KARL MARX · FRIEDRICH ENGELS

WERKE · BAND 34

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

WERKE



DIETZ VERLAG BERLIN

1966

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

BAND 34



DIETZ VERLAG BERLIN

1966

Die deutsche Ausgabe der Werke von Marx und Engels
fußt auf der vom Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der KPdSU besorgten zweiten russischen Ausgabe.

Die Texte werden nach den Handschriften bzw. nach
deren Photokopien gebracht.
Wiedergabe nach Sekundärquellen wird besonders
vermerkt.

Vorwort

Der vierunddreißigste Band der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels enthält den Briefwechsel zwischen Marx und Engels von 1875 bis 1880 sowie die Briefe, die sie in dieser Zeit an dritte Personen richteten.

Die zweite Hälfte der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts gehört einer Periode relativ friedlicher Entwicklung des Kapitalismus an. Lenin charakterisierte die Geschichtsperiode, die mit der Pariser Kommune begonnen hatte, als „die Epoche der vollen Herrschaft und des Niedergangs der Bourgeoisie, die Epoche des Übergangs von der fortschrittlichen Bourgeoisie zum reaktionären und erzreaktionären Finanzkapital. Es ist dies die Epoche der Vorbereitung und langsamen Kräftesammlung seitens der neuen Klasse, der modernen Demokratie" (W. I. Lenin, Werke, Band 21, Berlin 1960, S. 135).

Die Pariser Kommune hatte eine neue Etappe im Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse eingeleitet. Die Erfahrungen aus diesem ersten Versuch, die Diktatur des Proletariats zu errichten, lehrten, daß ohne eine revolutionäre proletarische Massenpartei, die auf den Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus fußt, die proletarische Revolution nicht siegen kann. Solche Parteien in den einzelnen Ländern zu schaffen, wurde daher zur vordringlichen Aufgabe.

Die Internationale Arbeiterassoziation hatte in der internationalen Arbeiterbewegung den Marxismus verbreitet und entscheidend zur Überwindung utopisch-sozialistischer, kleinbürgerlicher Strömungen beigetragen. Sie legte damit den Grundstein für die Bildung und Festigung nationaler proletarischer Parteien. Darin besteht das große Verdienst der I. Internationale und ihrer Führer Karl Marx und Friedrich Engels. Die erste nationale revolutionäre Partei des Proletariats entwickelte sich erfolgreich in Deutschland. Es entstanden oder waren im Entstehen begriffen selbständige sozialistische Arbeiterparteien in Frankreich, Italien,

Spanien, Portugal, in der Schweiz, in Österreich, Dänemark und in den USA.

Unter diesen historischen Bedingungen konzentrierten sich Marx und Engels darauf, die theoretischen Grundlagen der Arbeiterbewegung weiter auszuarbeiten und für die Verbreitung und Durchsetzung des wissenschaftlichen Kommunismus in der Arbeiterbewegung aller Länder zu kämpfen. Sie setzten sich dafür ein, daß die entstehenden proletarischen Parteien ein richtiges, marxistisches Programm aufstellten und eine revolutionäre Klassenpolitik betrieben, und kritisierten jede Art von Utopismus und Opportunismus.

Die im vorliegenden Band enthaltenen Briefe geben einen Einblick in die vielseitige wissenschaftliche und politische Tätigkeit von Marx und Engels. Welche vorrangige Bedeutung sie in dieser Zeit der weiteren Ausarbeitung ihrer revolutionären Theorie beimaßen, geht aus einem Brief Friedrich Engels' an Johann Philipp Becker hervor, in dem es heißt: „Wir beide, Marx und ich, haben ganz bestimmte wissenschaftliche Arbeiten zu leisten, die, soviel wir bis jetzt sehn, kein andrer machen kann oder auch nur will, und wir müssen die gegenwärtige ruhige Weltperiode dazu benutzen, sie fertigzumachen. Wer weiß, wie bald irgendein Ereignis uns dennoch wieder in die praktische Bewegung schleudert; um so mehr müssen wir das bißchen Muße benutzen, um die ebenso wichtige theoretische Seite ein Stückchen weiterzubringen." (Siehe vorl. Band, S.227.)

Marx widmete in diesen Jahren all seine Kraft der Fortsetzung des „Kapitals". Engels arbeitete an seinen für die Weiterentwicklung des dialektischen Materialismus bedeutsamen Werken „Dialektik der Natur" und „Anti-Dühring" und übernahm es, „unsere Ansichten in der periodischen Presse, also namentlich im Kampf mit gegnerischen Ansichten, zu vertreten, damit Marx für die Ausarbeitung seines großen Hauptwerks Zeit behielt" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.328). In wichtigen theoretischen Schriften wie den „Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei", „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" und dem „Zirkularbrief" von 1879 entwickelten sie auch die Theorie der proletarischen Revolution, die Lehre von der Partei des Proletariats sowie ihre Ideen über die allgemeinen Züge der kommunistischen Gesellschaft schöpferisch weiter.

Hauptgegenstand der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit von Marx waren in dieser Periode Probleme des zweiten und dritten Bandes des „Kapitals", besonders die Theorie der Grundrente sowie die Zirkulation und Reproduktion des Kapitals. Freunde in Rußland sandten Marx regel-

mäßig Veröffentlichungen über das Grundeigentum und andere ökonomische Probleme Rußlands. Diese Werke, die Marx in der Originalsprache studierte, berücksichtigte er besonders für die Arbeit am Abschnitt Grundrente. Marx verwertete auch Publikationen über die ökonomischen Verhältnisse in den USA. „Das interessanteste Feld für den Ökonomen", schrieb er in einem seiner Briefe an Danielson, „liegt jetzt zweifellos in den Vereinigten Staaten und vor allem in der Periode von 1873 ... bis 1878 – der Periode der chronischen Krise." In einem anderen Brief an Danielson stellte Marx fest, die Masse an Material, die er aus Rußland und den USA erhalte, zwinge ihn, die kapitalistische Produktionsweise weiter zu erforschen, statt die noch nicht erschienenen Manuskripte des „Kapitals" endgültig für die Veröffentlichung abzuschließen (siehe vorl. Band, S. 359 und 370–372).

Viele Freunde und Anhänger von Marx warteten mit großer Ungeduld auf das Erscheinen des zweiten Bandes des „Kapitals". Nach Beendigung der umfangreichen Arbeit an der französischen Ausgabe des ersten Bandes (1875) und den erwähnten ökonomischen Studien der Jahre 1875/76 nahm Marx Anfang 1877 wieder die Arbeit am zweiten Band auf. Unter Berücksichtigung seiner neuen Forschungsergebnisse bearbeitete Marx einige der bisher vorliegenden Manuskripte; es entstanden vier neue Varianten, darunter der wichtige Abschnitt über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals (vgl. Band 24 unserer Ausgabe, S. 11/12).

Die Entwicklung der marxistischen Theorie erforderte das rechtzeitige Aufdecken neuer Tendenzen in der Entwicklung der Gesellschaft und vor allem ihrer ökonomischen Basis. In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts vollzog sich ein Umschwung in der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise. Zu dieser Zeit erreichte in den fortgeschrittenen Industrieländern Europas der Kapitalismus der freien Konkurrenz den Höhepunkt seiner Entwicklung. Es begann der allmähliche Übergang vom vormonopolistischen Kapitalismus zum Imperialismus, der um die Jahrhundertwende abgeschlossen war.

Marx und Engels, die aufmerksam die Veränderungen in der kapitalistischen Wirtschaft verfolgten, gelangten zu wichtigen Erkenntnissen über das Wesen und die historische Bedeutung der neuen Erscheinungen. In dem Brief vom 10. April 1879 an Danielson wies Marx auf interessante Besonderheiten der neuen Wirtschaftskrise in England hin und erläuterte auch die Rolle der Eisenbahnen für die Entwicklung des Kapitalismus in verschiedenen Ländern. So stellte Marx z. B. fest: die Eisenbahnen „gaben

der *Konzentration des Kapitals* einen vorher nie geahnten Anstoß und trugen auch zur Beschleunigung und mächtigen Steigerung der *kosmopolitischen Aktivität des Leihkapitals* bei, das nun die Welt mit einem Netzwerk finanziellen Schwindels und gegenseitiger *Verschuldung*, der kapitalistischen Form ‚internationaler' Brüderlichkeit, umspannt" (siehe vorl. Band, S.373).

Als Muster des konkret-historischen, dialektischen Herangehens an die Analyse neuer ökonomischer Tatsachen seien hier auch die bemerkenswerten Erläuterungen über die Bedeutung des Staatsmonopols im Kapitalismus genannt, die Engels Wilhelm Bracke gab. Ausgehend von einer kritischen Wertung der Bismarckschen Verstaatlichungspolitik entwickelte Engels Kriterien, nach denen die Partei das Staatsmonopol einschätzen sollte, Thesen, die er auch, weiter ausgearbeitet, in seinen „Anti-Dühring" aufnahm (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S.259/260). Er gab zu bedenken, „daß alle Übertragung industrieller und kommerzieller Funktionen an den Staat heutzutage einen doppelten Sinn und doppelte Wirkung haben kann, je nach den Umständen: einen reaktionären, einen Rückschritt zum Mittelalter und einen progressiven, einen Fortschritt zum Kommunismus" (siehe vorl. Band, S.328). Ferner bemerkte Engels, daß die von Bismarck geplanten Verstaatlichungen „bloß aus Finanz- und Machtzwecken..., nicht aus zwingender innerer Notwendigkeit" erfolgen würden (siehe vorl. Band, S.329). Im „Anti-Dühring" verallgemeinert er diese Erkenntnis: „Denn nur in dem Falle, daß die Produktions- oder Verkehrsmittel der Leitung durch die Aktiengesellschaften *wirklich* entwachsen sind, daß also die Verstaatlichung *ökonomisch* unabweisbar geworden, nur in diesem Falle bedeutet sie, auch wenn der heutige Staat sie vollzieht, einen ökonomischen Fortschritt..." (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S.259).

Die wissenschaftlichen Studien von Engels in dieser Periode waren Bestandteil seiner Arbeit an der „Dialektik der Natur". Der erste Plan zu diesem außerordentlich bedeutsamen philosophischen Werk entstand bereits 1873. Engels studierte 1873/74 zahlreiche naturwissenschaftliche Werke und schrieb bis 1876 die Einleitung und den größeren Teil der Fragmente. 1878 entwarf Engels eine Skizze des Gesamtplans und schrieb bis 1883 fast alle Kapitel des Werks (siehe Band 20 unserer Ausgabe). Mit folgenden Worten umriß Engels 1885 rückblickend die Aufgabe, die er sich mit dieser Arbeit gestellt hatte: „Es handelte sich bei dieser meiner Rekapitulation der Mathematik und der Naturwissenschaften selbstredend darum, mich auch im einzelnen zu überzeugen – woran im allgemeinen kein Zweifel für mich war –, daß in der Natur dieselben dialektischen Bewegungsgesetze im Gewirr der zahllosen Veränderungen sich durch-

setzen, die auch in der Geschichte die scheinbare Zufälligkeit der Ereignisse beherrschen" (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 11). Indem er die wichtigsten Erkenntnisse der Naturwissenschaften seiner Zeit philosophisch verallgemeinerte und die Allgemeingültigkeit der marxistischen Dialektik für alle Gebiete der Naturwissenschaft nachwies, machte er deutlich, daß der moderne Naturwissenschaftler um so erfolgreicher arbeiten wird, je bewußter er sich der dialektischen Methode bedient.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Naturwissenschaft die wissenschaftliche Grundlage der Herrschaft des Menschen über die Kräfte der Natur bildet und die naturwissenschaftlichen Entdeckungen im Endergebnis revolutionäre Bedeutung für die Entwicklung der gesamten Gesellschaft haben, hatten Marx und Engels seit Jahrzehnten die Fortschritte und Ergebnisse der Naturwissenschaften verfolgt. Mit großem Interesse hatten sie die drei bedeutenden naturwissenschaftlichen Entdeckungen im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts studiert: die Entdeckung der organischen Zelle, des Gesetzes von der Erhaltung und Umwandlung der Energie und die Ausarbeitung der Entwicklungstheorie durch Charles Darwin.

Im Zusammenhang mit seiner Arbeit an der „Dialektik der Natur" ist ein Brief Engels' an Lawrow von Interesse, der mit einem Fragment der „Dialektik der Natur" fast wörtlich übereinstimmt. In diesem Brief legte Engels sein Verhältnis zum Darwinismus dar, gab eine dialektisch-materialistische Interpretation der Entwicklungstheorie der organischen Welt und wies auf die Begrenztheit der Darwinschen Lehre vom „Kampf ums Dasein" hin: „Die Wechselwirkung der Naturkörper – toter wie lebender – schließt sowohl Harmonie wie Kollision, Kampf wie Zusammenwirken ein" (siehe vorl. Band, S. 169). Engels bewies vor allem die Unzulässigkeit der mechanischen Übertragung von Gesetzen der organischen Natur auf die menschliche Gesellschaft, wie dies die sogenannten Sozialdarwinisten versuchten, und betonte, daß die Dialektik des Klassenkampfes in der bürgerlichen Gesellschaft unvermeidlich zur sozialistischen Revolution führte (siehe vorl. Band, S. 170–172).

Ende Mai 1876 unterbrach Engels seine Arbeit an der „Dialektik der Natur", der auch Marx große Bedeutung beimaß (siehe vorl. Band, S. 209), und ging an die Ausarbeitung seiner Streitschrift „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft", die zu den bedeutendsten Werken des Marxismus zählt.

Unter den verschiedenen, dem Marxismus feindlichen ideologischen Strömungen in Deutschland übten die Lehren des Berliner Privatdozenten Eugen Dühring besonders schädlichen Einfluß auf die deutsche Arbeiter-

bewegung aus. Dieser kleinbürgerliche Sozialist wollte den dialektischen und historischen Materialismus durch eine eklektische, mechanistische Philosophie ersetzen und hielt der marxistischen politischen Ökonomie und dem wissenschaftlichen Kommunismus ein Sammelsurium vulgärökonomischer und pseudosozialistischer Ansichten entgegen.

Engels wies in seinem „Anti-Dühring" die Unwissenschaftlichkeit des Dühringschen Systems nach und widerlegte im einzelnen die Ansichten Dührings. Dabei blieb Engels aber nicht stehen. 1885 bemerkte er in seinem Vorwort zur zweiten Auflage: „Die negative Kritik wurde ... positiv; die Polemik schlug um in eine mehr oder minder zusammenhängende Darstellung der von Marx und mir vertretnen dialektischen Methode und kommunistischen Weltanschauung, und dies auf einer ziemlich umfassenden Reihe von Gebieten" (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 8). Zum erstenmal wurde der Marxismus als geschlossene Lehre dargestellt und der untrennbare Zusammenhang seiner einzelnen Bestandteile aufgezeigt; damit entsprach Engels einem objektiven Bedürfnis und schuf eine für die weitere Verbreitung und Durchsetzung des Marxismus notwendige Voraussetzung.

In diesem Werk führte Engels den Nachweis, daß der dialektische Materialismus als Lehre von den allgemeinsten Entwicklungsgesetzen der Natur, der Gesellschaft und des Denkens das philosophische Fundament des wissenschaftlichen Kommunismus bildet, daß er die Weltanschauung der Arbeiterklasse ist und er allein sie befähigt, ihre welthistorische Mission zu erfüllen. Er schuf eine ausführliche, geschlossene Darstellung der drei Bestandteile der marxistischen Theorie: des dialektischen und historischen Materialismus, der politischen Ökonomie und der Lehre vom Sozialismus und Kommunismus. Er formulierte bedeutende Grundgesetze der materialistischen Dialektik und gab eine qualitativ neue Erklärung vieler komplizierter Probleme des Materialismus: des Problems der materiellen Einheit der Welt, der Untrennbarkeit von Materie und Bewegung und der Unendlichkeit der Welt. Seine umfangreichen naturwissenschaftlichen Studien kamen Engels während der Arbeit am „Anti-Dühring" sehr zustatten, wie er selbst in einem Brief an Marx feststellte (siehe vorl. Band, S. 18/19). Der „Anti-Dühring" enthält eine systematische Darlegung der materialistischen Geschichtsauffassung und der Grundzüge der kommenden sozialistischen Gesellschaft; auch Fragen der politischen Ökonomie nehmen einen wichtigen Platz ein.

Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels, aber auch ihre Briefe an Liebknecht, Bracke u. a. gestatten uns, die Entstehungsgeschichte des „Anti-Dührings" zu verfolgen, angefangen vom Konzipieren des Werks

im Mai 1876 über die Publikation im „Vorwärts" (1877/78), bis zur ersten Buchausgabe 1878 in Leipzig. Aus diesen Briefen ist auch ersichtlich, welchen Anteil Marx an der Ausarbeitung des „Anti-Dührings" hatte. Gemeinsam mit Marx traf Engels die Entscheidung, daß es notwendig ist, Dühring entgegenzutreten (siehe vorl. Band, S. 12–15). Marx schrieb ein umfangreiches Manuskript, „Randnoten zu Dühring's ‚Kritische Geschichte der Nationalökonomie'" (siehe vorl. Band, S. 36–40), das Engels, unwesentlich verändert, als Kapitel X in den zweiten Abschnitt des „Anti-Dührings" aufnahm. Marx half Engels auch, das Material für die Skizzen der Vorgeschichte des wissenschaftlichen Sozialismus (Dritter Abschnitt, Kapitel I) zusammenzustellen (siehe vorl. Band, S. 68).

Neben der theoretischen Arbeit der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus hatte auch in dieser Periode ihre praktische Tätigkeit bei der Leitung der internationalen Arbeiterbewegung außerordentlich große Bedeutung.

Die Beziehungen von Marx und Engels zu Vertretern der Arbeiterbewegung in den Ländern Europas und in den USA, die während der Tätigkeit der I. Internationale entstanden waren, blieben auch nach deren Auflösung erhalten, in einigen Fällen entwickelten sie sich noch weiter. Marx und Engels blieben auch in den siebziger Jahren die Ratgeber des klassenbewußten Proletariats aller Länder. Der Briefwechsel von Marx und Engels mit führenden Vertretern der internationalen Arbeiterbewegung war ein wichtiges Mittel ihrer Verbindung mit der sozialistischen und Arbeiterbewegung. Daher enthalten diese Briefe von Marx und Engels ein reiches Material, das von ihrer hervorragenden Tätigkeit als Organisatoren und Führer des internationalen Proletariats zeugt.

Nach der Niederlage der Pariser Kommune hatte sich der Schwerpunkt der internationalen Arbeiterbewegung von Frankreich nach Deutschland verlagert. Hier bestand seit 1869 die Sozialdemokratische Arbeiterpartei, die sich durch ihre Tätigkeit während des Deutsch-Französischen Krieges und durch ihre aktive Teilnahme am politischen und ideologischen Kampf der I. Internationale als feste Stütze des Marxismus in der internationalen Arbeiterbewegung erwiesen hatte. Engels schrieb 1874 über die deutsche Arbeiterbewegung: „Zum erstenmal, seit eine Arbeiterbewegung besteht, wird der Kampf nach seinen drei Seiten hin – nach der theoretischen, der politischen und der praktisch-ökonomischen (Widerstand gegen die Kapitalisten) – im Einklang und Zusammenhang und planmäßig geführt. In diesem sozusagen konzentrischen Angriffe liegt gerade die Stärke und Unbesiegbarkeit der deutschen Bewegung" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 516

und 517). So ist es verständlich, daß der Briefwechsel mit den Führern der deutschen Arbeiterbewegung und die Probleme Deutschlands überhaupt im vorliegenden Band eine zentrale Stellung einnehmen.

Das wichtigste Ereignis in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung Mitte der siebziger Jahre war die Vereinigung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands im Mai 1875. Eine schwere Bewährungsprobe für die vereinigte Partei begann mit dem Erlaß des Ausnahmegesetzes gegen die deutsche Sozialdemokratie im Oktober 1878. Diese Ereignisse bilden thematische Schwerpunkte der im vorliegenden Band enthaltenen Briefe.

Marx und Engels traten für die Vereinigung der beiden deutschen Arbeiterorganisationen zu einer einheitlichen Partei ein. Als sie den Programmentwurf kennenlernten, mußten sie jedoch feststellen, daß in dem Streben nach „Einheit um jeden Preis" ein Programm vorgeschlagen wurde, das weit unter dem theoretischen Niveau des Eisenacher Programms von 1869 lag und durchdrungen war vom opportunistischen Gedankengut des Lassalleanismus. Der Programmentwurf rief auch bei August Bebel und Wilhelm Bracke heftigen Widerspruch hervor, und sie wandten sich an Marx und Engels um Rat. Diese lehnten das Kompromißprogramm entschieden ab; ihre ausführliche, grundsätzliche Kritik des Programmentwurfs ist enthalten in den Briefen Engels' an Bebel vom 18./28. März 1875, an Bracke vom 11. Oktober und an Bebel vom 12. Oktober 1875 (siehe vorl. Band, S. 125–131 und 155–160), vor allem aber in Marx' berühmten „Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 15–32), die er Ende April/Anfang Mai 1875 schrieb und am 5. Mai an Bracke sandte.

In dem Begleitschreiben zu den „Randglossen" widerlegte Marx überzeugend die Einwände Liebknechts und anderer Führer der „Eisenacher", daß es ohne dieses Programm zu keiner Einigung gekommen wäre. „Konnte man also nicht – und die Zeitumstände ließen das nicht zu – *über* das Eisenacher Programm hinausgehn, so hätte man einfach eine Übereinkunft für Aktion gegen den gemeinsamen Feind abschließen sollen. Macht man aber Prinzipienprogramme (statt diese bis zur Zeit aufzuschieben, wo dergleichen durch längere gemeinsame Tätigkeit vorbereitet war), so errichtet man vor aller Welt Marksteine, an denen sie die Höhe der Parteibewegung mißt. Die Chefs der Lassalleaner kamen, weil die Verhältnisse sie dazu zwangen. Hätte man ihnen von vornherein erklärt, man lasse sich auf keinen Prinzipienschacher ein, so hätten sie sich mit einem Aktionsprogramm oder

Organisationsplan zu gemeinschaftlicher Aktion begnügen *müssen*" (siehe vorl. Band, S. 137/138). Marx entwickelt in diesem Brief das Prinzip von der Aktionseinheit, das für den Kampf um die Einheit der Arbeiterklasse von grundlegender Bedeutung ist.

Die Hauptpunkte der Kritik waren bereits in Engels' Brief an Bebel vom 18./28. März 1875 enthalten, wurden jedoch in den „Randglossen" wesentlich detaillierter ausgearbeitet und durch eine Reihe neuer theoretischer Erkenntnisse erweitert. Marx und Engels richteten den Hauptstoß ihrer Kritik gegen den Lassalleanismus, gleichzeitig kritisierten sie auch die selbst von Wilhelm Liebknecht und anderen Führern der Eisenacher noch nicht überwundenen vulgärdemokratischen Auffassungen, die sich vor allem in der Staatsfrage äußerten.

In ihrer Kritik am Gothaer Programmentwurf wandten Marx und Engels die Lehren der Pariser Kommune auf die Bedingungen des proletarischen Klassenkampfes im preußisch-deutschen Militärstaat an und erwiesen damit der deutschen Arbeiterpartei wertvolle Hilfe für die Ausarbeitung einer wissenschaftlich begründeten Strategie und Taktik. Darüber hinaus bereicherten sie in diesen Dokumenten, besonders in den „Randglossen", die Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus um neue Erkenntnisse in einer Reihe von Grundfragen, so z. B. über die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats und die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus; erstmalig äußerte Marx den Gedanken von den zwei Phasen der kommunistischen Gesellschaft und charakterisierte ihre unterschiedlichen Verteilungsprinzipien. Die in der Programmkritik enthaltenen Ideen gaben und geben den kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder wertvolles Rüstzeug für ihren theoretischen und praktischen Kampf. Neben dem „Manifest der Kommunistischen Partei" und dem „Kapital" gehört die Kritik am Gothaer Programmentwurf zu den wichtigsten theoretischen Dokumenten des Marxismus.

Wenn auch das auf dem Gothaer Kongreß angenommene Programm nicht der Bedeutung der Vereinigung entsprach, so führte dennoch die Mehrzahl der Parteimitglieder eine revolutionäre Arbeiterpolitik durch und interpretierte das Programm im revolutionären Sinn. Auch die „Esel von Bourgeoisblättern" haben, wie Engels am 12. Oktober 1875 an Bebel schrieb, „dies Programm ganz ernsthaft genommen, hineingelesen, was nicht darin steht, und es kommunistisch gedeutet. Die Arbeiter scheinen dasselbe zu tun. Es ist *dieser Umstand allein*, der es Marx und mir möglich gemacht hat, uns nicht öffentlich von einem solchen Programm loszusagen. Solange unsere Gegner und ebenso die Arbeiter diesem Programm unsere

Ansichten unterschieben, ist es uns erlaubt, darüber zu schweigen" (siehe vorl. Band, S. 159).

Der ökonomische und politische Kampf der deutschen Arbeiterklasse machte nach der Vereinigung spürbare Fortschritte. Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands konnte durch ihr Eintreten für die wirtschaftlichen und politischen Forderungen der Massen, die sie mit dem Kampf um das Endziel, die Befreiung der Arbeiterklasse, verband, immer mehr Arbeiter gewinnen. In mehreren Briefen des vorliegenden Bandes kommt zum Ausdruck, mit welcher Freude und Anerkennung Marx und Engels z.B. das Ergebnis der Reichstagswahlen von 1877, diese „Musterung der sozialdemokratischen Streitkräfte in Deutschland" aufnahmen (S. 242, 243, 245, 315 und 525).

Der Kompromiß mit den Lassalleanern begünstigte aber das Eindringen kleinbürgerlicher Ideologie in die Partei. Marx und Engels führten einen erbitterten Kampf gegen die Versuche, „dem Sozialismus eine ‚höhere, ideale' Wendung" zu geben, „d.h. die materialistische Basis (die ernstes, objektives Studium erheischt, wenn man auf ihr operieren will) zu ersetzen durch moderne Mythologie mit ihren Göttinnen der Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und fraternité" (siehe vorl. Band, S. 303). Nach 1875 wurde die Verbreitung der Dühringschen Ideen zu einer ernsten Gefahr. Selbst zahlreiche führende Sozialdemokraten stimmten Dühring zu und versuchten, seinen Ansichten Eingang in die Partei zu verschaffen. Wilhelm Liebknecht hatte diese Gefahr als einer der ersten erkannt und wiederholt Marx und Engels gedrängt, eine Kritik der Ansichten Dührings zu schreiben (siehe vorl. Band, S. 14). Mit dem „Anti-Dühring" erwiesen Marx und Engels der Partei die notwendige Hilfe. Diese Enzyklopädie des Marxismus half den fortgeschrittenen Arbeitern, sich der historischen Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei bewußt zu werden und trug in den siebziger und achtziger Jahren wie kein zweites Buch dazu bei, die Lehren von Marx und Engels in der deutschen Arbeiterbewegung durchzusetzen. Generationen aktiver Kämpfer des Proletariats eigneten sich mit seiner Hilfe die revolutionäre, wissenschaftliche Weltanschauung an.

Marx und Engels setzten sich auch mit sozialreformistischen Ansichten auseinander, wie sie vor allem von den im Oktober 1877 gegründeten Zeitschriften „Die Zukunft" und „Die Neue Gesellschaft", aber auch in anderen sozialdemokratischen Publikationen verbreitet wurden. Wie aus mehreren Briefen ersichtlich, lehnten Marx und Engels nicht nur entschieden ab, an diesen Zeitschriften mitzuarbeiten, sondern sie wandten sich auch scharf gegen alle Versuche, die revolutionäre Theorie durch eine reformistische

und den wissenschaftlichen Kommunismus durch vulgärsozialistische Anschauungen zu ersetzen. Sie prangerten jenen kleinbürgerlichen utopischen Sozialismus an, der an die Stelle wissenschaftlicher Analyse der objektiven Entwicklungsgesetze ein „Phantasiegespiel über den künftigen Gesellschaftsbau" setzte (siehe vorl. Band, S.303). Durch das wertvolle theoretische Rüstzeug des „Anti-Dührings" und durch kritische Hinweise in ihren Briefen halfen die beiden Freunde der Partei, sich von dem Einfluß dieser verflachten Neuauflage des Utopismus, dessen Vertreter sie ironisch „Zukunftssozialisten" nannten, zu befreien.

Um den wachsenden Erfolgen der demokratischen und antimilitaristischen Kräfte zu begegnen, vor allem aber, um die konsequenteste Opposition gegen den preußisch-deutschen Militärstaat, die von der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands geführte revolutionäre Arbeiterbewegung aus der Welt zu schaffen, setzte die Bismarck-Regierung am 19. Oktober 1878 im Reichstag das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie" durch. „Das Ausnahmegesetz", schrieb Marx, „wird gemacht, um der sozialdemokratischen Bewegung allen Schein der Legalität zu entziehen ... Mettre hors la loi, war von jeher das unfehlbare Mittel, um regierungswidrige Bewegungen ‚gesetzwidrig' zu machen und die Regierung vor dem Gesetz – la légalité nous tue – zu schützen." (Siehe vorl. Band, S. 77/78.)

Erstmalig in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung stand eine marxistische Partei vor der komplizierten Aufgabe, den illegalen Kampf der Arbeiterklasse zu organisieren, wobei die wenigen noch vorhandenen legalen Möglichkeiten voll ausgenutzt und mit den neuen illegalen Kampfformen eng verknüpft werden mußten. In dieser schwierigen Situation standen Marx und Engels den revolutionär gesinnten, kämpfenden Kräften in der Partei mit Rat und Tat zur Seite. Ihre Briefe an Bebel, Liebknecht, Bracke, Sorge, Johann Philipp Becker u.a. enthalten eine Vielfalt theoretischer Erörterungen und Hinweise, die sich überwiegend auf Fragen der Strategie und Taktik der Partei beziehen.

Wenige Monate nach Erlaß des Sozialistengesetzes entstand in London eine anarchistische Gruppe. Ihr Presseorgan, die „Freiheit", wurde von Johann Most, einem nach London emigrierten, vormals sozialistischen Arbeiterführer, redigiert; 1880 schloß sich auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und ehemalige Lassalleaner Wilhelm Hasselmann dieser Gruppe an. In der „Freiheit" richteten sie verleumderische Angriffe gegen die von der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands entwickelte Taktik im Kampf gegen das Sozialistengesetz und propagierten eine Taktik

des individuellen Terrors. Aus mehreren Briefen ist ersichtlich, daß sich Marx und Engels von dieser Richtung scharf abgrenzten und sie schonungslos kritisierten. „In der ‚*Freiheit*' wird Revolution schwadroniert auf Mord und Brand..." (siehe vorl. Band, S. 383), schreibt Engels an Johann Philipp Becker, und in einem anderen Brief an denselben Empfänger bemerkt er ironisch: „Most in seinem konfusen Tatendrang kann keine Ruhe halten, aber auch platterdings nichts fertigbringen; die Leute in Deutschland wollen nun einmal nicht einsehen, daß jetzt der Moment zur Revolution gekommen, weil Most aus Deutschland hinausgemaßregelt ist. Die ‚Freiheit' soll mit aller Gewalt das revolutionärste Blatt der Welt werden, aber das bringt man damit nicht fertig, daß man das bloße Wort Revolution in jeder Zeile wiederholt" (siehe vorl. Band, S. 440). Der entschiedene Kampf gegen das „revolutionäre" Phrasentum, das so oder so in den Sumpf des linken Opportunismus zieht, ist seit Marx und Engels ein wichtiges Kriterium der Treue gegenüber den wahrhaft revolutionären Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus.

War auch der Einfluß Mosts auf bestimmte Teile der deutschen Arbeiter zeitweilig nicht unerheblich, so bestand doch die Hauptgefahr für die Partei 1878/79 im Rechtsopportunismus, der seine Ideologen vor allem in Karl Höchberg, Eduard Bernstein und Carl August Schramm fand. Im August 1879 veröffentlichten sie in der von Höchberg in Zürich herausgegebenen Zeitschrift „Jahrbuch für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" ihr durch und durch kleinbürgerlich-reformistisches Programm in Gestalt des Aufsatzes „Rückblicke auf die sozialistische Bewegung in Deutschland". Als Engels diesen Artikel gelesen hatte, schrieb er am 9. September sofort an Marx: „Höchberg erklärt gradezu, die Deutschen hätten einen Fehler begangen, indem sie die sozialistische Bewegung in eine bloße *Arbeiter*bewegung verwandelt und durch *unnötiges Herausfordern* der Bourgeoisie sich das Sozialistengesetz selbst zugezogen! Die Bewegung soll unter die Leitung der bürgerlichen und gebildeten Elemente gebracht werden, einen durchaus friedlichen Reformcharakter tragen usw." (siehe vorl. Band, S. 104/105). Marx antwortete am nächsten Tag: „Ich teile ganz Deine Ansicht, daß keine Zeit weiter zu verlieren ist, um unsere Ansicht *schroff* und *rücksichtlos* dem Jahrbuchsgefasel gegenüber kundzutun" (siehe vorl. Band, S. 107).

Höchbergs Jahrbuch erschien gerade in jener Zeit, als die Vorbereitungen zur Herausgabe einer offiziellen Parteizeitung – des „Sozialdemokrat" – in Zürich schon recht weit gediehen waren. Es wurde offenbar, daß die Opportunisten alles daransetzten, die Zeitung in ihre Hände zu bekommen. Marx und Engels kämpften entschieden gegen diese Bestrebungen wie

gegen den Opportunismus überhaupt. Ihr Standpunkt fand seinen präzisesten und umfassendsten Ausdruck in dem berühmten „Zirkularbrief", der – von Engels entworfen und am 17. September 1879 mit Marx beraten – an Bebel, Liebknecht, Bracke und andere Führer der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands gerichtet war (siehe vorl. Band, S. 394–408).

Marx und Engels übten darin vernichtende Kritik an den Auffassungen der Züricher Opportunisten und legten zugleich das Wesen des Opportunismus bloß. Sie appellierten an die deutschen Parteiführer, den proletarischen Charakter der Partei zu wahren und den Klassenkampf mit dem Ziel der Machtergreifung des Proletariats zu führen, was nur möglich ist, wenn sich die Partei von den Trägern der bürgerlichen Ideologie entschlossen trennt. Der Zirkularbrief ist somit über seine unmittelbare Bedeutung für die richtige Orientierung der Partei im Kampf gegen das Sozialistengesetz hinaus von grundsätzlichem politischem und theoretischem Wert als Beitrag zur Lehre von der Partei.

Der Erfolg dieser energischen, prinzipiellen Kritik blieb nicht aus. Es gelang den marxistischen Kräften in der Parteiführung, den Einfluß des Opportunismus zurückzudrängen und eine revolutionäre Taktik im Kampf gegen das Sozialistengesetz auszuarbeiten und durchzusetzen; die Vertreter anarchistischer Auffassungen wurden aus der Partei ausgeschlossen. Der „Sozialdemokrat" überwand mehr und mehr die anfänglichen theoretischen Mängel und wurde zu einem kollektiven Agitator, Propagandisten und Organisator. Der kluge und heroische Kampf der klassenbewußten deutschen Arbeiter unter der Führung ihrer Partei wurde immer erfolgreicher und endete schließlich mit dem Sieg über das Schandgesetz. An diesen Erfolgen hatten Marx und Engels durch die ständige und vielfältige Hilfe, die sie der Partei in dieser schweren Zeit leisteten, einen bedeutenden Anteil.

Die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus waren auch stets bestrebt, die Erfahrungen aus der internationalen Arbeiterbewegung zu verallgemeinern und nutzbar zu machen. Aus Marx' Briefwechsel mit Wilhelm Bracke in den Jahren 1876/77 ist ersichtlich, welche große Arbeit Marx in dieser Zeit leistete, um die Erfahrungen der Pariser Kommune zu propagieren; zu diesem Zweck regte er an, die „Histoire de la commune de 1871" von Prosper Lissagaray ins Deutsche zu übersetzen und in Deutschland herauszugeben. Dieses Buch, geschrieben von einem aktiven Teilnehmer an der Pariser Kommune auf Grund des Studiums eines umfangreichen Tatsachenmaterials, war nach Marx' Urteil die erste authentische und die beste Geschichte der Kommune, und es war daher für die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands wichtig, es zu verlegen (siehe vorl.

Band, S.203/204 und 346). Marx prüfte und redigierte selbst einen wesentlichen Teil der Übersetzung des Buches. Mehrere Briefe von Marx an Bracke zeigen, wie kritisch Marx an die Auswahl des Übersetzers heranging, und seine eigenen Korrekturen lassen erkennen, was Marx unter verantwortungsbewußter Übersetzung verstand.

Nach der Niederlage der Pariser Kommune hatte in Frankreich eine Periode der Reaktion eingesetzt. Monarchistische Kreise unter der Führung des Präsidenten der Republik, Marschall Mac-Mahon, versuchten, einen Staatsstreich durchzuführen und die Republik zu beseitigen. Es entbrannte ein heftiger Kampf zwischen Republikanern und Monarchisten. In dieser Situation erschien am 1. Juli 1877 im „Vorwärts" ein Artikel unter dem Titel „Nieder mit der Republik!", in dem die Meinung vertreten wurde, daß eine französische Bourgeoisrepublik mit ihrer Scheinfreiheit demoralisierender wirke als eine Monarchie. Für die französischen Arbeiter sei es deshalb gleichgültig, ob sie unter den Bedingungen einer bürgerlichen Republik oder unter denen einer Monarchie kämpften. Der Autor dieses Artikels war Wilhelm Hasenclever.

Marx und Engels verurteilten diesen ernsten politischen Fehler des Zentralorgans der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands: „Das ‚Vorwärts' scheint uns die Geschichte in Frankreich doch etwas zu leicht zu nehmen", schrieb Engels an Liebknecht. „Allerdings geht's die Arbeiter zunächst nichts an, und das wissen sie und sagen: à vous maintenant, MM. les bourgeois, faites votre jeu! Aber es ist doch für die Entwicklung Frankreichs von der höchsten Wichtigkeit, daß die jetzige Pause bis zur nächsten Arbeiterbewegung unter dem Regime einer bürgerlichen Republik vorgeht ... daß endlich der in Frankreich sinnlos gewordene Streit um die *Staatsform* aufhört und die Republik als das erscheint, was sie ist: die klassische Form der Bourgeoisherrschaft und zugleich die ihrer hereinbrechenden Auflösung. Übrigens würdet Ihr den Sieg der Reaktion in Frankreich auch in Deutschland verdammt spüren" (siehe vorl. Band, S.281/282). Diese Erklärung ist von prinzipieller Bedeutung für das Verständnis des dialektischen Zusammenhangs zwischen dem Kampf um Demokratie und dem Kampf um Sozialismus.

In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre wurde die nach der Niederlage der Kommune eingetretene Stagnation der Arbeiterbewegung in Frankreich von einem neuen Aufschwung abgelöst. Das kam zum Ausdruck in der Einberufung einer Reihe von Arbeiterkongressen, in der Gründung der sozialistischen Zeitung „L'Égalité" durch Jules Guesde (1877) und schließlich in der Gründung der Französischen Arbeiterpartei (1879).

Von großer Bedeutung für die Verbreitung des Marxismus in Frankreich war die 1872–1875 in Lieferungen erschienene französische Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals". Dieses Werk half, Voraussetzungen für die Gründung einer marxistischen Arbeiterpartei zu schaffen. Die oft zu wörtliche Übersetzung von Joseph Roy hatte Marx veranlaßt, „ganze passages französisch umzuschreiben, um sie dem französischen Publikum mundgerechter zu machen" (siehe Band 33 unserer Ausgabe, S. 477). Er hatte für diese Arbeit sehr viel Zeit und Mühe verwandt, und so war nicht einfach eine französische Übersetzung, sondern eine selbständige französische Ausgabe des „Kapitals" entstanden. Die von Marx in die französische Ausgabe eingefügten Zusätze übernahm Engels 1883 in die dritte, einige noch 1890 in die vierte deutsche Auflage. Ein Sachregister, das Marx eigens für die französische Ausgabe angefertigt hatte, konnte aus Raumgründen nicht darin aufgenommen werden (siehe vorl. Band, S. 177). Mehrere Briefe von Marx, hauptsächlich an den französischen Verleger des „Kapitals", Maurice Lachâtre, geben einen Eindruck von den großen Schwierigkeiten, die das reaktionäre Regime in Frankreich der Herausgabe und Verbreitung des „Kapitals" bereitete.

1880 erschienen in Frankreich mehrere Veröffentlichungen von Marx und Engels, die wesentlich zur Popularisierung des wissenschaftlichen Kommunismus unter den französischen Arbeitern beitrugen; so brachte z.B. die „Égalité" einen Wiederabdruck von Marx' „Elend der Philosophie" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 63–182), und in der „Revue socialiste" erschien erstmalig Engels' Broschüre „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", mit einer Vorbemerkung von Marx (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 177–228).

Marx und Engels maßen der Schaffung einer marxistischen Arbeiterpartei in Frankreich außerordentliche Bedeutung bei. Hiervon zeugt z.B. eine Äußerung Marx' in einem nicht erhalten gebliebenen Brief an Jules Guesde, geschrieben etwa Ende 1878 oder Anfang 1879. Wie aus der Antwort Guesdes ersichtlich ist, hatte ihm Marx geschrieben, daß die Schaffung einer „unabhängigen und kämpferischen Arbeiterpartei von höchster Wichtigkeit" sei (siehe vorl. Band, S. 505). Sie halfen den Führern der französischen Sozialisten unmittelbar, diese Arbeiterpartei zu gründen. Im Mai 1880 wurde während einer Zusammenkunft in London, an der Marx, Engels, Guesde und Lafargue teilnahmen, das Programm der Französischen Arbeiterpartei ausgearbeitet. Die theoretische Einleitung zum Programm wurde von Marx formuliert (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 238). Dieses Programm, über das Marx in seinem Brief an Sorge

vom 5. November 1880 ein umfassendes Urteil abgab (siehe vorl. Band, S. 475/476), wurde im November 1880 auf dem Kongreß der Französischen Arbeiterpartei in Le Havre angenommen. In einem Brief an Bebel konnte Engels mit Genugtuung feststellen: „Auch in Frankreich geht's gut voran. Unsere kommunistische Ansicht bricht sich dort überall Bahn" (siehe vorl. Band, S. 446).

In England waren die Voraussetzungen für die Bildung einer sozialistischen Arbeiterpartei in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre noch nicht vorhanden. Die Monopolstellung der britischen Industrie auf dem Weltmarkt und die Ausbeutung des riesigen Kolonialreiches waren die ökonomische Grundlage, die das Entstehen einer relativ breiten Arbeiteraristokratie ermöglicht und die Entwicklung des revolutionären Kampfes des Proletariats gehemmt hatte. Engels bemerkte in seinem Brief an Bernstein vom 17. Juni 1879: „Die englische Arbeiterbewegung dreht sich seit einer Reihe von Jahren auswegslos im engen Kreis der Strikes um Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit, und zwar ... als letzten Zweck" (siehe vorl. Band, S. 378). Und Marx hatte bereits am 11. Februar 1878 in einem Brief an Liebknecht voller Besorgnis festgestellt, die englische Arbeiterklasse bilde „nur noch den Schwanz der großen liberalen Partei, d. h. ihrer *Knechter*, der Kapitalisten", und ihre Führung sei „ganz übergegangen in die Hände der verkäuflichen Trades-Union-Führer und Agitatoren von Handwerk" (siehe vorl. Band, S. 320). In einer Reihe von Briefen übte Marx scharfe Kritik an reformistischen Führern der englischen Trade-Unions wie Mottershead, Howell, Hales und anderen.

Besonderes Interesse verdient Marx' Brief an Hyndman vom 8. Dezember 1880, in dem Marx von dem möglichen Charakter künftiger revolutionärer Umwälzungen in England sprach und die Möglichkeit andeutete, daß die Revolution in diesem Lande ohne Gewaltanwendung, auf dem Wege friedlicher Entwicklung vollzogen werden könnte, wenn die Arbeiterklasse die Rechte und die Freiheiten, die sie bereits legal besaß, richtig zu benutzen lernte (vgl. vorl. Band, S. 482).

In den siebziger Jahren verstärkten sich die Beziehungen der Begründer des Marxismus zur revolutionären Bewegung in Rußland. Mit vielen russischen Revolutionären und anderen Vertretern des öffentlichen Lebens Rußlands standen sie in regem Briefwechsel, das bezeugen z. B. die im vorliegenden Band enthaltenen Briefe an G. A. Lopatin, P. L. Lawrow, W. N. Smirnow, N. F. Danielson, M. M. Kowalewski und M. K. Gorbunowa. Das große Interesse, das Marx und Engels für Rußland bekundeten, wurde letztlich bestimmt durch ihre Überzeugung, daß die russische revolutionäre Bewegung in dem

gemeinsamen Schicksal des internationalen Proletariats eine hervorragende Rolle spielen werde.

Der Gedanke, daß der russischen Revolution welthistorische Bedeutung zukomme, findet sich in den Briefen von Marx und Engels immer wieder. Wenn man von Deutschland und Österreich absehe, schrieben sie, so sei das Land, auf das man am meisten aufmerksam sein müsse, Rußland. Hier müsse zuerst die Revolution beginnen. „Wenn dies geschieht zu der Zeit, wo der *unvermeidliche* Krieg zwischen dem deutsch-preußischen Reich und Rußland im Gang ist, ... so ist der Rückschlag auf Deutschland unvermeidlich" (siehe vorl. Band, S. 162/163). „Die Revolution beginnt diesmal im Osten, wo das bisher unverletzte Bollwerk und die Reservearmee der Kontrerevolution." Die Revolution in Rußland „wird der nächste Wendepunkt der Weltgeschichte". Rußland stehe „am Vorabend einer weltgeschichtlichen Krisis". Dieses Land hat „eine Bewegungspartei von unerhörter Aufopferungsfähigkeit und Energie erzeugt" (siehe vorl. Band, S. 296, 433 und 449).

W. I. Lenin wies auf ähnliche Äußerungen der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus hin und faßt in seinem bekannten Vorwort zur russischen Übersetzung des Sorge-Briefwechsels die Ansichten von Marx und Engels über die Perspektiven der russischen Revolution wie folgt zusammen: „Es ist durchaus natürlich, daß Marx und Engels ... vom freudigsten Glauben an die russische Revolution und ihre gewaltige Bedeutung für die ganze Welt erfüllt waren. Durch eine Zeitspanne von fast zwanzig Jahren können wir in dem vorliegenden Briefwechsel dieses leidenschaftliche Warten auf die Revolution in Rußland verfolgen." (W. I. Lenin: Werke, Band 12, Berlin 1959, S. 374.)

Gerade weil Marx und Engels solche Hoffnungen auf die welthistorischen Folgen einer Revolution in Rußland setzten, verfolgten sie so aufmerksam alle Prozesse und Ereignisse, die den Zeitpunkt dieser revolutionären Explosion näherrücken konnten. Daraus erklärt sich auch ihre Haltung zum Russisch-Türkischen Krieg 1877/78. Marx und Engels waren der Ansicht, daß die Niederlage des zaristischen Rußlands wünschenswert wäre, da sie die soziale Umwälzung in Rußland selbst und den revolutionären „*Umschwung in ganz Europa*" sehr beschleunigen würde. Andererseits werteten sie auch die Tatsache als positiv, daß das Kriegsergebnis zum weiteren Zerfall des türkischen Reichs beigetragen hatte (siehe vorl. Band, S. 317–319). Ungeachtet der eigennützigen politischen Ziele des Zarismus im Russisch-Türkischen Kriege trugen die Siege der russischen Armee objektiv zur nationalen Wiedergeburt der Balkanvölker und zur Herstellung ihrer staatlichen Souveränität bei.

Die Briefe von Marx und Engels zeugen von der mannigfachen Hilfe, die die Führer des Proletariats der russischen revolutionären Bewegung zu leisten bemüht waren. Einzelne Beispiele solcher konkreten Hilfe, über die uns der Briefwechsel unterrichtet, sind u.a. die Instruktionen für den irischen Abgeordneten O'Clery, der auf Marx' Veranlassung im englischen Parlament über die Repressalien in Rußland sprach (siehe vorl. Band, S.256/257), und die entschiedene Ablehnung eines verleumderischen Artikels über die russische revolutionäre Literatur (siehe vorl. Band, S.84); oft sorgten sie für die Unterstützung russischer revolutionärer Emigranten.

Bei der theoretischen Schulung der russischen revolutionären Sozialisten spielte die russische Ausgabe des „Kapitals" eine bedeutende Rolle. Sie war die erste Übersetzung des Hauptwerks von Marx in eine andere Sprache. Marx übermittelte Danielson in seinen Briefen aus dem Jahre 1878 Hinweise für Änderungen, die in der zweiten russischen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" vorgenommen werden sollten. Im Jahre 1880 konnte Marx mit tiefer Genugtuung feststellen, daß „in Rußland ... das ‚Kapital' mehr gelesen und anerkannt" wird „als irgend sonstwo" (siehe vorl. Band, S.477).

Marx und Engels festigten die internationalen Beziehungen der europäischen Arbeiterbewegung zur Befreiungsbewegung in Rußland. Sie wirkten darauf hin, daß die sozialistischen Parteien und vor allem die deutschen Sozialdemokraten die russische revolutionäre Bewegung aufmerksam ververfolgten und ihre gewaltige Bedeutung für das Schicksal der proletarischen Revolution in Europa und für die Entwicklung des revolutionären Prozesses in der ganzen Welt erkannten.

Aus der Korrespondenz der Jahre 1875 bis 1880 geht weiterhin hervor, daß Marx und Engels auch die Arbeiterbewegung in der Schweiz, in Italien, Portugal, Dänemark, den USA und in anderen Ländern mit großem Interesse verfolgten.

Die Briefe des vorliegenden Bandes und die Beilagen bieten schließlich auch wertvolles biographisches Material. Sie vermitteln dem Leser ein lebendiges Bild dieser Persönlichkeiten, dieser unermüdlichen Streiter für die Sache des Proletariats, und geben Auskunft sowohl über die gewaltige wissenschaftliche und politische Tätigkeit der Freunde als auch über Freud und Leid in ihrem persönlichen Leben.

*

Dieses Vorwort folgt im wesentlichen dem Vorwort zum Band 34 der zweiten russischen Ausgabe.

233 Briefe des vorliegenden Bandes werden nach den Photokopien der Handschriften gebracht. Ein sorgfältiger Vergleich mit diesen Unterlagen ermöglichte es, in einer Reihe von Fällen Entzifferungsfehler früherer Ausgaben zu berichtigen. Als Beispiel seien genannt: „12000 £", bisher „1200 £" (S.8); „sind die Herren Anarchiedoktoren futsch", bisher „sind die Herren Anarchiedoktoren hübsch" (S.37); „Meine eigentümliche Manier", bisher „Manie" (S.39); „antimilitärische coups de tête", bisher „antimilitaristische coups de tête" (S.55); „zeitgemäß", bisher „sachgemäß" (S.60); „sozialistische Revue", bisher „soziale Revue" (S.61); „Ich sehe nur mit Bedauern", bisher „Ich sehe auch ..." (S.72).

Engels' Briefe an Bebel vom 15.Oktober 1875, 4.August, 14.November, 24.November, 16.Dezember 1879 und von Anfang Mai 1880, die bereits einmal auf der Grundlage maschinengeschriebener Abschriften veröffentlicht worden waren, konnten für unsere Ausgabe mit den Handschriften verglichen werden.

Von 28 Briefen liegen uns nur die Handschriften der Entwürfe bzw. Notizen vor, über den Verbleib der Briefe selbst sind wir nicht unterrichtet. Wir weisen diese Fälle im Kopf der Texte aus. Alle in den Entwürfen gestrichenen Wörter, Satzteile und Sätze wurden gewissenhaft überprüft. Soweit sie im Vergleich mit dem übrigen Text des Entwurfs mehr oder anderes aussagen, werden sie in Fußnoten wiedergegeben. Dasselbe gilt sinngemäß für solche Briefe, von denen uns die Handschrift sowohl des Entwurfs als auch der abgesandten Fassung vorliegt.

Von 15 Briefen besitzen wir keine Handschriften und von 3 Briefen nur einen Teil der Handschrift. Sie werden nach maschinengeschriebenen oder handgeschriebenen Abschriften von unbekannter Hand, nach Veröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften und anderen Publikationen gebracht. Die jeweiligen Redaktionsunterlagen werden im Fuß des Briefes angegeben. In Anmerkungen wird mitgeteilt, ob und wo dieser Brief bereits vorher veröffentlicht wurde.

Es sei schließlich noch hingewiesen auf einige Briefe, die im Teil B der Beilagen gebracht werden, da in diesen Fällen die Redaktionsunterlagen keine gesicherte Wiedergabe des Marx-Textes ermöglichen (siehe vorl. Band, S.503-506).

41 Briefe sind in der Handschrift französisch, 23 englisch, mehrere zweisprachig (deutsch/französisch, deutsch/englisch, englisch/französisch) geschrieben. Sie wurden ins Deutsche übersetzt, bereits vorliegende Über-

setzungen neu überprüft. Für die Wortwahl bei Übersetzungen wurden entsprechende deutschsprachige Texte aus Briefen und Werken von Marx und Engels zum Vergleich herangezogen. Alle eingestreuten Wörter aus anderen Sprachen blieben in der Originalfassung. Sie werden in Fußnoten erklärt.

Die von Marx und Engels angeführten Zitate wurden – wenn die Quellen zur Verfügung standen – überprüft, fremdsprachige Zitate in Fußnoten übersetzt.

Rechtschreibung und Zeichensetzung sind, soweit vertretbar, modernisiert. Der Lautstand und die Silbenzahl in den deutschsprachigen Briefen wurden nicht verändert. Allgemein übliche Abkürzungen wurden beibehalten. Alle anderen in der Handschrift abgekürzten Wörter wurden ausgeschrieben, wobei die Ergänzung von Namen und Zeitungstiteln sowie von solchen abgekürzten Wörtern, die nicht völlig eindeutig sind, durch eckige Klammern kenntlich gemacht wird. Alle Wörter und Satzteile in eckigen Klammern stammen von der Redaktion. Offensichtliche Schreib- und Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert; in allen anderen Fällen wird in Fußnoten die Schreibweise der Handschrift angegeben.

Pseudonyme sowie Bei- und Spitznamen sind entweder durch Fußnoten oder durch Verweise im Personenverzeichnis erklärt.

Zur Erläuterung wurden dem Band Anmerkungen beigefügt, auf die im Text durch hochgestellte Ziffern in eckigen Klammern hingewiesen wird. Sie sollen sowohl Verbindungen zu den Arbeiten von Marx und Engels herstellen – vor allem zu den 1875–1880 entstandenen Werken, die in den Bänden 19 und 20 unserer Ausgabe veröffentlicht sind –, als auch Daten aus dem Leben und der Tätigkeit von Marx und Engels vermitteln, sowie Erläuterungen zu einzelnen Fakten und Personen geben. Unser Prinzip war hierbei, Quellen auszunutzen, die nicht jedem Leser ohne weiteres zur Verfügung stehen, z.B. zeitgenössische Publikationen, Briefe dritter Personen an Marx und Engels usw.; in vielen Anmerkungen werden Auszüge aus Briefen deutscher Arbeiterführer zitiert und hierdurch zum Teil erstmalig einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht.

Ferner enthält der Band ein Literaturverzeichnis, ein Personenverzeichnis, ein Verzeichnis literarischer und mythologischer Namen und eine Aufstellung der Briefe, deren Datierung gegenüber früheren Ausgaben auf Grund neuer Erkenntnisse verändert wurde.

Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der SED

KARL MARX
und
FRIEDRICH ENGELS

Briefe

Januar 1875 – Dezember 1880

Erster Teil

Briefwechsel zwischen Marx und Engels

Februar 1875 – September 1880

1875

1

Marx an Engels
in London[1]

[London, Februar/März 1875]

Drauf hin, aber[1] in lusti[ger][2] Manier. So dumm, daß Bakun[in] *mitgearbeitet* haben kann. Peter Tk[atschow] will vor allem den Lesern [sagen][2], daß Du *ihn* als Deinen Gegner behandelt, und erfindet daher allerlei nicht stattgefundne Streitpunkte.

[1] Bis hierher mit Bleistift geschrieben – [2] Papier beschädigt

2

Marx an Engels
in Ramsgate[2]

21. August 75
Germania, Schloßplatz
Karlsbad

Lieber Fred,

Vorigen Sonntag kam ich hier an.[3] Dr. Kraus war schon wieder fort nach Gmund, wo er mit Familie; hat seine Verhältnisse mit seiner Frau rearrangiert.

Wie ich mir vorgenommen, bin ich jetzt mein eigner Arzt, und wie Dr. Gans mir mit stiller Wehmut vertraute, ist das bei einem Dritteil der älteren Badegäste der Fall. Sehr heilkräftig wirkt auch auf mich die Abwesenheit meines Leibarztes Kugelmann.[4]

Trotz dem Personenwechsel sieht das Publikum hier einmal wie das andremal aus: der average man des Quételet[5] bildet die Ausnahme; statt dessen überwiegen die Extreme, Faßdicke und Spindeldürre.

Ich bin wenigstens 12 Stunden im Freien, und nach Absolvierung des Geschäfts besteht mein Hauptvergnügen darin, neue Spaziergänge, Punkte, Aussichten in den Bergwaldungen zu entdecken, und bin dabei um so mehr Überraschungen ausgesetzt, je weniger Orientierungssinn ich besitze.

Von heute an, – wo ich Zettel für Zahlung der Kurtaxe erhalten, bin ich polizeilich sicher. Ich schrieb mich ein als Dr. phil. und nicht als Rentier, was dem Beutel zugut kommt. Mein Namensgenosse, der Polizeidirektor von Wien, ist so artig, immer gleichzeitig mit mir einzutreffen.

Gestern abend ging ich in den Hopfenstock, der durch sein Bier berühmt ist, mein Glas Gießhübler Mineralwasser trinken. Es waren da Karlsbader Philister, und das ganze Gespräch drehte sich um die hier uner*schöpfliche* Streit- und Parteifrage über die respektiven Vorzüge des alten Pilsener, des bürgerlichen und des Aktienbiers. Jo, sagte der eine, in dem alten vertrage ich 15 Gläser (und die sind groß) wie nichts. Nu, sagte der andre, ich war auch Parteimann, aber jetzt stehe ich über diesen Zänkereien. Ich trinke sie alle durcheinander mit gleichem Erfolg usw. Neben diesen

weisen natives[1] saßen aber auch zwei Berliner swells[2], Referendarien oder dergleichen. Die stritten über die Vorzüge des Kaffees in den verschiednen berühmten Karlsbader Restaurationen, und der eine versicherte mit feierlichem Ernst: Es ist *statistisch* (!) erwiesen, daß der Kaffee im Garten von Schönbrunnen der beste ist. Dazwischen schrie ein native: Unser Böhmen ist doch groß, leistet Großes. Sein Pilsener Bier wird in alle Lande verschickt; in Paris hat der große Brauer Salzmann jetzt eine Filiale, es geht auch nach Amerika! Leider können wir unsre großen Felsenkeller ihnen nicht mitschicken, und die gehören zum Pilsener!

Nachdem ich Dir nun meine bis jetzt hier neu gewonnenen Einsichten in das Weltgetriebe in nuce[3] mitgeteilt, einiges über meine Reiseerlebnisse.

In London stieg in unsren wagon in großer Hast ein pfiffig aussehendes Jüdel, mit einem kleinen Koffer unter dem Arm. Kurz vor Harwich sucht er nach Schlüsseln, um seinen Koffer zu öffnen und zu sehn, wie er sagt, ob sein Kontorbursche das nötige Kleiderzeug eingepackt. „Denn ich bekam", sagte er, „im Kontor von meinem Bruder aus Berlin Telegramm, sofort abzureisen nach Berlin, schickte also den Burschen nach meinem Haus, um den nötigen Kram zu holen." Nach vielem Hin- und Hersuchen findet er endlich, zwar nicht den wahren Schlüssel, aber doch einen Schlüssel, der öffnet, und entdeckt, daß Hose und Rock nicht zusammengehören, daß Nachthemden, Überrock etc. fehlen. Auf dem Schiff eröffnet mir das Jüdel sein Herz. „So eine Betriegerei ist noch nicht in der Welt gewesen", rief er aber und abermals. Die Geschichte war die: Ein deutscher Yankee namens Börn- oder Bernstein, ihm empfohlen von seinem Berliner Freund Neumann, hat ihn um 1700 £ geprellt, ihn, der für einen der gescheidesten Handelsleit gilt! Dieser Bursche, der angeblich afrikanischen Handel treibt, zeigte ihm Rechnungen vor für viele 1000 £ Waren, die er in Bradford und Manchester gekauft bei den ersten Häusern; das Schiff damit liegt in Southampton. Er gab ihm darauf den verlangten Vorschuß. Da er aber weiter nichts von dem Mann hört, wird's ihm bang. Er schreibt nach Manchester und Bradford, zeigt mir auch die Antwortsbriefe, des Inhalts: Der Börnstein habe bei ihnen Muster genommen und Waren gekauft, der Preis für beide sollte bei *Abnahme der Waren* gezahlt werden; die Rechnungen waren nur formell; Waren nie abgenommen worden. In Southampton wird Beschlag belegt und findet sich, daß die verschifften Waren des B[örnstein] nur aus Ballen bestehn, die mit Strohmatratzen gefüllt sind. Unser Jüdel, den außer den 1700 £ noch vor allem ärgerte, daß man einen so

[1] Einheimischen – [2] Stutzer – [3] in Kürze

geriebnen Handelsmann übers Ohr gehauen, schrieb an seinen Freund Neumann und an seinen Bruder in Berlin. Letzterer hatte ihm telegraphisch mitgeteilt, man habe den B[örnstein] in Berlin entdeckt, Polizei benachrichtigt, die ihn überwache, er müsse sich flugsstreichs auf den Weg machen. Wollen Sie, fragte ich, den Mann gerichtlich packen? „Bei Laibe nicht. 'S Geld will ich ihm abnehmen." *Ich:* Das wird er verjubelt haben. *Er:* „Bei Laibe nicht! Hat er doch in der City" (und nun zählte er alle möglichen Kerls auf) „die Lait um 12 000 £ beschwindelt. Mich muß er zahle. Die andre kenne sehn, wo sie ihn fasse." Das beste war, daß bei unsrer Ankunft in Rotterdam sich herausstellte, daß er nur bis Minden fahren und dort erst andrentags um 11 Uhr vormittags abreisen könne. Der Kerl schimpfte wie toll auf die Railway Administration[4]. Half alles nichts.

Auf dem Schiff hatten wir sonderbaren Gast – einen Toten. Sein Führer war ein rothaariger Deutscher; erzählte mir, der Tote heiße Nassauer, junger Mann von 34 Jahren aus Mainz, kam zum Besuch nach London, überfahren, seine Familie wollte ihn zu Haus bestattet haben. Auch der Leichenführer konnte nicht gleich weiterreisen. Der Schiffskapitän erklärte ihm, sie könnten den Toten nicht herausgeben, bis er gewisse Formalitäten bei dem deutschen Konsul erfüllt habe.

Zwischen Köln und Frankfurt (ich reiste in einem fort durch) stieg ein katholischer Pfaffe[5] ein von weltmännischem Aussehn. Aus seiner Unterhaltung mit den andern ersah ich, daß er von Dublin, wo er der O'Connellfeier[6] beigewohnt, zurückkehre nach Frankfurt, seinem Wohnsitz. Er erzählte sehr lebhaft. Bei Koblenz, wo die Wagen gewechselt wurden, kam ich allein mit ihm in Waggon. Er hatte die neue Route über Vlissingen gemacht: das Boot offenbar unendlich der Harwicher Dreckshuite[7] vorzuziehn. Ich suchte ihn über den Kulturkampf[8] auszunehmen. Er war aber im Anfang mißtrauisch und äußerst reserviert, sprach jedoch mit großem Enthusiasmus von der Beredsamkeit des Monsignore Cappele. Endlich kam mir der Heilige Geist zu Hilfe. Der Pfaff zog seine bottle heraus, sie war leer; und nun erzählte er mir, daß er seit seiner Ankunft in Holland hungre und dürste. Ich bot ihm die Cognacbottle, die ihn nach wenigen Zügen in den Zug brachte. Er ging nun ins Geschirr nach Herzenslust. Wenn Passagiere einstiegen, machte er schlechte Witze mit ihnen in der Muttersprache, setzte aber sein Gespräch mit mir in englischer Sprache fort, die er sehr gut spricht. „Unsere Freiheit im Deutschen Reich ist so groß, daß man über den Kulturkampf englisch kauderwelschen muß." Eh

[4] Eisenbahnverwaltung – [5] Mutzelberger

wir in Frankfurt abstiegen, sagte ich ihm, meinen Namen jedoch geheimhaltend, er dürfe sich nicht wundern, wenn er nächster Tage in den Zeitungen von einer neuen Konspiration zwischen der schwarzen und der roten Internationalen[9] lese. In Frankfurt erfuhr ich (auf der Redaktion der „F[ran]kf[urter] Z[eitung]"), mein Begleiter sei der Herr Mutzelberger gewesen, der gewissermaßen den katholischen Bischof dort ersetze. Er wird auch meinen Namen in der „Fkf. Z." (die er liest) gefunden haben. Sie brachte eine Notiz über meine Durchreise.[10]

Sah den Sonnemann, der eben wegen der verweigerten Namensabgabe des Korrespondenten wieder vor Gericht gewesen und abermals 10 Tage Aufschub, aber diesmal zum letztenmal, erhalten hatte.[11] S[onnemann] ist ein Weltmann, dem man jedoch das Bewußtsein seiner Wichtigkeit ansieht. Er setzte mir in längerer Unterredung auseinander, sein Hauptzweck sei, das Kleinbürgertum in die sozialdemokratische Bewegung zu ziehn. Die Finanzkraft seines Blatts liege darin, daß es das anerkannt beste Börsen- und Handelsblatt von Süddeutschland sei. Über den Dienst, den seine Zeitung als politischer Kolporteur der Arbeiterpresse liefre, sei er völlig im klaren. Andrerseits aber tue diese Partei nichts für ihn. So habe er z.B. den Vahlteich als Korrespondent engagiert gehabt; diesem sei aber die Korrespondenz vom Vorstand der Koalisierten[12] *verboten* worden. Liebknecht trete im Reichstag zu sehr als Demagog auf; Bebel dagegen finde die allgemeinste Anerkennung etc. Ich werde ihn wiedersehn bei der Rückreise. Dr. Guido Weiß, der auf einige Tage zum Besuch bei seiner Tochter (Frau von Dr. Stern, einem von den Redakteuren der „F. Z."), sah ich auch. Wäre ich einige Minuten früher auf die Redaktion gekommen, so passierte mir ein Unglück – Zusammenstoß mit Karl Mayer aus Schwaben (dem Ex-Mann des „Beobachters").

Nebenbei: Geschäft in Frankfurt und allen Haupthandelsplätzen geht noch viel schlechter, als man aus den deutschen Zeitungen sieht.

Dein Freund Cafiero wohnt bei Bakunin und hat ihm auch das Haus in Lugano gekauft.

Und nun vale faveque[6]. Ich muß wieder ins Geschäft. Besten Gruß an Madame Lizzy.

Dein

Mohr

[6] lebe wohl und bleib mir zugetan

3

Marx an Engels
in Ramsgate[2]

8. Sept. 75
Germania, Karlsbad

Lieber Fred,

Du wirst wahrscheinlich schon von Tussy wissen, daß mein erster Brief, den ich eigenhändig, präsente Dr. Gans junior, am 18. August auf dem hiesigen Hauptpostamt an sie abgab, unterschlagen worden, zweifelsohne durch die preußische Post. Die späteren sind angekommen; der letzte, den ich vergangne Woche an sie schickte, scheint wieder das Schicksal des ersten geteilt zu haben, da ich sonst wohl schon Antwort von ihr hätte.[13]

Die Kur[3] bekömmt mir diesmal ganz vorzüglich; mit wenigen Ausnahmen auch gute Nächte. Doch bin ich auch, nach der Aussage der zahlreichen mir befreundeten Ärzte, der Musterkurgast von Karlsbad. Diese Herrn haben sich selbst hier und da bestrebt, mich von dem Wege des „Heils" abzulenken, unter dem Vorwand „praesente medico"[1] etc., doch scheiterten die Versucher.

Als Patient des zweiten Jahrs bin ich heraufgerückt in der Rangliste der Brunnen. Voriges Jahr waren Theresienbrunn (41° R), Marktbrunn (39°) und Mühlbrunn (43,6°) meine Zufuhrquellen, während ich nur zweimal ein Glas Sprudel nahm. Dies Jahr, seit der zweiten Woche, Felsenquelle (1 Glas täglich) (45° R), Bernardsbrunn (53,8°) (2 Glas) und Sprudel (2 Glas), 59–60° R; macht 5 Gläser Heißes jeden Morgen, wozu noch ein kaltes Schloßbrunn beim Aufstehn und eins beim Schlafengehn hinzukommen.

Das Sprudelwasser besteht, nach Analyse von Prof. Ferd. Ragsky:

In 16 Unzen = 7680 Gr.

Schwefelsaures Kali	1,2564
Schwefelsaures Natron	18,2160
Chlornatrium	7,9156
Kohlensaures Natron	10,4593

[1] „im Beisein des Arztes"

Kohlensaurer Kalk	2,2870
Kohlensaures Magnesia	0,9523
Kohlensaures Strontian	0,0061
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0215
Kohlensaures Manganoxydul	0,0046
Phosphorsaure Tonerde	0,0030
Phosphorsaurer Kalk	0,0015
Fluorcalium	0,0276
Kieselerde	0,5590
Summa der fixen Bestandteile	41,7099
Freie und halbgebundene Kohlensäure	5,8670

Unter den Kerls, die hier zum Sedanfest[14] aufriefen, war Gustav Köttgen, Kaufmann aus Barmen; sollte der mit dem alten Narren zusammenhängen[15]?

Du mußt Dich in acht nehmen; Karl Grün macht Dir Konkurrenz, wird nächstes Frühjahr ein naturphilosophisches Werk herausgeben, hat schon präludiert in der Berliner „*Wage*"[16], die Weiß mir aus Berlin geschickt hat.

Ich reise Sonnabend hier ab, zunächst nach Prag[2], da ich heute Brief von Oppenheim von dort erhalten. Von Prag wird's über Frankfurt gehn.

Soeben kommt Dr. Fleckles und nimmt mich zum Essen ab. Also aus dem langen Brief wird nichts; auch sagt F[leckles], es sei nicht kurgemäß. Beste Grüße an Madame Lizzy.

Dein
Mohr

[2] siehe vorl. Band, S. 150

1876

4

Engels an Marx
in London[17]

3, Adelaide Gardens
Ramsgate, 24. Mai 76

Lieber Mohr,

Soeben empfange ich inl. beiden Briefe.[18] Der Fluch der bezahlten Agitatoren, der Halbgebildeten, fällt schwer auf unsre Partei in Deutschland. Wenn das so fortgeht, so werden bald die Lassalleaner die klarsten Köpfe sein, weil sie am wenigsten Unsinn aufnehmen und Lassalles Schriften die am wenigsten schädlichen Agitationsmittel. Ich möchte wissen, was dieser Most eigentlich von uns will, und wie wir verfahren sollen, um es ihm recht zu machen. Es ist klar: in der Vorstellung dieser Leute hat sich Dühring durch seine hundskommunen Angriffe gegen Dich uns gegenüber unverletzlich gemacht, denn wenn wir seinen theoretischen Blödsinn lächerlich machen, so ist das Rache gegenüber jenen Personalien! Je gröber D[ühring], desto demütiger und sanftmütiger müssen wir sein, und daß Herr Most nicht noch verlangt, außer Herrn D[ühring] seine Schnitzer (als wenn es sich um bloße Schnitzer handelte) wohlwollend und privatim aufzudecken, damit er sie in der nächsten Ausgabe[19] beseitige, ihm auch noch den Allerwertesten zu küssen, ist in der Tat eine wahre Gnade. Dieser Mensch, Most meine ich, hat es fertiggebracht, das ganze „Kapital" zu exzerpieren[20] und doch nichts draus zu kapieren. Das beweist dieser Brief schlagend, und damit ist der Kerl charakterisiert. All dergleichen Blödsinn wäre unmöglich, wenn statt Wilhelms[1] ein Mann von nur einiger theoretischer Einsicht an der Spitze stände, jemand, der nicht jeden nur möglichen Blödsinn – je toller, desto besser – mit Wollust drucken ließe, und den Arbeitern mit der ganzen Autorität des „Volksstaats" empföhle. Enfin[2],

---

[1] Wilhelm Liebknecht – [2] Kurz

die Geschichte hat mich wütend geärgert, und es fragt sich, ob es nicht an der Zeit sein wird, unsre Stellung vis-à-vis diesen Herren in ernstliche Erwägung zu ziehn.[21]

Für den dummen Wilhelm ist das alles nur ein erwünschter Vorwand, auf Manuskript zu pressen. Welch ein Parteiführer!

Aus der gestrigen „D[aily] News" eine interessante Korrespondenz aus Konstantinopel liegt bei; man kann dem Mann um so eher glauben, als ihm die Softarevolution[22] sehr gegen die Haare geht. Die Geschichte im Orient fängt an to come to a head[3], der serbische erneuerte Anleiheversuch[23], dito Wechselsuspendierung und die neuen Forderungen der herzegowinischen Insurgenten[24] zeigen, wie Rußland dort schiebt und drängt. Ich bin begierig, wie's weitergeht.

Hier haben wir heute den ersten Regentag, gestern war's nur ein kurzer Schauer. Ich hoffe, es geht bei Jenny fortwährend alles gut.[25] Lizzie und ich grüßen Euch alle, Longuets und Lafargues bestens.

Dein

F. E.

Ich sehe eben, daß Wilh[elm] mir das ganze Mostsche Manuskript[26] unter Kreuzband zugeschickt hat. Wer weiß, ob das international zulässig ist und also, ob es ankommt! Willst Du mal nachsehn gehn, ob es dort ist, und if so[4], mir zuschicken, ich bleibe noch bis Freitag *nächste Woche* hier. Mrs. Leeson wird Dir zeigen, wo sie die für mich eingegangenen Papiere etc. aufbewahrt.

---

[3] sich zuzuspitzen – [4] wenn dies der Fall

5

Marx an Engels
in Ramsgate[17]

[London] 25. Mai 1876

Lieber Fred,

Ich lege gleichzeitig mit diesem Brief das angekommne Manuskript des Most[26] in seiner eignen Unterpackung auf Post. Einliegenden Wisch von Wilhelm[1] habe ich eröffnet, weil ich ihn auch bezüglich auf das Mostsche hielt. Außerdem hatte ich zur Einlage an Dich mit von Deinem Haus genommen eine Zusendung der Great Northern Railway[2], weil ich es für etwas Geschäftliches hielt, finde aber jetzt, daß es bloßes Programme of Tourist Arrangements[3].

Meine Ansicht ist, daß „Stellung vis-à-vis dieser Herrn" nur genommen werden kann, indem ohne alle Rücksicht Dühring kritisiert wird. Er hat offenbar unter den ihm zugetanen literarischen Knoten-*Strebern* gewühlt, um solche Kritik zu verhindern; sie ihrerseits rechneten auf Liebknechts ihnen wohlbekannte Schwäche. Liebknecht hatte, by the by[4], und dies muß ihm gesagt werden, die Pflicht, diesen Burschen zu erklären, daß er wiederholt solche Kritik verlangt und wir jahrelang (denn die Geschichte beginnt seit meiner ersten Rückreise von Karlsbad[27]) dies als eine zu subalterne Arbeit abgelehnt. Die Sache, wie er weiß und wie seine Briefe an uns beweisen, schien erst der Mühe wert, als er durch wiederholte Zusendung von Knotenbriefen uns auf die Gefahr einer Verflachungspropaganda unter der Partei aufmerksam gemacht.[21]

Was Herrn Most in specie[5] betrifft, so muß er naturgemäß den Dühring für einen gediegnen Denker halten, weil selbiger nicht nur in Vorlesung vor Arbeitern in Berlin, sondern später auch schwarz auf weiß gedruckt die Entdeckung verbreitet hat, daß Most erst etwas Vernünftiges aus dem „Kapital" gemacht hat.[28] Dühring schmeichelt systematisch diesen Knoten, als wessen sie sich unsrerseits nicht zu beklagen haben. Der Ärger von Most und Comp. über die Art, wie Du den schwäbischen Proudhonianer

[1] Wilhelm Liebknecht – [2] Eisenbahngesellschaft – [3] Reiseprospekt – [4] nebenbei bemerkt – [5] im besonderen

mundstill gemacht[29], ist charakteristisch. Es ist ein warnendes Exempel, wovor ihnen grauet, und sie wollen solch Verfahren ein für allemal auf dem Weg des Klatschs, gesinnungstüchtiger Bonhomie und entrüsteter Bruderliebe verunmöglichen.

Allerdings ist und bleibt die Wurzel – Liebknechts Manuskriptmangel, worin überhaupt sein Redakteurtalent sich zu konzentrieren scheint. Die Kleinlichkeit, womit er vermeidet, Beckers Geschichte der französischen Kommune auch nur mit einem Wort anzuerkennen, oder wenigstens ein paar Auszüge daraus zu geben, beweist jedoch, daß auch der Manuskriptmangel nicht *alles* überwindet.

Du wirst Dich erinnern, daß ich Dich vor kurzem, als wir über die Türkei sprachen, auf die Möglichkeit einer Puritaner- (auf den Koran gestützten) Partei unter den Türken hinwies. Dies ist nun eingetreten. Nach einer Korrespondenz aus Konstantinopel an die „F[ran]kf[urter] Z[eitung]" bezweckt man, den Sultan, wenn's so fortgeht, zu beseitigen und an dessen Stelle seinen Bruder zu setzen.[30] Der Korrespondent, der Türkisch spricht und sich persönlich viel mit den Türken in Konstantinopel abgibt, hebt u. a. hervor, daß sie genau das Spiel des Ignatjew kennen, von dem alle beunruhigenden Gerüchte unter den Christen in Konstantinopel ausgehn. Eins ist sicher: die Türken sind nicht aus der Welt zu schaffen without harness on their back[6], und die Russen, die nicht wagten (oder auch von wegen Geldmangel unfähig waren), den geeigneten Moment durch rasches Handeln am Schopf zu fassen, mögen vielleicht noch mehr zum Aufbruch ihres Regimes zu Hause, als zu dem der Türken in Europa durch das gegenwärtige Adventure[7] beitragen.

Jennychen ist wohl, der Kleine aber etwas leidend, doch nach dem Arzt nichts von Belang. Er wird benamst Jean (Name von Longuets Vater) Laurent (nickname of Laura[8]) Frederick (zu Deiner Ehre).

Die Leute von Kopenhagen haben mich zu einem Arbeiterkongreß (Anfang Juni)[31] eingeladen per Telegramm und per Brief an Pio (der Montag abgereist). Es ist dies eine phantastische Vorstellung, daß ich jetzt dergleichen Gastvorstellungen geben könne.

Unser Park ist heute mit Brettern geschlossen. Komisch, wie in England die altgermanischen Gebräuche als Kuriosa fortdauern. Es ist dies die Bewahrung des „echten freien Eigen" durch Umzäunung und daher Scheidung aus der gemeinen Mark.

---

[6] ohne sie an die Kandare zu nehmen – [7] Abenteuer – [8] Spitzname von Laura Lafargue

Pumps hat lange Briefe an meine Frau und Tussy geschrieben. Wenn's auch mit der Orthographie hier und da hapert, so hat sie, was viel wichtiger, wahrhaft staunenswerte Fortschritte in Stil und Beweglichkeit des Ausdrucks gemacht.

Beste Grüße an Madame Lizzy.

Dein

K. Marx

Welcher Esel ist der Dizzy geworden! In diesem Moment, wo England ganz isoliert, besteht er darauf, etwas über ein Dutzend Fenians für sich zu behalten! [32]

Was den „Richter[9]" betrifft, so sollte Liebknecht bei solchen Warnungen sich nicht auf bloße hints[10] beschränken.[33] Die Möglichkeit existiert, daß mein Adreßbuch mit R[ichter] fortgewandert ist; doch glaub' ich's einstweilen nicht.

Daß Eichhoff für Arnim arbeitet, war uns ja lang vor Liebknecht bekannt und ist bei E[ichhoff]s Haß gegen Bismarck und Stieber durchaus nichts Verwunderliches. Notabene, in der „Fkf. Zeitung" steht preußischer *Steckbrief* gegen Arnim, wonach ihm sein Geld abgenommen und er an die Berliner Polizei ausgeliefert werden soll, den auswärtigen Behörden aber Rückerstattung der Kosten und gegenseitige Gefälligkeit zugesichert werden! (Dies von wegen seiner schon abgeurteilten *Urkundenunterschlagung*.)[34]

[9] Dmitri Iwanowitsch Richter – [10] Andeutungen

6

Engels an Marx
in London

Ramsgate, 28. Mai 76

Lieber Mohr,

Du hast gut sprechen. Du kannst im warmen Bett liegen – russische Bodenverhältnisse im besondern und Grundrente im allgemeinen treiben, und nichts unterbricht Dich –, ich aber soll auf der harten Bank sitzen und den kalten Wein saufen, plötzlich wieder alles unterbrechen[35] und dem langweiligen Dühring auf den Pelz rücken[21]. Indes, es wird wohl nicht anders gehn, wenn ich mich auch in eine Polemik einlasse, deren Ende gar nicht abzusehn ist; ich bekomme sonst doch keine Ruhe, und dann hat mir amicus Mosts Panegyrikus[1] auf den „Cursus der Philosophie" von D[ühring][26] genau gezeigt, von wo und wie der Angriff zu führen ist. Das Buch muß mit hineingenommen werden, weil es in vielen entscheidenden Punkten die schwachen Seiten und Grundlagen des in der „Ök[onomie]"[36] geführten Räsonnements besser enthüllt. Ich bestelle es sogleich. Nämlich von eigentlicher Philosophie – formelle Logik, Dialektik, Metaphysik etc. ist gar nichts drin, es soll vielmehr eine allgemeine Wissenschaftslehre darstellen, worin Natur, Geschichte, Gesellschaft, Staat, Recht etc. in einem vorgeblich innern Zusammenhang abgehandelt werden. So ist wieder ein ganzer Abschnitt da, worin die Zukunfts- oder sog. „freie" Gesellschaft nach den weniger ökonomischen Seiten hin beschrieben und u.a. bereits der Schulplan für die Primär- und Sekundärschulen der Zukunft festgestellt wird. Man bekommt also hier die Gemeinplätzlichkeit in einer noch simpleren Form als in dem ökonomischen Buch und kann, beide Schriften zusammennehmend, den Kerl gleichzeitig auch nach dieser Seite hin aufdecken. Für die Geschichtsauffassung des Edlen – daß alles Schund war bis auf D[ühring] – hat das Buch noch den Vorteil, daß man hier seine eignen krassen Worte zitieren kann. Anyhow, I have him on the hip now.[2] Mein Plan ist fertig – j'ai mon plan. Anfangs geh' ich rein sachlich und scheinbar ernsthaft auf den Kram ein, und die Behandlung verschärft sich in dem

[1] Freund Mosts Lobrede – [2] Jedenfalls hab' ich ihn jetzt gefaßt.

Maß, wie der Nachweis des Unsinns auf der einen Seite, der Gemeinplätzlichkeit auf der andern sich häuft, und zuletzt regnet's dann hageldick. Auf diese Weise ist den Most & Co. der Vorwand der „Lieblosigkeit" etc. entzogen, und D[ühring] bekommt doch sein Fett weg. Die Herren sollen doch sehn, daß man mehr als *eine* Manier hat, mit dergleichen Volk fertig zu werden.

Ich hoffe, W[ilhelm][3] druckt den Mostartikel in der „Neuen Welt" ab, wofür er offenbar geschrieben. Der M[ost] kann wie immer nicht abschreiben und schiebt dem D[ühring] im Naturwissenschaftlichen den komischsten Blödsinn unter, z. B. Loslösung von *Ringen* (nach der Kantschen Theorie) von *Fixsternen!*

Bei Wilhelm ist es nicht bloß Manuskriptmangel, dem wäre abzuhelfen durch andre Artikel über Tagesfragen etc., wie es zu Hepners und Blos' Zeit geschah. Es ist W[ilhelm]s Sucht, dem Mangel unsrer Theorie abzuhelfen, auf jeden Philistereinwand eine Antwort zu haben, und von der zukünftigen Gesellschaft ein Bild zu haben, weil doch auch der Philister sie darüber interpelliert; und daneben, auch theoretisch möglichst unabhängig von uns zu sein, was ihm bei seinem totalen Mangel aller Theorie von jeher weit besser gelungen ist, als er selbst weiß. Dadurch versetzt er mich aber in die Position, daß ich mir sagen muß, daß D[ühring] noch immer ein gebildeter Mann ist gegenüber den theoretischen Pfuschern im „Volksstaat", und seine opera[4] immer noch besser, als die jener subjektiv und objektiv dunkeln Herren.

Mit der türkischen Geschichte hast Du vollkommen recht gehabt, ich hoffe nur, daß die Sache gut vorangeht, in den letzten 8 Tagen scheint sie etwas ins Stocken gekommen zu sein, und orientalische Revolutionen, noch mehr als andre, erfordern rasche Entscheidung. Der Sultan[5] hat – dies erklärt die Klagen über seine ewigen Geldforderungen – einen enormen hoard[6] im Palast angehäuft, so groß, daß die Softas[22] £ 5000000 davon herausverlangt haben, es muß also noch weit mehr sein. Die Überreichung der Gortschakowschen 3-Kaisernote[37] bringt hoffentlich den Fall zur Krisis.

Sage Jenny und Longuet meinen besten Dank für die Ehre, die sie mir angetan haben[7], ich werde versuchen, mich ihrer würdig zu erweisen. Hoffentlich ist der Kleine mit den 3 Gewaltsnamen[8] wieder wohl.

Für den D[ühring] tut mir mein Repetitorium der alten Geschichte und meine naturwissenschaftlichen Studien große Dienste und erleichtern

---

[3] Wilhelm Liebknecht – [4] Werke – [5] Abdul Asis – [6] Schatz – [7] siehe vorl. Band, S. 15 – [8] Jean-Laurent-Frederick Longuet

mir die Sache in vieler Beziehung. Besonders im Naturwissenschaftlichen finde ich, daß mir das Terrain bedeutend vertrauter geworden und ich mich darauf, wenn auch mit großer Vorsicht, doch auch mit einiger Freiheit und Sicherheit bewegen kann. Ich fange an, auch für diese Arbeit das Ende abzusehn. Die Sache fängt an, in meinem Kopf Form zu bekommen, und das Bummeln hier an der Seeseite, wo ich mir die Einzelheiten im Kopf herumgehn lassen konnte, hat[9] nicht wenig dazu beigetragen. Bei diesem enormen Gebiet ist es absolut nötig, das planmäßige Ochsen von Zeit zu Zeit zu unterbrechen und das Geochste zu ruminieren[10]. – Seit 1853 reitet Herr Helmholtz nun in einem fort auf dem Ding an sich herum und ist noch nicht damit im reinen. Der Mensch geniert sich nicht, den Blödsinn, den er *vor Darwin* hat drucken lassen, noch immer ruhig wieder abdrucken zu lassen.[38]

Lizzie und ich grüßen Euch alle bestens. Freitag kommen wir wieder nach London.[17] Daß Pumps ihren Stil so entwickelt, freut mich sehr, ich merke es natürlich auch, doch in geringerem Grade.

Dein

F. E.

[9] in der Handschrift: haben – [10] durchdenken

7

Engels an Marx
in London[39]

11, Camden Square, Ramsgate
25. Juli 76

Lieber Mohr,

An Lafargue geschrieben[40], daß er uns den Tag seiner Ankunft wissen lassen soll, ob Freitag oder Samstag.

Inl. Brief von Wilhelm[1] und Einlage von Most. Du siehst, was das für Leute sind – beide. Die Wichtigkeit von W[ilhelm] wegen der „Annäherungsversuche".[41] Als ob man – d.h. irgend jemand – sich auf etwas einlassen könnte mit Kanaillen, die solcher Verräterei überführt sind. Und als ob irgendwelche Annäherung zu irgend etwas führen könnte.[42] Was soll denn geschehen, wenn sie sich genähert haben? Wenn die Leute unter jetzigen Umständen und Zuständen nochmals Internationale spielen wollen, let them please themselves and bad manners to them[2]!

Der collapse der Serben[43] ist famos. Die Kampagne war angelegt auf die totale Inflammensetzung der Türkei, und überall ist der Brennstoff naß – Montenegro verrät sie für Privatzwecke, Bosnien will erst recht keinen Aufstand machen, seit Serbien es befreien will, und die braven Bulgaren rühren keinen Finger. Die serbische Freiheitsarmee muß auf ihre eignen Kosten leben und nach prahlerischer Offensive, ohne irgendwo ernstlich geschlagen zu sein, zurück ins Räuberloch. – Das wird den Rumänen wohl auch Mores lehren, und dann sind die russischen Pläne ziemlich klatsch.

Im übrigen tröste ich mich hier mit Dührings Philosophie[19] – so ein seichiger Kohl ist noch nie geschrieben worden. Hochtrabende Plattheiten – weiter nichts, dazwischen vollkommener Blödsinn, aber alles arrangiert mit einem gewissen Geschick für ein dem Verfasser recht gut bekanntes Publikum, das vermittelst breiter Bettelsuppen und wenig Arbeit rasch über alles mitsprechen lernen will. Der Mann war wie gemacht für den Sozialismus und die Philosophie der Milliardenzeit[44].

Dein
F.E.

[1] Wilhelm Liebknecht – [2] laß sie doch machen, was sie wollen, wir pfeifen drauf

8

Marx an Engels
in Ramsgate

[London] 26th July[1] 1876

Dear Fred,

Du wirst Dich erinnern, trotz der Seaside[2], daß Du erst letzten Montag abgereist bist; außerdem hieß es bei den Nr. 122[45] hausenden relicts[3], daß Ihr schon Mitte oder Ende dieser Woche (so ward mir noch gestern berichtet) zurückkehren würdet.[39] Was die *vergangne Woche* betrifft, so war Laura (und ich ging mit ihr, da meine Frau schrieb, daß sie sehr unwohl) die letzte Hälfte derselben in Brighton (Lafargue kam Sonnabend und kehrte Sonntag wieder mit mir und Laura zurück); Longuet und Jennychen waren aber noch schoolbound[4].[46] Die Lafargues werden diesen *Freitag* oder *Sonnabend* nach Ramsgate kommen und Sonntag wieder zurückkehren, da Lafargue sein business[47] nicht unterbrechen kann und Laura Montag wieder Unterricht geben muß. Frei hat sie nur die *letzte Woche vom August*. (Den einen Tag, den sie letzte Woche hat ausfallen lassen, muß sie diese Woche wieder gutmachen, was bei dieser Hitze keineswegs erfreulich.)

Den Inhalt Deines Briefs[40] werde ich den übrigen Familiengliedern mitteilen.

Meine Frau war noch sehr leidend, als wir kamen; etwas besser, als wir sie verließen. Sobald sie sich wohl genug fühlt, wird sie sicher ein paar Tage in Ramsgate zubringen wollen. Lenchen ist für die *nächsten Tage* vollauf mit den Vorbereitungen für Tussys Reise[48] beschäftigt.

In Brighton erzählte man uns, daß Madame Bravo Ballettänzerin war und Madame Cox ihr dressmaker[5]. Während des Aufenthalts meiner Frau in Brighton gab Mrs. Bravo daselbst great public (plus ou moins) dinner parties[6].

In dem letzten „Впередъ" ist ein widerlich lobhudelnder Artikel über Bakunins Begräbnis[49], wobei Guillaume, Brousse, die beiden Reclus und l'illustre Cafiero die Hauptactors. Bakunin figuriert darin als „Gigant" der

---

[1] In der Handschrift: June – [2] des Aufenthalts an der See – [3] Daheimgebliebenen – [4] durch die Schule festgehalten – [5] ihre Schneiderin – [6] große, (mehr oder weniger) öffentliche Festessen

Revolution. Ein folgender Brief ist von demselben Korrespondenten versprochen über die nach dem Begräbnis vorgegangnen Vereinigungsprojekte der beiden Internationalen, nämlich der Jurassiens, die die „*free Federation*"[7] der Arbeiter wollen, und der Deutschen, die den „*Volksstaat*" erstreben. Zu dem Zweck habe man nur Artikel 3 der Statuten nach der auf dem „Kongreß von 1873" (Guillaumes Kongreß) beschloßnen Variante umzumodeln.[50] Liebknecht, in kurzem Paragraph des „Volksstaats" (ich weiß nicht, ob Du's schon gelesen), erklärt, daß niemand mehr als wir (i.e. er) dies wünschen könne; nur, fügt er als unverbesserlicher talker[8] hinzu, laßt uns Taten statt Worte sehn.[51] Es tut ihm natürlich wohl, daß der „Volksstaat" als letztes Wort der außerbakunistischen Internationalen proklamiert wird von Herrn Guillaume. Lawrow betrachtet es offenbar als ein gutes businessmanœuvre[9], durch Aufnahme der bakunistischen Korrespondenzen auch diese party[10] für sein Blatt[11] zu engagieren.

Das Brighton-Aquarium hat sich sehr herausgebissen seit der Zeit (3 Jahre her), wo ich es im Entstehn sah.[52] Nach dem mit der parsonpower[12] gemachten Kompromiß ist es auch Sonntag nachmittags (bis abend) offen, aber unter der trocknen Bedingung, daß die armen Teufel von Excursionists keinen Tropfen Flüssiges, selbst nicht ungebranntes Wasser, erhalten. Du mußt es Dir doch einmal einen Tag besehn gehn.

Besten Gruß an die ganze family und Madame Pauli.

Dein

Mohr

[7] „*freie Föderation*" – [8] Schwätzer – [9] einen guten Geschäftskniff – [10] Partei – [11] „Wperjod!" – [12] Pfaffenmacht

9

Marx an Engels
in Ramsgate

19. August 1876
Germania, Karlsbad

Lieber Fred,

Ich schreibe unter der Londoner Adresse, da ich nicht weiß, ob Du noch an der See hausest.[39]

Zunächst unser Reiseabenteuer.[48] Meinem Plan gemäß blieben wir über Nacht in Köln – reisten von da morgens 6 Uhr ab mit Nürnberg als nächsten Rastplatz. Ungefähr 5 Uhr nachmittags kamen wir in Nürnberg an, von wo wir erst den folgenden Abend (es war der 14. und wir hatten der Karlsbader Wirtin den 15. als Tag unserer Ankunft angegeben) uns nach Karlsbad aufmachen wollten. Die Koffer wurden abgeladen, einem Mann mit einer Karre übergeben, der uns zum nächsten, gleich bei der Eisenbahn, vor der Stadt gelegnen Gasthof begleiten sollte. Aber in diesem Gasthof gab's nur noch ein freies Zimmer, und zugleich kündete uns der Wirt die schauerliche Mär, daß wir schwerlich anderswo ein Unterkommen finden würden, indem die Stadt überschwemmt sei, teils infolge eines Müller- und Bäckerkongresses, teils durch Leute aus allen Weltteilen, die sich von dort zu dem Bayreuther Narrenfest[1] des Staatsmusikanten Wagner[53] begeben wollten. Und so war's. Wir irrten lange in der Stadt neben dem Karren herum; weder die kleinste Kneipe noch das größte Hotel bot Asyl; alles was wir gewannen, war eine oberflächliche Bekanntschaft mit dem Ursitz (höchst interessantem) des deutschen Knotentums. Also zur Eisenbahn zurück; dort hieß es, die Karlsbad nächstgelegne Stadt, wohin wir noch transportiert werden könnten, sei Weiden; nahmen tickets für Weiden. Der Herr Kondukteur hatte aber schon einen Tropfen (oder auch mehr) zu viel im Kopf; statt uns aussteigen zu machen bei Neunkirchen, von wo eine neu angelegte Zweigbahn nach Weiden, führte er uns bis Irrelohe (so ungefähr heißt das Nest)[2], von wo wir wieder zwei ganze

[1] In der Handschrift: zu Bayreuther dem Narrenfest (Bayreuther ist zwischen zu und dem nachträglich von Marx eingefügt worden) – [2] richtig: Irrenlohe

Stunden (auf der entgegengesetzten Seite der Hinfahrt) zurückzufahren hatten, um endlich um Mitternacht in Weiden anzukommen. Hier war wieder der einzige dort existierende Gasthof überfüllt, so daß wir auf den harten Stühlen der Eisenbahnstation bis 4 Uhr morgens auszuharren hatten. Im ganzen befanden wir uns 28 Stunden auf Reise von Köln bis Karlsbad! Dabei eine schamlose Hitze!

Was wir den nächsten Tag in Karlsbad (wo es seit 6 Wochen nicht geregnet) von allen Seiten hörten und selbst an eigner Haut erfuhren – war Wärmeüberfluß! Daneben Mangel an Wasser; die Tepl sieht ganz ausgesaugt aus. Die Entwaldung hat sie in den artigen Zustand versetzt, daß sie in regenreicher Zeit (wie 1872) alles überschwemmt, in heißen Jahren ganz alle wird.

Im übrigen hat die übertriebne Wärme seit 3 Tagen nachgelassen, und fanden wir auch während der ganz heißen Tage mir altbekannte Waldschluchten, wo es erträglich war.

Tussychen, die während der Reise ziemlich leidend war, erholt sich hier zusehend, und auf mich wirkt Karlsbad wie immer wundervoll. Ich hatte während der letzten Monate Wiederbeginn des widerlichen Kopfdrucks, der jetzt schon wieder ganz verschwunden ist.

Eine mich höchst frappierende Neuigkeit teilte mir Dr. Fleckles mit. Ich frug ihn, ob seine Cousine, Madame Wollmann aus Paris, anwesend sei, die ich vergangnes Jahr kennengelernt und die eine sehr interessante Dame ist. Er erwiderte mir, daß ihr Mann sein ganzes Vermögen, und dazu das Vermögen seiner Frau, in Spekulation auf der Pariser Börse verloren, so daß die Familie sich in hoffnungslosem Zustand in einen Winkel in Deutschland zurückziehn mußte. Das Kuriose an dieser Affäre ist dies: Herr Wollmann hatte ein großes Vermögen in Paris gemacht als Farbenfabrikant; er hatte nie an der Börse gespielt, sondern das Geld, das er nicht im Geschäft brauchte (ebenso wie das seiner Frau), ruhig in östreichischen Staatspapieren untergebracht. Auf einmal fing's ihm an, im Kopf zu rappeln; er betrachtet den Staat Östreich als unsicher, verkauft alle seine Papiere; und *ganz im geheimen*, ohne Vorwissen seiner Frau und der ihm befreundeten Heine und Rothschild, macht er auf der Börse in Haussespekulation auf – türkische und peruanische Papiere!, bis der letzte Heller zum Teufel ist. Die arme Frau war eben beschäftigt, ihr neugemietetes Hotel in Paris einzurichten, als sie eines schönen Morgens ganz ohne jegliche Vorbereitung hört, daß sie Bettlerin.

Professor Friedberg (an der Universität Breslau, Mediziner) erzählt mir heute, daß der große Lasker einen anonymen Halbroman herausgegeben,

betitelt: „*Erfahrungen einer Mannesseele.*" Eingeleitet sind diese hochbrüstigen Erfahrungen durch lobhudelndes Vorwort oder Introduktion des Herrn Berthold Auerbach. Was Lasker erfahren, war nämlich, daß alle Frauenzimmer (eingeschlossen eine Tochter Kinkels) sich in ihn verliebten, und er setzt nun auseinander, warum er nicht nur nicht alle zusammen geheiratet hat, sondern warum's sogar mit keiner einzigen zum Abschluß kam. Es soll eine wahre Waschlappenseele-Odyssee sein. Es erschien sehr bald eine Parodie (ebenfalls anonym)[54], so horrible, daß Ottos[3] großer Bruder[4] mit schmerzlichem Geldverlust jedes noch erwischbare Exemplar seiner „Erfahrungen" aufgekauft hat. Die „Pflicht" ruft mich vom Schreibtisch weg. Also bis nächstesmal, soweit die magisch verdummende Wirkung des heißen alkalischen Gesöffes mir noch erlaubt, einige Zeilen hinzusudeln.

Meine besten Grüße an Madame Lizzy.

Dein

Mohr

Kein Kowalewski hier. Dagegen ein dicker Band von Lawrow mir geschickt über die Funktionen des „Staats" in der Zukunft.[55] Jedenfalls vertage ich das Lesen auch auf die Zukunft. Hier ist jetzt alles Zukunft seit dem Getrommel der Zukunftsmusik[56] in Bayreuth.

Wimmelt hier von Russen.

Eben schreibt meine Frau, daß Du noch in Ramsgate. Ich schicke daher den Brief direkt dahin.

---

[3] Bismarck – [4] Eduard Lasker

10

Engels an Marx
in Karlsbad[48]

Ramsgate, Freitag, 25. Aug. 76

Lieber Mohr,

Dein Brief kam Dienstag hier an[39] und zirkuliert jetzt bei Deinen Töchtern[1]. Um die 28stündige Irrfahrt von Köln bis Karlsbad beneidet Euch hier niemand; dagegen wird stark gewettet auf die Quantitäten bairischer „Feuchtigkeit", die Euch über all den Trubel weggeholfen haben.

Lenchen kam Montag vor 8 Tagen von Hastings, wo sie mit Jenny und Lafargues den Sonntag über gewesen, sie war ziemlich unwohl, ging aber doch ins Wasser und holte sich dabei ein schauerliches, zwei Tage anhaltendes Kopfweh; ein zweiter Versuch machte die Sache noch schlimmer, und so mußte sie's drangeben. Sie ging Dienstag heim und den folgenden Tag, vorgestern, sprang dann Deine Frau hier ein, die jedenfalls bedeutend besser ist, als sie vor 6 Wochen war. Sie läuft viel herum, hat guten Appetit und scheint auch recht gut zu schlafen. Sie und die Lizzie treiben sich auf den Sands[2] umher, nachdem ich sie am Bahnhof mit einem Glase Port gestärkt, und freuen sich, daß sie keine Briefe zu schreiben haben. Der Lizzie ist das Seebad ganz famos bekommen, ich hoffe, es hält diesmal vor, den Winter durch.

Ramsgate ist in diesem Augenblick fast ausschließlich von kleinen greengrocers[3] und sonstigen ganz ganz kleinen Londoner shopkeepers[4] bevölkert. Die Leute bleiben eine Woche hier, solange das Return ticket[5] gilt, und machen dann andern derselben Sorte Platz. Es ist das frühere Eintags-Exkursionistenpublikum, das sich jetzt 8 Tage Zeit nimmt. Auf den ersten Blick meint man, es wären Arbeiter, aber die Unterhaltung der Leute zeigt sofort, daß sie rather above that[6] sind und zu der allerunangenehmsten Schicht der Londoner Gesellschaft gehören – der Sorte, die sich in Sprache und Manieren bereits auf den, ihnen nach dem unfehlbar bevorstehenden Bankerott ebenso unfehlbar bevorstehenden Costermonger-Beruf[7] vor-

[1] Jenny Longuet und Laura Lafargue – [2] Dünen – [3] Grünkrämern – [4] Ladenbesitzern – [5] die Rückfahrkarte – [6] etwas Besseres – [7] Hökerberuf

bereiten. Und nun stelle sich Tussy ihren alten Freund Gore morgens auf den Sands vor, umgeben von 30–40 dieser Art dames de la halle[8]!

Bei der sich mehr und mehr verdichtenden Seebadsdummheit war die entsprechende Lektüre natürlich die natürliche Wirklichkeitsphilosophie des Herrn Dühring[19]. So etwas Natürliches ist mir noch nie vorgekommen. Es geht alles mit natürlichen Dingen zu, indem alles für natürlich gilt, was dem Herrn D[ühring] natürlich vorkommt, weshalb er auch immer von „axiomatischen Sätzen" ausgeht, denn was natürlich ist, bedarf keines Beweises. Das Ding übertrifft an Plattheit alles Dagewesene. So schlecht er ist, ist doch der Teil, der über die Natur handelt, noch bei weitem der beste. Hier ist doch noch ein verkümmerter Rest dialektischer Wendungen, sowie er aber auf gesellschaftliche und historische Verhältnisse kommt, herrscht die alte Metaphysik in der Form der *Moral*, und damit kommt er dann auf den richtigen blinden Gaul, der ihn rettungslos im Kreis herumführt. Sein Horizont reicht kaum so weit wie der Geltungsbereich des allgemeinen Landrechts, und preußische Beamtenwirtschaft repräsentiert ihm „den Staat". Heute über 8 Tage gehn wir wieder nach London, und dann wird der Kerl gleich vorgenommen.[21] Was der für ewige Wahrheiten predigt, kannst Du daraus sehn, daß seine drei bêtes noires[9] sind: Tabak, Katzen und Juden, und die kriegen's gehörig.

Soeben kommt Tussys Brief an Lenchen hier an, ich schicke ihn gleich nach London.

Die „Daily News" und der alte Russell mit ihrem Geschrei über Turkish atrocities[57] haben den Russen einen unbezahlbaren Dienst geleistet und ihnen die nächste Kampagne glänzend präpariert, die losgehn kann, sobald die Herren Liberalen hier am Ruder. Die liberale Provinzpresse stößt jetzt auch in die Lärmtrompete, und da old Dizzy sich ins house of Lords zurückgezogen[58], werden die liberalen Schreier nächste Session in den Commons[10] wohl das große Wort führen. Von den Infamien der Montenegriner und Herzegowzen ist natürlich alles still. Glücklicherweise kriegen die Serben Keile[43] – selbst Forbes, der übrigens wieder der allereinzigste rationelle Kriegskorrespondent ist, spricht mit einer unverkennbaren Wärme von der überlegnen militärischen Tüchtigkeit der türkischen Truppen – und dem Бѣлый царь[11] ist das Intervenieren nicht so leicht.

Deine Frau und Lizzie lassen herzlich grüßen Tussy wie Dich.

Dein
F. E.

[8] Markthallenweibern – [9] schwarzen Schafe – [10] im Unterhaus – [11] Weißen Zaren (Alexander II.)

11

Marx an Engels
in London

[London] 11. Dez. 76

Dear Fred,

Kowalewski gestern bei mir, verlangte den Hanssen[59]; sagte ihm, daß er ihn *morgen abend* haben sollte; zugleich auf sein Verlangen abgemacht, daß wir Dich am selbigen Abend (Dienstag) besuchen werden.

Ich schicke Dir den Hanssen, den Du, wie ich getan, mit Leichtigkeit in paar Stunden abgemacht.

Geschrieben wegen Buchbindens.

Salut.

Dein
K. M.

Nach der *Konferenz* (St. James)[60] kam Herr Gladstone auf die Loge, wo Madame Nowikow saß, bot ihr den Arm – pour montrer[1] (so sagte er nach Bericht der N[owikow]) que l'alliance entre l'Angleterre et la Russie existe déjà[2] – und stolzierte an ihrem Arm durch die enorme Menge, die auf beiden Seiten Platz machte; er ein relativ kleiner dünner Kerl, sie ein wahrer Dragoner. Sie sagte zu Kowalewski: que ces Anglais sont gauches[3]!

Herr generalissimus Tschernjajew hatte 2mal telegraphisch bei der Nowikow angefragt, ob er auch bei der Konferenz erscheinen sollte; sie mußte ihn bescheiden, Herr Gladstone würde ihn vergnügen persönlich sehn[4], hielte aber ein öffentliches Erscheinen für zweckwidrig.

Harrison (der in seinem Artikel in „Fortnightly": „*cross and crescent*" sich mit einigen eben abgeschnappten hints[5] Kowalewskis breitmacht) sagte dem Howell ins Gesicht auf der Konferenz (war ticket Konferenz), die anwesenden Arbeiter gehörten[6] alle samt und sonders zu der ihm (Harrison) wohlbekannten bezahlten Bande.

Leider hat auch Charles Darwin seinen Namen zu der Saudemonstration hergegeben; Lewes verweigerte es.

---

[1] um zu zeigen – [2] daß die Allianz zwischen England und Rußland bereits existiere – [3] was diese Engländer doch linkisch sind – [4] so in der Handschrift – [5] Andeutungen – [6] in der Handschrift: gehörte

1877

12

Engels an Marx
in London

42, Kings Road
Brighton, 23. Febr. 77

Lieber Mohr,

Vorige Woche schrieb ich an Bignami, abonnierte auf die „Plebe" und schrieb ihm über die Wahlen.[61] Vorvorgestern, vor unsrer Abreise[62], erhielt ich 3 Nrn.[63], einige fehlende will er mir nachschicken. Meine Intervention konnte zu keiner gelegneren Zeit kommen.

„Plebe", 7. Jan., berichtet über Assisenverhandlung gegen den Questore (Polizeidirektor) von Turin, *Bignami* (derselbe, der dem Terzaghi den „Wermut" traktierte, siehe „All[iance] de la D[émocratie] S[ocialiste]" [64]), wegen *Unterschlagung* (tout comme chez nous![1]). Ein gewisser Polizist Blandini sagt aus: er habe auf Befehl Bignamis *pro forma* bei Terzaghi hausgesucht, aber auch von B[ignami] Befehl erhalten, nur das mitzunehmen, was T[erzaghi] ihm geben würde. Als gegen T[erzaghi] ein Verhaftsbefehl erlassen, sei T[erzaghi] durch einen andern Polizisten, Premerlani, auf Befehl Bignamis vorher arretiert worden; T[erzaghi] era un agente segreto di Bignami che gli dava tre lire (Franken) al giorno[2]. Dazu sagt die „Plebe": hier sehe man, wie die fondi segreti dei governi di classe[3] gebraucht werden.

Darauf antwortet ein bakunistisches Blättchen, „Il Martello" – am Namen erkenne ich meinen Cafiero. – Da auf den ekligen Kasus Terzaghi nicht eingegangen werden durfte, so heftet sich das Blättchen an die fondi segreti dei *governi di classe:* also werden bei Euch die governi *non* di classe auch fondi segreti[4] haben, also bleibt auch bei Euch alles beim alten und dann die ganze uranarchische Tirade que l'on sait[5]. Die „Plebe" [65]

---

[1] ganz wie bei uns! – [2] war ein Geheimagent Bignamis, der ihm drei Lire (Franken) pro Tag zahlte – [3] Geheimfonds der Klassenregierungen – [4] *Nicht*-Klassenregierungen auch Geheimfonds – [5] die man ja kennt

antwortet ihm ganz gehörig und greift gleich darauf das „Bull[etin] Jurassien" an, das durch vier Zeilen der „Pl[ebe]" in Wut versetzt sei, tue, als ob die „Plebe" wütend sei, die doch von den jurassischen Insinuationen nur edificata[6] sei. Übrigens müßte man sehr ingenuo[7] sein, um auf gewisse Köder anzubeißen von Leuten, die, krank von Mißgunst, an eine Tür nach der andern klopfen, um unter Verleumdung ein bißchen Animosität gegen uns zu erbetteln. Die Hand, die seit langer Zeit das Unkraut und die Provokationen sät, ist hinreichend bekannt, so daß man ihre loyolasischen[8] Umtriebe sofort durchschaut und gli onesti non ne facciano tantosto giustizia[9]. – In derselben Nr. Korrespondenz von E. D[örenberg] (Drbg. von der „Ber-l[iner] Fr[eien] Presse") über die Wahlen in Berlin.

Nr. vom 16. Febr., Korrespondenz aus Brüssel „C[ésar] D[e] P[aepe]" über die neue flamändische Bewegung für Fabrikgesetz und allgemeines Stimmrecht, schließt: Noi crediamo altresì di arrivare, con questo metodo, più prontamente e più puramente all' emancipazione del proletario, piuttosto che star lì, abbaiando alla luna per degli anni e dei quarti di secolo, e attendendo che mamma Rivoluzione voglia degnarsi di venire a spezzarsi le catene dei lavoratori.[10] – Ferner des alten Becker Aufruf[66] als *Symptom* erwähnt und sehr freundschaftlich.

Heute sehr entzückter Brief von Bignami, worin er sagt, er würde meine Sachen über die Wahlen abdrucken, und bestätigt, daß die Federazione dell' alta Italia, die von Venedig bis Turin reicht und dieser Tage Kongreß hält[67], vuole lottare sul terreno del suffragio universale[11]. Die „Plebe" ist ihr offizielles Organ.

Die Bresche ist also gelegt in die Advokaten-, Literaten- und Bummlerfestung in Italien. Dabei das beste, daß alle die alten Allianzisten in Mailand, Mauro Gandolfi etc. aus Cunos Zeit, mitgegangen zu sein scheinen. In der Tat war eine Scheinarbeiterbewegung in einer Industriestadt wie Mailand nur kurze Zeit möglich. Und Oberitalien entscheidet nicht nur strategisch, sondern auch für die Arbeiterbewegung über die lange Bauernhalbinsel.

Die Weltregierung in Neuchâtel[68] hat also jetzt nur noch Spanien unbestritten, und wie lange wird das dauern?

---

[6] erheitert – [7] naiv – [8] jesuitischen – [9] die ehrlichen Leute werden sie bald nach Gebühr würdigen – [10] Wir glauben auch durch diese Methode schneller und sauberer zur Emanzipation des Proletariers zu gelangen, als wenn wir Jahre und Vierteljahrhunderte hindurch dastehn, den Mond anbellen und darauf warten, daß Mutter Revolution geruhen möge zu erscheinen, um die Ketten der Arbeiter zu zerbrechen. – [11] auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechts kämpfen wolle

Übrigens wäre es zur genaueren Verfolgung dieser Ereignisse die höchste Zeit, daß Herr Demuth sich auf das „Bull[etin] Jurass[ien]" abonnierte, wie abgesprochen. Wir müssen doch wissen, was der Universaldiktator und Verweser des Heiligen Stuhls[12] für Bannflüche erläßt.

Beste Grüße an alle.

Dein
F. E.

[12] James Guillaume

13

Engels an Marx
in London

42, Kings Road, Brighton
2. März 77

Lieber Mohr,

Ich habe an Liebknecht geschrieben[40] und ihn gebeten, mir bis auf weiteres die Korrekturen[69] hieher[62] zu schicken, ich erhalte sie gewöhnlich spätestens montags, habe diese Woche aber noch keine bekommen und fürchte, daß wie gewöhnlich etwas verbummelt ist. Willst Du so gut sein, an meinem Hause nachzusehn, ob sich dort etwelche Korrektur vorfindet, und sie mir herschicken? Mrs. Leeson wird Dir die eingegangnen Zeitungspakete etc. vorlegen, und Du wirst sie leicht darunter finden, ebenso kann sie Dir Newspaperwrappers[1] etc. geben, um das Betreffende zu verpacken. Die Leute sind sonst imstand und drucken den von ihnen gesetzten Blödsinn in meinem Namen ab.

Es ist mir in mancher Beziehung lieb, daß Lina[2] und Pumps erst Mitte d. M. herkommen. Erstens sind wir dann wieder zu Hause, da wir nächsten Dienstag über 8 Tage zurückzukommen denken, und zweitens gab es mir die Zeit, der Lina zu den in der Eile abgeschickten £ 15 (alles, was ich grade hatte) für alle Fälle noch £ 5 nachzuschicken und ihr, was vielleicht nicht unangebracht, nochmals deutlich auseinanderzusetzen, daß sie mehr auf komfortables als auf wohlfeiles Reisen sehen möge, da ja alles bisher gesandte Geld nur auf die *Her*reise berechnet ist.

Wir haben hier brillantes Wetter gehabt, heute ist es neblig und feucht, ab und zu Regen. Welch ein klimatischer Unterschied zwischen London und hier ist, seh' ich aus der Zeitungsnachricht heute morgen, daß bei Euch die Wasser in den Parks $1^1/_2$ Zoll Eis hatten, während hier die Wirkung des bißchen Nachtfrosts schon um 10 Uhr von der Sonne beseitigt war. Für ein paar Wochen seaside[3] im Winter ist Brighton in der Tat „ein feiner Platz", weswegen auch die feineren Wiehaißts hier pullulieren[4]. Aber eine Schande für London ist's, daß nach dem hiesigen Aquarium, das durch

---

[1] Zeitungskreuzbänder – [2] Lina Schöler – [3] Aufenthalt an der See – [4] sich immer zahlreicher einfinden

seine Leistungen in der Züchtung von Fischen und Amphibien sich einen wirklich wissenschaftlichen Rang erobert, man wagen konnte, die Karikatur in Westminster, music hall mit Fischbegleitung, und noch dazu unter solchem puffing[5] ins Dasein zu rufen.

Besten Gruß.

Dein

F. E.

[5] Reklamegeschrei

14

Marx an Engels
in Brighton[62]

[London] 3 March 77

Dear Fred,

Schicke Dir gleichzeitig, was ich von Leipzig in Deinem Haus fand[69] und „Plebe". Was die wichtige Erklärung der Federation von Italia alta[1] angeht, worin sie erklärt, an den „primitiven Statuten"[2] der Internationalen[70] stets festgehalten zu haben und sich offiziell vom eigentlichen Föderationsband mit den bakunistischen italienischen Gruppen lossagt[71], so mußt Du dies wie auch die sehr interessanten und mir liebwerten andern Tatsachen, die Dein erster Brief an mich enthält[3], sobald als möglich dem „Vorwärts" zugehn lassen.[72] Liebknecht bringt's sonst fertig, auch mit Bezug hierauf Blödsinn zu machen.

Ich während dieser ganzen Zeit bedeutend unwohl von der chronischen Verkältung, Verschnupfung und Verhustung.

Mit Lina[4] all right.

Lawrow, dem's verdammt schlecht geht, lobt Deine Artikel gegen Dühring[21], aber man (i. e. er) sei solche „Milde in der Polemik von Engels nicht gewohnt".

Du erhältst im Verlauf künftigen Montags längere Sendung von mir.[5] Betrachte dies *nicht* als Dühringsches Manöver, das immer verspricht, um nie zu halten – nämlich Leistung.

Besten Gruß an Lizzy.

Dein
K. Marx

Der Teufel soll den Hirsch und seinen Castelnau nehmen. Letzterer verlangt jetzt von mir in ihren beiderseitigen Namen, daß ich als Mitarbeiter an dem von ihnen schon in Mache begriffenen Arbeiterblatt figurieren soll. Als ob ich dazu die Zeit hätte – und Hirsch muß doch wissen, daß ich sie

---

[1] Oberitalien – [2] hier: „ursprünglichen Statuten" – [3] siehe vorl. Band, S.29–31 – [4] Lina Schöler – [5] siehe vorl. Band, S.36

nicht habe! Ein bloßes Figurieren des Namens aber macht mich nutzlos „verantwortlich". Weil Herr Castelnau jetzt selbst eingesteht, daß, solange Quêst regiert, sein abrégé[6] ins Land der Träume gehört[7], soll ich von ihm auf andre Art vermöbelt werden. Bisher habe ich noch nicht gesehn, daß er oder Hirsch auch nur so viel die Finger für das „Kapital" gerührt wie Laveleye[73] oder Block[74].

[6] Auszug (aus dem ersten Band des „Kapitals") – [7] vgl. vorl. Band, S.248/249

15

Marx an Engels
in Brighton[62]

[London] 5. März 77

Dear Fred,

Einliegend Dühringiana.[75] Es war mir unmöglich, den Kerl zu lesen, ohne ihm ausführlicher immer gleich auf den Kopf zu schlagen.

Jetzt, nachdem ich mich dadurch in ihn eingelesen (und der Teil von Ricardo an, den ich noch nicht gelesen, muß viele köstliche Perlen enthalten), wozu Geduld, aber gleich auch mit dem Knüppel zur Hand, gehört, bin ich für die Zukunft fähig, ihn mit Ruhe zu genießen. Hat man sich einmal in den Burschen hineingearbeitet, so daß man seine Methode am Schnürchen hat, so ist er ein gewissermaßen erheiternder Skribbler[1]. Unterdes hat er mir als Neben„betrieb" bei meiner verdrießlichen Katarrhstimmung große Dienste geleistet.

Dein
Mohr

Apropos. Der böseste Artikel über Gladstone-Nowikow, wobei der Mut der „Whitehall Review" in die Buchs fiel, ist vorgestern mit Barryscher Verschönerung in „Vanity Fair" erschienen.[76] Wie wir gestern, bei Besuch von Collet Sohn und Tochter durchsahen, dies mißbilligt von Vater Collet, da ja Gladstone ein braver, aber verrückter Mann und diese Sorte Polemik „indezent" ist.

[1] Schreiberling

16

Engels an Marx
in London

42, Kings Road, Brighton
6. 3. 77

Lieber Mohr,

Besten Dank für die lange Arbeit von wegen „kritischer Geschichte".[75] Das ist mehr, als ich brauche, um den Kerl auch auf diesem Gebiete vollständig abzumurksen.[21] In der Tat hat Lawrow gewissermaßen recht, daß der Kerl bisher noch zu anständig behandelt worden.[1] Wenn ich jetzt den „Kursus der N[ational]ök[onomie]" [77] wieder durchlese, jetzt, wo ich den Kerl und seine Manier kenne, und wo ich nicht mehr zu befürchten brauche, es stecke irgendein Kniff hinter dem Gekohl, und die ganze gespreizte Fadaise unverhohlen hervortritt, so finde ich allerdings, daß noch etwas mehr Verachtung am Platz ist. Der gute Lawrow hat natürlich seine eignen Gefühle dabei und braucht auch bei seinen проповѣды[2] nicht auf das Crescendo Rücksicht zu nehmen, das unsereins bei einer so langwierigen Vermöbelung nicht außer Augen lassen darf. Er wird indes schon beim Schluß der „Philosophie" nicht mehr über Milde zu klagen haben, und bei der „Ökonomie" noch weniger.

Die Colletschen schweren Bedenken apropos Gladst[one] waren unvermeidlich. Das sind Dinge, die nicht ohne höheren Befehl geschehn dürfen. Man hätte schweigen müssen, bis Gl[adstone] wieder im Amt, und es dann dem U[rquhart] überlassen müssen, durch tiefsinnige innuendos[3], die selbst dem Betreffenden unverständlich, eine ernste Mahnung ergehn zu lassen. Der Kampf gegen die secret diplomacy muß selbst geheimdiplomatisch geführt werden.

Dem Wilhelm[4] werde ich die Plebeiana verarbeiten.[72] Mit dieser Spaltung in Italien sind die Herren Anarchiediktatoren futsch. Aus den kleinen Noten [auch][5] in dieser Nr. der „Pl[ebe]" über die spiriti ristretti ed anarchici – ed allo stesso tempo mostruosa contradizione, dittatoriali[6], geht her-

[1] Siehe vorl. Band, S.34 – [2] Predigten – [3] Andeutungen – [4] Wilhelm Liebknecht – [5] in der Handschrift undeutlich – [6] beschränkten und anarchischen und zugleich – ungeheuerlicher Widerspruch – diktatorischen Köpfe

vor, daß Bignami die Eigenart dieser Leute genau kennengelernt hat. Bakunin war immer noch geschickter und geduldiger als Herr Guillaume, der es mit der Weltherrschaft gar zu eilig hat.

Was Du mir schicktest, war keine neue Korrektur.[69] Ich habe bis jetzt keine. Es ist eine wahre Sauwirtschaft mit dem Wilhelm.

Heute über 8 Tage kommen wir zurück.[62] Lizzy ist merkwürdig restauriert, Appetit *fast* normal, es ist aber auch eine unbezahlbare Luft hier an dem langen ununterbrochenen Strand.

Beste Grüße.

Dein

F. E.

17

Marx an Engels
in Brighton[62]

[London] 7 March 1877

Dear Fred,

Da ich dies später vergessen möchte, schicke ich der letzten Epistel[75] noch diesen Beitrag nach:

1. Der wichtigste Punkt bei Humes Auffassung des Einflusses einer Vermehrung von Geld auf Stimulierung der Industrie, ein Punkt, der mit am klarsten zeigt (wenn überhaupt doubt[1] darüber möglich gewesen wäre), daß diese Vermehrung bei ihm bloß mit der Depreziation[2] der edlen Metalle vorkommt, ein Punkt, auf den Hume verschiednemal zurückkommt, wie schon aus dem von mir geschickten Auszug ersichtlich – ist, daß „the *price of labour*"[3] erst in letzter Instanz, nach allen andern Waren, steigt.[78] Hiervon nun steht bei **M. Dühring**[79] **keine Silbe,** wie überhaupt der von ihm gefeierte Hume ganz ebenso liederlich behandelt wird, ebenso oberflächlich als alle andren. Außerdem, falls er die Sache bemerkt hätte, was mehr als fraglich, wäre es passend gewesen, solche Theorie nicht grade zu feiern angesichts der Arbeiter, also besser to burke the whole[4].

2. Meine eigentümliche Manier, die Physiokraten zu behandeln – nämlich als die ersten methodischen (nicht nur gelegentlichen, wie Petty etc.) *Ausleger des Kapitals* und der *kapitalistischen Produktionsweise* – wollte ich natürlich nicht direkt an den Mann bringen. Dies einmal in plain words said[5], möchte mein Gesichtspunkt von Pfuschern aufgenommen und zugleich verballhornt werden, ehe ich ihn darzustellen Gelegenheit habe. Deshalb dies nicht berührt in dem Dir geschickten Exposé.

Aber dem Dühring gegenüber wäre es vielleicht passend, auf folgende 2 Stellen im „*Capital*" hinzuweisen. Ich zitiere sie aus der *französischen* Ausgabe, weil sie hier weniger bloß andeutungsweis als im deutschen Original[80]:

Mit Bezug auf das Tableau Économique[81]*:*

---

[1] Zweifel – [2] Entwertung – [3] „der *Preis der Arbeit*" – [4] das ganze wegzulassen – [5] offen ausgesprochen

„La reproduction annuelle est un procès très facile à saisir tant que l'on ne considère que le fonds de la production annuelle, mais tous les éléments de celle-ci doivent passer par le marché. Là les mouvements des capitaux et des revenus[6] se croisent, s'entremêlent et se perdent dans un mouvement général de déplacement – la circulation de la richesse sociale – qui trouble la vue de l'observateur et offre à l'analyse des problèmes très-compliqués. C'est le grand mérite des physiocrates d'avoir les premiers essayé de donner, dans leur *tableau économique*, une image de la reproduction annuelle telle qu'elle sort de la circulation. Leur exposition est à beaucoup d'égards plus près de la vérité que celle de leurs successeurs."[7] (258, 259.)

Mit Bezug auf die Bestimmung der „travail productif"[8]*:*

„Aussi l'économie politique classique a-t-elle toujours, tantôt instinctivement, tantôt consciemment, soutenu que ce qui caractérisait le travail productif, c'était de rendre *une plus-value*. Ses définitions du travail productif, changent à mesure qu'elle pousse plus avant son analyse de la plus-value. Les physiocrates, par exemple, déclarent que le travail agricole seul est productif. Et pourquoi? Parce que seul il donne une plus-value qui, pour eux, n'existe que sous la forme de la rente foncière."[9] (p. 219.)

„Obgleich die Physiokraten das Geheimnis des Mehrwerts nicht durchschauten, war ihnen doch soviel klar, daß er ‚une richesse indépendante et disponible qu'il' (der Besitzer davon) ‚n'a point achetée et qu'il vend'[10]" (Turgot) (p. 554 „Kapital", Deutsch, 2. Ausg.), und daß selbiger nicht aus der **Zirkulation** entspringen konnte (l. c. *„Kapital"*, p. 141–145).[11]

---

[6] in der französischen Ausgabe: revenus personnels – [7] „Solange man nur den Fonds der Gesamt-Jahresproduktion ins Auge faßt, ist der jährliche Reproduktionsprozeß leicht verständlich. Aber alle Bestandteile der Jahresproduktion müssen auf den Warenmarkt gebracht werden. Die Bewegungen der Einzelkapitale und Revenuen kreuzen, vermengen, verlieren sich hier in einem allgemeinen Stellenwechsel – der Zirkulation des gesellschaftlichen Reichtums –, der den Blick verwirrt und der Untersuchung sehr verwickelte Aufgaben zu lösen gibt. Es ist das große Verdienst der Physiokraten, in ihrem *Tableau économique* zum erstenmal den Versuch gemacht zu haben, ein Bild der Jahresproduktion zu geben in der Gestalt, in welcher sie aus der Zirkulation hervorgeht. Ihre Darstellung ist in vieler Hinsicht der Wahrheit näher als die ihrer Nachfolger." – [8] *„produktiven Arbeit"* – [9] „Auch die klassische politische Ökonomie hat von jeher, sei es instinktiv, sei es bewußt, für den entscheidenden Charakter der produktiven Arbeit gehalten, daß sie *einen Mehrwert* liefert. Mit ihrer Auffassung von der Natur des Mehrwerts wechselt daher ihre Definition der produktiven Arbeit. So erklären die Physiokraten, nur die Ackerbauarbeit sei produktiv, weil sie allein einen Mehrwert liefre. Für die Physiokraten existiert Mehrwert aber ausschließlich in der Form der Grundrente." – [10] ‚ein unabhängiger und verfügbarer Reichtum ist, den er' (der Besitzer davon) ‚nicht gekauft hat und den er verkauft' – [11] siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 556 und 172–176

Ich war eben am Dinner, als great Barry kam, in great hurry[12], mit 8 Zeitungen unter dem Arm.

Die englischen Zeitungsredakteure sind ganz absonderliche animals[13]. Der editor[14] von *„Vanity Fair"* (i.e. der Untermann; der chef und proprietor[15], halber Urquhartite, Mr. Bowles, ist mit seiner Frau, ihrer Gesundheit halber, in Spanien) hatte endlich den Artikel [76] gebracht, wovor die schottische *„Morning News"* und die Londoner *„Whitehall Review"* zurückgeschaudert, ditto die 6 governmental papers[16], oder vielmehr die *central press*, in der Hand des Toryministeriums, die ihnen das Zeug zuschustert.

Bon.[17] Derselbe „Vanity Fair" man, um seine revanche zu nehmen, erschrickt nun seinerseits vor der Aufwärmung (im Interesse der Sache und des Herrn Barry) des Artikels, den jene 8 Journale schon gedruckt, nämlich den bezüglich Gladstones Article in the „Contemporary Review" [82]. Schreibt an Barry, was zu tun, im Fall von libelklage[18]? Ich habe Barry – der zur Vorsorge sich schon mit den gemeldeten 8 papers ausgerüstet – über die zu gebende Antwort instruiert. I must be very much mistaken if even this hesitation (which we shall, however, overcome) has not something to do with the „scruples" of Mr. Collet. It is, in fact, too bad to take the secret diplomacy business out of their hands![19]

Übrigens ist die russische Diplomatie völlig aufs farcenhafte heruntergekommen. Die tour des Herrn Ignatjew, ob zunächst erfolgreich oder nicht, bleibt unter allen Umständen eine noch groteskere und mehr kompromittierliche Wallfahrt als die des Herrn Thiers nach dem 4. September Kladderadatsch[83].

Ich habe von dem edlen *Gambuzzi* ein 9 pages[20] starkes, von ihm selbst verfaßtes Nachwort an den edlen *Fanelli*[84], der nun gestorben ist, erhalten. Sollte mich wohl reuig machen wegen der in der Schrift über die Alliance[21] enthaltnen Kränkungen ejusdem[22] Fanelli.

Dein

K. M.

---

[12] in großer Eile – [13] Wesen – [14] Herausgeber – [15] Besitzer – [16] Regierungsblätter – [17] Gut. – [18] Verleumdungsklage – [19] Ich müßte mich sehr irren, wenn gerade dieses Zögern (das wir indes überwinden werden) nicht etwas mit den „Skrupeln" des Herrn Collet zu tun hat. Es ist in der Tat zu schlimm, ihnen das Geschäft der Geheimdiplomatie aus der Hand zu nehmen! – [20] Seiten – [21] Karl Marx/Friedrich Engels: „Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiter-Assoziation" – [22] desselben

18

Engels an Marx
in London

42, Kings Road, Brighton
27. Mai 77

Lieber Mohr,

Du wirst Dich wundern über mein hartnäckiges Schweigen. Ich hab' eine verdammt schlechte Woche gehabt mit meinem Aug, die hellscheinende Sun hat ihm kein gut getan. Seit 8 Tagen trag' ich die Brille den ganzen Tag und habe dem Alkohol den Abschied gegeben, fand aber anfangs gar keine Besserung. Erst seit gestern entschiedne Wendung, so daß ich mein Aug nicht mehr fühle. Wenn ich nach London komme (Freitag)[85], werd' ich dem Ding entschieden ein Ende machen, ich bin diesen Zustand satt, in dem man nichts machen kann.

Die dummen englischen Zeitungen fabeln von enormen Fortschritten der Russen in Armenien[86], an denen bis jetzt sehr wenig. Wenn aber die Softas in Konstantinopel nicht bald voranmachen, kann Muchtar P[ascha] großen Schaden anrichten. – Für die Kriegführung an der Donau bezeichnend, daß der Zar[1] erst hinkommen muß, ehe etwas geschieht. Im übrigen scheint die russische Armeeverwaltung bis jetzt in der Tat besser als erwartet; wir wollen indes sehn, wie's geht, wenn die wirkliche Kampagne beginnt. Aber die Entscheidung liegt in Konstantinopel, und sie fängt an, dringend zu werden.

Monsieur Mac-Mahon scheint auch an seinem Coup de tête[2] irre zu werden.[87] Es zieht nicht recht, selbst die Börse will trotz aller Anstrengungen nicht ordentlich anbeißen. Seine Versicherungen, sich in der Legalität halten zu wollen, zeigten auch, daß der Erfolg den Zusicherungen von Broglie & Co. nicht entspricht. Wenn die Franzosen sich diesmal stramm halten und ordentlich, selbst nur nicht schlechter als das letzte Mal wählen, so sind sie wahrscheinlich mit dieser Art Reaktion ein für allemal fertig. Wie sich die Sache abwickelt, ist dieser Coup nicht auf Gewalt angelegt, und wenn später auch der Versuch damit gemacht werden sollte, geht es wahr-

[1] Alexander II. – [2] Geniestreich

scheinlich schief. Man kann nicht einen Coup d'État[3] auf 3 Monate nach Dato ziehen wie einen Wechsel. Dabei ist Broglie kein Dreinschläger, sondern ein parlamentarischer Intrigant und versäumt sicher den rechten Moment, selbst wenn Mac-M[ahon]s Skrupel und Schranken dies nicht von vornherein fast sicher machten. Enfin[4], die Sache verläuft äußerst günstig, und wenn diesmal die Wähler sich von Präfekten etc. als Stimmvieh behandeln lassen, so verdienen sie's nicht besser, es sieht aber nicht danach aus. Welche Chance für das alte Schwein Thiers, wenn M[a]c-M[ahon] das Dilemma stellt: gute Wahlen oder ich danke ab! Esel!

Dein

F. E.

[3] Staatsstreich – [4] Kurz

19

Marx an Engels
in Brighton[85]

[London] 31 May 77

Lieber Engels,

Ich hoffe, daß es mit Deinen Augen besser geht. Madame Longuet senior hat der Madame Lormier, deren Augenübel von Tag zu Tag schlimmer und sehr bedenklich ward, ein Salbenbüchschen (was nicht minder denn 30 frs. kosten soll) zugeschickt, und sehr weniges davon hat sie – mirabile dictu[1] – in wenigen Tagen vollständig kuriert. Über das fact ist keine Kontroverse möglich. Die Salbe ist sehr berühmt in Frankreich, und bei Riechen, Sehn etc. derselben wirst Du wohl finden, was ihr Hauptbestandteil.

Deine Ansichten über state in Turkey[2] stimmen so sehr mit meinen überein, daß ich selbes fast wörtlich dem Wróblewski gesagt.

Aber die Krise naht heran. Damad Machmud et Co., die unter direktem russischem Einfluß, wären sehre geneigt, Frieden zu machen mit den Russen[86], wobei natürlich die (auch von der „*Times*" in derselben Nummer, wo „*Times*" Mac-Mahon schilt wegen Antikonstitutionalismus, empfohlene[88]) *Abschaffung der Konstitution* vereinbart würde. Nichts käme dem Zar[3] gelegner; bisher hat sozusagen erst vorläufige militärische Parade stattgefunden; die Erfolge der Russen in Kleinasien sind von den verschiednen Parteien aus verschiednen Gründen (abgesehn von bloody ignorance[4]) überschätzt und ausgepufft[5] worden; die blasse Finanznot ist auch erst im vorläufigen Stadium begriffen; die Kaukasuskrankheit[89] ist erst noch sporadisch; der Zar käme mit einem succès d'estime[6] und ohne Konstitutionsnot vorderhand davon; er könnte seinerseits in der okzidentalischen Krise sich wichtig machen etc. etc. Midhat Pascha, I am told, does everything from here to push the movement at Constantinople on which, in fact, the fate of Turkey (and the immediate prospects of Russian „development") depend.[7]

[1] wunderbar zu sagen – [2] die Lage in der Türkei – [3] Alexander II. – [4] schreiender Unwissenheit – [5] aufgebauscht – [6] Achtungserfolg – [7] Midhat Pascha, heißt es, tut von hier aus alles, um die Bewegung in Konstantinopel weiterzutreiben, von der in der Tat das Schicksal der Türkei (und die unmittelbaren Aussichten der russischen „Entwicklung") abhängen.

In Frankreich[87] zeigt sich, was ich dem Lissagaray (jetzt sieht er wieder zu rosenfarb) umsonst seit längerer Zeit gepredigt, nämlich, daß die wirklich industrielle und kommerzielle Bourgeoisie republikanisch ist, wie das in der Tat die Ereignisse even since Thiers' régime[8] klar zeigten, und daß die „hommes de combat"[9] nur die beaux restes der professional politicians[10] der alten Parteien, aber keine Klasse vertreten. Die Arbeiter (in Paris) haben sich das Losungswort gegeben, que c'est cette fois l'affaire de Messieurs les bourgeois[11]. Sie halten sich daher in Reserve.

Aus einliegendem Ausschnitt aus „*Marseillaise*" wirst Du sehn, wie die radikalen Journale den Mac-Mahon behandeln. Die weise „*République Française*" erklärt ihm, daß diese Frage nur durch seinen Abtritt entschieden werden kann; Émile de Girardin droht ihm mit impeachment[12], und von allen Blättern behandelt ihn das „*Siècle*", das épicierblatt par excellence[13], mit [am] unerbittlichsten.

Unterdes treiben die Bonapartisten. Das Schwert zu ziehn (abgesehn davon, daß das nicht in der line[14] des Broglie) zu spät am Tag. Doch wird man's vielleicht (nach abermaliger Vertagung der Kammer) mit *état de siège*[15] versuchen, was zwar illegal, aber durch die responsabilité légale[16] der Minister und die irresponsabilité constitutionelle[17] des Mac-Mahon gedeckt. Auf diesem Weg, zu dem wenigstens die Bonapartisten drängen, könnte es doch noch zu gewaltsamen Zusammenstößen kommen. Es ist eine Möglichkeit, aber nicht wahrscheinlich.

Der Tod Urquharts wurde mir pflichtgemäß von Collet angezeigt.

Meine eigne Leibesbeschaffenheit ist nicht die blühendste, geht aber doch, verglichen mit früher um dieselbe Jahreszeit. Meine Frau bessert sich.

Der kleine Mann[18] (die Irländerin unterdes bei uns) hat sich rasch entwöhnt, verrät aber gefährliche Passion, statt im Zimmer herum-, die Treppe heraufzukriechen.

Beste Grüße von Haus zu Haus.

Dein

K.M.

---

[8] sogar seit Thiers' Herrschaft – [9] „Männer des Kampfes" – [10] Überreste der Berufspolitiker – [11] daß es diesmal die Angelegenheit der Herren Bourgeois ist – [12] öffentlicher Anklage – [13] Krämerblatt im wahrsten Sinne des Wortes – [14] Absicht – [15] *Belagerungszustand* – [16] gesetzliche Verantwortlichkeit – [17] verfassungsmäßige Unverantwortlichkeit – [18] Jean-Laurent-Frederick Longuet

20

Engels an Marx
in London

2, Adelaide Gardens
Ramsgate, 15. Juli 77

Lieber Mohr,

Seit Mittwoch sind wir hier installiert[90], leider aber wirkt die Seeluft diesmal bei meiner Frau nicht mit erwünschter Geschwindigkeit, der Appetit will noch nicht recht kommen. Bei mir sind die Folgen der Manchesterexkursion[91] dagegen bereits „aus den Augen, aus dem Sinn".

Inl. Brief wird mir nebst einem von demselben Wiede (der also doch von unserm lustigen Puckelchen[1] verschieden sein muß) für mich zugeschickt.[92] Schreib mir, was Du dem Biedermann antwortest, damit wir unisono[2] verfahren.

Die erste Korrektur der „Ök[onomie]" ist bereits hier.[93] Der Bogen 6 der „Philo[sophie]"[94], worin 29 Zeilen ausgefallen waren, wird neu gedruckt; hoffentlich gibt's dabei nicht wieder etwas Unangenehmes.

Der Collapse der Russen in Asien[86] ist mir noch immer nicht ganz erklärlich. Die kaukasische Armee ist 8 Divisionen à 16 Bataillone, also 128 Bataillone Linie (außer Schützen, Garnisönern und Neuformationen) stark, Loris-Melikow soll aber jetzt im ganzen nur an 40–50 Bat. haben. Rechnen wir auf die Flügelkolonnen bei Batum und Bajasid noch 30 Bat. (sicher sehr hoch), so bleiben 50–60 Bat., to be accounted for[3]. Diese müßten also im Kaukasus zur Deckung der Verbindungen geblieben sein; daß diese Annahme den ursprünglichen russischen Rodomontaden widerspricht, wäre kein Grund dagegen. Anyhow[4] scheint die Landung in Suchum Kaleh[95] – was auch ihre wirklichen direkten Resultate gewesen sein mögen – den Zweck vollständig erfüllt zu haben, fast die halbe Kaukasusarmee im Kaukasus selbst festzuhalten.

In Bulgarien scheinen die Russen einstweilen ihren Weg zu fühlen, was ihnen dank der türkischen *rein passiven* Verteidigung (die die preußischen Leutnants der „K[ölnischen] Z[ei]t[ung]" rein zur Verzweiflung bringt)

[1] Johannes Wedde – [2] übereinstimmend – [3] die nachgewiesen werden müssen – [4] Jedenfalls

auch leicht genug gemacht wird. Jedenfalls präparieren sie, wie es scheint, einen raschen Vorstoß über den Balkan, sei es über Gabrowa-Kasanlyk oder über Sofia-Philippopel. Wenn sie ihn ausführen und die türkische Regierung sich nicht dadurch einschüchtern läßt, so könnte diese „modernste Kriegführung" ein Ende mit Schrecken nehmen. Drei Armeekorps in Thrazien zu verpflegen und mit Munition etc. versehen zu halten, ohne fahrbare Verbindung nach hinten, ist ein Kunststück, woran selbst der große Nikolaus Nikolajewitsch kaputtgehn kann.

Den Türken tun platterdings einige Europäer not. Die Leute kennen entweder *nur* Offensive oder *nur* Defensive. Verbindung beider geht über ihren Horizont. Wie jener türkische Major dem Lieutnant der „K. Ztg." sagt: Sehn Sie da, jenseits der Donau, die vielen Russen? – Zum Teufel, warum schießen Sie denn nicht mit Ihren Kanonen drauf? – Yok, Efendim, nein, Meinherr, aber wenn die Russen auf uns schießen, dann sollen Sie mal sehn, wie wir ihnen antworten! – Und währenddessen bauen die Russen ganz gemächlich ihre Batterieen. Wäre 1853 Silistria *so* verteidigt worden, so wäre es bald gefallen.[96]

Beste Grüße von Haus zu Haus.

Dein

F. E.

21

Marx an Engels
in Ramsgate[90]

[London] 18. Juli 77

Dear Fred,

Was zunächst den *Wiede* betrifft[92], so werde ich ihm antworten[97], daß ich (was auch der casus) in meinem jetzigen Gesundheitszustand nicht in der Lage, mich an irgendeiner Zeitschrift als Mitarbeiter zu beteiligen.

Es wäre in der Tat sehr angenehm, wenn eine wirklich wissenschaftliche sozialistische Zeitschrift erschiene. Sie gäbe Gelegenheit zu Kritiken oder Antikritiken, wo theoretische Punkte von uns erörtert werden könnten und die absolute Unwissenheit der Professoren und Privatdozenten zu exponieren und damit gleichzeitig auch die Köpfe des general public[1] – Arbeiter wie Bourgeois – zu lichten wären. Aber Wiedes Zeitschrift *kann* nichts anders sein als sham-scientific[2]; dieselben halbgebildeten Knoten und halbwissenden literati, die die „Neue Welt", den „Vorwärts" usw. unsicher machen, bilden notwendigerweise das gros seiner Mitarbeiterschaft. Rücksichtslosigkeit – erste Bedingung aller Kritik – wird in solcher Gesellschaft unmöglich; außerdem beständige Rücksicht zu nehmen auf Leichtverständlichkeit, d. h. Darstellung für Unwissende. Man denke sich eine chemische Zeitschrift, wo beständig die Unwissenheit des Lesers in der Chemie die Grundvoraussetzung bildete. Und von alledem abgesehn, die Manier, worin die notwendigen Mitarbeiter des Wiede sich in der Angelegenheit Dühring[98] aufgeführt haben, gebietet die Vorsicht, sich so separat als die politischen Parteiverhältnisse es erlauben, von diesen Herren zu halten. Ihr Motto scheint zu sein: Wer durch Schimpfen seinen Gegner kritisiert, hat Gemüt; wer aber durch wirkliche Kritik den Gegner beschimpft, ist ein unwürdiger Charakter.

Ich hoffe, die Russenfrechheiten jenseits des Balkan[86] werden die Türken gegen ihr altes Regime aufrütteln. Daß Niederlagen der Russen in der europäischen Türkei direkt zur Revolution in Rußland führen, ist jetzt selbst für Lawrow und Lopatine bewiesen durch die von keiner Zensur

[1] allgemeinen Publikums – [2] pseudowissenschaftlich

niederzuhaltenden Ausbrüche der russischen Presse aus[3] Anlaß der failures[4] in Armenien. Der Ton der Petersburger Zeitungen ist bedrohlicher als der der deutschen Presse zur Zeit, wo die Pariser Belagerung[99] nicht den erwarteten Fortgang hatte.

Während einiger Tage der vergangnen Woche und anfangs dieser hatten Schlaflosigkeit und entsprechende chaotische Verfassung der Kopfnerven einen bedenklichen Grad bei mir erreicht. Seit gestern geht's wieder besser.

Mit bestem Gruß von Haus zu Haus.

Dein

Mohr

[3] in der Handschrift: auf – [4] Mißerfolge

22

Engels an Marx
in London

2, Adelaide Gardens, Ramsgate
19. Juli 77

Lieber Mohr,

Ich werde dem Wiede ebenfalls schreiben, ich könne aus Zeitmangel nichts versprechen, geschweige etwas halten.[1] Die wahren oder vielmehr innern Gründe, die Du so richtig aufführst, kann man leider nicht sagen. Zudem – was wissen wir von Herrn Wiedes Fähigkeit, eine wissenschaftliche Revue zu leiten? Und selbst – für kritische Fälle, wie sie sicher sich bald wiederholen würden – von seiner Zuverlässigkeit oder nur von seinem guten Willen?

Hierbei das Neueste von Wilhelm[2]. Wegen des Manuskripts[100] habe ich ihm einfach geantwortet, ich würde Dir den Brief einschicken.[101] Er hat wirklich 3 ganze Artikel im Cachot[3] verfertigt, die in Nr. 80 und 81 des „V[or]w[är]ts" stehn.[102] Elende Achselträgerei, glänzendes Exempel, wie er Deine „*Kritik* des Programms" in eine Verherrlichung desselben umschreiben würde. Mit seiner Forderung eines Artikels über den Krieg hab' ich ihn abfahren lassen: ich wolle den Herrn Zukunftssozialisten den Raum im „V[or]w[är]ts" nicht streitig machen und nicht wieder zu Geschrei Veranlassung geben, als erfülle ich das Blatt mit fernliegenden und die Masse der Leser, die Phantasien statt Tatsachen zu wünschen scheinen, nicht interessierenden Dingen.[98]

Das Elend ist nur, daß unsre Leute in Deutschland so jammervolle Gegner haben. Wäre auf der Bourgeoisseite nur ein einziger fähiger und ökonomisch gebildeter Kopf, er würde die Herren bald auf den Pott setzen und ihnen Klarheit über ihre eigne Konfusion verschaffen. Aber was kann bei einem Kampf herauskommen, wo hüben und drüben nur Gemeinplätze und Philisterkohl die Waffen sind! Gegenüber dem höheren Bürgerschädel in Deutschland entwickelt sich ein neuer deutscher Vulgärsozialismus, der sich würdig an den alten „wahren Sozialismus" von 1845[103] anreiht.

[1] Siehe vorl. Band, S. 283 – [2] Wilhelm Liebknecht – [3] Gefängnis

Die Türken müssen rasch machen, wenn die Sache gut ablaufen soll. Erlauben sie den Russen, in Bulgarien und am Südabhang des Balkans sich ein *russisches* Festungsviereck zu bilden[104], so kann die Geschichte dort chronisch werden, und eine Pointe[4] auf Konstantinopel wäre dann nicht unmöglich, d. h. eine, die wie 1828 auf bloß *moralische* Wirkung – oder auf Verrat – berechnet ist. Und Verrat scheint ganz on the cards[5] zu sein. Daß in Nikopolis – sonst, *nach* dem russischen Übergang, ohne große Wichtigkeit – Verrat vorgegangen, scheint mir klar. Noch nie haben sich 6000 Türken hinter Wall und Graben ohne Sturm ergeben – außer Varna 1828[105]. Ich werde ganz nervös bei den täglich zweimal einlaufenden Zeitungen mit russischer Aktion und unveränderlicher türkischer Untätigkeit; schlechter ging's selbst 1828 nicht, wo *keine* türkische Armee bestand.

Geh doch zu Gumpert und laß Dir was für die Schlaflosigkeit geben, er ist jetzt noch da, und der Trip wird Dir gut tun. Laß die Sache nicht wieder zu weit gehn – ich vermute, Du gehst wieder Mitte Aug. nach Karlsbad[6], und bis dahin hast Du einen Monat, der doch besser im gesunden Zustand verlebt wird. Hier geht's auch nicht besonders.[90] Lizzie ist seit gestern ohne allen sichtbaren Anlaß sehr unwohl, zum erstenmal versagt das Seebad seine Zauberkraft bei ihr, und ich fange an, ernste Besorgnis zu hegen.

Beste Grüße an Deine Frau, Tussy und Lenchen sowie Longuets und Lafargues und Dich selbst von uns allen.

Dein

F. E.

[4] ein Vorstoß – [5] im Bereich des Möglichen – [6] vgl. vorl. Band, S. 52/53

23

Marx an Engels
in Ramsgate[90]

[London] 23. Juli 1877

Dear Fred,

Beiliegend *„Journal des Débats"*, ist schon ältere Nummer, aber, namentlich auch der leader[1] über den Oriental-Krieg und Korrespondenz von Rußland, interessant. Ferner *„Volksfreund"*, Moniteur des Herrn Dühring, wie's scheint, geworden. [Ad][2] *Collets: „England, enemy of Turkey* etc."

Ich hatte vor, für 2, 3 Tage Dich in Ramsgate zu besuchen; Reise zu Gumpert wäre nutzlos, da ich alles weiß, by heart[3], von ihm sowohl wie von den Karlsbader Ärzten und Professoren, was die medizinische Wissenschaft in diesem bestimmten Fall *nicht* leisten kann. Außerdem geht's etwas besser mit der insomnie[4]. Aber un homme propose et l'autre dispose[5]. Der andre in diesem Fall ist Hirsch, der expreß nach London gekommen, um mit mir während Woche zu verkehren. Weiteres über ihn und seine Mitteilungen im Verlauf dieses Epistels. Tout d'abord[6] aber meine Pläne für nächste Zukunft.

Ich habe vor, wo möglich 12ten August schon nach *Neuenahr* aufzubrechen[106] und *nicht nach Karlsbad*, und zwar aus folgenden Gründen:

Erstens von wegen der Kosten: Du weißt, daß meine Frau ernsthaft an Verdauungsstörungen leidet, und da ich Tussy, die wieder arge Attacke hatte, jedenfalls mitnehme, würde meine Frau ihr Zurückbleiben sehr übelnehmen. Die bloße Hin- und Herreise für uns 3, mit Gepäck, und wenn man, wie ich's mehrmals getan, für die Kur nicht zu forciert reist, kommt an 70 £. Außerdem habe ich Lenchen, die sehr knackschälig, seit lange versprochen, sie nach ihrer Heimat zu fördern, wo sie nicht ganz gratis leben kann. Außerdem hat die Familie noch allerlei Anschaffung für die Reise nötig.

Zweitens: Die Karlsbader Ärzte selbst haben in Augenblicken des Vertrauens mir gesagt, daß, wenn man Karlsbad nicht jedes Jahr besuchen will,

---

[1] Leitartikel – [2] in der Handschrift undeutlich – [3] auswendig – [4] Schlaflosigkeit – [5] ein Mensch denkt und der andere lenkt – [6] Zunächst

Neuenahr als Intermezzo wohltätig sein möchte. Natürlich, sie wünschen, daß man immer nach Karlsbad geht. Es ist aber wahrscheinlich sogar hygienisch besser, einmal zu alterieren und schwächeres Bad zu nehmen, denn variatio delectat corpus[7]. Zudem ist mein Übel jetzt viel weniger lever[8] als das davon herkommende Nervenderangement. Schwächeres Bad daher, aber essentiellement[9] von selber Zusammensetzung.

Ferner habe ich eben der Kosten halber eine Hauptsache immer vernachlässigt, die Nachkur. Bei den ungleich geringeren Reisekosten und dem Verschluß des Hauses (in Hut von Withers) während der Kurzeit wären durch die Verlegung von Karlsbad nach Neuenahr alle diese Fliegen mit einer Klappe zu schlagen.

Hence q.e.d.[10] Ich hoffe, daß Du damit einverstanden.

Nun zu anderm, zunächst zu Hirsch.

Er hat sich sehr gut herausgemacht und seine Zeit nicht verloren. Ich habe ihm unter anderm über die französische Statistik den Zahn gefühlt und ihn à la hauteur[11] gefunden. Er hat mir auch interessante Mitteilungen über die *fast allgemeine* Umwandlung aller französischen industriellen Geschäfte in jointstock company-Geschäfte[12] gemacht. Einmal dies erleichtert durch die Gesetzgebung während des Empire. Zweitens liebt der Franzos das Geschäft nicht, sondern will wo möglich als Rentier leben. Dazu diese Form des Geschäfts natürlich a godsend[13].

Nach Hirsch (hier sieht er vielleicht zu rot) die Offiziere der französischen Armee, mit Ausnahme der höchsten, republikanisch. Jedenfalls ein charakteristisches fact, daß Galliffet (die Affäre mit der Beaumont[107] faktisch, wie H[irsch] versichert hat, nach weiteren recherches) sich in eigenhändigem Brief Herrn Gambetta angeboten und daß selber Galliffet, nach der Absetzung des Präfekts seines Garnisonplatzes durch Broglie, nebst Generalstab dem beungnadigten Präfekten Kondolenzvisite abgestattet. Wenn das am dürren Holz geschieht etc.[108] Andrerseits unter den Unteroffizieren, die zum größten Teil aus neuen Leuten bestehn, allgemein der Glaube verbreitet, daß Mac-Mahon die Kammer verjagt hat[87], weil sie die Lage der Unteroffiziere durch Reihe von Vorschlägen zu verbessern suchte.

Über alles, was im Elysée[109] vorgeht, weiß man täglich alles in Paris, da die bonapartistischen tapageurs[14], die dort ein und aus gehn, nicht das Maul halten. Mac-Mahon höchst verbittert. Dies Vieh, dessen erstes histo-

[7] Abwechslung bekommt dem Körper – [8] Leber – [9] im wesentlichen – [10] Hence quod erat demonstrandum. (Was also zu beweisen war.) – [11] auf der Höhe – [12] Aktiengesellschaften – [13] ein Geschenk des Himmels – [14] Schreier

risches Wort: J'y suis, j'y reste[110]; dessen zweites: C'est assez[15], spricht jetzt sein letztes Wort. Er sagt von morgens bis abends: „*Merde!*"[16]

Hirsch ist wütend über das „Vorwärts", sowohl die Dühringaffäre als das „Nieder mit der Republik"[111]. Er hat in höchst derber Weise an den Vorstand (Geib etc.)[12] über beides geschrieben. Er sieht jetzt auch ein, daß die Fusion die Partei theoretisch und praktisch degradiert hat.

Mit Bezug auf das „Nieder mit der Republik" bemerkt er, daß der große Hasenclever als preußischer Soldat (wahrscheinlich Reservist oder Landwehrmann) vor Paris stand zur Zeit der Kommune, also keinen Grund hat, Prinzipreiterei zu betreiben.

Er behauptet, Hasenclever sei zur Zeit des preußischen Konflikts[112] Redakteur eines progressistischen Blatts in Krefeld[113] gewesen, habe dies an einen ultra Reaktionär verkauft und sich bei dieser Gelegenheit in einem aus diesem Verkauf hervorgehenden Prozeß schwer kompromittiert. Dies, wie Bracke ihm selbst gesagt, wußten Bracke und Genossen, als sie den H[asenclever] zum gleichberechtigten Redakteur des „Vorwärts" mit Liebknecht ernannten![114]

Liebknecht, meanwhile, est puni par où il a péché[17]. Die Lassallebande tut alles, um ihn zu hänseln und demütigen. Z.B. werfen sie ihm sein Hundesalär am „Vorwärts" vor, seine Frau (mit 5 Kindern) brauche keine Magd etc. Sie haben es absichtlich so eingerichtet – mit Umkehrung alles Partei- und Journalusus, daß Liebknecht brummen muß für alle Artikel, auch die während seiner Abwesenheit geschriebnen[115], also in der Tat beim „*Vorwärts*" die Rolle spielt, die der Strohmann bei den französischen Blättern.

Hirsch geht von Paris für nächsten Monat nach Berlin, wo er für 1 Monat die Redaktion der lithographierten Parteizeitungen führt[18] und dies in einer Art tun will, die dem alliierten Lumpengesindel Kummer machen soll.

Ich lege folgenden „Zukunfts"-Brief[116] ein, für den Fall, daß Du ihn nicht auch erhalten. Schick mir ihn zurück zur Antwort.

Das ist schön und schlau von „Bürger", „Denker" und „Zukunftssozialist" Most. So also zweite Fusion vorbereitet; wir mit Herrn Dühring, denn der wird dort nicht fehlen, zusammen; zugleich durch unsere Namen unter Redaktion von Most et Co. alle ihre Gemeinheiten vor dem Publikum von uns dankbarst eingesteckt! Dann hätte ich doch hundertmal eher dem

[15] Genug – [16] „*Scheißel*" – [17] ist inzwischen gestraft durch das, womit er gesündigt hat – [18] siehe vorl. Band, S. 61

Wiede den Gefallen getan.[92] Doch hat Most mir einen Gefallen getan, indem er mir Gelegenheit gibt, ihn abschlägig zu bescheiden. Diese Kerls glauben mit „frommen Lämmerschwänzchen" zu tun zu haben. Quelle impudence.[19]

Die Russen scheinen mir mit ihrem Schreckschuß arg durchgefallen zu sein; und wenn solche antimilitärische coups de tête[20] nicht here and then[21] gelingen, wirken sie sehr katzenjämmerlich kompromittierend auf eigne Armee und eignes Publikum, namentlich dicht auf dem Fuß des armenischen Exit[22].

Freund Lopatine soll unterdes wieder antipatriotisch geworden sein.

Ich hoffe, daß es mit Deiner Frau[23] besser geht.

Salut an alle.

Dein
Mohr

---

[19] Welche Unverschämtheit. – [20] Geniestreiche – [21] hin und wieder – [22] Rückzugs – [23] Lizzy Burns

24

Engels an Marx
in London

Ramsgate, 24. Juli 77

Lieber Mohr,

Zeitungen etc. erhalten. Besten Dank.

Dein Plan hat allerdings den Vorteil, sehr viele Fliegen mit einer Klappe zu schlagen; ich will nur hoffen, daß die Hauptfliege, Deine Leber, nicht darunter leidet. Indessen sind so viel ärztliche Autoritäten dafür, daß sich auch von dem Gesichtspunkt nicht viel Bestimmtes dagegen sagen läßt. Wer weiß, ob Dir diesmal Neuenahr[106] nicht mehr guttut als Karlsbad. Es ist eben eine Lotterie, espérons le mieux[1]. Zur Erledigung des Wesentlichen inl. cheque £ *101.3.7* – die unrunde Summe ist absichtlich.

Komm doch jedenfalls noch auf ein paar Tage her[90], und wenn's geht, bring Hirsch mit. Die Luftveränderung wird Dir guttun. Übrigens denk' ich vor dem 12. Aug. auch noch einmal auf einen Tag nach London zu kommen, doch laß Dich [von] dergleichen Unbestimmtheiten nicht abhalten.

Hirschs Mitteilungen über Frankreich sind grade in diesem Augenblick sehr erfreulich, selbst mit Abzug von einigem Diskonto. Daß er selbst sich macht, ist sehr gut; es ist Zeit, daß wenigstens einige sich machen, wo so viele verlumpen und verdummen.

Den braven Brief der „Zukunft" [116] hiermit zurück. Ich erhalte von London gleichlautendes Ex. zugeschickt.

Ich denke, ich antworte, erstens sei es unmöglich, sich zur Mitarbeiterschaft einer wissenschaftlichen Zeitschrift zu verpflichten, deren Redaktion anonym und deren Mitarbeiter ebenfalls ungenannt sind. Kongreßbeschlüsse[117], so respektabel auch auf dem Gebiet der praktischen Agitation, gälten in der Wissenschaft = 0 und reichten nicht hin, den wissenschaftlichen Charakter einer Zeitschrift, der nicht dekretiert werden könne, festzustellen. Eine sozialistische wissenschaftliche Zeitschrift ohne ganz bestimmte wissenschaftliche Richtung sei ein Unding, und bei der großen

---

[1] hoffen wir das beste

jetzt in Deutschland grassierenden Verschiedenheit resp. Unbestimmtheit der Richtungen fehle bis jetzt jede Garantie, daß die einzuschlagende Richtung uns passe. – Zweitens aber werde ich, nach Beendigung des Dühring[21], mich auf meine selbständigen Arbeiten beschränken müssen, habe also keine Zeit. Was hältst Du davon? Ich eile nicht damit.

Aus inl. Brief von Liebkn[echt], den ich mir beantwortungshalber[2] zurückerbitte, siehst Du, wie Herr Dühring „konnt' es nicht erwarten, bis daß das Glöcklein zwölfe schlug" [118] und sich alles selbst verdorben hat.[119] Der dumme Wilhelm hat das natürlich alles selbst so weise gemacht und merkt in seiner Kinderfreude gar nicht einmal, wie sehr sich „die Partei" dabei blamiert hat. Was soll man mit solchen Leuten anfangen? Dabei ist der Mann noch ganz stolz auf seine Artikel über Frankreich[120], worin er Hasenclevers Blödsinn[111] einfach endossiert[3]. Übrigens wollen wir abwarten, ob der ganze Jubel von wegen des Dühringdurchfalls sich nicht wieder in den Sand verläuft.

Die Manöver der Russen sind höchst gewagt, aber wem tut das was, wenn die türkische Kriegführung bleibt wie seit 4 Wochen?[4] Die richtige Manier war, von Schumla und Rustschuk aus den Russen mit vereinter Macht in die Flanke zu fahren und sie zu hauen. Jetzt *haben* sie den besten Balkanpaß (Schipka), den sie leicht halten können, und nach den heutigen Nachrichten schicken die Türken von Schumla Truppen über Jamboli nach Rumelien, um sich den Russen dort vorzulegen, statt die Truppen aus Rumelien – die Garnison von Adrianopel ausgenommen – fortzuziehn nach Schumla und auf Sistowa loszugehn mit allen Kräften. Die türkische Leitung *hat* sich offenbar einschüchtern lassen und macht entsprechende Böcke. Dazu hat sie den Russen überall die *grade reife* Ernte überlassen, so daß sie genug zu essen haben. Abdul Kerim hat die türkische Armee so verkommen lassen, daß über 20% im Lazarett liegen, und der preußische Leutnant der „K[ölnischen] Z[eitung]" sagt, er habe in Schumla türkische Offiziere (nicht Soldaten) massenweise an Schnaps besoffen gesehn. Alles Folge vom Nichtstun. Man wird wütend, eine so prachtvolle Position und so famoses Soldatenmaterial so unvernutzt daliegen zu sehn. Mit alledem kommen die Russen noch nicht nach Konstantinopel und können selbst den Türken im Festungsviereck[104] so leicht nicht die Nahrung abschneiden. Auch haben sie nur noch 2 Monate zur Entscheidung vor sich, und somit ist selbst, trotz aller türkischen Dummheiten, die diesjährige Kampagne schon so gut wie gescheitert – wenn nur nicht dort das Unberechenbare herrschte! Die

[2] siehe vorl. Band, S. 285/286 – [3] übernimmt – [4] siehe vorl. Band, S. 47

englischen Truppensendungen werden wohl hinreichen, um einen Sultans[5]-Separatfrieden zu verhindern, und das ist das Gute dabei.

Mit Lizzie geht's besser. Sie hatte am Sonntag eine ernsthafte Krisis und scheint sich jetzt allmählich zu erholen.

Beste Grüße an alle.

Dein
F. E.

[5] Abdul Hamid II.

25

Marx an Engels
in Ramsgate[90]

[London] 25 July 77

Dear Fred,

Besten Dank für das billet doux[1].

Noch ein Wort über Neuenahr.[106] Wenn man immer nach Karlsbad geht ohne Unterbrechung, so spielt man stets die letzte Karte aus. Nimmt man dagegen zu schwächerer Heilquelle Zuflucht, so bleibt höhere Instanz übrig, falls die Dinge wieder bedenklichere Form annähmen. Und man muß ganz so diplomatisieren mit seinem corpus wie mit allen andern Dingen.

Einliegend ditto Auszug von Briefen Geibs an Hirsch. Er bedauert, daß er Liebknechts Briefe nicht bei sich hat, weil, wie er sagt, wir daraus ersehn würden, daß L[iebknecht] seit Monaten stark gegen die Dühringclique gewühlt. L[iebknecht], scheint es, hat viel Ärger verschlucken müssen, den er uns geheimhält.

Was sagst Du von den Arbeitern der United States? Dieser erste Ausbruch gegen die seit dem civil war[2] entstandne associated capital Oligarchie[3] wird natürlich niedergeschlagen werden, kann aber in den United States sehr wohl den Ausgangspunkt für Konstitution einer ernsthaften Arbeiterpartei bilden.[121] Es kommen zwei günstige Umstände hinzu. Die Politik des neuen Präsidenten[4] wird die Neger und die großen Landexpropriationen (exactly of the fertile land[5]) zugunsten der Railway, Mining etc. Compagnies[6] die Bauern des Westens, die schon sehr stark murren, zu Bundestruppen der Arbeiter machen. So daß schöne Sauce sich drüben einrührt und die Verlegung des Zentrums der Internationalen nach United States[122] noch ganz absonderliche Opportunität post festum erhalten kann.

Du erinnerst Dich, daß Challemel (ich weiß nicht, wie der Name sich schreibt) du Lacour[7] in der *„République Française"* einen bitterbösen, kalt insultierenden Artikel gegen Mac-Mahon geschrieben[123], worin unter

---

[1] den Liebesbrief – [2] Bürgerkrieg – [3] vereinigte Oligarchie des Kapitals – [4] Rutherford Birchard Hayes – [5] gerade des fruchtbaren Bodens – [6] Eisenbahn-, Bergwerks- usw. Gesellschaften – [7] Paul-Armand Challemél-Lacour

anderm die Rede von seiner „blessure opportune“ [8], ohne welche er mit den Frossard, Failly etc. in dieselbe gloire-liste relegiert[9] worden wäre. Es wurde darauf in den offiziellen Blättern angezeigt – gerichtliche Verfolgung der „République“ von wegen dieses Schmähartikels. Geschah aber nicht, und, wie Hirsch sagt, aus folgendem Grund: Der bekannte Stoffel, Todfeind des Mac-Mahon, der ihn aus der Armee entlassen und mit dem er großen Krakeel hatte während des Bazaineprozesses[124], kam zu Gambetta und bot sich als Zeugen an, falls es zum Prozeß komme, über Mac-Mahons exploits[10] während der Schlacht bei Sedan[14]. Dies war bald im Elysée[109] bekannt, und man ließ den Prozeß fallen.

Ad vocem Broglie.[11] Er hatte, wie Dir bekannt, im ersten ordre moral Ministerium[125] seine Schulden getilgt, steckte aber nun wieder in neuen, ganz Paris bekannten Verlegenheiten. Er wartete auf den Tod einer uralten, knackschäligen Verwandten (steinreichen) in der Schweiz, einer Frau von Staël (Verwandten der berühmten virago[12]). Diese Person starb 13. März 1877, hinterließ ihr ganzes Vermögen einer Dame, und dem Broglie – keinen farthing[13]. Darauf sagte er wie Dolleschall: Jetzt geht's ums Brot. Jetzt striche ich alles!

Deine Antwort an die Berliner wäre zeitgemäß. Die Kerls müssen fühlen, daß, wenn man lang enduring[14] ist, man auch nachhaltig zu sein weiß.

Ich werde sehn, ob sich trip mit Hirsch arrangieren läßt.[15] Heut ist er in dem Kristallpalace[126], so daß ich ihn schwerlich vor morgen nachmittag (da er morgens seine Korrespondenz an „Vossische“ etc. schreibt) sehn werde.

Salut.

Dein

Mohr

Beispiel von dem „großen Scharfsinn“ der Kathedersozialisten[127]*:*

„Auch mit dem großen Scharfsinn, wie er Marx zu Gebote steht, läßt sich die Aufgabe nicht lösen, ‚*Gebrauchswerte*‘“ (das Vieh vergißt, daß von „*Waren*“ die Rede ist), „d.h. Träger für *Genüsse* usw. auf ihr Gegenteil, auf Quantitäten von *Bemühungen*, auf Opfer usw. zu ‚*reduzieren*‘.“ (Das Vieh glaubt, daß ich in der Wertgleichung die *Gebrauchswerte* auf *Wert* „reduzieren“ will.) „Das ist Substitution von Fremdartigem. Die *Gleichsetzung verschiedenartiger* Gebrauchswerte läßt sich nur erklären durch eine

[8] „rechtzeitigen Verwundung“ – [9] dasselbe Ruhmesblatt verwiesen – [10] Heldentaten – [11] Nun zu Broglie. – [12] Amazone – [13] Heller – [14] geduldig – [15] siehe vorl. Band, S. 56

Reduktion derselben auf ein gemeinsames Gebrauchswertige." (Warum nicht lieber gleich auf – *Gewicht?*) – Dies dixit[16] Herr *Knies*[128], das kritische Genie der Professoralökonomie.

Auszüge aus Briefen von Geib an Hirsch.

1. *Hamburg, d. d. 3. 6. 77.*

(Betreffs der Gründung der Revue) [117]: „Ein Genosse, *Karl Höchberg* in Berlin" (nach Hirschs Meinung ein „Genosse" des illustrious[17] Eugen Dühring), „geboren in Frankfurt a. M., hat sich verpflichtet, der Partei zu literarischen Zwecken jährlich 10 000 Mk. zu schenken. Dadurch nun flügge gemacht, beschlossen wir in Gotha, nicht nur die *Revue*, sondern auch eine *sozialdemokratische Korrespondenz* – autographiert –, ähnlich wie wir dieselbe voriges Jahr in Gotha[129] privat besprachen, vom 1. Oktober an herauszugeben. Ich dachte sofort an Dich als den Redakteur beider Blätter. Die Revue soll monatlich zweimal und die Korrespondenz 2–3mal, zur Reichstagszeit 6mal erscheinen etc.

Der Redaktion der „Revue" will Höchberg, der studiert hat und etwa 30 Jahre alt ist, nach Bedarf zur Hand gehn, ohne jedoch das Dispositionsrecht zu haben. Der Redakteur beider Unternehmungen soll ein Jahresgehalt von 3000 Mark erhalten... Wir sind alle, soweit ich bis jetzt gefragt habe, einig darüber, daß die Redaktion in Deinen Händen am besten ruhe."

2. *Hamburg,* 5. 7. 77: ... „Die Revue wird vom 1. Oktober an erscheinen... Bei Herausgabe der Revue wird Höchberg, welcher sich wahrscheinlich direkt an Dich wendet, behülflich sein. Ich denke mir dies so: Du überweisest ihm oder verständigst Dich mit ihm über einzelne Departements, welche er verwaltet, so z. B. Philosophie, Geschichte, Naturwissenschaft. Die Büchernovitäten auf diesem Gebiet wird Höchberg besprechen... Stellt sich heraus, daß Du Deine ganze Kraft bei der Korrespondenz einsetzen mußt, so läßt sich leicht ein neues Arrangement treffen. Ich zeige hierbei auf Dr. Wiede hin, der ein eifriger Parteigenosse ist, Französisch, Englisch und Italienisch spricht und schreibt, viel gereist ist und selbst eine sozialistische Revue in Zürich herausgeben wollte[92]. Als er neulich hier war, redete ich ihm den Plan aus etc." (hat aber nicht gesessen!)

3. *Hamburg,* 18. 7. 77.

„... Du hast für die Korrespondenz definitiv angenommen" (i. e. Hirsch will für den Monat August den Versuch machen). ... „Mit der Revue sind

[16] sagt – [17] erlauchten

wir immer noch nicht im festen Geleise. Da Du ablehntest, so unterhandelten wir neuerdings mündlich hier mit Höchberg. Da kam in Betracht, daß die Leipziger wie ein Mann gegen eine Redaktion der Revue aus lauter Parteineulingen sind. Höchberg gefällt allen ganz gut, doch Wiede nicht. Man fürchtet, daß eine schwache Redaktion – und eine ungekannte kann eventuell eine schwache sein – in Berlin leicht in Dühringsches Fahrwasser geraten und so den Keim zu fatalen Differenzen in der Partei legen könne. Ich sehe nun zwar nicht so schwarz, allein darin gebe ich jedem recht: die Revue muß im ersten Quartal von einem literarisch gebildeten, in der Partei allseitig bekannten Genossen mitredigiert und gezeichnet werden, mit andern Worten, eingeführt werden. Ich glaube, daß Du das ganz gut tun kannst..." (worauf jedoch Hirsch erklärt, daß er nicht tun wird).

26

Engels an Marx
in London[90]

[Ramsgate] 2, Adelaide Gardens
31. Juli 77

Lieber Mohr,

In aller Eile nur zwei Zeilen mit inl. Brief von W. L[iebknecht], der vielleicht auf deine „Zukunfts"-Antwort von Einfluß.[130] Ich habe noch nicht direkt geantwortet, aber an L[iebknecht][1] wegen der sonderbaren Zumutung, wir möchten doch ganz anonymen Leuten unsre Manuskripte anvertrauen, weil ein Kongreß ihnen den Charakter der Wissenschaftlichkeit dekretiert.[117] Ich habe ihm ferner geschrieben, ich würde überhaupt nur noch ausnahmsweise, und wenn ich selbst es für dringend hielte, Artikel schreiben.

Wilh[elm] weiß offenbar selbst nicht, wie die Sachen stehn, – sonst könnte er den Bock wegen Wiede nicht schießen. Schöne Manier, eine wissenschaftliche Zeitschrift zu machen! Jedenfalls gut, daß keine Dühringerei.

Die amerikanische Strikegeschichte[121] hat mir viel Freude gemacht. Die springen ganz anders in die Bewegung hinein als diesseit des Wassers. Erst 12 Jahre nach Abschaffung der Sklaverei, und schon die Bewegung so akut!

Knies[128] ist sehr schön. Auch Dühring, bei dem Du wieder einmal richtig gerochen. Sein letztes Wort ist in der Tat, aus der Konfusion in die Ökonomie übersetzt, Wertbestimmung durch Arbeitslohn.[131]

Man wird sich an die Gegenwart der Russen zwischen Balkan und Donau wohl bis zum Herbst gewöhnen müssen.[86] Die Türken haben einen sehr großen Teil ihrer regulären Truppen in den serbischen und montenegrinischen Kämpfen durch schlechte Verpflegung verkommen lassen, und an dem Rest hat Abdul Kerim sein Bestes getan, daß sie kaputtgehn, – ich zweifle, ob Mechmed Ali über 50 000 Mann zur Offensive fähiger Truppen hat, Osman P[ascha] wird an 25 000 haben und südlich vom Balkan

[1] Siehe vorl. Band, S. 285/286

noch 25 000; das scheint alles zu sein, der Rest ungedrillte Miliz, die im Felde nichts taugt. Wenn nun die türkische Regierung keinen voreiligen Frieden schließt, so kommen die Russen dies Jahr nicht nach Konstantinopel, aber wohl im Nov. wieder über die Donau, und da sie die Festungen bisher gar nicht entamiert[2] haben, diese also – Unvorhergesehenes ausgeschlossen – für diese Kampagne wohl noch sicher sind, so können sie im Frühjahr wieder von vorn anfangen – wenn überhaupt!

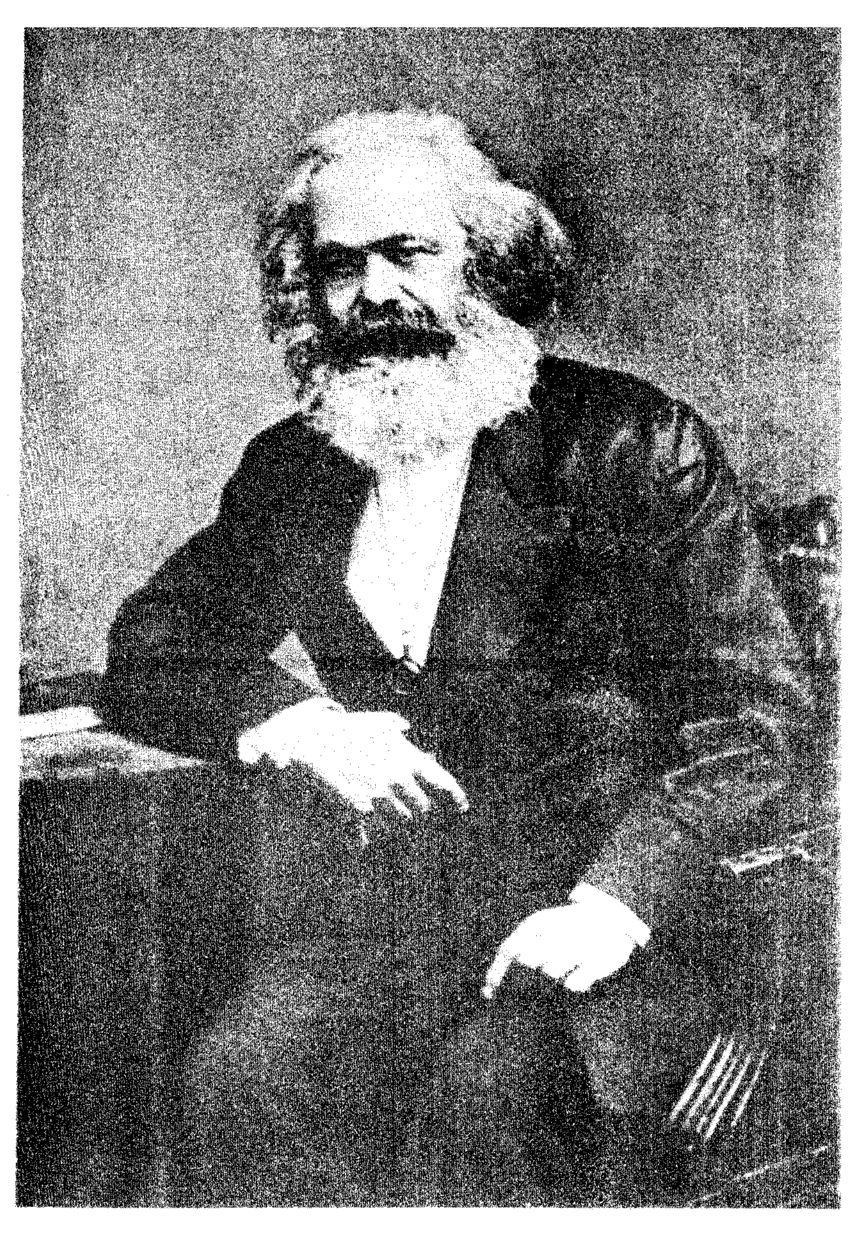
Der elende „Standard"-Korrespondent in Konstantinopel verbreitet in Layards Auftrag Heulmaierei, damit die englische Flotte den Türken oktroyiert werde.

Dein

F. E.

---

[2] angetastet



Karl Marx
(zweite Hälfte der siebziger Jahre)

27

Marx an Engels
in Ramsgate[90]

[London] 1. August 1877

Dear Fred,

Einliegend Brief von Höchberg an Hirsch, der Sonnabend nach Paris zurückkehrte. Retourniere gefälligst den Brief nach Lesung, da ich selben dem Hirsch wieder zustellen muß.

Ich glaube, der Brief von Höchberg charakterisiert den Mann besser als alles, was Liebknecht (letzterer brilliert auch wieder durch seine Rekommandation des Konfuzius Acollas und des Faiseur[1] Lacroix) über ihn sagt oder sagen kann. Höchberg ist der erste, der sich – meiner Ansicht nach mit den besten Intentionen – in die Partei einkauft und sie nach seinem Bilde umschaffen will. Er ist offenbar sehr wenig oder gar nicht vertraut mit dem Personalstand der „auswärtigen" Parteimänner und Schriftsteller, die er „international" um sich gruppieren will. Den würdigen B. Malon, den sogar die *„Liberté"* belge als flachen Buchmacher verwarf, nimmt er au sérieux[2]! Mit Bezug auf *Elisée Reclus*, den protestantischen Pfaffensohn, sollte er jedenfalls wissen, daß er und sein Bruder Pollux[3] die „Seele" (um mit unsrem ehemaligen „N[euen] Rhein[ischen] Zeitungs"-Inspirator zu reden[132]) des Schweizer Journal „Le Travailleur"[133] (fernere Mitarbeiter davon: Shukowski, Lefrançais, Razoua et tutti quanti[4]), worin, wenn auch in jesuitisch feinerer Form, als dem unglücklichen Guillaume zu Gebot steht, ein Kampf aufs Messer gegen die deutsche Arbeiterbewegung geliefert wird und ganz speziell deren Führer (man *nennt* Liebknecht usw. natürlich nicht) als Leute denunziert werden, die auf Kosten der Arbeiter – *nichts* tun, vielmehr die Bewegung hemmen und die Kräfte des Proletariats in Scheingefechten und parlamentarischer Fickfackerei vergeuden. Und zum Dank dafür will ihn Höchberg zur Mitarbeit von Berlin her einladen!

Vor ein paar Tagen turned up[5] – um bald darauf wieder nach Deutschland zu verschwinden – das fidele Buckelchen Wedde. Er hatte dringenden Auftrag von Geib, Dich und mich für die „Zukunft"[117] zu werben. Ich

[1] Wichtigtuers – [2] ernst – [3] Michel-Elie Reclus – [4] und wie sie alle heißen – [5] tauchte auf

habe ihm durchaus kein Geheimnis aus unsren Abstentionsabsichten und deren Gründen gemacht, zu seinem großen Kummer, und ihm zugleich bedeutet, daß, wenn unsre Zeit erlaubt oder die Umstände auffordern, wieder propagandistisch aufzutreten, wir, als Internationale, keineswegs gebunden oder verbunden sind, uns an Deutschland, ans Vaterland, das teure, anzuschließen.

Er hatte in Hamburg den Dr. Höchberg und ditto den Wiede gesehn; letzterer sei etwas oberflächlich berlinerisch anmaßlich angestrichen, ersterer gefiel ihm, er leide aber noch sehr an der „modernen Mythologie". Als nämlich das Kerlchen (Wedde) das erstemal in London war, bediente ich mich des Ausdrucks „moderne Mythologie" zur Bezeichnung der wieder grassierenden Göttinnen der „Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit etc.", was tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte, da er selbst viel im Dienst dieser höheren Wesen gemacht. Ihm schien Höchberg etwas verdühringt, und seine Nase ist schärfer als die des Liebknecht.

Du wirst den Mehring[134] erhalten haben. Ich schicke Dir heute noch eine kleine Broschüre gegen Treitschke[135], die sehr langweilig und seicht geschrieben, aber doch wegen einiger Punkte gewisses Interesse hat.

Was in der Türkei das Hauptübel, ist – die alte Geschichte aller absoluten Monarchien. Die Serailpartei – die zugleich russisch ist, wie die Partei von *Karl I., Karl II., Jakob II., Ludwig XVI., Friedrich Wilhelm IV.* alle durch Intrige mit dem Ausland sich zu halten suchten – biegt sich, ist aber noch lange nicht gebrochen. Im ersten Schreck Abdul Kerim und Redif vors Kriegsgericht geladen. Machmud Damad in Ungnade, Midhat Pascha eingeladen zur Rückkehr. Kaum die erste panique vorüber, und Damad herrscht wieder, schützt seine Getreuen, hält den Midhat fern etc. Ich bin überzeugt, daß die Moskowiter Diplomatie mit mehr Spannung den Manövern in Konstantinopel folgt als denen diesseits und jenseits des Balkan.

Apropos „*Wert*" macht Kaufman im ersten (sehr mangelhaften, ja absolut fehlerhaften, aber nicht uninteressanten) Kapitel der „Теорія колебанія цѣнъ" über den „Wert", nach Musterung sämtlicher epigonischer Spintisiererei der gleichzeitigen deutschen, französischen und englischen Scholastiker, folgende absolut richtige Bemerkung:

„Bei unserer Revue der Lehren über den Wert... sahen wir, daß die politischen Ökonomen die Wichtigkeit dieser Kategorie wohl begriffen haben ... Trotzdem ... allen, die sich mit der Wirtschaftswissenschaft beschäftigen, die Tatsache bekannt, daß man in Redensarten aufs äußerste die Bedeutung des Werts erhöht, in der Tat aber ihn so rasch als möglich

vergißt, sobald mehr oder weniger darüber in der Einleitung gekanzelt worden; es ist unmöglich, *auch nur ein einziges Beispiel* anzuführen, wo das, was über den Wert gesagt wird, in organischem Zusammenhang stünde mit dem, was über andere Fragen gesagt wird, – wo das in der Einleitung über den Wert Gesagte irgendeinen Einfluß ausübte auf die nachfolgenden Auseinandersetzungen. Ich habe hier natürlich nur die reine Kategorie ,Wert' im Auge, getrennt vom *Preis.*" [136]

Das in der Tat ist die Signatur aller Vulgärökonomie. Adam Smith hatte dies eingeleitet; seine paar tiefen und überraschenden Anwendungen der Werttheorie finden sich in gelegentlichen Äußerungen, die ohne allen Einfluß auf seine Entwicklungen ex professo. Die große Sünde Ricardos, die ihn von vornherein unverdaulich machte, war eben der Versuch, die Richtigkeit seiner Werttheorie an den ihr[6] scheinbar widersprechendsten ökonomischen Tatsachen nachzuweisen.

Meine Herrn Neffen[7] haben mir gestern die 5 dicken Bände von Bancrofts „The Native Races of the Pacific States of North America" verehrt. Daß das Buch bei Longmans erschienen, kam ihnen sehr gelegen, konnte einfach in die Rechnung zwischen Longmans und dem Alten[8] eingehn.

Dr. Wiede hat mir mit sehr artigem Brief auf mein Excuse-Schreiben[9][97] geantwortet.

Was die „Zukunft" betrifft[116], werde ich gar nicht antworten, considering that an anonymous circular, signed by nobody, is from its very nature – unanswerable and not to be answered[10].

Die irischen Plänkeleien im House of Commons[11] sind sehr amüsant. Parnell etc. sagten dem Barry, das Schlimme sei die Haltung Butts, der auf eine Richterstelle spekuliert und ihnen gedroht hat, seine leaderstelle[12] niederzulegen. Er könne ihnen in Irland großen Schaden tun. Barry sprach von Butts letter to the General Council of the International [137]. Dies Dokument hätten sie gern, zum Beweis, daß sein Sprödetun den Intransigenten gegenüber nur Komödie; aber wo soll ich das Zeug jetzt finden?

Salut.

Dein
Mohr

---

[6] in der Handschrift: ihnen – [7] Henry und Charles Juta – [8] Johan Carel Juta – [9] Entschuldigungsschreiben – [10] in Erwägung, daß ein anonymes, von niemandem unterzeichnetes Rundschreiben seiner ganzen Natur nach – nicht zu beantworten ist und nicht beantwortet wird – [11] Unterhaus – [12] Führerstelle

28

Marx an Engels
in Ramsgate[90]

[London] 8. August 77

Dear Fred,

Immer noch keine Nachricht von den Longuets, was um so widriger, als wir heute abreisen (heut abend)[106].

Einliegend das *Tableau Économique*[81] mit einigen Randglossen[138].

Es war mir unmöglich, auf dem Speicher die Sachen von Owen (ebenso die „*Fausse Industrie*" von Fourier) aufzufinden, da alles dort (er dient zugleich als Schlafzimmer der Carry, und die Damen haben alle ihre Koffer zum Packen für die Reise mit obligatem Inhalt daselbst exponiert) in höchster Konfusion.

Ad vocem Owen.[1] Die Schrift von Sargant wäre leicht zu haben; wichtiger und nicht zu haben die kleine Broschüre on private marriages[2][139]. Die 2 dicken Bände, die Jennychen hat, waren positiv nicht in ihrem Haus; ich habe dort alles durchsucht; vielleicht hat Longuet sie mitgenommen. Im Notfall wohl alle Schriften Owens zu haben von old Allsop. Meanwhile[3] habe ich bei mir eine sehr wichtige Schrift Owens gefunden, worin er ein Resumé seiner ganzen Doktrin gibt. „The Revolution in the Mind and Practice of the Human Race", 1849. Ich hatte sie ganz vergessen. Diese, zusammen mit Fouriers „Théorie des quatre Mouvements" und „Nouveau Monde Industriel" und *Hubbards* Schrift über S[ain]t-Simon, bringe ich heut in Dein Haus.[140]

Meine Frau ist keineswegs in befriedigenden Gesundheitsverhältnissen. Ich hoffe, daß es mit Madame Lizzy besser geht; das Bad im Meer wird hoffentlich bald für sie beginnen können, es hat ihr ja bisher immer geholfen. Grüße sie aufs herzlichste von uns allen.

Und nun, old boy, auf Wiedersehn. Die verfluchten Preußen können das Stänkern nicht lassen, und der alte falsche Unteroffizier[4] wird sein möglichstes tun, um den Franz Joseph in Dummheiten zu stürzen. Dem fehlt nur noch eine ungarische Revolution.

---

[1] *Nun zu Owen.* – [2] über freie Ehen – [3] Inzwischen – [4] Wilhelm I.

Formule du Tableau Économique.

I) Classe Productive

Avances de la classe productive

II) Landlords

Revenu

pour les propriétaires fonciers, le souverain et les décimateurs.

III) Classe Stérile

Avances de la classe stérile.

2 milliards a

2 milliards

1 milliard c

1 milliard c' (produits industriels)

1 milliard c'' (produits industriels)

Total 2 milliards

dont la moitié est retenue pour cette classe pour les avances de l'année suivante.

Avances qui rentrent au groupe de rente et les intérêts des avances primitives.

1 milliard a' (vivres)

1 milliard a'' (matières premières)

1 milliard a''' (vivres)

Dépenses des avances annuelles. 2 milliards a^{IV} (Reproduction des avances annuelles)

Schema des Tableau Économique

Nachstehendes Tableau, mit Ausnahme des mit *Bleistift* Geschriebenen* wörtlich aus *Quesnay „Analyse du Tableau Économique“* (p. 65) *Physiocr. ed. Daire, Ière Partie. Paris 1846. Die Linien bei Quesnay wie hier punktiert.*

Schema des Tableau Économique

	⟨I.⟩ ⟨Produktive Klasse⟩	⟨II.⟩ ⟨Grundeigentümer⟩	⟨III.⟩ ⟨Sterile Klasse⟩
	[Jährliche] Vorschüsse der produktiven Klasse	Revenue der Grundeigentümer des Souveräns und der Zehntherren	Vorschüsse der sterilen Klasse
	2 Milliarden ⟨a⟩	2 Milliarden ⟨b⟩	1 Milliarde ⟨c⟩
Summen, die der Bezahlung der Revenue und der Zinsen der ursprünglichen Vorschüsse dienen	1 Milliarde ⟨a′⟩ ⟨(Lebensmittel)⟩		1 Milliarde ⟨c′⟩ ⟨(Manufakturwaren)⟩
	1 Milliarde ⟨a″⟩ ⟨(Rohstoffe)⟩		1 Milliarde ⟨c″⟩ ⟨(Manufakturwaren)⟩
	1 Milliarde ⟨a‴⟩ ⟨(Lebensmittel)⟩	Insgesamt.	2 Milliarden wovon die Hälfte von dieser Klasse für die Vorschüsse des nächsten Jahres einbehalten wird
Ausgaben für die jährlichen Vorschüsse	2 Milliarden ⟨a^{IV}⟩ ⟨(Reproduktion der jährlichen Vorschüsse)⟩		

* *In der folgenden Übersetzung des Schemas durch spitze Klammern gekennzeichnet.*

Der Korrespondent der „République Française" von Constantinople schreibt, daß der alte cheik-ul-islam[5] durch Intrige des Machmud Damad von wegen seiner revolutionären Gesinnungen abgesetzt und durch einen Esel[6] ersetzt worden ist. Er glaubt, daß, wenn die Palastintrigen nicht bald aufhören, Tumultuöses in Konstantinopel bevorsteht.

Adio.

Dein
Mohr

[In der Handschrift folgt an dieser Stelle das „Schema des Tableau Économique"]

Soweit das Tableau Quesnays!

Sub I a) *avances annuelles* des fermiers[7], ausgegeben durch selbe; ersetzt durch Produkt von *5 milliards*, wovon 2 milliards (a[IV]), Ersatz selbiger avances annuelles *in natura*, depensiert[8] werden durch die Classe Productive (fermiers und ihre ouvriers[9]) während des folgenden, i.e. mit der neuen Ernte beginnenden Jahres.

Die *avances primitives*[10] von 10 Milliards figurieren nicht im Tableau, sind aber selbem vorausgesetzt, wie ferner vorausgesetzt ist, daß die Pächter 2 milliards *in Geld* als Rente an *Revenue* (landlords, church and state[11]) *gezahlt haben*, bevor die im Tableau dargestellte Zirkulation beginnt. Außer dem Ersatz der avances annuelles von 2 milliards in natura, liefert das Bruttoprodukt 3 fernere Milliards, wovon 2 in vivres[12], 1 in matières premières[13] für Industrie. Diese 3 milliards sub a′, a″, a‴ sind *surplus produce*[14], wovon aber nur $^2/_3$ als *net produce, produit net* oder *Revenue*[15] zählen, weil $^1/_3$ (in fact, der Profit der Pächter) den in natura produzierten Zins für die avances primitives von 10 milliards bildet.

Sub III c) *avances der classe stérile*[16] *von 1 milliard* bestehen nur aus *Rohmaterialien* (sieh meine frühere Auseinandersetzung[75]); verausgabt während des mit der letzten Ernte abschließenden Jahres. Sind ersetzt durch *Industriewaren* (c′ und c″) zum Wert von 2 milliards; wovon *1 milliard = Wert der matières premières, 1 milliard = Wert der Lebensmittel*, welche die classe stérile für ihre Arbeit als salaire[17] von den beiden andern Klassen erhalten.

[5] Hassan Cheirullah Effendi – [6] Kara Chalil Effendi – [7] *jährliche Vorschüsse* der Pächter – [8] verausgabt – [9] Arbeiter – [10] *ursprünglichen Vorschüsse* – [11] Grundeigentümer, Kirche und Staat – [12] Lebensmittel – [13] Rohstoffe – [14] *Mehrprodukt* – [15] *Nettoprodukt* oder *Reineinkommen* – [16] *Vorschüsse der sterilen Klasse* – [17] Lohn

Nun das im Tableau dargestellte mouvement[18]*:*

1. *b–a'. Landlords* (Kirche, Staat inkl.) kaufen für 1 milliard vivres von fermiers; diesen retourniert damit $^1/_2$ des Geldes, das sie für die rent of land[19] gezahlt.

2. *b–c'–a'''*. Landlords kaufen für 1 milliard Industriewaren von classe stérile, diese für selbe milliard Lebensmittel von classe productive; letzterer retourniert damit die zweite Hälfte des Geldes, das sie für rent of land gezahlt.

3. *a–c''*. Pächter kaufen für 1 milliard Industrieprodukte von classe stérile (näheres in der früheren Auseinandersetzung). Die Linie läuft von a nach c'' und von c'' nach a zurück, um anzudeuten, daß der größte Teil dieser Ausgabe der Pächter kapitalisiert wird, i.e. zur Erhaltung und Bereicherung von Elementen der avances annuelles und primitives dient.

4. c–*a''*. Classe stérile kauft von classe productive für 1 Milliard Rohstoffe und ersetzt damit ihre avances fürs kommende Jahr, in fact ihr produktives Kapital. Damit fließt 1 Milliard Geld wieder an Pächter zurück, und sie befinden sich wieder im Besitz der 2 milliards Geld, die das pécule[20] der Nation bilden und von ihnen zunächst mittelst der landlords (für Rentzahlung) in Zirkulation geworfen werden. Die Geldzirkulation *innerhalb* jeder einzelnen Klasse ist vom Tableau ausgeschlossen und mit Recht.

Das ganze ist, Anbetracht der Zeit der Veröffentlichung, eine der genialsten Generalisationen, die die politische Ökonomie geliefert hat.

In der Auseinandersetzung, die ich Dir zuerst gegeben, zugrund gelegt das Tableau, wie es mit Sanktion Quesnays von Abbé Baudeau in „Explication du Tableau Economique" etwas modifiziert. Die Linie a–c'' hatte Mißverständnisse veranlaßt. Ebenso bei Baudeau beginnt das mouvement nicht von b (landlords) aus, sondern von a' (Pächtern), indem die Zahlung der Geldrente nicht als vollbracht vorausgesetzt wird. Das und einige andre Details ändern absolut nichts am Sachverhalt.

Überhaupt glaube ich, tust Du am besten, das Tableau nur zu Deiner eignen Orientierung zu benutzen; in der Darstellung für „Vorwärts" aber *nur in Worten* die verschiednen sehr einfachen Bewegungen anzugeben. Würde das Tableau selbst gedruckt, so wäre es nötig, auf kleine unwesentliche Details einzugehen, welche die Leute mehr verwirren als aufklären würden.

---

[18] *die im Tableau dargestellte Bewegung* – [19] Grundrente – [20] die Gesamtsumme des umlaufenden Geldes

29

Marx an Engels
in Ramsgate[90]

17. August 1877
Hotel Flora, Neuenahr

Dear Fred,

Ich hätte Dir schon früher geschrieben, aber vieltägige Verklausulierung des ganzen Menschen – a posteriori, die bei mir immer das nächste Resultat der Reise[106] und durch die erste Woche Kurwassertrinken nur konsolidiert wird – macht den Menschen im höchsten Grad unaktionsfähig. Von hier ist nicht viel zu berichten. Wahre Idylle; dazu infolge des halb ungünstigen Wetters (obgleich an Ort und Stelle trotz Regen und Sturm die Luft immer lobenswert bleibt), und wohl auch wegen der andauernden Geschäftskrise, die Besucheranzahl von 3000 auf 17–1800 herabgedrückt. Glückliches Ahrtal. Besitzt noch keine Eisenbahnen; doch schon vermessen und drohend für nächstes Jahr mit commencement d'exécution[1] Eisenbahnbau von Remagen nach Ahrweiler, von wo es dann aber nicht das Ahrtal hinuntergehn soll, sondern links ab nach Trier.

Ich habe hier sehr guten Arzt gefunden. Dr. Schmitz (gebürtig in Siegen), der so klug ist, trotz des schönen Hauses und Gartens, die er hier eignet, den Winter (von Ende Oktober an) in Italien zu medizinieren. Er war viel in der Welt herum, u.a. in Kalifornien und Zentralamerika. Hat in habitus und manners[2] viel von little Dronke aus seiner besten Zeit.

Er hat wesentlich bestätigt, was ich vermutete und Dir von London schrieb.[3] Meine Leber zeigt keine Spur von Erweiterung mehr; der Digestionsapparatus ist somewhat disordered[4], aber das eigentliche Übel ist nervöser Natur. Schmitz sagt mir heute wieder, ich müsse nach 3wöchentlichem Aufenthalt hier in den Schwarzwald auf die Höhe, Berg- und Waldluft zu kneipen. Nous verrons.[5] Dasselbe empfiehlt er für meine Frau, die übrigens Medizin nehmen muß und grade zur rechten Zeit kam, bevor ihr Übel verschlimmert. Tussychens Appetit nimmt zu, was bei ihr das beste Symptom.

---

[1] Inangriffnahme – [2] Haltung und Benehmen – [3] siehe vorl. Band, S. 53 – [4] etwas gestört – [5] Wir werden sehen.

Die Berge sind grade bei Neuenahr etwas zu weit entfernt vom Sitz des Bades, wenigstens für die durch Karlsbad Verwöhnten.

Sehr beunruhigt uns, daß wir noch kein Sterbenswort von den adventures[6] der Familie Longuet vernommen.

Wie geht's Deiner Frau[7]? Ich hoffe besser; ist bei Euch das Wetter auch so launenhaft? Hier im Ahrtal sind die Leute gar nicht daran gewöhnt.

Im Kurhaus hier (wo man auch die Bäder nimmt, die hier, wie allüberall, neben dem Trinken des alkalinischen Gesöffes) gibt's ein Reading Room[8], worin nebst deutschen und holländischen Blättern „Times" und „Galignani's Messenger", „Figaro" und „Indépendance belge", also mehr als ich brauche, da ich hier mich möglichst des Zeitungslesens enthalte. Ich sehe nur mit Bedauern, daß die Türken – wenigstens meiner Laienansicht nach – wieder Zeit verlieren.

Man trinkt hier einigen Wein, nur ist grade der Walporzheimer und andrer roter Ahrwein den meisten (u.a. auch mir) Kurgästen untersagt.

Schorlemmer hatte versprochen herzukommen; bisher aber nichts von ihm „vernommen", wie Richard Wagner das ausdrückt.

Und nun, old boy, mit besten Grüßen von Haus zu Haus.

Dein

Mohr

[6] Abenteuern – [7] Lizzy Burns – [8] Lesezimmer

30

Engels an Marx
in Neuenahr[106]

2, Adelaide Gardens, Ramsgate
25. Aug. 77

Lieber Mohr,

Durch Schorl[emmer] wirst Du bereits vorgestern oder spätestens gestern Nachricht von Longuets, Laf[argue]s und uns erhalten haben; seitdem auch von Jenny direkt wegen Krankheit des Kleinen[1], bei der sie sich etwas zu sehr erschreckt hat, glücklicherweise ist der Junge, wie sie heute schreibt, außer Gefahr.

Wir gehn Dienstag von hier weg nach siebenwöchentlichem Aufenthalt[90], der mir sehr gut, der Lizzie aber noch lange nicht nach Wunsch bekommen ist. Ich werde sie, weather permitting[2], wohl noch einer stärkeren Luftveränderung aussetzen müssen.[141]

Zur kurierten Leber gratuliere ich. Auf die Höhen des Schwarzwaldes mußt Du ja gehn, ich habe Sch[orlemmer] gesagt, er solle Dir die Karte von Baden, die mir 1849 gedient hat[142], mitbringen, hoffentlich hat er's getan. Sie wird Dir dienen können, gerade das Gebirge ist für den Maßstab recht gut gezeichnet.

Das Wetter wird sich bei Euch endlich wohl gebessert haben. Wir haben es hier famos getroffen. Während es überall regnete, hatten wir es hier nur bewölkt. In 7 Wochen 2 regnige Nachmittage und heute den ersten wirklichen Regentag – doch auch mit längeren Unterbrechungen –, damit kann man schon zufrieden sein. Was an Regen fiel, kam meist nachts.

Die Bewegungslosigkeit der Türken liegt wesentlich in dem Mangel an Train. Eine Armee nicht bloß zum Schlagen, sondern auch zur freien Bewegung zu befähigen, scheint allen Barbaren und Halbbarbaren unmöglich zu sein: ihre mit Mühe und Not annähernd modern (zum Schlagen) organisierte Armee soll sich bewegen mit den appliances[3] einer alten barbarischen Armee. Man führt moderne Waffen ein, aber die dazugehörige Munition

[1] Jean-Laurent-Frederick Longuet – [2] wenn es das Wetter erlaubt – [3] Mitteln

muß selber sehn, wie sie mitkommt. Man organisiert Brigaden, Divisionen, Armeekorps und konzentriert sie nach den Regeln moderner Strategie, vergißt aber, daß sie dann nicht ihren Unterhalt selbst suchen können wie ein Janitscharen-, Spahi- oder Nomadenschwarm. Das zeigt sich schon bei den Russen, noch mehr bei den Türken, und daher sind bei solchen Armeen alle Berechnungen falsch, die den Armeekörpern westeuropäische Beweglichkeit zuschreiben.

Die Böcke, die die Türken jetzt schießen, beruhen alle auf der Angst, die Gurkos Vorstoß in Konstantinopel erweckt hat. Statt den Suleiman sich direkt – durch die von Russen unbesetzten Pässe – entweder an Osman oder an Mechmed Ali anschließen zu lassen, soll er sich den Russen direkt vorlegen, Konstantinopel *direkt* decken. Daher die nutzlose Blutvergeudung im Schipkapaß, Teil einer mit den andern beiden Armeen verabredeten, kombinierten und wie gewöhnlich nicht gleichzeitig ausgeführten, also gescheiterten Operation.[143] Indes hat das alles nicht viel zu sagen und wird schon wieder ins gleiche kommen.

Der Collapse der russischen Armeeorganisation ist komplett.[86] Sie geben einen Verlust von 15 000 Mann in Gefechten (in Europa) zu, ihr Verlust durch Krankheiten muß das Doppelte oder mehr betragen. Transport komplett broken down[4]. Straßen nirgends gebaut. Lagerpolizei existiert nicht, Dreck und Kadaverfäule hätten auch ohne das Klima hingereicht, die Massenkrankheiten zu erzeugen. Sechs russische Armeekorps, jetzt acht, stehn in Bulgarien und sind durch *eine* Schlacht auf die passivste Defensive zurückgeworfen. Von 50 russischen Infanteriedivisionen stehn 16 an der Donau, 9 im Kaukasus und Asien, mindestens 5 sind im Anmarsch, 6 decken die Küste am Schwarzen Meer und der Ostsee, Summa 36; bleiben 14, wovon 2 in den Ostseeprovinzen unabkömmlich, also 12 Infanteriedivisionen = höchstens 120 000 Mann, oder mit Kavallerie und Artillerie 150 000 Kombattanten für alle Eventualitäten frei! Und das gegen den „kranken Mann"[144]! Dazu sind Neuformationen schon wegen Offiziersmangel unmöglich oder wertlos. Kurz, es ist schlimmer als im Krimkrieg. Und dabei dieselbe Dummheit: aus Wut über die Niederlage von Plewna[145] müssen gleich kolossale Verstärkungen in Bewegung gesetzt werden, obwohl sie höchstens einen Monat werden operieren können, während welcher Zeit sie nutzlos sind und sehn können, wo sie was zu fressen finden. Und spätestens Ende Oktober geht's wieder rückwärts, rückwärts stolzer Cid in die ausgefressene Walachei, die Brücken verschwinden von

[4] zusammengebrochen

der Donau, und wenn alles gut geht, fängt man Ende Mai 1878 genau da an, wo man Ende Mai 1877 angefangen hatte.[146]

Beste Grüße an Euch alle.

Dein

F. E.

Übrigens können die Türken noch einige schwere Keile vor dem Winter besehn, was aber nichts ausmacht, wenn man sich dadurch in Konstantinopel nicht einschüchtern läßt.

31

Engels an Marx
in London[147]

[London, Ende 1877/Anfang 1878]
Samstag morgen

Lieber Mohr,

Ich habe mir zwei geschwollene Knöchelgelenke zugezogen und werde für ein paar Tage wieder mal keine Stiefel anziehn können. Ich fahre gleich nach der Bank und hole Geld, und wenn Du heut abend kommen willst, wirst Du das Nötige vorfinden.

Tussy hat ganz recht, man muß den Maskelyne nach oder *mit* Wallace lesen, denn die Personalien bei M[askelyne], die man unmöglich alle behalten kann, bekommen erst Interesse durch das Spezialvertrauen, das W[allace] in diese diversen Subjekte bezeugt. Sei also so gut und bring's nur wieder mit, damit ich den W[allace] in seiner ganzen foolery[1] beurteilen kann.

Dein
F. E.

[1] Torheit

1878

32

Marx an Engels
in Littlehampton[148]

[London] 17.Sept.1878

Dear Fred,

Ich schreibe diese Zeilen, bevor ich in Deinem Hause war (es ist noch früh am Tag); finde ich dort Brief für Dich, so werde ich ihn unter andrem Kuvert schicken.

Die Nachrichten aus Malvern viel besser, so daß ich nicht hinzugehn brauche; doch der Sicherheit halber kommt Doktor jetzt ständig jeden Tag; ich hatte das gleich meiner Frau vorgeschlagen, um beständige übertriebne Panics einerseits, Vernachlässigung von nötigen Maßregeln andrerseits zu verhüten; sie und noch mehr Jennychen waren aber törichterweise dagegen, um die in Malvern ohnehin hochaufgetriebnen Doktorbills nicht „unnütz", wie sie sagten, zu steigern. Jetzt sehn sie, daß ich recht hatte. Ebenso hatte ich tägliche Ausfahrt, während des schönen Teils des Tages, verschrieben, wenn immer der Zustand des Kindes[1] es erlaube. Das hat nun auch der Doktor bestätigt. Diese Ausfahrten sind die einzige Erholung für Jennychen und das einzige Mittel für meine Frau, deren Kur arg beschädigt durch die fortgesetzten troubles[2] mit dem Kind, um zu reagieren gegen diese gesundheitswidrigen Einflüsse. Solange ich da war[149], setzte ich daher die Sache durch.

Der Herr Eulenburg (vide papers of to-day[3] [150]) trägt auch keine Eulen nach Athen. Etwas Jämmerlicheres als den extract – Quintessenz – seines speechs[4] habe ich nie gelesen. Auch der Stolberg gut. Das Ausnahmegesetz[151] wird gemacht, um der sozialdemokratischen Bewegung allen Schein der Legalität zu entziehn. Probatum est. Mettre hors la loi[5], war von jeher das unfehlbare Mittel, um regierungswidrige Bewegungen „gesetzwidrig" zu

---

[1] Jean-Laurent-Frederick Longuet – [2] Sorgen – [3] siehe die heutigen Zeitungen – [4] seiner Rede – [5] Es ist erwiesen. Außerhalb des Gesetzes stellen

machen und die Regierung vor dem Gesetz – la légalité nous tue[152] – zu schützen. Der Reichensperger repräsentiert den rheinischen Bourgeois des Zentrums[153]. Bamberger bleibt treu dem „Hunde sind wir ja doch"![154]

Bebel hat offenbar imponiert.[6][155] (Sieh „Daily News" of to-day.)

Dieser Anfang ist gut.

Unser Freund Kowalewski ist in verschiednen englischen Zeitungen zu Odessa erschossen worden, man buchstabiert dort so – Don-Kowalsky.[156] Eine sehr hübsche Anekdote hat mir der fat boy[7], der Sonntag bei mir war, erzählt. Vor seiner Abreise hatten bei ihm verschiedne „diplomatische" Aspiranten unter seinen Moskauer Studenten Examen zu passieren. Darunter sind viele Burschen, die viel älter sind als er selbst, namentlich Montenegreser, die auf Kosten des Russian *Asiatic* (diplomatic) *Department* ihre akademische Zucht erhalten. Diese Burschen zeichnen sich durch denseness[8] und Bejahrtheit aus, wie weiland bei uns auf dem trierischen Gymnasium die Bauernlümmel, die sich zum Seminarium (katholischen) vorbereiten und großenteils Stipendien beziehn.

Obgleich die russischen Nummern von 0–5 gehn (für die Universitätsexamen), erteilt Kowalewski nur 2 Nummern, 4 für die, die gar nichts, und Nr. 5 für die, die etwas wissen. Kommt bei dem letzten Examen zu ihm ein baumhoher 32jähriger Montenegreser, einer seiner Zuhörer, und sagt ihm: Ich muß Nr. 5 haben; ich weiß nichts, das weiß ich, aber ich weiß andrerseits, daß, wenn ich „wieder" Nr. 4 bekomme, das Asiatic Department mir den Reisepaß nach Montenegro ausstellt; ich muß *also* Nr. 5 haben. Er fiel natürlich beim Examen glänzend durch, da Kowalewski, wie er ihm auch mündlich erklärt, no necessity[9] für seinen weiteren Aufenthalt in Moskau sah.

Das Sonderbarste ist – wie Kowalewski sagt –, daß alle diese Burschen aus Montenegro in Moskau einen fanatischen Russenhaß einsaugen. Sie haben ihm das selbst naiv erzählt und als Motiv angegeben: Die Russen in general[10] und die russischen Studenten im besondern behandeln uns und erklären uns für Barbaren und Rindviecher. Die russische Regierung erzielt daher grade das Gegenteil von dem, was sie bezweckt mit ihren „Wohltaten".

Was wir unter uns im Scherz sagten: Die russischen Sozialisten begehn die „Greuel", und die „gesetzkonformablen" deutschen Sozialdemokraten sollen dafür hors la loi gestellt werden, hat der alberne Stolberg ernsthaft

[6] siehe vorl. Band, S. 491–500 – [7] Dicke – [8] Beschränktheit – [9] keine Notwendigkeit – [10] im allgemeinen

vorgebracht. Er vergißt nur zuzufügen, daß neben diesen „Greueln" in Rußland ein „Gesetzeszustand" existiert, den Krautjunker Bismarck als ideales Ziel, aber unerreichbares, mit seinen Gesetzvorlagen anstrebt.

Daß die Russen, unterstützt von Preußen und Östreich, jetzt abermals „europäische Mediation[11]" verlangen, ist viel bedeutsames Symptom.

Adio. Ich hoffe, daß Du Dich erholst von den letzten Schrecken in Littlehampton. Besten Gruß von Tussy und Lenchen.

Dein

Mohr

---

[11] Vermittlung

33

Engels an Marx
in London

Littlehampton, Selborne Cottage
18. Sept. 78

Lieber Mohr,

Ich habe mich, wie gewöhnlich, unklar ausgedrückt. Ich konnte Dir nicht zumuten, alle Tage herüberzukommen und mir die Briefe zuzuschicken[148], daher sandte ich den Leuten im Hause einige adressierte Kuverts, damit sie mir die Briefe alle 2–3 Tage zuschicken könnten. Worum ich Dich bitten wollte, war, in den ersten Tagen etwas nachzusehn, daß nicht etwa der erwartete Geldbrief einige Tage liegenbliebe und daß die Sendung überhaupt in einen regelmäßigen Gang komme, und dann von Zeit zu Zeit die einlaufenden Zeitungen und andre Papiere (die nach meiner Instruktion dort bleiben sollen) nachzusehn, ob etwas darunter ist, das irgendwelche Besorgung erfordert. Hoffentlich verstehn wir uns jetzt.

Der heutige M[orning] „Stand[ard]" enthält einen guten Artikel voll verdienter Verachtung über Gesetz und Debatte.[157] Ich schick' ihn nach Leipzig.[158] Die Debatte selbst ist von seiten der Ordnungsleute jammervoll genug. B[ismarck], unfähig, die von Bebel ihm vorgeworfnen Tatsachen[155] irgendwie zu entkräften, muß zur elenden Ausflucht greifen, er habe mit den Sozialdemokraten sympathisiert, bis sie die Kommüne gefeiert – er, der selbst die Kommüne als Nachahmung der preußischen Städteordnung pries! Und dann nennt er eine im Reichstag repräsentierte Partei eine Räuberbande und wird der Ordnungsruf verweigert![1]

Ich schicke Dir eine *„Köln[ische] Z[ei]t[ung]"*[159]. Vorn werden *russische Gesetze* für die *Deutschen* gefordert, und hinten sagt der Petersburger Korrespondent, daß in *Rußland, da dieselben russischen Gesetze* sich als ohnmächtig bewiesen, man das einzige Heil in Konstitution, Volksvertretung, Preßfreiheit etc. suchen müsse! Das dumme Blatt merkt's nicht und unsre Leute leider wohl auch nicht. Auch der *Schluß* der Moskauer Korrespondenz interessant. Streich die Sachen an und schick sie nach Leipzig (Ramm

---

[1] Vgl. vorl. Band, S. 491–500

(Hermann) Färberstraße 12II)[160], vielleicht merken sie's doch und benutzen's.

Die vielen und gewaltsamen russischen Manöver in Türkei, Persien, Afghanistan etc. scheinen einerseits den Zweck zu haben to fish in troubled waters, where something may be expected to turn up at any moment[2], und andrerseits, die öffentliche Meinung im Innern zu täuschen. Aber wer weiß, was noch daraus wird. Bismarck kann sehr bald in den Fall kommen, in einem neuen Krieg mit Frankreich die einzige Rettung zu suchen und damit einen europäischen Krieg des Ostens gegen den Westen zu entzünden, in dem niemand sicherer untergeht als er. Jedenfalls hat der Türkenkrieg[86] bewiesen, wie faul ganz Europa ist, und daß der Einbruch näher ist, als wir erwarten konnten. Einerlei, was auch geschieht, schlägt zu unsern Gunsten aus.

Sehr froh war ich zu hören, daß der Kleine[3] besser und damit die wiederholte Panic hoffentlich überwunden ist.

Hier regnet's seit gestern abend unaufhörlich. Das Nest besteht aus 2 Teilen: dem village[4] nebst Hafen am Fluß Arne, und der beach[5] 500 Schritt südöstlich, ca. 150 Häusern auf einer Düne, wo man meint, in Holland zu sein. Sands so schön und hart wie in Ostende.

Vielleicht komme ich Ende dieser Woche auf ein paar Stunden nach London, if so[6], schreib' ich Dir wo möglich.

Dein

F. E.

[2] im trüben zu fischen, wo jeden Augenblick Aussicht auf Beute besteht – [3] Jean-Laurent-Frederick Longuet – [4] Dorf – [5] Strand – [6] wenn ja

34

Marx an Engels
in Littlehampton[148]

[London] 18. Sept. 78

Dear Fred,

All right.

Einliegend ein Brief von Kaub, den Du mir gefälligst zurückschickst, da ich noch nicht geantwortet. Der Hirsch hat sich wie ein Narr benommen während seines Pariser Aufenthalts und scheint mit Gewalt auf das Märtyrertum loszuarbeiten. Übrigens geht aus den Pariser Operationen klar hervor, wie recht Du hattest, vor meiner Pilgerung nach Paris zu warnen.

Schöne Republik, die sich von Herrn Bismarck-Stieber kommandieren läßt! Gestern abend kam Barry. Der Kongreß in Lausanne[1] fand nicht statt, dies erfuhr er schon zu Paris, wo er daher blieb. Hirsch und er gingen nur als reporters zu der Versammlung, diese war aber schon gesprengt, respektive ihre Mitglieder in Haft gebracht; Hirsch wurde erst später während der Nacht im eignen Haus verhaftet.[161] Den Tag nachher verfügte sich der irrepressible[2] Barry auf die Polizeipräfektur (innerlich ausgestattet mit Schreiben, die ihn als Korrespondent von „*Standard*" und *Mitarbeiter* an „*Whitehall Review*" konstatierten). Er sah dort einen Subalternen und brachte dem sein Anliegen vor, daß er „seine Freunde", Hirsch und Guesde, zu sehn wünsche. Hierauf gab man ihm die Adressen der 2 Polizeikommissäre, welche den Hirsch und G[uesde] verhaftet. Beide waren rasend über die Frechheit dieses English *bifstäck* und drängten ihn schließlich zur Amtsstube heraus. Barry, unerschüttert, kehrt zur Präfektur zurück, und es gelingt ihm, bis zum großen Gigot vorzudringen. Dieser „polite"[3] Polizist, nach Austausch einiger Worte mit Groß-Barry, erklärt ihm, er spreche ungenügend englisch und Barry ungenügend französisch; klingelt also einen Dolmetscher herauf. Hauptinhalt der Unterredung: daß, was Barry ihm über Nichtbeteiligung Hirschs sage, vor den Untersuchungsrichter gehöre, nicht vor den Polizeipräfekten. Die Verhaftung sei „gesetzlich" etc. Darauf Barry: It might be legal in France for ought he knew, but it would not be

[1] Siehe vorl. Band, S.352/353 – [2] unbezähmbare – [3] „höfliche"

so in England.[4] Darauf Gigot mit feierlichem Pathos: Les étrangers qui viennent chez nous etc. doivent se soumettre aux lois de la Ré-pu-bli-que frrrançaise.[5] Hinwiederum the brazen Barry, shaking his hat: „*Vive la République!*"[6] Dieser letztere Ausruf jagt dem Gigot das Blut ins Gesicht, er bedeutet dem Barry, er habe mit ihm keine politischen Ideen auszutauschen etc. Diesmal wurde B[arry] aber nur höflich zur Türe hinauskomplimentiert.

Er hat seiner diesmal amüsanten Unverschämtheit die Krone aufgesetzt – mir gegenüber. Erzählt mir nämlich: er gehe wieder Woche nach Hastings mit seiner Familie, und jetzt habe *ich* wohl die Zeit, ihm das Material für Artikel (in „Nineteenth Century") zurechtzumachen. Fast wäre es ihm bei diesem neuen Attentat noch schlimmer gegangen als in den Höhlen der zwei französischen Polizeikommissäre.

Das schamloseste London Blatt ist wieder das von Levy[7]. In seinem heutigen Leitartikel erzählt er seinen Lesern, – Reichensperger habe sich im Namen des „Zentrums" [153] *für* das Gesetz[151] erklärt (so las Levy nämlich das Berliner Reptil [162], das ihm Korrespondenz liefert), und Bismarcks Majorität sei entschiedne Sache. Übrigens selbst Levy, trotz aller Bewunderung für den great chancellor[8], muß gestehn, daß der Große had rather the worse[9] im Wortkampf mit dem „brillant" Bebel [155].

Von den Outine-Broschüren habe ich angesehn nur noch „*Adolph Samter*" („Die Reform des Geldwesens"); wie er zitiert – (er zitiert mich oft, schreibt aber noch öfter umschreibend ab; die ganze Broschüre läuft auf den Unsinn aus, statt der *Banknote* einzuführen die „*Warennote*", als welche der Sache nach initiiert worden sei durch die *Darlehnskassenscheine* der preußischen Regierung 1848) – folgendes sample[10]. Ich sage: „Daß, obgleich Gold und Silber *nicht* von Natur Geld, Geld von Natur Gold und Silber etc."[11]; er, mit Angabe richtiger Seitenzahl, gibt als Zitat: „Gold und Silber *ist* von Natur Geld. *Marx* etc." [163] Die Kunst, lesen zu können, scheint in Deutschland mehr und mehr unter den „gebildeten" Ständen auszusterben. Bei diesem Samter nicht einmal ein böser Zweck mit dem sinn- und grammatikwidrigen Zitat verbunden. So gibt er als Zitat von Petty, „Arbeit sei der Vater, Natur die Mutter des *stofflichen* Reichtums", weil ich vom „stofflichen" Reichtum sage, es gelte dafür Pettys etc.[164]

---

[4] Es mag, soviel er wisse, in Frankreich gesetzlich sein, in England wäre das aber nicht so. – [5] Die Ausländer, die zu uns kommen usw., müssen sich den Gesetzen der frrranzösischen Re-pu-blik unterwerfen. – [6] der unerschütterliche Barry, seinen Hut schwenkend: „*Es lebe die Republik!*" – [7] „The Daily Telegraph" – [8] großen Kanzler – [9] ziemlich schlecht weggekommen ist – [10] Beispiel – [11] siehe Band 23 unserer Ausgabe, S.104

Apropos. Unser fat boy[12], Kowalewski, fand in Schweiz den Ralston wieder; der fragte ihn gleich, ob er den sozialen Russen kenne, welcher ihn (Ralston) im feuilleton der „F[ran]kf[urter] Zeitung" als humbug, coward etc. geschildert[165]? (Der Artikel war von meiner Frau.) Kowalewski hatte Ahnung, wo der Wind herblies, antwortete aber wahrheitsgemäß, er kenne keinen solchen Russen. Seit der Zeit ist Ralston (der ihm hier wieder auf den Hals gekommen) doch viel minder vertraulich geworden. (Der betreffende Feuilletonartikel bezog sich auf eine von Ralston über „Russian Revolutionary Literature" verübte gemeine Seichbeutelei.[166])

Gestern war Herr Montefiore jun. bei mir; geht nach Berlin; und höchst charakteristisch für das junge englische, speziell Londoner Literatentum, sagte er zu Tussy: „Wenn die Preußen mir nur den Gefallen täten, mich für ein oder 2 Tage zu verhaften! Welch herrlicher Stoff für einen Revueartikel oder letter to the ‚*Times*'[13]!"

Ich war in Deinem Haus und habe den daselbst vorfindlichen Brief an Dich abgeschickt.

Adio.

Dein
Mohr

[12] Dicker – [13] Brief an die ‚*Times*'

35

Engels an Marx
in London

[Littlehampton] Selborne Cottage, 19th Sept. 78

Lieber Mohr,

Geldbrief erhalten. Ich habe gleich an N. Cohen & Co. telegraphiert und geschrieben, das Geld an meine Bank auszuzahlen. Da es aber auf *gestern* angewiesen war, ist es immer möglich, daß sie den cheque gestern an meinem Hause abgegeben oder ihn per Post dorthin gesandt haben. Willst Du so gut sein, Dich bei mir danach zu erkundigen. Ist nichts in 122, Regent's Park Road[45] abgegeben oder angekommen, so wird alles in Ordnung sein und ich wohl morgen von der Bank die Anzeige hieher[148] erhalten, ich habe darum gebeten.

Eilig to catch first post[1].

Dein
F. E.

[1] um die erste Post zu erwischen

36

Engels an Marx
in London[148]

Littlehampton, 21. Sept. 78

Lieber Mohr,

Inl. Brief von Kaub zurück. Hirsch scheint dem Mesa aufs Wort geglaubt zu haben, er sei als Deutscher in Paris unverletzlich. Jetzt kann er dafür brummen, sie werden ihm die Untersuchungshaft so lang wie möglich machen.[161]

Die Abenteuer des Barry sind in der Tat heiter.

Den brillanten Levy-Artikel[1] sah ich auch in einer Kneipe, wo ich vor Regen Schutz suchte. Das Blatt[2] ist seiner selbst würdig.

Es ist die höchste Zeit, daß in Konstantinopel eine Änderung vorgeht, sonst wird aus den vielen Provinzialinsurrektionen ein Zustand, der den Zerfall der europäischen Türkei herbeiführt, also grade das, was die Russen und Bismarck wünschen, um den Berliner Vertrag[167] nicht auszuführen und im trüben zu fischen. Die Rückkehr Midhats nach Kreta und ein kühner Coup seinerseits könnten der Sache eine andre Wendung geben. Wenn der jetzige Zustand weitergeht, bleiben die Russen da und erhalten neue Aussichten auf Beute, die auch im Innern Rußlands den natürlichen Lauf der Dinge hemmen könnten.

Wir fahren gleich auf ein paar Stunden nach Brighton.

Dein

F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 83 – [2] „The Daily Telegraph"

37

Marx an Engels
in Littlehampton[148]

[London] 24. Sept. 1878

Dear Fred,

Einliegend ein Wisch von Liebknecht[168]; ich habe den Brief eröffnet, weil ich glaubte, es handle sich um Parteinachricht, die vielleicht unmittelbare Aktion unsrerseits fordre.

Den Brief von Lawrow, der heute ankam und den ich noch nicht beantwortet, schick mir gefälligst umgehend zurück. Das einzig Interessante dran ist die auf Wróblewski bezügliche Stelle, wahrscheinlich richtig, da seinem Temperament als homme d'action[1] entsprechend, und zudem plus ou moins[2] vergewissert durch sein Schweigen uns gegenüber.

Ich erhielt nach Eröffnung des Reichstags den selbem von Regierung unterbreiteten Gesetzentwurf nebst Motiven; gestern kam ditto von selber Seite (Bracke) der stenographische Bericht der Reichstagssitzungen vom 16. und 17. Sept.[169] Man hat keine Ahnung – immer noch nicht – von der Dummheit der average[3] preußischen Minister und der „Genialität" ihres Meisters[4] wie von der Gemeinheit der an seinen Rockzipfeln hängenden Repräsentanten des teutschen Bürgertums – bevor man diese letztere Aufführung stereotypiert vor sich liegen hat. Ich bin halb und halb beschäftigt mit Auszug daraus[5] für englische Presse, doch weiß ich noch nicht, ob's mir schließlich für „Daily News" paßt.

Der Schachzug der Russen in Afghanistan[170] wie die incidents[6] in der Türkei – alles das interessiert mich jetzt nur noch soweit, als es argumentum ad hominem[7] für die europäische Staatsweisheit liefert. Im übrigen steht mir fest, daß nichts, was Rußland und Preußen into the bargain[8] jetzt tun können auf dem Welttheater, andre als ihrem Regime verderbliche Folgen haben, den Sturz desselben nicht aufhalten, sondern nur das Ende mit Schrecken beschleunigen kann.

Meine Frau, Jennychen und Johnny kamen wohlbehalten Freitag nach-

[1] Mann der Tat – [2] mehr oder weniger – [3] durchschnittlichen – [4] Bismarck – [5] siehe vorl. Band, S. 491–500 – [6] Zwischenfälle – [7] schlagenden Beweis – [8] obendrein

mittag bei uns an und quartierte alles in unsrem Haus bis gestern abend, wo Jennychen zum Empfang des Longuet wieder mit Sack und Pack nach Leighton Grove[171] auswanderte. Der Lange wird aber erst heute eintreffen. Das Kind ist viel besser, und wunderbarerweise hat auch Jennychen sich noch etwas während der letzten Tage des Aufenthalts in Malvern erholt.

Gestern war old Petzler hier mit Brief eines Pfaffen, der ein Magazin herausgibt, auch dabbles in socialism[9] und some information von mir wollte.[172] Bismarck hat's einstweilen erreicht, den Sozialismus wieder à l'ordre du jour[10] zu setzen[151], so daß darüber plus ou moins selbst die haute politique[11] vergessen wird.

In der Hoffnung, daß Du Dich erholst in der Mutter Natur, und mit besten Grüßen von Tussy, Jennychen und meiner Frau.

Dein

Mohr

[9] in Sachen Sozialismus stümpert – [10] auf die Tagesordnung – [11] hohe Politik

1879

38

Marx an Engels
in London

14. August 1879
Trafalgar Hôtel, St. Aubin's

Lieber Fred,

Ich richte diese Zeilen an Deine Londoner Wohnung, da Du – nach Deinem Brief an meine Frau[40] – nach heutigem Datum nicht mehr mit Sicherheit zu dem Eastbourne Volk gehörst.[173]

Einliegt Brief von Hirsch an mich[174], ditto Brief von Louise Juta an Pumps.

Unsere Überfahrt nach Jersey[175] von Southampton wurde durch gewaltigen Regenstrom zu sehr verwässert; wir kamen triefend in St. Hélier an, wo es auch gewaltig „goß". Seitdem Wetter, nach einigen Schwankungen und Übergängen und Rückfällen, sehr gut. In Jersey glaubten die Bauern, das Ende der Welt sei nah; solch schlechten Frühling und Sommer behaupten sie noch nicht erlebt zu haben. Morgen ziehn wir um nach *Hôtel de l'Europe, St. Hélier*. Unser bisheriger Aufenthalt in St. Aubin's wird aufgegeben, weil es Tussy und mir graut vor der täglichen eintönigen Lamm- oder Muttonkost[1], infolge deren ich seit einigen Tagen unfreiwilliger vegetarian geworden bin. Andre Wohnung hier draußen – wir haben uns vielfach umgesehn – war nicht zu finden. Als wir in Jersey ankamen, war es noch relativ leer, aber mit der Zeit massenhafte Immigration, namentlich auch von Frenchies[2]. Als wir heut morgen im Hôtel de l'Europe anfrugen, traf es sich glücklich so, daß grade 60 Franzosen sich auf die Abreise vorbereiteten, während andrerseits die mit frischem Menschenkehricht belasteten steamers noch nicht eingetroffen.

Bei Abreise von London, in Waterloo Station, trafen wir Harney, der seine Frau nach Jersey expedierte. Glücklicherweise hatte sie schon ein

[1] Hammelkost – [2] Franzosen

ticket für erste Klasse, während wir 2te nahmen. Auf dem boat[3] trafen wir uns wieder. Sie, wie wir, leidet nicht an sea sickness[4], war aber sonst leidend. Beim Landen trennten wir uns wieder, erhielten aber von ihr Adresse ihres Bruders, bei dem sie wohnt. Wir haben dorten seitdem eine kurze „Kondolenz"visit abgestattet. Die Frau ist durchaus impraticable[5]. Obgleich ein Jerseykind, weiß sie keine Auskunft zu geben, außer solche, die gedruckt im Guide[6] steht. Gute Frau, aber nicht just the person[7] für Leute, die erheiterungshalber reisen. Ich habe seit langer Zeit hier endlich wieder ordentlich geschlafen, bin nur noch nicht ganz eine Erkältung los, die infolge des abominablen Wetters sich einfand. Doch verzieht sich selbigte wohl rasch in dieser milden Luft. Tussy all right.

Zwei Pächter von Derbyshire, Vater und Sohn, waren hier im Trafalgar Hôtel bis zur Stunde unsere Tischgenossen. Vorgestern machten sie Ausflucht nach St.-Malo mit Segelboot, und nachdem sie, zum erstenmal in ihrem Leben, „in Frankreich gewesen", kehrten sie mit ungleich größerem Respekt vor sich selbst zurück. Der Vater war nun sogar halb willens, mit dem Sohn nach dem Mediterraneum trip[8] zu machen, aber, meinte er, es sei dort „zu heiß". „By no means"[9], korrigierte ihn der Sohn, der der booklearned man[10] von den beiden ist, „by no means, there it is now – winter!"[11] Auch belehrte mich der Alte (übrigens in besten Mannesjahren und a sharp fellow, with the true business-eye[12]), St.-Malo liege an der Südwestküste von Frankreich. Um so besser bewandert sind beide auf agricolem Gebiet und andern farmers questions[13].

Tussy findet die Badeschwierigkeiten nicht nennenswert, hat bisher abwechselnd in St. Brelade's bay und St. Hélier's bay gebadet; und jetzt abwechselnd[14] zwischen letzterer und St. Clement's bay.

Aus Schreiben meiner Frau habe ich ersehn, daß Schorlemeyer[15] als Invalide ankam; ich hoffe, bald Besseres von ihm zu hören.

Zeitungen habe ich seit meiner Ankunft hier nicht angesehn, überhaupt nichts gelesen außer Carletons „Traits and stories of the Irish Peasantry", first volume. Es war Arbeit genug, den ersten Band durchzulesen, den 2ten verspare ich auf bessere Zeiten auf. Es sind unconnected tales[16], worin das irische Bauernleben bald von dieser, bald von jener Seite illustriert wird, also nicht dazu gemacht, in einem Zug konsumiert zu

[3] Schiff – [4] Seekrankheit – [5] unbeweglich – [6] Reiseführer – [7] eben die Person – [8] eine Reise nach dem Mittelmeer – [9] „Keineswegs" – [10] Belesenere – [11] „keineswegs, dort ist jetzt – Winter!" – [12] ein schlauer Kerl, mit dem richtigen Geschäftsblick – [13] landwirtschaftlichen Fragen – [14] in der Handschrift: abwechseln – [15] Carl Schorlemmer – [16] zusammenhanglose Geschichten

werden. Ist eben deswegen ein Buch, das man sich anschaffen und besitzen muß, um à fur et mesure[17] sich bald mit dieser, bald mit jener Schüssel zu regalieren. Carleton ist weder ein guter Stilist, noch ein guter Komponist, aber die Wahrheit seiner Schilderungen bildet seine Originalität. Als irischer Bauernsohn kennt er sein Thema besser als die Levers und Lovers.

Mit besten Grüßen von Tussy und selbander an Euch alle.

Dein
Mohr

[17] je nachdem

39

Engels an Marx
in St. Hélier[175]

53, Grand Parade, Eastbourne
20. Aug. '79

Lieber Mohr,

Inl. die Briefe von H[irsch][174] zurück, dito einer von Liebkn[echt], dem ich eben geantwortet.[176] Ich hab' ihn auf seine merkwürdigen Widersprüche aufmerksam gemacht: „an H[irsch] schreibst Du, hinter dem Blatt[177] stehe ‚die Partei + Höchberg'[178]; das heißt doch, wenn H[öchber]g irgendein Plus ist, sein Geldbeutel, da er sonst eine negative Größe ist. Jetzt schreibst Du mir, H[öchber]g habe keinen Pfennig gegeben. Das reime, wer kann, I give it up[1]." Ebenso, daß es absurd sei zu sagen, Hirsch habe Bernst[ein]s Brief[179] „noch alberner mißverstanden", da dieser Brief gar kein Mißverständnis zuließ, B[ernstein] sich direkt schon als Redaktionsvorgesetzter darin gerierte. Er, L[iebknecht], glaube natürlich alles zum besten arrangiert zu haben, aber H[irsch] habe das Recht, mit eignen Augen zu sehn, und dazu verweigre L[iebknecht] ihm alles Material; wenn H[irsch] also ablehne, so sei er, L[iebknecht], schuld daran. „Was uns angeht, so ist soviel sicher, daß, wenn H[irsch] nicht annimmt, wir uns sehr reiflich überlegen werden, was wir tun, und sicher nicht anbeißen, ohne zu wissen, wer denn ‚die Partei' ist, die hinter dem Blatt steht." Denn, hab' ich ihm gesagt, grade jetzt, wo alle faulen und eitlen Elemente sich ungestört vordrängen können, sei es endlich Zeit, die Vertuschungs- und Versöhnungspolitik fallenzulassen und, wo nötig, auch etwas Streit und Skandal nicht zu fürchten. Eine Partei, die sich lieber von jedem dummen Jungen auf der Nase tanzen lasse, als daß sie das Herz fasse, ihn öffentlich zu desavouieren, könne einpacken. Z. B. Kayser.[180]

Die Lafargues sind seit Montag hier[173] und bleiben bis übermorgen; wir wollen versuchen, Laura noch ein paar Tage länger hierzubehalten. Sie brachte uns die Nachricht, daß Jennys Katastrophe, wie wohl jeder außer ihr und Longuet vorhergesagt, richtig in Ramsgate vor sich ge-

---

[1] ich gebe es auf

gangen.[181] Sonst scheint dort alles so gut zu gehn, wie erwartet werden kann.

Seit gestern haben wir stark wackeliges Wetter, was Jollymeier kein besondres guttut, er hatte sich ziemlich erholt, Fieber verloren, Appetit wiederbekommen, Schmerzen gering, aber jetzt ist eine Art Stockung eingetreten, und die Besserung geht nicht mehr so rasch, doch ist er soweit auch nicht schlimmer. Heute haben wir Regatta gehabt, und da ist etwas Regen de rigueur[2]. Da Ihr etwas mehr Südwest und dem Atlantic näher, so fürchte ich, Ihr habt's noch schlimmer und mehr aus erster Hand.

Auch ein verlegner Brief von Bernstein liegt bei, dem ich noch *nicht* geantwortet habe; Du behältst alle die Sachen am besten bis auf weiteres, mit B[ernstein] hat's keine Eile, und das edle „Jahrbuch"[182] kann auch ruhig in London liegenbleiben, bis ich komme.

Wegen Sch[orlemmer] ist's gut, daß wir hiergeblieben sind, und bleiben auch noch hier, jedenfalls bis 28. cr., was dann wird, hängt von seinem Zustand ab und natürlich auch vom Wetter. Wo möglich ein paar Tage Isle of Wight und Gegend.

Auf dem Pier lief heute der alte Ruge verjüngt als Nigger serenader[3] herum und verkaufte Feuerwerksprogramme.

Lafargue und Laura grüßen herzlich und hoffen mit uns, daß es Euch fortwährend wohl geht. Beste Grüße von Pumps und mir an Tussy und Dich.

Dein

F. E.

[2] unerläßlich – [3] Negersänger

40

Engels an Marx
in Ramsgate[183]

53, Grand Parade, Eastbourne
25. Aug. 79

Lieber Mohr,

Ich hoffe, Du hast meinen Brief[1] nach Hôtel de l'Europe, St. Hélier, erhalten nebst Einlage von Liebkn[echt] an mich und Brief von Hirsch an Dich zurück.

Seitdem ist Hirsch in Paris verhaftet und nach 2tägigem Arrest genötigt worden, das Land zu verlassen, er ist in London und wohnt bei Leßner.[184] Gestern erhielt ich von ihm ein ganzes Paket Korrespondenzen betreffend die Blattaffäre[177], sehr interessant. Er hat meines Erachtens ganz richtig gehandelt. (Meine Adr. wußte er, da ich ihm aus dem an Dich gesandten Brief Liebkn[echts] einige Auszüge mit Weglassung alles Verletzenden geschickt[185].)

Soeben erhalte ich nun 1. einen Brief von Höchberg[186] aus Scheveningen und 2. einen von Bebel[187], beide des Behufs, uns zur Mitarbeiterschaft zu bewegen. Mit der Beantwortung hat es keine Eile, da der statt Hirsch angenommene Redakteur Vollmar noch 3 Wochen zu brummen hat! so ausgezeichnet ist alles eingeleitet.

Ich würde Dir den ganzen Schwamm schicken, wenn ich wegen der Adresse sicher wäre. Deine Frau gibt an 62, Plains of Waterloo, und Laura behauptet, es wäre 71. Sobald ich sicher weiß, wo Du bist, schick' ich Dir alles. Die Konfusion, die die Leute wieder unter sich selbst angerichtet haben, ist heillos. Liebkn[echt], Bebel, Viereck, Höchb[erg], Schramm, Bernstein, jeder schreibt was anders, nichts als Verwirrung und Widerspruch. So daß für uns Abwarten das einzige ist, und diese Geschichte wenigstens uns nicht in den Ferien zu stören braucht.

Ich habe H[irsch] sogleich geschrieben[40], daß ich nächsten Donnerstag wieder in London sein werde.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 92/93

Von Lafargues wirst Du inzwischen gehört haben, daß sie hier waren. Leider war das Wetter nicht besonders.

Wie geht's Jenny? nach den letzten Nachrichten Deiner Frau so gut, wie zu erwarten war. Das hat sich hoffentlich so gehalten. Grüße sie recht herzlich von mir und gratuliere zum robusten Jungen.[181] Deine wiedererlangte Schlaffähigkeit hat sich, wie ich hoffe, erhalten und damit das Haupthindernis sich gehoben, das Dich nicht auf den Strumpf kommen ließ. Auch Deiner Frau wird das Ramsgater Wetter hoffentlich bekommen. Jollymeier ist viel besser, aber das schwankende Wetter erinnert ihn noch stark dran, daß zwischen Muskeln und Gelenken noch etwas nicht in Ordnung ist. Pumps ist all right, mir ist das Seebad wie gewöhnlich vortrefflich bekommen, ich glaube, ich werde ordentlich fett.

Wenn Du morgen nicht schreibst, dann lieber nach London. Die Posteinrichtungen hier sind antediluvianisch[2], ein Mittwoch aufgegebner Brief würde leicht erst nach unsrer Abreise ankommen.

Beste Grüße an alle, und sorge ja, daß Jenny nicht zu früh an die Heimreise denkt. Wie lange bleibst Du noch dort?

Dein

F. E.

Hast Du Kowalewskis Adresse in London, oder kann ich sie von Tussy erfahren?

[2] vorsintflutlich

41

Marx an Engels
in Eastbourne[173]

62, Plains of Waterloo, Ramsgate
25. August 1879

Lieber Fred,

Mein Brief von Jersey[40] und Deiner von Eastbourne[1] haben sich offenbar gekreuzt.

Sobald die Katastrophe in Ramsgate[181] uns telegraphisch zukam, brachen wir den folgenden Tag, vergangnen Mittwoch, frühmorgens nach London auf. Es tat mir leid für Tussy, ihren Jersey-Aufenthalt vorzeitig zu beenden[183], wußte aber, daß meine Gegenwart in Ramsgate aus verschiednen Gründen notwendig geworden. Donnerstag kam ich dort an unter Donner, Blitz und Regenstürzen. Freitag war schön, Sonnabend it rained dogs and cats[2] vom Morgen bis Abend, gestern wieder schön, heut schwankende Prospekte. Viel Juden und Flöhe hierselbst.

Hauptsache, Jennychen hat die 9 Probetage glücklich überstanden und befindet sich ziemlich wohl, considering the circumstances[3]. Sie stillt einstweilen ihr Kind selbst; sehr wünschenswert, daß dies auf die Dauer ausführbar bleibe. Mit meiner Frau geht's langsam voran, aber doch besser.

Mit meinem Kopf noch nicht all right. Ich sah gestern einmal *probehalber* gewisse mathematische Hefte, die ich mitgebracht, an, mußte aber sehr bald den vorzeitigen job aufgeben, geschah auch nur als – test.

Seebad nahm und nehme ich nicht, sondern warmes Seebad; nämlich infolge des scheußlichen Wetters bei unsrer Ankunft in Jersey hatte sich mein Halsleiden verschlimmert und kam ein fliegendes Zahnleiden hinzu, beide noch nicht ganz beseitigt, obgleich sehr gelindert und mich nur ab und zu daran mahnend, daß sie immer noch im Hintergrund lauern.

Hirsch in London; hatte Visitenkarte[188] bei mir gelassen, konnte ihn aber nicht mehr aufsuchen (er wohnt bei Leßner) wegen meiner plötzlichen Abfahrt von London. Der einliegende Brief von Kaub wird Dir die höchst

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 92/93 – [2] goß es in Strömen – [3] den Umständen entsprechend

sonderbaren Umstände von Hirschs wiederholter Ausweisung aus Paris zeigen.

Ich hoffe, daß es mit Schollymeyers Wohlsein besser geht. Beste Grüße an ihn und Pumps, der Johnny noch ganz speziell sich empfiehlt.

Hast Du die Eröffnungsrede des Allman, oder wie er heißt, gelesen?[189] Die hätte ich auch fertiggebracht, obgleich no man of science[4] seiend.

Adio old boy.

Dein
Mohr

Der Chef des Massachusetts Labor Statistics Bureau, Wright, hat mir sämtliche Reports from[5] 1874–79 (weiß also nichts von Harneys früheren Sendungen) überschickt zugleich mit Kompendium des Massachusetts Zensus und mir zugleich schriftlich mitgeteilt, that „he shall be pleased, in future, to send you our publications as soon as issued"[6].

Solche „Anstandserscheinungen" arrivieren nur von Rußland und United States.

Mein alter Patron Dana called last Friday at Maitland Park, Tussy sent me his card[7].

[4] kein Mann der Wissenschaft – [5] Berichte von – [6] daß „es ihm ein Vergnügen sein wird, Ihnen künftig unsere Veröffentlichungen gleich bei deren Erscheinen zuzusenden" – [7] sprach letzten Freitag in Maitland Park vor, Tussy sandte mir seine Karte

42

Engels an Marx
in Ramsgate[183]

Eastbourne, 26. Aug. 79

Lieber Mohr,

Endlich Deinen Brief[1] erhalten und damit die sichre Adresse, die ich benutze, Dir den ganzen Kohl ad vocem[2] Parteiorgan[177] zu schicken. Da ich Hirschs wegen die Antwort an Höchb[erg] nicht aufschieben konnte, so hab' ich ihm beiliegende paar Zeilen geschrieben[3], die ihn auch nicht erbauen werden.

Aus Bebels Brief[187] siehst Du, daß er ganz dieselben Argumente enthält, die Liebkn[echt] in seinem letzten Brief anwendet. Es geht daraus hervor, daß L[iebknecht] ihm *meinen letzten Brief*[176] *nicht gezeigt hat*, obwohl ich ihm dies *ausdrücklich auftrug*. Ich denke nun, sobald Du mir den Kram nach London zurückschickst, Bebel 1. zu *beauftragen*, sich diesen Brief zeigen zu lassen, damit er sieht, daß diese Redensarten alle schon beantwortet sind, 2. ihm die Widersprüche der verschiedenen an C. Hirsch geschriebnen Briefe nebeneinanderzustellen, damit er sieht, welche Sauerei sie wieder mit ihrer gemütlichen Manier angerichtet haben. Wenn das in der gehörigen Form geschieht, ist Bebel, glaub' ich, ganz der Mann, das weiterzubenutzen. Ich werde natürlich den Brief sowohl Dir wie auch Hirsch, cujus res agitur[4], zur Begutachtung vorher einschicken.

Es hat uns alle sehr gefreut zu hören, daß es Jenny gut geht. Ganz Deiner Ansicht, daß sie, wenn irgend möglich, fortfährt, das Kind selbst zu stillen[181], die Schule drangibt[46] und den bother mit nurses und servant[5] endlich loswird, dessen Grundsuppe doch ihre fortwährende gezwungne Abwesenheit vom Hause war. Du und Deine Frau, Ihr müßt so lange an der See bleiben, wie nur irgend möglich, Ihr habt beide viel nachzuholen und solltet nicht zurückkommen, bis Dein Kopf und ihre Verdauungsorgane sich wieder herbeigelassen haben, etwas normal zu arbeiten. Es ist ja jetzt auch gar kein Grund mehr zu eilen, und das Wetter wird ebenfalls

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 96/97 – [2] über das – [3] siehe vorl. Band, S. 389 – [4] um dessen Sache es geht – [5] Ärger mit Ammen und Dienstmädchen

nach und nach, wenn auch nicht brillant und konstant, doch anständiger variabel als noch vor kurzem. Bei Euch scheint's grade so zu sein wie hier. Jollymeier wäre all right, hätte er 8 Tage beharrlichen Sonnenschein.

Ich hoffe, Tussy auch in durch das Seebad gebesserter Gesundheit wiederzufinden. Hättest Du uns nur geschrieben, sie hätte Samstag herkommen und bis übermorgen hier baden können! Aber so erfuhr ich erst Sonntag morgen von Lafargues, daß Du in Ramsgate und gar nicht, wo sie war.

Übrigens bin ich mit meinen 3 Wochen Seebad [173] noch gar nicht zufrieden, ich ruminiere[6] noch allerhand Pläne, wenn Jollymeier, dem London wahrscheinlich mehr guttun wird als die See, erst wieder etwas marschfähig wird. Was meinst Du, wenn wir drei in ca. 14–18 Tagen, weather permitting[7], das Ewig-Weibliche einmal auf eine 8–14 Tage abschüttelten und irgendwohin gingen bachelor[8] spielen?

Beste Grüße von allen an alle.

Dein
F. E.

---

[6] durchdenke – [7] wenn es das Wetter erlaubt – [8] Junggeselle

43

Marx an Engels
in Eastbourne[173]

27. August 1879
62, Plains of Waterloo, Ramsgate

Dear Fred,

Unsere Briefe kreuzen sich fortwährend. Du wirst meinigten[1] (letzten Montag abgeschickt) wohl erhalten haben; Deiner – vom 25. August[2] – nebst Einlagen, richtig angekommen.

Ich schreibe nur paar Zeilen, da meine Frau grad in die Nähe des Postoffice zu gehn hat, und so diese Empfangsanzeige Deines Briefs Dir noch vor Abreise zukommen wird.

Einliegend zur *Erheiterung* für Dich und Jollymeyer und Pumps ein Brief an meine Frau von Tussy. Please return it at once after perusal.[3] Jennychen geht gut an; darf ihr Zimmer aber nicht vor nächstem Montag verlassen[181] und muß dann *wenigstens noch eine Woche* bei uns[183] bleiben, da Longuet früher nach London zurückkehrt.

Wetter verschlechtert sich von Tag zu Tag; doch immer ein paar Stunden erträglich und sea breeze[4] auch unter Regenschauern wohltuend. Liebknecht ist derselbe „Esel", den er mit seiner gewöhnlichen Knotenhöflichkeit dem Hirsch anheften will, wie er stets tut, wenn „ertappt" in flagranti.

Mit besten Grüßen an alle.

Dein
Mohr

Kowalewskis Adresse: 42, Gower Street.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 96/97 – [2] siehe vorl. Band, S. 94/95 – [3] Schick ihn bitte sofort nach dem Durchlesen zurück. – [4] Seebrise

44

Marx an Engels
in London[183]

[Ramsgate] 28. August 79

Dear Fred,

Einliegend ein Brief des P. P. Most, den ich soeben von Tussy zugeschickt erhalte. Du mußt mich umgehend wissen lassen, in welcher Weise Dir die Antwort passend scheint. Most will offenbar etwas haben, was er seinerseits „mißbrauchen" könnte; andrerseits arbeitet der Herr Lübeck unter Inspiration des Herrn Bernstein.[1]

Heute ist schöner Morgen; ob das Wetter sich den Tag über erhält, ist andre Frage.

Salut.

Dein
Mohr

Please return the Mostletter.[2]

Gestern abend hatte es aufgehört zu regnen; wir nahmen Johnny mit auf den Strand. Some people said: „That little boy looks like a prince." Johnny turned fiercely round and retorted: „I look like a little Jollymeyer!"

From a letter received from the house Lafargue I see that the other Meyer – not the Jollymeyer – had another scene at Lafargues. Poor fellow![3]

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 410/411 – [2] Schick bitte den Mostbrief zurück. – [3] Einige Leute sagten: „Dieser kleine Junge sieht aus wie ein Prinz." Johnny drehte sich empört um und antwortete: „Ich sehe aus wie ein kleiner Jollymeyer!" Aus einem vom Hause Lafargue erhaltenen Brief ersehe ich, daß der andere Meyer [Rudolph Meyer] – nicht der Jollymeyer – bei den Lafargues wieder eine Szene hatte. Armer Kerl!

45

Marx an Engels
in London[183]

3. Sept. 1879
62, Plains of Waterloo
Ramsgate

Lieber Engels,

Da Meyer (R.) mir sich zum Besuch ankündigte, andrerseits zugleich schreibend, ich solle ihn wissen lassen, i.e. ihm telegraphieren, „do not come"[1], wenn ich sonstig in Anspruch genommen, so habe ich ihm firstly[2] telegraphiert in dem „negativen" Sinn, zweitens aber Brief nachgeschickt[40], to this effect, that in consequence of Mrs. Marx's bad health my whole time is taken up „presently"[3]. Ich teile Dir das mit, damit, falls er Dir von der Sache spricht, Du weißt, wo Barthel den Most holt. In der Tat ist meine Frau nur sehr langsam improving[4], daher by no means anxious to see Meyer here[5].

Jennychen hat heut ersten 15minutigen Ausgang zu Fuß gemacht[181]; she progresses favourably[6].

Dein
Mohr

Wie geht's mit Jolly?

---

[1] „nicht kommen" – [2] erstens – [3] des Inhalts, daß infolge von Frau Marx' schlechtem Gesundheitszustand „im Augenblick" meine ganze Zeit in Anspruch genommen ist – [4] auf dem Wege der Besserung – [5] keineswegs begierig, Meyer hier zu sehen – [6] sie macht gute Fortschritte

46

Marx an Engels
in London

9. Sept. 79
62, Plains of Waterloo
Ramsgate

Lieber Fred,

Infolge verschiedner incidents[1] gehn die Moneten sichtbar zu Ende, und wünschte ich noch eine Woche hierzubleiben trotz beständig seit Sonntag abend schwankendem Wetter.

Näheres über unseren hiesigen Aufenthalt [183], der mir namentlich sehr bekommen, wirst Du von den Lafargues erfahren.

Einliegend ein Brief von Sorge. Da ich Beckers Adresse nicht hier habe und Du ohnehin mit ihm in Korrespondenz stehst, please[2] schreibe ihm, er solle mir die Formel *für die Vollmacht* schicken.[3]

Wie geht's mit Jollymeyer?

Dein
K.M.

---

[1] Zwischenfälle – [2] bitte – [3] siehe vorl. Band, S. 392/393

47

Engels an Marx
in Ramsgate[183]

London, 9. Sept. 1879

Lieber Mohr,

Inl. einiges von Liebkn[echt] nebst Beilagen, aus denen nicht viel Neues zu ersehn, weswegen ich mich nicht beeilt habe, sie zu schicken. Aus naheliegenden Gründen habe ich Hirsch von dieser ganzen Sendung nichts mitgeteilt, unnützer Krakeel ist besser vermieden.

Höchberg hat von Scheveningen an Hirsch geschrieben, um sich von ihm quasi hieher einladen und guten Empfang garantieren zu lassen, worauf H[irsch] gar nicht geantwortet. Auf eine weitere Postkarte H[öchber]gs hat Hirsch ihm eine ditto geschickt: Du seist noch nicht zurück und er selbst, Hirsch, sei auch im Begriff, an die Seeküste zu gehn. Damit werden wir wohl Ruhe vor dem Mann haben.

Inzwischen wär' es doch gut, wenn Du mir die Akten zurückschicktest. Ich werde doch endlich Bebel antworten müssen[187] 1. wegen Hirschs, der gern seine persönliche Angelegenheit gegenüber Bebel klargestellt sehn möchte und etwas ungeduldig wird, und 2., weil das *„Jahrbuch"*, das Kow[alewski] Dir mitgebracht, uns glücklicherweise gestattet, den Leuten einfach die Gründe bestimmt anzugeben, weshalb wir absolut nicht an einem Organ mitarbeiten können, an dem Höchberg auch nur ein Wort mitzusprechen hat.[177] Die betreffenden Artikel sind:

1. „Rückblicke auf die soz[ialistische] Bewegung in Deutschland", von *** (Höchberg und wahrscheinlich Bernstein und Lübeck),

2. die Kritiken von C. L. (Lübeck) besonders über *Cohn*, *„Was ist Sozialismus"*, Schluß,

3. Bericht aus Deutschland Nr. 1 von M. Sch. (Max Schlesinger in Breslau).

Höchb[erg] erklärt gradezu, die Deutschen hätten einen Fehler begangen, indem sie die sozialistische Bewegung in eine bloße *Arbeiter*bewegung verwandelt und durch *unnötiges Herausfordern* der Bourgeoisie sich das Sozialistengesetz[151] selbst zugezogen! Die Bewegung soll unter

die Leitung der bürgerlichen und gebildeten Elemente gebracht werden, einen durchaus friedlichen Reformcharakter tragen usw. Du kannst Dir denken, mit welchem gusto Most über diese Jämmerlichkeiten herfällt und sich wieder als der unverfälschte Vertreter der deutschen Bewegung geriert.[190]

Enfin[1], ich glaube, Du wirst auch der Meinung sein, daß wir nach dieser Geschichte gut tun, den Leipzigern wenigstens gegenüber, unsern Standpunkt festzustellen. Wenn das neue Parteiorgan aus Höchb[erg]s Loch tutet, dann können wir genötigt werden, dies auch öffentlich zu tun.

Wenn Du mir die Sachen schickst (von dem „Jahrbuch" hab' ich noch ein Ex. hier), will ich einen Brief an B[ebel] entwerfen und Dir einschicken, Du brauchst Dich natürlich dieser Lappalie wegen in Deinen Ferien nicht unterbrechen zu lassen. Aber es muß bald etwas geschehn, sonst schreibt Hirsch wieder Privatbriefe nach allen Ecken und Enden und gibt der Sache einen viel zu ausschließlich persönlichen Charakter.

Seitdem die russische Diplomatie sich ihre Ziele durch innere russische Ereignisse muß vorschreiben lassen, geht ihr alles schief. In demselben Augenblick, wo ihr Nihilisten und Panslawisten die deutsche Allianz so in Stücke brechen[2], daß sie höchstens noch auf kurze Zeit scheinbar geflickt werden kann, in demselben Augenblick treiben ihre afghanischen Agenten England, für den Kriegsfall mit Deutschland, in Bismarcks Arme. Ich bin sicher, Bism[arck] arbeitet mit Händen und Füßen, um den Krieg mit Rußland zustande zu bringen. Mit Östreich und England vereint kann er's schon wagen; England sichert ihm die Neutralität Dänemarks, wahrscheinlich die Italiens, vielleicht selbst Frankreichs. Es wäre aber besser, die Sache in Rußland ginge rasch zur Krisis voran und beseitigte die Kriegsaussichten durch inneren Umsturz. Die Lage wird zu günstig für Bismarck. Ein gleichzeitiger Krieg gegen Rußland und Frankreich würde ein Kampf um die nationale Existenz, und in dem dabei entflammten Chauvinismus ginge unsre Bewegung auf Jahre zugrunde. Und dabei ständen die Chancen, sobald England beitritt, für Bismarck sehr günstig: ein langer, harter Kampf, aber 3:2 für endlichen Ausgang etwa wie der 7jährige Krieg.

Sam Moore schreibt, daß der Verkauf des estates[3] soweit recht gut abgelaufen ist, der größte Teil verkauft zum 39–40fachen Betrag der Großrente; nur das Moor- und Waldland, das sie auf £ 11600 inkl. Holzbestand taxieren, ist unverkauft, und das glauben sie, halten zu können, bis das

[1] Kurz – [2] siehe vorl. Band, S. 391 – [3] Gutes

Sheffielder Geschäft sich bessert und dann einen noch bessern Preis herausschlagen.

Was ist aus den Lafargues geworden? Seit Pumps Freitag vor 8 Tagen dort war, haben wir von Paul nichts gesehn noch gehört.

Jollymeier flickt noch immer an seinem Rheumatismus herum, der nicht weichen will. Gumpert hat ihm Buxton empfohlen, und er sagte gestern, wenn's nicht bald besser würde, ging' er Ende der Woche hin. Er, Pumps und ich grüßen Euch alle herzlich und hoffen, daß das Seeleben Euch gut bekommt. Was hast Du für Pläne wegen Rückkehr? Mach's, so lang es irgend angeht, bist Du erst wieder hier, so weiß ich, wie's geht bei dem wackligen Wetter, es is nix zu wolle.

Dein

F. E.

48

Marx an Engels
in London

10. Sept. 1879
62, Plains of Waterloo, Ramsgate

Dear Fred,

Von Kowalewski erhielt ich gestern paar Zeilen, daß er Brief von Rußland erhalten, der seine sofortige Rückkehr ins Vaterland ernötigt. Das „Jahrbuch" hat er mir nicht geschickt.

Laura war 8 Tage bei uns, Paul einige Tage ab und zu, ist vorgestern mit ihr nach London zurückgekehrt. Übrigens hatte Laura Pumptia von ihrer Abreise unterrichtet.

Meine Frau noch immer sehr langsam voran; ich habe mich sehr erholt.[183] Die Luft hier sagt mir außerordentlich zu. Außerdem hielt mich Laura in mouvement perpétuel[1].

Einliegend die heute von Dir erhaltnen Briefe. (Die andern gehn gleichzeitig ab, aber unter anderm Kuvert.) Liebknecht hat kein Urteil. Die Briefe beweisen, was sie widerlegen sollen, nämlich unsre ursprüngliche Ansicht, daß die Sache in Leipzig verfumfeit wurde, während die Züricher den ihnen gestellten Bedingungen gemäß vorgingen.[177] Übrigens ihr horror vor dem Angriff der sonst so harmlosen „Laterne" auf den Lumpazius Kayser[191] zeigt klarer als alles andre das Kaliber der Leute. Schramm war von jeher, bei sonstiger Tüchtigkeit, philistin[2]. Die Leipziger ihrerseits sind schon so „parlamentarisiert", daß öffentliche Kritik eines Glieds ihrer Koterie im Reichstag ihnen als crime de lèse majesté[3] erscheint.

Ich teile ganz Deine Ansicht, daß keine Zeit weiter zu verlieren ist, um unsere Ansicht *schroff* und *rücksichtlos* dem Jahrbuchsgefasel[182] gegenüber kundzutun, i. e. pro nunc[4] den Leipzigern schwarz auf weiß „zuzustellen".[5] Gehn sie in derselben Weise mit ihrem „Parteiorgan" vor, so müssen wir sie *öffentlich* desavouieren. In diesen Dingen hört die Gemütlichkeit auf.

---

[1] ständiger Bewegung – [2] Philister – [4] Majestätsbeleidigung – [4] vorläufig – [5] siehe vorl. Band, S. 394–408

Dem Most[6] habe ich nicht geantwortet und werde ihm nicht antworten; sobald ich in London, schreibe ich ihm – Einladung, sich persönlich einzufinden. Du mußt bei dem Rendezvous zugegen sein.

Das Charakteristischste für Bismarck ist die Art und Weise, wie er in seinen Gegensatz zu Rußland hineingeriet. Er wollte Gortschakow ab- und Schuwalow einsetzen. Da das fehlschlug, verstand sich's von selbst: voilà l'ennemi![7] und ich zweifle auch nicht, daß Bucher die Gereiztheit des Meisters aufzustacheln nicht verfehlt hat. On retourne toujours à son premier amour.[8] Für unsere Bewegung und für Europa im allgemeinen könnte nichts Schädlicheres sich ereignen als die Ausführung von B[ismarck]s Plan. Solange der alte Wilhelm[9] lebt, wird das immerhin nicht so leicht gehn; möglich bleibt es immer, daß Bismarck selbst Opfer der Reaktion wird, die er mit dem Sozialistengesetz[151] eingeleitet. En attendant[10] tut schon der schwarze Punkt[192] im Osten ihm seinen Dienst; er ist wieder der „notwendige Mann", und die Liberalen haben jetzt die „patriotische" Pflichtempfindung, ihm den Arsch küssen zu müssen. Nicht nur das eiserne Militärbudget wird in der nächsten Reichstagssitzung erneuert werden; es wird vielleicht „perpetuell" gemacht, wie Wilhelm ursprünglich wollte. Das Geheimnis der Erfolge der russischen Diplomatie abroad[11] war die Grabesstille of Russia at home[12]. Mit der inneren Bewegung war der Zauber gebrochen. Ihr letzter Sieg war der Pariser Vertrag von 1856.[193] Seitdem nur Böcke geschossen.

I hope poor Schollymeyers health will improve. My best wishes for him.[13]

Dein

Mohr

[6] siehe vorl. Band, S. 101 – [7] da ist der Feind! – [8] Alte Liebe rostet nicht. – [9] Wilhelm I. – [10] Einstweilen – [11] im Ausland – [12] daheim in Rußland – [13] Ich hoffe, des armen Schollymeyers Gesundheit wird sich bessern. Meine besten Wünsche für ihn.

49

Engels an Marx
in Ramsgate[183]

London, 11. Sept. 79

Lieber Mohr,

Briefe erhalten. Hirsch, der gestern bei mir mit den Lafargues und Henry Juta zusammentraf, wird mir die ihm früher zurückgegebnen Stücke bringen, und dann geh' ich sofort an die Arbeit.[1]

Laura und Paul, d. h. speziell letzterer, sagten sich wieder auf nächsten Sonntag abend bei uns an. So angenehm uns dies, so ist doch der Kasus von wegen Tussy zu erwägen. Sie hat, seit wir zurück, sonntags bei uns gegessen, und ich werde sie selbstredend auch für nächsten Sonntag einladen. Da Paul sagte, Longuets würden diese Woche zurückkommen, hatte ich vor, morgen oder übermorgen zu Jenny zu gehn und sie zu bitten, mir über die Schwierigkeit wegzuhelfen, indem sie Tussy für den *Abend* übernähme. Nun sagte aber Laura beim Weggehn, Jenny käme erst *Samstag* zurück, und so bleibt mir nur übrig, die Sache auf diesem Weg einzufädeln. Wenn es sich machen läßt, so gib mir gleich Nachricht, wo nicht, muß sonst ein Ausweg gefunden werden. Die Lafargues kommen nie *vor 7 Uhr*.

Beste Grüße. Jollymeier seit 3 Tagen viel besser, scheint Buxton nicht zu bedürfen.

Dein
F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 394–408

50

Marx an Engels
in London[183]

[Ramsgate] 11. September 1879
62, Plains of Waterloo

Dear Fred,

Brief nebst Inhalt dankbarst erhalten.[1]

Die Familie Longuet wird Samstag (nächsten) nach London „machen", wie Leßner sagt. Mit dem Jennychen geht es soweit gut[181], obgleich immer noch etwas Asthma, aber sie hat – à la lupus[2] hartnäckig – den Plan, das Stillen des Kindes mit Schule[46] zu verbinden.

Gestern, zu meinem großen Staunen, taucht plötzlich *Meyer*[3] vor mir auf in den sands[4]. Zu meiner Beruhigung erklärte er sofort, er habe für einen Tag Logis in *Margate* genommen, reise in einigen Stunden wieder zurück, wolle nur sich nach Wohlsein der „gnädigen Frau"[5] erkundigen etc. Ich machte ihm einige Honneurs und überwies ihn zur Rückexpedition an Longuet. Er geht nach Edinburgh – der Meyer – zum Trades union congress.[194] Ich bin zufrieden, daß sich diese „Krise" so rasch verlaufen hat. Die Tendenz dieses Braven nach Ramsgate hin war irrepressible[6]. Im übrigen erzählte er Longuet, daß seine Leber sich sehr verschlimmert, so daß er „Spirituöses" im gewohnten Quantum nicht mehr „leisten" könne, ohne daß es ihm in Kopf steige. Dies wohl Glosse zu seinen letzten accidents[7] in Maitland Park etc.

Es ist jetzt hier halb gutes, halb schlechtes Wetter mit Tendenz des letzteren zum Übergewicht.

Dein
Mohr

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 104–106 – [2] wie Wilhelm Wolff – [3] *Rudolph Meyer* – [4] Dünen – [5] Jenny Marx – [6] unbezähmbar – [7] Auftritten

51

Marx an Engels
in London[183]

[Ramsgate] 12. Sept.[195] 1879

Lieber Fred,

Sag Tussy, daß sie *bei Jenny* für Sonntag um 2 Uhr mittags eingeladen zum Essen und zur Repräsentation von Edgar „Marcel" Longuet, der heutigentags als englischer Bürger in Ramsgate registriert worden.

Jennychen, nebst Anhang, reist nämlich morgen nach London ab, ditto Helene zu ihrem support.

Cheque realisierbar Montag.

Ich habe noch einen zu den Prozeßakten[1] gehörigen Brief von Hirsch an mich gefunden, den ich beilege.

Salut.

Dein
Mohr

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 104/105

52

Engels an Marx
in London[196]

[London, nach dem 8. Oktober 1879]

Hast Du dem edlen B[arry] nicht die Noten geschickt, die ich in den „Fraser" gelegt?[197] ich legte sie vor Pumps' Augen hinein und zwar so, daß sie von außen sichtbar waren. Wo nicht, schick's ihm.

Dein

F. E.

1880

53

Engels an Marx
in London

7, Burlington Place
Bridlington Quay
13. Sept. 80

Lieber Mohr,

Von L[iebknecht] Inliegendes erhalten. Ich schreibe ihm, daß, falls ich nicht in wenig Tagen Gegenteiliges berichte, wir von nächstem Sonntag, 19. Sept., an wieder in London sein werden[198] und sie (ihn und B[ebel]) erwarten[199]. Solltest Du also etwa Hindernisse haben, so sei so gut, mir dies mitzuteilen.

Auf eine Postkarte, 29. Aug.[200] von hier nach Ramsgate[201] an Deine Adresse bin ich ohne Antwort geblieben, sie ist wohl gar nicht angekommen. Gestern schreibt mir Laf[argue], Du kämest heute nach London zurück.

Wir kommen Ende dieser Woche zurück, seit vorgestern Regenwetter, bis dahin prachtvolles Wetter.

Hoffentlich geht es Deiner Frau besser.

Beste Grüße an alle auch von Moore und Beust[1].

Dein
F. E.

---

[1] Adolf von Beust

Zweiter Teil

Briefe von Marx und Engels an dritte Personen

Januar 1875 – Dezember 1880

1875

1

Marx an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

[London] 7. Jan. 1875

Lieber Liebknecht,

Prost Neujahr!

Ich werde Dir morgen oder übermorgen das Nachwort und Druckfehlerverzeichnis schicken.[202]

Die Worterklärungen habe ich allzumeist, aus Zeitmangel, nicht gelesen. Nur eins fiel mir auf, „Fleurs de lys", wovon mit Bezug auf Fleury die Rede ist, heißen die Brandmale, die im altfranzösischen Régime den schweren Verbrechern aufgestempelt wurden.[203]

Der Aufsatz über das Bankwesen[204] ist grundschlecht. Auch das Zeug von Kirchmann[205] wäre besser aus dem „Volksstaat" weggeblieben.

Mit bestem Gruß an Deine ganze Familie.

Dein

K.M.

2

Marx an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

[London] 9. Jan. 75

Lieber library,

Einliegend das Nachwort nebst Druckfehlerverzeichnis[202], welches Du ergänzen mußt durch die Druckfehler, die ich auf dem nicht paginierten Abzug bezeichnet, den ich unter Kreuzband beilege. Künftig *erste Bedingung* bei dergleichen, daß mir die Abzüge zugehn, ehe im „*Volksstaat*" abgedruckt wird. Korrigiere sorgfältig das Nachwort. Dein Rörig hat artige Vorstellungen von meinem Zeitüberfluß. Er verlangt in der Tat, daß ich ihm eine Arbeit über außerdeutsches Jagdrecht mache. Hätte ich die Zeit, so hätte ich nichts dagegen. Aber ich komme so nicht aus mit den zwölf Tagesstunden.

Beste Grüße an Frau und Kinder von

Deinem
Mohr

3

Marx an Max Oppenheim
in Prag

London, 20. Jan. 75

Lieber Freund,

Entschuldigen Sie die Verzögrung meines Schreibens. Ich war sehr überschäftigt, da ich heute erst mit der Übersetzung (französischen) der noch nicht erschienenen livraisons[1] des „Kapitals“[206] fertig geworden. Sobald das Ganze erscheint, schicke ich es Ihnen, da ich viel verändert und viel zugesetzt, namentlich in den letzten Teilen der französischen Ausgabe.

Ihre Sendung von Fasanen und Lebern ist rechtzeitig angekommen und ist hier mit wahrem Enthusiasmus empfangen worden.

Das Berliner Blatt, von dem Sie mir schreiben, kenne ich nicht; doch mag einer meiner Schüler von hier mir unbekannterweise in selbes korrespondieren.[207]

Nun habe ich noch eine Bitte an Sie. Die Ärzte untersagen mir das Rauchen ohne Zigarrenspitze. Ich möchte also für mich und hiesige Freunde 200 Stück der Spitzen haben, die ich in Karlsbad[27] kennenlernte, die man nach jeder gerauchten Zigarre wegwerfen kann, wenn sie nicht weiter dienlich scheint, und die hier nicht zu haben sind. Aber merken Sie wohl, dies ist ein kommerzieller Auftrag, bei dessen etwaiger Erfüllung Sie mir die Kosten notieren müssen, da ich sonst geniert wäre, mich in ähnlichen Drängnissen an Sie zu wenden.

Meine Tochter[2] läßt Sie aufs herzlichste grüßen[3]. Sie korrespondiert mit Frau Kugelmann und Tochter, von denen sie kürzlich Briefe erhielt.

Wenn Sie mir nächstens schreiben, lassen Sie mich gefälligst etwas Näheres über den Stand des Geschäfts in Böhmen wissen.

Ich freue mich sehr auf die Zeit, wo ich Sie hier sehn werde.

Ihr freundschaftlichst ergebner
Karl Marx

---

[1] Lieferungen – [2] Eleanor Marx – [3] in der Handschrift: Grüße

4

Marx an Maurice Lachâtre
in Brüssel

London, 30. Januar 1875

Lieber Bürger,

Heute habe ich den letzten Teil des Manuskripts[206] nach Paris gesandt, mit Ausnahme des Schlußwortes, des Inhaltsverzeichnisses und der *errata*, die erst fertiggestellt werden können, wenn ich die noch nicht veröffentlichten fascicles[1] in der Hand habe.

Ich stimme mit Ihnen darin überein, daß es besser ist, die letzten fascicles zusammen zu *veröffentlichen*, aber das ist kein Grund dafür, daß Herr Lahure seit drei Monaten aufgehört hat *zu drucken*. (Er hat noch nicht einmal die Korrekturbogen der Lieferungen 34 und 35 zurückgeschickt.) Ich werde mit anderen Arbeiten bedrängt: mein deutscher Verleger[2] schickt ebenso wie der russische Verleger[208] einen Brief nach dem anderen, damit ich mit der Schlußredaktion des zweiten Bandes[209] beginne. Wenn also Herr Lahure, statt zu drucken und mir in dem Maße, wie der Druck voranschreitet, die Korrekturbogen zu schicken, dies weiter hinausschiebt, wird er allein verantwortlich sein für neue Verzögerungen und Unterbrechungen, die daraus entstehen könnten. Da ich diesem Herrn nicht mehr zu schreiben wünsche, bitte ich Sie, ihm Ihre Anweisungen zukommen zu lassen.

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

[1] Lieferungen – [2] Otto Meißner

5

Marx an Just Vernouillet
in Paris[210]

London, 3. Februar 1875

...Die Herren Bonapartisten haben, wie es scheint, schließlich den Orleanisten Angst gemacht, die euch jetzt eiligst eine Republik nach ihrer Art zusammenschustern.[211] Aber einmal errichtet, wird diese, so glaube ich, auch die orleanistische Intrige vereiteln, der Krautjunkerherrschaft[212] ein Ende bereiten und ihren eigenen Weg gehen...[213]

Nach: Brief von Emil Hirsch an
Pappenheim, vom 9. September 1899.
Aus dem Französischen.

6

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

[London] 11. Febr. 1875

Mein lieber Freund,

Ich sende Ihnen heute die deutsche Gesamtbandausgabe (mir stehen keine „Hefte"[1] mehr zur Verfügung)[214] und die ersten sechs fascicles[2] der französischen Ausgabe[206]. In dieser sind viele Änderungen und Zusätze enthalten (siehe z.B. *fascicle 6, S. 222,* gegen J. St. Mill[215] – ein treffendes Beispiel dafür, wie die bürgerlichen Ökonomen, selbst wenn sie die besten Absichten haben, instinktiv einen falschen Weg einschlagen, sogar in dem Augenblick, wo sie die Wahrheit schon zu fassen scheinen). Die wichtigsten in der französischen Ausgabe enthaltenen Änderungen befinden sich allerdings in den noch nicht erschienenen Teilen, und zwar in den Kapiteln über die Akkumulation.

Meinen besten Dank für die Veröffentlichungen, die Sie mir geschickt haben. Was mich am meisten interessiert hat, sind die Artikel „Что дѣлается на родинѣ"[216]. Wenn ich Zeit hätte, würde ich daraus Auszüge für den „Volksstaat" machen. Die не наши sind ausgezeichnete Leute. Ich vermute fast, daß unser Freund Lopatin einen gewissen Anteil an diesem Artikel hat.[217]

Man hatte mir aus St. Petersburg ein ganzes Paket mit Büchern und offiziellen Publikationen geschickt, aber – es ist gestohlen worden, wahrscheinlich von der russischen Regierung. Unter anderem enthielt es die Berichte „Коммиссія по сельскому хозяйству и сельской производительности [въ] Россіи" und „По податному вопросу"[218], unbedingt notwendiges Material für das Kapitel des zweiten Bandes, in dem ich das Grundeigentum etc. in Rußland behandle.[219]

Meine Gesundheit hat sich seit meinem Aufenthalt in Karlsbad[27] erheblich gebessert, aber einerseits bin ich noch immer gezwungen, meine Arbeitszeit stark zu beschränken, und andererseits habe ich mir seit

---

[1] In der Handschrift deutsch: „Hefte" – [2] Lieferungen

meiner Ankunft in London eine *cold*[3] zugezogen, die mir immer noch zu schaffen macht.

Ich werde Sie besuchen, wenn das Wetter schöner ist.

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

[3] *Erkältung*

7

Engels an Hermann Ramm
in Leipzig[220]

[London] 18.3.[1875]

Beantwortet 18/3. *Möglicherweise* Taler 1000 von mir, doch abhängig von Umständen, über die ich keine Kontrolle. Werde baldmöglichst darauf zurückkommen.[1]

---

[1] Erster, in der Handschrift gestrichener Entwurf: Beantwortet 16/3/75. Offeriert Taler 1000, sobald ich sie flüssig bekomme, zu gleichen Bedingungen wie die übrigen Einschießer, jedoch definitive Entscheidung vorbehalten bis nach dem Kongreß[221], so daß ich vollkommen frei bin, falls dieser überwiegend lassall[eanisches] Programm und Behörden macht.

8

Engels an August Bebel
in Zwickau[222]

London, 18./28. März 1875

Lieber Bebel!

Ich habe Ihren Brief vom 23. Februar erhalten und freue mich, daß es Ihnen körperlich so gut geht.

Sie fragen mich, was wir von der Einigungsgeschichte halten?[223] Leider ist es uns ganz gegangen wie Ihnen. Weder Liebknecht noch sonst jemand hat uns irgendwelche Mitteilung gemacht, und auch wir wissen daher nur, was in den Blättern steht, und da stand nichts, bis vor zirka acht Tagen der Programmentwurf kam.[224] Der hat uns allerdings nicht wenig in Erstaunen gesetzt.

Unsere Partei hatte so oft den Lassalleanern die Hand zur Versöhnung oder doch wenigstens zum Kartell geboten und war von den Hasenclever, Hasselmann und Tölckes so oft und so schnöde zurückgewiesen worden, daß daraus jedes Kind den Schluß ziehen mußte: Wenn diese Herren jetzt selbst kommen und Versöhnung bieten, so müssen sie in einer verdammten Klemme sein. Bei dem wohlbekannten Charakter dieser Leute ist es aber unsere Schuldigkeit, diese Klemme zu benutzen, um uns alle und jede mögliche Garantien auszubedingen, damit nicht jene Leute auf Kosten unserer Partei in der öffentlichen Arbeitermeinung ihre erschütterte Stellung wieder befestigen. Man mußte sie äußerst kühl und mißtrauisch empfangen, die Vereinigung abhängig machen von dem Grade ihrer Bereitwilligkeit, ihre Sektenstichworte und ihre Staatshilfe fallenzulassen und im wesentlichen das Eisenacher Programm von 1869[225] oder eine für den heutigen Zeitpunkt angemessene verbesserte Ausgabe desselben anzunehmen. Unsere Partei hätte von den Lassalleanern in theoretischer Beziehung, also in dem, was fürs Programm entscheidend ist, *absolut nichts zu lernen*, die Lassalleaner aber wohl von ihr; die erste Bedingung der Vereinigung war, daß sie aufhörten, Sektierer, Lassalleaner zu sein, daß sie also vor allem das Allerweltsheilmittel der Staatshilfe wo nicht ganz aufgaben, doch als eine untergeordnete Übergangsmaßregel unter und neben vielen

möglichen anderen anerkannten. Der Programmentwurf beweist, daß unsere Leute theoretisch den Lassalleanerführern hundertmal überlegen – ihnen an politischer Schlauheit ebensowenig gewachsen sind; die „Ehrlichen" sind einmal wieder von den Nichtehrlichen grausam über den Löffel barbiert.

Zuerst nimmt man die großtönende, aber historisch falsche Lassallesche Phrase an: gegenüber der Arbeiterklasse seien alle anderen Klassen nur eine reaktionäre Masse. Dieser Satz ist nur in einzelnen Ausnahmefällen wahr, zum Beispiel in einer Revolution des Proletariats, wie die Kommune, oder in einem Land, wo nicht nur die Bourgeoisie Staat und Gesellschaft nach ihrem Bilde gestaltet hat, sondern auch schon nach ihr das demokratische Kleinbürgertum diese Umbildung bis auf ihre letzten Konsequenzen durchgeführt hat. Wenn zum Beispiel in Deutschland das demokratische Kleinbürgertum zu dieser reaktionären Masse gehörte, wie konnte da die Sozialdemokratische Arbeiterpartei jahrelang mit ihm, mit der Volkspartei[226] Hand in Hand gehen? Wie kann der „Volksstaat" fast seinen ganzen politischen Inhalt aus der kleinbürgerlich-demokratischen „Frankfurter Zeitung" nehmen? Und wie kann man nicht weniger als sieben Forderungen in dies selbe Programm aufnehmen, die direkt und wörtlich übereinstimmen mit dem Programm der Volkspartei und kleinbürgerlichen Demokratie? Ich meine die sieben politischen Forderungen 1 bis 5 und 1 bis 2[227], von denen keine einzige, die nicht *bürgerlich*-demokratisch.

Zweitens wird das Prinzip der Internationalität der Arbeiterbewegung praktisch für die Gegenwart vollständig verleugnet, und das von den Leuten, die fünf Jahre lang und unter den schwierigsten Umständen dies Prinzip auf die ruhmvollste Weise hochgehalten. Die Stellung der deutschen Arbeiter an der Spitze der europäischen Bewegung beruht *wesentlich* auf ihrer echt internationalen Haltung während des Kriegs; kein anderes Proletariat hätte sich so gut benommen. Und jetzt soll dies Prinzip von ihnen verleugnet werden im Moment, wo überall im Ausland die Arbeiter es in demselben Maß betonen, in dem die Regierungen jeden Versuch seiner Betätigung in einer Organisation zu unterdrücken streben! Und was bleibt allein vom Internationalismus der Arbeiterbewegung übrig? Die blasse Aussicht – nicht einmal auf ein späteres Zusammenwirken der europäischen Arbeiter zu ihrer Befreiung – nein, auf eine künftige „internationale Völkerverbrüderung" – auf die „Vereinigten Staaten von Europa" der Bourgeois von der Friedensliga[228]!

Es war natürlich gar nicht nötig, von der Internationale als solche zu sprechen. Aber das mindeste war doch, keinen Rückschritt gegen das Programm von 1869 zu tun und etwa zu sagen: *obgleich* die deutsche

Arbeiterpartei *zunächst* innerhalb der ihr gesetzten Staatsgrenzen wirkt (sie hat kein Recht, im Namen des europäischen Proletariats zu sprechen, besonders nicht, etwas Falsches zu sagen), so ist sie sich ihrer Solidarität bewußt mit den Arbeitern aller Länder und wird stets bereit sein, wie bisher auch fernerhin die ihr durch diese Solidarität aufgelegten Verpflichtungen zu erfüllen. Derartige Verpflichtungen bestehen, auch ohne daß man gerade sich als Teil der „Internationale" proklamiert oder ansieht, zum Beispiel Hilfe, Abhalten von Zuzug bei Streiks, Sorge dafür, daß die Parteiorgane die deutschen Arbeiter von der ausländischen Bewegung unterrichtet halten, Agitation gegen drohende oder ausbrechende Kabinettskriege, Verhalten während solcher, wie 1870 und 1871 mustergültig durchgeführt, usw.

Drittens haben sich unsere Leute das Lassallesche „eherne Lohngesetz" aufoktroyieren lassen, das auf einer ganz veralteten ökonomischen Ansicht beruht, nämlich daß der Arbeiter im Durchschnitt nur das *Minimum* des Arbeitslohnes erhält, und zwar deshalb, weil nach Malthusscher Bevölkerungstheorie immer zuviel Arbeiter da sind (dies war Lassalles Beweisführung). Nun hat Marx im „Kapital" ausführlich nachgewiesen, daß die Gesetze, die den Arbeitslohn regulieren, sehr kompliziert sind, daß je nach den Verhältnissen bald dieses, bald jenes vorwiegt, daß sie also keineswegs ehern, sondern im Gegenteil sehr elastisch sind und daß die Sache gar nicht so mit ein paar Worten abzumachen ist, wie Lassalle sich einbildete. Die Malthussche Begründung des von Lassalle ihm und Ricardo (unter Verfälschung des letzteren) abgeschriebenen Gesetzes, wie sie sich zum Beispiel „Arbeiterlesebuch", Seite 5, aus einer anderen Broschüre Lassalles zitiert findet[229], ist von Marx in dem Abschnitt über „Akkumulationsprozeß des Kapitals"[230] ausführlich widerlegt. Man bekennt sich also durch Adoptierung des Lassalleschen „ehernen Gesetzes" zu einem falschen Satz und einer falschen Begründung desselben.

Viertens stellt das Programm als *einzige soziale* Forderung auf – die Lassallesche Staatshilfe in ihrer nacktesten Gestalt, wie Lassalle sie von Buchez gestohlen hatte. Und das, nachdem Bracke diese Forderung sehr gut in ihrer ganzen Nichtigkeit aufgewiesen[231]; nachdem fast alle, wo nicht alle Redner unserer Partei im Kampf mit den Lassalleanern genötigt gewesen sind, gegen diese „Staatshilfe" aufzutreten! Tiefer konnte unsere Partei sich nicht demütigen. Der Internationalismus heruntergekommen auf Amand Goegg, der Sozialismus auf den Bourgeoisrepublikaner Buchez, der diese Forderung *gegenüber den Sozialisten* stellte, um sie auszustechen!

Im besten Fall aber ist die „Staatshilfe" im Lassalleschen Sinne doch nur eine *einzige* Maßregel unter vielen anderen, um das Ziel zu erreichen,

was hier mit den lahmen Worten bezeichnet wird: „um die Lösung der sozialen Frage anzubahnen", als ob es für uns noch eine theoretisch *ungelöste* soziale *Frage* gäbe! Wenn man also sagt: Die deutsche Arbeiterpartei erstrebt die Abschaffung der Lohnarbeit und damit der Klassenunterschiede vermittelst der Durchführung der genossenschaftlichen Produktion in Industrie und Ackerbau und auf nationalem Maßstab; sie tritt ein für jede Maßregel, welche geeignet ist, dieses Ziel zu erreichen! – so kann kein Lassalleaner etwas dagegen haben.

Fünftens ist von der Organisation der Arbeiterklasse als Klasse vermittels der Gewerksgenossenschaften gar keine Rede. Und das ist ein sehr wesentlicher Punkt, denn dies ist die eigentliche Klassenorganisation des Proletariats, in der es seine täglichen Kämpfe mit dem Kapital durchficht, in der es sich schult und die heutzutage bei der schlimmsten Reaktion (wie jetzt in Paris) platterdings nicht mehr kaputtzumachen ist. Bei der Wichtigkeit, die diese Organisation auch in Deutschland erreicht, wäre es unserer Ansicht nach unbedingt notwendig, ihrer im Programm zu gedenken und ihr womöglich einen Platz in der Organisation der Partei offenzulassen.

Das alles haben unsere Leute den Lassalleanern zu Gefallen getan. Und was haben die anderen nachgegeben? Daß ein Haufen ziemlich verworrener *rein demokratischer Forderungen* im Programm figurieren, von denen manche reine Modesache sind, wie zum Beispiel die „Gesetzgebung durch das Volk", die in der Schweiz besteht und mehr Schaden als Nutzen anrichtet, wenn sie überhaupt was anrichtet. *Verwaltung* durch das Volk, das wäre noch etwas. Ebenso fehlt die erste Bedingung aller Freiheit: daß alle Beamte für alle ihre Amtshandlungen jedem Bürger gegenüber vor den gewöhnlichen Gerichten und nach gemeinem Recht verantwortlich sind. Davon, daß solche Forderungen wie: Freiheit der Wissenschaft – Gewissensfreiheit in jedem liberalen Bourgeoisprogramm figurieren und sich hier etwas befremdend ausnehmen, davon will ich weiter nicht sprechen.

Der freie Volksstaat ist in den freien Staat verwandelt. Grammatikalisch genommen ist ein freier Staat ein solcher, wo der Staat frei gegenüber seinen Bürgern ist, also ein Staat mit despotischer Regierung. Man sollte das ganze Gerede vom Staat fallenlassen, besonders seit der Kommune, die schon kein Staat im eigentlichen Sinne mehr war. Der *Volksstaat* ist uns von den Anarchisten bis zum Überdruß in die Zähne geworfen worden, obwohl schon die Schrift Marx' gegen Proudhon[1] und nachher das

[1] „Das Elend der Philosophie"

„Kommunistische Manifest" direkt sagen, daß mit Einführung der sozialistischen Gesellschaftsordnung der Staat sich von selbst auflöst und verschwindet. Da nun der Staat doch nur eine vorübergehende Einrichtung ist, deren man sich im Kampf, in der Revolution bedient, um seine Gegner gewaltsam niederzuhalten, so ist es purer Unsinn, vom freien Volksstaat zu sprechen: solange das Proletariat den Staat noch *gebraucht*, gebraucht es ihn nicht im Interesse der Freiheit, sondern der Niederhaltung seiner Gegner, und sobald von Freiheit die Rede sein kann, hört der Staat als solcher auf zu bestehen. Wir würden daher vorschlagen, überall statt *Staat* „Gemeinwesen" zu setzen, ein gutes altes deutsches Wort, das das französische „Kommune" sehr gut vertreten kann.

„Beseitigung aller sozialen und politischen Ungleichheit" ist auch eine sehr bedenkliche Phrase statt: „Aufhebung aller Klassenunterschiede". Von Land zu Land, von Provinz zu Provinz, von Ort zu Ort sogar wird immer eine *gewisse* Ungleichheit der Lebensbedingungen bestehen, die man auf ein Minimum reduzieren, aber nie ganz beseitigen können wird. Alpenbewohner werden immer andere Lebensbedingungen haben als Leute des flachen Landes. Die Vorstellung der sozialistischen Gesellschaft als des Reiches der *Gleichheit* ist eine einseitige französische Vorstellung, anlehnend an das alte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", eine Vorstellung, die *als Entwicklungsstufe* ihrer Zeit und ihres Ortes berechtigt war, die aber, wie alle die Einseitigkeiten der früheren sozialistischen Schulen, jetzt überwunden sein sollten, da sie nur Verwirrung in den Köpfen anrichten und präzisere Darstellungsweisen der Sache gefunden sind.

Ich höre auf, obwohl fast jedes Wort in diesem dabei saft- und kraftlos redigierten Programm zu kritisieren wäre. Es ist derart, daß, falls es angenommen wird, Marx und ich uns *nie* zu der auf dieser Grundlage errichteten *neuen* Partei bekennen können und uns sehr ernstlich werden überlegen müssen, welche Stellung wir – auch öffentlich – ihr gegenüber zu nehmen haben. Bedenken Sie, daß man *uns* im Auslande für alle und jede Äußerungen und Handlungen der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei verantwortlich macht. So Bakunin in seiner Schrift „Politik und Anarchie", wo wir einstehen müssen für jedes unüberlegte Wort, das Liebknecht seit Stiftung des „Demokratischen Wochenblattes" gesagt und geschrieben.[232] Die Leute bilden sich eben ein, wir kommandierten von hier aus die ganze Geschichte, während Sie so gut wie ich wissen, daß wir uns fast nie im geringsten in die inneren Parteiangelegenheiten gemischt, und auch dann nur, um Böcke, die nach unserer Ansicht geschossen worden, und zwar *nur theoretische*, wieder nach Möglichkeit gutzumachen. Sie

werden aber selbst einsehen, daß dies Programm einen Wendepunkt bildet, der uns sehr leicht zwingen könnte, alle und jede Verantwortlichkeit mit der Partei, die es anerkennt, abzulehnen.

Im allgemeinen kommt es weniger auf das offizielle Programm einer Partei an, als auf das, was sie tut. Aber ein *neues* Programm ist doch immer eine öffentlich aufgepflanzte Fahne, und die Außenwelt beurteilt danach die Partei. Es sollte daher keinenfalls einen Rückschritt enthalten, wie dies gegenüber dem Eisenacher. Man sollte doch auch bedenken, was die Arbeiter anderer Länder zu diesem Programm sagen werden; welchen Eindruck diese Kniebeugung des gesamten deutschen sozialistischen[2] Proletariats vor dem Lassalleanismus machen wird.

Dabei bin ich überzeugt, daß eine Einigung auf *dieser* Basis kein Jahr dauern wird. Die besten Köpfe unserer Partei sollten sich dazu hergeben, auswendig gelernte Lassallesche Sätze vom ehernen Lohngesetz und der Staatshilfe abzuleiern? Ich möchte zum Beispiel Sie dabei sehen! Und täten sie es, ihre Zuhörer würden sie auszischen. Und ich bin sicher, die Lassalleaner bestehen gerade auf *diesen* Stücken des Programms wie der Jude Shylock auf seinem Pfund Fleisch. Die Trennung wird kommen; aber wir werden Hasselmann, Hasenclever und Tölcke und Konsorten wieder „ehrlich gemacht" haben; wir werden schwächer und die Lassalleaner stärker aus der Trennung hervorgehen; unsere Partei wird ihre politische Jungferschaft verloren haben und wird nie wieder gegen Lassalle-Phrasen, die sie eine Zeitlang selbst auf die Fahne geschrieben, herzhaft auftreten können; und wenn die Lassalleaner dann wieder sagen: sie seien die eigentlichste und einzige Arbeiterpartei, unsere Leute seien Bourgeois, so ist das Programm da, um es zu beweisen. Alle sozialistischen Maßregeln darin sind *ihre*, und *unsere* Partei hat nichts hineingesetzt als Forderungen der kleinbürgerlichen Demokratie, die doch *auch von ihr* in demselben Programm als Teil der „reaktionären Masse" bezeichnet ist!

Ich hatte diesen Brief liegenlassen, da Sie doch erst am 1. April zu Ehren von Bismarcks Geburtstag freikommen[233] und ich ihn nicht der Chance des Abfassens bei einem Schmuggelversuch aussetzen wollte. Da kommt nun gerade ein Brief von Bracke[234], der auch wegen des Programms seine schweren Bedenken hat und unsere Meinung wissen will. Ich schicke ihn daher zur Beförderung an ihn, damit er ihn lese und ich den ganzen Kram nicht noch einmal zu schreiben brauche. Übrigens habe ich Ramm ebenfalls klaren Wein eingeschenkt[235], an Liebknecht schrieb ich nur kurz[236].

[2] in Bebels „Aus meinem Leben": sozialen

Ich verzeihe ihm nicht, daß er uns von der ganzen Sache *kein Wort* mitgeteilt (während Ramm und andere glaubten, er habe uns genau unterrichtet), bis es sozusagen zu spät war. Das hat er zwar von jeher so gemacht – und daher die viele unangenehme Korrespondenz, die wir, Marx sowohl wie ich, mit ihm hatten –, aber diesmal ist es doch zu arg, und *wir gehen entschieden nicht mit.*

Sehen Sie, daß Sie es einrichten, im Sommer herzukommen, Sie wohnen natürlich bei mir, und wenn das Wetter gut, können wir ein paar Tage seebaden gehen, das wird Ihnen nach dem langen Brummen recht nützlich sein.[237]

Freundlichst Ihr

F. E.

Marx ist eben ausgezogen, er wohnt 41, Maitland Park Crescent, N.W. London.

Nach: August Bebel,
„Aus meinem Leben",
2. Teil, Stuttgart 1911.

9

Engels an Rudolf Engels
in Barmen[238]

London, 22. März 1875

Lieber Rudolf,

Deinen Brief, sowie die beiden von E[rmen] & E[ngels] habe ich erhalten und die Buchungen konform gemacht. Für Besorgung dieser Angelegenheit, die ganz zu meiner Zufriedenheit abgemacht, meinen besten Dank.

Heute über etwas andres. Vorgestern abend kommt auf einmal der kleine Heinrich Ermen von Manchester zu mir und erzählt folgendes.

Gottfried E[rmen] will sich in 2 Jahren zurückziehn und hat sich wirklich von Peter E[rmen] dessen Schwiegersohn, Matildens[1] Mann, den Schulmeister Roby, ins Geschäft als Associé hineinpraktizieren lassen. Vierzehn Tage nach Ankunft des Roby soll er es zwar schon wieder leid geworden sein, als sich herausstellte, daß dieser ihm als ein Allerweltskerl angepriesene Roby, der Schulen gebaut habe und ich weiß nicht was alles, zum Geschäft nicht taugte. Aber G[ottfried] hatte sich so tief hereingeritten, daß er nicht mehr los konnte, und trotzdem, daß R[oby] nichts tut als das Bankkonto studieren und die „Times", will G[ottfried] ihn nun seinen Neffen als Hauptassocié [aufdrängen][2] und mit ungefähr ebensoviel Anteil als die 3 Neffen (Heinrich und sein Bruder Franz und Franz, Franzens Sohn) zusammen.

Nämlich dieser Roby hatte ein sehr hübsches Pöstchen auf der Endowed Schools commission[239], einer von Gladstone vor Jahren eingesetzten Regierungskommission zur Untersuchung und Abstellung wenigstens einiger der schreiendsten Mißbräuche in der Verwaltung der für Schulen bestimmten, sehr bedeutenden Stiftungen; er war einer der Kommissare. Aber Disraeli, sobald er ans Ruder kam, bewirkte eine Abstimmung im Parlament, die ihn autorisierte, die ganze Kommission aufzulösen und ihre noch unerledigten Arbeiten den Charity Commissioners zu überweisen,

---

[1] Mary Ann Matilda Roby – [2] in der Handschrift nur: auf (von Engels gestrichen)

die, unter konservativer Regierung gewählt, viel geneigter sind, mäßige Mißbräuche zu konservieren. Dadurch verlor unser Roby sein Pöstchen und kam mit Hülfe Peters auf den genialen Gedanken, Fabrikant zu werden.

Nun ist der Kontrakt, den G[ottfried] zu diesem Zweck zwischen sich, Roby und den 3 Neffen hat anfertigen lassen, der Art, daß die 3 Neffen in Wirklichkeit sich verpflichten, *14 Jahre lang* dafür zu arbeiten, daß Mr. Roby ein voraussichtliches Einkommen von £ 5000 und sie unter ihnen dreien vielleicht eine Kleinigkeit mehr haben. Die beiden Franze haben zwar unterschrieben, aber Heinrich noch nicht, und das wird im Notfall auch den beiden andern erlauben zurückzutreten, und H[einrich] meint, sein Bruder Franz würde dies tun, wenn er, H[einrich], nicht zeichne und was andres finde.

Er bat mich nun, bei Euch anzufragen, ob Ihr vielleicht Lust hättet, mit ihm resp. seinem Bruder Franz die Firma E[rmen] & E[ngels] in Manchester fortzuführen und deren einmal erworbenes Renommee auszubeuten; sei es, daß Ihr Euch mit den beiden einfach assoziiertet, sei es, daß, wie das jetzt hier sehr häufig geschieht, die Sache in eine Kommanditgesellschaft verwandelt wird (Ermen & Engels *Limited*, wie dann die Firma heißen würde) und wobei dann festzustellen wäre, welches die mit ihrem ganzen Vermögen haftenden Associés (Geranten des Code Napoléon) sein würden – das Gesetz hierüber ist fast ganz wie das im Code Napoléon. Was das Kapital anbetrifft, so behauptet er, das – sei es für diese oder für jene Form – sofort auftreiben zu können, sobald Ihr zusagt, und das glaube ich gern, denn Lancashire ist nach den guten Jahren 1870–73 wieder so voll Geld, daß die Leute nicht wissen, wie sie es anlegen sollen.

Ich sagte, Ihr würdet Euch schwerlich darauf einlassen, Ihr hättet genug Sachen am Hals; eine Kommanditgesellschaft würde Euch schwerlich passen, und eine gewöhnliche Handelsgesellschaft würdet Ihr schon deswegen schwerlich eingehn, weil das möglicherweise zur Folge haben könnte, daß einer von Euch nach Manchester zöge, und das passe Euch nicht, auch würdet Ihr auf in Manchester aufzutreibendes Geld schwerlich ein Geschäft gründen. Kurz, ich war in der Beziehung ziemlich kühl.

Die Sache ist aber immerhin die, daß mit der Firma E[rmen] & E[ngels] in Manchester noch ein gutes Stück Geld zu machen ist, besonders wenn, wie dies dann der Fall sein würde, mit ganz neuer Maschinerie, die jetzt bald sehr wohlfeil zu haben sein wird, angefangen wird. Heinrich ist ein *sehr guter* Spinner und Doublierer und hat eine Frau und $4^1/_2$ Kinder, was immer eine gewisse Garantie für seine Aufführung bietet. Franz kennt Bleicherei, Färberei, Spulenfabrikation und die ganze eigentliche Sewing-

und Knitting-Fabrikation[3] sowie Eisengarn sehr genau. Dazu sagt H[einrich], daß Franz ein sehr guter Geschäftsmann geworden, was ich gern glaube, da er alle Anlage dazu hatte. Jedenfalls wären mir die beiden zusammen immer lieber als der Gottfried. Falls Ihr geneigt seid, auf die Idee einzugehn, wird H. E[rmen] sofort herüberkommen, wo Ihr Euch dann das Männchen näher ansehn könnt und ihn wegen der Details seiner Pläne genauer examinieren.

Also überlegt Euch die Sache, und schreibt mir so bald wie möglich Euren Bescheid, sehr lange scheint H[einrich] eine definitive Entscheidung gegenüber G[ottfried] nicht mehr aufschieben zu können.

Beste Grüße an Mathilde[4], die Kinder und Dich selbst von

Deinem
Friedrich

Der Kuckuck soll die Rh[einischen] E[ngels'] holen, im Vertrauen auf die vielen Versicherungen prompter Zahlung hab' ich mich auf allerlei Sachen eingelassen und sitze jetzt ziemlich fest.

[3] Nähgarn- und Strickgarn-Fabrikation – [4] Mathilde Engels

M. Bracke

London, 5. Mai, 75

Lieber Bracke!

Erste Seite des Briefes von Marx an Wilhelm Bracke vom 5. Mai 1875

10

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

London, 5. Mai 75

Lieber Bracke,

Nachstehende kritische Randglossen zu dem Koalitionsprogramm[240] sind Sie wohl so gut, nach Durchlesung, zur Einsicht an Geib und Auer, Bebel und Liebknecht mitzuteilen. Notabene. Das Manuskript muß in Ihre Hände zurückkehren, damit es mir nötigenfalls zu Gebot steht.[241] Ich bin überbeschäftigt und muß schon weit über das Arbeitsmaß hinausschießen, das mir ärztlich vorgeschrieben ist. Es war mir daher keineswegs ein „Genuß", solch langen Wisch zu schreiben. Doch war es notwendig, damit später meinerseits zu tuende Schritte von den Parteifreunden, für welche diese Mitteilung bestimmt ist, nicht mißdeutet werden.

Nach abgehaltnem Koalitionskongreß[221] werden Engels und ich nämlich eine kurze Erklärung veröffentlichen, des Inhalts, daß wir besagtem Prinzipienprogramm durchaus fernstehn und nichts damit zu tun haben.[242]

Es ist dies unerläßlich, da man im Ausland die von Parteifeinden sorgsamst genährte Ansicht – die durchaus irrige Ansicht – hegt, daß wir die Bewegung der sog. Eisenacher Partei insgeheim von hier aus lenken. Noch in einer jüngst erschienenen russischen Schrift macht Bakunin mich z.B. nicht nur für alle Programme etc. jener Partei verantwortlich, sondern sogar für jeden Schritt, den Liebknecht, vom Tag seiner Kooperation mit der Volkspartei[226] an, getan hat.[232]

Abgesehn davon ist es meine Pflicht, ein nach meiner Überzeugung durchaus verwerfliches und die Partei demoralisierendes Programm auch nicht durch diplomatisches Stillschweigen anzuerkennen.

Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme. Konnte man also nicht – und die Zeitumstände ließen das nicht zu – *über* das Eisenacher Programm[225] hinausgehn, so hätte man einfach eine Übereinkunft für Aktion gegen den gemeinsamen Feind abschließen sollen. Macht man aber Prinzipienprogramme (statt dies bis zur Zeit aufzuschieben, wo dergleichen durch längere gemeinsame Tätigkeit vorbereitet

war), so errichtet man vor aller Welt Marksteine, an denen sie die Höhe der Parteibewegung mißt.

Die Chefs der Lassalleaner kamen, weil die Verhältnisse sie dazu zwangen. Hätte man ihnen von vornherein erklärt, man lasse sich auf keinen Prinzipienschacher ein, so hätten sie sich mit einem Aktionsprogramm oder Organisationsplan zu gemeinschaftlicher Aktion begnügen *müssen*. Statt dessen erlaubt man ihnen, sich mit Mandaten bewaffnet einzustellen, und erkennt diese Mandate seinerseits als bindend an[243], ergibt sich also den Hilfsbedürftigen auf Gnade und Ungnade. Um der Sache die Krone aufzusetzen, halten sie wieder einen Kongreß *vor* dem *Kompromißkongreß*, während die eigne Partei ihren Kongreß *post festum* hält.[244] Man wollte offenbar alle Kritik eskamotieren und die eigne Partei nicht zum Nachdenken kommen lassen. Man weiß, wie die bloße Tatsache der Vereinigung die Arbeiter befriedigt, aber man irrt sich, wenn man glaubt, dieser augenblickliche Erfolg sei nicht zu teuer erkauft.

Übrigens taugt das Programm nichts, auch abgesehn von der Heiligsprechung der Lassall'schen Glaubensartikel.

Ich werde Ihnen in der nächsten Zeit die Schlußlieferungen der französischen Ausgabe des „Kapitals" [206] schicken. Der Fortgang des Drucks war auf längere Zeit durch Verbot der französischen Regierung gehemmt. Diese Woche oder Anfang der nächsten wird die Sache fertig. Haben Sie die früheren 6 Lieferungen erhalten? Schreiben Sie mir gefälligst auch die *Adresse* von Bernhard Becker, dem ich ebenfalls die Schlußlieferungen schicken muß.

Die „Volksstaats"-Buchhandlung hat eigne Manieren. So hat man mir bis zu diesem Augenblick z. B. auch nicht ein einziges Exemplar des Abdrucks des „Kölner Kommunistenprozesses" [202] zukommen lassen.

Mit bestem Gruß.

Ihr
Karl Marx

11

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

[London] 8. Mai 1875

Mein lieber Freund,

Soeben erhielt ich aus Berlin einen Brief von einem Geschäftsmann (ein sehr ehrenwerter Mann und ohne jegliche politische Bedeutung, zumindest in den Augen der Welt und der Polizei), der mich um Erläuterungen zu einigen Fragen des „Kapitals" bittet.[245] Ich habe ihm sofort geantwortet und die Gelegenheit genutzt, ihn meinerseits um eine sichere Adresse für Ihre Briefe aus Rußland zu bitten. Mein Brief wird noch heute abgehen.[246]

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

12

Engels an Eugen Oswald
in London[247]

[London] 8. Mai 75

Lieber Oswald,

Ich weiß nicht, was ich im Kopfe hatte, als ich Ihnen gegenüber gestern behauptete, die Schreibart *t*eutsch sei ganz modern. Nicht die Schreibart, nur die ihr beigelegte Bedeutung als *richtige*, ist modern. Im ganzen Mittelhochdeutschen ist tiutsch, tiusch sogar vorwiegend (z. B. W[alther] v[on] d[er] Vogelweide). Daneben diutisch (z. B. Annolied[248]). Im 16. Jahrhundert *t*eutsch wieder vorwiegend (z. B. Luther, U. v[on] Hutten). Dagegen althochdeutsch *immer* diutisk, diotisk, ich glaube sogar, selbst die ältere Form thiodisk, theotisk ist irgendwo nachgewiesen.

Die ganze Sache ist die: gotisch, altnordisch, angelsächsisch, altsächsisch, altniederfränkisch th (þ) geht im Sächsischen und Fränkischen später durch Verwischung oder Abschleifung in d über; im Hochdeutschen durch Lautverschiebung ebenfalls in d (weshalb alle Worte, die englisch mit th anfangen, sowohl hochdeutsch wie niederdeutsch, inkl. holländisch, gleichmäßig mit d anlauten). Diese scheinbar gegen alle Regel laufende Übereinstimmung veranlaßte bei einem so wichtigen Wort, wie der Name der Nation selbst war, bei den hochdeutschen Schriftstellern des 13. Jahrhunderts die Neigung, den scheinbar richtigen Lautverschiebungsunterschied durch das T wieder herzustellen und damit die Sprache zu fälschen. – Alles dies war zu Luthers Zeit total, ebensosehr vergessen wie der Ursprung des Worts selbst. Dagegen wurden seit der Renaissance die aus den Römern überlieferten Namen Teutones, Tuisto usw. als etymologische Basis benutzt und blieben es bis auf Jacob Grimm.

Mein philologisches Gewissen läßt mir keine Ruhe, bis ich Ihnen diese Rektifikation des gestern von mir Behaupteten zugeschickt. Règle Générale: man soll nach 2 Uhr morgens keine vergleichende Philologie schwätzen.

Ihr

F. Engels

13

Marx an Jenny Marx
in Shanklin

[London] 10. Mai 75

Liebe Jenny,

Dein Unwohlsein hat uns alle sehr geängstet; doch hoffe ich, daß es jetzt nach dem Castor-oil[1] und mit dem schönen Wetter sich verzogen hat.

Engels' Vorschlag, mit ihm nach Shanklin zu gehn, war mir nach der Seite ganz recht, daß ich schon Deinetwegen meinen Aufenthalt daselbst für zweckmäßig halte; aber ich hätte gewünscht, daß er nicht meinetwegen zögert und andrerseits mich in meiner freien Bewegung geniert, mich und sich damit quält. Ich erwarte nämlich die letzten proof-sheets[2] von Paris und würde keine Ruhe haben, wenn durch meine Abwesenheit weitere Verzögerung in der so unsäglich verzögerten Publikation der Schlußlieferungen[206] einträte. Diesmal habe ich zwei Briefe nacheinander von Lachâtre erhalten, der zur Zeit in Vevey (Schweiz) haust. Der Narr spricht seine allerhöchste Zufriedenheit mit den dernières livraisons[3] aus, da sie allgemein, d. h. sogar ihm, verständlich seien. Ich antworte natürlich auf das Zeug ebensowenig als auf seinen malkontenten Brief von Brüssel.

Ich habe das Zirkular (das jetzt schon im Besitz von Bracke) über das Machwerk von Liebknecht-Hasselmann expediert[4]; es ist eine kleine Broschüre; ditto Herrn Schramm in Berlin den erwünschten Aufschluß gegeben[246]; endlich Willebrord unglücklich gemacht, alle Mitarbeit an einem Journal unter der Redaktion von Messieurs de „L'Indépendance"strictly absagend. Es tut mir des W[illebrord] wegen leid; aber auch welch unsinniges Verlangen.[249]

Hier im Haus alles beim alten. Jennychen scheint mir das bessere Wetter wohl zu bekommen. Zu seiner großen Genugtuung hat mother[5] Lormier dem Longuet unbarmherzig seinen „französischen" Möbelrubbish[6] kritisiert. Mit Lafargues Geschäft scheint's zu gehn.[47]

Ich hüte heut das Haus, da Lenchen und Tussy nach der Stadt, wo sie auf einer Möbelversteigerung Rendezvous mit Jennychen haben.

---

[1] Rizinusöl – [2] Korrekturbogen – [3] letzten Lieferungen – [4] siehe vorl. Band, S. 137/138 – [5] Mutter – [6] Möbelplunder

Unser Gärtchen grünt ganz munter.

Lopatine hat mich Freitag überrascht. Den folgenden Sonnabend ging er schon ab nach Hastings, wo er ein paar Monate wohnen wird. Er fand, daß zu Paris sein Logis keinen Augenblick von russischen Besuchern frei blieb und ihm das Arbeiten so unmöglich gemacht wurde.

Mit herzlichem Gruß.

Dein
Karl

Grüß auch Madame Lizzy von mir.

14

Engels an Patrick John Coleman
in London[250]
(Entwurf)

Was Ihr Geschäft anbetrifft, so bin ich leider nicht in der Lage, für *irgend jemanden* zu bürgen. Ich habe das einmal getan, und meine damaligen Erfahrungen waren derart, daß ich es niemals wiederholen werde. Wenn es in meinen Kräften stünde, Ihnen in irgendeiner anderen Hinsicht behilflich zu sein, so würde ich das gern tun; gegenwärtig sehe ich jedoch keine Möglichkeit, Ihnen nützlich zu sein.

[London] 20.5.75

Coleman [18]75.
Anhänger von MacDonnel
zur Zeit der Internationale.[251]

Aus dem Englischen.

15

Engels an A. Gouppy
in Manchester
(Entwurf)

[London] 14.6.75

Mein Herr,

Wenn ich mich recht erinnere, habe ich Sie nur einmal im Leben gesehen. Daher habe ich mit einiger Verwunderung Ihren Vorschlag gelesen, daß ich für Sie für die Summe von einhundert Pfund bürgen soll. Auf jeden Fall muß ich Ihnen von vornherein sagen, daß ich nicht in der Lage bin, irgendwelche Bürgschaften für wen auch immer zu übernehmen.

Was Duponts Kinder betrifft, so habe ich Dupont vor seiner Abreise ausdrücklich erklärt, daß er, wenn er nach Amerika gehe und sie in England lasse, dies ganz auf seine eigene Gefahr und Verantwortung tue; daß ich, nachdem ich mehr als einhundert Pfund für ihren Unterhalt und ihre Erziehung vorgeschossen habe, darüber hinaus nichts tun könne, er also auf keinen Fall mehr auf Hilfe meinerseits rechnen könne. Ich kann Ihnen das nur wiederholen. Nachdem ich für diese armen Kinder alles getan habe, was ich tun konnte[1], ist es mir völlig unmöglich, neue Opfer zu bringen. Ich empfehle mich Ihnen, mein Herr

Aus dem Französischen.

[1] Siehe Band 33 unserer Ausgabe, S. 67 und 258



Haus in London (41, Maitland Park Road)
in dem Marx seit März 1875 bis zu seinem Lebensende wohnte

16

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow in London

[London] 18. Juni 75

Mein lieber Freund,

Als ich vorgestern bei Ihnen war, vergaß ich, Ihnen eine wichtige Neuigkeit mitzuteilen, die Ihnen vielleicht noch nicht bekannt ist. Dem Physiologen Traube in Berlin ist es gelungen, künstliche Zellen herzustellen.[252] Allerdings sind das noch keine natürlichen Zellen: sie haben keinen Kern. Durch Mischen kolloidaler Lösungen, z.B. von Gelatine mit Kupfersulfat usw. erhält man von einer Membran umgebene Klümpchen, die man durch Intussuszeption zum Wachsen bringen kann. Damit hat die Bildung von Membranen und das Wachstum von Zellen das Reich der Hypothesen verlassen. Damit ist ein großer Schritt getan, der um so gelegener kam, als Helmholtz und andere im besten Zuge waren, die absurde Doktrin zu verbreiten, daß die Keime des irdischen Lebens fertig vom Mond herunterfallen, d.h. daß sie durch Meteore zu uns gebracht worden seien.[253] Ich verabscheue derartige Erklärungen, die ein Problem lösen, indem sie es in eine andere Sphäre verweisen.

Die Handelskrise schreitet fort. Alles hängt jetzt von den Nachrichten ab, die von den asiatischen Märkten eintreffen werden, die seit Jahren immer mehr überfüllt wurden, besonders die Ostindiens. Unter gewissen Bedingungen, deren Vorhandensein jedoch nicht sehr wahrscheinlich ist, könnte sich der endgültige Krach noch bis zum Herbst hinausziehen.

Das wirklich bemerkenswerte Phänomen ist die Verkürzung der periodischen Dauer der allgemeinen Krisenzyklen. Ich habe diese Zahl nie für eine konstante, sondern stets für eine abnehmende Größe gehalten[1]; aber das Erfreuliche ist, daß sie so greifbare Anzeichen ihrer Abnahme aufweist; das ist ein schlechtes Omen für die Dauer der bürgerlichen Welt.

Meine Empfehlungen an Herrn und Frau Noel[2].

Ganz der Ihre

K.M.

Aus dem Französischen.

---

[1] Siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 662 – [2] Deckname von Walerian Nikolajewitsch Smirnow und seiner Frau Rosalia Idelson

17

Marx an Matilda Betham-Edwards in London[254]

[London] 14. Juli 1875
41, Maitland Park Crescent
N.W.

Sir,

In Ihrem Artikel „The Intern[ational] Work[ing] Men's Association"[255] sind sachliche Irrtümer enthalten, und auf einige davon möchte ich Ihre Aufmerksamkeit lenken. Aber ehe ich darauf eingehe, gestatten Sie mir, meinem Erstaunen Ausdruck zu geben über Ihre Feststellung: „Wir glauben, daß demnächst eine gekürzte Übersetzung dieses Werkes *(‚Das Kapital')* herausgegeben wird."

Ich habe mir das Übersetzungsrecht vorbehalten, und es besteht ein copyright-Vertrag zwischen Deutschland und England. Ich werde daher unbedingt die Verbreitung jedes derartigen Auszugs, *der nicht vorher von mir autorisiert ist,* unterbinden. Kürzung macht es dem *traduttore*[1] besonders leicht, sich in einen *traditore*[2] zu verwandeln. Schon die *Revision* der ungekürzten französischen Übersetzung, die in Paris in *Lieferungen* veröffentlicht wurde, hat mir mehr Mühe gemacht, als die Neufassung des ganzen Buches in französischer Sprache erfordert hätte.

Da ich annehme, daß Sie den Übersetzer kennen, und weil ich unangenehme Gerichtsverfahren gern vermeiden möchte, habe ich mir die Freiheit genommen, Ihnen hierüber zu schreiben.

Bezüglich der in Ihrem Artikel enthaltenen sachlichen Irrtümer werde ich mich auf einige Punkte beschränken.

Sie sagen:

„Das ‚*Kapital*' erschien bald nach Proudhons Essays über die *Trugschlüsse der politischen Ökonomie,* und Marx antwortete *in einem kleinen Kapitel,* überschrieben ‚Das *Elend der Philosophie*', auf Proudhons *Kapitel* über die ‚*Philosophie des Elends*' etc."

---

[1] *Übersetzer* – [2] *Fälscher*

Es war Proudhons umfangreiches Werk „*Système des Contradictions Économiques ou Philosophie de la Misère*", auf das ich antwortete mit[3] der französisch geschriebenen Schrift „*Misère de la Philosophie*"[4]. Diese wurde 1847 veröffentlicht, aber „*Das Kapital*" erst zwanzig Jahre später, im Jahre 1867. Vermutlich sind Sie durch Fribourgs höchst unzuverlässige Veröffentlichung über die „Internationale" in die Irre geführt worden. Während Sie nicht wußten, daß Sie bei der vollständigen Wiedergabe der Präambel zu den Statuten und von Teilen der Inauguraladresse[5] der Internationale tatsächlich aus meiner Feder stammende Schriften[6] zitierten, drucken Sie aus einer namenlosen und nicht datierten Adresse Sätze ab, die, wie Sie sagen, „aus der Feder von Dr. Marx selbst stammen müssen". Leider trifft das nicht zu. Ich habe diese Adresse niemals gesehen, ehe ich sie in den Spalten des „Fraser" las. Offensichtlich rührt sie von einem meiner Anhänger her, enthält aber zugleich eine etwas unbestimmte Phraseologie, so daß ich nicht gerade erfreut war, sie mir zugeschrieben zu sehen. Mazzini ... hat niemals irgendwelche Korrespondenz mit dem Generalrat der *Internationale* geführt... Orsini (der Bruder des italienischen Patrioten) war niemals bei den Sitzungen des Generalrats zugegen und gab niemals einen interessanten oder sonstwie gearteten Bericht über irgend etwas. Er hatte mit mir einige Privatkorrespondenz, die Vorgänge in den Staaten betraf.

[...][7] auf dem Baseler Kongreß[256] anwesend, usw.

Ich verbleibe, Sir,

Ihr sehr ergebener
Karl Marx

Nach: Sotheby & Co., Catalogue of valuable printed books, autograph letters, historical documents, etc. London 1952.
Aus dem Englischen.

[3] bis hierher Faksimile der Handschrift vorhanden – [4] „*Das Elend der Philosophie*" – [5] im „Catalogue": Marginaladresse – [6] „Provisorische Statuten der Internationalen Arbeiter-Assoziation" und „Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation" – [7] für den Schluß des Briefes Faksimile der Handschrift vorhanden

18

Marx an Max Oppenheim
in Prag

1. Sept. 75
Germania, Karlsbad

Lieber Freund,

Ihr Brief vom 12. d. traf in London ein, nachdem ich mich schon auf die Reise hierhin begeben[3]. Er hat mich im höchsten Grad interessiert. Ich werde von hier nächsten Sonnabend über 8 Tage (also nicht den kommenden Sonnabend, sondern den darauffolgenden Sonnabend) über Prag zurückreisen, um das Vergnügen Ihrer Gesellschaft zu genießen. Mehr als 2 Tage kann ich mich aber, dringender Geschäfte wegen, nicht aufhalten.

Mit freundlichstem Gruß.

Ihr
Karl Marx

19

Marx an Max Oppenheim
in Prag

6. Sept. 75
Germania, Karlsbad

Lieber Freund,

Da ich auf meinen vorige Woche an Sie gerichteten Brief keine Nachricht erhalten, schließe ich, daß Sie nicht in Prag sind. Unter dieser Voraussetzung werde ich Sonnabend (11ten Sept.) statt über Prag direkt über Frankfurt zurückreisen.[3]

Au revoir.

Ihr freundschaftlichst ergebner
Karl Marx

20

Marx an Max Oppenheim
in Prag

9. Sept. 75
Germania, Karlsbad

Lieber Freund,

Ich werde Samstag (11ten) um 3.57 abfahren und soll am Staatsbahnhof in Prag um 8.50 ankommen.[3]

Ich bin allein, ohne irgendwelche Begleiterin; brauche also nur irgendein Schlafzimmer.

Besten Dank für den *Prager Führer*.

Ihr freundschaftlichst ergebner
Karl Marx

21

Marx an Hermann Schumacher
in Zarchlin

21. Sept. 1875
41, Maitland Park Crescent
London, N. W.

Hochgeehrter Herr,

Ihr Brief vom 27. Juni kam mir rechtzeitig zu, aber das Buch traf erst viel später ein[257], nachdem ich London schon für Karlsbad zur Kur verlassen hatte. Daher die Verspätung meiner Antwort. Ich bin erst gestern zurückgekehrt.[3]

Indem ich Ihnen bestens danke für Ihren Brief und den ersten Teil von Thünen, bin ich so unbescheiden, mir auch die angebotne Biographie von Thünen[258] zu erbitten. Sollten Sie die zweite Ausgabe des „Kapitals“[214] nicht besitzen, so werde ich Ihnen selbe mit dem größten Vergnügen zuschicken.

Ich habe Thünen stets beinahe als eine Ausnahme unter den deutschen Ökonomen betrachtet, da es unter ihnen nur äußerst selten selbständige, objektive Forscher gibt.

Ihre Vorrede würde ich ganz unterschreiben können, wenn nicht unser Standpunkt in bezug auf den „Arbeitslohn“ ein wesentlich verschiedner wäre. Thünen und Sie selbst betrachten den Arbeitslohn als den unmittelbaren Ausdruck eines wirklichen ökonomischen Verhältnisses; ich betrachte ihn als eine Scheinform, die einen von ihrem Ausdruck wesentlich verschiednen Inhalt verbirgt.

Hochachtungsvoll empfehle ich mich

ganz ergebenst
Karl Marx

22

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow in London

122, Regent's Park Road, N.W.
[London] 24. Sept. 1875

Mein lieber Herr Lawrow,

Bei meiner Rückkehr aus Ramsgate, wo ich einige Wochen weilte[2], finde ich Ihren Brief vom 20. sowie einen ganzen Packen Zeitungen, Bücher usw., die während meiner Abwesenheit angekommen sind. Zunächst werde ich da ein wenig Ordnung hineinbringen, und dann so schnell wie möglich zur Lektüre Ihres Artikels aus dem „Впередъ!" [259] übergehen, um Ihnen mitzuteilen, wo wir in unseren Ansichten über das Verhältnis des Sozialismus zum Kampf ums Dasein nach Darwin übereinstimmen und wo wir auseinandergehen.[1] Wenn Sie dies nicht gleich in den nächsten Tagen erhalten, so wollen Sie mich bitte entschuldigen, da ich viele Briefe zu schreiben und andere liegengebliebene Arbeiten zu erledigen habe, denn ich konnte einen Monat lang nur das unbedingt Notwendige und Unaufschiebbare tun.

Die Broschüre, die Sie erwähnen, kenne ich nicht.[260] Wenn Sie sie mir mit der Post für einige Tage schicken könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Wir haben wieder eine portugiesische Zeitung: „O Protesto" („Der Protest") in Lissabon, von der sechs Nummern erschienen sind (einmal wöchentlich) – Redaktion: Rua do Bemformoso 110, 2. Stock; Verwaltung: Rua dos Cardaes de Jesus (!), 69, 2. Stock. Die vier erhaltenen Nummern habe ich noch nicht durchgesehen.

Empfehlen Sie mich Herrn Smirnow und Frau[2].

Ganz der Ihre
F. Engels

Aus dem Französischen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 169–172 – [2] Rosalia Idelson

23

Marx an Peter Imandt
in Dundee

27. Sept. 75
41, Maitland Park Road
London, N.W.

Lieber Imandt,

Es war mir sehr lieb, endlich wieder ein Lebenszeichen von Dir zu erhalten. Ich bin eben erst wieder von der Kur nach Karlsbad zurückgekehrt.[3] Sie hat mir sehr wohlgetan, ist auch Ursache, warum der mir zugesandte Artikel mir unbekannt war.[261] Ich vermute, daß er von Barry stammt, sehr fanatischem schottischem Parteigenossen. Der Artikel in „*Fraser's*" (wozu Eccarius, Hales, Mottershead, Jung das Ihre beigetragen – Kerls jetzt völlig auf dem trocknen) rührt von einer schofeln Romanschriftstellerin, Mrs. Betham-Edwards, her[255], die z.B. erzählt, meine Schrift gegen Proudhon[1] sei ein kleines Kapitel im „Kapital"[2].

Die französische Ausgabe des letztern[206] (namentlich sehr stark von mir umgearbeitet in den 3 letzten fascicles[3]) ist beständig im Druck von *französischer Regierung unterbrochen* worden. Endlich sollen die 3 letzten Hefte, die schon über ein halbes Jahr gesetzt sind, herausspringen dürfen aus dem Druckkasten. Ich schicke sie Dir bei Empfang derselben.

Kaub und Dr. C. Hirsch, die auf einige Tage von Paris herübergekommen sind, erzählen mir, daß es unsrem alten Freund Schily (er wohnt noch 4, rue St.-Quentin) schlecht geht; erst hatte er jahrelangen Ärger mit seiner bessern Hälfte, Gesundheit erschüttert, Mehrzahl der deutschen Klienten verloren, weil sie Paris seit der Katastrophe verlassen mußten, grämlich, franzosenfeindlich, etwas konservativ geworden. Er könnte wohl in Straßburg sich gut stellen, aber ist mit Recht zu stolz, Bittgesuch an die Preußen zu machen.

In Deutschland fand ich selbst unter Spießbürgern große Ernüchterung infolge des schlechten Ausgangs des Milliardensegens[44].

Die ganze Familie läßt Dich bestens grüßen. Laß bald wieder von Dir hören.

Salut.

Dein *K. Marx*

---

[1] „Das Elend der Philosophie" – [2] siehe vorl. Band, S. 146/147 – [3] Lieferungen

24

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London[262]

[London] 8. Okt. 75
41, Maitland Park Road, N. W.

Lieber Freund,

Ich bedaure, daß ich und Frau nicht zu Haus, als Sie so freundlich, bei uns vorzusprechen.

Die „Quelques Mots d'un Groupe ... Russe etc."[260] habe ich von Engels weggenommen und werde es mit Ihrer Erlaubnis noch einem meiner Freunde mitteilen vor Rücksendung. Antwort verdient dies schülerhafte scriptum nicht.

Ihr ganz ergebner
K. M.

25

Engels an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

London, 11. Okt. 75

Lieber Bracke,

Ich habe die Antwort auf Ihre letzten Briefe, den letzten vom 28. Juni, bisher verzögert, einerseits, weil M[arx] und ich während 6 Wochen nicht beieinander waren – er in Karlsbad[3] und ich an der See[2], wo ich den „Volksstaat" nicht sah – und dann, weil ich ein wenig abwarten wollte, wie sich die neue Einigung[221] und der kombinierte Ausschuß[263] in der Praxis verhalten.

Wir sind ganz Ihrer Ansicht, daß Liebkn[echt] durch seinen Eifer, die Einigung zu erreichen, *jeden* Preis für sie zu zahlen, die ganze Sache verfahren hat. Man konnte dies für nötig halten, brauchte es aber dem andern Kontrahenten nicht zu sagen oder zu zeigen. Nachher muß dann ein Fehler immer den andern rechtfertigen. Nachdem der Einigungskongreß einmal auf fauler Grundlage ins Werk gesetzt und ausposaunt war, durfte er um keinen Preis scheitern, und so mußte man von neuem in wesentlichen Punkten klein beigeben. Sie haben ganz recht: diese Einigung trägt den Keim der Spaltung in sich, und ich will froh sein, wenn dann *nur* die unheilbaren Fanatiker abfallen, nicht aber auch ein ganzer sonst tüchtiger und unter guter Schulung brauchbar zu machender Schwanz. Das wird abhängen von der Zeit, wann, und von den Umständen, unter denen dies Unvermeidliche eintritt.

Das Programm[264] in seiner schließlichen Redaktion besteht aus 3 Bestandteilen:

1. den Lassalleschen Phrasen und Stichwörtern, die unter keiner Bedingung angenommen werden durften. Wenn zwei Fraktionen sich einigen, so setzt man ins Programm, worüber man einig, nicht das, was streitig ist.[265] Indem unsre Leute dies dennoch zuließen, gingen sie freiwillig durchs kaudinische Joch;

2. eine Reihe vulgärdemokratischer Forderungen, im Geist und im Stil der Volkspartei[226] aufgesetzt[1];

[1] Siehe vorl. Band, S. 126

3. eine Anzahl kommunistisch sein sollender Sätze, meist dem „Manifest" entlehnt, aber so umredigiert, daß sie, bei Lichte betrachtet, samt und sonders haarsträubenden Blödsinn enthalten. Wenn man diese Sachen nicht versteht, so soll man die Finger davonlassen oder aber sie wörtlich abschreiben von denen, die zugegebnermaßen die Sache verstehn.

Glücklicherweise ist es dem Programm besser gegangen, als es verdient. Arbeiter wie Bourgeois und Kleinbürger lesen das hinein, was eigentlich drin stehn sollte, aber nicht drin steht, und von keiner Seite ist es jemandem eingefallen, öffentlich einen dieser wunderbaren Sätze auf seinen wirklichen Inhalt hin zu untersuchen. Das hat es uns möglich gemacht, zu diesem Programm zu schweigen. Es kommt dazu, daß man diese Sätze in keine fremde Sprache übersetzen kann, ohne *gezwungen* zu sein, entweder handgreiflich verrücktes Zeug hinzuschreiben oder aber ihnen einen kommunistischen Sinn unterzuschieben, und letzteres tun soweit Freund und Feind. Ich selbst habe es tun müssen bei einer Übersetzung für unsre spanischen Freunde[266].

Was ich von der Tätigkeit des Ausschusses gesehn, ist soweit nicht erfreulich. Erstens das Vorgehn gegen Ihre und B. Beckers Schriften[267]; nicht Schuld des Ausschusses, wenn es nicht durchdrang. Zweitens erzählte Sonnemann, den M[arx] bei der Durchreise sah, er habe Vahlteich eine Korrespondenz für die „F[rank]f[urte]r Z[ei]t[un]g" angeboten, aber der Ausschuß habe V[ahlteich] die Annahme *verboten!*[2] Das geht denn doch über die Zensur, und ich begreife nicht, wie V[ahlteich] sich nur so etwas verbieten lassen konnte. Dabei die Ungeschicklichkeit! Sie hätten eher dafür sorgen sollen, daß die „F[rank]f[urte]r" überall in Deutschland von den Unsern bedient würde! Endlich scheint mir das Verfahren der Lassalleschen Mitglieder bei Gründung der Berliner Assoziations-Druckerei auch nicht sehr aufrichtig; nachdem bei der Leipziger Druckerei unsre Leute vertrauensselig den Ausschuß zum Aufsichtsrat ernannt, müssen die in Berlin erst dazu *gezwungen* werden.[268] Doch kenne ich hier die Details nicht genau.

Es ist indes gut, daß der Ausschuß wenig Tätigkeit entfaltet und sich, wie C. Hirsch sagt, der dieser Tage hier war, darauf beschränkt, als Korrespondenz- und Auskunftsbüro zu vegetieren. Jedes lebhafte Einschreiten seinerseits würde die Krisis nur beschleunigen, und das scheinen die Leute zu fühlen.

Und welche Schwachheit, 3 Lassalleaner und 2 von Unsern in den Ausschuß zu akzeptieren![12]

---

[2] siehe vorl. Band, S. 9

Alles in allem scheint man noch mit einem wenn auch starken blauen Auge davonzukommen. Hoffen wir, daß es dabei bleibt und inzwischen die Propaganda unter den Lassalleanern ihre Wirkung tut. Wenn die Sache bis zu den nächsten Reichstagswahlen[269] vorhält, kann's gut gehn. Aber da werden Stieber und Tessendorf ihr Bestes tun, und da wird auch die Zeit eintreten, wo man erst sehn wird, *was* man an Hass[elmann] und Has[enclever] übernommen hat.

M[arx] ist von Karlsbad ganz verändert zurückgekommen, kräftig, frisch, munter und gesund, und kann sich nun bald wieder ernstlich an die Arbeit setzen. Er und ich grüßen Sie herzlich. Lassen Sie gelegentlich wieder von sich hören, wie es mit der Geschichte geht. Die Leipziger[3] sind alle zu tief dabei interessiert, als daß sie uns klaren Wein einschenken sollten, und die *innere* Parteigeschichte kommt grade jetzt erst recht nicht an die Öffentlichkeit.

Aufrichtigst Ihr

F. E.

---

[3] Wilhelm Liebknecht und August Bebel

26

Engels an August Bebel

in Leipzig[270]

London, 12. Oktober 1875

Lieber Bebel!

Ihr Brief bestätigt ganz unsere Ansicht, daß die Einigung[221] unsererseits überstürzt ist und den Keim künftigen Zwiespalts in sich trägt.[271] Wenn es gelingt, diesen Zwiespalt bis über die nächsten Reichstagswahlen[269] hinauszuschieben, wäre es schon gut...

Das Programm[264], wie es jetzt ist, besteht aus drei Teilen:

1. Den Lassalleschen Sätzen und Stichworten, die aufgenommen zu haben eine Schmach unserer Partei bleibt. Wenn zwei Fraktionen sich über ein gemeinsames Programm einigen, so setzen sie das hinein, worüber sie einig und berühren nicht das, worüber sie uneinig sind. Die Lassallesche Staatshilfe stand zwar im Eisenacher Programm[225], aber als *eine* aus vielen *Übergangsmaßregeln*, und nach allem, was ich gehört habe, war sie, *ohne* die Einigung, ziemlich sicher, im diesjährigen Kongreß auf Brackes Antrag[231] an die Luft gesetzt zu werden. Jetzt figuriert sie als das eine unfehlbare und ausschließliche Heilmittel für alle sozialen Gebrechen. Das „eherne Lohngesetz" und andere Lassallesche Phrasen sich aufoktroyieren zu lassen, war für unsere Partei eine kolossale moralische Niederlage. Sie bekehrte sich zum Lassalleschen Glaubensbekenntnis. Das ist nun einmal nicht wegzuleugnen. Dieser Teil des Programms ist das kaudinische Joch, unter dem unsere Partei zum größeren Ruhm des heiligen Lassalle durchgekrochen ist;

2. aus demokratischen Forderungen, die ganz im Sinn und im Stil der Volkspartei[226] aufgesetzt sind[1];

3. aus Forderungen an den „*heutigen* Staat" (wobei man nicht weiß, an wen denn die übrigen „Forderungen" gestellt werden), die sehr konfus und unlogisch sind;

4. aus allgemeinen Sätzen, meist dem „Kommunistischen Manifeste"

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 126

und den Statuten der Internationale[2] entlehnt, die aber so umredigiert sind, daß sie entweder *total Falsches* enthalten oder aber *reinen Blödsinn*, wie Marx das in dem Ihnen bekannten Aufsatz[240] im einzelnen nachgewiesen.

Das Ganze ist im höchsten Grad unordentlich, konfus, unzusammenhängend, unlogisch und blamabel. Wenn unter der Bourgeoispresse ein einziger kritischer Kopf wäre, er hätte dies Programm Satz für Satz durchgenommen, jeden Satz auf seinen wirklichen Inhalt hin untersucht, den Unsinn recht handgreiflich auseinandergelegt, die Widersprüche und ökonomischen Schnitzer (zum Beispiel: daß die Arbeitsmittel heute „Monopol der Kapitalistenklasse" sind, als ob es keine Grundbesitzer gäbe, das Gerede von „Befreiung der *Arbeit*" statt der Arbeiterklasse, die Arbeit selbst ist heutzutage ja gerade *viel zu frei!*) entwickelt und unsere ganze Partei greulich lächerlich gemacht. Statt dessen haben die Esel von Bourgeoisblättern dies Programm ganz ernsthaft genommen, hineingelesen, was nicht darin steht, und es kommunistisch gedeutet. Die Arbeiter scheinen dasselbe zu tun. Es ist *dieser Umstand allein*, der es Marx und mir möglich gemacht hat, uns nicht öffentlich von einem solchen Programm loszusagen. Solange unsere Gegner und ebenso die Arbeiter diesem Programm unsere Ansichten unterschieben, ist es uns erlaubt, darüber zu schweigen.

Wenn Sie mit dem Resultat in der Personenfrage zufrieden sind, so müssen die Ansprüche auf unserer Seite ziemlich tief gesunken sein. Zwei von den Unseren und drei Lassalleaner![12] Also auch hier die Unseren nicht gleichberechtigte Alliierte, sondern Besiegte und von vornherein überstimmt. Die Aktion des Ausschusses[263], soweit wir sie kennen, ist auch nicht erbaulich: 1. Beschluß, Brackes und B. Beckers zwei Schriften über Lassallesches *nicht* auf die Parteischriftenliste zu setzen[267]; wenn dies zurückgenommen, so ist es nicht die Schuld des Ausschusses und auch nicht Liebknechts; 2. Verbot an Vahlteich, die ihm von Sonnemann angetragene Korrespondenz für die „Frankfurter Zeitung" anzunehmen. Dies hat Sonnemann dem durchreisenden Marx selbst erzählt.[3] Was mich noch mehr dabei wundert als die Arroganz des Ausschusses und die Bereitwilligkeit, womit Vahlteich sich gefügt hat, statt dem Ausschuß etwas zu pfeifen, ist die kolossale Dummheit dieses Beschlusses. Der Ausschuß sollte doch lieber dafür sorgen, daß ein Blatt, wie die „Frankfurter", von allen Orten aus *nur* durch unsere Leute bedient wird.

---

[2] Karl Marx: „Allgemeine Statuten und Verwaltungs-Verordnungen der Internationalen Arbeiterassoziation" – [3] siehe vorl. Band, S. 9

...Daß die ganze Sache ein Erziehungsexperiment ist, das auch unter diesen Umständen einen sehr günstigen Erfolg verspricht, darin haben Sie ganz recht. Die Einigung als solche ist ein großer Erfolg, wenn sie sich zwei Jahre hält. Aber sie war unzweifelhaft weit billiger zu haben.

Nach: August Bebel,
„Aus meinem Leben",
2. Teil, Stuttgart 1911.

27

Engels an August Bebel

in Leipzig[272]

...Abmachungen nicht, sehe aber nur, daß sich die juristischen Verhältnisse der Gesellschaft sehr geändert haben müssen. Darüber möchte ich Aufklärung haben, auch darüber, welche Garantien bestehn, daß nicht, im Fall einer Spaltung, die lass[alleani]sche Mehrheit des Verwaltungsrats die ganze Druckerei an sich reißt.[273]

Durch den erfolgten Umzug erfahre ich indirekt, daß der Plan, ein eignes Haus anzukaufen[1], aufgegeben oder unnötig geworden ist. Dies ist sicher sehr gut, denn für eine arme Partei wie die unsre Geld in Grundeigentum festzulegen, wäre nur im äußersten Notfall zu rechtfertigen. Erstens, weil man das Geld als Betriebskapital besser brauchen [kann], und zweitens weiß man nie, was, bei der kolossalen Rechtsunsicherheit in politischen Dingen in Deutschland, aus dem Grundeigentum werden mag, wenn einmal eine akute Reaktion einsetzt.

In Portugal haben wir wieder ein Blatt: „O Protesto", „Der Protest". Die Bewegung dort geht voran, trotz großer Hindernisse von seiten der Regierung und Bourgeoisie.

Marx hat sich sehr beklagt über die unbegreifliche Note in Nr. 104 zu der Stelle aus seinem „Anti-Proudhon": die Sozialisten ebenso wie die Ökonomisten verurteilten die Koalitionen: das seien „Sozialisten vom Schlage Proudhons".[274] Erstens gab es damals keinen einzigen Sozialisten vom Schlage Proudhons als Pr[oudhon] selbst. Zweitens gilt M[arxen]s Behauptung von *allen* bis dahin aufgetretenen Sozialisten (uns zwei ausgenommen, die in Frankreich unbekannt waren), soweit sie in den Fall kamen, sich mit Koalitionen zu beschäftigen – an der Spitze *Robert Owen!* Desgleichen die Owenisten und von den Franzosen u.a. Cabet. Da in Frankreich kein Koalitionsrecht bestand, wurde dort diese Frage wenig berührt. Da aber vor M[arx] nur feudaler, bürgerlicher, kleinbürgerlicher oder utopistischer, oder aus verschiednen dieser Elemente gemischter Sozialismus bestand, so war es klar, daß alle diese Sozialisten, die jeder ein

[1] Siehe vorl. Band, S. 124

bestimmtes Allerweltsheilmittel zu besitzen vorgaben und ganz außerhalb der wirklichen Arbeiterbewegung standen, in *jeder* Form der wirklichen Bewegung, also auch in Koalitionen und Strikes, einen Irrweg sahen, der die Massen vom alleinseligmachenden Weg des wahren Glaubens abführte. Sie sehen, die Anmerkung war nicht nur falsch, sondern total widersinnig. Aber es scheint unsern Leuten, wenigstens einer Anzahl darunter, unmöglich, sich in ihren Artikeln auf das zu beschränken, was sie wirklich begriffen haben. Beweis: die unendlichen Bandwürmer theoretisch-sozialistischen Inhalts von Kz, Symmachos[275] und wie sie alle heißen, und die mit ihren ökonomischen Schnitzern und falschen Gesichtspunkten und Unkenntnis der sozialistischen Literatur das beste Mittel abgeben, die theoretische Überlegenheit der bisherigen deutschen Bewegung gründlich zu vernichten. Marx war nahe daran, eine Erklärung wegen dieser Anmerkung zu erlassen.

Doch genug der Klagen. Ich will hoffen, daß sich die von der so unüberlegt überstürzten Einigung gehegten Hoffnungen und Erwartungen verwirklichen, daß die Masse der Lassalleaner aus dem Lassallekultus zu einer verständigen Auffassung ihrer wirklichen Klassenlage sich hinüberführen läßt und daß die Spaltung, die so sicher kommt wie 2 × 2 gleich 4 ist, unter den für uns günstigsten Umständen sich vollzieht. Daß ich das alles aber auch glauben soll, das wäre zuviel verlangt.

Das Land außerhalb Deutschland und Östreich, auf das wir am meisten aufmerksam sein müssen, bleibt Rußland. Dort wie bei uns ist die Regierung der Hauptbundesgenosse der Bewegung. Aber ein weit besserer als unsre Bismarck-Stieber-Tessendorfs. Die russische Hofpartei, die jetzt so ziemlich herrscht, sucht alle während der „neuen Ära" von 1861[276] und folgenden Jahren gemachten Konzessionen wieder umzuwerfen, und das mit echt russischen Mitteln. So sollen jetzt wieder nur „Söhne der höheren Stände" studieren dürfen, und um dies durchzuführen, läßt man alle andern im Abgangsexamen durchfallen. Dies Schicksal betraf 1873 allein nicht weniger als 24000 junge Leute, denen so ihre ganze Karriere gesperrt, da man ihnen sogar ausdrücklich verbot, Elementarschullehrer zu werden! Und da wundert man sich über Ausbreitung des „Nihilismus" in Rußland. Wenn Walster, der ja russisch kann, einige der bei B. Behr in Berlin erschienenen, von der *liberalen* Opposition ausgegangenen Broschüren[277] verarbeiten wollte, oder wenn sich jemand fände, der polnisch genug verstände, die Lemberger Zeitungen (z.B. „Dziennik Polski" oder „Gazeta Narodowa") zu lesen und diese Sachen auszuziehn, so könnte der „Volksst[aat]" in russischen Dingen das erste Blatt von Europa werden. Und es

scheint fast, als ob der nächste Tanz in Rußland losgehn sollte. Wenn dies geschieht zu der Zeit, wo der *unvermeidliche* Krieg zwischen dem d[eutsch]-preußischen Reich und Rußland im Gang ist, und dies ist sehr wahrscheinlich, so ist der Rückschlag auf Deutschland unvermeidlich.

Marx läßt Sie bestens grüßen.

Aufrichtigst Ihr
F. Engels

[London] 15. Okt. 75

Grüßen Sie Liebknecht bestens.

28

Engels an Philipp Pauli
in Rheinau

London (122, Regent's Park Road), 8. Nov. 75

Lieber Pauli,

Vorigen Samstag nachmittag sind wir, nachdem wir in Bingen, Köln und Dover übernachtet, glücklich wieder hier eingetroffen.[278] Von Bingen bis Köln nahmen wir, Ihrem Rat folgend, das Dampfschiff und bereuten es durchaus nicht. Unsre Überfahrt von Ostende war recht gut für die Jahreszeit, doch litt meine Frau eine Zeitlang von etwas Seekrankheit. In Dover, wo wir im „Lord Warden" schliefen, kamen wir [darauf] zurück, wie in demselben Hotel mal ein alter Engländer mit 6 Töchtern sagte: thank god, t's the comforts of an English hotel[1], bestehend in einem guten Bett und einem schlechten Frühstück und ungewichsten Stiefeln, wofür man uns die Kleinigkeit von 16 Shill., sage sechzehn Schillinge berechnete.

Meine Frau und ich sagen Ihnen und Ihrer lieben Frau nochmals unsern herzlichen Dank für Ihre freundschaftliche Aufnahme und für Ihre Zusage, sich von Zeit zu Zeit der Pumps in ihrer Verbannung etwas annehmen zu wollen; und wir rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß Sie uns nicht nur sobald wie möglich einmal Frau Pauli hieherbringen, sondern auch jedesmal, wenn Sie nach London kommen, with or without notice[2] unser Haus als das Ihrige betrachten.

Mit aufrichtigen Grüßen

Ihr
F. Engels

---

[1] Gott sei Dank, das ist der Komfort eines englischen Hotels – [2] mit oder ohne Anmeldung

29

Engels an Philipp Pauli
in Rheinau

London, 9. Nov. 75

Lieber Pauli,

Ich habe gestern in der Eile die Hauptsache vergessen. Ich schicke Ihnen also heute per Book Post[1] ein Paket, enthaltend:

1. 3 Hefte „Wohnungsfrage"

2. „Die Bakunisten an der Arbeit"

3. „Soziales aus Rußland" (Separatabdruck des ersten, nicht mit abgedruckten Artikels auf dem Umschlag des Pakets)[279]

4. „Der deutsche Bauernkrieg"

5. „Savoyen, Nizza und der Rhein" (1860) von mir

6. das „Kommunistische Manifest" von M[arx] und mir

7. „Enthüllungen über den Kölner Kommunistenprozeß" von M[arx] (1852[2])

und hoffe, es kommt sicher an.

Nochmals herzliche Grüße

von Ihrem

F. Engels

---

[1] Drucksache – [2] in der Handschrift: 1851

30

Engels an Rudolf Engels
in Barmen

London, 9. Nov. 1875

Lieber Rudolf,

Es tut mir leid, daß aus Pauls[1] Reise nichts geworden ist, vielleicht nächstes Jahr.

Ich bin vorigen Samstag von Heidelberg nebst Gattin zurückgekommen, wohin wir unsre Kleine auf ein Jahr in Pension gebracht haben.[278] Auf der Rückreise tranken wir im Domhotel einen sehr vortrefflichen Oberingelheimer, von dem ich mir sofort einigen habe kommen lassen und Dich nun bitte, die Gefälligkeit zu haben, dem Herrn Theodor Metz, Domhotel, Köln, für meine Rechnung *Taler 35* = Mark 105 auszahlen zu lassen.

Köln ist die Stadt der Wunder. So begegnete mir zwischen Dom und Zentralbahnhof ein Herr, der dem Hermann[2] zum Verwechseln ähnlich sah. Nur schien er etwas gewachsen, hatte mehr Grau im Bart und machte ein schrecklich ernsthaftes Gesicht. Ich wartete nur – leider vergebens – auf die bewußten Erholungsmanöver, um ihm in die Arme zu fallen. Dies Wunder trug sich zu am vorigen Freitag morgen zwischen 10 und 11 Uhr.

Mit herzlichen Grüßen an Mathilde[3] und die Kinder.

Dein
Friedrich

---

[1] Paul Engels – [2] Hermann Engels – [3] Mathilde Engels

London 12 Nov. 1875.

Cher Monsieur Lavroff,

Enfin, de retour d'un voyage en Allemagne, j'arrive à votre article, que je viens de lire avec beaucoup d'intérêt. Voici mes observations y relatives, rédigées en allemand ce qui me permettra d'être plus concis.

1) Ich acceptire von der Darwinschen Lehre die *Entwicklungstheorie*, nehme aber D's Beweismethode (struggle for life, natural selection) nur als ersten, provisorischen, unvollkommnen Ausdruck einer neuentdeckten Thatsache an. Bis auf Darwin betonten grade die Leute, die jetzt überall nur *Kampf ums Dasein* sehn (Vogt, Büchner, Moleschott etc.) grade das *Zusammenwirken* der organ. Natur, wie das Pflanzenreich dem Thierreich Sauerstoff u. Nahrung liefert, u. umgekehrt das Thierreich den Pflanzen Kohlensäure u. Dünger, wie dies namentlich von Liebig hervorgehoben worden war. Beide Auffassungen haben ihre gewisse Berechtigung innerhalb gewisser Grenzen, aber die eine ist so einseitig u. borniert wie die andre. Die Wechselwirkung der Naturkörper – todter wie lebender – schließt sowohl Harmonie wie Collision, Kampf wie Zusammenwirken ein. Wenn daher ein angeblicher Naturforscher sich erlaubt, den ganzen mannigfaltigen Reichthum der geschichtlichen Entwicklung unter der einseitigen u. magern Phrase: „Kampf ums Dasein" zu subsumiren, einer Phrase die selbst auf dem Gebiet der Natur nur cum grano salis zu acceptiren werden kann, so verurtheilt sich dies Verfahren schon selbst.

Erste Seite des Briefes von Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow vom 12.–17. November 1875

31

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow in London[280]

Londres, le 12.[–17.] Nov. 1875

Mon cher Monsieur Lawrow,

Enfin, de retour d'un voyage en Allemagne[278], j'arrive à votre article[259], que je viens de lire avec beaucoup d'intérêt. Voici mes observations y relatives, rédigées en allemand ce qui me permettra d'être plus concis.[1]

1. Ich akzeptiere von der Darwinschen Lehre die *Entwicklungstheorie,* nehme aber D[arwin]s Beweismethode (struggle for life, natural selection[2]) nur als ersten, provisorischen, unvollkommenen Ausdruck einer neuentdeckten Tatsache an. Bis auf Darwin betonten grade die Leute, die jetzt überall nur *Kampf* ums Dasein sehn (Vogt, Büchner, Moleschott u.a.), grade das *Zusammenwirken* der organischen Natur, wie das Pflanzenreich dem Tierreich Sauerstoff und Nahrung liefert, und umgekehrt das Tierreich den Pflanzen Kohlensäure und Dünger, wie dies namentlich von Liebig hervorgehoben worden war. Beide Auffassungen haben ihre gewisse Berechtigung innerhalb gewisser Grenzen, aber die eine ist so einseitig und borniert wie die andre. Die Wechselwirkung der Naturkörper – toter wie lebender – schließt sowohl Harmonie wie Kollision, Kampf wie Zusammenwirken ein. Wenn daher ein angeblicher Naturforscher sich erlaubt, den ganzen mannigfaltigen Reichtum der geschichtlichen Entwicklung unter der einseitigen und magern Phrase: „Kampf ums Dasein" zu subsumieren, einer Phrase, die selbst auf dem Gebiet der Natur nur cum grano salis akzeptiert werden kann, so verurteilt sich dies Verfahren schon selbst.

2. Von den 3 angeführten uběždennyie Darwinisty[3] scheint nur Hellwald Erwähnung zu verdienen. Seidlitz ist bestenfalls doch nur ein kleines Licht, und Robert Byr ein Romanschreiber, von dem augenblicklich im „Ueber

---

[1] Mein lieber Herr Lawrow,
Von einer Reise nach Deutschland zurückgekehrt, komme ich endlich zu Ihrem Artikel, den ich soeben mit großem Interesse gelesen habe. Nachstehend meine diesbezüglichen Bemerkungen, die deutsch geschrieben sind, was mir erlaubt, mich kürzer zu fassen. – [2] Kampf ums Dasein, natürliche Auslese – [3] überzeugten Darwinisten

Land und Meer" ein Roman erscheint: „Drei Mal". Dahin paßt auch seine ganze Rodomontade.

3. Ohne die Vorzüge Ihrer Angriffsmethode, die ich eine psychologische nennen möchte, in Abrede zu stellen, würde ich eine andere gewählt haben. Jeder von uns wird mehr oder weniger beeinflußt von dem intellektuellen Medium, in dem er sich vorzugsweise bewegt. Für Rußland, wo Sie Ihr Publikum besser kennen als ich, und für ein propagandistisches Journal, das sich an den sviazujuščij affekt[4], an das moralische Gefühl wendet, ist Ihre Methode wahrscheinlich die bessere. Für Deutschland, wo die falsche Sentimentalität so unerhörten Schaden angerichtet hat und noch anrichtet, würde sie nicht passen, sie würde mißverstanden, sentimental verdreht werden. Bei uns ist eher Haß nötig als Liebe – wenigstens zunächst – und vor allen Dingen Abstreifung der letzten Reste des deutschen Idealismus, Einsetzung der materiellen Tatsachen in ihr historisches Recht. Ich würde daher – und werde es vielleicht seinerzeit – diese bürgerlichen Darwinisten etwa folgendermaßen angreifen:

Die ganze darwinistische Lehre vom Kampf ums Dasein ist einfach die Übertragung der Hobbesschen Lehre vom bellum omnium contra omnes[281] und der bürgerlich-ökonomischen von der Konkurrenz, nebst der Malthusschen Bevölkerungstheorie, aus der Gesellschaft in die belebte Natur. Nachdem man dies Kunststück fertiggebracht (dessen unbedingte Berechtigung ich, wie sub 1. angedeutet, bestreite, besonders was die Malthussche Theorie angeht), so rücküberträgt man dieselben Theorien aus der organischen Natur wieder in die Geschichte und behauptet nun, man habe ihre Gültigkeit als ewige Gesetze der menschlichen Gesellschaft nachgewiesen. Die Kindlichkeit dieser Prozedur springt in die Augen, man braucht kein Wort darüber zu verlieren. Wollte ich aber näher darauf eingehn, so würde ich es in der Weise tun, daß ich sie in erster Linie als schlechte *Ökonomen*, und erst in zweiter Linie als schlechte Naturforscher und Philosophen darstellte.

4. Der wesentliche Unterschied der menschlichen von der tierischen Gesellschaft ist der, daß die Tiere höchstens *sammeln*, während die Menschen *produzieren*. Dieser einzige, aber kapitale Unterschied allein macht es unmöglich, Gesetze der tierischen Gesellschaften ohne weiteres auf menschliche zu übertragen. Er macht es möglich, daß, wie Sie richtig bemerken, čelovĕk vel borjbu ne toljko za suščestvovanie, no za naslaždenie i *za uveličenie svojich naslaždenij*... gotov byl dlja vyssago naslaždenija otrečsja

[4] das Zusammengehörigkeitsgefühl

ot nisšich[5]. Ohne Ihre weiteren Folgerungen hieraus zu bestreiten, würde ich, von meinen Prämissen aus, folgendermaßen weiter schließen: Die Produktion der Menschen erreicht also auf gewisser Stufe eine solche Höhe, daß nicht nur notwendige Befürfnisse, sondern auch Luxusgenüsse, wenn auch zunächst nur[6] für eine Minderheit, produziert werden. Der Kampf ums Dasein – wenn wir diese Kategorie für einen Augenblick hier gelten lassen wollen, verwandelt sich also in einen Kampf um Genüsse, um nicht mehr bloße *Existenz*mittel, sondern um *Entwicklungs*mittel, *gesellschaftlich produzierte* Entwicklungsmittel, und für diese Stufe sind die Kategorien aus dem Tierreich nicht mehr anwendbar. Wenn nun aber, wie jetzt geschehen, die Produktion in ihrer kapitalistischen Form eine weit größere Menge von Existenz- und Entwicklungsmitteln produziert als die kapitalistische Gesellschaft verbrauchen kann, weil sie die große Masse der wirklichen Produzenten künstlich von diesen Existenz- und Entwicklungsmitteln entfernt hält; wenn diese Gesellschaft durch ihr eignes Lebensgesetz gezwungen ist, diese schon für sie übergroße Produktion fortwährend zu steigern und daher periodisch, alle zehn Jahre, dahin kommt, nicht nur eine Masse Produkte, sondern auch Produktivkräfte selbst zu zerstören – welchen Sinn hat da noch das Gerede von „Kampf ums Dasein"? Der Kampf ums Dasein kann dann nur noch darin bestehn, daß die produzierende Klasse die Leitung der Produktion und Verteilung der bisher damit betrauten, aber jetzt dazu unfähig gewordenen Klasse abnimmt, und das ist eben die sozialistische Revolution.

Beiläufig bemerkt, schon die bloße Betrachtung der bisherigen Geschichte als einer Reihe von Klassenkämpfen reicht hin, um die Auffassung derselben Geschichte als einer schwach variierten Darstellung des „Kampfs ums Dasein" in ihrer ganzen Seichtigkeit erscheinen zu lassen. Ich würde daher nie diesen falschen Naturalisten diesen Gefallen tun.

5. Aus demselben Grunde würde ich Ihren der Sache nach ganz richtigen Satz, čto ideja solidarnosti dlja oblegčenija borjby mogla ... vyrosti nakonec do togo, čtoby ochvatitj vcë čelovečestvo i protivu[po]stavitj jego, kak solidarnoje obščestvo bratjev, ostaljnomu miru mineralov, rasteniji i životnych[7] – demgemäß anders formuliert haben.

---

[5] der Mensch nicht nur den Kampf um das Dasein führte, sondern auch um den Genuß und *für die Erhöhung seiner Genüsse*... bereit war, zugunsten höheren Genusses auf weniger hohen zu verzichten – [6] in der Handschrift: nur zunächst nur – [7] daß die Idee der Solidarität zur Erleichterung des Kampfes ... schließlich die ganze Menschheit erfassen und sie, als solidarische Gesellschaft von Brüdern, der übrigen Welt der Minerale, Pflanzen und Tiere gegenüberstellen könnte

6. Dagegen kann ich darin mit Ihnen nicht einstimmen, daß die borjba vsěch protiv vsěch[8] die erste Phase der menschlichen Entwicklung gewesen sei. Meiner Ansicht nach war der Gesellschaftstrieb einer der wesentlichsten Hebel der Entwicklung des Menschen aus dem Affen. Die ersten Menschen müssen in Rudeln gelebt haben, und soweit wir zurückblicken können, finden wir, daß dies der Fall war.

---

17 novembre. J'ai été de nouveau interrompu et je reprends ces lignes aujourd'hui pour vous les remettre. Vous voyez que mes observations se rattachent plutôt à la forme, à la méthode de votre attaque, qu'au fond. J'espère que vous les trouverez assez claires, je les ai écrites à la hâte et en les relisant, je voudrais changer bien des mots, mais je crains de rendre le manuscrit trop illisible.

Je vous salue cordialement.[9]

F. Engels

---

[8] der Kampf aller gegen alle – [9] 17. November. Ich bin erneut unterbrochen worden und nehme diese Zeilen heute wieder zur Hand, um sie Ihnen zuzustellen. Sie sehen, daß sich meine Bemerkungen mehr auf die Form, auf die Methode Ihres Angriffs beziehen als auf den Inhalt. Ich hoffe, daß Sie sie klar genug finden werden, ich habe sie in Eile geschrieben, und beim nochmaligen Durchlesen möchte ich viele Worte ändern, aber ich fürchte, das Manuskript zu unleserlich zu machen. Ich grüße Sie herzlich.

32

Engels an Paul Kersten
in London

122, Regent's Park Road, N.W.
[London] 24. Nov. 75

Lieber Herr Kersten,

Ich empfange soeben Ihre werten Zeilen von heute morgen[282] und beeile mich, Ihnen mitzuteilen, daß es mir Vergnügen machen wird, Sie und Ihren Freund nächsten Sonntag gegen sechs Uhr abends bei mir zu sehn.

Hochachtungsvoll
F. Engels

33

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow in London[283]

[London] 3. Dez. 1875
41, Maitland Park Road, N.W.

Mein lieber Freund,

Ein Furunkel (dazu noch in der linken Brustwarze) – wovon Sie sich selbst überzeugen können, wenn Sie mir einen Besuch abstatten – macht es mir vollkommen unmöglich, abends auszugehen und an dem Meeting am 4. Dezember teilzunehmen. Übrigens könnte ich dort nur die Meinung wiederholen, die ich seit dreißig Jahren vertrete[284], nämlich, daß die Emanzipation Polens eine der Bedingungen für die Emanzipation der Arbeiterklasse in Europa ist. Die neuen Verschwörungen der Heiligen Allianz sind ein erneuter Beweis dafür.[285]

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

34

Engels an Walery Wróblewski
in London[283]

122, Regent's Park Road, N. W.
[London] den 4. Dez. 1875, mittags

Mein lieber Wróblewski,

Ich bin heute früh mit einem so heftigen Schnupfen erwacht, daß ich kaum sprechen kann. Daher ist es mir zu meinem großen Bedauern unmöglich, heute abend Ihrer polnischen Versammlung beizuwohnen, zumal an einem Abend, der alle Vorzüge des polnischen Klimas mit allen Annehmlichkeiten des englischen Nebels vereinen zu wollen scheint. Meine Gefühle für die Sache des polnischen Volkes, denen ich heute abend leider nicht Ausdruck geben kann, werden stets die gleichen sein: ich werde immer in der Befreiung Polens einen der Grundsteine für die endgültige Befreiung des europäischen Proletariats und besonders für die Befreiung der anderen slawischen Nationalitäten sehen. Solange das polnische Volk geteilt und unterdrückt ist, solange wird die Heilige Allianz zwischen denen, die Polen geteilt haben, mit verhängnisvoller Notwendigkeit bestehen bleiben und immer von neuem entstehen, eine Allianz, die nichts anderes bedeutet als Unterjochung des russischen, ungarischen und deutschen Volkes ebenso wie des polnischen. Es lebe Polen!

Ganz der Ihre
F. Engels

Aus dem Französischen.

35

Engels an Friedrich Leßner
in London

[London] 16. Dez. 1875

Lieber Leßner,

Frankel, der die Unvorsichtigkeit begangen, sich in Wien unter fremdem Namen aufzuhalten, ist entdeckt und verhaftet worden. Die französische Gesandtschaft verlangt seine Auslieferung wegen Brandstiftung und Beteiligung am Erschießen der Dominikanermönche.[286] Dies ist aber Unsinn, da kein Land seine eignen Angehörigen, sondern nur Fremde ausliefert, wenn überhaupt hier von Auslieferung die Rede sein könnte. Er wird wohl mit einer Kleinigkeit wegen Führung eines falschen Namens wegkommen.

Dein

F. E.

36

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London[287]

[Poststempel: London, 17. Dezember 1875]

Lieber Freund,

Der gute Leblanc ist sehr krank und sieht es gern, daß man ihn besucht. Die letzten Bogen (i. e. die letzte, Lieferung 44 der französischen Ausgabe des „Kapitals“[206]) hatten *vorgeschriebenen* Umfang. Herr Lachâtre behauptete, daß entsprechend den Abmachungen mit der Druckerei der 44. Bogen nicht überschritten werden dürfe. So mußte ich das theoretische *Sachregister* opfern, das *schon zusammengestellt war*. Sollte ich eine Abschrift davon finden, so werde ich sie Ihnen schicken.

Ganz der Ihre
K. M.

Aus dem Französischen.

1876

37

Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

4. April 1876
London, 41, Maitland Park Road, N.W.
(Pay attention to the address; it is 41 now
instead of 1, but same street[1])

Mein lieber Freund,

Es freute mich sehr, endlich Deine Handschrift wieder zu sehen. Dein verlängertes Schweigen hatte ich mir richtig gedeutet, nämlich ganz so, wie Du es erklärst. Ich versichre Dir, wir hatten hier auch übergenug von dem Schmutz, obgleich er nicht so schamlos publice (und auch das fehlte in der ersten Zeit nach dem Haager Kongreß[288] nicht) auftrat. Doch gilt hier, was Tschernyschewski sagt: Wer auf historischen Wegen wandelt, darf sich vor Beschmutzung nicht scheuen.[289]

Die letzten 15 livraisons du[2] „Capital"[206] hatte ich an Dich expediert Anfang Januar, und zwar *Montag, den 3ten Januar* (da ich Notiz schrieb über sämtliche von mir damals expedierte Exemplare, weiß ich das Datum). Doch wundert's mich nicht, daß Du es nicht erhalten, da sogar 3 von hier nach Paris expedierte Exemplare *nicht* ankamen und wieder von neuem verschickt werden mußten. Anfangs Januar herrscht solches hurly-burly[3] an der hiesigen Post, daß jeder Postexpedient irresponsable[4] ist. Ich schicke Dir die 15 Nummern diese Woche noch. Es ist mir nur deswegen unangenehm, daß Du nicht Sendung I erhalten, weil ich grade diesen Teil, speziell den ganzen Abschnitt über den Akkumulationsprozeß, wesentlich verbessert habe, also von Dir gelesen wünschte.

Nach Philadelphia können Engels und ich nicht kommen[290], weil wir überbeschäftigt sind – ich speziell um so weniger Zeit verlieren darf, als

[1] Achte auf die Adresse; es ist jetzt 41 statt 1, aber dieselbe Straße – [2] Lieferungen des – [3] Durcheinander – [4] kopflos

my state of health[5] mich immer noch zwingt, about 2 months[6] zu verlieren mit der Karlsbader Kur.

An das „Kommunistische Manifest" wollen wir uns machen; doch für den Appendix ist die Zeit noch nicht spruchreif.[291]

Und nun habe ich verschiedne Verlangen an Dich.

1. Könnte ich meine von dem zu früh verstorbnen Freund Meyer[7] (ich glaube aus Weydemeyers Nachlaß) aufbewahrten „*Tribune*"-*Artikel* erhalten? Ich habe nichts davon.

2. Kann ich aus New York *(versteht sich auf meine Kosten)* die amerikanischen *Bücherkataloge* von 1873 bis jetzt erhalten? Es handelt sich für mich (für den zweiten Band des „Kapitals") darum, selbst zuzusehn, was über amerikanischen Ackerbau und grundeigentümliche Verhältnisse, ditto über Kredit (Panik, Geld etc. und was damit zusammenhängt) etwa Brauchbares erschienen ist.

3. Aus den englischen Zeitungen ist gar nicht klug zu werden über die jetzigen Skandalgeschichten in den United Staates.[292] Hast Du etwa amerikanische papers[8] darüber aufbewahrt?

Mit den herzlichsten Grüßen der ganzen Familie an Dich.

Totus tuus[9]

Karl Marx

---

[5] mein Gesundheitszustand – [6] etwa 2 Monate – [7] Hermann Meyer – [8] Zeitungen – [9] Ganz der Deine

38

Engels an Philipp Pauli
in Rheinau

122, Regent's Park Road, N. W.
London, 25. April 76

Lieber Pauli,

Ich weiß gar nicht, wie wir Ihnen und Ihrer Frau danken sollen für all die Güte und Freundschaft, die Sie unsrer Pumps erweisen, und womit Sie es dahin gebracht haben, daß sie sich bei Ihnen vollständig zu Hause zu fühlen scheint. Wenn ihr Pensionsjahr ihr als eins der heitersten ihres Lebens im Gedächtnis bleiben wird, so hat sie es Ihnen und Ihrer lieben Frau zu danken.

Sie hat uns das nette Plänchen mitgeteilt, das sie bei Ihnen und angeblich mit Ihrer Hülfe fertiggebracht hat, um uns Pfingsten alle zusammenzubringen.[293] Leider hat sie, wie Mädchen ihres Alters meistens tun, die Hauptsache dabei vergessen, nämlich, uns zu sagen, *wann* denn im Juni ihre Ferien anfangen. Wenn ich mich recht erinnere, sagte mir Frl. Schupp, die Ferien seien im *Juli*, weil das der heißeste Monat im Jahr sei. Ich bin also genötigt, mir erst von der Mamsell Pumps genauere Auskunft über diesen Punkt einzuholen, ehe ich mit meiner Frau irgendeinen Entschluß fassen kann.

Daß es uns beiden großes Vergnügen machen würde, die Pfingsten in Rheinau bei Ihnen zuzubringen, brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen. Leider ist meine Frau im Frühjahr immer etwas kränklich, und dafür gibt's nur einen Arzt: die Seeluft, und ich will sehn, ob ich sie nicht auf ein paar Wochen hinschicken kann, die Reise nach Deutschland würde ihr dann doppelt guttun.

Sehr viel Freude hat uns gemacht, daß Pumps uns schreibt, Frau Pauli habe sich entschlossen, uns nach England zu begleiten. Das ist wunderschön, und wir hoffen nur, daß Pumps nicht eine bloße Hoffnung, sondern einen festgefaßten Entschluß ausspricht, dessen Ausführung auch nicht unterbleiben würde, wenn aus der Pfingstpartie nichts werden sollte, weil Pumps sich etwa in ihren Ferien verrechnet hätte, denn der Sommer ist ja lang, und geholt wird sie ja doch jedenfalls. Wir wollen indes hoffen, daß

Pumps recht hat und die gesamte strategische Kombination mit Glanz zur Ausführung kommt. Es versteht sich von selbst, daß wir alles aufbieten würden, um Ihrer Frau den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen und sie zu veranlassen, ihn zu verlängern, bis Sie selbst sie holen kommen. Projet contre projet![1] Schorlemmer und Allmann, wenn dieser nicht verreist ist, würden ebenfalls zitiert und ersterer wohl wie voriges Jahr, eine 14 Tage mit uns an die Seeseite gehn. Also das sehn wir als abgemacht an, so daß höchstens noch davon die Rede sein könnte, ob die Sache 14 Tage früher oder später vor sich geht.

Schorlemmer war im März ein paar Tage hier, er sah sehr gut aus und war sehr fidel.

Den Brief der Frau Pauli haben wir seinerzeit richtig erhalten und uns gefreut zu vernehmen, daß der Pudding nach längerer Odysseusfahrt sein Ziel unbeschädigt erreicht und Beifall gefunden hat.

Mit herzlichen Grüßen von meiner Frau und mir an Sie selbst, Ihre Frau und die Kinder

herzlichst Ihr
F. Engels

---

[1] Plan gegen Plan!

39

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

[London] 18 May 76

Lieber Freund,
Die Adresse von Pio[294] ist 15, Hargwyne Street, Stockwell, S. W.

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

40

Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken[295]

[Poststempel: London, 14. Juni 1876]

Lieber Freund,

Ich schicke Dir heute zum 3tenmal die livraisons[1] 31–44 des „Capital"[206]; solltest Du sie wieder nicht erhalten, so benachrichtige mich sofort; ich werde dann serious quarrel[2] mit dem hiesigen General postoffice[3] eröffnen. Was die Interferenz von Dr. Kugelmann (resp. Meißner, was ich nicht glaube, doch Näheres darüber bei ihm selbst erkunden werde) betrifft[296], so hat sie mich höchlichst verwundert, da ich noch nicht „alle" geworden, also niemand außer mir über meine Arbeiten zu verfügen hat.

Unter den Skandalgeschichten[292] verstehe ich, wie Du's interpretiert hast, brauche es nicht bis vor Ende September.

Schicke Dir zugleich die von mir verbesserte Ausgabe des Most[20]; habe mich nicht genannt, weil ich sonst noch mehr daran hätte ändern müssen (das über Wert, Geld, Arbeitslohn und manches andre habe ich ganz streichen und statt dessen eignes hineinsetzen müssen).

Nächstens mehr. Herzlichste Grüße von der ganzen family.

Dein
K. M.

[1] Lieferungen – [2] ernsthaften Krach – [3] Hauptpostamt

41

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

[London] 14. Juni 76

Lieber Freund[1],

Engels wird Ihnen schon mitgeteilt haben, daß Liebknecht und seine Freunde Gründe haben, Richter[2] als *verdächtig* zu betrachten – wegen Spionage.[33] Wenn sich das bestätigt, könnte ich mir auch erklären, warum seit dem letzten Besuch, mit dem Richter mich beehrte, mein Adreßbuch – mit *den Adressen* meiner Korrespondenten in verschiedenen Ländern – verschwunden ist. Nur wegen einiger Personen in Rußland bereitet mir dies große Unruhe.

Pio müßte noch benachrichtigt werden.

Ganz der Ihre
K. Marx

Aus dem Französischen.

[1] In der Handschrift deutsch: Lieber Freund – [2] Dmitri Iwanowitsch Richter

42

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

[London] 15. Juni 1876

Mein lieber Freund,

Es freut mich sehr, aus Ihrem Briefe zu ersehen, daß die Verdächtigungen gegen R[ichter][1] nur Hirngespinste sein können.

Liebknecht hatte zuerst an Engels geschrieben, daß Verdacht gegen R[ichter] bestehe und daß er (Engels) die russischen Freunde in London davon *vertraulich* benachrichtigen solle.[33] Engels antwortete ihm, er werde nichts dergleichen tun, solange ihm Liebknecht nicht die Tatsachen mitgeteilt habe, die Anlaß zu dem Verdacht gegeben haben.[40] Daraufhin schrieb L[iebknecht], daß R[ichter] eines Abends, als er in Begleitung mehrerer Mitglieder der Expedition des „Volksstaats" und anderer Arbeiter war, *nicht mehr ganz nüchtern* ein Paket Briefe (des „Volksstaats"), die für die Post bestimmt waren, zu entwenden suchte, daß die Freunde ihn gewähren ließen, ihn aber zur Post begleiteten und ihn zwangen, das Paket dort aufzugeben. Der Vorfall wurde L[iebknecht] berichtet, so daß nicht er, sondern die Arbeiter – die bis dahin voller Vertrauen zu R[ichter] waren – den Verdacht schöpften. Liebknecht schreibt selber, daß das Sprichwort „in vino veritas" keineswegs ein Evangelium sei, daß aber dennoch der Vorfall zu denken gebe. Sie wissen selbst, ist ein Verdacht dieser Art einmal aufgetaucht, so findet man immer mehr oder weniger vage Indizien, die sich leicht ungünstig auslegen lassen.

Meiner Meinung nach tat Liebknecht nur seine Pflicht, wenn er davon Mitteilung machte; weder er (und bis zu einem gewissen Grade auch *ich*) noch seine Freunde waren über R[ichters] *vertraute* Beziehungen zu Ihnen unterrichtet; sonst hätte er es gewiß nicht für notwendig gehalten, Sie benachrichtigen zu lassen. Um solche Mißverständnisse zu zerstreuen, ist es am besten, offen zu sprechen. Im Leben einer Kampfpartei muß man auf alles gefaßt sein; ich zumindest war keineswegs erstaunt, als man mich beschuldigte, ein Agent des Herrn Bismarck zu sein.

[1] Dmitri Iwanowitsch Richter

Engels war gestern abend bei mir. Ich fragte, ob er Ihnen geschrieben habe; er *verneinte:* er habe sich nicht für berechtigt gehalten, Ihnen über diese Angelegenheit zu *schreiben*, weil Liebknecht ihn beauftragt habe, Ihnen die Mitteilung *vertraulich* zu machen, und er habe noch nicht die Zeit gefunden, Sie aufzusuchen. Ich sagte ihm, daß ich Ihnen geschrieben hätte, und nun wollte er auch schreiben[2].

Ich werde Liebknecht im Sinne Ihres Briefes schreiben. Zugleich wäre es meines Erachtens besser, R[ichter] nichts von allem, was geschehen ist, wissen zu lassen. Wenn Liebknecht seinen Freunden meinen Brief mitteilt, werden diese – dessen bin ich sicher – alles tun (es sind ehrliche Arbeiter), um das Unrecht, das sie ihrem Genossen zugefügt haben, wieder gutzumachen.

Die „*Pall Mall Gazette*" der letzten Woche hatte einen sensationellen Artikel über die russischen Finanzen.

Ganz der Ihre
K. Marx

Aus dem Französischen.

[2] siehe vorl. Band, S. 187

43

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow in London[297]

122, Regent's Park Road
[London] 16. Juni 76

Mein lieber Herr Lawrow,

Vor einiger Zeit schrieb mir Liebknecht, ich solle Ihnen mitteilen, daß R[ichter][1] verdächtig sei[33], und da ich nicht eine solche Mission auf mich nehmen konnte, ohne Ihnen auch nur den geringsten Fakt zu nennen, sagte ich ihm dies offen[40].

Im folgenden seine Antwort, die ich Ihnen *ganz im Vertrauen* mitteile:

„R[ichter] suchte hier in auffälligster Weise in den Besitz eines Pakets mit Briefen zu kommen, das vorigen Winter an mich nach Berlin geschickt werden sollte. Er war *bekneipt* und ging infolgedessen ungeschickt zu Werk, so daß er ertappt wurde. Des Pakets sich zu bemächtigen, war in seinem Rausch stundenlang *fixe Idee;* es gelang ihm auch, aber er wurde von seinen Begleitern genötigt, das Paket in den Postschalter zu werfen, was er auch tat, nachdem ein Versuch, es zu *vertauschen*, mißglückt war. Die, welche bei dieser Gelegenheit zugegen waren, hatten bisher am festesten auf seine Ehrlichkeit gebaut, wurden nun aber stutzig. Der Rausch bringt zwar mitunter sonderbare Dinge in den Kopf, doch nichts, was nicht auch schon im nüchternen Zustand darin gewesen. In vino veritas ist doch nicht so ganz ohne – von andern sehr verdächtigen Umständen will ich hier nicht reden, da sie nicht so gewichtig sind wie das Erzählte. Nur das sei bemerkt, daß R[ichter] sich wiederholt zur *Vermittlung* von *Briefen* erboten und um Empfehlungen an alle möglichen Parteigenossen gebeten hat."[2]

Ich bedaure, daß ständige Abhaltungen mich daran gehindert haben, Ihnen diese Mitteilung schon früher zukommen zu lassen, von der ich nicht weiß, was ich von ihr halten soll.

Ich hoffe, daß dieser Brief Sie bei guter Gesundheit erreicht. Meine Empfehlungen an Herrn Smirnow.

Ganz der Ihre
F. Engels

Aus dem Französischen.

[1] Dmitri Iwanowitsch Richter – [2] dieses Zitat in der Handschrift deutsch

44

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

London, den 30. Juni 1876

Mein lieber Herr Lawrow,

Um Sie über Herrn Bismarcks Verbot des „Vpered!“[1] in Deutschland zu trösten, kann ich Ihnen mitteilen, daß ich ihn erst vor sechs Tagen in den Auslagen Heidelberger Buchhandlungen ganz öffentlich ausgestellt gesehen habe.[293] Herr Bismarck hat noch nicht das Mittel gefunden, allen seinen Polizisten die russischen Buchstaben beizubringen.

Ganz der Ihre

F. Engels

Aus dem Französischen.

---

[1] „Wperjod!“

45

Engels an Philipp Pauli
in Rheinau

11, Camden Square
Ramsgate, 11th Aug. 76

Lieber Pauli,

Freitag bin ich richtig, wie beschlossen, noch nach Köln gereist und wäre die Nacht durch über Ostende nach London gegangen, wenn nicht der verfluchte Mückenstich an der linken Hand ganz kolossal angeschwollen wäre. Ich ging also ins Hotel in Köln und hielt die Hand ungefähr eine Stunde lang in Eiswasser, was der Entzündung die Spitze abbrach; Samstag über Vlissingen nach England, fand in Chatham einen Zug nach Ramsgate und kam direkt hieher.[39] Als ich Dienstag nach London kam, fand ich Schorlemmer bei Marx und im Begriff, Mittwoch nach Darmstadt abzureisen, wo er wohl heute ankommen wird.

Hier ist's immer noch sehr schön, gemäßigte Sommerwärme und frischer Seewind, dazu das Flaschenbier vortrefflich und die Baderei im Salzwasser „e wohres Laubsal", wie die Nähterin bei Nadler[1] sagt[298]. Die Dinger haben mich sehr lachen gemacht, namentlich ist der patriotische Kleinstädter von Anno 48 sehr gut geschildert[239].

Die Überfahrt von Vlissingen war wieder spiegelglatt, ich bin das jetzt ordentlich leid, etwas Schaukeln gehört dazu, sonst weiß man gar nicht, daß man auf der See gewesen. Indes kann ich das hier haben, so oft ich will, auf den Vergnügungsbooten, die jeden Nachmittag ausfahren.

Wir bleiben noch bis Montag über 14 Tage hier und werden uns dann hoffentlich in London wieder zur Ruhe setzen von dem vielen Nichtstun, wo mar getriebe habbe.

Meiner Frau ist das Reisen und Seebaden sehr gut bekommen, so daß ich hoffen darf, sie mit passabler Gesundheit auch den Winter durchzubringen. Sie sowohl wie ich schickt ihre besten Grüße an Dich, Deine Frau und die Kinder, und mit der Hoffnung baldiger Schnakenverminderung für Rheinau schließe ich wegen hereinbrechenden Tischdeckens als

Dein getreuer
F. Engels

---

[1] In der Handschrift: Naster

46

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

11, Camden Square
Ramsgate, den 15. August 76

Mein lieber Herr Lawrow,

Bei meiner Rückkehr aus Deutschland[39] habe ich Ihren Brief vom 7. vorgefunden[300], den ich umgehend an Liebknecht weitergeleitet habe. Da die Personen, um die es sich handelt, mir völlig unbekannt sind, ist dies das einzige, was ich tun kann.

Ich hoffe, daß unser armer Smirnow genügend Kräfte haben wird, um seine Krankheit zu überwinden. Er hat bei seinem delikaten Gesundheitszustand zu viel gearbeitet und wird gut tun, sich ein wenig zu schonen. Tausend Grüße an ihn wie auch an Sie.

Ganz der Ihre
F. Engels

Aus dem Französischen.

47

Engels an Ida Pauli
in Rheinau

11, Camden Square
Ramsgate, 27. Aug. 76

Liebe Frau Pauli,

Die Schnaken müssen es in der Tat arg getrieben haben, wenn Sie genötigt gewesen sind, in die Fußstapfen der russischen emanzipierten Damen zu treten und Zigaretten zu rauchen. Hoffentlich haben Sie indes auch, wie wir, seit 3–4 Tagen kälteres Wetter und damit Schnakenfreiheit. Wir haben hier positiv gefroren, die Fenster zumachen müssen, und meine Frau hat nach Pelzjacken geseufzt, in London war es Freitag nacht nur 6 Grad Reaumur, und in Liverpool sind die Melonen positiv verfroren.

Seit Dienstag ist Frau Marx bei uns[1], sie hat sich wieder ziemlich erholt, wird aber wohl bis Dienstag wieder abreisen müssen, da sie eine Nichte[2] vom Kap der Guten Hoffnung bis dahin erwartet.

Wir halten uns trotz des Wetters am Baden, da die See immer noch warm ist und bei dem Wind die Sturzwellen immer besser werden und einen warm halten, grade diese kalten Seebäder wirken am kräftigsten, und meine Frau hat sich wunderbar erholt, seitdem sie ins Wasser geht. Am Freitag packen wir wieder auf[39] und kommen dann, hoff' ich, endlich wieder zur Ruhe. Wir beide haben das Bummeln jetzt herzlich satt, meine Frau sehnt sich nach ihrer Küche und ich nach meinem Schreibtisch und wir beide nach dem großen breiten Bett.

Die Adresse von M[arx] in Karlsbad ist: Dr. M[arx], Germania, Schloßberg, Karlsbad.[48] Ich hatte vor einigen Tagen einen Brief von ihm[3], das Karlsbader Wasser bekam ihm wie seiner Tochter Tussy sehr gut, leider aber hat's langweilige Folgen, man darf monatelang nachher weder kneipen noch Salat oder sonstige Sachen essen, die gut schmecken. Er wird wenigstens bis Mitte Sept. dort bleiben, vielleicht eine Woche länger, das hängt von der Kur und ihrer Wirkung ab.

[1] Vgl. vorl. Band, S. 26 – [2] Karoline Juta – [3] siehe vorl. Band, S. 23–25

Von Pumps hatten wir einen Brief gleichzeitig mit dem Ihrigen, ich werde ihr antworten, sowie ich wieder in London bin, hier in der Bummelanstalt gehört immer ein energischer Entschluß dazu, sich zum Schreiben hinzusetzen.

Wie steht's mit Paulis englischer Reise? er wird jetzt doch wohl mit der Bauerei in der Fabrik bald fertig sein, und da er die hochgehende See so liebt, sollte er es nicht zu lange aufschieben.

Frau Marx läßt sich Ihnen bestens empfehlen, und meine Frau und ich schicken Ihnen, Pauli und den Kindern allen die herzlichsten Grüße. Ich schicke Pauli heute eine Zeitung. Also halten Sie sich alle wohl und munter, und wenn das Bier besonders gut ist, denken Sie zuweilen an Ihren

aufrichtigen
F. Engels

48

Marx an Jenny Longuet
in Hastings

[Karlsbad, Ende August/Anfang September 1876]

Mein liebes Herz,

Ich war sehr erfreut, aus Deinen Briefen, wovon leider einer verlorengegangen, zu ersehn, daß es besser mit Deiner Gesundheit geht und daß dem braven Kleinen[1] Hastings bekommt und er schon seine Rolle spielt. Macte puer virtute![2]

Wir leben hier in den Tag hinein, so gedankenlos, wie es der Erfolg der Kur erfordert.[48] In den letzten Tagen sind unsere Wanderungen durch die Bergwaldungen mehr oder minder unterbrochen infolge des jähen Wetterwechsels, bald Aprilregen, bald Wolkenbruch, dann wieder Sonnenschein. Die Kälte, die plötzlich nach der anhaltenden Hitze eingetreten war, ist jedoch wieder ganz verschwunden.

Bekanntschaften haben wir in der letzteren Zeit viele gemacht; einige Polen ausgenommen meist deutsche Universitätsprofessoren und andre Doktoren.

Allüberall wird man mit der Frage gequält: Was denken Sie von Wagner? Höchst charakteristisch für diesen neudeutsch-preußischen Reichsmusikanten: Er nebst Gattin (der von Bülow sich getrennt habenden), nebst Hahnrei Bülow, nebst ihnen gemeinschaftlichem Schwiegervater Liszt hausen in Bayreuth alle vier einträchtig zusammen, herzen, küssen und adorieren sich und lassen sich's wohl sein. Bedenkt man nun außerdem, daß Liszt römischer Mönch und Madame Wagner (Cosima mit Vornamen) seine von Madame d'Agoult (Daniel Stern) gewonnene „natürliche" Tochter ist – so kann man kaum einen besseren *Operntext* für Offenbach ersinnen als diese Familiengruppe mit ihren patriarchalischen Beziehungen. Es ließen sich die Begebenheiten dieser Gruppe – wie die Nibelungen[53] – auch in einer Tetralogie darstellen.

Ich hoffe, liebes Kind, daß ich Dich wohl und heiter wiederfinden werde. Grüße Longuet bestens von mir und gib meinem Enkelchen ein Dutzend Küsse von seinem granny.

Adio

[1] J.-L.-F. Longuet – [2] Heil Jüngling, Dir und Deinem Heldenlauf! (Vergil: Aeneis, L. IX)

49

Marx an Max Oppenheim
in Prag

30. August 1876
Germania, Schloßberg
Karlsbad

Lieber Freund,

Ich weile seit 2 Wochen mit Tochter hier und denke trotz Wechselwetter und Regen noch zwei Wochen auszuhalten.[48] Es würde uns sehr freuen, Sie hier zu sehn. Jedenfalls lassen Sie von sich hören.

Ihr freundschaftlichst ergebner
Karl Marx

50

Marx an Max Oppenheim
in Prag

[Karlsbad] 1. September 1876

Lieber Freund,

Ich habe nie den Vorsatz aufgegeben, mit meiner Tochter auf 1–2 Tage nach Prag zu gehn, wollte aber nichts davon im Brief an Sie erwähnen, weil ich Sie hierher zu locken wünschte.[48] Mais les affaires sont les affaires[1]; vielleicht finden Sie doch bei näherer Überlegung, daß ein Abstecher nach Karlsbad wohltätig auf Ihre Gesundheit einwirken möchte. Ich erwarte hierüber Ihre schließliche Entscheidung.

Das Wetter an und für sich wäre mir ziemlich gleichgültig, wenn es nicht einigermaßen mit den Kurbedingungen kollidierte.

Meine Tochter grüßt Sie herzlichst.

Ihr freundschaftlichst ergebner
Karl Marx

---

[1] Aber Geschäfte sind Geschäfte

51

Marx an Max Oppenheim
in Prag

[Karlsbad] 6. September 1876

Lieber Freund,

Eingeschlossen der Brief Ihrer Schwester, deren Nachrichten über die aventures de Norderney[1] meine Tochter[2] und mich im höchsten Grad interessiert haben. Ich hatte gehofft, Ihre Schwester, deren Porträt ich gesehn und von der ich so viel Gutes in Hannover gehört habe, bei Ihnen in Prag kennenzulernen, sehe jedoch aus Ihrem Brief, daß sie nach wie vor in Aachen weilt.

Meine Kur[48] ist Sonntag zu Ende. Montag ist also der für die Abreise nach Prag bestimmte Tag; doch möglicherweise muß der Aufenthalt in Karlsbad verlängert werden. Meine Tochter ist plötzlich unwohl geworden. Ich hoffe, daß es nichts Ernstliches ist; ich erwarte die zweite Visite des Arztes heute abend. Weitere Nachrichten erhalten Sie, sobald ich Bestimmteres schreiben kann.

Ihr freundschaftlichst ergebner
Karl Marx

---

[1] Abenteuer von Norderney – [2] Eleanor Marx

52

Marx an Max Oppenheim
in Prag

[Karlsbad] 9. September 1876

Lieber Freund,

Meinen und meiner Tochter[1] besten Dank für Ihren liebenswürdigen Brief. Sie hatte arges Fieber, hatte 3 Tage das Bett zu hüten und ist zur Stunde noch Stubenarrestant; aber alle Gefahr vorüber, dank dem raschen Zugreifen des Dr. Fleckles junior. Vor Mittwoch werden wir schwerlich nach Prag können.[48] Doch benachrichtige ich Sie exakt Tag vor Abreise.

Einstweilen auf baldiges Wiedersehn.

Ihr
Karl Marx

[1] Eleanor Marx

53

Marx an Ida Pauli
in Rheinau

[Karlsbad] 10. Sept. 1876

Meine liebe Frau Pauli,

Meinen herzlichsten Dank für Ihre freundliche Einladung. Leider ist ein unangenehmes Ereignis dazwischengetreten, das mir verbietet, davon Gebrauch zu machen.

Heute nämlich war unsre Kurzeit von 4 Wochen abgelaufen.[48] Infolge des beständigen Wetterwechsels jedoch zog sich meine Tochter[1] eine Erkältung zu, Fieber etc. Sie ist einstweilen Stubenarrestant, und werde ich den hiesigen Aufenthalt notgedrungen verlängern müssen. Da ich gewisser Geschäfte halber an einem bestimmten Tag in London sein muß, werde ich um so weniger Abstecher auf der Rückreise machen können. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Vielleicht zum Wiedersehn auf nächstes Jahr.

Mit besten Grüßen von meiner Tochter an Sie und Herrn Pauli.

Ihr freundschaftlichst ergebner
Karl Marx

---

[1] Eleanor Marx

54

Marx an Max Oppenheim
in Prag

12. Sept. 1876
Germania, Karlsbad

Lieber Freund,

Herzlichsten Dank für Ihre freundschaftliche Fürsorge; glücklicherweise ist meine Tochter[1] wieder ganz hergestellt; mais elle l'a échappé belle[2]. Sie war auf dem Punkt einer Lungenentzündung; das rasche Eingreifen des Dr. Fleckles jun., ihres Arztes, hat sie vor einer langen und gefährlichen Krankheit gerettet.

Doch müssen wir infolge dieses Ereignisses zur Nachkur bis Freitag hier bleiben.[48] Wir werden von Karlsbad 10 Uhr 47 Min. abreisen und in Prag (Staatsbahnhof) um 5.50 nachmittags ankommen.

Also auf Wiedersehn.

Ihr freundschaftlichst ergebner
Karl Marx

---

[1] Eleanor Marx – [2] aber sie ist noch gut davongekommen

55

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

122, Regent's Park Road, N.W.
[London] den 15. Sept. 1876

Mein lieber Herr Lawrow,

Am Schluß dieser Zeilen übermittle ich Ihnen die wenigen Worte, die Liebknecht mir betreffs der Personen schrieb, von denen in Ihrem Brief an mich die Rede war.[1] Sie werden daraus ersehen, daß Liebknecht jede Verantwortung ablehnt für das, was D[echterjow] auch immer geschrieben und Tsch[ernyschew] getan haben mag.

Ich hoffe, daß es Herrn Smirnow besser geht.

Ganz der Ihre
F. Engels

„Die Briefe von *mir*, die G[urewitsch] der Polizei in die Hände gespielt hat, waren von vornherein für Stiebers Augen geschrieben, nicht so die zahlreichen Briefe der Russen. L[awrow] irrt, wenn er glaubt, ich habe mich *irgend*einem russischen Flüchtling anvertraut. Was die Leutchen *schwatzen*, dafür bin ich nicht verantwortlich, und sie schwatzen entsetzlich viel. Tsch[ernyschew] ging *nicht* in meinem Auftrag, wohl aber mit meinem Wissen nach Berlin, zu verderben war da nichts mehr."[2]

Aus dem Französischen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 190 – [2] dieses Zitat in der Handschrift deutsch

56

Marx an Ferdinand Fleckles
in Karlsbad

21. September 1876
Hotel de Suède
Liège, Belgique

Lieber Fleckles,

Ich schreibe Ihnen post-haste[1] einige Zeilen in einer dringenden Angelegenheit.

Mein Freund Nicolas Outine, 35 Jahr' alt, hat nach ärztlicher Untersuchung einen Beginn von fettiger Degeneration des Herzens. Man hat ihm Karlsbad angeraten; da er aber im Frühling, Sommer und Herbst überbeschäftigt ist – er steht als Ingenieur an der Spitze großer Eisenbahn- und ähnlicher Unternehmungen –, kann er nur Dezember und während der Wintermonate Zeit für eine Kur finden.

Da er vor Kälte sich sehr scheut, wünscht er zu wissen, ob er nicht statt nach Karlsbad nach Vichy gehn könnte.

Es ist natürlich schwierig, vielleicht unmöglich, ohne Kenntnis seiner Person solche Frage zu beantworten. Indes werden Sie immer im allgemeinen konstatieren können, ob Vichy Karlsbad in derartigen Fällen ersetzen kann.

Es ist einer meiner mir liebsten Freunde, um den es sich handelt, und daher erlaube ich mir, an Ihre Freundschaft zu appellieren und Sie um baldige Antwort zu ersuchen (unter meiner Londoner Adresse: 41, Maitland Park Road, London). Das Kind und ich reisen morgen von hier nach Haus.[48]

Ihr treust ergebner
Karl Marx

[Nachschrift von Eleanor Marx:]

Cher Docteur,

Je viens de recevoir de Carlsbad les photographies – mais seulement onze – en avez-vous une? – Si oui, renvoyez-la moi – si non, voulez-vous le dire à Hirsch?

---

[1] in größter Eile

J'attends avec impatience la lettre que vous avez envoyée à Londres. Donnez-moi des nouvelles de „Marion" qui m'intéresse beaucoup – et travaillez aux derniers actes.

Adieu – écrivez-moi et envoyez-moi *vos* portraits.

Votre toute dévouée
Eleanor Marx[2]

[2] Lieber Doktor, Ich erhielt soeben die Photographien aus Karlsbad – aber nur elf – haben Sie noch eine? Wenn ja, schicken Sie sie mir – wenn nein, würden Sie es bitte Hirsch mitteilen? Ich erwarte mit Ungeduld den Brief, den Sie nach London gesandt haben. Berichten Sie mir über „Marion", es interessiert mich sehr – und schreiben Sie die letzten Akte. Adieu – antworten Sie mir und senden Sie mir *Ihre* Porträts. Ihre sehr ergebene *Eleanor Marx*

57

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

London, 23. Sept. 1876

Lieber Bracke,

Es befindet sich jetzt im Druck das französische Werk von Lissagaray „Histoire de la Commune" (500–600 Seiten), Herausgeber: H. Kistemaeckers, librairie contemporaine, Boulevard du Nord, 60, Bruxelles. Es wird dies die erste *authentische* Geschichte der Kommune sein. L[issagaray] hat nicht nur alle gedruckten Quellen benutzt, sondern besitzt allen andern unzugängliches Material, abgesehn davon, daß er großenteils Augenzeuge der von ihm geschilderten Ereignisse war.

Ich erhielt gestern von ihm ein[1] an ihn von Julius Grunzig in Berlin gerichtetes Schreiben, worin dieser sich als Übersetzer anbietet.

D'abord[2] kenne ich Grunzig nicht; vielleicht können Sie mir Auskunft über ihn geben.

Zweitens aber wird von ihm kein Wort fallengelassen über das Wo und Wie der Herausgabe, und selbst wenn wir Herrn Grunzig als Übersetzer brauchen können (dies hängt nur von seiner Kapazität zu solcher Arbeit ab), würde er *nur* als Übersetzer akzeptiert, ihm aber keinesfalls die Herausgabe überlassen werden.

Ich schlage Ihnen vor, den Verlag dieses für unsere Partei wichtigen und für das ganze lesende deutsche Publikum interessanten Werks zu übernehmen. Doch müßte Lissagaray – der als Flüchtling in London natürlich nicht auf Rosen gebettet ist – für das von ihm gewährte Recht der deutschen Herausgabe einen von Ihnen selbst zu bestimmenden Anteil am Profit erhalten.

Was die Übersetzung betrifft, so würde ich Grunzig – da er sich zuerst gemeldet hat, auch von Most rekommandiert ist – Probebogen zum Übersetzen zuschicken, um mich von seiner Fähigkeit zu überzeugen.

Im Fall Sie den Vorschlag akzeptieren, würden Ihnen (resp. dem Übersetzer) die Bogen des Originals stückweis zugehn, so daß die deutsche

[1] In der Handschrift: einen – [2] Erstens

Übersetzung fast gleichzeitig mit dem französischen Original erscheinen könnte.

Die Ausgabe in Lieferungen, wie Grunzig in seinem Brief sie vorschlägt, ist unzulässig, da sonst die Sache eher deutsch als französisch erschiene, wogegen der belgische Herausgeber protestieren würde.

Was die Zahlung des Übersetzers angeht, so wäre diese Angelegenheit ausschließlich zwischen Ihnen und selbem zu regeln.

Sie verpflichten mich durch umgehende Antwort, damit keine Zeit verlorengeht und ich im Notfall an andern Buchhändler schreiben kann.

Mit besten Grüßen von mir und Engels.

Ihr

Karl Marx

Meine Adresse ist:
41, Maitland Park Road, N.W., London.

58

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

[London] 30. Sept. 1876

Lieber Bracke,

Über Ihre Transaktionen mit B. Becker war ich schon aus Ihren diversen Briefen an Engels unterrichtet, da wir uns wechselseitig immer alles auf Parteiinteressen Bezügliche mitteilen.

Sobald ich Ihren Brief erhielt, haben Engels und ich die Frage nach allen Seiten ventiliert und sind zu dem Schluß gekommen, daß Rücksicht auf Becker in keiner Weise mit Ihrem Verlag des L[issagaray]schen Werks kollidieren kann.[301]

1. Sie haben *aus rein geschäftlichen Gründen* – lange bevor von L[issagaray]s Werk die Rede war – Ihr engagement mit B. Becker *abgebrochen*, nachdem *er* Ihre Vorschläge schroff *abgewiesen*. Sie haben außerdem ein Schmerzensgeld von 300 Taler gezahlt. Damit war diese Angelegenheit erledigt, und es konnte nicht irgendwie präsumiert werden, daß Sie von nun an auf den Verlag aller auf die Geschichte der Kommune bezüglichen Schriften resignieren würden.

2. Soweit Lissagarays Schrift der Beckerschen Konkurrenz macht, wird diese Konkurrenz stattfinden, ob die Schrift bei Ihnen oder anderswo erscheint. (Liebknecht hat uns eben den Verlag der „Volksstaats"-Setzerei angeboten, den wir aber *unter keinen Umständen* annehmen würden.) L[issagaray]s Schrift wird in einigen Wochen in Brüssel *erscheinen*, während Becker erst Mai 77 *fertig* wird. Der Schade, der ihm daraus erwachsen mag, ist sowieso unvermeidlich.

3. Obgleich Beckers und Lissagarays Werke denselben Titel tragen – Geschichte der Kommune –, sind es Werke ganz verschiedner Art, die, wenn sonst nicht geschäftliche oder andre Gründe im Wege stünden, ganz gut von derselben Verlagsbuchhandlung hätten herausgegeben werden können.

Beckers Werk ist im besten Fall eine vom Standpunkt *deutscher Kritik* geschriebne Kompilation des in Paris jedermann zugänglichen Stoffs über die Kommune.

Lissagarays Werk ist die Schrift eines Teilnehmers an den dargestellten

Ereignissen (und hat insofern memoirenartigen Charakter), dem außerdem eine Fülle niemand sonst zugänglicher Manuskripte der Hauptpersonen des Dramas etc. zu Gebot stand.

Beide Schriften haben nur den möglichen Zusammenhang, daß Becker in Lissagarays Werk eine neue Quelle findet, die er nicht unberücksichtigt lassen kann und die ihm vielleicht zu weitläufigen Änderungen seines Manuskripts, soweit es schon fertig ist, nötigen wird.

Ihr Interesse bei dem Verlag des L[issagaray]schen Werks ist dasselbe, das Sie antrieb, den B[ecker] zur Bearbeitung des Stoffs zu veranlassen – das Parteiinteresse, das Sie nach dem sub 1. Gesagten befriedigen können, ohne die leiseste Verletzung Ihrer mit B[ecker] ursprünglich eingegangnen buchhändlerischen engagements.

Soweit über diesen Punkt.

Was Herrn Grunzig betrifft, so wäre es mir wünschenswert, daß Sie über den Charakter des Mannes Erkundigung bei Most einzögen. Ist diese Auskunft befriedigend, so würde ich Herrn Grunzig den ersten Probebogen zur Übersetzung *versuchsweis* zuschicken, um danach beurteilen zu können, ob er dieser keineswegs leichten Arbeit gewachsen ist.

Lissagaray hat mir die ersten 5 Druckbogen zugeschickt. Ich ersehe daraus, daß es eine Luxusausgabe ist, nur 30 Zeilen per Seite. Wenn die im französischen Original 5–600 Seiten beträgt, wird sie in deutscher gewöhnlicher Ausgabe wohl kaum über 400 Seiten betragen.

Mit Ihrer Bestimmung über die Teilung des Gewinns mehr als einverstanden; kommt nichts dabei heraus, so muß L[issagaray] wie Sie selbst zufrieden sein und ist es.

Was das Honorar des Übersetzers betrifft, so ist das eine Sache, worüber Sie allein verfügen würden. Sie geht den französischen Autor nichts an.

Was alle übrigen Bestimmungen über Auflage, Ausstattung, Preise betrifft, so haben Sie *allein* darüber zu entscheiden. (L[issagaray] hat mir nämlich plein pouvoir[1] gegeben, für ihn abzuschließen.)

Auf den Titel wäre zu setzen: Vom Verfasser des Werks autorisierte Übersetzung.

Lissagaray wird auf den Titel des französischen Originals setzen: tous les droits réservés[2], so daß Sie jede etwaige deutsche Konkurrenzübersetzung konfiszieren können.

Mit freundschaftlichem Gruß.

Ihr *Karl Marx*

[1] unbeschränkte Vollmacht – [2] alle Rechte vorbehalten

59

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow in London

[London] 7. Oktober 1876

Mein lieber Freund,

Ich habe soeben einen Brief aus Paris erhalten (von einem Angestellten der Buchhandlung Lachâtre[1]), woraus hervorgeht, daß das Verbot des „Capital" nur eine Mythe ist, und zwar eine Mythe, die eifrig von der Polizei und von Herrn Quêst selbst verbreitet wurde, dem Verwalter von Gesetz wegen, unter dessen Sequester der selige Buffet die Buchhandlung Lachâtre gestellt hat.

Da es während des Belagerungszustandes[302] herausgegeben wurde, dürfte das „Capital" – nach der Aufhebung des Belagerungszustandes – nur von den regulären Gerichten verboten werden, und vor einem solchen Skandal hat man Angst. Darum versucht man, das Buch auf den Schleichwegen der Intrige zu unterdrücken.

Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie mir den Brief übermitteln, in dem Ihr Kommissionär Guyot vom Verbot des Buches spricht.[2] Auch Kowalewski hat in Paris russische Freunde, die bereit sind zu bezeugen, daß man ihnen sogar in der Buchhandlung Lachâtre den Verkauf des Werks verweigert hat.

Kraft dieser Beweise werde ich Herrn Quêst – großer Geizhals, obwohl Millionär – mit gerichtlichen Maßnahmen und mit einer Schadenersatzforderung mit Zinsen drohen können. Erst unter der Wucht ähnlicher Drohungen hat er endlich die letzten 15 Lieferungen drucken lassen. Nach dem französischen Gesetz ist er mir gegenüber nur der Vertreter des Herrn Lachâtre, sein Stellvertreter, und er muß alle in meinem Vertrag mit dem letzteren enthaltenen Bedingungen erfüllen.

Die *„Revue des deux mondes"* vom letzten September enthält eine sogenannte Kritik des „Capitals" von Herrn Laveleye. Man muß das gelesen haben, um sich eine Vorstellung von der Idiotie unserer bürgerlichen „Denker" zu machen. Herr L[aveleye] ist dennoch naiv genug einzugestehen,

[1] Wahrscheinlich Henri Oriol – [2] siehe vorl. Band, S. 503

daß, die Lehren von Adam Smith oder von Ricardo, oder selbst – horribile dictu – die der Careys und der Bastiats einmal anerkannt, es kein Mittel gibt, den umstürzlerischen Schlußfolgerungen des „Capitals" zu entgehen.

Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem leading article[3] im letzten „Впередъ!" über den panslawistischen Lyrismus in Rußland.[303] Das ist nicht nur ein Meisterwerk, sondern vor allem ein Akt großen moralischen Mutes.

Ganz der Ihre
Karl Marx

Wie geht es Smirnow?

Aus dem Französischen.

[3] Leitartikel

60

Marx an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

7. Oktober 1876
41, Maitland Park Road
N. W. London

Lieber library,

Nach einem Brief, den Du an Engels geschrieben, hattest Du dem Kongreß erklärt, Engels werde den Dühring abhandeln. Statt dessen fand er – und zeigte mir gleich bei meiner Ankunft von Karlsbad[48] – zu großer Befremdung – den „Volksstaat"-Bericht, wonach Du erklärt hast, ich (was mir im Traum nicht einfällt) werde mich mit Herrn Dühring auseinandersetzen.[304] Löse mir, o Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur![305]

Engels ist mit der Dühring-Arbeit[21] beschäftigt. Es ist ein großes Opfer seinerseits, da er zu diesem Behuf eine ungleich wichtigere Arbeit[35] unterbrechen muß.

Daß Euer Kongreß den Guillaume et Co. die Bruderhand gereicht hat, ist in der Form, worin es geschah, relativ harmlos.[306] Nur muß jedes *wirkliche Zusammengehn* mit diesen Leuten, die systematisch an der Auflösung der *Internationalen* gearbeitet haben, unter allen Umständen vermieden werden.[42] Die *sehr wenigen* Arbeiter, die sie im Jura, Italien und Spanien noch nasführen, mögen for ought I know[1] ehrliche Leute sein. Sie selbst sind unverbesserliche Intriganten, die jetzt, wo sie ihre Nullität *außerhalb* der Internationalen entdeckt haben, durch eine Hintertür sich wieder einschleichen möchten, um die alte Rolle von neuem zu spielen.

Über die Übersetzung des Buchs von Lissagaray ins Deutsche war ich mit Bracke schon in Unterhandlung vor Eintreffen Deines Antrags[2]; mit Bracke habe ich abgeschlossen.[307]

Es wäre an der Zeit, daß der „Volksstaat" oder vielmehr jetzt der die das „Vorwärts"[114] in der orientalischen Frage endlich den Finger auf den eigentlich faulen Fleck legte.[308] Die „Kölnische Zeitung" sagt in einer ihrer letzten Nummern, man könne das Wort eines berühmten Diplomaten

[1] soviel ich weiß – [2] siehe vorl. Band, S. 203–206

wiederholen: Il n'y a plus d'Europe![3] Früher habe man doch auch von andren Mächte[n] gesprochen, jetzt figuriere nur noch eine Macht – Rußland!

Aber woher dies? Die deutschen Blätter, sofern sie nicht ins russische Horn stoßen, machen bald dem Disraeli Vorwürfe, bald beschuldigen sie Andrássy wegen seines schwachsinnigen Wankelmuts.

Des Pudels Kern ist jedoch – *Bismarcks Politik*. Er begann sie während des Deutsch-Französischen Kriegs nach Sedan[14]. Er lähmt Östreich in diesem Augenblick (und relativ selbst England) durch seine offizielle Koketterie mit Rußland; er legt in der Tat den ganzen Kontinent lahm. Der Durchmarsch (nach den neusten Nachrichten) bewaffneter russischer Scharen durch die roumanischen[4] Provinzen (unter der Obhut eines Hohenzollern[5]) läßt in Paris und London jedermann glauben, daß ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen Rußland und Preußen existiert. In der Tat hat Bismarck durch seine Eroberungspolitik in Frankreich Deutschland gegenüber Rußland entwaffnet und es zu der schmählichen Rolle verdammt, die es in diesem Augenblick spielt, et qui est véritablement „la honte de l'Europe"[6][309].

Hier in England ist ein Wendepunkt eingetreten; die Sentimentalitätsfarce, die die Whigs in Szene setzten in ihrem Drang nach Wiedereroberung der loaves and fishes of office[7] und der unter den Arbeitern unter dem Einfluß bürgerlicher Five Pound Notes[8] von solchen Kanaillen wie Mottershead, Hales et tutti quanti[9] der gehörige Chorus verschafft wurde – ist am Ausspielen; Gladstone hat zum Rückzug geblasen, Lord Russell ditto und nur noch der schamlose Bob Lowe (der australische Exdemagog, der Mensch, der während der letzten Reformbewegung[310] die Arbeiterklasse nach dem Vorgang von Edmund Burke als swinish multitude[10] brandmarkte) macht sich lächerlich, indem er vom Autocrat of all the Russias as „the only father of the oppressed"[11] spricht. Unter den Londoner Arbeitern haben grade die Weitgehendsten, Entschiedensten ein Protestmeeting gegen die Panslaphilen veranstaltet. Sie begreifen, daß die Arbeiterklasse jedesmal eine Infamie begeht, sobald sie als Chorus der herrschenden Klassen (eines Bright, Gladstone etc.) figuriert. Caeterum censeo[12], daß es Deine Pflicht ist, in einem leading article[13] die Jämmerlichkeit selbst der sich antirussisch

[3] Es gibt kein Europa mehr! – [4] rumänischen – [5] Carol I. – [6] und die wirklich „die Schande Europas" ist – [7] einträglichen Kabinettsposten – [8] Fünfpfundnoten – [9] und wie sie alle heißen – [10] Sauhaufen – [11] Herrscher aller Reußen als „dem einzigen Vater der Unterdrückten" – [12] Übrigens bin ich der Meinung – [13] Leitartikel

gebärdenden deutsch-preußischen Bourgeoispresse aufzudecken, die sich höchstens kritische Freiheiten gegen auswärtige Minister erlaubt, aber über ihren eignen Bismarck devotest das Maul hält.

Besten Gruß an Deine Familie.

Dein

Mohr

Apropos. Der Lumpacius von Antwerpen, den Guillaume et Co. durch Intrige unter den unwissenden holländischen Arbeitern dem Haager Kongreß[288] als provisorischen Präsidenten oktroyierte – ein gewisser van den Abeele ist jetzt von den seinigen selbst enthüllt worden als Agent der französischen Regierung und demgemäß aus den noch in Belgien vegetierenden Sektionen der Internationalen herausgeschmissen worden. Dies, nachdem ein andrer dieser Clique, Herr Bastelica, in Straßburg sich selbst offen als bonapartistischen Agenten enthüllt hat!

Eine erzgroteske Rolle in der orientalischen Wirre spielt der „ungetaufte Kreuzritter" der „Frankfurter Zeitung".[311]

61

Marx an Leo Frankel
in Budapest[312]

[London] 1876, Okt. 13.
41, Maitland Park Crescent, N. W.

Lieber Frankel,

Deinen langen Brief[313], für den ich Dir sehr verbunden bin, konnte ich darum nicht beantworten, weil ich mir über Deine Lage nicht im klaren war, das heißt nicht wußte, ob ein etwa abgefangener Brief von mir, so harmlos auch sein Inhalt sein mag, Dir nicht schaden könnte. Sei doch so gut und gib mir, wenn möglich, über folgendes Aufschluß: Wie ist das Verhältnis von bestelltem Flachland und Gebirge (letzteres eventuell als Weide genutzt)?

Du tust sehr recht daran, an der Redaktion der Arbeiterzeitung[1] teilzunehmen.

Was den sogenannten Schweizer internationalen Kongreß betrifft, so ist das ein Werk der Allianzisten Guillaume und Konsorten.[42] Da sie wissen, daß sie selbst absolut nichts wert sind, erachten sie es für notwendig, unter der Fahne der „Vereinigung" wieder die Bühne der Öffentlichkeit zu betreten, was sie allein nicht tun könnten. Ihr Plan wurde unterstützt von den Malons, Pindys und sonstigen Arnoulds, die, erschrocken darüber, daß die Arbeiter in Paris ohne sie „vorgehen", darauf aus sind, als patentierte Arbeitervertreter sich bei den Leuten wieder in Erinnerung zu bringen. Andererseits hat die Gruppe Guillaume Bebel listig umgarnt, während dieser sich in der Schweiz aufhielt. Das Übel ist jedoch nur gering. Der Gothaer Kongreß ernannte keinen offiziellen Vertreter für den Schweizer Kongreß, sondern begnügte sich mit allgemeinen Phrasen über die Gemeinsamkeit der Arbeiterinteressen.[306] Unterdessen sandte ich eine Warnung nach Leipzig[2], und wenn einer von ihnen als Privatmann zum Kongreß fährt, wird er sich zu den Schmeicheleien der alten Verschwörer gegen die Internationale ablehnend verhalten. Wie Du als altes Mitglied des Generalrats und des Haager Kongresses[288] vorgegangen bist[314], versteht

[1] „Arbeiter-Wochen-Chronik" – [2] siehe vorl. Band, S. 209

sich völlig von selbst. Du darfst dem Versöhnungsrausch, in dem die anständigen Narren von den intriganten Schurken immer betrogen werden, nicht die geringste Konzession machen.

Das Buch Lissagarays ist soeben in Druck gegangen; er ist jetzt mit der Korrektur der ersten Bogen beschäftigt. Die Halunken, sogenannte Arbeiterführer (Engländer), welche ich auf dem Haager Kongreß entlarvt hatte[315], haben im russisch-bulgarischen Greuelfeldzug[57] von den großen Führern Gladstone, Bright, Robert Lowe (der Mann, der während der letzten Reformagitation[310] die Arbeiterklasse einen Sauhaufen genannt hatte), Fawcett und andern eine beträchtliche Summe Fünfpfundnoten erhalten. Doch gehen diese Machenschaften einem schlimmen Ende entgegen. Diese Arbeiterführer, Mottershead usw., sind dieselben Hunde, mit denen es unmöglich war, eine Versammlung gegen die Henker der Kommune zustande zu bringen.

Ich schicke Dir die letzte Nummer der „*Diplomatic Review*".

Trotz der Narrheiten Urquharts, die hier ihren Abladeplatz finden, enthält die Zeitschrift gewichtige Tatsachen über die bulgarische Greuelepidemie, mit der Rußland das ganze christlich-liberale Europa zum Narren hielt.

Ich teile Dir aus *zuverlässigster* Quelle mit – und es wäre gut, diese Tatsache in *ungarischen* Blättern zu veröffentlichen –, daß die russische Regierung die in gewissen Zeitabschnitten zu entrichtenden *Zinszahlungen* an die russischen Eisenbahnen seit Monaten *suspendiert hat, doch ganz im geheimen;* jede Direktion bekam einzeln eine Privatmitteilung mit dem *Befehl*, das Maul zu halten (und wir wissen, was das in Rußland heißt). Trotz alledem ist die Nachricht über diesen Fakt nicht nur zu mir gelangt, sondern auch zur *Reuterschen Telegraphenagentur* (dem größten Mitglied der Dreifaltigkeit europäischer Telegraphenagenturen Reuter-Havas-Wolff), doch hat der brave Mann diese Nachricht auf besonderen Wunsch der Londoner russischen Botschaft verschwiegen.

Das ist auf jeden Fall eine erbauliche Erscheinung der russischen Geldverlegenheit. Wenn der englische Bourgeois das zu spüren bekommt, so wird er wieder zum Türkenfreund, denn was die Türken England schulden, ist nichts im Vergleich zu den russischen Schulden.

Die ganze Familie grüßt Dich herzlich.

Dein *K. M.*

Nach: Népszava, Budapest, Nr. 142, vom 17. Juni 1906.
Aus dem Ungarischen.

62

Engels an Ernst Dronke

in Waterloo[316]

(Notiz)

[London, 15. Oktober 1876]

Liverpool 13. Okt. 76. E. Dronke.
Antwort 15. Okt., daß ich an E. B[lank] geschrieben.

63

Engels an Emil Blank

in Leutesdorf[317]

(Abschrift)

[London] 16/10/76

An E. B[lank]

Wenn Du also, gegen Deponierung der policy bei Dir, dem Dr[onke] den Kredit von £ 150 eröffnen wolltest, so wäre ich gern bereit, Dir diese Summe, sobald es gewünscht wird, durch Herm[ann][1] auszahlen zu lassen und auch alle etwaigen Kosten zu tragen, die aus der Transaktion entstehn. Sobald Dr[onke] das Geld zurückzahlt, könntest Du es mir in beliebiger Weise übermachen und ihm die policy zurückschicken.

[1] Hermann Engels

64

Engels an Ernst Dronke
in Waterloo[318]
(Abschrift)

[London] 20/10/76

An Dr[onke]

Mein Schwager Bl[ank] schreibt mir, daß er es überhaupt und definitiv ablehnt, auf eine Transaktion wie die von Dir vorgeschlagne einzugehn. Auch habe er seit 3 Jahren mit H[insberg] F[ischer] & Co. gänzlich gebrochen, was in der Tat der Fall ist.

Es tut mir leid, daß aus der Sache nichts geworden ist, da ich Dir gern dabei, soweit es in meinen Kräften steht, behülflich gewesen wäre.

65

Engels an Ludwig Kugelmann
in Hannover

122, Regent's Park Road
N. W. London, 20. Okt. 76

Lieber Kugelmann,

Du kannst dem Herrn Caro die positivste Versicherung geben, daß außer Annoncen von Familienereignissen in früherer Zeit, und persönlichen, mit seinem Namen unterschriebenen Erklärungen in der Vogtaffäre etc.[319], Marx *nie eine Zeile* in die Augsburger „Allg[emeine] Zeitung" geschrieben hat[320], und wenn die Herren in Breslau das besser wissen, so können wir nur darüber lachen. Wir kennen den Herrn Caro auch nicht dem Namen nach, seine Freundschaft mit Gortschakow läßt aber annehmen, daß er von Rußland ziemlich wenig weiß, denn mit Leuten, die über diesen Punkt *zu gut* unterrichtet sind, würde G[ortschakow] nicht auf diesem Fuß verkehren. Hoffentlich springt dann auch bald der noch fehlende Orden in das ihn ersehnende Knopfloch.

Ich schreibe jetzt für den die das „Vorwärts" in Leipzig eine Arbeit über Herrn Dühring.[21] Dazu brauche ich die Kritik des „Kapitals", die Du im März 1868 an M[arx] schicktest und die D[ühring], wenn ich mich nicht irre, in einer in Hildburghausen erscheinenden Zeitschrift veröffentlichte. M[arx] kann das Ding platterdings nicht finden. Da Du in allen Angelegenheiten sehr gewissenhaft verfährst, so vermute ich, daß Du unter Deinen Notizen aus jener Zeit vielleicht auch etwas hierüber hast, etwa den *Namen* der Zeitschrift und die Nr. des Hefts, worin das Ding erschien.[321] Könntest Du mir dies mitteilen, so würde ich das Heft bestellen und in wenigen Tagen hier haben. Kannst Du das aber nicht, so schreibe *unter keinen Umständen* an Dühring deswegen, da die geringste, auch indirekte Berührung mit dem Mann und mehr noch der allergeringste von ihm erwiesene Dienst mir die Freiheit der Kritik lähmen würde in einer Sache, wo ich sie in vollstem Maß mir wahren muß.

Der II. Band[209] wird in einigen Tagen wieder in Angriff genommen werden. Wenn man übrigens *alle* Torheiten, die in Gelehrtenkreisen über

M[arx] zirkulieren, berichtigen wollte, so hätte man viel zu tun. So erzählte gestern ein Russe, ein russischer Professor behauptete steif und fest, M[arx] studiere jetzt nur noch Russica, und zwar weil er fest überzeugt sei que la commune russe ferait le tour du monde[1]!

Der Krieg im Orient wird nun wohl bald losgehn.[86] Die Russen haben nie unter so günstigen diplomatischen Bedingungen losschlagen können wie grade jetzt. Dagegen sind die militärischen Bedingungen weniger günstig als 1828, und die finanziellen für Rußland sehr ungünstig, indem ihm kein Mensch pumpt. Ich lese eben wieder Moltkes Geschichte des Kriegs 1828/29 durch, ein sehr gutes Buch, obwohl der Mann in Politicis nicht frei sprechen durfte.

Dank für den Schäffle-Artikel.[322]

Dein
F. Engels

---

[1] daß die russische Obschtschina den Weg um die Welt machen werde

66

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

[London] 21. Oktober 1876

Mein lieber Freund,

Einliegend ein Ausschnitt aus der „Pall Mall Gazette"; dieser Auszug aus Ihrem leader[1] (in Nr. 42 des „Впередъ!"[2]) ist schlecht übersetzt, obgleich Sir etc. Rawlinson ihn gemacht hat. Kowalewski hatte mich darüber informiert und mir die Sache auch geschickt. Er bat mich, ihm die Nr. 42 Ihrer Zeitung zu leihen, aber selbst das schönste Mädchen Frankreichs kann nur das geben, was es hat. Ich hatte sie schon Utin (Lüttich) geschickt.

Kowalewski hat mir auch mitgeteilt – Sie können in Ihrer Zeitung davon Gebrauch machen[323] –, daß eine erbärmliche russische Clique, die sich anmaßt, die literarische Spitze Rußlands darzustellen, und die in diesem Sinne ihr Unternehmen Rawlinson und anderen hohen englischen Persönlichkeiten angekündigt hat, beabsichtige, in London eine Zeitschrift herauszugeben, um die Engländer über die wirkliche politisch-soziale Bewegung in Rußland zu informieren. Chefredakteur soll Golochwastow sein nebst anderen Mitarbeitern des schmutzigen Blattes „Гражданинъ"[3] und, wie man sagt, Fürst Meschtscherski.

Die russische Regierung hat bereits das Signal ihrer Zahlungsunfähigkeit gegeben, indem sie die Bank von Petersburg erklären ließ, ausländische Wechsel würden nicht mehr gegen Gold (resp. Silber) eingelöst. Darauf war ich gefaßt, was aber zu weit geht, ist die Tatsache, daß diese Regierung, bevor sie diese „unangenehme" Maßnahme traf, wieder die Dummheit begangen und den Versuch gemacht hat, zwei oder drei Wochen lang den Wechselkurs an der Londoner Börse künstlich aufrechtzuerhalten. Das hat sie fast zwanzig Millionen Rubel gekostet; ebensogut hätte sie dieses Geld in die Thames[4] werfen können.

Diese absurde Operation – die künstliche Aufrechterhaltung des Wechselkurses auf Kosten der Regierung – gehört dem achtzehnten Jahrhundert an. Heute können sich nur noch die russischen Finanzalchimisten auf so

[1] Leitartikel (siehe vorl. Band, S. 208) – [2] „Wperjod!" – [3] „Grashdanin" – [4] Themse

etwas einlassen. Seit dem Tode von Nikolaus haben diese grotesken, sich periodisch wiederholenden Manipulationen Rußland mindestens 120 Millionen Rubel gekostet. So etwas kann nur eine Regierung tun, die allen Ernstes noch an die Allmacht des Staates glaubt. Die anderen Regierungen wissen wenigstens, daß „Geld keinen Herrn hat".

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

67

Engels an Ernst Dronke
in Waterloo[324]
(Entwurf)

[London] 1. Nov. 76

Lieber D[ronke],

Was ich Dir heute schreibe, war ich vorigen Freitag auf dem Punkt Dir zu sagen, als Du jede Intervention meinerseits kategorisch ablehntest.

Ich bin nicht in der Lage, eine Summe von £ 150, noch weniger £ 200 zu verlieren, also auch nicht, sie aufs Spiel zu setzen. Wäre ich noch im Geschäft[325], wo ein etwaiger Verlust sich mit der Zeit wieder ersetzt, so wäre das etwas andres. Selbst wenn ich mit Götz, den ich kaum von Ansehn kenne, anders stände, und wenn nicht die ganze Transaktion dadurch für mich sehr fatal würde, daß sie nicht ohne Kyllmanns, also Dr. Borch[ar]dts, Vorwissen gemacht werden kann, würde ich also eine solche Garantie, wie Du sie wünschest, keinesfalls übernehmen können.

Selbst wenn ich noch im Geschäft wäre, könnte ich selbstredend nicht daran denken, aus alter Freundschaft auf die Karte einer mir ganz unbekannten Geschäftslage so ohne weiteres eine Summe von £ 150 zu setzen. Aber ich könnte doch weitergehn als jetzt, wo ich einen derartigen Verlust nicht mehr einfach ans Bein binden kann. Andrerseits möchte ich Dir gern helfen, sobald es sich nur darum handelt, Dir ohne solches Risiko meinerseits für einige Zeit disponible fonds zu verschaffen.

Meinem Schwager[1] hattest Du eine Policy von £ 300 als kollaterale Sicherheit angeboten. Ich offerierte ihm, wenn er auf Deinen Vorschlag eingehn wollte, ihm die £ 150 zu zahlen, im Fall Du sie nach den 6 Monaten nicht zahltest.[2] Ich konnte bis dahin das Geld flüssig machen, was ich augenblicklich nicht konnte, und er hielt dann die Policy als Sicherheit für mich. Aber er lehnte es überhaupt ab, auf die Sache einzugehn. Hättest Du mir damals gleich dieselbe Offerte gemacht wie meinem Schwager, so wäre ich zwar nicht imstande gewesen, Dir sofort die £ 150 vorzuschießen, doch würde sich schon etwas haben arrangieren lassen. Nun ist mir aber ein amerikanischer 5/20 Bonus bei der letzten Ziehung herausgekommen, und

[1] Emil Blank – [2] siehe vorl. Band, S. 215

ich bin dadurch in den Stand gesetzt, über £ 150 disponieren zu können, und sie stehn zu Deiner Verfügung auf 6 Monate, wenn Du mir die Policy als Sicherheit gibst. Bei mir liegt sie jedenfalls ebenso sicher, wo nicht sicherer als bei einem andern.

Ich habe Dir ganz offen gesagt, wie ich die Sache ansehe und wie weit ich gehn kann. Vielleicht hast Du andre Vorschläge zu machen, und in dem Fall werde ich sie gern in Erwägung ziehn. Nur noch dies: Laß uns, was abgemacht wird, direkt unter uns, ohne Dritte, ohne Garantieleistung etc. abmachen, das ist viel einfacher.

68

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

London, 6. Nov. 76

Lieber Bracke,

Ich habe die Übersetzung von Grunzig[1] – ersten Bogen – aufs gewissenhafteste mit dem Original verglichen[307] und teile ihm eben mit, daß ich seine Dienste *nicht* akzeptieren kann[40].

In der Tat, die Verbesserung (*hie und da* zu verbessern, wird wohl bei jedem Übersetzer nötig sein) würde mir mehr Zeit[2] kosten, als wenn ich von vorn bis hinten selbst übersetzte. Dazu habe ich aber nicht die Zeit. Ich kann nicht noch einmal das schmerzliche Experiment durchmachen, das ich bei der französischen Übersetzung des „Kapitals" [206] bestanden habe.

Kokosky würde ich gern nehmen, aber es fehlt ihm durchaus die Leichtigkeit und Gewandtheit, die grade zur Übertragung dieses Buchs nötig ist.

Ich habe bereits an einer andern Stelle angebohrt[326], wo ich aber zweifle, daß man die Zeit hat; unterdes täten Sie wohl, wenn möglich, sich nach einem professionellen Übersetzer in Leipzig umzusehn. Da es sich hier nicht nur um eine Schrift für das Arbeiterpublikum handelt, wäre es töricht, den Übersetzer grade innerhalb der Partei, die nicht reich an literarischen Kräften, suchen zu gehn, d.h. von vornherein von dem Grundsatz auszugehn, daß der Übersetzer ein Parteimann sein *muß*.

Soviel ich höre, hat B. Becker einen Buchhändler in der Schweiz gefunden.[3]

Ihr ergebenster *K.M.*

Der *Versöhnungskongreß in Bern* – Engels und ich schrieben es Liebknecht *sofort*[4], als wir von dem Vorsatz der Deutschen hörten, ihn beschicken zu wollen[306] – ist und war von vornherein nichts als eine bakunistische Intrige.[42]

Vor einigen Tagen ging uns überdem der Beweis davon aus Portugal zu.[5] Später mehr.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 203/204, 206 – [2] in der Handschrift: mehr mehr Zeit – [3] siehe vorl. Band, S. 205/206 – [4] siehe vorl. Band, S. 209 – [5] siehe vorl. Band, S. 226/227

69

Engels an Ernst Dronke

in Waterloo[327]

(Entwurf)

[London] 13/11/76

Lieber Dr[onke],

Da auf die Police bis jetzt nur 5 Einzahlungen à £ 14 = £ 70 gemacht und es doch möglich wäre, daß Du über das Geld inzwischen anderweitig zu verfügen genötigt wärst und es am 21. cr. nicht flottmachen könntest, ich auch mehr als das Doppelte der eingezahlten Summe auf die Police vorschieße, so wirst Du es mir nachsehn, wenn ich vorziehe, die Abzahlung hier selbst zu machen, und erwarte Deine Anzeige, *wann*. Um Dir andrerseits möglichst entgegenzukommen, will ich die Dir hier gepumpten £ 10 nicht auf die £ 150 anrechnen, so daß ich Dir im ganzen £ *160* vorschieße, und zwar zu *5*%, rückzahlbar 1. Mai 77.

Du hast hier erhalten	£ 10	£ 160
Cheque 10/11/76	„ 10	
An Drake & Son	„ 60	
Einzahlung auf Police	„ 14	94
hierbei Cheque für Rest		£ 66

Ich habe einen so schauderhaften Bronchialkatarrh, daß ich zu Hausarrest in Schlafrock und Pantoffeln und teetotalism[1] verdammt bin, also keine Banknoten holen kann.

Life Association of Scotland
5 Lombardst. E.C.
Due 21 Nov. at latest.[2]

[1] Enthaltsamkeit – [2] Fällig spätestens am 21. Nov.

70

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

[London] 20. Nov. 1876

Lieber Bracke,

Einliegend für Mlle. Isolde Kurz den ersten französischen Bogen zur Probeübersetzung; mit letzterer ist *mir gleichzeitig das französische Original rückzusenden* (zur Vergleichung).[307]

Lissagaray meint – da sein Buch bis Anfang Januar veröffentlicht sein werde, während die Übersetzungsschwierigkeiten Aufschub veranlassen – wäre es am Ende jetzt besser, die deutsche Ausgabe in Lieferungen erscheinen zu lassen.

Einliegend auch des großen Guillaume missive[1].[328] Was mich namentlich daran amüsiert, ist – „que pensent **les** *socialistes de langue française*"[2]. Diese socialistes „de langue française" sind natürlich erschöpfend verkörpert in den Brüdern Reclus (geheime Mitstifter der Allianz[329], sonst aber unbekannt mit Bezug auf *sozialistische Arbeiten*) und De Paepe, der von Haus aus Holländer, im übrigen aber Belgier ist.

Ich hoffe, daß Sie es bei den Wahlen davontragen werden; eine solche Bauerndemonstration wäre bedeutend.[330]

Ihr
K. M.

[1] Sendschreiben – [2] „was **die** *Sozialisten französischer Sprache* denken"

71

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 20. Nov. 1876

Lieber Becker,

Wir haben Euer an die Sektion Zürich gerichtetes Zirkular[66] seinerzeit erhalten und sind auch der Ansicht, daß es zeitgemäß ist, den Ansprüchen der Bakunisten, auf eigne Faust Internationale zu spielen[42], entgegenzutreten. Ob es möglich ist, eine Reorganisation auf der von Euch vorgeschlagnen Basis der Föderation der großen organisierten nationalen Körperschaften zu begründen, scheint mir sehr zweifelhaft, da die Gesetzgebung der meisten Länder solchen Assoziationen verbietet, mit ausländischen Assoziationen zu korrespondieren, geschweige sich zu verbünden. Doch das ist Nebensache und ließe sich leicht umgehen oder ändern, sobald man einmal überzeugt ist, daß das Bestehen jeder einzelnen dieser großen Organisationen wichtiger ist als ihr *formeller* Beitritt zu einer internationalen Gesellschaft. Ohnehin werdet Ihr bei den Deutschen auf dieselbe platonische Kühle stoßen, die sie, *als Partei*, der alten Internationale gegenüber stets bewiesen.

Der Hauptzweck meines heutigen Briefs ist, Dir ein neues Gebiet der Tätigkeit in dieser Beziehung zu eröffnen. Die Portugiesen, mit denen ich noch in Korrespondenz stehe und die sehr gut organisiert sind, beklagen sich sehr über die Vernachlässigung, die sie von unsern Freunden erfahren. Die deutschen Schweizer, Deutschen, Östreicher, Amerikaner etc. hätten ihnen nicht nur nie Mitteilungen gemacht, sondern auch nicht einmal auf ihre Briefe geantwortet. Dahingegen sie von seiten der Jurassier, bakunistischen Spanier, Italiener und Belgier fortwährend Zusendungen, Einladungen zu Kongressen. Glückwunschschreiben etc. haufenweise erhielten, so daß bei den portugiesischen Arbeitern diese letzteren als die einzigen gälten, die noch für die Internationale und für die portugiesische Bewegung sich interessierten. Du begreifst, daß es sehr brave Kerle sein müssen, die sich dennoch nicht irremachen lassen, und daß dies der Fall, zeigt Dir folgender Brief, den sie an den Berner Bakunisten-Kongreß geschickt haben:

„Wir sind von der Föderation von Cádiz aufgefordert worden, am Berner Kongreß uns vertreten zu lassen, und haben seitdem im ‚Bulletin jurassien' das Zirkular gelesen, das diesen Kongreß beruft und seine Tagesordnung feststellt. Da sie diese Einladung erst sehr spät erhalten, können die portugiesischen Sozialisten keine Delegierten schicken; dennoch hat ihr Föderalrat beschlossen, Euch die Versicherung zu geben, daß wir *moralisch* solidarisch sind mit den sozialistischen Arbeitern der ganzen Welt, und daß wir diese Solidarität nie in Frage gestellt haben, noch sie je werden in Frage stellen lassen; und *demnach scheint uns der ausdrückliche Solidaritätsvertrag, über den Ihr beschließen wollt*, **eine sehr wohl erläßliche Formalität.**

Indem wir der Einigung aller Proletarier unsre heißesten Wünsche darbringen, grüßen wir Euch brüderlich. Es lebe die Internationale Arbeiterassoziation!"

Ich schreibe nun den Leuten über Euren Plan, schicke auch eins Eurer Zirkulare ein, obwohl es fraglich, ob sie Deutsch lesen können. Du wirst aber gut tun, sofort mit ihnen in Verbindung zu treten, Du kannst ihnen französisch schreiben; falls sie portugiesisch antworten, kann ich Dir die Antwort übersetzen.

Obigen Brief kannst Du in der „Tagwacht" drucken lassen, ebenso die Tatsache, daß sie am 5. Januar und folgende Tage einen Kongreß in Lissabon abhalten und ein neues Parteiprogramm zur Verhandlung bringen werden[331].

Die Adresse ist

E. C. Azedo Gnecco
Rua do Bemformoso 110, 2°
Lisbonne, Portugal.

Dort erscheint ihr Blatt: „O Protesto", das schon über ein Jahr alt ist.

Ich will hoffen, daß Ihr etwas Ordentliches zustande bringt, und wenn wir Euch mit Adressen etc. an die Hand gehen können, so geschieht's gerne. Nur mit Arbeiten müßt Ihr uns verschonen. Wir beide, M[arx] und ich, haben ganz bestimmte wissenschaftliche Arbeiten zu leisten, die, soviel wir bis jetzt sehn, kein andrer machen kann oder auch nur will, und wir müssen die gegenwärtige ruhige Weltperiode dazu benutzen, sie fertigzumachen. Wer weiß, wie bald irgendein Ereignis uns dennoch wieder in die praktische Bewegung schleudert; um so mehr müssen wir das bißchen Muße benutzen, um die ebenso wichtige theoretische Seite ein Stückchen weiterzubringen.

Apropos. Für die von M[arx] und mir bestellten 12 Ex. „Stunden der And[acht]“ [332] haben wir durch Frankel 12 Lieferungen bezahlt, hätten also noch 3 × 12 Lieferungen à 25 cts. = 9 Fr. zu zahlen, ist das recht, so laß mich's wissen, und ich schicke Dir Postanweisung.

Nächstens erscheint von mir im „Vorwärts“ Kritik von Dühring. Sie haben mich schrecklich genotzüchtigt, bis ich diese unangenehme Arbeit übernommen[21] – unangenehm, weil der Mann blind ist, also die Waffen nicht gleich sind, und dennoch die kolossale Arroganz des Mannes mir verbietet, darauf Rücksicht zu nehmen.

Dein

F. Engels

72

Engels an Gustav Rasch
in Wien[333]
(Entwurf)

[London, Ende November 1876]

Lieber Herr R[asch],

Der P.P.Schaible muß immer in den Riß treten für Blind, wo dieser selbst sich unmöglich gemacht.[334] So in der 1859er Geschichte. Blind hatte in London ein anonymes Flugblatt (Ende Mai oder Anfang Juni 1859) drucken lassen: „Zur Warnung", worin Karl Vogt der Bestechung durch bonapartistische Gelder angeklagt und als bonapartistischer Preßagent in Deutschland denunziert wurde. Um Verbreitung wurde gebeten. Dies Blatt gedruckt in der Druckerei von F.Hollinger in London, wurde in dem in derselben Druckerei gedruckten deutschen Blatt „Das Volk" von dem noch stehenden Originalsatz abgedruckt. Liebknecht sah in dieser Druckerei den Korrekturabzug mit Korrekturen in Blinds Handschrift und sandte das Flugblatt der Augsburger „A[llgemeinen] Z[ei]t[un]g", die es im Juni abdruckte. Darauf verklagte Vogt die Augsburger „A.Z." wegen Verleumdung, diese verlangte Beweise von Liebkn[echt], dieser wandte sich an Bl[ind], und dieser erklärte, er habe an der Sache *gar keinen Anteil.* Vogt[1] drehte nun die Sache so, als sei Marx, der hinter Liebk[necht] stehe, der Urheber des Flugblatts. Es entstand nun eine Polemik zwischen M[arx] und Bl[ind] in der Augsburger „A.Z." – M[arx] wies durch eidliche Aussagen (affidavits) des Setzers Vögele, also durch gerichtliche Dokumente nach, daß dieser und Hollinger[2] das Flugblatt gesetzt, welches *in Blinds Handschrift geschrieben* gewesen sei. Blind beredete Hollinger zu der falschen Erklärung: das Flugblatt sei nicht bei ihm gedruckt und auch Blind nicht der Urheber; beredete ferner mit Hollinger den Setzer Wiehe zu der ebenfalls falschen Erklärung, er habe seit 11 Monaten bei Hollinger gearbeitet und könne dessen Aussagen bestätigen. Gestützt hierauf erklärte Blind die Behauptung, er sei der Verfasser, für eine *platte Unwahrheit.* Die Augsburger „A.Ztg." schloß hiermit die Polemik.[335] M[arx] antwortete durch ein gedrucktes Zirkular in englischer Sprache[3], worin er obige Aussagen Blinds und seiner Zeugen für eine

[1] In der Handschrift gestrichen: gewann dadurch seinen Prozeß – [2] in der Handschrift: dieser er und Hollinger – [3] „Der Prozeß gegen die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung'"

deliberate lie (Lüge mit Vorbedacht) und Blind selbst für a deliberate liar (absichtlichen Lügner) erklärte (London, 4. Febr. 1860). Blind schwieg. Aber am 8. Febr. 1860 erklärte der Setzer Wiehe, im Gegensatz zu der früheren Erklärung, an Eides Statt vor dem Friedensrichter zu Bow Street:

1. er sei nicht 11 Monate bei Hollinger beschäftigt gewesen,

2. er habe nicht bei Holl[inger] gearbeitet, als das Flugblatt „Zur Warnung" erschien,

3. er habe damals von Vögele gehört, daß dieser und Hollinger das betr. Flugblatt zusammen setzten und daß das Manuskript in Blinds Handschrift war,

4. er selbst habe später den noch stehenden Satz für den Abdruck im „Volk" umgebrochen,

5. und gesehn, wie Hollinger den von Bl[in]ds Hand korrigierten Korrekturabzug an Liebkn[echt] gegeben und gehört, daß H[ollinger] gleich darauf sein Bedauern aussprach, dies getan zu haben.

6. Die frühere Erklärung habe er auf Hollingers und Blinds Zudringen unterschrieben. Hollinger habe ihm *Geld* versprochen und Blind, er werde sich dankbar zeigen.

M[arx] ließ diese Dokumente abschriftlich in verschiedenen Kreisen zirkulieren, und das zog. Am 15. Febr. erschien Schaibles Erklärung im „D[aily] Telegr[aph]" (Abschrift)[336], Sch[aible] schickte sie an M[arx], der ihm antwortete[40], dies ändre nichts, weder an Blinds Erschleichung falscher Zeugnisse, noch an Blinds krimineller Verabredung, Conspiracy mit Hollinger zur Erschleichung von Wiehes Unterschrift für das geschmiedete falsche Schriftstück.

Wie damals, auch jetzt: Schaible hilf!

Dies die Tatsache. Weiter weiß ich von dem unglücklichen Subjekt nichts.

Noch eins. Wenn Sie mir je wieder die Ehre tun sollten, von unsrem Zusammensein in London zu sprechen, so möchte ich bitten, mich nicht wieder von Dingen sprechen zu lassen, von denen zwischen uns nicht die Rede war. Von der Selbstbestimmung des Menschen hätte ich nur sagen können, daß ich sie in dieser allgemeinen Fassung für Unsinn halte. Von Autonomie der Völker sprach ich höchstens insofern, als ich den Südslawen das Recht absprach, sich unter diesem Vorwande zu russischen Eroberungsplänen herzugeben, wie ich auch den Serben jetzt die erhaltnen Prügel[43] herzlich gönne; von sozialer Republik und von den Hingerichteten in Baden aber war meines Wissens überhaupt nicht die Rede. Auch verdanken Sie es nur ganz zufälligen Umständen, daß M[arx] nicht infolge Ihres Artikels

erklärte, er habe Sie gar nicht gesehn und also diese Unterhaltungen gar nicht führen können.[337]

Ich konnte nicht früher antworten, da mein Ex. von Marx' „Herr Vogt", wo das Obige S. 55 und folgende zu lesen[338], verpumpt war und ich es erst gestern zurückerhielt.

Freundlichen Gruß.

Ihr

F. E.

73

Engels an Philipp Pauli
in Rheinau

London, 16. Dez. 76

Lieber Pauli,

Gestern habe ich per Continental Parcels Express und des weiteren per Deutsche Reichsfahrpost eine Kiste franko an Dich abgeschickt, adressiert:

Herrn Dr. Pauli, Mannheim (chemische Fabrik Rheinau), Germany, enthaltend einen Plumpudding für Deine Frau, einen Korinthenkuchen, den meine Frau[1] für Dich gebacken hat, ein Buch, ein Kästchen mit Schnupftüchern und ein kleines Tintenfaß für Pumps. Da die Kiste nicht mehr hielt, waren wir gezwungen, ein neues Kleid für sie in die Kiste mit dem Pudding für Schupps zu tun; es ist ein Leidwesen mit diesen Kisten, man muß sie eben nehmen, wie man sie findet, es sind deutsche Spielwarenkisten.

Falls das Kistel bis spätestens Mittwoch nicht eingesprungen, tust Du gut, in Mannheim auf dem Fahrpostamt Nachforschungen anzustellen, die Post ist dafür verantwortlich, sie und die Continental Parcels Express sind Agenten eins für das andere. Indes hoffe ich, daß alles richtig ankommt, da wir die Sachen so früh aufgegeben, daß sie *vor* dem von der Reichspost eingestandenermaßen nicht zu bewältigenden Weihnachtstrubel ankommen sollten.

Deine beiden Briefe habe ich erhalten und danke Dir nachträglich wegen Auskunft über Schmidt. Von Frankfurt ähnliche Nachricht: der Sonnemann, auf den er sich bezog, kennt ihn ebenfalls nicht – einer der Redakteure der „F[rank]f[urte]r Z[ei]t[un]g" aber kennt ihn als „Majestätsbeleidiger von Profession" und dito Märtyrer mit Vorbedacht, der dann nachher „auch auf sein Martyrium wohl ein bißchen schnorrt"[339] (norddeutscher Ausdruck für Betteln). Er schrieb mir noch einmal, worauf ich ihn auf die mir gegebnen falschen Referenzen aufmerksam machte[40], und seitdem hab' ich von dem Elefanten auf Krücken nichts mehr gehört.

Ich will sehn, daß ich Dir die Artikel in der einen oder der andern Form zuschicke, sobald mehrere erschienen sind.[21] Nachher erscheinen sie im Separatabdruck, und den erhältst Du natürlich auch.

---

[1] Lizzy Burns

Meine Frau ist seit 4–5 Tagen ganz ohne alle erkennbare Ursache bedeutend besser geworden, es ist fast wunderbar, was für Sachen man in der Art bei Frauenzimmern zwischen 40 und 50 erlebt. Ich will nur hoffen, daß es vorhält.

In dem Kistchen ist auch etwas Weihnachts-Immergrün, ilex, mit den sakramentalen roten Beeren, um ihn auf den Pudding zu stecken, wenn er aufgetragen wird. Dieser ilex liegt ganz oben, damit die Zöllner sich die Finger darin verstechen.

Und nun beste Grüße von meiner Frau und mir an Euch alle und vergnügte Feiertage!

Dein

F. Engels

74

Engels an Hermann Engels
in Engelskirchen

London, 18. Dez. 1876

Lieber Hermann,

Deine beiden Briefe vom 14. und 17.11. habe ich richtig erhalten, die Buchungen konform gemacht und den Rechnungsauszug richtig gefunden, bis auf einen mir bisher nicht angegebnen Posten, Zahlung an Emil Blank, Jan. 24., 76, M. 90,68. Ich vermute, dies wird der Betrag der Spesen auf verschiedne, durch seine hiesige Firma an mich gegangene[1] Weinsendungen sein, die ich ihm schuldete, und dann hat auch dies seine Richtigkeit.

Der indische Zettel inl. zurück, die Buchstaben sind stark entstellte devanagari oder Sanskritbuchstaben, weswegen ich nur ein Wort lesen konnte, es ist eine Art *Schreib*schrift, und ich kenne nur die *Druck*schrift. Es wird ein Dialekt des mittleren Indiens sein, da man im Norden meist mit arabischen Buchstaben schreibt.

Ich habe zwar wieder £ 600 neue Gasaktien Pari zugeteilt bekommen (wobei ich ca. 60–70% profitiere), aber dagegen sind mir bei der letzten Ziehung diverse Amerikaner herausgekommen, so daß ich augenblicklich außer meinen Zinsen kein Geld brauche. Da aber meine Gascompagnien alle im Lauf des Jahrs neue Aktien oder Obligationen ausgeben werden, so ist es mir sehr angenehm zu wissen, daß ich jeden Augenblick eine £ 3–500 bei Euch haben kann; denn manchmal soll der ganze Betrag gleich eingezahlt werden, und da heißt's rasch Geld schaffen.

Besten Dank für die Auskunft wegen Schaaffh[ausen]. Ich hatte mir wohl gedacht, daß die mir zugekommenen Gerüchte übertrieben waren, indes konnte der Austritt von Mevissen aus der Direktion doch ein Zeichen sein, daß die Ratten anfingen, das Schiff zu verlassen.

Daß es bald Krieg gibt, glaube ich sicher.[86] Die Russen haben sich so tief hineingeritten, daß sie nicht mehr zurückkönnen, und die Türken werden sich selbstverständlich jedem Einmarsch in ihr Gebiet widersetzen. England wird unter allen Umständen Konstantinopel und die Meerengen schützen, so

[1] In der Handschrift: gegangenen

weit sind wir aber noch lange nicht, ich bin überzeugt, die Türken werden mit den Russen am besten fertig, wenn man sie allein gewähren läßt. Die Stellung zwischen Donau und Balkan ist eine der stärksten in Europa, und solange keine Eisenbahnen und Chausseen dort gebaut werden, ist die Stärke der dort verwendbaren und ernährbaren russischen Armee auf ein gewisses Maximum, 100–150 000 Mann höchstens, beschränkt. Der Krieg wird sich also wahrscheinlich im Festungsviereck Rustschuk, Silistria, Warna, Schumla in die Länge ziehn, und das können die Türken besser vertragen als die Russen. Die sogenannte Autonomie von Bulgarien heißt weiter nichts, als die Vertreibung der Türken aus dieser starken Stellung und die Bloßlegung von Konstantinopel für eine russische Invasion. Und das lassen sich die Türken natürlich von keiner Konferenz aufoktroyieren.[340] Wenn Du genau wissen willst, welche Hindernisse die Russen dort finden werden, so schenke Dir Moltkes „russisch-türkischen Feldzug 1828/29", Berlin 1845[2], zu Weihnachten, das Buch ist sehr gut, und Du erhältst damit zugleich die nötigen Spezialkarten für den kommenden Krieg. Diesmal ist gegen 1828 der Unterschied,

1. daß die Türken eine Armee haben,

2. daß Silistria, Rustschuk etc. mit modernen detachierten Forts umgeben sind,

3. daß die Türken nach der englischen die stärkste Panzerflotte haben und das Schwarze Meer vollkommen beherrschen,

4. daß die russische Armee in der Reorganisation begriffen, also wenig zum Krieg geeignet ist.

Herzliche Grüße an Emma und die Kinder und fröhliche Feiertage!

Dein

Friedrich

[2] in der Handschrift: 1836

75

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

122, Regent's Park *Road*
London, 21. Dez. 76

Lieber Becker,

Deine Postkarte, die „Précurseurs" und 2 Ex. der französischen Adresse[341] erhalten. Kannst Du noch einige Ex. derselben schicken, so wär' es sehr gut (*französisch*, wir würden sie nach Paris besorgen), wir zahlen gern dafür, sobald wir wissen, was ca. 20 Ex. kosten.

Inliegend Postanweisung für 15 Franken, wovon 9 Fr. für die Restschuld wegen der „St[unden] d[er] Andacht" [332] und 6 Fr. für zwei Halbjahrsabonnements auf den „Précurseur" für Marx und mich. Du kannst *beide* Nummern an mich zusammen schicken, das spart Porto, und ich kann es an M[arx] geben. Es ist sehr gut, daß wir wieder ein französisches Blatt in der Schweiz haben, die Jurassiens können das Klüngeln und Attackieren nicht lassen, und da wird man ihnen beweisen können, daß *mit ihnen* kein Friede möglich. Eine Korrespondenz konnte ich Dir nicht schicken, weil ich nicht lügen will und von der hiesigen Arbeiterbewegung nur zu sagen wäre, daß sie im kleinlichsten Trades'-Union-Kram verkommen ist und die sogenannten Führer, Eccarius inklusive, der liberalen Bourgeoisie nachlaufen, um als Agitatoren gegen die sog. türkischen Grausamkeiten[57] von ihr sich kaufen zu lassen und den Verrat der Balkanhalbinsel an die Russen im Interesse der Menschlichkeit und Freiheit zu predigen.

Daß De Paepe auf dem Berner Kongreß war, stimmt mit seiner ganzen früheren Haltung. Er war seit dem Haager Kongreß [288] offiziell bei den ausgetretenen Belgiern geblieben[342], aber als Chef der Opposition, und leistet jetzt recht Gutes, indem er die Flamländer bewogen hat, für allgemeines Stimmrecht und ein Fabrikgesetz aufzutreten. Dies ist das erste Vernünftige, das in Belgien geschehen. Die wallonischen Maulhelden müssen nun auch mit. Aber unverzeihlich war's von unsern Leuten in Deutschland, auf den jurassischen Leim zu gehn.[306] Die bakunistischen Organe haben überall Triumph geschrien, als es hieß, die Deutschen würden den Kongreß

beschicken. Liebknecht wußte ganz genau, woran er war, ich hatte ihm auf Anfrage, was wir von den Versöhnungsofferten[42] hielten und welche Stellung wir einnähmen, geantwortet: gar keine Stellung, die Kerle seien dieselben, die sie immer gewesen, wer sich die Finger bei ihnen verbrennen wolle, der könne es tun.[41] Und daraufhin die vertrauensduselige Aktion, als ob man mit den edelsten Biedermännern zu tun habe.

Hast Du die New-Yorker oder vielmehr Philadelphier Beschlüsse wegen Auflösung des Generalrats[343] erhalten? Der Vorsicht halber schicke ich Dir ein paar, das kann Euch als neuer Grund dienen, die Sache in die Hand zu nehmen.

In Genf erscheint ein italienisches und französisches Blatt, von dem in unsrer „Alliance de la D[emocratie] S[ocialiste]" gekennzeichneten Terzaghi[344]. Dieser Mensch soll jetzt auf die Bakunisten schimpfen. Nämlich, nachdem sie ihn lange geduldet, als wir ihn schon als Polizeispion denunziert, haben sie ihn endlich doch als solchen herauswerfen müssen. Er ist simpler Mouchard[1], und sein Helfershelfer Bastelica ist bonapartistischer Agent – er hat in Straßburg eine Aufforderung an die französischen Arbeiter drucken lassen, das Empire herzustellen.

In Italien ist nichts zu machen, alles Bakunisten, und in Spanien habe ich keine Adresse mehr, erhalte aber vielleicht bald eine.

Beste Grüße.

Dein

F. Engels

[1] Spitzel

1877

76

Marx an Maxim Maximowitsch Kowalewski in Moskau[345]

41, Maitland Park, London
9. Januar 1877

Mein lieber Freund,

Ich erfahre, daß eine russische Dame[1], die der Partei große Dienste erwiesen hat, aus Geldmangel in Moskau keinen Advokaten für ihren Mann[2] finden kann. Ich weiß weder etwas über besagten Mann noch ob er schuldig oder unschuldig ist. Da der Prozeß jedoch mit einer Verbannung nach Sibirien enden kann und Frau ... entschlossen ist, ihrem Mann zu folgen, den sie für unschuldig hält, wäre es sehr wichtig, ihr wenigstens die Mittel zur Verteidigung zu verschaffen. Frau ..., die die Verwaltung ihres Vermögens ihrem Mann überlassen hatte, versteht von diesen Dingen überhaupt nichts, deshalb kann nur der Advokat hier helfen.

Herr Tanejew, den Sie kennen und den ich seit langem als ergebenen Freund der Emanzipation des Volkes schätze, ist wahrscheinlich der einzige Advokat in Moskau, der eine so undankbare Angelegenheit auf sich nehmen würde. Ich wäre Ihnen daher sehr verbunden, wenn Sie ihn in meinem Namen bitten würden, sich für die äußerst unangenehme Lage unserer Freundin zu interessieren.

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

---

[1] J. L. Tomanowskaja – [2] I. M. Dawydowski

77

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

London, 9. Jan. 77

Lieber Liebknecht,

D'abord[1] Prosit Neujahr Dir und Familie und allen Freunden.

Hierbei der Rest der „Philosophie". An die „Ökonomie" resp. „Sozialismus" gehe ich sofort, doch kann nach der „Philosophie" eine Pause eintreten.[21] Ich wünschte, Ihr hättet gewartet bis *nach* den Wahlen[269], Ihr hättet in der Zeit den Raum für die Agitation verwenden sollen. Auch bin ich ganz zufrieden, wenn 2 Nrn. per Woche etwas davon bringen und Euch die dritte für andre Sachen frei bleibt. Doch wenn Ihr mir auch die 3te Wochennummer ab und zu öffnet, so hab' ich natürlich nichts dagegen.

Wir haben schon vor längerer Zeit durch Bracke an Geib £ 10 als unsern Beitrag zum Wahlfonds abgehn lassen und waren leider nicht in der Lage, noch ein weiteres tun zu können. Daher konnte ich auf Dein Verlangen, Dir noch etwas zu schicken, nicht eingehn.[346] Wenn Ihr Euch keine Illusionen macht und die Berichte im „Vorwärts" nicht übertrieben sind [...] [347]

Wenn die Türken Fuß bei Mal halten, so ist's mit Rußland bald alle. Die allgemeine Wehrpflicht[348] hat die russische Armee noch weit mehr desorganisiert, als ich erwartete, während die Türken nie in so guter Verfassung waren, dabei haben sie nach der englischen die beste und stärkste Panzerflotte der Welt. Geht's also los – und geht's nicht los, so gibt's eine neue Revolution in Konstantinopel: und dann geht's erst recht los –, so könnte Euer Antrag auf *Wiederherstellung Polens* eine eigentümliche Aktualität (Zeitgemäßheit)[2] bekommen.

[...] die Wahrheit zu sagen. Und wenn sie sich über meinen *Ton* beklagen, so wirst Du hoffentlich nicht vergessen, ihnen Herrn Dührings *Ton* bei Gelegenheit von Marx und seinen andern Vorgängern entgegenzuhalten und speziell, daß ich *beweise*, und zwar im Detail, während D[ühring] seine Vorgänger einfach anlügt und ausschimpft. Sie haben's gewollt, und sie werden ihr Fett reichlich wegbekommen, mein Wort darauf.

Dein *F. E.*

[1] Zunächst – [2] offenbar von Liebknecht hinzugefügt: (Zeitgemäßheit)

78

Engels an Hermann Engels
in Engelskirchen

London, 9. Jan. 77

Lieber Hermann,

Dein Brief mit Rimesse £ *300* richtig angekommen, die ich nach Aufgabe Euch gutschreibe. Besten Dank dafür, wie auch für den Kontokorrent, den ich nachsehn werde. Daß Du die Summe etwas erhöht hast bei Deiner Rimesse, macht nichts aus. Ich empfing sie Samstag abend, wo ich Besuch hier hatte und kam wegen der in jetziger Jahreszeit grassierenden vielen Besuche und parties erst heute zur Empfangsanzeige, was Du hoffentlich entschuldigst.

Daß Hermann und Moritz[1] auf der Universität sind, wußte ich gar nicht. Es wird ihnen gar nicht schaden, ein paar Jahre zu studieren, und wenn sie dann ins Geschäft gehn wollen, werden ihnen ihre Kenntnisse um so nützlicher sein; die letzten 20 Jahre haben dem alten kommerziellen Aberglauben gründlich ein Ende gemacht, als gehöre zum Handel vor allem drei Jahre Kopierbuch, eine gute Handschrift, möglichst schlechtes Deutsch und ein ansehnlicher Mangel an Kenntnissen. Und wenn sie was andres anfangen wollen, so steht ihnen die Welt auch offen.

Den Russen kann's heillos schlecht gehn. Es war immer meine Ansicht, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht [348] die russische Armee kaputtmachen würde. Aber daß das so rasch und so glänzend ging, hätte ich nicht erwartet. Alles bricht zusammen, Disziplin und Verwaltung, Offiziere und Soldaten, es fehlt an allem, noch viel mehr als bei Eurer famosen Mobilmachung von 1852, denn das Stehlen in Rußland ist ganz grandios. Je mehr Magazine und Vorräte für die Mobilmachung, desto weniger ist drin, da das alles bloß Vorwände zum Stehlen sind. Dabei sind die Türken nie in so guter Verfassung gewesen wie jetzt und haben schon mehr Truppen in Bulgarien als die Russen mit ihren 4 Armeekorps (144 000 Mann *auf dem Papier*) hinwerfen können. Und unter diese 4 Armeekorps sind alle in Polen ausgehobnen Reserven einrangiert, die bei erster Gelegenheit über-

[1] Hermann Friedrich und Rudolf Moritz Engels

gehn. Die rumänische Armee ist nur zum Gefangengenommenwerden da, und die serbischen Bauernmilizen kriegt so leicht kein Mensch mehr zusammen, und was er zusammenkriegt, hat auch schon genug gehabt.

Man ruft mich zum Essen, und es ist halb sechs – Postzeit. Herzliche Grüße an alle von

Deinem
Friedrich

79

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

[London] 21. Jan. 1877

Lieber Bracke,

Glückauf! zur jüngsten Musterung der sozialdemokratischen Streitkräfte in Deutschland![269] Sie hat dem Ausland sehr imponiert, ganz besonders England, wo die Berliner Zeitungskorrepondenten seit Jahren alles aufgeboten, um ihr britisches Lesepublikum über unsere Parteiverhältnisse zu mystifizieren. Aber „murder will out"[1], wie John Bull sagt, wenn er falliert.

Ich möchte nun endlich näher wissen (wollte Sie während der Wahlagitation nicht damit heimsuchen), wo ich mit Fräulein Isolde[2] dran bin. Sie hatte mir den ersten Übersetzungs-Probebogen[307] geschickt; ich hatte ihr geantwortet, sie sei fähig für das Werk, wenn sie sich Zeit nehme und nicht überstürze, ihr auch die ferneren 4 Bogen zugeschickt. Gleichzeitig sandte ich ihr aber auch ein ziemlich weitläufiges Sündenregister, betreffend den Probebogen.

Dies scheint des Dämleins Nerven etwas schockiert zu haben, denn in ihrem Antwortschreiben blickte eine gewisse Gereiztheit durch. Ohne mich dadurch beirren zu lassen, schrieb ich ihr abermals in dem Sinn, daß ich sie als die erwählte Übersetzerin betrachte.[349] Seitdem sind nun Wochen vergangen, und ich habe nichts Weiteres gehört noch gesehn. Es ist nun absolut nötig, daß sich das Fräulein entscheidet, oui ou non[3], im ersten Fall aber auch wirklich Arbeit liefert. Sie sind wohl so gut, ihr in diesem Sinn zu schreiben. Sollte sie abtrünnig geworden sein, so müßte man es mit den Scheus[4] versuchen, obgleich ich ungern (was aber nichts zur Sache tut) mit Herrn Scheu irgendwas zu tun habe. Zeit ist nicht mehr zu verlieren. Sollte Isolde, die Holde, abschlagen, so müßte sie ditto die erhaltenen französischen Bogen mir rücksenden.

Sie sind wohl so gut, einen doppelten Vertrag auszufertigen – gemäß den unter uns übereingekommenen Bedingungen –, wovon einer mit Ihrer Unterschrift dem Lissagaray bleibt und der andre mit seiner Unterschrift Ihnen rückgesandt wird.

Salut.

Ihr *K. Marx*

---

[1] „es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen" – [2] Isolde Kurz – [3] ja oder nein – [4] Andreas und Heinrich Scheu

80

Marx an Ferdinand Fleckles
in Karlsbad

[London] 21. Jan. 1877

Lieber Freund,

Zunächst meinen besten Dank für das Heilsalz und mein Bedauern, daß Ihr erster, langer Brief verlorengegangen ist.

Morgen geht von hier ein kleines Bücherpaket an Madame Wollmann ab, enthaltend für Ihre Frau Cousine die französische Ausgabe des „Kapitals" und für Sie selbst (von seiten des „Kindes"[1]) Lissagarays: „Histoire de la Commune".

Die Musterung der sozialdemokratischen Partei in Deutschland, bei Gelegenheit der Reichswahlen[269], hat nicht nur unsren liebwerten deutschen Pfahlbürger unsanft aufgeschreckt, sondern auch les classes dominantes[2] in England und Frankreich. Ein englisches Blatt u.a. weist bauchgrimmig hin auf den Kontrast zwischen „the melodramatic fits and starts of the French and the businesslike way of proceeding of the German socialists"[3].

Wie mehr und mehr auch die Ideologen des deutschen Bürgertums von dem schleichenden Gift angesteckt werden, beweist u.a. eine neulich erschienene kleine Broschüre des Ihnen wohlbekannten Schäffle, benamset: *„Die Quintessenz des Socialismus"*. Sie sollten sich das Ding des Spaßes halber verschreiben. Es ist voll unfreiwilliger Komik. Einerseits ist nämlich das Schriftchen, wie der Verfasser selbst andeutet, speziell für die protestantischen Pfaffen verschrieben, die doch ihren katholischen Rivalen die Koketterie mit dem Sozialismus nicht ausschließlich überlassen können. Andrerseits malt sich Herr Schäffle mit echter Schwabenphantasie das künftige sozialistische Millennium so artig aus, daß es das vollendete Reich gemütlicher Kleinbürger sein wird, ein nur von Karl Mayers bewohnbares Paradies.

Neben unsagbarem Wetter, schwül, regnerisch und so schwarzgelbneblig, daß man, wie ich eben tue, während des ganzen Vormittags schon

[1] Eleanor Marx – [2] die herrschenden Klassen – [3] „den melodramatischen Ausbrüchen der französischen und der sachlichen Art des Vorgehens der deutschen Sozialisten"

Gas brennen muß, grassiert hier die „Oriental Question"[4]. Auf Weg und Steg packt einen un John Bull quelconque[5] beim Schopf: „Now, Sir, what do you think of the Oriental Question?"[6] Die Höflichkeit verbietet einem, die einzig sachgemäße Antwort zu geben: „I think, Sir, that you are a damned ass."[7]

Wie übrigens der Krieg ausfallen mag[86], günstig oder ungünstig für das Väterchen in Petersburg[8], dieser „kranke Mann"[144], betäubt und beirrt durch das hysterische Philanthropiegebrüll der englischen liberalen „party of profit at any price"[9], hat das Signal zu einer seit lange sich vorbereitenden Konvulsion in seinem eignen Reich gegeben, die in ihrem schließlichen Resultat dem ganzen jetzigen status quo des alten Europa den Garaus machen wird.

Grüßen Sie Ihre liebe Cousine aufs herzlichste von mir, und treiben Sie ernsthaft englische Sprechstudien, denn für den Notfall bleibt England immer der beste Ort, um das ärztliche Quartier dort aufzuschlagen.

Ihr treu ergebner
Karl Marx

[4] „Orientalische Frage" – [5] irgendein John Bull – [6] „Nun, mein Herr, was denken Sie über die orientalische Frage?" – [7] „Ich denke, mein Herr, daß Sie ein verdammter Esel sind." – [8] Alexander II. – [9] „Partei des Profits um jeden Preis"

81

Marx an Wilhelm Alexander Freund
in Breslau

21. Januar 1877
41, Maitland Park Crescent
London, N. W.

Lieber Freund Freund!

Mein Neujahrswunsch an Sie und Ihre liebe Frau kommt leider verspätet, dank Arbeitsdrang und Halsentzündung, die ich mir während der letzten Tage zu Karlsbad [48] zugezogen. Es ging mir dort wie dem Bauer Martin Luthers, der, von einer Seite aufs Pferd gesetzt, von der andern herunterfällt. [350]

Meine Tochter[1] empfiehlt sich bestens Ihrer Frau und Ihnen. Sie hat unter anderm eine von der hiesigen Shakespeare-Gesellschaft, deren Mitglied sie ist, gedruckte Übersetzung von Professor Delius' „Das epische Element in Shakespeare" versündigt [351], die ihr jedoch große Elogen von seiten des Herrn Delius ergattert hat. Sie bittet mich, Sie um den Namen des Anti-Shakespeareschen schwäbischen Professors und Titel seines Werkes zu ersuchen [352], von dem Sie uns in Karlsbad sprachen. Der Matador der hiesigen Shakespeareschen Gesellschaft, Mr. Furnivall, will durchaus nicht auf den Genuß dieses Opus verzichten.

Die „Orientalische Frage" (die mit Revolution in Rußland enden wird, was immer der Ausgang der Kriegs gegen die Türken [86]) und die Musterung der sozialdemokratischen Streitkräfte im Vaterland [269] werden den deutschen Kulturphilister wohl überzeugt haben, daß es noch wichtigere Dinge in der Welt gibt als Richard Wagners Zukunftsmusik [56].

Mit besten Grüßen an Sie und Ihre liebe Frau

Ihr freundschaftlichst ergebener
Karl Marx

---

[1] Eleanor Marx

Wenn Sie zufällig Dr. Traube sehen, grüßen Sie ihn bestens von mir und erinnern ihn gefälligst, daß er mir die Zusendung der *Titel* seiner verschiedenen Publikationen versprochen hat. Sie wäre sehr wichtig für meinen Freund Engels, der an einem naturphilosophischen Werk[35] arbeitet, und mehr, wie es bisher geschehen, die Leistungen Traubes betonen wird.

Nach: „Vorwärts", Berlin,
Nr. 275, vom 16. Juni 1931, Beilage.

82

Marx an Frederick Harrison
in London

[London] 21. Januar 1877
41, Maitland Park Crescent, N. W.

Sehr geehrter Herr,

Der Überbringer dieses Briefes, mein Neffe, Herr Henry Juta aus Cape Town, möchte seine allgemeinen Studien an der Londoner Universität vervollständigen und zugleich Mitglied des Inner Temple[353] werden. Für das letztere Vorhaben muß er eine schriftliche Erklärung abgeben, daß er kein Anwalt ist usw., und seine Unterschrift muß von zwei Advokaten gegengezeichnet werden, die bezeugen, daß er eine anständige Person ist usw. Da die Angelegenheit sehr eilt, habe ich mir die Freiheit genommen, ihn an Sie zu verweisen, in der Hoffnung, daß Sie so freundlich sein werden, den jungen Mann zu unterrichten, wie er aus dieser Schwierigkeit herausfindet.

Ich habe die Ehre, Sir, zu sein

Ihr ergebener
Karl Marx

Fd. Harrison, Esq.

Aus dem Englischen.

83

Marx an Gabriel Deville
in Paris
(Entwurf)

23. Januar 1877
41, Maitland Park Road, N. W.
London

Lieber Bürger,

Nach Empfang Ihres freundlichen Briefes vom 15. Dezember schrieb ich unserem Freund Hirsch wegen Ihres Plans[354], vor allem wegen meiner vertraglich festgelegten Verpflichtungen gegenüber Herrn Lachâtre, dem Verleger des „Capital"[1], die mir nicht gestatten, ohne seine vorherige Zustimmung[2] auf den Plan einzugehen. Dann habe ich an diesen geschrieben und von Tag zu Tag vergebens auf seine Antwort gewartet. Schließlich habe ich ihm vor einigen Tagen einen eingeschriebenen Brief gesandt, da der erste wahrscheinlich abgefangen worden ist, wie sich dies im preußisch-deutschen Kaiserreich[3] täglich ereignet.[355] In Erwartung der Antwort von Herrn Lachâtre muß ich noch bemerken, daß selbst im Falle seiner Zustimmung Herr A. Quêst durchaus imstande wäre, jeden „Auszug" aus dem „Capital" zu konfiszieren. Da Herr Lachâtre in Abwesenheit wegen „Kommunarden"-Angelegenheiten verurteilt worden ist und als Flüchtling im Ausland lebt, hat das Ministerium Broglie die Verwaltung der Buchhandlung Lachâtres von Gesetz wegen in die Hände dieses Herrn Quêst gelegt, der zum Abschaum der konservativen Partei gehört und zuerst alles getan hat, um den Druck meines Buches hinauszuzögern, und dann, um seine Verbreitung zu verhindern. Er wäre ganz der Mann, Ihnen einen Streich zu spielen trotz der Zustimmung des Herrn Lachâtre, dem gegenüber ich selbst durch einen Privatvertrag gebunden bin, der aber Herrn Quêst gegenüber ganz und gar machtlos ist, weil dieser Sequester sein gesetzlicher Vormund ist.

---

[1] In der Handschrift gestrichen: Nebenbei, zwischen mir und Herrn Hirsch war nicht ein kurzer Auszug aus dem Werk vereinbart, sondern mehr oder weniger eine Besprechung – [2] in der Handschrift gestrichen: Zustimmung – [3] in der Handschrift gestrichene Variante: im Kaiserreich, dessen Sitz dank des Krieges von 1870 von Paris nach Berlin verlegt worden ist

Unter diesen Umständen halte ich es im Augenblick für das beste, „einen Auszug" aus dem „Capital" zu vertagen, in der Zwischenzeit aber einen Überblick über das Werk zu veröffentlichen, nötigenfalls in Form einer kleinen Broschüre, was um so nützlicher wäre, als Herr Block (im „Journal des Économistes")[74] und Herr Laveleye (in der „Revue des deux mondes")[73] dem französischen Publikum völlig falsche Vorstellungen vom „Capital" vermittelt haben. Das hatten auch Herr Hirsch und ich anfangs vereinbart.

Ich danke Ihnen bestens für Ihr Buch, das Sie so liebenswürdig waren, mir zu senden und das sich durch schwungvollen Stil und gründliche Kenntnis auszeichnet.

Ich hoffe, daß die Angelegenheit, die uns miteinander in Verbindung gebracht hat, der Ausgangspunkt für eine weitere Korrespondenz sein wird.

Ganz der Ihre

K.M.

Aus dem Französischen.

84

Engels an Hermann Ramm
in Leipzig

London, 25. Jan. 1877

Lieber Ramm,

Da ich nicht weiß, ob Liebknecht von Offenbach zurück ist[356], schreibe ich an Sie.

Erstens habe ich seit fast 14 Tagen keine „Dühring"-Korrektur[69] mehr erhalten (die letzte, sofort zurückgesandte, war Art. VI), ich fürchte, eine Sendung ist verlorengegangen.

Dann hatte ich Liebknecht gebeten, mir die Nrn. der „Neuen Welt" zuzuschicken, worin meine Biographie von Wolff[1] ist, ich habe die ersten 4 Nrn. erhalten, seitdem aber nur aus den zerschnittenen „Neuen Welten", in die das „Vorwärts" gepackt ist, gesehn, daß die Folge auch erschienen ist. Ich habe natürlich weder Abschrift des Manuskripts hierbehalten, noch sonst etwas getan, mir die Sache zu verschaffen, da ich auf Liebknechts Zusage rechnete; wären Sie wohl so gut, danach zu sehn, ehe sie alle zerschnitten und vermöbelt sind?

Über die Nachwahlen[357] sind wir hier sehr in Unwissenheit, wir wissen nur, daß Rittinghausen „in" ist, wie die Engländer sagen. Schade, daß der christlich-soziale Kaplan Laaf durchgefallen, erstens wäre es sicher sehr heiter anzusehn gewesen, wie er sich durchlaviert hätte im Reichstag, und zweitens, da er sich doch blamieren mußte, hätte er unter den Aachener Arbeitern Spaltungen hervorgerufen und uns Gelegenheit gegeben, das spitze Ende des Keils einzutreiben.

Das erfreulichste bei den letzten Wahlen ist der große Fortschritt auf dem Land, und namentlich in den Großkulturländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Von da geht's leicht nach Pommern und Brandenburg, und wird erst das Schnapsland angefressen, so ist's bald zu Ende mit der preußischen Monarchie.

Freundschaftlichst Ihr

F. Engels

---

[1] „Wilhelm Wolff"

85

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

[London] 14. Februar 1877
41, Maitland Park Road, N. W.

Lieber Bracke,

Lissagaray, der mit Ihrem Vertragsentwurf sonst ganz übereinstimmt, ist entschieden der Ansicht, daß überall die *niedrigsten* von Ihnen angesetzten Preise (per Exemplar) eingehalten werden.[307]

Was die Freiexemplare für ihn betrifft, so reicht ein Dutzend völlig hin.

Apropos! Fräulein Isolde Kurz hat mir geschrieben, teils zur Anzeige, daß sie Ihnen direkt das Manuskript zuschicken werde, mir aber von Ihnen Korrekturabzüge zugehn sollen (ich habe nichts dagegen), teils um weitere Zusendung von Bogen des Originals ersuchend; letztere nun hat Lissagaray ihr heute geschickt. *Aber notabene, Lissagaray* hat zugleich allerlei in der *Einleitung* verändert, *Zusätze gemacht* (sehr wichtige) zum französischen Original etc., so daß *nichts in Braunschweig gedruckt werden darf, bevor Isolde die von ihr schon übersetzten ersten Bogen demgemäß modifiziert hat.* Sollte also bei Eintreffen meines Schreibens schon Manuskript von Isolde in Braunschweig angekommen sein, so muß es nicht gedruckt, sondern ihr zur Veränderung retourniert werden.

Es ist einleuchtend, daß die deutsche Ausgabe durch diese vom Verfasser selbst gemachten Verbesserungen und Zusätze an Wert gewinnt.

Mit besten Grüßen

Ihr
K. Marx

86

Engels an Ida Pauli
in Rheinau

London, 14. Febr. 1877

Liebe Frau Pauli,

Ich fürchte, wenn alle Pläne, die den Winter über in Rheinau gemacht werden, zur Ausführung kommen sollten, daß dann der Sommer 9 statt 3 Monate lang sein müßte. Wie es mit dem in Ihrem lieben Brief Vorgeschlagnen gehn wird, muß die Zeit lehren, leider sehe ich schon *einen* bedeutenden Haken, und der ist die Gesundheit meiner Frau[1]. Sie ist zwar soweit im ganzen ziemlich durch den Winter und auch durch die Strapazen der Weihnachtskampagne gekommen (in die sich hier in England alle Festivitäten konzentrieren), ich weiß aber doch nicht, inwieweit es mir gelingen wird, sie bis September für eine neue Münchener Kampagne mobil zu machen, ohne daß sie ein Hemmschuh für die Beweglichkeit der andern wird. Wir haben in den letzten 6 Wochen wieder allerhand Pech mit Mägden gehabt, und gerade jetzt, wo sie Ruhe haben sollte, muß sie sich manchmal über alle Kräfte abrackern. Ich hatte auf diese Möglichkeit gerechnet und daher mir bei Schupps vorbehalten, Pumps jederzeit zurücknehmen zu können. Es ist jetzt soweit, daß sie absolut die Arbeit der Haushaltung meiner Frau abnehmen muß, und da ich selbst nicht gut abkommen kann, auch andre Gründe habe, so werde ich wahrscheinlich eine sich mir bietende Gelegenheit benutzen, sie gegen den 1. oder spätestens 15. März zurückeskortieren zu lassen. Sobald ich Bestimmtes weiß, was in ein paar Tagen der Fall sein wird, werde ich sowohl Pumps wie Frl. Schupp das Nähere mitteilen, bis dahin bitte ich Sie, ihnen von der Sache nichts zu sagen.

Zunächst werde ich, sobald wir im Hause einigermaßen in Ordnung sind, meine Frau auf eine 14 Tage an die See nehmen[62], damit sie ihren Appetit wiedererhält und mir nicht zu sehr von Kräften kommt. Wenn Sie mich gestern abend hätten sehn das Bett machen und heute morgen das Küchenfeuer anmachen, Sie würden gelacht haben.

[1] Lizzy Burns

Daß die Wahlen[269] Sie ennuyiert haben, solange Sie noch nicht mitwählen dürfen, glaub' ich gern. Wenn wir ans Ruder kommen, sollen die Frauen nicht nur wählen, sondern auch gewählt werden und Reden halten, dies letztere geschieht hier schon beim Schulamt, und ich habe letzten November alle meine 7 Stimmen einer Dame gegeben, die denn auch mehr Stimmen hatte als irgendein andrer der 7 zu erwählenden Kandidaten. Übrigens zeichnen sich die Damen auf den hiesigen Schulämtern dadurch aus, daß sie sehr wenig reden und sehr viel arbeiten, im Durchschnitt jede soviel wie drei Männer. Sollen wir sagen, „neue Besen kehren gut"? Die meisten dieser „Besen" sind aber ziemlich alt.

Jedenfalls werden wir den Septemberplan in fortwährendem Andenken halten und das Mögliche zu seiner Verwirklichung tun. Und nun bitte ich Sie, Pauli und die Kinder recht herzlich von meiner Frau und mir zu grüßen und ebenfalls unsre besten Grüße entgegenzunehmen.

Aufrichtigst Ihr

F. Engels

87

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

[London] 24. Februar 1877

Mein lieber Freund,

Sie würden meine Frau und mich sehr verpflichten, wenn Sie morgen (Sonntag) um 2 Uhr zum Essen zu uns kämen. Dann werde ich Ihnen mein langes Schweigen erklären – Halsschmerzen und eine Arbeit, die mir ein wenig gegen meinen Willen auferlegt wurde[307].

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

88

Engels an Friedrich Leßner
in London

42, Kings Road, Brighton, 4. März 77

Lieber Leßner,

Ich erhalte heute morgen einen Brief von dem Hoffmann, 9, Hayes Court, Soho, dem ich durch Dich schon einmal zwei Pfd. habe zukommen lassen. Er hat vor Weihnachten ein Kind, am 15. Febr. ein zweites, und am 25. Febr. seine Frau verloren und bittet mich um Unterstützung, da er die Begräbniskosten für das Kind noch nicht abbezahlt und die für die Frau, die heute begraben werden soll, und £ 4 betragen, nicht aufzubringen weiß. Da der Brief (vom 28. Febr.) in London liegengeblieben ist, so habe ich rechtzeitig nichts für ihn tun können, auch ist heute Sonntag, wo nichts geschehn kann. Willst Du so gut sein, den Mann zu sehen und sehn, was zu machen ist und wie es mit ihm steht, und wenn Du ein Pfund oder 30 sh. disponibel hast, kannst Du sie ihm je nach Umständen in meinem Namen geben, sonst schreib mir gleich und sage, was Du von dem Fall hältst, und ich kann eine Post office Ordre[1] schicken. Vor allen Dingen mach dem Mann begreiflich, daß ich seinen Brief erst heute morgen erhalten und also nichts tun konnte.

Ich habe meine Frau hieher bringen müssen, damit sie sich von ihrer Schwäche etwas erhole[62], und das ist ihr auch gelungen, sie ist viel besser, und ich hoffe, es wird vorhalten. Dienstag über 8 Tage kommen wir zurück, und ein paar Tage später wird auch Pumps, begleitet von Fräulein Lina Schöler, wieder einspringen.

Meine Frau läßt die Deinige und Dich selbst sowie Nelli herzlich grüßen, ditto

Dein alter
F. Engels

[1] Postanweisung

89

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow in London

[London] 16. März 1877

Mein lieber Freund,

Ein Mitglied des House of Commons[1] (ein Irländer[2]) will nächste Woche den Antrag einbringen, die englische Regierung solle von der *russischen* Regierung die Einführung (in Rußland) von Reformen verlangen, die sie hinsichtlich der Türkei für notwendig erachtet. Er will diese Gelegenheit nutzen, um von den Greueln zu sprechen, die in Rußland geschehen. Ich habe ihm schon einige Details zukommen lassen über die Maßregeln der russischen Regierung gegen die aufsässigen Polen der unierten Kirche. Könnten Sie eine kurze Übersicht – in französischer Sprache – über die gerichtlichen und polizeilichen Verfolgungen der letzten Jahre in Rußland machen? Da die Zeit drängt – ich bin erst heute über die Angelegenheit informiert worden – und da wenig besser ist als gar nichts, könnten Sie, der Sie sich dieser Vorfälle besser erinnern als ich, dieses „Wenige" tun? Ich glaube, damit würden Sie Ihren leidenden Landsleuten einen großen Dienst erweisen.[358]

Was Frau Utin betrifft, so ist mir die Sache ein Rätsel, aber I shall cross-examine her at the next interview[3]. Wenn sie nicht wiederholt vor meiner Frau und mir den Wunsch geäußert hätte, Sie zu sehen, hätten wir kein Wort darüber verloren.

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

[1] Unterhauses – [2] Keyes O'Clery – [3] ich werde sie bei der nächsten Zusammenkunft ins Kreuzverhör nehmen

90

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow in London

[London] 23 March 1877

Mein lieber Freund,

Ich habe den Artikel erhalten, und er befindet sich schon in den Händen des Mitglieds des Unterhauses[358], dem ich übrigens die Berichtigung zukommen lassen werde.

Beesly ist gestern bei mir gewesen. Ich habe mit ihm über einen Artikel von Ihnen für die „*Fortnightly*" gesprochen. Er hat mir gesagt, daß er Sie John Morley, dem Chefredakteur, empfehlen würde, aber – und das ist sehr unangenehm – man müßte ihn englisch schreiben oder übersetzen lassen, bevor man ihn an den Herausgeber schickt. Was den Umfang des Artikels betrifft, so sind 16 Seiten das übliche Maß.

Allsop hat uns seine letzte Adresse nicht gegeben; vielleicht kann Leblanc sie besorgen.

Gestern erhielt ich aus St. Petersburg einen Brief mit der Nachricht, daß ein Paket mit mehreren Büchern an mich abgesandt wurde.[359] Leider habe ich nichts davon erhalten.

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

91

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 24. März 77

Lieber Alter,

Ich schicke Dir inl. Postmandat für 50 fr. und, ich glaube, 20 Centimen und bitte Dich, mir dagegen *zwei* Ex. der „Geschichte der südd[eutschen] Mairevolution" [360] zu schicken und, wenn Du kannst, den Jahrgang 1876 des „Bulletin de la Fédération jurassienne". Wenn Du es durch einen Buchhändler kannst schicken, so gib das Paket ab an ihn, adressiert: F.E., per Adresse F.Wohlauer, St.Pauls Buildings, Paternoster Row, London, es kostet dann nur eine Kleinigkeit. Den Rest des Geldes bitten Marx und ich als ferneren Beitrag für den „Précurseur" zu verwenden.

In Nr.32 des „Vorwärts" habe ich eine Korrespondenz „Aus Italien", woraus Du gesehn haben wirst, daß das Reich der Herren Bakunisten am schönsten Zerfallen ist. Die Leute von der „Plebe" verdienen alle Unterstützung und werden sicher gern mit dem „Précurseur" in Tausch treten. Adr. Journal „La Plebe", Via Carlo Alberto Nr. 1, Milan. Der Redakteur heißt Enrico Bignami und ist seit Jahren mit mir in Korrespondenz, die nur zur Zeit der schärfsten bakunistischen Diktatur in Italien eingeschlafen war. Sogar Herr Malon, der doch einer der 17 ersten Internationalen Brüder und Stifter der Alliance[361] war, ist abgefallen, und einer nach dem andern sagt dem unglücklichen Guillaume den Gehorsam auf. Die Weltregierung ist eben nicht jedermanns Sache, und was die zukünftigen Kongresse dieser Herren angeht, so wird's da allem Anschein nach noch toller hergehn als im Haag[288]. Unsre Politik, die Leute schonungslos zu enthüllen und sie dann laufen zu lassen, hat sich glänzend bewährt. Nachdem Belgien ihnen den Rücken gekehrt und in Italien das letzte Stück abgefallen, und bei der Jammerrolle, die sie in der Schweiz spielen (alle Jahr ein Krawall in Bern mit obligaten Prügeln), bleibt ihnen nur noch das bißchen spanische Allianz, das sich nur noch hält, weil ihnen dort die Öffentlichkeit so gut wie verschlossen ist und die Mogelei im Dunkeln um so leichter geht.

Dein Fragment in der „*Neuen Welt*“ [362] hat mich sehr amüsiert, Du solltest es fortsetzen, es ist dem jungen Volk gut, wenn sie an die alten Bewegungen erinnert werden, sie meinen sonst, sie wären niemandem was schuldig als sich selbst.

Dein alter
F. Engels

92

Engels an Philipp Pauli
in Rheinau

[London, 26. März 1877]

Lieber Pauli,

Ich kann diesen kuriosen Brief von Pumps nicht abgehn lassen, ohne nochmals in meiner Frau[1] und meinem eigenen Namen Dir und Deiner Frau herzlichst zu danken für alles Liebe und Gute, was Ihr der Kleinen erwiesen habt. Hoffentlich findet sich, wenn Eure Kinder heranwachsen, einmal Gelegenheit, die Rechnung auszugleichen.

Wann kommst Du? Schorlemmer schwört Stein und Bein, Du *müßtest* vor Sommer nach England, aber etwas Näheres ist nicht zu erfahren, und doch wäre es sehr angenehm, wenn man so ungefähr wüßte, wann Du einspringen wirst. Dein Zimmer ist schon fertig; wenn Du Ende dieser Woche kämst, könnte Schorlemmer Ferien benutzen und auch herkommen.

Wir waren 3 Wochen in Brighton[62], was meiner Frau ganz famos bekommen ist, sie kam kräftiger wieder als selbst nach der langen See- und Reisekur voriges Jahr[39], und sie war merkwürdig herunter gewesen. Wenn's nur vorhält bis in den Sommer.

Nach all dem Zippeln und Zappeln wird's also doch nun wohl im Orient zum Hauen kommen[86], und soll es mich sehr freuen, wenn die Russen Keile besehn. Die Türken sind eine ganz eigne Sorte Leute, die nicht mit europäischem Maßstab zu messen sind, und die Stellung zwischen Donau und Balkan mit ihren Festungen wird an Stärke nur von der Stellung Metz-Straßburg-Mainz-Koblenz übertroffen. Die Russen können sich da noch manchen Zahn ausbeißen.

Und nun herzliche Grüße an Deine Frau und Kinder und Dich selbst von meiner Frau und

Deinem

F. Engels

---

[1] Lizzy Burns

93

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London[363]

[Poststempel: London, 27. März 1877]

Mein lieber Freund,

Können Sie mir den Vornamen Ignatjews geben, ditto einige Details über seine Familie und ihn selbst. Was seine politischen Heldentaten betrifft, so bin ich darüber mehr oder weniger informiert.

In Moskau hat es einen schönen Handels- und Industriekrach gegeben.

Ganz der Ihre
K. M.

Aus dem Französischen.

94

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London[364]

[Poststempel: London, 29. März 1877]

Mein lieber Freund,

Meinen besten Dank für die Notiz, die ich gestern abend erhalten habe. Sie haben ja keine Vorstellung von der Feigheit und Unschlüssigkeit der „freien" englischen Presse. Das ist der einzige Grund, warum ich noch nicht in der Lage bin, Sie endgültig über das Schicksal Ihres Artikels[358] zu informieren.

Ganz der Ihre

K. M.

Aus dem Französischen.

95

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

[London] 11. April 1877

Lieber Bracke,

Ihr Titel ist gut; nur müssen Sie statt „Text" – Originaltext oder auch bloß „Original" – wie Sie wollen – setzen.[365]

Ich schicke mit diesen Zeilen zugleich den ersten Korrekturbogen zurück; er geht, weil das Madämchen[1] trotz des Ärgers, den sie mir kundgab, sich ziemlich genau an meine Verbeßrungen hält. Aber sie begeht hier und da Fehler, die über die Bohnen hinausgehn. Es heißt p. 14: „Glücklicherweise sprengte nun eine unbestimmte Nachricht die Türen." Wie kann eine „Nachricht", die außerdem noch „unbestimmt" ist, Türen sprengen? Im Französischen steht „une vague nouvelle", als welches heißt: eine neue Woge (von Menschen) nämlich!

Bisher ist es auch verdammt langsam gegangen mit der Übersetzung.

Können Sie mir ein annäherndes Verzeichnis der Schriften schicken, die in Deutschland über die dortige Handels- und Industriekrise[366] seit den letzten Jahren erschienen?

Bei Ihrer Krankheit ist die Hauptsache, einen „guten" Arzt zu haben. Nehmen Sie die Sache nur nicht leicht. Im Anfang leicht kurierbar; wenn nicht zeitig gemaßregelt, wird das Leiden bösartig.

Engels ist sehr unzufrieden mit der Art, wie der „Vorwärts" seine Arbeit gegen Dühring[21] druckt. Nachdem man ihn erst dazu genotzüchtigt, hält man sich in keiner Art an die kontraktlichen Bedingungen. Während der Wahlzeit[269], wo kein Mensch las, hatten seine Artikel nur zur Füllung des Raums zu dienen; später druckt man kleine abgerißne Stücke, ein Stück diese Woche, ein andres 2 oder 3 Wochen später, so daß für den Leser (namentlich unter den Arbeitern) der Zusammenhang verlorengeht. Engels hat Liebknecht einen Warnbrief geschrieben.[2] Er glaubt an Absichtlichkeit in diesem Verfahren, an Einschüchterung durch die Handvoll Anhänger des Herrn Dühring. Es wäre ganz natürlich, daß

[1] Isolde Kurz – [2] siehe vorl. Band, S.265

dieselben Dummköpfe, die erst über „Totschweigen“ des hohlen Narren schrien, jetzt die Kritik totschweigen möchten. Herr Most hat gut sprechen von der zu großen Ausdehnung der Artikel. Seine zu seinem Glück nicht zum Druck gekommene Apologie Dührings[26] war sehr, sehr lang, und wenn Herr Most nicht gemerkt hat, daß nicht nur gewöhnliche Arbeiter und selbst Ex-Arbeiter wie er, die sich einbilden, in der kürzesten Zeit alles zu wissen, über alles aburteilen zu können, sondern auch wirklich wissenschaftlich gebildete Leute aus Engels' positiven Entwicklungen viel lernen können, so tut es mir leid um seine Urteilskraft.

Mit bestem Gruß

Ihr
K. M.

PS Md. Kurz übersetzt: „l'expropriation de toutes les denrées de première nécessité“ was Expropriation durch die Regierung oder öffentliche Aneignung meint, durch „öffentliche Veräußerung“, was ganz falschen Sinn gibt (p. 16).

rationnement = Setzung auf kurze Rationen (wie bei belagerter Festung oder auf Schiff, dem die Lebensmittel ausgehn) mit „Verpflegung aller Bürger“ (p. 16). Sie nimmt so das erste beste Wort, das ihr in den Kopf kommt, ob sinngerecht oder nicht.

Ditto p. 16 übersetzt sie „pour *faire lever* les provinces“ „um die Provinz *auszuheben*“, soll heißen: „um die Provinzen“ (nicht „die Provinz“) „*aufständig zu machen*“.

96

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig
(Entwurf)

[London, 11. April 1877]

Lieber L[iebknecht],

Heute erhalte ich Deinen Brief vom 9. Es ist die alte Geschichte. Erst versprichst Du alles mögliche, dann geschieht das grade Gegenteil, und wenn ich mich dann beklage, so schweigst Du 14 Tage, und dann heißt es, Du hättest zu viel zu tun und ich möge Dich gefl. mit meinen überflüssigen Vorwürfen verschonen. It is adding insult to injury.[367] Dies Stück hat nun so oft gespielt, daß ich es nicht noch einmal mit mir aufführen lassen werde.

Meinen gestrigen Brief[40], der morgen früh in Leipzig sein wird, wirst Du Freitag 13. haben, und erwarte ich umgehend Antwort auf meine Fragen. Meine Antwort auf die Deinigen wird von Deiner Antwort auf jene abhängen, d.h. wenn dann überhaupt noch eine Antwort meinerseits nötig sein wird.

Habe ich bis Dienstag 17. abends keine, oder keine genügende Antwort von Dir, so kann ich auf Dich weiter keine Rücksicht mehr nehmen und werde selbst dafür sorgen, daß meine noch übrigen Artikel[21] nicht wie bisher gemißhandelt werden. Wobei es dann sehr leicht im weitern Verlauf sich ereignen kann, daß ich früher oder später genötigt werde, die ganze Geschichte an die Öffentlichkeit zu bringen.

Dein

E.

97

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London

[London] 17. April 1877

Mein lieber Freund,

Eben hat mir der Vermittler das Honorar von 2 £ 10 übergeben, das der „*Vanity Fair*" Ihnen schuldet [358]; ich sende es Ihnen durch einliegende post-office ordre[1] zu.

Über Ihren Brief bin ich wirklich erstaunt. Sie haben doch auf meine Bitte hin[2] sich die Mühe gemacht, nicht nur sofort den Artikel zu schreiben, der jetzt gedruckt wurde, sondern auch das Manuskript für das Parlamentsmitglied[3], und Sie glauben sich mir verpflichtet! Im Gegenteil, ich bin es, der Ihnen verpflichtet ist.

Über die Affäre Pio [368] werden wir uns unterhalten, wenn Sie Ihr Versprechen halten und mich besuchen.

Ganz der Ihre
Karl Marx

Wenn man auf dem post-office den Namen des „sender"[4] verlangt, muß mein Name und meine Adresse angegeben werden.

Aus dem Französischen.

[1] Postanweisung – [2] siehe vorl. Band, S.256 – [3] Keyes O'Clery – [4] „Absenders"

98

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

[London] *21. April* 1877

Lieber Bracke,

In dem Blatt, das ich einlege, habe ich Ihnen wieder die gröbsten Kurzeschen Fehler notiert.[307]

Ich hatte Fräulein Kurz vor Monaten, als mein Briefwechsel mit ihr endete, [geschrieben], daß ich bestenfalls mich – bei meinem Zeitmangel – nur mit Korrektur sachlicher Irrtümer befassen könne, wie sie jedem mit den französischen Verhältnissen nicht ganz vertrauten Fremden notwendig passieren müssen – nicht aber mit einfachen Übersetzungsfehlern.

Wenn sie daher nicht sorgfältiger verfährt (ich werde noch meine Zeit für 1 oder 2 Korrekturbogen opfern), müssen Sie einen sachverständigen Korrektor auftreiben und die Zahlung für ihn vom Honorar der Übersetzerin abziehn.

Machen Sie doch ein für allemal eine Note, daß *alle Anmerkungen*, wo nicht ausdrücklich das Gegenteil bemerkt ist, von Lissagaray selbst herrühren. Sie ersparen dadurch den Kostenaufwand, alle Seiten ein paarmal *A.d.V.*[1] setzen lassen zu müssen.

Ihr Plan, mein Bild nach der von Lachâtre gelieferten Karrikatur zu verbreiten[369], hat mich keineswegs erbaut.

Es ist zu befürchten, daß Preußen einen geheimen Vertrag mit Rußland abgeschlossen hat[370]; ohne solchen könnte Rußland nicht in Rumänien einfallen[371]. Die Arbeiterpresse beschäftigt sich viel zuwenig mit der orientalischen Frage und vergißt, daß die Kabinettspolitik mutwillig mit Leben und Geld des Volks ihr Spiel treibt.

Jedenfalls müßte beizeiten die öffentliche Meinung unter den Arbeitern, Kleinbürgern etc. hinlänglich so weit vorbereitet werden, daß der preußischen Regierung erschwert wird (etwa mit Plänen, ein Stückchen Polen von Rußland abgetreten zu erhalten oder sich an Östreich schadlos zu

---

[1] *Anmerkung des Verfassers*

halten), Deutschland *für Rußland* in den Krieg zu verwickeln oder auch nur zu diesem Behuf Druck auf Östreich auszuüben.

Besten Gruß.

Ihr
K.M.

ad p. 17 Mandat tacite übersetzt die Holde „*stummes* Mandat", was Unsinn ist; im Deutschen spricht man wohl von „stillschweigenden" Kontrakten, aber nie von stummen. Aber im selben Satz wird nun gar „démarche de Ferrières", was Jules Favres Reise nach Ferrières, wo Bismarck war, meint, übersetzt in „*Ferrières*' Schritt", also der *Ort* Ferrières in eine *Person* verwandelt!

ad p. 18 läßt sie den Ort des Gefechts „bei Chevilly" fort.

ib. „Trochu ... lui fit une belle Conférence". Sie übersetzt: „hielt *ihm* eine schöne Konferenz ab"; schülermäßig wörtlich, hat aber keinen Sinn im Deutschen.

ad p. 20 l'Hôtel de Ville übersetzt sie „das Stadthaus"; es meint die Septemberregierung, die residierte im „Hôtel de Ville".

ib. à ce lancé wieder ganz schülerhaft übersetzt: „bei *diesem Wurf* brüllte die ganze Meute". Was soll das heißen zu deutsch: bei diesem Wurf (welchem?) brüllte etc., lancé muß hier übersetzt werden: „Hetzruf".

ib. „D'autres tocsins éclatent", sie übersetzt: „Neue" (warum nicht alte?) „*Sturmglocken* wurden *gezogen* (!)" – Der Sinn ist, daß mehr Unglück laut wird. Schon das Wort „éclatent" und der ganze Zusammenhang mußte ihr zeigen, daß sie Unsinn schrieb.

p. 25 verwandelt Fräulein Kurz die im Text genannten „Cordeliers" der alten französischen Revolution in ihre nicht existierenden „Franziskaner". Damit nicht zufrieden, verwandelt sie „le prolétariat de la petite bourgeoisie" – das Proletariat des Kleinbürgertums – in „das Proletariat, das Kleinbürgertum". Bloße Nachlässigkeit dies!

ad p. 26 contre-maîtres übersetzt sie *Hochbootsmänner*, während es *Werkführer* hier bedeutet, und *chefs d'ateliers* sind die industriellen Dirigenten.

ad p. 30 „Paris capitulait avant le 15 sans l'irritation des patriotes."

Kurz übersetzt: „Paris kapitulierte vor dem 15., ohne Erregung seitens der Patrioten." Das wäre richtig, wenn im Original stände:

„Paris capitulait etc. sans irritation de la part des patriotes" (statt wie da steht: „sans l'irritation des patriotes").

Der Sinn ist also grad der entgegengesetzte, nämlich: „Ohne die Erregung der Patrioten hätte Paris vor dem 15. kapituliert."

Es ist hier offenbar, bei diesem sehr einfachen Satz, wieder die unverzeihlichste Nachlässigkeit im Spiel.

ad p. 32 „Jules Favre demandait à Trochu *sa démission*".

Kurz übersetzt: „Jules Favre verlangte von Trochu *seine Entlassung*". Da ein Mann sich nicht selbst *entläßt* von seinem Amt, sondern von Vorgesetzten entlassen wird, könnte dieser Satz nur bedeuten, daß Jules Favre von Trochu seines Amts entlassen werden wollte. In der Tat aber verlangte Jules Favre von Trochu seine (Trochus) *Abdankung*, was auch die wörtliche Übersetzung von „démission" ist.

99

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in London[372]

[Poststempel: London, 21. April 1877]

Mein lieber Freund,
Wir erwarten Sie morgen (Sonntag) zum Essen (2 Uhr).
In großer Eile und mit Grüßen von Frau Marx.

Ihr
K. M.

Aus dem Französischen.

100

Engels an B. Lindheimer
in London[373]
(Entwurf)

[London] 21/4/77

Herrn B. L[indheimer],

Als Sie das letzte Mal bei mir waren, sagte ich Ihnen ausdrücklich, daß ich über das £ 1, das ich Ihnen vorgeschossen, weiter nicht hinausgehn könnte, und Sie selbst erklärten dies für selbstverständlich. Ich kann hiervon um so weniger abgehn, als Sie nach Ihrer eignen Aussage bei Ihren Freunden in der City jeden Augenblick Geld haben können, und sich nur nicht gern entschließen, dieselben darum anzugehn. Es kann Ihnen aber bei richtiger Auffassung der Sachlage unmöglich schwerer fallen, diese Ihre Freunde, welche Sie und Ihre Verhältnisse kennen und an die Sie empfohlen waren, darum anzugehn als mich, der ich Ihnen ebenso fremd bin wie Sie mir. Jedenfalls kann ich Ihnen diesen Schritt nicht ersparen, indem ich schon mehr als genug zu tun habe, dann und wann solchen Parteigenossen an die Hand zu gehn, welche keine Leute in der City haben, von denen sie Vorschüsse erhalten könnten, und bitte ich Sie ebenso höflich wie entschieden, dies als *mein letztes Wort* zu betrachten.

Mit aller Achtung.

E.

101

Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow in London

[London] 23. April 1877
(*birthday* of Shakespeare[1])

Mein lieber Freund,

Ich sende Ihnen im Namen meiner Tochter Tussy ein Billett (für zwei Personen) für die Stalls[2] des *Lyceum Theatre*. Es ist für die heutige Vorstellung (Montag). „Richard III." wird gegeben. Es wäre gut, wenn Sie kurz nach sieben Uhr da wären.

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

[1] Shakespeares *Geburtstag* – [2] Sperrsitze

102

Engels an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

London, 24. April 1877

Lieber Bracke,

Das Klischee von Paris werden Sie schwerlich bekommen, da Lachâtre im Exil und sein Geschäft unter Regierungssequester ist, der Administrator[1] ist ein Erzreaktionär und tut alles mögliche, den Verlag zu ruinieren. Übrigens ist das Porträt hundeschlecht und M[arx] darin gar nicht zu erkennen[369], wir können Ihnen eine bessere Photographie schicken, wenn Sie wollen. Die Biographie schreibe ich Ihnen gern[374], sagen Sie mir, wieviel Kalenderseiten Maximum und Minimum Sie wünschen, damit ich weiß, zwischen welchen Raumgrenzen ich mich zu bewegen habe, ditto Lieferzeit.

Die 3 Stenographischen Berichte dankend erhalten, schade, daß Sie kein besseres Thema hatten; wenn man sich fortwährend auf Zeugen berufen muß, die ihre Namen vorläufig noch zurückhalten, so hat man einen schlechten Stand. Indes ist der Zweck doch erreicht, da günstige Abstimmung in *der* Gesellschaft ja doch außer Frage. Bebels Rede ist ausgezeichnet, klar, sachlich und treffend.[375]

Auf den Verdacht D[ühring]scher Einflüsse wäre ich absolut nicht gekommen, wenn mir L[iebknecht] mit zwei Worten reinen Wein eingeschenkt und Abhülfe versprochen hätte.[376] Es war positive Absprache, daß jede Woche ein Artikel erscheinen sollte; als ich mich wegen Nichthaltung beschwerte[40], ließ L[iebknecht] mich über 10 Tage warten, während deren, trotz seiner Anwesenheit in Leipzig, keine Spur von Remedur zu vermerken, und schrieb mir endlich, ich solle ihn mit meinen überflüssigen Vorwürfen verschonen – das war alles, von Abhülfe für die Zukunft kein Wort. Da ich nun gar nicht weiß, welchen Einfluß jetzt andre Leute auf der Redaktion ausüben, blieb mir nichts andres übrig, als obiges anzunehmen und L[iebknecht] durch ein Ultimatum zu veranlassen, seine Versprechungen zu halten.[2] Ich habe ihm geschrieben, er könne meine desfallsigen Briefe *jedem* vorlegen, wenn er Lust habe, sie stehn Ihnen also,

[1] Adolphe Quêst – [2] siehe vorl. Band, S. 265

soweit es mich angeht, zur Verfügung. Hier überstürmen mich die Leute förmlich mit Vorwürfen, daß *ich* zugebe, daß die Artikel so als reine Lückenbüßer abgedruckt werden, kein Mensch könne im Zusammenhang bleiben. Und wenn Sie bedenken, daß dies nun schon mindestens das sechste Mal ist, daß diese Geschichte spielt, daß ich erst die schönsten und bündigsten Zusagen erhalte und nachher regelmäßig das grade Gegenteil geschieht, so werden Sie begreifen, daß man das endlich satt bekommt.

Also Russen in Bukarest.[371] Hoffentlich besetzen die Türken gleich alle ihren Donaufestungen auf dem rumänischen Ufer gegenüberliegenden Orte und verwandeln sie in Brückenköpfe. Namentlich Kalafat (Widdin), Giurgewo (Rustschuk) und Kalarasch (Silistria). Das würde die Russen zwingen, diese Festungen auf *beiden* Ufern, d.h. mit der *doppelten* Anzahl von Streitkräften zu belagern, und viel Zeit rauben. Jeder Soldat aber, den die Russen in Rumänien zurücklassen müssen, erleichtert es den Türken, ihnen im freien Feld gegenüberzutreten und ihnen die Einnahme der Festungen unmöglich zu machen. Ebenso hoffe ich, Abdul Kerim wird, wie versprochen, eine 20000 Tscherkessen nach Rumänien schicken, um die Eisenbahnen zu zerstören und tüchtig zu fouragieren. Welch ein Verdienst hat Strousberg sich erworben, indem er die rumänischen Eisenbahnen so prächtig unsolid baute, daß sie schon jetzt den Russen den Dienst versagen.

Zur Gewerbeordnung. Cross, der hiesige Minister des Innern, hat eine Bill eingebracht, worin alle die zahlreichen und teilweise einander widersprechenden Gesetze über Arbeitszeitbeschränkung in *einen* Akt zusammengefaßt und dadurch erst ausführbar werden.[377] Ich will suchen, das Ding zu bekommen und an Sie oder Liebkn[echt] schicken, damit die liberalen Esel doch endlich einmal sehn, was hier ein konservativer Minister in der Richtung zu tun wagt.

Postschluß und Essenszeit. Grüße an alle Freunde.

Ihr
F. E.

103

Engels an B. Lindheimer

in London[378]

(Entwurf)

26/4/77[1]

Herrn B. L[indheimer],

Die Erzählungen, die Sie mir anfangs über Ihre Verwandten und Ihre Verbindungen in der City machten, stehn so vollständig im Widerspruch mit allem, was Sie mir jetzt mitteilen, daß ich bedaure, weiterhin in Ihre Worte kein Vertrauen setzen zu können. Wenn Ihre Verwandten Ihnen nicht einmal Reisegeld anvertrauen wollen und Ihre angeblichen Freunde in der City Sie kurzerhand an die deutsche Gesellschaft verweisen, so kann mir das noch viel weniger Vertrauen erwecken. Die Parteigenossen[2], auf die Sie sich berufen, kenne ich nicht, und würde deren allgemeines Zeugnis auch sonst gegenüber solchen Tatsachen wenig bedeuten. Ich bedaure daher, weiter nichts in dieser Angelegenheit für Sie tun zu können.

Ergebenst

[1] In der Handschrift: 76 – [2] Hoffmann und Immhof

104

Engels an B. Lindheimer
in London[379]
(Entwurf)

[London, 3. oder 4. Mai 1877]

Es ist mir in der Tat unbegreiflich, wie ich platterdings dazu berufen sein soll, Ihnen Ihre Reisekosten zu verschaffen. Sie mußten selbst wissen, wie weit Ihre Mittel reichten, und wann es Zeit war, nach Hause zu reisen, denn Sie kamen her auf Spekulation, und zwar nicht als Arbeiter. Sie lassen die Zeit verstreichen und gehn dann mich, den Ihnen persönlich gänzlich Unbekannten, um Hülfe an. Sie legen mir kein einziges Papier vor in Beziehung weder auf Ihren Charakter noch Ihre Stellung, denn eine Parteikarte hat nicht den Zweck einer derartigen Legitimation. Ihre Erzählungen über Ihre Stellung und Bekanntschaften stehn in schreiendem Widerspruch mit dem, was Sie mir nachher mitzuteilen genötigt sind. Endlich suchen Sie sich eine Zusammenkunft mit mir in meinem Hause durch ein Benehmen zu erzwingen, das mich nötigt, Ihnen meine Tür zu verschließen.

Wenn ich Ihnen trotz alledem Postanweisung für das £ 1 auf Gower Street Office schicke, so geschieht es bloß, um Ihnen die letzte Chance zu geben, mir zu beweisen, daß Sie eine bessere Behandlung verdienen als zu der Sie mich bisher genötigt haben. Ich bitte um gefl. Empfangsanzeige.

Ergebenst

105

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

[London] 26. Mai 1877[1]

Lieber Bracke,

Das von Fr. Kurz Erwartete ist heute von London abgegangen. Im Laufe der folgenden Woche erhält sie (mit Ausnahme glaube ich des Appendix) *alles*, was Lissagaray ihr noch an Veränderungen zu schicken hat.[307]

Im übrigen möchte ich darauf aufmerksam machen:

1. Die Kurz hätte *selbstverständlich*, was sie in *Form von Manuskript von L[issagaray]* erhalten hat, stets mit *ihrem eignen Manuskript* Ihnen zuschicken müssen. Bei ihrer meisterhaften Manier zu übersetzen (sieh einige *wenige* neue Proben auf der andern Seite), wie kann ich sie kontrollieren ohne L[issagaray]s Mskr.? Ich bin überzeugt, daß sich infolgedes schon allerlei Unzulängliches eingeschlichen.

2. konnte sie sich sehr wohl sagen, daß L[issagaray] dies Mskr. für seine eigne 2te französische Ausgabe braucht.

Im ganzen ist die Übersetzung, wo sie nicht direkt falsch ist, oft unbehülflich, philisterhaft und ledern. Doch dies mag vielleicht gewissermaßen deutschem Geschmack entsprechen.

Mit bestem Gruß

Ihr
K. M.

Bestehn Sie also gefälligst darauf, daß die P.P. K[urz] Ihnen *erstens* (zur Rückgabe an L[issagaray]), das bereits von ihr übersetzte Mskr. L[issagaray]s zuschickt (Sie können es mir mit den Korrekturen zugehn lassen) und *zweitens* das Manuskript, was sie erst übersetzt, stets ihrem eignen Manuskript beilegt, so daß ich Übersetzung und Original vergleichen kann. Im ganzen ist dies zuschüssige Manuskript nicht umfangreich.

---

[1] In der Handschrift: 1876

Der sehr von mir zerstrichne *Passus p. 73* muß so gelesen werden:
„Diese Emanzipation erwartete es von der autonomen Kommune, die etc. etc. ihre Verwaltung unabhängig leiten würde innerhalb der Grenzen, welche die Erhaltung der nationalen Einheit erfordert. Statt des Vertreters, der etc. kann, sollte etc. jenem monarchischen Auswuchs der Gesellschaft, dem ‚Staat', der etc. zehrt, besondre Klasseninteressen vertritt, der etc., stellte es die Delegation mit eignem Leben begabter Kommunen gegenüber, die etc. sollte, die allgemeinen nationalen Interessen zu verwalten."

Proben

p. 49 „A l'appel de son nom il a voulu répondre" übersetzt Fr. Kurz: „Er wollte dem an ihn ergangnen Aufruf entsprechen." Reiner Blödsinn! Meint: „Bei seinem Namensaufruf wollte er antworten etc."

{*ditto* „les yeux ... brillants de *foi* républicaine"; *foi* heißt hier nicht „Treue" {heißt das überhaupt nie außer in dem Sinn: Meiner Treu! (ma foi)} sondern *Glaube, Überzeugung* etc. Ich habe es gelassen, wie es da steht, da ich dergleichen Phrasen überhaupt im Deutschen nicht liebe; also nichts daran liegt, ob ein X für ein U steht.}

p. 51 „des intrigants bourgeois qui couraient après la députation". K[urz] übersetzt „welche der Deputation nachliefen". Ein Sextaner könnte nicht schlechter übersetzen.

p. 51 „pour statuer en cas de doubles nominations" übersetzt K[urz] himmelschreiend: „um im Notfall" (was soll das heißen?) „doppelte Ernennungen zu statuieren"!!! Soll heißen: „um im Fall doppelter Ernennungen zu entscheiden".

p. 54 „une permanence" übersetzt sie eine „permanente Sitzung" (was der Teufel ist das?). Meint „permanenten Ausschuß".

p. 59 statt „verfallenen Wechsel" übersetzt sie „verfallene *Handelsgegenstände*" (!!!).

p. 70 „l'intelligence etc. de la *bourgeoisie de cette époque*" übersetzt sie „der Großbourgeois *aus diesem Zeitpunkt*". (!) Eine Epoche ist ebensowenig ein Zeit*punkt* als eine Linie ein Raum*punkt* ist.

p. 75 „C'est que la première note est juste" übersetzt sie: „Das kam daher, daß *die erste Abrechnung* (!) richtig war", soll heißen, daß sie von vornherein die richtige Note getroffen oder angeschlagen hatten.

p. 90 „plumitifs" – „Federfuchser" übersetzt sie *Gerichtsbücher*!!!

106

Engels an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

London, 25. Juni 77

Lieber Bracke,

Besten Dank für Ihre Rimesse £ *15.1.2.* gegen Zinsen, die Ihnen dankend gutgeschrieben steht.

Die M. 30 Honorar[380] schreiben Sie nur ja auf Ihren Wahlfonds über, damit dem das Gewissen auch etwas leichter wird.

Was mit dem nächsten „Kalender" werden wird, wollen wir einstweilen abwarten. Wir haben ja noch fast ein Jährlein Zeit.[381]

Heute geht der Anfang von „Dühring, Ökonomie" [21] nach Leipzig. Liebknecht behauptet, der Kongreßbeschluß ginge *meine* Artikel gar nicht an.[98] Ich muß das auch annehmen, da der Kongreß doch inkompetent ist, einseitig über meine Artikel zu verfügen oder ohne meine Zustimmung eine von Liebkn[echt] mir gegenüber, in Kraft eines vorigjährigen Kongreßbeschlusses eingegangne Verbindlichkeit zu lösen.

Sie sind ja ein schrecklich von Krankheiten geplagter Mann. Man sollte glauben, das Braunschweig hätte ein schauerlich ungesundes Klima. Gicht, Rheumatismus, Masern und eine unbekannte Krankheit obendrein, das ist ja haarsträubend! Hoffentlich läuft alles günstig ab.

Was muß der Helmholtz ein elend kleinlicher Mensch sein, daß er sich über Äußerungen eines Dühring auch nur ärgert, und noch dazu derart, daß er der Berliner Fakultät die Alternative stellt: entweder Dühring wird gegangen oder ich gehe! [119] Als ob sämtliche Schriften Dührings, mit all ihrem wütenden Neid, in der Wissenschaft auch nur das Gewicht eines Furzes hätten! Aber freilich, Helmholtz ist zwar ein sehr ausgezeichneter Experimentator, aber als Denker dem D[ühring] keineswegs überlegen. Und dann ist der deutsche Professor der Gipfelpunkt des deutschen Kleinbürger- und Kleinstädtertums, und das namentlich in Berlin. Wo anders könnte ein Mann z. B. von dem wissenschaftlichen Ruf Virchows seinen höchsten Ehrgeiz darin suchen – Stadtverordneter zu werden!

Sie werden sich noch wundern, was in den Türken steckt.[382] Hätten wir in Deutschland nur so ein Parlament wie das in Konstantinopel! Solange die

Volksmasse – hier der türkische Bauer und selbst der türkische mittlere Grundbesitzer – gesund ist, und das ist er, kann ein solches orientalisches Gemeinwesen ganz unglaubliche Püffe aushalten. Jedes andre Volk wäre an den vierhundert Jahren hauptstädtischer, von den Byzantinern überkommener Korruption zugrunde gegangen – die Türken brauchen bloß die oberste Schicht abzustreifen, um Rußland vollkommen gewachsen zu sein. Verrat, Käuflichkeit der Heerführer und Festungskommandanten, Verschleuderung der fürs Heer bestimmten Gelder, Unterschleife aller Art, alles das, was jeden andern Staat ruinieren würde, in der Türkei kommt's zwar dick genug, aber doch nicht so dick, daß sie daran unterliegen. Die einzige Gefahr für die Türken liegt in der Einmischung der europäischen Diplomatie und namentlich der Engländer, die die Türken von der ungenierten Anwendung ihrer Kampfmittel abhalten und ihnen zumuten, sich die unerhörtesten Provokationen gefallen zu lassen. So z.B., wenn die Rumänen die Russen ins Land lassen[371], so sollen die Türken das als einen Akt der *Neutralität* ansehn und nicht die Brückenköpfe ihrer Festungen auf walachischem Gebiet besetzen und befestigen[1] – bewahre! Das wäre Bruch der rumänischen Neutralität! Und die Türken sind gutmütig genug gewesen, diesen englischen und östreichischen Redensarten zu folgen und damit die Widerstandsfähigkeit ihrer Donaufestungen um mehr als die Hälfte zu schwächen!

Der Donauübergang der Russen bei Matschin, den ich Marx schon vor 3 Wochen vorhersagte, ist Eingeständnis ihrer Unfähigkeit, den Übergang da, wo er ihnen etwas nützen könnte, nämlich *oberhalb* der Dobrudscha, zu erzwingen.[146] Die Russen müssen mindestens 2–3 Armeekorps durch die Dobrudscha schicken, wenn sie die Stellung von Tschernavoda – Küstendsche forcieren wollen – wie sie die ernähren wollen und wie viele davon am Ziel ankommen werden, möchte ich wissen. Diese Aktion ist den Russen aufgezwungen durch die Niederlage der Montenegriner[383], die man nicht passieren lassen kann, ohne etwas zu tun. Der Feldzug wird jetzt wohl in Zug kommen, und die Russen haben die Wahl: entweder soviel Truppen über die Donau zu schicken, als militärisch erforderlich sind – und die können sie nicht ernähren; oder aber weniger, nicht mehr als sie ernähren können, und dann kommt der Feldzug bald zum Stehn. Trotzdem wird es für die nächste Zeit auch an der Donau russische Erfolge regnen – die alle gar nichts zu bedeuten haben.

Besten Gruß von Ihrem *F. E.*

[1] Siehe vorl. Band, S. 274

107

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

London, 2. Juli 77

Lieber Liebknecht,

Du hättest uns beiden viel unnötigen Ärger erspart, hättest Du mir sogleich die einfache Tatsache mitgeteilt, daß die Beilage *schon jetzt* erscheinen würde und Du meine Artikel darin abdrucken wolltest. Nach Deinen früheren Briefen mußte ich annehmen, die Beilage könne nicht vor Okt. erscheinen und sei zudem bereits in der für dann angesagten Revue[1] aufgegangen; ich mußte also annehmen, Du habest vor, die Fortsetzung der Artikel *trotz* des Beschlusses[98] im Korpus des „Vorwärts" abzudrucken. Daher alle – unter solchen Voraussetzungen nur zu gerechtfertigte – Bedenken.

Ich habe Ramm 3 Artikel geschickt und schreibe ihm heute der Vorsicht halber nochmals, daß der Abdruck in der Beilage erfolgen kann. Ein 4ter Artikel ist fertig, am 5ten bin ich. Leider habe ich Störungen und Abhaltungen aller Art, muß übermorgen auf einige Tage nach Manchester, dann an die See, meiner kränklichen Frau wegen[90], wo ich indes immer einige Stunden täglich arbeiten kann.

Wegen Urquhart haben wir Schritte getan, das Material zusammenzubekommen.[384]

Das Prozessieren resp. Verdonnern scheint bei Euch immer lustiger zu gehn.[115] Ihr müßt eine Strafgesetznovelle einbringen, daß man die Zeit des Nachts absitzen oder vielmehr abliegen kann und die Tage frei hat.

Das „V[or]w[är]ts" scheint uns die Geschichte in Frankreich doch etwas zu leicht zu nehmen.[111] Allerdings geht's die Arbeiter zunächst nichts an, und das wissen sie und sagen: à vous maintenant, MM. les bourgeois, faites votre jeu![2] Aber es ist doch für die Entwicklung Frankreichs von der höchsten Wichtigkeit, daß die jetzige Pause bis zur nächsten Arbeiterbewegung unter dem Regime einer bürgerlichen Republik vorgeht, wo Gambetta & Co. sich blamieren, statt wie bisher unter imperialistischem

---

[1] „Die Zukunft" – [2] die Reihe ist jetzt an euch, ihr Herren Bourgeois, macht euer Spiel!

Druck, wo sie wieder populär werden und am Tage des Losbruchs wieder an die Spitze treten; daß endlich der in Frankreich sinnlos gewordene Streit um die *Staatsform* aufhört und die Republik als das erscheint, was sie ist: die klassische Form der Bourgeoisherrschaft und zugleich die ihrer hereinbrechenden Auflösung. Übrigens würdet Ihr den Sieg der Reaktion in Frankreich auch in Deutschland verdammt spüren.[385]

An der Donau geht alles soweit gut. Eine orientalische, für große strategische Operationen unbrauchbare Armee wie die türkische, konnte den Russen den Übergang[146] unmöglich verwehren. Dafür aber geht eine solche orientalische Armee auch nie an ihren eignen Dummheiten zugrunde. Wir wollen jetzt sehn, wie die Russen ihre Armee in Bulgarien füttern werden. Ihre Schwierigkeiten wachsen mit jedem Schritt vorwärts in geometrischer Progression, und die sonderbare Aufführung ihrer *besten* – der kaukasischen Armee in Armenien – im Feuer kündet ihnen wenig Gutes. Inzwischen wird Montenegro zu Brei zerstampft.[383] Freut mich ganz speziell für G. Rasch.[386]

Dein

F. E.

108

Engels an Franz Wiede
in Zürich
(Entwurf)

[Ramsgate[90], 25. Juli 1877]

Sehr geehrter Herr,

Ich muß um Entschuldigung bitten wegen etc.

Was nun meine Mitarbeiterschaft an der von Ihnen beabsichtigten Zeitschrift betrifft[92], so kann ich Ihnen augenblicklich leider keine bestimmten Versprechungen machen. Sobald ich mit der Kritik Dührings für das „V[or]w[är]ts" fertig bin[21], werde ich genötigt sein, alle meine Kräfte auf eine seit Jahren geplante größere selbständige Arbeit[35] zu konzentrieren, an deren Vollendung mich – neben äußeren Umständen – auch meine Mitarbeiterschaft an sozialistischen Organen bisher verhindert hat. Wenn man seine 56 Jahre auf dem Nacken hat, so muß man sich endlich entschließen, mit seiner Zeit Rat zu halten, damit aus den Vorarbeiten schließlich noch etwas wird. Sollte ein einzelner Fall vorkommen, bei dem es mir wieder notwendig erschiene, mein Votum öffentlich abzugeben, so würde es von den Umständen abhängen, *wo* dies zu geschehn hätte, im „*V*[*or*]*w*[*är*]*ts*" oder anderswo, und in diesem letzteren Fall würde ich, soviel ich bis jetzt absehn kann, unter den verschiedenen geplanten „wissenschaftlichen Zeitschriften" gern mich zuerst an die Ihrige wenden. Wenn ich also für heute keine bestimmteren Zusagen geben kann, so wollen Sie dies gefl. nur den angeführten Ursachen zuschreiben, keineswegs aber einem Mangel an Teilnahme für eine Zeitschrift, die mich sehr interessiert, der ich das beste Gedeihen wünsche und auf die ich mich bereits durch meinen Buchhändler abonniert habe.

Mit vorzüglicher Hochachtung etc.

109

Engels an Natalie Liebknecht
in Leipzig

2, Adelaide Gardens
Ramsgate[90], 31. Juli 1877

Werte Frau Liebknecht,

Dürfte ich Sie bitten, inl. Zeilen[1] Ihrem Mann gelegentlich sicher zukommen zu lassen? [387] Hoffentlich werden Sie nun in kurzer Zeit derartiger Mühen überhoben sein, und, wie ich hoffe, auf längere Zeit. Die Frauen unsrer Freunde in Deutschland haben den Kampf, in dem ihre Männer aktiv auftreten, auch an ihrem Teil in einer Weise mitzumachen, die unsern Frauen hier im sichern England befremdend vorkommen würde. Wir haben hier gut sprechen und kritisieren, während in Deutschland jedes unvorsichtige oder unbedachte Wort mit Gefängnis und zeitweiliger Unterbrechung des Familienlebens bedroht ist. Glücklicherweise lassen sich unsre deutschen Frauen dadurch nicht irremachen und beweisen durch die Tat, daß die vielberühmte weichliche Sentimentalität nur eine den Bourgeoisfrauen eigentümliche Klassenkrankheit ist.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Kinder

aufrichtigst Ihr
F. Engels

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 285/286

110

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

2, Adelaide Gardens, Ramsgate[90]
31. Juli 77

Lieber Liebknecht,

Deine beiden Briefe vom 21. und 28. erhalten. Ich will nur hoffen, daß das Fiasko der Dühringerei endgültig ist und die Sache nicht wieder zusammengeflickt wird. Blamiert bleiben die Parteiorgane immer, die sich haben verleiten lassen, ihm wissenschaftliche Bedeutung beizulegen, weil – die Preußen ihn verfolgten[119]! Und das sind alle, die ich gesehn habe.

Vahlt[eich] hat die Äußerung von den Marxianern und Dühringianern *allerdings* getan, sie stand schon gleich nach dem Kongreß in allen Blättern, die seine Rede in der öffentlichen Versammlung (wo er sie verübte) veröffentlichten.[388] Ich glaube auch nicht, daß er sie ableugnen wird. Daß er jetzt brummt, ist für mich kein Grund, ihn besser zu machen, als er ist.

Elisée Reclus ist ein einfacher Kompilator[1], an dem weiter nichts ist. Da er und sein Bruder[2] *Mitstifter* der geheimen Allianz[329] war, wird er Dir, falls er will, darüber mehr reinen Wein einschenken können, als Du ihm. Ob er bei den Leutchen ist oder nicht, ist ganz einerlei, er ist politisch konfus und impotent.

Ich habe nie gesagt, die *Masse* Eurer Leute wolle keine wirkliche Wissenschaft. Ich sprach von der *Partei*, und die ist, als was sie vor der Öffentlichkeit, in Presse und Kongressen, sich gibt.[101] Und da herrscht jetzt die Halbbildung und der sich zum Literaten aufblähende Ex-Arbeiter vor. Wenn diese Leute nur eine winzige Minderheit ausmachen, wie Du sagst, so müßt Ihr doch offenbar nur deswegen Rücksicht auf sie nehmen, weil jeder von ihnen seinen Anhang hat. Der moralische und intellektuelle Verfall der Partei datiert von der Einigung[221] und war zu vermeiden, wenn man damals ein wenig mehr Zurückhaltung und Verstand bewiesen hätte. Eine gesunde Partei schwitzt auf die Dauer manches wieder aus, aber es

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 65 – [2] Michel-Elie Reclus

ist ein langer und schwieriger Prozeß, und die Gesundheit der Massen ist sicher kein Grund, ihnen ohne Not eine Krankheit einzuimpfen.

Für die „Zukunft" ist es ein Glück, daß Dein Brief noch rechtzeitig kam, um meine bereits beschlossene Antwort auf die Aufforderung zur Mitarbeiterschaft zu verhindern.[130] Eine Aufforderung von einer *ganz anonymen* Redaktion[116], die für ihre Wissenschaftlichkeit keine andren Garantien zu bieten hat als den Kongreßbeschluß[117], als ob ein Kongreß den Charakter der Wissenschaftlichkeit verleihen könne! Die Zumutung, ganz anonymen Leuten unsre Manuskripte anzuvertrauen, Leuten, die möglicherweise die schlimmsten Dühringianer sein konnten!

Du sagst, Wiede sei Mitredakteur. Er selbst aber fordert mich noch am 20.cr. auf, an einer von ihm *in Zürich* zu gründenden Revue mitzuarbeiten![92]

Kurz, ich hab' diese Konfusion satt, diese fortwährende Unternehmung von unüberlegten und überstürzten Sachen. Ich kann schon wegen der Notwendigkeit, jetzt endlich einmal meine eignen größeren Arbeiten zu erledigen[35], mich auf keinerlei Zusagen einlassen. Den „Dühring"[21] mache ich noch fertig, nachher schreibe ich nur noch Artikel, wenn ich es selbst für dringend nötig halte, und wenn es eine Zeitschrift gäbe, die *kein* Parteiorgan, so gäbe ich ihr, um keinen Kongreßdebatten[98] mehr ausgesetzt zu sein, den Vorzug. Für wissenschaftliche Arbeiten gibt's nun einmal kein demokratisches Forum, und ich habe an einer Erfahrung genug.

Du solltest nach Gent gehn[389] und dann von da nach London kommen[390], wir kommen sicher nicht nach Gent, wozu hätten wir uns sonst im Haag[288] von der Praxis zurückgezogen? Über Antwerpen bist Du sofort und sehr wohlfeil in London, ein Zimmer ist Dir immer parat bei mir.

Ich muß schließen, der Tisch wird gedeckt.

Dein

F. E.

111

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

[London] 1. August 1877

Lieber Bracke,

Ich verlasse Ende dieser oder Anfang nächster Woche London und gehe nach dem Kontinent, da mein Gesundheitszustand Kur ernötigt.[106] In der Zwischenzeit ist mir alles Arbeiten untersagt, und müssen Sie sich daher für die Revision der Übersetzung von L[issagaray]s Buch[307] anderswo umsehn, da *ohne Revision* die Sache undruckbar ist. (Vielleicht kann C. Hirsch Ihnen jemand angeben.)

Die monatlange Unterbrechung, ohne irgendwelche Mitteilung Ihrerseits, hat natürlich L[issagaray] in keiner Weise erbaut, und halte ich seine Beschwerden für völlig berechtigt.

Ihr ergebenster

K.M.

112

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

London, 8. August 77

Lieber Bracke,

Ihren Brief erhalten. Ich reise heut ab.[106] Sie erhalten in paar Tagen (vielleicht schon in 2) Brief nach Ems *poste restante.*

Engels kann Ihnen nicht zu Dienst sein[391]; er ist im Seebad[90] und verreist bald wieder, vielleicht nach Jersey oder Manx oder sonstwo[141]. Die wenige Zeit, die ihm für Arbeit zu Gebot steht – unter diesen Umständen –, außerdem vollständig in Anspruch genommen.

Was den B. Becker betrifft, so muß ich *absolut dagegen protestieren, daß er irgendwie mit Lissagarays Arbeit*[307] beauftragt wird. Er hat – von Ihnen selbst nicht zu sprechen – aufs tüchtigste gegen mich und Engels geschimpft in Paris, jetzt in London (wo er seit 2 Monaten) und sich sehr in acht genommen, mir nicht sichtbar zu werden. Alle seine Wut grade – wie ich schon von Paris aus informiert war – wegen Ihres Verlags von Lissagarays Schrift! Sein Geschimpf und Intrigieren ist mir absolut gleichgültig, aber ich kann unter keinen Umständen erlauben, daß dies Subjekt in irgendeine Angelegenheit Lissagarays eingemischt wird.

Was die Isolde[1] angeht, so scheint sie sich besser auf Geldpressen als aufs Übersetzen zu verstehen.

Ihr
K.M.

---

[1] Isolde Kurz

113

Marx an Maltman Barry
in London

[Neuenahr] 15. August 1877

Lieber Barry,

Meine Adresse ist: Dr. K. Marx, Hotel Flora, **Neuenahr**, *Rheinpreußen*.[106] *Neuenahr* ist der Name des Dorfes, diesem Badeort kommt nicht einmal der Rang eines Marktfleckens zu. Er ist von der Außenwelt ganz abgeschieden; es gibt keine Eisenbahnen innerhalb der Grenzen des Ahrtals.

Aus der „*Times*" habe ich ersehn – im Leseraum vom Kurhaus[1] –, daß Sie eine Mitteilung über eine Aktion in der orientalischen Frage veröffentlicht haben.[392] Bitte informieren Sie mich über die Fortschritte, die Sie in dieser Hinsicht machen.

Ihr ergebener

K.M.

Sie sind wohl so gut, den inliegenden Scheck über 40 £ einzulösen und mir den Betrag in zwei Zwanzigpfundnoten (natürlich Noten der Bank of England) zu senden, in *eingeschriebenem* Brief, über Ostende, unter der *obigen Adresse*. Ich schreibe noch einmal den Namen des Dorfes: *Neuenahr* (*Hotel Flora* heißt das Haus, in dem ich wohne).

Aus dem Englischen.

[1] In der Handschrift deutsch: Kurhaus

114

Marx an Wilhelm Bracke
in Ems

[Neuenahr] Hotel Flora
18. August 77

Lieber Bracke,

Schicken Sie mir den 8. Bogen.[307]

Könnten Sie nicht auf einen halben Tag herkommen?[106] Es ist nicht weit von Ems.

Was den B. Becker betrifft, so hat er Sie (bei welcher Gelegenheit ich ohne sein Wissen ihn contrecarrierte[1]) zunächst bei Hirsch und Kaub zu verdächtigen und als „Geldmacher" darzustellen versucht. Kein Wunder, daß er nun das umgekehrte Manöver macht. Das Beste ist, dem Mann gegenüber nicht zu zeigen, daß man ihn kennt.

Hirsch ist ein absolut zuverlässiger Mann; von der größten Aufopferungsfähigkeit; seine Hauptschwäche – Mangel an Menschenkenntnis, so daß Leute, die Enthusiasmus für die Sache zu spielen wissen, ihn leicht düpieren, wenn auch nicht anhaltend.

In der Hoffnung, Sie hier zu sehn und mit meiner Frau und Tochter (die jüngste[2] ist mit mir) bekannt zu machen,

Ihr freundlichst ergebner

K.M.

[1] ihm in die Parade fuhr – [2] Eleanor Marx

115

Marx an Wilhelm Bracke
in Ems

24. Aug. 1877
Hotel Flora, Neuenahr

Lieber Bracke,

Ich bedaure sehr, daß unter den Umständen unsre Zusammenkunft untunlich ist, da Sie sonst, *was nicht rätlich*, Ihre Kur unterbrechen müßten.

Ich habe gleich mit dem Korrekturdurchlesen begonnen[307]; die Arbeit wurde unterbrochen durch Ankunft meines Freundes, des Professor Schorlemmer aus Manchester, der aber nur ein paar Tage hier verweilt[106]. Einen Brief an Sie[40], den ich gleichzeitig *gestern* begann, da er zugleich einige Randglossen meinerseits enthält, kann ich erst endigen, nachdem ich mit der Korrektur fertig.

Apropos. Ich habe von London einen Brief von meinem Freund Maltman Barry (ist Schotte) aus London erhalten. Er ist ehmaliges Mitglied des Generalrats in London, unser eifrigster und tüchtigster britischer Parteigenosse. Er zeigt mir an, daß er nach dem Genter Kongreß[389] geht und wünscht *Empfehlung an deutsche Delegaten*, sollten solche kommen. Sie sind wohl so gut, mir einige Zeilen für ihn in diesem Sinne zu übersenden.

Mit bestem Gruß

Ihr
Karl Marx

116

Engels an Natalie Liebknecht
in Leipzig

122, Regent's Park Road
N. W. London, 4. Sept. 1877

Verehrte Frau Liebknecht,

In aller Eile nur ein paar Zeilen der Beantwortung auf Ihren freundlichen Brief vom 28. v. M. Liebknecht hatte davon gesprochen, vom Genter Kongreß [389] nach London zu kommen[390]; bei meiner Rückkehr von Ramsgate[90] nun finde ich, daß dieser Kongreß vom 9. Sept. (nächsten Sonntag) bis zum 17. Sept. (den folgenden Sonntag) stattfinden soll. Ich selbst gehe nun morgen mit meiner Frau auf ärztlichen Rat auf 14 Tage nach Schottland und werde für diese Zeit für Briefe in der Regel unerreichbar sein, ich denke jedenfalls Donnerstag 20. oder spätestens Freitag 21. zurück zu sein, so daß, wenn L[iebknecht] auch am 18. hier ankäme, er höchstens ein paar Tage vor mir ankommen würde. Auch werde ich mich um diese Zeit in telegraphische Verbindung mit meinem Hause setzen, um das Nötige über seine Ankunft in Erfahrung zu bringen. Die Leute, die während unsrer Abwesenheit unser Haus besorgen, sind instruiert, ihn bei Ankunft recht komfortabel zu machen, sein Zimmer ist schon jetzt fertig, und ich bin gewiß, daß meine Instruktionen befolgt werden. Ob Marx's bis zu jener Zeit hieher zurück sein werden, ist mir nicht genau bekannt, doch schließe ich fast bejahend aus den letzten Nachrichten, da sie Neuenahr verlassen hatten und von einem anfangs beabsichtigten Aufenthalt im Schwarzwald keine Rede mehr war.[106] Vielleicht wissen Sie durch Frau M[arx] darüber mehr als wir hier, jedenfalls aber kann L[iebknecht] von Gent aus die neuesten Nachrichten darüber erhalten, wenn er an Mad. Lafargue, 225, Camden Road, N. W., London (Marx' zweite Tochter) zwei Zeilen schreibt. Für den Fall, daß bei L[iebknecht]s Ankunft weder M[arx] noch ich hier sein sollten, kann er sich außer bei Lafargues noch bei der ältesten Tochter von M[arx], Mad. Longuet, 30, Leighton Grove, Leighton Road, Kentish Town, N. W., unterhalten und unsern alten Freund Leßner, 12, Fitzroy Street, Fitzroy Square, aufsuchen. Longuets sind augenblicklich auch in Yarmouth im

Seebad und werden bis Mitte Sept. jedenfalls zurück sein, doch kann ich den Tag nicht angeben.

Es ist in der Tat auch meine Ansicht, daß Liebknecht viel zuviel *sitzt*[393], es ist ganz gut, wenn man sich aus dergleichen nicht viel macht, aber darum braucht man sich doch keine sitzende Lebensweise anzugewöhnen. Ob Sie ihn vom Vorpostendienst (oder vielmehr Avantgardendienst) wegbekommen, ist freilich etwas zweifelhaft, wer einmal so lange Jahre darin war, findet zu viel Gefallen daran, indes wird die lange Praxis ihn wohl bald dahinbringen, daß er den Schlingen der Strafgesetzgebung entgeht. Für Sie muß es allerdings dringender Wunsch bleiben, daß L[iebknecht] nicht mehr alle seine dienstfreie Zeit im Gefängnis und alle seine gefängnisfreie Zeit im Reichstag oder auf Reisen zubringt.

Meine Frau erwidert Ihre freundlichen Empfehlungen aufs herzlichste.

Mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr

F. Engels

Da ich nicht weiß, ob L[iebknecht] bei Ihnen ist, muß ich Sie bitten, ihn gütigst vom Inhalt dieses Briefs in Kenntnis zu setzen.

117

Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

27. Sept. 1877
41, Maitland Park Road
London, N.W.

Lieber Freund,

Leider finde ich Deinen Brief erst jetzt bei meiner Rückkehr vom Kontinent (wohin mich die Ärzte geschickt)[106] vor. Meine Antwort kommt daher vielleicht viel zu spät. Im übrigen Pater Peccavi[1]! Aber die verfluchte *Schlaflosigkeit*, die mich heimsuchte während dieses Jahrs, machte mich immens schreibfaul, da ich die passablen Momente absolut der Arbeit schuldete.

Wenn *Weydemeyer* noch nicht hat drucken lassen, würde ich „Kapital und Arbeit" durchsehn[394], da das Original[20] voll der abscheulichsten Druckfehler. Du hast überhaupt keine Idee, wie die Partei, i.e. die Chemnitzer (as represented by[2] Vahlteich[3]) mit mir umgingen. Erst, auf Liebknechts Andringen und da mir die Sache auch von Chemnitz aus als sehr pressant vorgestellt ward, unternahm ich die Arbeit vor Abreise nach Karlsbad[3], trotz höchst zerrütteten Nervenzustands. Und bei den vielen Eseleien, die der Most (jetzt glücklich bei Herrn Dühring gelandet; ist ein eitler Bursch, der stets bereit, *was immer* er liest, sofort als Stoff zu einer Druckschrift zu vermöbeln) verübt, und dem vorgeschriebnen engen Raum war das keine Kleinigkeit. Very well![4] Monatelang erhielt ich keine Nachricht, frage an[40], erhalte die „kühle" Antwort Vahlteichs, das die Sache bloß gesetzt wird in den kleinen Zeitfetzen, welche das Setzen der Chemnitzer Philisterannoncen der *Partei*druckerei läßt! Solche kühle Unverschämtheit ist mir noch nicht vorgekommen! So dauerte der Druck beinahe ein Jahr! und endlich erschien das Opusculum wimmelnd von sinnentstellenden Druckfehlern!

---

[1] Vater, ich habe gesündigt – [2] in der Handschrift: bei – [3] die durch Vahlteich vertreten werden – [4] Soweit gut!

Um Zeitverlust zu vermeiden, vielleicht besser, wenn Ihr zunächst in der von Dir vorgeschlagnen Weise druckt und ich für die 2te Auflage das Gedruckte (was viel leichter) korrigiere.

Das „*Kommunistische Manifest*" werde ich unmittelbar mit Engels korrigieren und Dir dann zuschicken.[291]

Ad vocem[5] „*Kapital*" und *Douai:*

Erstens: Hat *Douai einen Herausgeber?*

Zweitens: Die französische Ausgabe[206] hat mir so viel Zeitverlust gekostet, daß ich persönlich bei keiner Übersetzung *irgendwie* mehr mitwirke. Du mußt wissen, ob Douai genug *Englisch* weiß, um *allein* die Sache zu machen.[395] Wenn so, so hat er meine volle Erlaubnis und meinen Segen. In dem Fall aber:

Drittens: Er muß bei der Übersetzung durchaus neben der 2ten deutschen Ausgabe[214] die *französische Ausgabe* vergleichen, wo ich manches Neue zugesetzt und vieles wesentlich besser dargestellt habe. Ich werde Dir noch *im Lauf dieser Woche* zweierlei zugehn lassen:

1. *Ein Exemplar der französischen Ausgabe für Douai.*

2. *Ein Verzeichnis* dessen, wo nicht *die*[6] *französische Ausgabe* mit der *deutschen* zu *vergleichen*, sondern wo der französische Text ganz zugrund gelegt werden muß.

Herr *Uriele Cavagnari* in *Neapel* bereitet (nach der französischen Ausgabe) die *italienische* Ausgabe des „Kapital" vor; er druckt auf seine Kosten und wird das Buch zum Kostenpreis verkaufen. Braver Mann![396]

Was Du über die Deutschen schreibst, verwundert mich in keiner Weise. Hier ganz ebenso. Engels und ich haben uns daher ganz von dem Pack zurückgezogen (ebenso Leßner). Ausnahme macht nur ein mir befreundeter deutscher Arbeiter, dessen Name mir augenblicklich nicht einfällt (ich glaube: Weyer[7]); er hat Sitz im London Trades' Union Council[397] und hat die einzig vernünftige Resolution (daß die Arbeiter nur Arbeiter als Repräsentanten ins House of Commons[8] wählen sollen) auf dem shameful[9] Trades Union Congress zu Leicester[398] durchgesetzt, wo die Bourgeois die Patrone spielten, u.a. Herr *Th. Brassey*, großer Schwindler und Millionär und Sohn des berüchtigten Eisenbahn-Brassey, der Europa und Asien „unternommen" hatte.

Der *Genter* Kongreß[389], so viel er sonst zu wünschen übrig läßt, hatte wenigstens das Gute, daß Guillaume et Co. total von ihren alten Bundesgenossen verlassen wurden. Mit Mühe wurden die flämischen Arbeiter

[5] *Nun zu* – [6] in der Handschrift: *das* – [7] Adam Weiler – [8] Unterhaus – [9] smachvollen

abgehalten, den großen Guillaume durchzuprügeln. Der schwatzschweifige De Paepe mit Brismée insultierte sie; Herr John Hales ditto. Letzterer stellte sich unter Kommando von – *Barry*, den ich veranlaßt, teils als Mitglied des Kongresses (ich weiß nicht, als Delegat für wen), teils als Korrespondent für den „*Standard*" (London)[399] hinzugehn. Ich für meinen Teil will persönlich nie mehr mit Jung und Hales zu tun haben, aber den Jurassiens gegenüber ihr zweiter Abfall nützlich. Barry ist mein factotum hier; er dirigierte auch die Berichterstatter der „*Times*" (die den Herrn *Eccarius* entlassen). Durch ihn namentlich unterhielt ich aber während Monaten *inkognito* ein Kreuzfeuer gegen den Russomanen Gladstone in der Londoner fashionable press[10] („*Vanity Fair*"[76] und „*Whitehall Review*"[82]) wie in der englischen, schottischen und irischen Provinzialpresse, enthüllte seine Mogelei mit der russischen Agentin Nowikow, der russischen Gesandtschaft zu London etc.; ditto wirkend durch ihn auf englische Parlamentler des Unter- und Oberhauses, die die Hände über dem Kopf zusammenschlagen würden, wüßten Sie, daß der Red-Terror-Doctor[11], wie sie mich nennen, ihr Ohreneinbläser in der orientalischen Krise.

Diese Krise ist *ein neuer Wendepunkt* der europäischen Geschichte. Rußland – und ich habe seine Zustände aus den *russischen* Originalquellen, unoffiziellen und offiziellen (letztere nur wenigen Menschen zugänglich, aber mir durch Freunde in Petersburg verschafft) – studiert, stand schon lang an der Schwelle einer Umwälzung; alle Elemente dazu fertig. Die braven Türken haben die Explosion um Jahre beschleunigt durch die Keile, die sie nicht nur der russischen Armee und den russischen Finanzen, sondern der die Armee *kommandierenden Dynastie* (Zar[12], Thronfolger[13] und 6 andre Romanows) höchsteigen persönlich erteilt. Die Umwälzung wird secundum artem[14] mit Konstitutionsspielereien beginnen, et puis il y aura un beau tapage[15]. Wenn uns Mutter Natur nicht besonders ungünstig, erleben wir den Jubel noch!

Das dumme Zeug, das die russischen Studenten machen, ist nur Symptom, an sich selbst wertlos. Aber es ist Symptom. Alle Schichten der russischen Gesellschaft sind ökonomisch, moralisch, intellektuell in voller Dekomposition.

Die Revolution beginnt diesmal im Osten, wo das bisher unverletzte Bollwerk und die Reservearmee der Kontrerevolution.

---

[10] vornehmen Presse – [11] Doktor des roten Terrors – [12] Alexander II. – [13] Alexander Alexandrowitsch – [14] nach allen Regeln der Kunst – [15] und dann wird es einen schönen Krach geben

Herr Bismarck sah mit Vergnügen den Keilen zu, aber so weit sollte es nicht gehn. Rußland, zu sehr geschwächt, könnte nicht wieder wie im Deutsch-Französischen Krieg Östreich im Schach halten! Und wenn es dort gar zur Revolution käme, wo bleibt denn die letzte Garantie für die Hohenzollerndynastie?

Für den Augenblick kommt alles darauf an, daß die Polen (im Königreich Polen) sich Ducks halten. Nur keine Emeuten dort in diesem Augenblick! Bismarck würde sofort einrücken, und der russische Chauvinismus würde wieder auf seiten des Zar treten. Warten die Polen dagegen ruhig ab, bis es in Petersburg und Moskau brennt, und träte Bismarck dann als Retter ein, so findet Preußen – sein Mexico[400]!

Ich habe solchen Polen, die Einfluß auf ihre Landsleute und mit denen ich in Verbindung, dies wieder und wieder eingebleut!

Die *französische Krise*[87] ist ein ganz sekundäres Ereignis verglichen mit der orientalischen. Doch ist zu hoffen, daß die Bourgeoisrepublik siegt, oder das alte Spiel fängt wieder von vorn an, und keine Nation kann dieselben Dummheiten zu oft wiederholen.

Mit herzlichsten Grüßen von mir und Frau

Dein

Karl Marx

Postskriptum.

Notar Wessel von Genf zeigte mir die Geschichte wegen des Testaments von *Lingenau*[401] an.

Wir werden (i. e. die Exekutoren) einen Mandanten in Amerika ernennen müssen, wozu nur Du Dich eignen würdest. Vor allem aber nötig zu wissen, wie die Sache in Amerika steht und ob das Testament ohne unendliche Prozesse ausführbar. Du wirst mich verpflichten, wenn Du Erkundigungen darüber einziehst und mich informierst.

118

Engels an Hermann Engels
in Engelskirchen

London, 5. Okt. 1877

Lieber Hermann,

Ich habe Ende d. M. (31. Okt.) ca. £ 380 Einzahlungen zu machen, und würde es mir daher angenehm sein, wenn Du mir eine entsprechende Summe recht bald übermachen könntest. Ich bemerke dabei, daß es mir lieb wäre, wenn es sich einrichten ließe, daß die Rimesse hier *vor* dem 31sten fällig ist (inkl. die 3 Respittage, also nominell fällig spätestens am 27. cr.), da ich sonst bei den hiesigen Bankgewohnheiten nicht am 31. darüber disponieren kann und Diskontieren für einen, der nicht im Geschäft ist, immer umständlich und sogar manchmal nicht gut möglich ist, ohne verschiedne andre Leute in Bewegung zu setzen; und sollte ich meinen, daß der B[armer] Bankverein ebensogut 3 Tage wie 10 Tage Dato oder Sicht abgeben kann.

Ich habe diesen Sommer recht gebummelt, 7 Wochen an der See[90] und dann 14 Tage in Schottland[141], es ist mir aber auch famos bekommen.

Daß ich die Widerstandskraft der Türken und die Schwäche der Russen im Angriff richtig beurteilt hatte[1], wirst Du mir jetzt wohl zugeben. Im nächsten Jahr sind die Türken doppelt so stark, weil sie ihre Leute im Winter einüben können. Sollten die Russen, was ich kaum glauben kann, ihre Armee den Winter über *nicht* über die Donau ziehn, so können sie noch ganz andre Dinge erleben. So ein Eisgang auf der Donau hat absolut keinen Respekt vor Schiffbrücken, auch wenn sie dem Kaiser von Rußland gehören. Übrigens mag es gehn, wie es will, vor Ende 1878 hat Rußland seine Konstitution und damit die zweite Ausgabe der französischen Revolution von 1789 – 94.

Der Mann, der die Türken wesentlich verhindert hat, den Russen noch ganz anders mitzuspielen, ist der Schwager des Sultans[2], Machmud Damad Pascha, Freund von Ignatjew und von diesem seit Jahren gekauft. Wenn Du einmal hörst, daß der gestürzt ist, so kannst Du darauf rechnen, daß eine

[1] Siehe vorl. Band, S. 240/241 – [2] Sultan Abdul Hamid II.

ganz andre Energie in die Kriegführung kommt. Er ist es auch, der den Mechmed Ali hat abberufen lassen.

Beste Grüße an Emma, die Kinder und alle Geschwister.

Dein
Friedrich

119

Engels an Ludwig Kugelmann
in Hannover

London, 12. Okt. 1877

Lieber Kugelmann,

In aller Eile (ich habe einen Chemiker aus Mannheim[1] und einen Privatdozenten aus München hier zum Besuch) die gewünschte Anzeige, daß ich Deinen Brief erhalten und daß ich dem Herrn Ecker, soweit Zeit und Kräfte erlauben, gern Auskunft geben will, sobald ich erst näher weiß, was er von mir wünscht.[402] Viel kann ich ihm schwerlich helfen, denn eine perfekte Arbeiterwohnung, die einerseits allen sanitären etc. Ansprüchen genügt und andrerseits nicht zu teuer für Arbeiter ist, ist, wie Du weißt, ein dreieckiges Viereck.

Uns geht's hier recht wohl, Marx ist in Neuenahr gewesen[106], die Leber ist augenblicklich wieder normal, die Nerven sind besser, Schlaf also auch, und wenn ihn Erkältungen nicht so sehr angriffen, wäre über wenig zu klagen. Ich selbst bin sehr wohl, habe den Sommer viel gebummelt[403], darauf viel Besuch, denke aber nächste Woche wieder an die Arbeit zu kommen.

Besten Gruß.

Dein

F. Engels

---

[1] wahrscheinlich Philipp Pauli

120

Engels an Hermann Engels
in Engelskirchen

London, 13. Okt. 77

Lieber Hermann,

Es wird mir ganz recht sein, das Geld hier in der angegebnen Weise angewiesen zu erhalten, aber auf den **30.** Es muß nämlich durch meine Bank passieren, und dort wird es mir erst gutgeschrieben, nachdem der betreffende cheque nachmittags im Clearing house auch wirklich eingegangen; dann ist aber auch die Bank geschlossen, und ich kann erst den nächsten Tag darüber verfügen. Sei doch auch so gut, mir anzugeben, *welcher* Bankier in Barmen das Geld zu meiner Verfügung stellt, damit ich mich legitimieren kann, wenn man keine Firma mehr repräsentiert, hat man sonst in solchen Fällen oft Schwierigkeiten.

Der Zusammenbruch aller russischen Armee-Einrichtungen, Kommando, Stab, Munitionszufuhr, Verpflegung, Kleidung, Lagerordnung usw. wird täglich kompletter, ein kolossaler Krach, wobei einige 100 000 Menschen geopfert werden. In den 2 letzten September- und der ersten Oktoberwoche sollen die Russen an *Toten* (d. h. *gestorbenen* Verwundeten und Kranken) 15 000 Mann und seit Anfang des Kriegs an Toten allein 47 000 Mann verloren haben. Wenn sie noch 3 Wochen vor Plewna[145] und am Lom bleiben, kann es vorkommen, daß die ganze Armee sich auflöst.

Beste Grüße.

Dein

Friedrich

Hier hat es zwar auch etwas gefroren, aber die Geranien blühen doch immer noch ein wenig im Freien. Dagegen ist in Schottland fast die ganze Ernte kaputt, ich sah am 20. Sept. bei Edinburgh[141] noch ganz grünes Korn.

121

Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

[London] 19. Oktober 1877

Lieber Sorge,

Du erhältst zugleich mit diesen Zeilen einliegend Manuskript für *Douai*[1]; falls er die Übersetzung des „Kapital" macht.[395] Das Manuskript enthält, außer wenigen Änderungen im deutschen Text, angegeben, wo letzterer durch die *französische Ausg.*[206] zu ersetzen ist. In dem für Douai bestimmten und heute ebenfalls an Deine Adresse versandten Exemplar der französischen Ausgabe sind die im Manuskript angeführten Stellen markiert. Ich fand die Arbeit viel zeitraubender als ich dachte, wozu noch eine garstige, nicht ganz überstandne Influenza hinzukam.

Im Fall der Herausgabe müßte Douai in der Vorrede bemerken, daß er neben der 2ten deutschen Ausgabe[214] die später erschienene und von mir umgearbeitete französische Ausgabe benutzt hat, aber, by no means[2], daß *diese amerikanische* Ausgabe *vom Verfasser autorisiert* ist. Täte er letzteres, so würden die englischen Buchhändler sofort Nachdruck in England veranstalten und *legal* dazu befugt sein. Obgleich ich *überall* in Europa, wo copyright mit England existiert, das Übersetzungsrecht mit Vergnügen gewähre, so sicher nicht in England, diesem Land des Mammons. Londoner Buchhändler haben schon einige von mir vereitelte Versuche gemacht, ohne meine Erlaubnis, also auch ohne Zahlung an mich, eine englische Ausgabe zu bewerkstelligen. Ich bin aber fest entschlossen, daß diese Herrn sich nicht auf meine Kosten bereichern sollen auch nur um einen Deut.

Engels' Zeit ist für den Augenblick in der verschiedensten Weise beansprucht, erstens Arbeit für den „Vorwärts"[21], zweitens Überflutung von Philisterbesuchen aus Deutschland, drittens persönliche „Influenza" und viertens Krankheit seiner Frau[3]. Daher konnte bis dato das „Manifest" noch nicht von uns gemeinsam in Angriff[4] genommen werden.[291]

In Deutschland macht sich in unsrer Partei, nicht so sehr in der Masse, als unter den Führern (höherklassigen und „Arbeitern") ein fauler Geist

[1] Siehe vorl. Band, S. 295 – [2] auf keinen Fall – [3] Lizzy Burns – [4] in der Handschrift: noch nicht in Angriff von uns gemeinsam in Angriff

geltend. Der Kompromiß mit den Lassallianern hat zu Kompromiß auch mit andern Halbheiten geführt, in Berlin (via *Most*) mit Dühring und seinen „Bewunderern", außerdem aber mit einer ganzen Bande halbreifer Studiosen und überweiser Doctores, die dem Sozialismus eine „höhere, ideale" Wendung geben wollen, d.h. die materialistische Basis (die ernstes, objektives Studium erheischt, wenn man auf ihr operieren will) zu ersetzen durch moderne Mythologie mit ihren Göttinnen der Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und fraternité[5]. Herr Dr. Höchberg, der die „Zukunft" herausgibt, ist ein Vertreter dieser Richtung und hat sich in die Partei „eingekauft" – ich unterstelle, mit den „edelsten" Absichten, aber ich pfeife auf „Absichten". Etwas Miserableres wie sein Programm der „Zukunft"[404] hat selten mit mehr „bescheidner Anmaßung" das Licht erblickt.

Die Arbeiter selbst, wenn sie wie Herr Most et Cons. das Arbeiten aufgeben und *Literaten von Profession* werden, stiften stets „theoretisch" Unheil an und sind stets bereit, sich an Wirrköpfe aus der angeblich „gelehrten" Kaste anzuschließen. Namentlich, was wir seit Jahrzehnten mit so viel Arbeit und Mühe aus den Köpfen der deutschen Arbeiter gefegt und was selben das theoretische Übergewicht (daher auch das praktische) über Franzosen und Engländer gab – der *utopistische* Sozialismus, das Phantasiegespiel über den künftigen Gesellschaftsbau – grassiert wieder und in einer viel nichtigeren Form, nicht nur verglichen mit den großen französischen und englischen Utopisten, sondern mit – Weitling. Es ist natürlich, daß der Utopismus, der *vor* der Zeit des materialistisch-kritischen Sozialismus letzteren in nuce[6] in sich barg, jetzt wo er *post festum* kommt, nur noch albern sein kann, albern, fad und von Grund aus reaktionär.

Das „Vorwärts" scheint das Hauptprinzip in der letzteren Zeit zu befolgen, Manuskript zu nehmen, „copie" wie die Franzosen sagen, woher es immer komme. Z.B. in einigen der letzteren Nummern schreibt erstens ein Bursche, der nicht das ökonomische ABC kennt, groteske *Enthüllungen* über die „Gesetze" der Krisen[405]. Er enthüllt nichts als seinen eignen inneren „Krach". Und nun gar der naseweise Bengel aus Berlin, dem erlaubt wird, seine unmaßgeblichen Gedanken über England und den plattesten Panslawismusblödsinn in endlosen Bandwurmsartikeln auf Kosten des „souveränen Volks" drucken zu lassen![406]

Satis superque![7]

Dein
Karl Marx

[5] Brüderlichkeit – [6] im Keim – [7] Mehr als genug!

Apropos. Vor einigen (wenigen) Jahren erschien eine Art Blaubuch (ich weiß nicht, ob offizielles) über die Zustände der miners[8] in Pennsylvanien[407], die bekanntlich sich in feudalster Abhängigkeit von ihren moneylords befinden (ich glaube, die Sache erschien nach einem blutigen Konflikt[408]). Es ist von der höchsten Wichtigkeit für mich, diese Veröffentlichung zu haben und wenn Du mir sie verschaffen kannst, schicke ich Dir den Preis; wenn nicht, kannst Du mir vielleicht den Titel verschaffen, und würde ich dann mich an Harney wenden (in Boston).

[8] Bergarbeiter

122

Marx an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

[London] 23. Okt. 1877

Lieber Bracke,

Ihre Nachricht ist schlecht, war aber leicht vorauszusehn. Ich habe Ihnen schon verschiednemal angedeutet, die holde Isolde[1] an die Luft zu setzen. Mit aller Korrektur bleibt das Produkt derselben ein Abortus. Dazu die Zeitvergeudung, die Kostenverschwendung etc. Juristisch kann dem „an die Luft setzen" kein Hindernis im Weg stehn, da die Person nicht leistet noch leisten kann, wozu sie sich kontraktlich verpflichtet hat. *Blos* hatte sich schon früher (leider erst nach Isolden) angeboten.[326]

Die Revue „Zukunft" keineswegs befriedigend. Hauptstreben, an die Stelle materialistischer Erkenntnis ideologische Phrasen von „Gerechtigkeit" etc. zu setzen. Programm miserabel.[404] Verspricht auch in Zukunfts-Gesellschafts-Bau-Phantastereien zu machen. Dies erste Resultat des Einkaufs eines Bourgeois[2] in die Partei nicht glücklich – wie das vorherzusehn war.

Auch das „Vorwärts" druckt eine Masse unreifer *Pensa* von strebenden und eingebildeten Jünglingen.[3] Mir scheint das Geld des Proletariats nicht dazu bestimmt, einen Ablagerungsplatz für dgl. Exercitia zu liefern.

Ich hoffe, es geht besser mit Ihrer Gesundheit. Ich selbst leide von Influenza seit einigen Wochen, stört sehr an der Arbeit.

Ihr
K.M.

---

[1] Isolde Kurz – [2] Karl Höchberg – [3] siehe vorl. Band, S. 303

123

Marx an Sibylle Heß
in Paris

25. Oktober 1877
41, Maitland Park Road, N. W.
London

Werte Frau Heß,

Besten Dank meinerseits, ebenso von Engels, für die übersandten 2 Exemplare der „dynamischen Stofflehre“ [409].

Wir sind beide der Ansicht, daß die Schrift unsres verewigten Freundes einen *sehr bedeutenden wissenschaftlichen Wert* hat und unsrer Partei Ehre macht. Ganz abgesehn von der persönlichen Beziehung zu unsrem vieljährigen Bundesgenossen würden wir es daher schon als Pflicht betrachten, die Bedeutung seines Werks auseinanderzusetzen und möglichst für dessen Absatz zu wirken.[1]

Sind die beiden in Heß' Vorrede angekündigten Teile ebenfalls im Manuskript vorhanden?

Sie nehmen mir nicht übel, wenn ich den Preis für die beiden Exemplare hier einlege; es handelt sich hier ja nicht um Ihnen persönliche Ausgaben, sondern um die Kosten des Unternehmens.

Ihr ergebenster
Karl Marx

Ich werde in bezug auf die Schrift nach Petersburg und New York schreiben.

---

[1] Vgl. vorl. Band, S.313

124

Marx an Sigmund Schott
in Frankfurt a. M.

3. Nov. 1877
41, Maitland Park Road
London, N. W.

Geehrter Herr,

Meinen besten Dank für die Zusendungen.

Ihr Erbieten, mir auch einiges aus Frankreich, Italien, Schweiz etc. zukommen zu lassen, ist mir sehr willkommen, obgleich es mir widerstrebt, Sie zu sehr zu beanspruchen. Im übrigen kann ich ruhig abwarten, ohne in irgendeiner Weise an meiner Arbeit aufgehalten zu werden, weil ich abwechselnd verschiedne Teile des Werks ausführe. In der Tat begann ich „Das Kapital" privatim genau in der umgekehrten Reihefolge (beginnend mit dem 3ten, historischen Teil[410]), worin es dem Publikum vorgelegt wird, nur mit der Beschränkung, daß der erste, zuletzt in Angriff genommene Band gleich für den Druck zurechtgemacht wurde, während die beiden andren in der rohen Form blieben, welche alle Forschung originaliter besitzt.

Ich lege ein Photogramm hier ein, weil das gleichzeitig mit diesen Zeilen Ihnen zugehende Exemplar der französischen Ausgabe[206] nur die von dem Pariser Künstler weiter und keineswegs angenehm idealisierende Ausführung eines Londoner Photogramms enthält.

Ihr ergebenster
Karl Marx

125

Marx an Wilhelm Blos
in Hamburg[411]

10. Nov. 1877
41, Maitland Park Road
London, N.W.

Lieber Blos,

Ich war sehr erfreut, endlich einmal ein Lebenszeichen von Dir (dies „Dir" schlüpft mir naturgemäß aus der Feder. Laß also künftig das „Sie") zu erhalten. Gegen die abominable Isolde[1] habe ich seit lange Verabschiedung beantragt und umsonst gepoltert.[326]

Wo in „la Place" das Wort mit einem großen *P* geschrieben ist, bedeutet es stets die *Place Vendôme*, weil dort der Sitz des Kommandanten der Nationalgarde, der ja für Paris damals dasselbe war, was wir „Platzkommandant" nennen.

Was die „suppression de l'Etat"[2] betrifft, einen Ausdruck, den L[issagaray] selbst in der 2ten französischen Ausg. ändern wird, so ist der Sinn derselben kein andrer, als der in meinem Pamphlet über den „Bürgerkrieg" in Frankreich entwickelte.[3] In Kürze kannst Du übersetzen: „Abschaffung (oder Unterdrückung) des Klassenstaats."

Ich „grolle nicht" (wie Heine sagt)[412] und Engels ebensowenig.[413] Wir beide geben keinen Pfifferling für Popularität. Beweis z.B., im Widerwillen gegen allen Personenkultus, habe ich während der Zeit der Internationalen die zahlreichen Anerkennungsmanöver, womit ich von verschiednen Ländern aus molestiert ward, nie in den Bereich der Publizität dringen lassen und habe auch nie darauf geantwortet, außer hie und da durch Rüffel. Der erste Eintritt von Engels und mir in die geheime Kommunistengesellschaft geschah nur unter der Bedingung, daß alles aus den Statuten entfernt würde, was dem Autoritätsaberglauben förderlich.[414] (Lassalle wirkte später grade in der entgegengesetzten Richtung.)

Aber solche Ereignisse, wie sie sich auf dem letzten Parteikongreß zugetragen[98] – sie werden gehörig exploitiert von den Feinden der Partei im

[1] Isolde Kurz – [2] „Abschaffung des Staates" – [3] siehe Band 17 unserer Ausgabe, S.335–350

10 Nov. 1877.

41, Maitland Park Road,

London – N.W.

(Dies „Dir" entschlüpft mir unwillkürlich aus der Feder. Lasse also künftig das „Sie".)

Lieber Blos,

Ich war sehr erfreut endlich einmal ein Lebenszeichen von Dir zu erhalten gegen die abominable Indolenz habe ich seit lange Korrespondenz gekämpft und umsonst gepoltert.

Wo „la Place" das Wort mit einem grossen P geschrieben ist, bedeutet es stets die Place Vendome, weil dort der Sitz des ~~[illegible]~~ Commandanten der Nationalgarde, der für Paris (dasselbe damals) war, was wir „Platzkommandant" nennen.

Was die „suppression de l'État" betrifft, ein Ausdruck den L. selbst in der 2t frz Ausg ändern würde, so ist das kein andres dasselben als das im meinem Pamphlet über den „Bürgerkrieg" in Frankreich entwickelte. In Kürze kannst Du übersetzen: „Abschaffung (oder Unterdrückung) des Klassenstaats".

„Ich grolle nicht" (wie Heine sagt), Engels eben so wenig. Wir beide geben keinen Pfifferling für Popularität. Beweis z.B.: aus Widerwillen gegen allen Personenkultus habe ich während der Zeit der Internationale die zahlreichen Anerkennungsmanöver, womit ich von verschiedenen Ländern aus molestiert ward, nie in den Bereich der Publizität dringen lassen, und habe auch nie darauf geantwortet, ausser hie und da durch Rüffel. Der erste Eintritt von Engels und mir in die geheime Communistengesellschaft geschah nur unter der Bedingung, dass alles aus den Statuten entfernt würde was dem Autoritätsaberglauben förderlich. (Lassalle wirkte später gerade in der entgegengesetzten Richtung).

Aber solche Ereignisse, wie sie sich auf dem letzten Parteicongress zugetragen – sie wieder gehörig exploitirt von den Feinden der Partei im Auslande – haben jedenfalls Vorsicht in unsern Verhältnissen zu den „Parteigenossen

Erste Seite des Briefes von Marx an Wilhelm Blos
vom 10. November 1877

Ausland –, haben uns jedenfalls Vorsicht in unsren Verhältnissen zu den „Parteigenossen in Deutschland" aufgenötigt.

Im übrigen zwingt mich mein Gesundheitszustand, die mir ärztlich erlaubte Arbeitszeit zur Beendigung meines Werks[4] zu verwenden; und Engels, der an verschiednen größeren Schriften arbeitet[35], liefert immer noch dem „Vorwärts" Beiträge[21].

Es wird mich amüsieren, hie und da etwas Näheres über meine „Kombinationen mit Pater Beckx zu erfahren".[415]

Engels schreibt Dir dieser Tage.

Mit bestem Gruß seitens meiner Frau und Tochter Eleanor.

Totus tuus[5]
Karl Marx

[4] des „Kapitals" – [5] Ganz der Deine

126

Engels an Ernst Dronke
in Waterloo[416]
(Abschrift)

[London] 20. Nov. [1877]

Wenn ich das Receipt[1] bis morgen früh nicht habe, so zwingst Du mich, hier auf das Central Office zu gehn und den ganzen Sachverhalt bloßzulegen.

[1] die Quittung (vgl. vorl. Band, S. 224)

127

Marx an Sibylle Heß
in Paris

29. Nov. 1877
41, Maitland Park Road
London, N. W.

Liebe Frau Heß,

Ich war zusammen mit Engels längere Zeit von London abwesend[417], und nach Rückkunft mußte ich doch erst das Buch unsres verewigten Freundes[409] lesen, um Ihnen schreiben zu können.[1]

Meinen und Engels besten Dank für Übersendung desselben. Soweit unser Einfluß reicht, werden wir es zu verbreiten suchen. Es enthält geniale Anschauungen, bietet aber leider – wahrscheinlich weil Heß nicht die letzte Hand daran legen konnte – vielerlei bedenkliche Angriffspunkte für Naturforscher von Fach.

Indem ich Ihnen den besten Erfolg wünsche,

Ihr ergebner
Karl Marx

[1] Vgl. vorl. Band, S.306

128

Marx an eine Redaktion

[London] 19. Dez. 1877
41, Maitland Park Road, N.W.

Geehrte Redaktion,

Einschließlich ein Brief, den ich von Breslau zur Beförderung an Sie erhalten habe. Der Absender, Horovitz, ist mir unbekannt, schreibt mir aber, er sei ein Mitglied der Br[es]l[auer] Sektion der sozialdemokratischen Partei.

Mit bestem Gruß

Karl Marx

1878

129

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 11. Jan. 78

Lieber Alter,

Avant tout[1], Prosit Neujahr, und möge es Dir weniger Mühen und Lasten bringen als das letzte!

Das Paket ist endlich vor ein paar Tagen angekommen. Besten Dank! Das „Bull[etin] jurass[ien]" habe ich noch nicht ganz durchgesehn, es interessiert mich, den Verfall dieser am 10. Jan. 77 durch unsre Wahlsiege[269] endgültig in den Hintergrund gedrängten Bande[42] zu verfolgen. Jetzt können sie klüngeln und knurren soviel sie wollen, sie sind und bleiben – im Arsch.

Von der Post wirst Du ein Mandat für Fr. 50 erhalten, was Du als unsern Beitrag zum „Précurseur" betrachten willst. Nach den neuen Vorschriften muß ich die hier erhaltene Quittung hierbehalten; wie es hier heißt, wirst Du das Mandat von Basel zugeschickt bekommen.

Uns geht es ziemlich gut. Marx ist bedeutend besser gegen frühere Jahre, seine Frau ist nicht ganz, wie sie sein sollte, aber der Arzt verspricht sichre Kur, ich selbst kann nicht klagen.

Bei Euch in der Schweiz scheint es recht gut zu gehn, die Bildung der Arbeiterpartei[418] ist ein großer Fortschritt, und wenn das Programm auch den Herrn Bakunisten lange nicht radikal genug ist, so ist das Wurst. Eine Partei, die die politischen Mittel hat, direkt in den Kampf einzutreten, und die Aussicht, bald ein bedeutendes Gewicht in die Schale zu legen, wie in der Schweiz der Fall, hat was andres zu tun, als ihre letzten Ziele jedem einzelnen Mitwirkenden als Dogma aufzuzwingen. Das Programm könnte natürlich weit besser sein, aber es hatte das bei der Einigung in Deutschland verschwabbelte dortige Programm[221] zum Vorbild.

Auch in Deutschland sind große Fehler begangen worden, besonders das – ganz im bakunistischen Geist gehaltene – Auftreten gegenüber der

[1] Zuallererst

französischen Krisis[111]. Und doch hat sich wieder bei dieser Gelegenheit gezeigt, wieviel weiter Frankreich in der Praxis ist als wir. So lausig die Lösung bis jetzt auch ist, so ist es doch das erste Mal, daß dort etwas ohne gewaltsamen Umschwung durchgesetzt ist[419] – und Gewalt, so bald nach dem Blutbad von 71, konnte dort nur zu neuer Unterdrückung und neuem Bonapartismus führen. So aber ist alle Aussicht da, daß die Arbeiter sich in kurzem Preßfreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht und die übrigen Mittel zur Organisation und zum Kampf erobern, und das ist zunächst alles, was sie brauchen. Sie haben die Möglichkeit, sich theoretisch klarzuwerden, was sehr nötig ist, und endlich einmal bei der kommenden Gelegenheit als fest organisierte Partei in die Revolution einzutreten und mit einem bestimmten Programm. Und dann ist die jetzt in vollem Zug befindliche Entbonapartisierung und Republikanisierung der Bauern auch ein enormer Gewinn. Und endlich: Die Entscheidung ist erfolgt, weil der *gemeine Soldat nicht schlagen zu wollen erklärte* – der Zusammenbruch des Militarismus von innen heraus hat angefangen und kann bald in Deutschland seine Fortsetzung finden, besonders wenn man die Armee für die Russen ins Feld zu führen durch die Folgen der jetzigen Politik genötigt sein sollte.

Ein fernerer großer Fehler in Deutschland ist, daß man den Studenten und sonstigen unwissenden „Gelehrten" erlaubt, als wissenschaftliche Repräsentanten der Partei den größten Blödsinn massenhaft in die Welt zu schicken. Das ist indes eine Kinderkrankheit, die überstanden sein will, und grade um sie abzukürzen, habe ich an dem Dühring so ausführlich ein Exempel statuiert[21].

Im übrigen geht's auch dort ganz prächtig, und wenn sie jetzt ihre antirussische Agitation ordentlich in Zug bringen, so kann das sehr gut wirken.

Apropos, der Buffenoir, von dem das „Vorwärts" soviel Wesen macht[420], ist ein ganz zweideutiger Mensch, erst Klerikaler, hat dann noch vor kurzem den Gambetta in begeisterten Poesieversen besungen und ist ohne alle Stellung unter den Pariser Arbeitern. Liebknecht hat sich da mal wieder hineingeritten.

Hoffentlich stellen die Russen solche Friedensbedingungen, daß der Krieg fortdauert.[88] Ihre Armee ist ohne Donaubrücken, also abgeschnitten, und kann elend verhungern, wenn's Wetter schlecht bleibt. Und ein erfolgloser Krieg oder neue Mißerfolge bringen die Revolution in Petersburg sicher zum Ausbruch. Erst vom Hof aus und konstitutionell, aber das ist 1789 vor 1793. Laß mal erst in Petersburg eine Nationalversammlung sitzen, und ganz Europa nimmt eine andre Physiognomie an.

Dein alter *F. E.*

130

Marx an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig[421]

[London] 4. Februar 1878

...Wir nehmen die entschiedenste Partei für die Türken, aus 2 Gründen:

1. weil wir den *türkischen Bauer* – also die türkische Volksmasse – studiert und ihn daher als unbedingt einen der *tüchtigsten und sittlichsten Repräsentanten des Bauerntums in Europa* kennengelernt haben.

2. weil die *Niederlage der Russen* die *soziale Umwälzung in Rußland*, deren Elemente massenhaft vorhanden, sehr *beschleunigt* haben würde und *damit den Umschwung in ganz Europa.*

Die Sachen sind anders gegangen. Warum? Infolge *des Verrats von England und Östreich.*

England, ich meine die englische Regierung, hat z.B. die Serben gerettet, als sie geschlagen waren[383]; es hat unter falschen Vorspiegelungen die Türken veranlaßt, den Krieg zu suspendieren, in dem Wahn, die Russen hätten einen *Waffenstillstand angeboten* (durch England), *dessen erste Bedingung diese Suspension. Dies allein hat die letzten plötzlichen Erfolge der Russen ermöglicht.*[422] Ihre Armee wäre sonst durch Hunger und Kälte dezimiert worden: nur die Öffnung der Wege nach Rumelien, wo Vorräte zu haben (d.i. zu nehmen) waren und wo außerdem das Klima milder, erlaubte ihnen, aus der Mausfalle in Bulgarien, die sie mit Soldaten überfüllt hatten, zu entrinnen und ihre Scharen in den Süden zu ergießen. Disraeli war (ist noch) gelähmt im eignen Kabinett durch den russischen Agenten Marquis von Salisbury, den Intimus des Ignatjew; den Großkophta of Common place (Hoherpriester des Gemeinplatzes) – Earl of (Graf von) Derby – und den jetzt abgetretenen Earl of Carnarvon.

Östreich hinderte die Türken, ihre Siege in Montenegro fruchtbringend zu machen usw.

Endlich – und dies ist ein Hauptgrund ihrer schließlichen Niederlage – *die Türken versäumten, eine Revolution* in Konstantinopel zu machen, – so blieb die Inkarnation (Verkörperung) des alten Serailregiments – *Machmud Damad* – der Schwager des Sultans[1], der eigentliche Lenker des Krieges,

[1] Abdul Hamid II.

absolut dasselbe, *als ob das russische Kabinett direkt den Krieg gegen sich selbst dirigiert hätte.* Die systematische Paralysierung und Kompromittierung der türkischen Armee durch diesen Burschen kann bis ins kleinste Detail nachgewiesen werden. Übrigens ist's allbekannt in Konstantinopel, und dies *erhöht* die *historische Schuld* der *Türken.* Ein Volk, welches in solchen Momenten der höchsten Krise nicht revolutionär dreinzufahren weiß, ist verloren. Die russische Regierung wußte, was ihr der Damad wert war; sie *hat mehr Strategie und Taktik angewandt, um den Midhat Pascha* von Konstantinopel *entfernt* und den Damad *am* Regierungsruder zu halten, als wie *Plewna* zu nehmen.[145]

Natürlich im Hintergrund des russischen Erfolges steht – *Bismarck.* Er stiftete den *Dreikaiserbund*[285], durch welchen *Östreich* ruhig gehalten wurde. Selbst nach dem Fall Plewnas hatte Östreich nur 100 000 Mann aufzustellen – und die Russen hätten sich stille zurückziehen oder sich mit den bescheidensten Resultaten begnügen müssen. Östreichs *Abdankung* gab von vornherein der russischen Partei in England das Oberwasser, da Frankreich (infolge der von Herrn Gladstone, damals Premierminister, geförderten Post-Sedanschen Katastrophe – Katastrophe *nach* Sedan) als kontinentale Militärmacht nicht mehr für England existierte.

Die Folge ist einfach *die Auflösung Östreichs,* die unvermeidlich ist, wenn die russischen Friedensbedingungen angenommen werden[167] und damit die Türkei (wenigstens in Europa) nur noch formell fortexistieren wird. Die Türkei bildete den *Damm Östreichs gegen Rußland* und sein slawisches Gefolge. Also zunächst wird man wohl im geeigneten Moment sich „Böhmen" ausbitten.

Aber Preußen als Preußen – also in seinem spezifischen Gegensatz zu Deutschland – hat noch andere Interessen: Preußen als solches *ist seine Dynastie,* ist *geworden* und ist auf russischer *„Hinterlage"*, was es ist. Niederlage Rußlands, Revolution in Rußland – wäre das Totengeläute für Preußen.

Sonst hätte wohl selbst Herr von Bismarck nach dem großen Sieg über Frankreich, nachdem Preußen die erste Militärmacht Europas geworden, ihm nicht wieder dieselbe Stellung gegenüber Rußland angewiesen, die es als fünftes Rad am europäischen Staatswagen 1815 einnahm.

Endlich ist für solche große Männer, wie Bismarck, Moltke etc. die persönliche Wichtigkeit, welche die jetzt *eröffnete Aufeinanderfolge europäischer Kriege* in Aussicht stellt, ... keineswegs etwas Gleichgültiges.

Daß Preußen gelegentlich „Kompensation" für die durch *es* allein ermöglichten *russischen Erfolge* wird fordern müssen, liegt auf der Hand.

Es erhellt dies schon aus dem Betragen der Russen gegen die rumänische Regierung, die dieselben Russen bei Plewna *gerettet* hat, bevor die moskowitischen Truppennachschübe angekommen. Zum Dank soll Karl von Hohenzollern nun den nach dem Krimkrieg von den Russen zedierten Teil von Bessarabien wieder abgeben. Daß dies in Berlin nicht ohne weiteres erlaubt werden wird, weiß man in Petersburg und ist zu einer handsome (hübschen) Entschädigung gern bereit.

Aber die ganze Geschichte hat auch andere Seiten. Die *Türkei* und *Östreich* waren das letzte Bollwerk der alten europäischen Staatenordnung, die 1815 wieder zurechtgeflickt wurde, sie bricht mit *ihrem* Untergange vollständig zusammen. Der Krach – der sich in einer Reihe („lokalisierter" und zuletzt „allgemeiner") Kriege vollziehen wird – beschleunigt die *soziale Krisis* – und mit ihr den *Untergang* aller dieser säbelrasselnden Shampowers (falschen Scheinmächte).

Nach: Wilhelm Liebknecht,
„Zur orientalischen Frage",
Zweite, vermehrte Auflage, Leipzig 1878.

131

Marx an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig[421]

[London] 11. Februar 1878

Ein Gutes haben die Russen erreicht; sie haben „die große liberale Partei" Englands gesprengt und für lange regierungsunfähig gemacht, während die Torypartei die Mühe, sich totzumachen, durch die Verräter Derby und Salisbury (dieser das eigentliche russische Triebrad im Kabinett) in offizieller Weise vollzogen hat.

Die englische Arbeiterklasse war nach und nach durch die Korruptionsperiode seit 1848 tiefer und tiefer demoralisiert worden und endlich so weit gekommen, nur noch den Schwanz der großen liberalen Partei, d.h. ihrer *Knechter*, der Kapitalisten, zu bilden. Ihre Lenkung war ganz übergegangen in die Hände der verkäuflichen Trades-Union-Führer und Agitatoren von Handwerk. Diese Burschen schrieen und heulten in majorem gloriam des völkerbefreienden Zar, hinter den Gladstone, Bright, Mundella, Morley, dem Fabrikantenpack etc., während sie keinen Finger rührten für ihre eigenen in Südwales von den Grubenbesitzern zum Hungertod verurteilten Brüder. Die Elenden! Um das Ganze würdig zu krönen, haben in den letzten Abstimmungen des Hauses der Gemeinen (am 7. und 8. Februar, wo die meisten Großwürdenträger der „großen liberalen Partei" – die Forster, Lowe, Harcourt, Goschen, Hartington und sogar {am 7. Febr.} der große John Bright selbst – ihre Armee im Stich ließen und bei der *Abstimmung* durchbrannten, um sich durch ein Votum nicht gar zu sehr zu kompromittieren –) die *einzigen Arbeitervertreter* im Haus der Gemeinen, und zwar, horribile dictu, direkte *Vertreter der Minenarbeiter und selbst Minenarbeiter* von Haus aus, *Burt*, und der erbärmliche *Macdonald* mit dem für den Zar schwärmenden Rumpf der „großen liberalen Partei" gestimmt![423]

Aber die rasche Entfaltung der russischen Pläne hat plötzlich den Zauber gebrochen, die „mechanische Agitation" (Fünfpfundnoten, die Haupttriebfeder des Mechanismus) gesprengt; in diesem Augenblicke wäre es „*leibesgefährlich*" für die Mottershead, Howell, John Hales, Shipton,

Osborne und das ganze Pack ihre Stimme in einem öffentlichen Arbeitermeeting hören zu lassen; sogar ihre „Corner- und Ticketmeetings" (Winkelmeetings gegen Eintrittskarte) werden von der Volksmasse gewaltsam aufgelöst und auseinandergejagt.

Aber der schwerfällige „Angelsachse" wird zu spät wach, wenigstens für die nächsten Ereignisse...

Die russische Diplomatie ist weit entfernt, die albernen „christlichen" Antipathien gegen den „Halbmond" zu teilen. Die Türkei, reduziert auf Konstantinopel und einen kleinen Teil von Rumelien in Europa, aber mit kompaktem Hinterland in Kleinasien, Arabien etc., soll durch Offensiv- und Defensiv-Allianz an Rußland gekettet werden.

Während des letzten Feldzugs taten die 120 000 *Polen* in der russischen Armee großen Dienst; jetzt zu den Polen die *Türken* – und die zwei tapfersten Stämme von Europa, die an Europa ihre Schmach zu rächen haben, unter *russischer Fahne* – keine schlechte Idee!

1829 handelte *Preußen* – aber damals auch nur noch der größte europäische Kleinstaat und eingeständiger Protegé von Rußland – gerade wie jetzt.

Die verzweifelte Lage, worin sich das russische Heer nach Übersteigen des Balkans durch Diebitsch *(Juli 1829)* befand, hat *Moltke* gut geschildert. Es war nur noch durch Diplomatie zu retten.

Die zweite Kampagne war auf dem Punkt, ebenso schlecht abzulaufen wie die erste[424] – und dann finis Russiae – dann war es mit Rußland aus. Deshalb kam *Nikolaus*, der Zar, unter dem Vorwand, der *Heirat* des *Prinzen Wilhelm* von *Preußen* (jetziger deutscher Kaiser) beizuwohnen, am 10. Juni 1829 nach Berlin. Er bat Friedrich Wilhelm III. (den „im Siegerkranz"[425]), die Pforte zu vermögen, ihm Bevollmächtigte zu schicken, um die Friedensverhandlungen zu eröffnen. Damals war Diebitsch noch nicht über den Balkan, der größte Teil seiner Armee festgehalten vor Silistria und um Schumla. Friedrich Wilhelm III., im Einverständnis mit Nikolaus, beorderte Baron *Müffling* offiziell als außerordentlichen Gesandten nach Konstantinopel; er sollte dort aber als Agent für *Rußland* handeln. Müffling war reiner Russe, wie er selbst im „Aus meinem Leben" erzählt: er hatte den Feldzugsplan der Russen 1827 entworfen, er bestand auch darauf, daß Diebitsch coûte que coûte (es koste was es wolle) über den Balkan marschieren müsse, während er in Konstantinopel als Friedensvermittler intrigierte: er sagt selbst, daß der Sultan[1], durch solchen Marsch *erschreckt*, „an ihn als Freund" appellieren werde.

[1] Machmud II.

Unter dem Vorwand, den europäischen Frieden zu sichern, gelang es ihm, Frankreich und England zu kirren; letzteres namentlich, indem er durch den russenfreundlichen englischen Gesandten Robert Gordon auf dessen Bruder, den *Earl of Aberdeen* und durch diesen auf *Wellington* – der es später bitter bereut hat – wirkte.

Nach der Überschreitung des Balkan durch Diebitsch hatte letzterer das Vergnügen, daß am *25. Juli* (1829) Reschid Pascha ihn brieflich zur Eröffnung der Friedensverhandlungen einlud. *Am selben Tage* hatte Müffling seine erste Unterredung mit Reis Effendi (dem türkischen Minister des Auswärtigen), den er durch heftige Sprache (à la Prinz Reuß[2]) einschüchterte; er berief sich dabei auf Gordon etc. Der Sultan, unter dem Drucke des preußischen Gesandten (unterstützt vom englischen *Gesandten* Gordon und dem französischen *Guilleminot*, beide durch *Müffling* bearbeitet), nahm folgende 5 Friedensbedingungen an: 1. Integrität des ottomanischen Reichs; 2. Erhaltung der früheren Verträge zwischen der Pforte und Rußland; 3. Zutritt der Pforte zum Vertrag von London (geschlossen *6. Juli 1827*) zwischen Frankreich, England und Rußland, betreffend die Regulierung der griechischen Angelegenheiten[426]; 4. solide Garantien für die Freiheit der Schiffahrt im Schwarzen Meer; 5. weitere Negotiationen (Verhandlungen) zwischen türkischen und russischen Geschäftsführern über Indemnitäts- (Entschädigungs-) Forderungen und alle anderen Prätentionen (Ansprüche) der beiden Parteien.

Am 28. August kamen die zwei türkischen Bevollmächtigten Sadek Effendi und Abdul Kader Bey, begleitet von *Küster* (*preußischer Gesandtschaftsattaché* in Konstantinopel) zu Adrianopel an, wo das russische Generalquartier seit ungefähr 8 Tagen war. *Am 1. September* eröffnete Diebitsch die Unterhandlungen, ohne die *russischen Bevollmächtigten* (Alexis Orlow und Pahlen), die erst bis Burgas gekommen, abzuwarten.

Aber während der Unterhandlungen stieß Diebitsch fortwährend seine Truppen nach Konstantinopel vor. Frech und arrogant (*trotz* seiner faulen Lage oder vielmehr *wegen* derselben) verlangte er in einem *Termin von 8 Tagen* Zustimmung der türkischen Bevollmächtigten zu folgenden Punkten:

Die Festungen von Braila, Giurgewo und Kalafat zu schleifen, die Orte selbst der Walachei einzuverleiben. Abtretung an Rußland von Anapa und Poti am Schwarzen Meer und des Paschalik Achalzik; 700000 „Börsen" (etwa 120 Millionen Franken) Kriegsentschädigung, deren Zahlung zu

[2] Heinrich VII. Reuß

garantieren durch Silistria und die Donaufürstentümer als Faustpfand in der Hand der Russen. Indemnität von ungefähr 15 Millionen Franken an die russischen Kaufleute für Verluste, zahlbar in 3 Terminen, nach deren jedem die russische Armee sich zurückziehen würde, erst an den Fuß des Balkans, dann nördlich von dieser Bergkette, endlich über die Donau.

Die Pforte protestierte gegen diese Bedingungen, die so sehr im Widerspruch waren mit den Mäßigkeitsversicherungen des Zars[3]. Der neue preußische Gesandte – Royer – (Müffling war am 5. Sept. verduftet, nachdem er sein Henkerwerk vollbracht, er, der „Freund der Pforte" und Friedensengel), zusammen mit dem von Müffling eingeseiften General Guilleminot und Sir Robert Gordon – *unterstützten die Reklamationen der Pforte*, denn diese Frechheit war gegen die Verabredung, ging *sogar* „dem im Siegerkranz" zu weit. Diebitsch wußte, daß er militärisch in der Patsche saß, machte Scheinkonzessionen: der Artikel über den *Betrag der Kriegsindemnität* sollte zurückgezogen werden im öffentlichen Friedensvertrage; die erste Quote der Schadenersatzzahlung an den russischen Handel wurde verringert, denn, *wie die türkischen Gesandten sagten:* „Der Unwissendste wüßte, daß die Pforte nicht zahlen könnte." Der Friede wurde endlich geschlossen am 5. September.[427]

Große Sensation in Europa, große Entrüstung in England; Wellington schäumte; selbst Aberdeen wies in einer Depesche die Gefahr nach, die hinter jeder einzelnen Friedensklausel lauerte, und versuchte, eine allgemeine Allianz hervorzurufen, wodurch *alle Großmächte* (Rußland eingeschlossen) *den Frieden im Orient garantieren würden.* Östreich war willig; aber *Preußen vereitelte das Projekt,* rettete Rußland von den Gefahren, womit ein europäischer Kongreß es bedrohte. (*Frankreich,* wo Karl X. den Staatsstreich vorbereitete, bahnte ein *geheimes* Einverständnis mit *Rußland* an; es wurde auch ein Geheimvertrag abgeschlossen, wonach Frankreich die *Rheinprovinzen erhalten* sollte.[4])

Unter diesen Umständen hatte Nesselrode sich nicht zu genieren; er schrieb eine unverschämte und höhnische Depesche an die englischen Minister, d. h. eine Depesche, gerichtet an Graf Lieven (den russischen Gesandten) in London.

Dies tat Preußen damals und hat es jetzt auf größerer Stufenleiter wiederholt. Schöne Hohenstaufen – diese Hohenzollern! Bismarck hatte die Staatsweisheit leicht in der österreichischen und französischen Affäre; gegen Östreich hatte er den Schutz Bonapartes und die Italiener, und

[3] Nikolaus I. – [4] siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 502

gegen Frankreich hatte er ganz Europa. Außerdem war das Ziel, das er anstrebte, von den Verhältnissen gestellt und vorbereitet.

Jetzt, wo die Verhältnisse verwickelt, ist's mit der Genialität zu Ende.

Im Innern von Rußland steht's kraus. Der milde Alexander will in *Nowaja Zemlja* eine *Strafverbannungsanstalt* für *politische Verbrecher* errichten, das wäre la mort sans phrase – der Tod ohne Phrase. Es wäre wünschenswert, daß zunächst für ein Jahr oder 2 der Friede zustande käme. Es wäre namentlich nützlich für die Entwickelung des innern Verfalls in Rußland. Der erste Schritt der dortigen Regierung (folgend dem preußischen Vorbild nach 1815[428]) wäre Verfolgung der *panslawistischen Agitatoren.* Soweit nötig, hat man sie benutzt; die Strafe wird auf dem Fuß folgen, wenn das Kriegsgetümmel aufhört.[429]

Nach: Wilhelm Liebknecht,
„Zur orientalischen Frage",
Zweite, vermehrte Auflage, Leipzig 1878.

132

Marx an Walerian Nikolajewitsch Smirnow
in London[430]

[London] 29. März 1878
41, Maitland Park Road, N. W.

Lieber Smirnow,

Ich unterstelle, daß Sie noch Redakteur des „Впередъ!"[1], also diese Zeilen Sie unter der von mir gewählten Adresse finden werden.

Parteifreunde in Paris verlangen von mir Information über 2 Agitatoren innerhalb unsrer Pariser Gesellschaften, nämlich einen „*Fürsten Kropotkin*" und eine Dame „*Kulischow*", Spezialfreundin von Costa.

Wissen Sie etwas über diese Persönlichkeiten in politischer Beziehung?

Ihr ergebenster
Karl Marx

---

[1] „Wperjod!"

133

Engels an Carl Hirsch
in Paris

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 3. April 1878

Lieber Hirsch,

Wären Sie wohl so gut, inl. Zeilen[1] an Lopatin zu besorgen; wir wissen nicht, ob die alte Adresse, die wir von ihm haben, noch gültig ist.[431] Es handelt sich um einen Artikel für Brackes Kalender über die russischen Verurteilten.[432] – Die „Égalité" ist seit einiger Zeit nicht mehr angekommen, ich hoffe, es ist ihr nichts zugestoßen. Mit der Suspension des „Bulletin jurassien" aus Geldmangel hat die bakunistische Großprahlerei ein erbarmenswertes Ende genommen.[42] Es ist erfreulich zu sehen, wie die Bewegung so mächtig geworden, daß sie all diesen Faktenkram ohne viel Mühe wegschwemmt. Ich schicke Ihnen, sobald sie vollständig hier, einige Artikel über die Bewegung im Jahre 1877[2], die im New-Yorker „Labor Standard" von mir erschienen sind. Mit Dühring bin ich auch nun so gut wie fertig[21], Sie werden wohl nächstens im „Vorwärts" wohl wieder etwas über seinen „Sozialismus" finden. Dieser Biedermann hat mir schändlich viel Zeit weggenommen, es ging aber leider nicht [anders], entweder ganz oder gar nicht. Kostbare Kerls diese Anarchisten! Der große Staatsfeind Adhémar Schwitzguébel, Guillaumes rechte Hand, der sich lieber die Hand abhackt, als einen Stimmzettel in die Urne zu legen, ist Offizier dans l'armée fédérale[3]! wie der „Bull[etin] jurassien" selbst erklärt. Beste Grüße an alle Freunde, namentlich Kaub und Mesa[4].

Aufrichtigst Ihr
F. E.

Nach einer maschinengeschriebenen Abschrift.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 327 – [2] „Die europäischen Arbeiter im Jahre 1877" – [3] im Bundesheer – [4] in der Abschrift: Moses

134

Engels an German Alexandrowitsch Lopatin
in Montreux[433]

[London, 3. April 1878]

...Grüßen Sie Lawrow herzlich von mir. Ich habe mit Freuden gesehen, daß sein ausgezeichneter Artikel aus dem letzten „Впередъ!"[1] im „Vorwärts" übersetzt war[434]; er wird seine Wirkung haben. Unglücklicherweise hindert mich ein Augenleiden, Russisch zu lesen, die russischen Lettern verursachen mir Augenschmerzen; hoffen wir, daß es nicht lange dauert.

Nach: Brief von G. A. Lopatin an P. L. Lawrow
vom 17. April 1878.
Aus dem Französischen.

[1] „Wperjod!"

135

Engels an Wilhelm Bracke
in Braunschweig

London, 30. April 78

Lieber Bracke,

Inl. Liss[agaray]s Quittung über die *M. 300*, die er mit einem Verlust von ca. M. 6 auf Goldpari in £ 15 verwandelt hat, wohl um nicht die Bismarcksche Münzreform anerkennen zu müssen.

Ich glaube, in Ihre[1] Auffassung der Reichseisenbahnen und des Tabaksmonopols[435] legen Sie doch etwas zu viel Zukunftsantizipation hinein. Abgesehn von dem ungeheuren Machtzuwachs, den das Preußentum erhalten würde, einerseits durch die totale finanzielle Unabhängigkeit von jeder Kontrolle, andrerseits durch die direkte Herrschaft über zwei neue Armeen, die der Eisenbahnbeamten und die der Tabaksverkäufer, und die damit verknüpfte Macht der Stellenvergebung und Korruption – abgesehn von dem allem ist nicht zu vergessen, daß alle Übertragung industrieller und kommerzieller Funktionen an den Staat heutzutage einen doppelten Sinn und doppelte Wirkung haben kann, je nach den Umständen: einen reaktionären, einen Rückschritt zum Mittelalter, und einen progressiven, einen Fortschritt zum Kommunismus.[436] Wir sind aber in Deutschland erst eben aus dem Mittelalter herausgekrochen und stehn erst in diesem Augenblick im Begriff, vermittelst der großen Industrie und des Krachs[366] in die moderne bürgerliche Gesellschaft einzutreten. Was bei uns der höchstmöglichen Entwicklung bedarf, ist grade das *bürgerliche* wirtschaftliche Regime, das die Kapitale konzentriert und die Gegensätze auf die Spitze treibt, namentlich im Nordosten. Die ökonomische Auflösung der feudalen Zustände östlich der Elbe ist nach meiner Ansicht für uns der notwendigste Fortschritt, daneben die Auflösung des Kleinbetriebs in der Industrie und dem Handwerk im ganzen Deutschland und ihre Ersetzung durch große Industrie. Und das ist am Ende die einzige gute Seite am Tabaksmonopol, daß es mit einem Schlage eine der infamsten Hausindustrien in große Industrie verwandeln würde. Dagegen würden aber

[1] In der Handschrift: Ihrer

auch die Staatstabaksarbeiter sofort unter Ausnahmsgesetze gestellt, der Koalitions- und Strikefreiheit beraubt werden, was noch schlimmer wäre. Reichseisenbahnen und Tabaksmonopol sind bei uns nicht mit Notwendigkeit Staatsindustrien – die Eisenbahnen wenigstens *noch* nicht, sie werden es erst jetzt in England; Post und Telegraphen dagegen *sind* es. Und für alle die Nachteile, die jene beiden neuen Staatsmonopole uns brächten, hätten wir als Entgelt bloß eine neue bequeme Redensart bei der Agitation. Denn ein Staatsmonopol, das bloß aus Finanz- und Machtzwecken eingerichtet wird, nicht aus zwingender innerer Notwendigkeit, liefert uns nicht einmal ein richtiges Argument. Und die Einrichtung des Tabaksmonopols und die Beseitigung der häuslichen Tabaksindustrie würde noch dazu mindestens so viel Zeit erfordern wie die längstmögliche Lebensdauer des Bismarckismus noch dauern kann. Auch können Sie sich darauf verlassen, der preußische Staat würde die *Qualität* des Tabaks so verschlechtern und die Preise so erhöhn, daß die Anhänger der freien Konkurrenz mit Jubel auf diese Blamage des Staatskommunismus hinweisen und das Volk ihnen notgedrungen recht geben würde. Das ganze Ding ist eine ignorante Phantasie Bismarcks, ganz würdig seines Plans von 1863, Polen zu annexieren und es in 3 Jahren zu germanisieren.

Hätte ich gewußt, daß die Steuerfreiheit des Militärs bereits seit Jahren von der Fortschrittspartei beantragt, so würde ich Ihnen auch den betreffenden Antrag abgeraten haben. Es kann meiner Ansicht nach nur dann unsres Amts sein, *bürgerliche* Forderungen aufzunehmen, wenn die bürgerlichen Parteien diese ihre verdammte Schuldigkeit versäumen; dieser Fall aber scheint nach Ihrer eignen Rede nicht gradezu vorgelegen zu haben. Ich bemerke dies nur wegen der Antwort von Richter[437]; daß die Anregung der Frage unsrerseits große Vorteile für die Propaganda haben kann, bestreite ich ja keineswegs, nur kann ich darüber selbstredend von hier aus nicht unbedingt aburteilen.

Mit Herrn Dühring bin ich nun – abgesehn von der Revision der letzten Artikel – glücklich fertig[21] und wünsche mir in dieser Welt nichts mehr von seinem werten Umgang. Welch ein aufgeblasener Ignorant! Wenn der Rest jetzt nicht rasch gedruckt wird, so liegt's nicht an mir.

Freundlichen Gruß.

Ihr

F. Engels

136

Marx an Carl Hirsch
in Paris

[London] 26 June 1878

Lieber Hirsch,

Ich kann hier Buchers Antwort in der „Norddeutschen Allgemeinen" nicht auftreiben. Sie soll auch in der „Frankfurter" abgedruckt stehn.[438]

Bitte schicken Sie *umgehend.*

Ihr treu ergebner
Karl Marx

137

Marx an Sigmund Schott
in Frankfurt a.M.

[London] 13. Juli 1878

Lieber Freund,

Ich bin ohne alle Nachrichten von Deutschland, möchte namentlich wissen, ob Sie meinen Brief[40] erhalten, den ich sofort in Antwort auf den Ihrigen schrieb.

Ich erhalte sogar nicht Zeitungen, die mir unter meinem Namen zugeschickt.

Sollten Sie meinen Brief nicht erhalten haben, so schreiben Sie gefälligst künftig unter Adresse (ohne weitere Einlage an den Adressat): Edwin Willis, Esq., 40, Maitland Park Crescent, London N.W.

Ihr ergebenster

K.M.

138

Marx an Sigmund Schott
in Frankfurt a.M.

[London] 15. Juli 1878

Lieber Freund,

Ich erhielt Ihren Brief denselben Tag, wo ich bereits auf Umweg Ihnen einige Zeilen[1] zugeschickt hatte.

Ihr vorletzter Brief (vom 30. Juni) stellt *keine* Frage an mich, außer: ob mir Zusendungen eines Teils der in der deutschen Presse enthaltenen Auslassungen über meine erste Epistel an „*Daily News*“[2] zugingen? Antwort: nein.

Im Traum fiel mir nicht ein, Herrn Bucher ein „Buch“ zu widmen. Mir schuldet er Antwort auf meine „30“ Zeilen[3]. Ich habe weder Zeit noch Anlaß, die von ihm nötig erachteten „3000“ Zeilen[4] statt seiner zu liefern. Diese Fabel ist in die Welt gesetzt vom Londoner Korrespondent der „Vossischen Zeitung“.[439] Es ist, soviel ich weiß, Dr. Elard Biscamp, notorischer Lumpazius. Doch diesmal ist sein schlechter Witz gelungen.

Mein Gesundheitszustand dringt auf Karlsbad. Aber Herr Bismarck, den es so sehr nach Kissingen drängte[440], will's nicht. Что дѣлать? (que faire?[5]), wie die Russen sagen. Sich umsehn als Notbehelf nach einem der britischen Seeplätze, noch nicht unter Obhut der Gesellschaftsretter von der neuen Heiligen Allianz[285]. Meine Frau ist ernsthaft krank, muß wahrscheinlich nach Karlsbad, und die exgnädige Ex-Baronesse von Westphalen gilt vielleicht nicht als Kontrebande.

Ihre Reise, ich hoffe, wird Ihnen wohltun. Sollten Sie an irgendwelchem Ort länger weilen, so schreiben Sie mir von da. Ich habe Ihnen möglicherweise einen englischen Artikel von mir[6] zu schicken (noch nicht gedruckt), der jedoch das werte „fatherland“, as the English call it[7], ganz und gar nicht betrifft.

Mit bestem Gruß

Ihr *Karl Marx*

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 331 – [2] „*Herr Bucher*“ – [3] „Erwiderung auf die ‚Erklärung‘ Buchers“ – [4] siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 140 – [5] was tun? – [6] „Herrn George Howells Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation“ – [7] „Vaterland“, wie es die Engländer nennen

139

Engels an Walerian Nikolajewitsch Smirnow
in London

[London] 122, Regent's Park Road, N.W.
16. Juli 1878

Mein lieber Herr Smirnow,

Gestern habe ich Ihnen ein Ex. meiner Schrift gegen Dühring[441] gesandt, das Sie hoffentlich erhalten haben.

Ich wollte auch je eins an Lopatin und an Lawrow schicken, aber ich weiß nicht, ob Lopatin noch in der Schweiz ist, und ich habe weder von dem einen noch von dem anderen die jetzige Pariser Adresse. Wenn Sie mir sagen könnten, wohin ich diese Schriften adressieren muß, würden Sie mich sehr verpflichten.

Ganz der Ihre
F. Engels

Aus dem Französischen.

140

Engels an Oscar Schmidt
in Straßburg[442]
(Entwurf)

[London, 19. Juli 1878]

Geehrter Herr,

In der gestrigen Nr. von „Nature" sehe ich angekündigt, daß Sie auf der Kasseler Naturforscherversammlung einen Vortrag halten werden „über das Verhältnis des Darwinismus zur Sozialdemokratie".[443]

Daß die Vertreter des Darwinismus in Deutschland sich der Notwendigkeit nicht würden entziehen können, Stellung zu nehmen gegenüber der sozialistischen Weltanschauung, war sozialistischerseits vorgesehn, lange vor jenem freundschaftlichen Wink Herrn Virchows[444]. Wie diese Stellungnahme auch ausfalle, sie kann beitragen nur zur Klärung der Lage und der Köpfe. Dagegen ist für beide Teile wünschenswert, daß sie in voller Sachkenntnis geschehe.

Um hierzu meinerseits beizutragen, bin ich so frei, Ihnen ein Ex. meiner eben erschienenen Schrift, „Herrn E[ugen] D[ühring]s etc." [441] – per Post zuzusenden. Ich habe darin u.a. auch das Verhältnis des wissenschaftlichen Sozialismus zu den Aufstellungen[1] der modernen theoretischen Naturwissenschaft überhaupt und speziell zur Darwinschen Theorie im Umriß darzulegen versucht. Die auf den Darwinismus bezüglichen Stellen sind angemerkt.

Ich werde mir s.Z. die Ehre geben, Ihren Vortrag von meinem Standpunkt aus derjenigen rücksichtslosen Kritik zu unterziehen, die allein der freien Wissenschaft würdig ist und die jeder wissenschaftliche Mann willkommen heißen muß, auch wenn sie auf ihn selbst angewandt wird.

[1] In der Handschrift gestrichen: Errungenschaften

141

Engels an Philipp Pauli
in Rheinau

London, 30. Juli 78

Lieber Pauli,

Hoffentlich tun unsre Leute heut ihre Schuldigkeit, wie wir nach allem zu erwarten berechtigt sind.[445] Seitdem Bismarck die kolossale Dummheit begangen, die ganze Schießerei[446] zum Sturz der Liberalen ausbeuten zu wollen, und die Sozialisten nur noch als Vorwand benutzt, können wir dem Krawall der Ordnungshelden unter sich schon mit größerem Vergnügen zuschauen. Ich begreife den Bismarck nicht; seine „Nerven" müssen vollständig durchgegangen sein mit dem bißchen Verstand, das ihm noch geblieben. Passe encore[1], daß er übersieht, wie sehr sein ganzes bonapartistisches Spiel darin besteht, die Arbeiter gegen die Bourgeois und die Bourgeois gegen die Arbeiter abwechselnd auszuspielen und damit beide zu prellen. Aber rein verrückt ist, wenn *er* die Liberalen stürzen will, diese Jasager, „Hunde sind wir ja doch" [154], die mit einem wahren Minimum von Kajolieren[2] dabei zu halten sind, daß sie den Fuß küssen, der ihnen in den Hintern tritt – diese Liberalen, die sein einziger Schutz sind gegen den direkt feudal-orthodox-reaktionären Hof, und daß er sich damit den Leuten der Reaktion rettungslos überliefert, denselben Leuten, die er verraten und verfolgt hat und die ihn hassen auf den Tod. Und das nennt sich „Staatsmann"! Und das will die Sozialisten stürzen durch eine Politik, die niemanden nützen kann außer den Sozialisten! Wenn wir den Biedermann bezahlten, er könnte nicht besser für uns arbeiten. Verschiebt auch noch die Reichstagssession bis auf den letzten Tag, damit die Sozialistenhatz ja Zeit hat, im Sand zu verlaufen, und der Bürger, sich über sein gemeines Denunziantentum zu schämen, und die Ordnungsparteien, sich einander so fest in die Haare zu geraten, daß an kein Loskommen mehr zu denken. Und während man so *unten* die Wurzeln des Sozialismus üppig düngt, meint man ihn zu töten, wenn man im September oben ein paar Schößlinge abschneidet! Mein lieber Bismarck, cacatum non est pictum[3].

---

[1] Es mag noch angehen – [2] Schmeicheln – [3] gekackt ist nicht gemalt

Dank für die Zeitung. Von dem ganzen Geschrei ist $^3/_4$ reine Lüge des „Lond[oner] Journals“ (Dr. Juch, altes verbummeltes Bettlersubjekt verkommenster Art, und Buchdrucker Schweitzer, der bei der Kronprinzdemonstration Prügel besehn hat, aber zu feig war zu klagen!); dies Blatt *will* noch gekauft werden vom Reptilienfonds[162], der aber schon sein Blatt hier im „Hermann“ hat und non bis in idem[4] denkt. Was wahr, ist, daß hier einige ebenfalls sehr verkommene Knoten deutscher Nation in 2 Vereinen einen gewaltigen Lärm schlagen, um àpropos[5] der Schießerei in Berlin sich hier als Vertreter der Arbeiter aller Länder aufstutzen zu können. Der kleine Ehrhart von Mannheim hat sich auch von der Eitelkeit, eine Rolle zu spielen, verleiten lassen, unter diese Bande zu gehn. Sie haben sich jetzt seit 4 Jahren ungefähr zum dritten Mal selbst zum internationalen Zentralrat des Proletariats ernannt.[6] Wenn dies Gebrüll und Geschreibe einen gewissen Grad erreicht, werden wir genötigt sein, die Herren öffentlich zu entlarven, damit man nicht glaubt, wir ständen hinter diesem Blödsinn, was die Reaktion zu verbreiten alles Interesse hat.

Mit Reisen nach Deutschland sieht's dies Jahr schlecht aus, auch wenn die Politik nicht immer hinderlicher würde. Ich will froh sein, wenn ich meine Frau[7] auf ein paar Wochen an den nächsten Seeplatz bringe, bis jetzt ist noch kein Gedanke daran. Vorige Woche hat sie das Bett kaum verlassen. Die Sache ist *sehr ernsthaft* und kann sehr schlimm ablaufen. Frau Marx ist auch unwohl an Leber und Magen, und der erste Spezialist hier hat ihr gesagt, ganz sei es nicht mehr wegzubringen, aber erträglich zu machen. Was ihr nun für ein Kurort verschrieben werden wird, wissen wir noch nicht. Marx ist verhältnismäßig wohl für die Jahreszeit. Seine älteste Tochter hat auch wieder einen Jungen bekommen.[447] Zu Deinem „Nr. 8“ gratulieren wir alle. Wenn also nicht Frau M[arx] auf den Kontinent geschickt wird, werdet Ihr dies Jahr schwerlich Besuch von hier aus bekommen.

Pumps ist so schreibfaul wie je, wo nicht mehr. Sonst aber hat ihr die Manchesterschule sehr gut getan.[448]

Beste Grüße von uns allen an Dich, Deine Frau und die Kinder.

Dein

F. Engels

---

[4] nicht zweimal für dasselbe zu zahlen – [5] anläßlich – [6] siehe vorl. Band, S. 382/383 – [7] Lizzy Burns



Lizzy Burns

142

Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow
in Paris

122, Regent's Park Road, N. W.
London, den 10. August 78

Mein lieber Herr Lawrow,

Ich hoffe, Sie haben das Exemplar meiner Schrift gegen Dühring[1] [441], das ich gestern an Sie abgeschickt habe, erhalten. Ich hätte es früher abgeschickt, wenn ich Ihre jetzige Adresse gehabt hätte. Um sie zu erfahren, habe ich an Smirnow[2], 4, Lower Charles Street, und dann an Lopatin[40], 6, Rue Linné, geschrieben, aber weder der eine noch der andere haben mir geantwortet. Könnten Sie mir wohl sagen, wohin ich das für Lopatin bestimmte Exemplar senden kann? Sein Schweigen beunruhigt uns ein wenig, denn ein früherer Brief[3] an dieselbe Adresse ist ihm in die Schweiz nachgeschickt worden, wo er, wie er mir schrieb, nur bis Juni bleiben wollte, und seitdem soll er laut „Начало" *in Rußland verhaftet* worden sein.[449] Wenn diese Nachricht auch zeitlich kaum zutreffen dürfte, so macht uns sein Schweigen doch Sorgen.

Sie werden gesehen haben, daß die deutschen Darwinisten bei ihrer Antwort auf den Appell Virchows[444] entschieden gegen den Sozialismus Partei ergreifen. Haeckel, dessen Broschüre ich soeben erhielt, beschränkt sich darauf, in Gemeinplätzen von den verrückten Lehren des Sozialismus[4] zu sprechen[450], aber Herr Oscar Schmidt aus Straßburg will uns con amore[5] auf der Naturforscherversammlung[6] in Kassel zerschmettern[443]. Das ist verlorene Liebesmüh. Sollte die Reaktion in Deutschland freie Bahn erhalten[151], so werden die Darwinisten nach den Sozialisten die ersten Opfer sein. Was übrigens auch mit ihnen geschehen mag, ich betrachte es als meine Pflicht, diesen Herren zu antworten. Und auf jeden Fall haben wir allen Grund, mit diesem Ereignis wie mit den Ereignissen im allgemeinen zufrieden zu sein. Herr Bismarck, der für uns seit sieben

[1] „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" – [2] siehe vorl. Band, S. 333 – [3] siehe vorl. Band, S. 327 – [4] in der Handschrift deutsch: verrückten Lehren des Sozialismus – [5] mit Wonne – [6] in der Handschrift deutsch: Naturforscherversammlung

Jahren arbeitet, als würden wir ihn dafür bezahlen, scheint sich jetzt kaum noch mäßigen zu können in seinen Bemühungen, den Sozialismus so schnell wie möglich herbeizuführen. „Nach mir die Sintflut" genügt ihm nicht; er besteht darauf, die Sintflut noch zu Lebzeiten zu haben – sein Wille geschehe. Ich fürchte nur, er arbeitet zu gut, und die Sintflut kommt vor dem gesetzmäßigen Zeitpunkt.

Ganz der Ihre
F. Engels

Aus dem Französischen.

143

Marx an George Rivers
in London

[London] 24. August 1878
41, Maitland Park Road, N. W.

Werter Herr,

Der Londoner Korrespondent der Berliner „*Vossischen Zeitung*“[1] leistete sich den schlechten Witz zu behaupten, ich hätte ein Buch geschrieben, betitelt „*Herr Bucher*“[2]; daraufhin verbreitete sich das Gerücht in Deutschland, und die preußische Polizei tat ihr möglichstes, es zu bekräftigen durch Haussuchungen in den Läden mehrerer Buchhändler, um Exemplare des „Herrn Bucher“ zu erwischen. Sie sehen also, der „Herr Bucher“ ist eine Fiktion.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir Kataloge Ihrer amerikanischen und antiquarischen Bücher senden würden, falls solche zu haben sind.

Ihr ergebener
Karl Marx

Aus dem Englischen.

[1] Elard Biscamp – [2] siehe vorl. Band, S. 332

144

Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

[London] 4. Sept. 1878

Lieber Sorge,

Ich reise heute zur Herstellung of health[1] nach Malvern ab, wo ich drei Wochen bleiben werde.[149] (*Adresse:* Dr. K. Marx, Malvernbury, Great Malvern, Worcester.) Meine Frau ist schon mehre Wochen da, sie ist arg unwohl; auch mein kleiner Enkel[2] passierte durch schlimme Krankheit – und all dieser trouble[3] erklärt Dir, warum ich nicht früher geschrieben.

As to Douai[4] bin ich ganz Deiner Ansicht; gib ihm das „Kapital" nicht.[395]

Meinen besten Dank für Deine Bemühungen wegen der Philadelphia papers[407], und Weydemeyers „Extract"[394].

Engels wie ich haben die Exemplare richtig erhalten; für England geht's nicht, schon wegen der Unzahl Druckfehler; auch ist einiges in der Übersetzung für hiesigen Platz mangelhaft. Doch habe ich vor, eine etwas *amended* edition[5] davon (bei meiner Rückkehr) für London zu besorgen, aber so, daß ich ein paar Worte Vorwort schreibe, die Sache selbst aber unter Weydemeyers Namen erscheinen lasse.[451] D.h., wenn Euch das recht ist.

Herr Bismarck arbeitet gut für uns.

Salut.

Dein treuer Freund
Karl Marx

Ich hoffe, bald bessere Nachricht über Deinen Gesundheitszustand zu haben. Meine Frau hat mir viele Grüße an Dich aufgetragen.

---

[1] der Gesundheit – [2] Jean-Laurent-Frederick Longuet – [3] Kummer – [4] Bezüglich Douai (siehe vorl. Band, S. 295 und 302) – [5] *verbesserte* Ausgabe

145

Engels an Friedrich Leßner
in London

[London] 12. Sept. 78
halb zwei morgens

Lieber Leßner,

Soeben ist meine arme Frau[1] von ihren langen Schmerzen durch den Tod erlöst worden.

Den Wein kann ich Dir nicht schicken. Du kannst ihn aber jeden Augenblick abholen lassen.

Dein
F. E.

[1] Lizzy Burns

146

Engels an Rudolf Engels
in Barmen

London, 12. Sept. 1878

Lieber Rudolf,

Heute morgen halb zwei ist meine Frau[1], nachdem sie mir den Abend vorher gesetzlich angetraut, ruhig nach langen Leiden gestorben.

Ich erwarte mancherlei Extraausgaben, und da ich wenig Saldo in der Bank habe, würdet Ihr mich durch prompte und möglichst kurze Anweisung von ca. £ 200 verpflichten.

Dein

Friedrich

---

[1] Lizzy Burns

147

Marx an Jenny Longuet
in Malvern[452]

[Poststempel: London, 16. September 1878]

Mein liebes Kind,

Ich hoffe, daß die besseren Nachrichten über Johnny fortdauern. Ihr müßt mir jeden Tag Bulletins schicken und stets die exakte Wahrheit. Das kleine Männchen ist mein Augapfel. Vor allem muß er geschont werden, also auch nicht zuviel Bewegung (passive oder aktive) out of his home[1]. Geht er gut voran, wie ich hoffe, so wäre es vielleicht besser, erst Samstag (statt Freitag) abzureisen. Denn ein Tag mehr Ruhe und Erholung ist sehr wichtig in seinem Fall.

Engels ist heut nach Hampton abgesegelt[148] mit Mad. Renshaw und Pumps, die schon ganz die Miene der „princesse régnante"[2] und deren behaviour[3] angelegt hat zugleich mit dem 5 Guineas Trauerkleid, das jedoch nur ihre übelversteckte „Lust" vermehrt hat. Weitere Details über die sonderbaren Vorgänge wird Tussy Euch schreiben.

Nach Nachrichten von Liebknecht fällt das Bismarck-Gesetz[151] ganz durch oder passiert nur mit Modifikationen, die ihm den Stachel ausziehn.

My best love to you and your Mama.[4] Puppy[5] sehr verbessert, gutes Kerlchen.

Dein
Mohr

---

[1] außerhalb des Hauses – [2] „regierenden Prinzessin" – [3] Gebaren – [4] Meine herzlichsten Grüße Dir und Deiner Mama. – [5] wahrscheinlich Henry Longuet

148

Marx an Jenny Marx
in Malvern

[London] 17. Sept. 1878

Liebe Jenny,

Wie bei meiner Abreise[149] abgemacht, einliegend Post Office Order[1] für 3 £. Wenn es nicht genug ist unter den veränderten Umständen, laß mich sofort wissen.

Ich litt seit meiner Rückkehr an bedeutendem Kopfschmerz; das ist aber besser geworden, seit ich beruhigenden Brief über Johnny von dem lieben Jennychen erhielt; und Deine guten Nachrichten heute – ich hoffe, daß sie fortdauern – waren mir Balsam.

Auf die Vorgänge Nr. 122, Regent's Park Road gehe ich nicht näher ein, da Tussy your regular chronicler[2] dafür ist und ich ihr das Fett nicht von der Suppe abschäumen darf. Doch kann ich nicht widerstehn, ein Vorkommnis zu erzählen, das in seiner Originalität an Balzac und Paul de Kock gleichzeitig erinnert. Als Tussy, Mrs. Renshaw und Pumps (sie ist jetzt knighted[3]; Engels nennt sie fortan Pumpsia) der Verstorbnen Habseligkeiten sortierten, fand Mrs. Renshaw u.a. ein kleines Paket Briefe {about[4] 8, wovon 6 von Mitgliedern der family Marx, 2 von Williams (Ramsgate)} und war auf dem Punkt, sie dem bei der Operation gegenwärtigen Mr. Chitty einzuhändigen: *„No", said he, „burn them! I need not see her letters. I know she was unable to deceive me."*[5] Hätte Figaro (ich meine den echten des Beaumarchais) trouvé cela[6]? Mrs. Renshaw sagte nachher zu Tussy: „Of course, as he had to write her letters, and to read to her the letters she received, he might feel quite sure that these letters contained no secrets for him – but, they might do so, for her."[7]

Ich schicke Euch heute mit diesen Zeilen „Daily News" und „Standard", von wegen der Telegramme über den deutschen Reichstag.[150] Bebel was

[1] Postanweisung – [2] Dein ständiger Berichterstatter – [3] zum Ritter geschlagen – [4] etwa – [5] *„Nein", sagte er, „verbrenne sie! Ich brauche ihre Briefe nicht zu sehen. Ich weiß, daß sie nicht imstande war, mich zu betrügen."* – [6] das gefunden – [7] „Natürlich, da er ihre Briefe schreiben und ihr die Briefe, die sie erhielt, vorlesen mußte, mochte er ganz sicher sein, daß diese Briefe für ihn keine Geheimnisse enthielten – jedoch möglicherweise für sie."

evidently the only speaker imposing[8] [155]; die Regierungsrepräsentanten – Stolberg und Eulenburg – unter allem Maß jämmerlich; Bamberger treu seinem Wahlspruch: „Hunde sind wir ja doch!" [154]; Reichensperger – der rheinische Bourgeois unter der katholischen Zentrumspartei[153].[9] Sogar der stiefelleckende Reuter findet diese erste Repräsentation nicht gelungen!

Ich hoffe, Du und Jennychen erholt Euch noch etwas in dieser Woche; haltet an den Spazierfahrten [fest], wind, weather, and the health of the child permitting – ensemble[10]; wenn das ausnahmsweis nicht geht, mußt *Du selbst* nie die Fahrten unterbrechen; doch hoffe ich, der Kleine will be able to participate[11] und so auch seine vielgequälte Mutter. Beste Grüße an Jennychen, Kuß für Johnny.

Adio.

Dein

Mohr

[8] Bebel war offenbar der einzige Redner, der imponierte – [9] siehe vorl. Band, S.491–500
[10] soweit Wind, Wetter und die Gesundheit des Kindes es erlauben – gemeinsam – [11] wird teilnehmen können

149

Marx an Moritz Kaufmann
in Birkenhead
(Entwurf)

[London, 3. Oktober 1878]

Sehr geehrter Herr,

Herr Petzler teilte mir mit[1], daß Sie einen Artikel über mein Buch „Das Kapital" und über mein Leben geschrieben hätten, der zusammen mit anderen Artikeln von Ihnen gedruckt werden soll, und daß Sie es gern sähen, wenn ich oder Engels irgendwelche Irrtümer Ihrerseits korrigierten.[172] Ich kann natürlich nicht entscheiden, wieweit dies möglich ist, ehe ich ein Exemplar des genannten Artikels erhalten habe.

Die beste Darstellung der Kommune ist *Lissagarays „Histoire de la Commune"*. Die erste Ausgabe ist jedoch vergriffen und noch keine zweite herausgegeben. Lissagarays Adresse ist: 35, Fitzroy Street, Fitzroy Square, London, W.; er kann Ihnen vielleicht ein Exemplar seines Werks beschaffen.

En attendant[2] sende ich Ihnen die „Adresse" über die Kommune[3], von mir unmittelbar nach ihrer Niederlage im Namen des Generalrats der Internationale geschrieben.

Ich werde Ihnen auch – falls Sie sie nicht schon besitzen – mit der Post eine neue Schrift meines Freundes Engels schicken: „Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft"[441], die für eine richtige Einschätzung des deutschen Sozialismus sehr wichtig ist.

Ihr ergebener
Karl Marx

M. Kaufmann, Esq.

Aus dem Englischen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 88 – [2] Einstweilen – [3] „Der Bürgerkrieg in Frankreich"

150

Marx an Moritz Kaufmann
in Birkenhead
(Entwurf)

10. Oktober 1878
41, Maitland Park Road
London, N. W.

Sehr geehrter Herr,

Ich habe mich darauf beschränkt, in den Korrekturbogen ein oder zwei Fehler zu kennzeichnen.[172] Auf die wesentlicheren irrigen Darstellungen einzugehen, hatte ich weder die Muße, noch hätte es Ihrer Absicht entsprochen.

Korrekturbogen b Ich habe durchgestrichen: „von denen einer der junge Lassalle war". Er war niemals Mitarbeiter der „Neuen Rheinischen Zeitung", obwohl er in jener Zeit zum erstenmal in persönliche Beziehungen zu mir trat.

Ich habe hinzugefügt „die *russische*" Übersetzung des „Kapitals", weil gerade in Rußland die jüngeren Universitätsprofessoren meine Theorie offen übernommen und verteidigt haben.

Korrekturbogen d Ich habe durchgestrichen: *„und früher ihr Mitglied"*. *Mehring* war niemals Mitglied der deutschen Sozialdemokratischen Partei; Tatsache ist, daß er Mitglied zu werden versuchte, indem er Liebknecht über einige Machenschaften des Verwalters des Reptilienfonds[162] informierte. Bald danach, als er gelegentlich seines Verleumdungsprozesses gegen Herrn Sonnemann (den Besitzer der „Frankfurter Zeitung") durch ein Urteil der Frankfurter Strafkammer öffentlich als ehrlos gebrandmarkt worden war[453], fand er sich unerschrocken mit seiner Stellung als literarischer Taugenichts ab. Selbst der konservativste unter den ehrlichen Gegnern der deutschen Sozialdemokratie würde nicht wenig überrascht sein, solch einen Mann als „den Historiker der

Sozialdemokratie" bezeichnet zu finden. Natürlich genießt er die Achtung des Herrn Bamberger, der als Flüchtling in Paris nach der Niederlage der Revolution von 1848 in Deutschland (er hatte während dieser Revolution die Rolle eines deklamierenden Demagogen gespielt) seine praktische Ausbildung durch die Finanziers des Zweiten Kaiserreichs erhielt, sich durch seine Beteiligung an dem Mexiko-Anleiheschwindel usw.[454] bereicherte, nach dem Sieg Preußens nach Deutschland zurückkehrte und einer der führenden Geister der deutschen „Börsen- und Gründungsschwindelperiode"[1] wurde. Man sollte sich z. B. wegen Information über die Owensche Bewegung und Kritik an ihr nicht gerade an Herrn Albert Grant in London wenden (der von demselben Schlag wie Bamberger und kurioserweise in derselben Stadt – Mainz – geboren ist).

Ob Sie gut daran taten, Herrn Howells Artikel (in „Nineteenth Century") als „historische Quelle" zu betrachten, können Sie aus dem Bogen ersehen, den ich diesen Zeilen beifüge.[455]

Herrn Engels' Buch[441] werde ich Ihnen morgen schicken.

Aus dem Englischen.

[1] In der Handschrift deutsch: „Börsen- und Gründungsschwindelperiode"

151

Engels an Hermann Arnoldt
in Königsberg[456]
(Entwurf)

[London] 21/10/78

In ergebener Erwiderung Ihrer werten Zeilen vom 18. bin ich gern bereit, die betr. Dokumente vorläufig in Verwahrung zu nehmen. Da ich jedoch keinen feuerfesten Schrank besitze, kann ich selbstredend keine Verantwortung gegenüber Feuersgefahr oder Diebstahl übernehmen, und wollen Sie dies gefl. im *Begleitbrief ausdrücklich* anerkennen. Über Weiteres läßt sich dann später korrespondieren. Ich werde die betr. Papiere ebenso sorgfältig aufbewahren wie ähnliche, mir zugehörige.

152

Marx an einen Unbekannten

London, 4. Nov. 1878

Lieber Freund,

Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie einliegenden Brief sicher an die Adresse der *Frau Liebknecht, 11, Braustraße, Leipzig,* befördern könnten. Es handelt sich darin um die „Magenfrage“ für seine Familie, aber ich traue der deutschen Post nicht.[457]

Ihr ergebenster
Karl Marx

153

Marx an Alfred Talandier
in Paris
(Entwurf)

[London, um den 10. November 1878]

Ich habe es übernommen, Ihnen wegen des in der „Mars[eillaise]“ vom 6. Oktober veröffentlichten Briefes gegen Mr. Barry[458] zu schreiben.

Als die „*Marseillaise*“ vom 6. Oktober durch reinen Zufall – wie ich beweisen kann – endlich Mr. Barry in die Hände fiel, schrieb er sofort eine Antwort auf *englisch* und bat mich, sie ins Französische zu übersetzen. Aus Gründen, die Sie verstehen werden, wenn Sie diesen Brief gelesen haben, habe ich die Ausführung dieses Auftrags von einem Tag zum anderen verzögert. Mr. Barry konnte nicht alle Fakten darlegen

1. ohne Hirsch zu kompromittieren, dessen Schicksal noch nicht entschieden ist[1];
2. ohne Hirschs Schwager[2] zu kompromittieren, der noch in Paris wohnt;
3. ohne sich dabei auf mich zu berufen und mich so wahrscheinlich in eine öffentliche Polemik mit Ihnen hineinzuziehen;
4. ohne gewisse Personen anzugreifen, die in Ihrem Brief genannt werden;
5. ohne die Unredlichkeit der „Marseillaise“ bloßzulegen.

Nach meiner Ansicht ist der Augenblick nicht „opportun“, die Reaktionäre durch solche Skandale zu erheitern; andererseits ist es Mr. Barrys gutes Recht, sich zu verteidigen. Das ist das Dilemma. Um ihn davon abzubringen, sah ich nur eine Möglichkeit: die Ankunft Hirschs in London (die er mir für den Fall seiner Ausweisung aus Frankreich angekündigt hatte). Dann hätte er Mr. Barry durch die Veröffentlichung einiger Bradlaugh kompromittierender Zeilen[3] in der „*Marseillaise*“ Genugtuung verschaffen können. Leider habe ich seit seiner Ausweisung kein Lebenszeichen mehr von ihm erhalten. Schließlich verlor Mr. Barry die Geduld, und da er meine Einwände gegen die Veröffentlichung seiner Antwort (die

[1] Siehe vorl. Band, S. 82 – [2] Karl Kaub – [3] in der Handschrift gestrichene Variante: einiger Zeilen, die niemand kompromittieren würden

nötigenfalls in einer Schweizer Zeitung erscheinen würde) durchaus verstand, wurde zwischen uns vereinbart 1. daß seine Antwort vorläufig bei mir hinterlegt wird, 2. daß ich versuchen würde, die Angelegenheit zu regeln, indem ich Ihnen schreibe.

Ich komme jetzt zur Sache.

Tatsachen[459]

1. Der *Social Democratic Club* (der eine Sektion der *Internationale* war, solange diese Organisation existierte), 6, Rose Street, Soho, setzt sich aus zwei Sektionen zusammen, einer deutschen und einer englischen. Die erstere wählte Herrn Ehrhart als Vertreter zum Kongreß[161], die zweite Mr. Barry. Da in London das Gerücht kursierte, der von der Polizei verbotene Kongreß fände in Lausanne statt, wurden die Mandate an das Kongreßbüro in Lausanne gerichtet. Nachfolgend die Abschrift des Mandats für Mr. Barry, dessen Original bei mir aufbewahrt wird:

„*Social Democratic Working Men's Club*, 6, Rose Street, Soho Square.

English Section. London, August 31, 1878.

Citizens, The bearer of this Credential – Citizen Maltman Barry – is the representative of the English Section of the Social Democratic Club of London.

To the Bureau Socialists Congress – Lausanne Switzerland.

Fr. Kitz, Secretary, English Section, Social Democratic Club."[4]

Überdies wurde Mr. Barry nach seiner Rückkehr durch einen Brief des Sekretärs *Kitz* aufgefordert, dem Klub über die Ausführung seines Mandats Rechenschaft abzulegen. Auch dieser Brief befindet sich bei mir.

Es ist also klar erwiesen, daß Mr. Barry Delegierter eines sozialdemokratischen (Arbeiter-)Vereins war und nicht, wie Sie ein wenig „leichtfertig" verbreiteten, der „internationalen Polizei".

2. Sie sagen ferner, Barry beklage sich in seinem Brief an die „*Marseillaise*"[460], „daß die französische Polizei ihn nicht verhaftet habe", und fügen hinzu: „Der Bürger Hirsch beklagt sich nicht, nicht verhaftet worden zu sein usw." und geben somit der Öffentlichkeit zu verstehen, daß Sie im Namen von Hirsch sprechen. Aber in einem Brief an mich vom 14. Oktober

[4] „*Social Democratic Working Men's Club*, 6, Rose Street, Soho Square. Englische Sektion. London, 31. August 1878. Bürger, Der Überbringer dieses Mandats – der Bürger Maltman Barry – ist der Vertreter der Englischen Sektion des Social Democratic Club von London. An das Büro des Sozialistenkongresses – Lausanne, Schweiz. *Fr. Kitz, Sekretär, Englische Sektion, Social Democratic Club.*"

charakterisiert der Bürger Hirsch Ihren Brief als „infam" und stellt fest, daß er erst nach seiner Freilassung davon erfahren habe. Sie vergessen dabei übrigens, daß Barry nicht der einzige zum Kongreß delegierte Engländer war, daß es mindestens ein Dutzend waren, von denen die französische Polizei keinen einzigen verhaftet hat. Der „*Vorwärts*", das Zentralorgan der deutschen sozialistischen Partei (jetzt verboten), hatte bereits ganz richtig verstanden, was Barry dann in seinem Brief zum Ausdruck gebracht hat: die französische Regierung habe wohl Herrn Bismarck gefällig sein wollen, als sie Hirsch usw. verhaftete, sie habe aber nicht gewagt, die Gefälligkeit so weit zu treiben, an *Engländer* Hand anzulegen.[461] Übrigens hat Mr. Barry – der stets im Einverständnis mit Hirschs Schwager handelte – seine Meinung Mr. Gigot geradeheraus gesagt; da dieser über die Unterredung ein Protokoll aufnehmen ließ, können Sie sich in der offiziellen Quelle über die vertraulichen Beziehungen Mr. Barrys zur französischen Polizei informieren.

Aber ich vergesse, daß Sie zum größten Ruhme „jener, die uns regieren" die französische Polizei nicht zum Mitglied, sondern im Gegenteil zum Opfer „der internationalen Polizei" machen wollen. Der Staatsanwalt hat die Sache anders aufgefaßt und sich Hirschs Schwager gegenüber mit der Andeutung entschuldigt, daß „jene, die uns regieren" einige Rücksichten nehmen müssen auf die „Nachbarmächte".

3. Welches sind nun die ernsten Fakten, die Ihnen das Recht geben, „*der Verbreiter einer so furchtbaren Anschuldigung*" zu werden, Mr. Barry sei „von diesen Leuten" (d.h. den Leuten der internationalen Polizei) „delegiert worden"?

Sie beruhen auf nichts, nämlich auf dem leichtfertigen Geschwätz eines sehr verdächtigen Individuums namens *Schumann*, das dieser Ihnen ohne Mr. Barrys Wissen streng geheim zutrug.[5]

Verweilen wir einen Augenblick bei Schumann. Nach London zurückgekehrt, hatte er nichts Eiligeres zu tun, als im „Standard", dieser „toryistischen und bonapartistischen Zeitung", seine glückliche Freilassung zu verkünden.

Dann führte sich dieses mir bis dahin völlig unbekannte Individuum unter einem falschen Vorwand bei mir ein. Als ich ihn wegen seines in Ihrem Brief wiedergegebenen Geschwätzes hart anfuhr, sagte er: „Aber Mr. Talandier hat unrecht gehabt; ich habe ihm ausdrücklich erklärt, daß

[5] in der Handschrift gestrichen: Und Sie finden es merkwürdig, daß Mr. Barry auf Anschuldigungen, die im geheimen gegen ihn vorgebracht wurden, nicht öffentlich geantwortet hat?

ich nur wiederholt habe, was ich vom Hörensagen wußte und daß ich persönlich nichts von Barry weiß usw."[6]

Er bat mich *von selbst* um die Adresse von Barry, um sich bei ihm zu entschuldigen. Getan hat er in Wirklichkeit nichts dergleichen, im Gegenteil, er teilte einem Emigranten, von dessen Beziehungen zu mir er nichts wußte, vertraulich mit, daß Marx bei einer Zusammenkunft mit ihm Barry ebenfalls als Spion bezeichnet hätte. Danach erübrigt es sich, noch ein Wort über die *Ehrenhaftigkeit* Ihres Klienten und Garanten hinzuzufügen. Seitdem habe ich Informationen über ihn erhalten, die nach Kopenhagen gehen werden.

Sie fragen in Ihrem Brief: „Wie kommt es, daß Herr Maltman Barry ... für die ‚*Marseillaise*' schreibt?" Ganz einfach. Mr. Barry, dem ich ein an Hirsch adressiertes Empfehlungsschreiben gegeben hatte, wurde durch dieses bei der „*Marseillaise*" eingeführt und Herrn Maret vorgestellt. Nach seiner Rückkehr nach London schickte Mr. Barry einen *englisch geschriebenen Brief* an Hirschs Schwager, der entscheiden sollte, ob dieser Brief zur Veröffentlichung in der „*Marseillaise*" geeignet sei. Der Schwager meinte, der Brief könne Hirsch nützlich sein, übersetzte ihn ins Französische und legte ihn *selbst* der Redaktion der „*Marseillaise*" vor. Durch die Veröffentlichung Ihrer Denunziation ohne jeglichen Kommentar hat diese Zeitung eine unqualifizierbare Handlung begangen, die sich nur durch Ihren Brief an Herrn Henry Maret erklären läßt, der in der gleichen Nummer dieser Zeitung veröffentlicht wurde. Das ist um so schlimmer, wenn man in Betracht zieht, daß Sie der Freund und Korrespondent Mr. Bradlaughs[463] sind, des persönlichen Feindes von Mr. Barry und der dahingegangenen *Internationale*.

4. Eine andere Beschwerde, die das zarte Gewissen von Mr. Schumann belastet und von Ihnen vorgebracht wird, ist: Mr. Barry sei in Paris als „Korrespondent" des „*Standard*", einer englischen toryistischen und ... *bonapartistischen* Zeitung, aufgetreten.

Den „*Standard*" eine „bonapartistische" Zeitung zu nennen, ist ein schlechter Witz. Solange L. Bonaparte ein nützlicher Verbündeter war, den England ausbeuten konnte, wurde er vom „*Standard*" umschmeichelt, aber nicht auf eine so widerliche Art wie die „*Times*", noch so naiv wie von den

---

[6] in der Handschrift gestrichen: Ich meinerseits weiß sehr wohl, woher dieser ganze Klatsch gegen Mr. Barry kommt, nämlich von einigen Intriganten Ihrer sogenannten *International Labour League*[462], die weder „international" noch „*Labour* League" ist. Sie grollen Barry, weil er auf dem *Kongreß der Internationale im Haag* (1872) die Meinung der überwältigenden Mehrheit des Generalrats über diese Herren teilte[315] usw. usw.

Herren Bright und Cobden, den damaligen Führern der englischen Radikalen, und der „*Standard*" wurde niemals an ihn verkauft wie der liberale „*Daily Telegraph*". Heute hat sich, was die französischen Angelegenheiten betrifft, der „*Standard*" wie fast die gesamte englische Presse – immer im Interesse Englands –, zum „gemäßigten" ja sogar „opportunistischen"[464] Anhänger der Republik bekehrt.

Bleibt also nur das Attribut „toryistisch".

Beachten Sie bitte, daß diese Tory-Zeitung nicht aufhört, die neue Heilige Allianz[285] und ihren Chef, Mr. *Bismarck*, anzugreifen, während ihm die „*Times*" als *offiziöses* Organ dient, wie er selbst im deutschen Reichstag erklärt hat. Nun, Mr. Eccarius – einer der Delegierten der sogenannten „*International Labour Union*", der Schumann und Mr. Bradlaugh angehören – fungierte beim Pariser Kongreß als Korrespondent der „*Times*". Warum sollte Mr. Barry nicht der Korrespondent des „*Standard*" gewesen sein? Sie haben lange genug in England gelebt, um zu wissen, daß die englische Arbeiterklasse[7] über keine Zeitung verfügt und somit gezwungen ist, bei Arbeiterkongressen usw. die Öffentlichkeit durch die Zeitungen ihrer Herren, der Whigs oder Tories, zu informieren, und daß sie für die Meinungen weder der einen noch der anderen verantwortlich gemacht werden kann. Sie haben lange genug in England gelebt, um die englischen politischen Verhältnisse nicht mit Bezeichnungen versehen zu wollen, die dem Vokabular der französischen Parteien entnommen sind. Sonst hätten Sie, dessen bin ich sicher, niemals die Stellung eines Beamten der englischen Regierung angenommen.

5. Unter den gegebenen Umständen wäre nur zu tadeln gewesen, wenn Sie – nach dem Vorbild des großen Republikaners Karcher, des Korrespondenten der „Republique Française" – Seiner Königlichen Hoheit, dem Herzog von Cambridge, ein Buch gewidmet hätten.

Ich komme schließlich zu Ihrem letzten Anklagepunkt gegen Mr. Barry. Er scheint in erster Linie die unverzeihliche Sünde begangen und gegen die Ansichten des „Homme Libre" und Mr. Bradlaughs in der orientalischen Frage gehandelt zu haben. Man muß gestehen, wenn das verdächtig macht, Verbindung zur internationalen Polizei zu haben, dann würde die große Mehrheit der Sozialisten aller Länder Europas und der Vereinigten Staaten das Mißgeschick von Mr. Barry teilen.[465]

7. Ich komme schließlich zum letzten Punkt Ihrer Philippika. Überdies eine sehr ernste Angelegenheit. Mr. Barry hat acht Tage verstreichen

[7] in der Handschrift gestrichen: (was übrigens zweifellos ihr Fehler ist)

lassen, ohne einen der lächerlichen Artikel, die Mr. Bradlaugh in seinem „*National Reformer*" veröffentlichte[466], einer Erwiderung für würdig zu erachten! ... Es sind jedoch mildernde Umstände vorhanden.[8]

8. Mr. Barry kümmerte sich deswegen so wenig um Mr. Bradlaughs Artikel vom 22. und 29. August, weil er schon am *13. Juli* im „*Spectator*" einen mit seinem Namen gezeichneten Artikel veröffentlicht hatte, in dem er ausführlich die Beweggründe für seine Haltung während des durch den Krieg im Orient hervorgerufenen Kampfes zwischen den englischen Parteien darlegte. Er sorgte dafür, diesen Artikel zu „verbreiten" und ließ ihn als Flugblatt drucken.

Zwischen Mr. Barry und Mr. Bradlaugh zu entscheiden, war Sache ihrer „Landsleute", denn – beachten Sie bitte – die Artikel des „National Reformer" vom 22. und 29. August waren nur „aufgewärmt". Und die „Landsleute" haben entschieden – am *22. Juli*. An diesem Tage fand (in London) ein großes öffentliches Meeting statt, das der *Club Social-Democratic* einberufen hatte, um die Sache der deutschen sozialistischen Partei gegen Bismarck zu verteidigen; alle Zeitungen veröffentlichten Berichte darüber und verhehlten der Öffentlichkeit keineswegs, daß der gewählte Präsident dieses Meetings – Mr. *Maltman Barry* war.

9. Ich gehe nicht auf die Haltung der verschiedenen Parteien während des Krieges im Orient ein. Wenn alle, die nicht den von Mr. Bradlaugh vertretenen Standpunkt teilten, sogar „*L'Homme Libre*", sich der Verbindung mit irgendeiner Polizei verdächtig gemacht haben, so fürchte ich sehr, daß der großen Mehrheit der Sozialisten in Europa und den Vereinigten Staaten das Schicksal Mr. Barrys droht. Aber wir wären wohl imstande, die Kompetenz eines Tribunals anzufechten, das uns anderen ein Helfershelfer der

[8] in der Handschrift gestrichen: Zunächst hat der „N[ational] R[eformer]" – zu Recht oder zu Unrecht – keinerlei Einfluß auf die öffentliche Meinung in England. Dann war Mr. Barry Mitglied des Generalrats der Internationale, als dieser Mr. Bradlaugh öffentlich als „Bonapartisten" entlarvte {seine Beziehungen zu Plon-Plon (in London) waren allgemein bekannt; über seine Vertraulichkeiten mit einem „*Unterrock-Diplomaten*" der bonapartistischen Partei (in London)[467] könnte Sie der Bürger Leblanc informieren; schließlich habe ich über seine Zusammenkünfte mit Bonapartisten in Paris zu jener Zeit in einer Londoner Zeitung berichtet[468]}; damals brandmarkten Longuet, Serraillier und andere französische Flüchtlinge öffentlich diesen Mann, der es wagte, die Niederträchtigkeiten der bonapartistischen Zeitungen und der käuflichen Presse gegen die ausgewiesenen Kommunarden nachzudrucken, und selbst Leute wie Hales, Jung usw., die jetzt mit ihm in der sogenannten „International Labour League" gemeinsame Sache machen, tadelten ihn damals öffentlich wegen seiner Angriffe gegen die Internationale. Eingedenk dessen konnte Mr. Barry wohl darauf verzichten, von Mr. Bradlaughs lächerlichen Artikeln in seinem „N[ational] R[eformer]" Notiz zu nehmen.

neuen Heiligen Allianz zu sein scheint. Wenn Mr. Barry den Unverschämtheiten Mr. Bradlaughs keine Bedeutung beimaß, so hatte er dafür noch einen besonderen Grund, und zwar den im Jahre 1871 von den Mitgliedern der Majorität des alten *Generalrats der Internationale* (und Mr. Barry war eins davon) gefaßten Beschluß, Mr. Bradlaugh solange zu ignorieren, bis er die öffentlichen Enthüllungen dieses Generalrats *widerlegt* haben würde hinsichtlich 1. der engen Beziehungen des Redakteurs des „National Reformer" zu Plon-Plon und zu anderen männlichen und weiblichen Bonapartisten; 2. der Lügen, die er gegen die *Internationale* veröffentlicht hatte; 3. der Verleumdungen gegen die Kommunarden in London, die er aus der schmutzigen Quelle der bonapartistischen Zeitungen und der käuflichen Presse schöpfte.

Jedenfalls wissen Sie jetzt, daß Ihr Brief gegen Mr. Barry auf einem Nichts beruht. Alles, was man von Ihnen erwartet, ist eine Erklärung in der „*Marseillaise*", in der Sie in einigen Zeilen feststellen, daß Sie, nachdem Sie die notwendigen Informationen erhalten haben, Ihre Anschuldigung zurückziehen.

Ihr sehr ergebener
Karl Marx

Aus dem Französischen.

154

Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg[469]

15. November 1878
41, Maitland Park Road
London, N.W.

Werter Herr,

Ich erhielt heute morgen Ihren Brief vom 28. Oktober.

Den Brief, den Sie erwähnen, habe ich nicht erhalten; möglicherweise ist er von der deutschen Post abgefangen worden oder verlorengegangen; die preußischen Postmeister sind durch die Regierung so durcheinandergebracht worden, daß viele Briefe „verschwanden", niemand weiß wohin, aus purer Schlamperei. In der Tat ist der letzte Brief, den ich die Ehre hatte von Ihnen zu empfangen, vom *7. Mai 1877* datiert.

Die Unterbrechung meiner Korrespondenz mit Ihnen ist lediglich die Folge von Warnungen, die ich von Freunden in Rußland (seit genanntem Datum) erhalten hatte und die mich baten, den Briefverkehr mit ihnen einzustellen, da er sie trotz des harmlosen Inhalts der Briefe in Schwierigkeiten bringen könnte.

Bezüglich der zweiten Auflage des „Kapitals" [470] bitte ich zu beachten:

1. Ich möchte, daß die *Kapiteleinteilungen* – und das gleiche gilt für die *Unterteilungen* – nach der französischen Ausgabe[206] gemacht werden.

2. daß der Übersetzer stets sorgfältig die zweite deutsche Auflage[214] mit der französischen vergleicht, da die letztere viele wichtige Änderungen und Ergänzungen enthält (obwohl ich allerdings auch manchmal gezwungen war – besonders im ersten Kapitel –, die Darstellung in der französischen Fassung zu „aplatir"[1]).

3. *Einige Änderungen*, die ich für nützlich halte, *werde ich* unter allen Umständen *innerhalb von 8 Tagen* für Sie *fertigzumachen versuchen*, so daß ich sie am nächsten Samstag (heute ist Freitag) absenden kann.[2]

Sobald *der zweite Band* des „Kapitals" [209] in Druck geht – aber das wird kaum vor Ende 1879 der Fall sein –, werden Sie das Manuskript auf dem gewünschten Wege bekommen.

[1] „verflachen" – [2] siehe vorl. Band, S. 362/363

Ich habe einige Schriften aus Petersburg erhalten; besten Dank dafür. Von den Polemiken *Tschitscherins* und anderer Leute gegen mich habe ich nichts zu Gesicht bekommen außer dem, was Sie mir 1877 zugesandt haben (einen Artikel von Sieber und einen anderen, ich glaube von Michailow[3], beide in den „Vaterländischen Denkschriften" als Antwort auf den kuriosen Möchtegern-Enzyklopädisten – Herrn Shukowski). Prof. Kowalewski, der hier ist, sagte mir, es hätten ziemlich lebhafte Polemiken über das „Kapital" stattgefunden.[471]

La crise anglaise que j'annonçais p. 351 de l'édition française, Note – a enfin éclaté pendant les dernières semaines. Des amis – théoriciens et hommes d'affaires – m'avaient prié de supprimer cette note, parce qu'elle leur parût mal-fondée. Tellement ils étaient convaincus que les crises au Nord et au Midi de l'Amérique et celles de l'Allemagne et l'Autriche devraient pour ainsi dire „escompter" la crise anglaise.

Le premier pays où les affaires vont suivre la ligne *ascendante*, ce sont les *Etats-Unis* de l'Amérique du Nord.[4] Nur daß der Aufschwung dort unter Bedingungen einsetzen wird, die völlig verändert sind – zum schlechteren. Das Volk wird vergeblich versuchen, die Macht der Monopole und den (was das *unmittelbare Wohl* der Massen angeht) verderblichen Einfluß der großen Compagnies loszuwerden, welche Industrie, Handel, Grundeigentum, Eisenbahnen und Finanz an sich reißen – mit immer größerer Beschleunigung seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges. Die besten Yankee-Schriftsteller verkünden laut die hartnäckige Tatsache, daß der Krieg gegen die Sklaverei zwar die Ketten der Schwarzen gesprengt, aber andererseits die weißen Produzenten versklavt hat.

Das interessanteste Feld für den Ökonomen liegt jetzt zweifellos in den Vereinigten Staaten und vor allem in der Periode von 1873 (seit dem Krach im September) bis 1878 – der Periode der chronischen Krise. Umgestaltungen – deren Durchführung in England Jahrhunderte erforderte – wurden hier in wenigen Jahren vollzogen. Doch der Beobachter muß nicht auf die älteren Staaten am Atlantik blicken, sondern auf die neueren (*Ohio* ist ein schlagendes Beispiel) und neuesten (*Kalifornien* z.B.).

[3] Nikolai Konstantinowitsch Michailowski – [4] Die englische Krise, die ich S.351 [in der Handschrift: 354] der französischen Ausgabe, Anmerkung, ankündigte, ist tatsächlich in den letzten Wochen ausgebrochen. Freunde – Theoretiker und Geschäftsleute – hatten mich gebeten, diese Anmerkung wegzulassen, weil sie ihnen ungenügend begründet schien. So sehr waren sie überzeugt, daß die Krisen im Norden und Süden Amerikas, in Deutschland und Österreich die englische Krise sozusagen „diskontieren" müßten. Das erste Land, wo das Geschäft sich auf einer *aufsteigenden* Linie bewegen wird, sind die *Vereinigten Staaten* von Nordamerika.

Die Schwachköpfe in Europa, die glauben, Theoretiker wie ich und andere seien die Wurzel alles Übels, könnten eine heilsame Lehre aus der Lektüre der *offiziellen* Yankee-Berichte ziehen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar für einige Informationen, über die Sie als Bankier gewiß verfügen – über den augenblicklichen Zustand der russischen Finanzen.

Ihr sehr ergebener

A. W.[5]

Aus dem Englischen.

[5] A. Williams (Deckname von Marx)

155

Engels an Ernst Dronke

in Liverpool

(Abschrift)

An E. Dronke [London] 19/11/78

Mein lieber Dr[onke],

Ich schrieb Dir Anfang dieses Monats, um Dir mitzuteilen, daß ich von juristischer Seite unterrichtet worden bin, daß die Police, die Du mir als Sicherheit übergabst[1], keinerlei Sicherheit darstellt, wenn sie nicht von Frau Dronke an mich übertragen wird, und daß ich deshalb meine Anwälte angewiesen habe, ein entsprechendes Schriftstück aufzusetzen.

Am 10. informierte ich Dich, daß dieses Schriftstück den Herren Whitley und Maddock, Anwälte, 6, Water Street, Liverpool, zugegangen ist, und bat Dich, vorzusprechen und es zu prüfen.[472]

Ich habe von Dir auf keine dieser Mitteilungen eine Antwort erhalten und habe jetzt erfahren, daß Du zumindest bis zum 17. nicht bei den Herren W[hitley] und M[addock] vorgesprochen hast.

Da keiner meiner Briefe von der Post an mich zurückgesandt wurde, muß ich annehmen, daß sie Dich erreicht haben. Um jedoch sicher zu gehen, habe ich die Herren Whitley und M[addock] ersucht, diesen Brief bei Dir zu Hause abgeben zu lassen. Ich brauche nicht zu wiederholen, daß, wenn die obigen Dokumente nicht unterzeichnet und am Morgen des 23. d. M. spätestens in meinen Händen sind, ich es ablehnen werde, die dann fällige Zahlung zu leisten.

Dein ergebener

F. E.

London, 19. Nov. 78

Herrn E. Dronke
In Sachen Übertragung der Police

Aus dem Englischen.

[1] Siehe vorl. Band, S. 221/222 und 224

156

Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson in Petersburg[473]

London, 28. Nov. 78

Werter Herr,

Die drei Bücher habe ich mit bestem Dank erhalten.[474] Von einigen russischen Freunden darauf vorbereitet, hatte ich mir von Herrn Tschitscherin eine sehr schwache Leistung versprochen, doch meine Erwartungen sind noch übertroffen worden. Ihm sind offensichtlich die Anfangsgründe der politischen Ökonomie unbekannt, und er bildet sich ein, daß die Trivialitäten der Bastiatschen Schule, wenn sie unter seinem Namen erscheinen, sich in originale und sofort einleuchtende Wahrheiten verwandeln.

In der letzten Woche war ich verhindert, mich mit dem „Kapital" zu beschäftigen. Jetzt habe ich es getan und finde, daß – abgesehen von den Änderungen, die der Übersetzer durch Vergleich der zweiten deutschen Auflage[214] mit der französischen[206] vornehmen muß – nur sehr wenige Änderungen notwendig sind, die Sie nachfolgend in diesem Brief finden.

Die beiden ersten Abschnitte („*Ware und Geld*" und „*Die Verwandlung von Geld in Kapital*")[1] sind ausschließlich nach dem *deutschen Text* zu übersetzen. Dort *S. 86, Zeile 5 von unten*[2] lies: „Und in der Tat ist der Wert jeder individuellen Elle ja auch nur die Materiatur eines Teils des im Gesamtquantum der Ellen verausgabten gesellschaftlichen Arbeitsquantums."[3] [475]

In dem Chapitre[4] XVI der französischen Ausgabe (in Chapitre XIV der deutschen Ausgabe nicht befindlich) zugefügten Passus über J. St. Mill *ist zu lesen p. 222, Kolumne, II, Zeile 12 von unten*[5]: „Je présuppose toujours, dit-il, que l'état actuel des choses qui là où les travailleurs et les capitalistes sont des classes séparées, prédomine"[6] etc.[476] Die beiden folgenden Sätze, nämlich: „Etrange illusion d'optique de voir universellement un état de

---

[1] In der Handschrift deutsch: („*Ware und Geld*" und „*Die Verwandlung von Geld in Kapital*") – [2] in der Handschrift deutsch: *Zeile 5 von unten* – [3] das Zitat in der Handschrift deutsch – [4] Kapitel – [5] dieser Satz in der Handschrift deutsch – [6] „Ich setze überall voraus, sagt er, daß der gegenwärtige Stand der Dinge, der dort herrscht, wo Arbeiter und Kapitalisten einander als Klassen gegenüberstehen"

choses qui n'existe encore que par exception sur notre Globe! Mais passons outre"[7] – sind zu *streichen* und der folgende Satz ist wie folgt zu lesen:

„M. Mill veut bien croire que ce n'est pas une nécessité absolue qu'il en soit ainsi – même dans le système économique où les travailleurs et les capitalistes sont des classes séparées."[8]

Die Krise und folglich Arbeitseinstellungen, Fabrikschließungen und Bankerutte[9] gehen in den industriellen Grafschaften stürmisch weiter, doch hier in London, um die große Öffentlichkeit nicht kopfscheu zu machen, tun die Zeitungen ihr Bestes, diese unangenehmen, aber nun einmal vorhandenen „Vorfälle" totzuschweigen. Verfolgt man lediglich die Londoner Finanzartikel, so erhält man in der Tat nur eine sehr dürftige Information.

Ihr sehr ergebener
A. Williams[10]

Aus dem Englischen.

[7] „Seltsame optische Täuschung, überall einen Zustand zu sehn, der bis jetzt nur ausnahmsweise auf dem Erdball herrscht! Doch weiter" – [8] „Herr Mill will gern glauben, es sei nicht eine absolute Notwendigkeit, daß dem so sei – selbst in dem ökonomischen System, in dem Arbeiter und Kapitalisten einander als Klassen gegenüberstehen." (Siehe auch Band 23 unserer Ausgabe, S. 540.) – [9] in der Handschrift deutsch: Die Krise und folglich Arbeitseinstellungen, Fabrikschließungen und Bankerutte – [10] Deckname von Marx

157

Engels an Ernst Dronke
in Liverpool
(Entwurf)

London, 29. Nov. 78

Mein lieber Dronke,

Ich erfuhr von den Herren W[hitley] und M[addock], daß Du sie über Deine Absicht unterrichtet hast, die Police nicht übertragen zu lassen.[1] Auch habe ich von Dir kein Wort der Erwiderung oder Erklärung erhalten. Unter diesen Umständen kann ich nur abermals wiederholen, daß die Police Frau Dronke gehört und daß Du keinerlei Recht hast, darüber zu verfügen. Sie bietet also keine Sicherheit für mich, wenn sie nicht von Frau Dronke in der gesetzlich vorgeschriebenen Form übertragen wird. Sofern das nicht geschieht, weiß ich, was ich von dieser Transaktion zu halten habe und werde natürlich keinerlei Prämie zahlen, um die Versicherung aufrechtzuerhalten.

Dein ergebener

Aus dem Englischen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S.361

158

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

122, *Regent's Park Road,* N. W.
London, 12. Dez. 1878

Lieber Alter,

Es tut uns allen sehr leid zu hören, daß es Dir so schlecht geht [477], und habe ich, um Dir wenigstens gleich einige Hülfe zu schaffen, eine Postanweisung für zwei Pfd. St. für Dich herausgenommen, was nach hiesiger Angabe Dir dort mit Fr. 50.40 ausgezahlt werden sollte. Ich bin instruiert, die Anweisung *hier* zu behalten, da Dir von der Schweizer Post in *Basel* eine Anweisung zugehn würde, falls dies also nicht gleich geschieht, so reklamiere. Ich werde sehn, Dir nächstens noch einiges Geld aufzutreiben.

Es wird nach allen meinen Erfahrungen so gut wie unmöglich sein, Dir hiesige Agenturen zu verschaffen. Seit beinahe 10 Jahren aus dem Geschäft, habe ich alle meine kommerziellen Verbindungen allmählich von selbst einschlafen sehn, wenn man nichts mehr zu schachern hat, interessiert man die Herren eben nicht mehr. Indes will ich doch sehn, ob ich nicht hier oder da anklopfen kann, Aussichten aber kann ich Dir vorläufig keine machen.

Was übrigens den „Précurseur" angeht, so würde ich an Deiner Stelle, wenn das Blatt sich nicht selbst zahlt, keinen Sou dafür ausgeben. Ich sehe nicht ein, warum Du Dich opfern sollst für die Genfer Arbeiter und ihre Genfer Lokalpolitik. Wenn sie ein Blatt haben wollen, so mögen sie auch selbst dafür zahlen. Es ist wahrhaftig schon genug, daß Du die Mühe und Arbeit davon hast. Nach all den Opfern, die Du gebracht, hast Du wahrhaftig das Recht, die Leute zusammenzuberufen und ihnen zu erklären, Du könnest nicht weiter zahlen, wenn sie also das Blatt erhalten wünschten, sollten sie selbst die Mittel dafür herbeischaffen.

Es wird heute hieher telegraphiert, der Bundesrat wolle des edlen Guillaume „Avant-garde" unterdrücken. Ich weiß nicht, ob das so angeht, wenn aber auf diese oder jene Weise das letzte bakunistische Organ verschwände, so könnte auch der „Précurseur", falls die Genfer nicht die Mittel dafür aufbringen wollen, um so eher eingehn.

Borkheim liegt noch immer in Hastings an der Seeküste, linksseitig gelähmt, und wird, wenn überhaupt, nur sehr langsam besser. Er scheint sonst ziemlich fidel zu sein und schreibt von Zeit zu Zeit.

Den „Dühring" haben mir die Preußen jetzt glücklich auch verboten.[478] Es darf nichts mehr in Deutschland verkauft werden, was gegen sozialistisch tuende Krakeeler gerichtet ist. So sind *alle* gegen die Bakunisten gerichteten Schriften von Greulich, von mir usw. verboten worden. Anarchistische und Dühringsche Klüngelei, rechnet Bismarck, sollen den Zusammenhang unsrer Leute lockern und das herbeiführen, wonach er sich vor allem sehnt – einen Putschversuch, damit er *schießen* kann. Trotz alledem benehmen sich unsre Arbeiter in Deutschland ganz famos, und ich hoffe, das ganze preußische Reich wird an ihnen zuschanden. Das aber erreicht Herr Bismarck: Wenn der Tanz in Rußland losgeht – und das dauert nicht lange mehr –, wird die Sache auch in Deutschland so ziemlich reif sein.

Beste Grüße vom Marx und seiner Frau und, mit Hoffnung auf baldige bessere Nachrichten von Dir,

von Deinem alten

F. E.

1879

159

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 30. Jan. 1879

Lieber Alter,

Es bedurfte kaum Deiner Postkarte, damit ich mich in Deinem Interesse in Bewegung setzte.[477] Von einem Freund in Manchester[1] erhielt ich ein Pfund zur Verwendung für die Opfer des Sozialistengesetzes. Ich kann es nicht besser verwenden als für Dich und füge noch ein zweites hinzu, wofür Du Fr. 50.40 von Basel aus angewiesen erhalten solltest, und zwar wohl schon den Tag nach Empfang dieses. Der Schein ist in meiner Hand. Was später mehr geschehn kann, wird auch geschehn.

Mit Agenturen ist es nichts.[2] Das Geschäft ist hier sauschlecht, und kein Mensch will sich auf irgend etwas einlassen.

Was den „Précurseur" angeht, so würde ich an Deiner Stelle den Leuten in Genf ein für allemal erklären, ich sei nicht in der Lage, *irgendwelche Ausgaben* für das Blatt zu machen. Es ist eine wahre Schande. Nicht nur, daß Du all die Mühe und Arbeit umsonst übernimmst, auch noch Kosten sollst Du aufbringen. Aber so sind die Genfer immer gewesen. Seit Calvins Gnadenwahl[479] haben sie sich immer als ein auserwähltes Völklein betrachtet, dem die gebratenen Tauben ins Maul fliegen müssen. So bei der „Égalité", wo Utin auch Arbeit und Geld finden mußte. So beim großen Maurerstrike, wo die Internationale das Geld beischaffen mußte[480], aber wenn anderswo Strike war, konnte sie in Genf vergebens anklopfen.

Sehr amüsiert hat uns die Nachricht, daß der große Guillaume sich als Achilles grollend in sein Zelt zurückgezogen hat.[481] So mußte es kommen. Die Anarchisten waren eben ihres Namens nicht würdig, solange nicht Anarchie unter ihnen selbst ausbrach. Guillaume war doch noch der Nach-

---

[1] Wahrscheinlich Carl Schorlemmer – [2] siehe vorl. Band, S.365

folger des großen Bakunin – aber daß ein Lausbub wie der Brousse die Welt aus den Angeln heben will – das ist doch gar zu possierlich.

Hier gibt jetzt Most für den kommunistischen Arbeiterverein[482] ein Blättchen heraus: *„Freiheit"*, das soweit guten Absatz findet. Wir wünschen ihm alles Gedeihen, haben aber selbstredend weiter nichts damit zu tun und keinerlei Verantwortlichkeit für den Inhalt.

Übrigens geht's in Deutschland rasch abwärts auf der schiefen Ebene. Arschprügel für den Reichstag[483] – das ist das Neuste und Beste. Nur so voran, und dazu immer mehr Steuern, und der brave Bismarck kann noch was erleben an seinen Kleinbürgern, die ohnehin rasch genug zum Teufel gehn. Uns kann, abgesehn von den unvermeidlichen Leiden, die dabei auf einzelne fallen – im ganzen nichts Nützlicheres passieren, als was jetzt geschieht. Was Bismarck *uns* Böses antun konnte, hat er getan, was er jetzt tut, trifft unsre Gegner, die fortschrittlichen Kleinbürger und mit der Zeit auch die liberalen Großbürger[484]. Also nur voran! Und daneben gehn die Sachen in Rußland famos voran, und das ist die Hauptsache. Kracht's da, so kann auch Wilhelm[3] sein Bündel schnüren.

Dein
F. E.

[3] Wilhelm I.

160

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

London, 1. März 79

Lieber Liebk[necht],

Wir haben nochmals durch Barry versucht, bei der „W[hitehall] R[eview]" wenigstens für Reichstagsberichte ein Arrangement zu treffen[457], aber der Esel bestand auf Unterzeichnung der Artikel, und da haben wir ihm direkt absagen und ihn laufen lassen müssen. Die Verhandlungen haben etwas lange gedauert, und ehe das Resultat oui ou non[1] erlangt, war natürlich nichts zu sagen.

Die Breslauer Wahl[485] hat auch hier einen famosen Effekt gemacht. Noch mehr aber die rasche Selbstabwirtschaftung Bismarcks. Er arbeitet wirklich „von Fall zu Fall" – de chûte en chûte[2]. In der englischen Presse findet er fast keine Verteidiger mehr – selbst die „Times", die sehr tief mit ihm drinsaß, sucht sich herauszuziehn. Seitdem er Schutzzöllner geworden, wollen die Engländer natürlich erst recht nichts mehr von ihm wissen. Übrigens auch in Deutschland wäre Rückkehr zum Schutzsystem direkt reaktionär. Jedenfalls ist es sehr gut, daß Monsieur B[ismarck] wieder zur Auflösung hintreibt.[483] Er soll den deutschen Philister nur recht toll machen, am Ende reißt doch auch dem die Geduld, namentlich wenn's an den Beutel geht. Und den muddle[3], den B[ismarck] in der auswärtigen Politik angerichtet, der ist nun gar vollends unbezahlbar.

Mosts Blättchen[4] scheint guten Fortgang zu haben – er läßt sich zuweilen sehn, aber nicht oft, und wir können natürlich auch keinerlei Verantwortlichkeit übernehmen für das Darinstehende. Aber wir wünschen ihm natürlich guten Erfolg, wie allem, was in der rechten Direktion geschieht, wenn auch mit noch so unvollkommnen Mitteln.

Dein
F.

---

[1] Gewißheit – [2] von Niederlage zu Niederlage – [3] Kuddelmuddel – [4] „Freiheit"

161

Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson in Petersburg [469]

London, 10. April 1879

Werter Herr,

Als ich Ihren Brief vom Februar erhielt (und gleichzeitig die wertvollen Druckschriften in meine Hände gelangten sowie die anderen Sachen, die Sie erwähnen)[486], war meine Frau so krank, daß die Ärzte bezweifelten, ob sie den Anfall übersteht, und inzwischen habe ich gesundheitlich einiges durchgemacht. (Seitdem ich wegen der Lage in Deutschland und Österreich meine jährliche Reise nach Karlsbad nicht unternehmen konnte[1], war es mit meiner Gesundheit in der Tat nie sonderlich gut bestellt.) Unter diesen Umständen, die sich erst vor ganz kurzer Zeit gebessert haben, konnte ich das mir zugesandte Material nicht studieren. In der Zwischenzeit hatte ich Ihnen durch einen Deutschen, der auf dem Wege nach St. Petersburg war, einen Brief geschickt, in dem ich mich auf die Bestätigung Ihres Briefes beschränkte und Ihnen den Überbringer empfahl. Doch zu meinem großen Erstaunen erschien er gestern wieder hier und berichtete, daß er infolge einiger Zwischenfälle nicht weiter als nach Berlin gekommen sei und ganz auf die Reise nach Petersburg verzichtet habe.

Und nun muß ich Ihnen zunächst mitteilen (cela est tout-à-fait confidentiel[2]), daß ich aus Deutschland die Information erhielt, mein zweiter Band[209] *könne nicht veröffentlicht werden*, solange das gegenwärtige Regime in seiner jetzigen Strenge bestehen bleibe. Diese Nachricht war in Anbetracht des status quo keine Überraschung für mich, und ich muß gestehen, daß sie mich aus folgenden Gründen auch gar nicht ärgerte:

Erstens: Ich hätte unter keinen Umständen den zweiten Band veröffentlicht, ehe die augenblickliche industrielle Krise in England ihren Höhepunkt erreicht hat. Die Phänomene sind diesmal ganz eigenartig, sie unterscheiden sich in vieler Beziehung von den früheren, und dies – ganz abgesehen von anderen modifizierenden Umständen – erklärt sich leicht durch die Tatsache, daß niemals zuvor der *englischen Krise* ungeheuere und jetzt

[1] Siehe vorl. Band, S. 332 – [2] dies ganz im Vertrauen

fast schon fünf Jahre andauernde Krisen in *den Vereinigten Staaten, Südamerika, Deutschland, Österreich* usw. *vorausgingen.*

Man muß also den gegenwärtigen Verlauf beobachten, bis die Dinge ausgereift sind, dann erst kann man sie „produktiv konsumieren", das heißt „*theoretisch*".

Eine der Besonderheiten des augenblicklichen Zustandes ist diese: Es fanden, wie Sie wissen, Bankkrachs in Schottland und in einigen englischen Grafschaften, hauptsächlich in den westlichen (Cornwall und Wales) statt. Doch das wirkliche *Zentrum des Geldmarkts* – nicht nur des Vereinigten Königreiches, sondern der Welt –, *London*, ist bis jetzt nur wenig berührt worden. Im Gegenteil, von wenigen Ausnahmen abgesehen, haben die großen Aktienbanken, wie die Bank von England, bisher von der allgemeinen Flaute nur *profitiert.* Und was diese Flaute bedeutet, können Sie schließen aus der völligen Hoffnungslosigkeit des englischen kommerziellen und industriellen Philisters, jemals wieder bessere Zeiten zu sehen. Ich habe so etwas noch nicht erlebt, bin noch nie Zeuge einer ähnlichen Kopflosigkeit gewesen, obwohl ich 1857 und 1866 in London war!

Ohne Zweifel kommt dem Londoner Geldmarkt unter anderem die Lage der *Bank von Frankreich* zugute, die seit der jüngsten Entwicklung des Verkehrs zwischen den beiden Ländern eine *Zweigstelle* der Bank von England geworden ist. Die Bank von Frankreich unterhält einen immensen Vorrat an Edelmetall, da die Konvertibilität ihrer Banknoten noch nicht wiederhergestellt ist, und bei dem geringsten Anzeichen einer Störung an der Londoner Börse fließt französisches Geld herein, um momentan entwertete Papiere zu kaufen. Wäre im vergangenen Herbst das französische Geld plötzlich zurückgezogen worden, so hätte die Bank von England sicher zu ihrem letzten Heilmittel *in extremis*, zur *Suspension des Bankgesetzes*[487] Zuflucht nehmen müssen, und dann hätten wir den Krach auf dem Geldmarkt gehabt.

Andrerseits hat die ruhige Art, mit der man in den Vereinigten Staaten die Wiederaufnahme der Barzahlungen bewerkstelligte, jede Anspannung der Reserven der Bank von England, soweit sie von dorther kam, beseitigt. Was aber bisher hauptsächlich dazu beigetragen hat, eine Explosion auf dem Londoner Geldmarkt zu verhindern, ist die sichtlich ruhige Lage der Banken von *Lancashire* und der anderen industriellen Distrikte (außer den Bergbaudistrikten des Westens); und doch ist es ganz sicher, daß diese Banken nicht nur einen großen Teil ihrer Mittel in Wechseldiskonte und in Vorschüsse auf unprofitable Transaktionen der Fabrikanten gesteckt, sondern auch, wie z.B. in Oldham, große Kapitalien durch Gründung neuer

Fabriken angelegt haben. Gleichzeitig nehmen die Vorräte besonders an Baumwollwaren nicht nur in Asien (vor allem in Indien), wohin sie auf Konsignation geschickt werden, sondern auch in Manchester usw. usw. täglich zu. Wie das ohne einen allgemeinen Krach enden soll, der zuerst die Fabrikanten und in der Folge die Lokalbanken erfaßt und dann unmittelbar auf den Londoner Geldmarkt zurückwirkt, ist schwer abzusehen.

Inzwischen werden Streiks und Verwirrung allgemein.

Ich bemerke *en passant*, daß während des vergangenen, für das übrige Geschäftsleben so ungünstigen Jahres die *Eisenbahnen* florierten, allerdings nur auf Grund außerordentlicher Umstände, wie der Pariser Ausstellung [488] usw. In Wahrheit halten sie nur noch den Schein einer Prosperität durch Anhäufung von Schulden aufrecht, mit denen sie täglich ihr *Kapitalkonto* erhöhen.

Wie sich nun diese Krise auch entwickeln mag – deren detaillierte Beobachtung für den Erforscher der kapitalistischen Produktion und für den professionellen Theoretiker freilich von höchster Wichtigkeit ist –, sie wird wie ihre Vorgängerinnen vorübergehen und einen neuen „industriellen Zyklus" mit allen seinen verschiedenen Phasen von Prosperität usw. einleiten.

Doch unter der Decke dieser „offensichtlich" so soliden englischen Gesellschaft lauert eine andere Krise – die in der *Agrikultur*, die große und tiefgehende Veränderungen in ihrer sozialen Struktur hervorrufen wird. Ich werde auf diese Sache bei anderer Gelegenheit zurückkommen.[3] Im Augenblick würde es mich zu weit führen.

Zweitens: Die Masse an Material, die ich nicht nur aus *Rußland*, sondern auch aus den *Vereinigten Staaten* usw. erhalten habe, gibt mir glücklicherweise den „Vorwand", meine Untersuchungen fortzusetzen, „anstatt sie endgültig für die Veröffentlichung abzuschließen".

Drittens: Mein ärztlicher Berater hat mich ermahnt, meinen „Arbeitstag" bedeutend zu verkürzen, wenn ich nicht wieder auf den Zustand vor 1874 und der folgenden Jahre herunterkommen wollte, wo mir öfters schwindlig wurde und ich nach wenigen Stunden ernster Anstrengung nicht mehr weiterarbeiten konnte.

In bezug auf Ihren sehr bemerkenswerten Brief will ich mich mit wenigen Hinweisen begnügen.

Die Eisenbahnen entstanden zuerst als „couronnement de l'œuvre"[4] in jenen Ländern, in denen die *moderne Industrie am weitesten entwickelt war*, in England, den Vereinigten Staaten, Belgien, Frankreich usw. Ich nenne

---

[3] siehe vorl. Band, S. 464 – [4] „Krönung des Werkes"

sie „couronnement de l'œuvre" nicht nur in dem Sinn, daß sie endlich (zusammen mit Dampfschiffen für den Ozeanverkehr und Telegraphen) die *Kommunikationsmittel* waren, die den modernen Produktionsmitteln adäquat sind, sondern auch, weil sie die Grundlage für riesige Aktiengesellschaften abgaben und damit gleichzeitig einen neuen Ausgangspunkt für alle *anderen Arten* von Aktiengesellschaften bildeten, angefangen mit Bankgesellschaften. Mit einem Wort, sie gaben der *Konzentration des Kapitals* einen vorher nie geahnten Anstoß und trugen auch zur Beschleunigung und mächtigen Steigerung der *kosmopolitischen Aktivität des Leihkapitals* bei, das nun die Welt mit einem Netzwerk finanziellen Schwindels und gegenseitiger *Verschuldung*, der kapitalistischen Form „internationaler" Brüderlichkeit, umspannt.

Andererseits ermöglichte das Aufkommen des Eisenbahnsystems in den führenden Ländern des Kapitalismus, ja es trieb sogar mit Notwendigkeit dazu, daß Staaten, in denen der Kapitalismus noch auf wenige Punkte der Gesellschaft beschränkt war, nunmehr in kürzester Zeit ihren kapitalistischen *Überbau* schufen und zu Dimensionen erweiterten, die in völligem Mißverhältnis stehen zum überwiegenden Teil der Gesellschaft, der den Hauptteil der Produktion in den traditionellen Formen betreibt. Es besteht daher nicht der geringste Zweifel, daß in diesen Staaten der Bau von Eisenbahnen die soziale und politische Zersetzung gefördert hat, wie er in den fortgeschritteneren Staaten die endgültige Entwicklung der kapitalistischen Produktion und damit ihre schließliche Wandlung beschleunigte. In allen Staaten, mit Ausnahme Englands, wurden die Eisenbahngesellschaften durch die Regierungen auf Kosten der Staatskasse bereichert und großgezogen. In den Vereinigten Staaten bekamen sie außer ihrem Profit einen großen Teil des Staatslandes als Geschenk, und zwar nicht nur das zum Bau der Eisenbahnlinien erforderliche, sondern darüber hinaus viele Meilen Land auf beiden Seiten der Linien, mit Wäldern usw. So wurden sie die größten Grundeigentümer, da natürlich die kleinen einwandernden Farmer derart gelegenes Land bevorzugten, um sich bequeme Transportmöglichkeiten für ihre Produkte zu sichern.

Das in Frankreich von Louis-Philippe begründete System, die Eisenbahnen einer kleinen Bande von Finanzaristokraten auszuliefern, ihnen langfristige Eigentumstitel zu gewähren, die Zinsen aus dem Staatssäckel zu garantieren usw. usw. wurde von Louis Bonaparte auf die äußerste Spitze getrieben, dessen Regime sich in der Tat im wesentlichen auf den Handel mit Eisenbahnkonzessionen gründete, wobei er so gnädig war, verschiedenen Konzessionären Kanäle usw. zu schenken.

Aber in Österreich und vor allem in Italien waren die Eisenbahnen eine neue Quelle unerträglicher Staatsverschuldung und Belastung der Massen.

Im allgemeinen gaben natürlich die Eisenbahnen der Entwicklung des auswärtigen Handels einen mächtigen Impuls, doch dieser Handel steigerte in Ländern, die hauptsächlich *Rohprodukte* exportieren, das Elend der Massen. Nicht nur, daß die neuen von den Regierungen zugunsten der Eisenbahnen kontrahierten Schulden die die Massen niederdrückende *Steuerlast* vergrößerten, sondern es kam hinzu, daß seit dem Augenblick, da die gesamte lokale Produktion in kosmopolitisches Gold verwandelt werden konnte, viele *früher billige*, weil großenteils unverkäufliche Waren, wie Obst, Wein, Fisch, Wild usw., sich *verteuerten* und dem Konsum des Volkes entzogen wurden; andrerseits wurde die *Produktion selbst*, ich meine die spezielle *Art des Produkts*, entsprechend ihrer *mehr oder weniger guten Eignung für den Export* verändert, während sie früher hauptsächlich dem Konsum *in loco*[5] angepaßt war. So wurde z. B. in Schleswig-Holstein Ackerland in Weide verwandelt, weil der Export von Vieh profitabler war; gleichzeitig aber wurde die Landbevölkerung vertrieben. All diese Veränderungen waren für den großen Grundeigentümer, den Wucherer, den Kaufmann, die Eisenbahnen, die Bankiers usw. in der Tat sehr vorteilhaft, aber sehr traurig für den wirklichen Produzenten!

Es ist, um damit diesen Brief abzuschließen (die Zeit, ihn zur Post zu bringen, rückt immer näher), unmöglich, wirkliche Analogien zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland zu finden. Dort vermindern sich die Regierungskosten täglich, und die Staatsschuld reduziert sich rasch und in jedem Jahr, hier erscheint der Staatsbankrott immer mehr als das unvermeidliche Ende. Dort ist der Staat (wenn auch in höchst infamer Weise zum Vorteil der Gläubiger und auf Kosten des menu peuple[6]) vom Papiergeld losgekommen, hier geht keine Fabrik so gut wie die Papiergeldfabrik. Dort ist die Konzentration des Kapitals und die schrittweise Expropriation der Massen nicht nur Voraussetzung, sondern auch das natürliche (allerdings durch den Bürgerkrieg künstlich beschleunigte) Ergebnis einer beispiellos raschen industriellen Entwicklung, eines Fortschritts in der Agrikultur usw.; Rußland erinnert mehr an die Zeiten Ludwigs XIV. und Ludwigs XV., wo der finanzielle, kommerzielle, industrielle Überbau oder vielmehr die *Fassade* des sozialen Gebäudes wie eine Satire auf den stagnierenden Zustand des Hauptteils der Produktion (Agrikultur) und auf die Not der Produzenten wirkte (obwohl man eine viel solidere Grundlage hatte als in Rußland). Im

[5] *lokalen* Konsum – [6] der kleinen Leute

Tempo des ökonomischen Fortschritts haben die Vereinigten Staaten England jetzt weit übertroffen, wenn sie auch noch, was das Ausmaß des angeeigneten Reichtums angeht, zurückstehen; aber gleichzeitig sind die Massen regsamer und haben größere politische Mittel in den Händen, die Form eines Fortschritts abzulehnen, der sich auf ihre Kosten vollzieht. Ich brauche die Antithesen nicht fortzusetzen.

Apropos. Was ist nach Ihrer Meinung das beste russische Werk über Kredit und Banken?

Herr Kaufman war so freundlich, mir sein Buch über „Theorie und Praxis des Bankgeschäftes" zu schicken, aber ich war etwas erstaunt, daß sich mein ehemaliger intelligenter Kritiker vom Petersburger „Messenger de l'Europe" [489] in eine Art Pindar des modernen Börsenschwindels verwandelt hat. Außerdem ist das Buch lediglich vom Fachstandpunkt[7] betrachtet – und im allgemeinen erwarte ich nicht mehr von Büchern dieser Art –, in seinen Einzelheiten alles andere als originell. Der beste Teil darin ist die Polemik gegen das Papiergeld.

Es wird behauptet, gewisse ausländische Bankiers, bei denen eine gewisse Regierung neue Anleihen aufnehmen wollte, hätten als Garantie eine Verfassung verlangt. Ich glaube das kaum, da ihre moderne Methode, Geschäfte zu machen, sich bis jetzt wenigstens mit allen Regierungsformen vertrug und das auch konnte.

Ihr ergebener
A. Williams[8]

Aus dem Englischen.

[7] in der Handschrift deutsch: Fachstandpunkt – [8] Deckname von Marx

162

Marx an Rudolph Meyer
in London
(Entwurf)

[London] 28. Mai 79
41, Maitland Park Road, N.W.

Geehrter Herr,

Einliegend der für Sie bestimmte Brief des Herrn R[eichenbach]; ich schicke gleichzeitig das Heft 10 durch book-post[1].[490]

Es wird mich freuen, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen nach verschiednen vergeblichen Versuchen, mit Ihren „Politischen Gründern" bekannt zu werden. Wenn Sie nicht bereits anders verfügt, finden Sie mich morgen jederzeit zwischen 10 Uhr Vormittag und 3 Uhr Nachmittag.[491]

Ihr ergebenster
Karl Marx

Herrn R. Meyer.

[1] Kreuzband

163

Engels an J. Gugenheim
in London
(Entwurf)

[London] 16. Juni 79

In ergebener Erwiderung Ihres werten Schreibens vom 29. Mai bedaure ich, dem darin ausgesprochnen Wunsch, in Ihrem Verein[482] einen Vortrag zu halten, unter den gegenwärtigen Umständen nicht nachkommen zu können.[492]

Das Organ des Vereins, die „Freiheit", hat es angemessen gefunden, die Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag öffentlich anzugreifen.[493] Wenn nun auch im Reichstag von seiten einzelner unsrer Vertreter Äußerungen gefallen sind, die ich ebenfalls für unpassend halte (und worüber ich meine Ansicht an geeigneter Stelle privatim mitzuteilen nicht unterlassen[494]), so kann ich mich doch keineswegs einverstanden erklären mit der von der „Freiheit" gewählten Art der Kritik und noch viel weniger damit, daß man *diese* Art der Kritik glaubt *öffentlich* führen zu müssen.

Sie begreifen, daß, wenn ich unter diesen Umständen im Verein einen Vortrag halten wollte, dies in Deutschland und anderwärts die Ansicht hervorrufen müßte, als billigte ich die von der „Freiheit" angenommene Haltung.

164

Engels an Eduard Bernstein in Zürich[495]

(Entwurf)

[London] 17. Juni [1879]

Ich bedaure, in ergebener Beantwortung Ihrer Zeilen vom 13., die mir erst gestern zukamen, nicht in der Lage zu sein, Ihnen eine Persönlichkeit namhaft zu machen, die die gewünschten Artikel in wirklich sachgemäßer Weise zu liefern imstande wäre.[496]

Die englische Arbeiterbewegung dreht sich seit einer Reihe von Jahren auswegslos im engen Kreis der Strikes um Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit, und zwar nicht als Notbehelf und Mittel der Propaganda und Organisation, sondern als letzten Zweck. Die Trades Unions schließen sogar prinzipiell und statutenmäßig jede politische Aktion aus und damit die Teilnahme an jeder allgemeinen Tätigkeit der Arbeiterklasse als Klasse. Die Arbeiter teilen sich politisch in Konservative und Liberal-Radikale, in Anhänger des Ministeriums Disraeli (Beaconsfield) und in Anhänger des Ministeriums Gladstone. Es kann also von einer Arbeiterbewegung hier nur insofern die Rede sein, als hier Strikes vor sich gehn, die, siegreich oder nicht, die Bewegung keinen Schritt weiterführen. Solche Strikes, die dabei in den letzten schlechten Geschäftsjahren oft genug von den Kapitalisten absichtlich herbeigeführt wurden, um einen Vorwand zu haben, ihre Fabriken zu schließen, solche Strikes, bei denen die Arbeiterklasse nicht vom Fleck kommt, zu welthistorischen Kämpfen aufzubauschen, wie z.B. in der hiesigen „Freiheit" geschieht, kann meiner Ansicht nach nur schaden. Es darf nicht verschwiegen werden, daß in diesem Augenblick eine eigentliche Arbeiterbewegung, im kontinentalen Sinn, hier nicht besteht, und daher glaube ich nicht, daß Sie viel verlieren, wenn Sie vorläufig keine Berichte über das Treiben der hiesigen Trades Unions erhalten.

165

Engels an Eduard Bernstein
in Zürich
(Entwurf)

London, 122, Regent's Park Road, N.W.
26. Juni 1879

Werter Genosse,

Es tut mir leid, daß Sie mir nicht von vornherein sagten, daß es bei Ihrer Anfrage auf *meine* Berichterstattung abgesehn war, Sie hätten[1] dann gleich bestimmte Antwort erhalten.[2]

Ich habe, schon als ich mich auf vieles Drängen entschloß, den langstieligen Herrn Dühring in die Hand zu nehmen[21], Liebknecht positiv erklärt[3], dies sei nun aber das letztemal, daß ich mich in meinen größeren Arbeiten durch journalistische Tätigkeit unterbrechen lasse, es sei denn, daß politische Ereignisse dies absolut erforderten, worüber ich allein entscheiden müsse. Ich habe seit den neun Jahren, die ich hier in London bin, erfahren, daß es nicht angeht, größere Arbeiten zum Abschluß zu bringen und gleichzeitig in der praktischen Agitation tätig zu sein. Ich werde mit der Zeit ein ziemlich alter Kerl und muß mich endlich einmal auf bestimmte Sachen beschränken, wenn ich mit irgend etwas fertig werden will. Dasselbe schrieb ich Herrn Wiede bei Gründung der „Neuen Gesellschaft".[4]

Was Herrn Höchberg angeht, so täuschen Sie sich, wenn Sie glauben, ich hätte irgendwelche „Abneigung" gegen ihn. Als Herr H[öchberg] die „Zukunft" gründete, erhielten wir Aufforderungen zur Mitarbeit, unterzeichnet „die Redaktion".[116] Wenn ich mich nicht sehr irre, war uns damals selbst der Name des Herrn H[öchberg] nicht bekannt, und es war selbstredend, daß wir von solchen anonymen Zuschriften keine Notiz nahmen. Bald darauf veröffentlichte Herr H[öchberg] sein Programm der „Zukunft" [404], nach welchem der Sozialismus aus dem Begriff der „Gerechtigkeit" begründet werden sollte. Ein solches Programm schloß von vornherein alle diejenigen direkt aus, die den Sozialismus in letzter Instanz nicht als Schlußfolgerung aus irgendwelchen Ideen oder Prinzipien, wie Gerech-

[1] In der Handschrift gestrichen: hätten – [2] siehe vorl. Band, S. 378 – [3] siehe vorl. Band, S. 286 – [4] siehe vorl. Band, S. 283

tigkeit etc., auffassen, sondern als ideelles Produkt eines materiell-ökonomischen Prozesses, des gesellschaftlichen Produktionsprozesses auf gewisser Stufe. Damit hatte also Herr H[öchberg] selbst jede Mitarbeiterschaft unsrerseits unmöglich gemacht. Außer obigem Programm aber ist mir nichts zu Gesicht gekommen, woraus ich mir über Herrn H[öchberg]s philosophische Ansichten ein authentisches Urteil bilden könnte. Das ist aber alles kein Grund, weshalb ich gegen ihn irgendwelche „Abneigung" haben, oder gegen eine von ihm eingeleitete literarische Unternehmung voreingenommen sein sollte. Im Gegenteil. Ich verhalte mich dazu wie zu jeder andern angekündigten sozialistischen Publikation, solange ich nicht weiß, was darin stehn wird: sympathisch-abwartend.

Doch das sind alles Nebensachen: die Hauptsache ist, daß ich mir die Mitarbeit an Zeitschriften verbieten muß, wenn ich mit Arbeiten fertig werden will, die doch für die Gesamtbewegung etwas wichtiger sein dürften als ein paar Journalartikel. Und wie Sie sehn, habe ich diese Regel seit ein paar Jahren gegen alle und jede gleichmäßig befolgt.

Interessant ist mir noch Ihre Mitteilung, man habe Ihnen von hier aus vorgeredet, ich, und also wohl auch Marx, sei mit der Haltung der hiesigen „Freiheit" – „vollkommen einverstanden". Dies ist das grade Gegenteil der Wahrheit. Herrn Most haben wir seit Beginn seiner Angriffe gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten[493] nicht gesehn. Was unsre Meinung darüber ist, hat er erst erfahren können Mitte des Monats durch meine Antwort an den Sekretär des Arbeitervereins[5] [482], der mich aufgefordert hatte, dort einen Vortrag zu halten. Ich habe dies direkt abgeschlagen, weil man sonst in Deutschland etc. schließen müsse, ich sei mit der Art der Polemik einverstanden, die die „Freiheit", und noch dazu öffentlich, gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten eröffnet; so wenig ich auch gewisse Äußerungen im Reichstag billige, so sei dies keineswegs der Fall.

Da uns auch von andrer Seite ähnliche Nachrichten zugekommen, so möchten wir in den Stand gesetzt werden, diesen Vorspiegelungen ein für allemal ein Ende zu machen. Dies geschähe am einfachsten, wenn Sie die Güte haben wollten, uns die betreffenden Briefstellen abschriftlich mitzuteilen, damit wir genau wüßten, *was* über uns gesagt worden, und unser Auftreten danach einrichten könnten. Ihre Andeutung konnte selbstredend nur allgemeiner Natur sein, macht aber ebendeshalb bestimmte Mitteilungen für uns wünschenswert, um daraufhin direkt einzuschreiten. Das Revolutionsgeklapper ist uns seit beinah 40 Jahren nichts Neues mehr.

[5] siehe vorl. Band, S. 377

Sollte Herr M[ost] den Anarchisten und gar den Russen von der Sorte Tkatschow in die Hände fallen, so wäre das höchstens für ihn selbst ein Unglück. Diese Leute gehn unter in der Anarchie, die sie unter sich selbst errichten. Womit nicht gesagt sein soll, daß es nicht ganz gut ist, wenn man ihnen von Zeit zu Zeit eins auf den Kopf gibt.

Von den von Ihnen erwähnten Schriften, wenn nicht diese oder jene noch im Buchhandel zu haben sein sollte, könnte ich Ihnen Exemplare nicht verschaffen, ich habe selbst von einigen kein Exemplar mehr und suche vergebens danach auf antiquarischem Wege.

Betreffs der französischen Bewegung stehn wir, außer mit den hiesigen Parteigenossen, auch noch direkt mit Paris in Verbindung, wie denn überhaupt die zur Zeit der Internationale geknüpften Fäden keineswegs abgebrochen sind. So erhielten wir noch neuerdings ein in Oporto neugegründetes sozialistisches Blatt: „O operaio".

166

Engels an Johann Philipp Becker in Genf

London, 1. Juli 1879

Lieber Alter,

Das neue halbe Jahr bringt mir Geld, und so beeile ich mich, Dir anzuzeigen, daß ich Dir per Postanweisung vier Pfd. Sterling gleich hundert Franken 80 Centimes geschickt habe, die Du wohl gleich nach Empfang dieses erhalten wirst. Hoffentlich wird dies genügen, um in Deinem chronischen Pech wenigstens eine kleine Unterbrechung zu machen.[497] Ich wollte, wir könnten mehr tun, als so gelegentlich eingreifen, aber Du weißt, die letzten Zeitläufte haben die Ansprüche nach allen Richtungen gesteigert.

Die unzeitige Sanftmut Liebknechts im Reichstag[498] hat im romanischen Europa begreiflicherweise sehr unangenehm gewirkt und ist auch unter den Deutschen überall unangenehm empfunden worden. Wir haben dies auch sofort brieflich ausgesprochen.[494] Die alte gemütliche Bummelagitation mit 6 Wochen – 6 Monaten gelegentlichem Brummen ist ein für allemal für Deutschland zu Ende. Wie auch der jetzige Zustand sein Ende erreichen möge, die neue Bewegung beginnt auf mehr oder weniger revolutionärer Grundlage und muß daher auch einen viel resoluteren Charakter haben als die verflossene erste Bewegungsperiode. Man wird die Phrase von der friedlichen Erreichung des Ziels entweder nicht mehr nötig haben oder doch nicht mehr ernsthaft nehmen. Indem Bismarck diese Phrase unmöglich machte und die Bewegung in die revolutionäre Richtung warf, hat er uns einen enormen Dienst getan, der das bißchen Schaden durch Agitationsstockung mehr als überwiegt.

Andrerseits hat dies zahme Auftreten im Reichstag die Folge gehabt, daß sich die Revolutionsphrasenhelden jetzt wieder dagegen in die Brust werfen und durch Klüngeleien und Intrigen die Partei desorganisieren wollen. Das Zentrum dieser Umtriebe ist der hiesige Arbeiterverein[482], worin noch 1849er Maulhelden à la Weber, Neustadt an der Hardt und Familie sitzen. Die Leute hier haben seit Belebung der Bewegung in Deutschland alle die Bedeutung verloren, die sie 1840–62 noch besaßen,

und sehn jetzt eine Gelegenheit, sich an die Spitze zu drängen. Der junge Weber, ein gewisser Kaufmann u. a. haben schon in den letzten Jahren sich wenigstens sechsmal als Zentralkomitee der europäisch-amerikanischen Arbeiterbewegung konstituiert, sind aber von der gottlosen Welt stets hartnäckig ignoriert worden. Jetzt soll's nun mit Gewalt durchgesetzt werden, und an Most haben sie einen Bundesgenossen gefunden. In der „*Freiheit*" wird Revolution schwadroniert auf Mord und Brand, was natürlich für den guten Most ein ganz neues Vergnügen ist, das er sich früher nie erlauben konnte. Dabei die Reichstagsgeschichten kolossal übertrieben und zum Vorwand genommen, die Partei zu sprengen und eine neue Partei zu stiften. Das ist Ausbeutung der in Deutschland herrschenden Zwangslage und Maulsperre zum Besten einiger Hohlköpfe, deren Ehrgeiz in merkwürdigem Mißverhältnis zu ihren Fähigkeiten steht, und wenn, wie wir hören, Most verbreitet hat, wir ständen hinter ihm, so lügt er. Er hat sich seit Anfang dieser Rolle nicht mehr sehn lassen. Es ist au fond[1] gut, daß er sich so demaskiert und sich dadurch für später in Deutschland das Terrain verdirbt; er ist nicht ohne Talent, aber greulich eitel, undisziplinierbar und ehrgeizig, und so ist es besser, er blamiert sich. Übrigens wird die „Freiheit" wohl nicht sehr lange mehr leben, und dann schläft das alles wieder hübsch ein.

Herzlichen Gruß von M[arx] und

Deinem

F. E.

---

[1] im Grunde

167

Marx an Carlo Cafiero
in Neapel
(Entwurf)

29. Juli 1879
41, Maitland Park Road
London, N. W.

Lieber Bürger,

Meinen aufrichtigsten Dank für die beiden Exemplare Ihrer Arbeit![499] Vor einiger Zeit erhielt ich zwei ähnliche Arbeiten, eine serbisch, die andere englisch geschrieben (in den Vereinigten Staaten veröffentlicht)[394], aber beide machen den Fehler, daß sie einen kurzgefaßten und populären Abriß des „Kapitals" geben wollen, sich aber gleichzeitig zu pedantisch an die wissenschaftliche *Form* der Darstellung halten. Dadurch scheinen sie mir mehr oder weniger ihr Hauptziel zu verfehlen, nämlich auf die Öffentlichkeit einzuwirken, für die diese Abrisse bestimmt sind. Und hierin liegt die große Überlegenheit Ihrer Arbeit!

Was den Grundgedanken der *Sache* betrifft, so glaube ich mich nicht zu täuschen, wenn ich in den in Ihrem Vorwort dargelegten Betrachtungen eine augenscheinliche Lücke feststelle, und zwar fehlt der Beweis dafür, daß die zur Emanzipation des Proletariats notwendigen *materiellen Bedingungen* spontan hervorgebracht werden durch den Gang der kapitalistischen Produktion.[1]

Im übrigen bin ich Ihrer Meinung – wenn ich Ihr Vorwort richtig aufgefaßt habe –, daß man den Geist der Menschen, die man erziehen möchte, nicht überladen soll. Nichts hindert Sie daran, zu gegebener Zeit auf die Sache zurückzukommen und diese materialistische Basis des „Kapitals" mehr hervorzuheben.

Indem ich Ihnen nochmals danke, verbleibe ich

Ihr sehr ergebener
Karl Marx

Aus dem Französischen.

[1] In der Handschrift gestrichen: zugleich, daß der Klassenkampf in letzter Instanz zur sozialen Revolution führt. – Was den kritischen und revolutionären Sozialismus von seinen Vorgängern unterscheidet, ist meiner Meinung nach gerade diese materialistische Basis. Sie zeigt, daß auf einer bestimmten Stufe der Entwicklung das Tier sich in den Menschen verwandeln mußte.

168

Engels an August Bebel
in Leipzig[500]
(Abschrift)

London, 4. Aug. 79

Copie.

Lieber Bebel,

Seit meinem Letzten vom 25. Juli[1] [40] hat uns Hirsch seine Korrespondenz mit Bernstein und Liebkn[echt] wegen des neuen Blattes[177] mitgeteilt. Hiernach steht die Sache doch bedeutend anders, als wir nach Ihrem Brief anzunehmen berechtigt waren.

Da Hirsch auf seine sehr berechtigten Anfragen wegen der getroffenen Anordnungen und wegen der Leute, die einerseits fundierend, andrerseits dirigierend hinter dem Blatt stehn würden, keine andre Antwort von L[iebknecht] erhielt als: „die Partei plus Höchberg" und die wiederholte Versicherung, es sei alles in Ordnung[178] – so mußten wir schon daraufhin annehmen, daß das Blatt von Höchberg fundiert und daß die „Wir", denen nach E. Bernsteins Brief[179] „die Inszenierung und Beaufsichtigung" übertragen, wiederum Höchberg und sein Sekretär Bernstein sind.[2]

Aus dem soeben empfangnen zweiten Brief Bernst[ein]s an Hirsch[501] geht hervor, daß sich dies in der Tat so verhält.

Es wird Ihnen nun nicht entgangen sein, daß die Fehler, vor denen ich in meinem Letzten warnte, jetzt dem Blatt fast mit Notwendigkeit angeboren sein werden. Höchb[erg] hat sich bewährt, theoretisch als ein höchst unklarer Kopf und praktisch als beseelt von unaufhaltbarem

---

[1] In der Handschrift des Entwurfs: das Sie hoffentlich erhalten haben (es war *eingeschrieben*) – [2] in der Handschrift des Entwurfs gestrichen: Daß unter diesen Umständen C. H[irsch] nicht die Redaktion übernehmen kann, ohne ganz *bestimmte* Garantien seiner Unabhängigkeit gegenüber dem fundierenden Beaufsichtiger, ist klar. Ich zweifle sehr stark, ob solche *genügenden* Garantien gefunden werden können und nehme als ziemlich sicher an, daß die Verhandlung mit C. H[irsch] zu nichts führen werde. Wären sie aber auch erfolgreich, so ist doch sicher, daß Hirschs Stellung auf die Dauer nicht haltbar wäre unter Kontrolle von zwei Beaufsichtigern, von denen der eine, Fundierende, kein Sozialdemokrat, sondern ein Sozialphilanthrop ist und der zweite, wie L[iebknecht] zugibt, „selbst Redakteur sein möchte".

Verbrüderungsdrang mit allen und jeden, die nicht bloß sozialistisch, sondern sogar nur *sozial* zu sein vorgeben. Er hat sein Probestück in der „Zukunft" geleistet, die Partei theoretisch und praktisch blamiert.

Die Partei braucht vor allem ein *politisches* Organ. Und Höchb[erg] ist doch wahrhaftig im besten Fall ein ganz unpolitischer Mann, nicht einmal Sozial*demokrat*, sondern Sozial*philanthrop*. Auch soll nach B[ernstein]s Brief das Blatt *gar nicht politisch sein*, sondern prinzipiell sozialistisch, d.h. in solchen Händen notwendig sozialphantastisch, eine Fortsetzung der „Zukunft". Ein solches Blatt repräsentiert die Partei nur, wenn diese sich zum Schwanz Höchb[erg]s und seiner kathedersozialistischen Freunde[127] degradieren will. Wenn die Parteileiter so das Proletariat unter die Leitung Höchb[erg]s und seiner verschwommenen Freunde stellen wollten, so würden die Arbeiter schwerlich mitmachen; die Spaltung und Desorganisation würden unvermeidlich; Most aber und die hiesigen Schreier würden den größten Triumph erleben.

Unter diesen Umständen, die uns ganz unbekannt waren, als ich meinen letzten Brief schrieb, finden wir, daß Hirsch ganz recht hat, wenn er mit der Sache nichts zu tun haben will. Dasselbe gilt von Marx und mir. Unsre Zusage der Mitarbeit bezog sich auf ein wirkliches Parteiorgan, konnte also nur gelten für ein solches, nicht aber für ein als Parteiorgan verkleidetes Privatorgan des Herrn Höchberg. Daran arbeiten wir unter keinen Umständen mit.[3] Marx und ich bitten Sie also ausdrücklich, gefl. Sorge tragen zu wollen, daß wir nicht als Mitarbeiter genannt werden.

[3] in der Handschrift des Entwurfs gestrichen: Wir bleiben mit C. H[irsch] in Korrespondenz und werden sehn, was zu machen ist, falls er die Redaktion annimmt. Unter den vorliegenden Umständen ist er von allen möglichen Redakteuren der einzige, zu dem wir das hinreichende Vertrauen haben können.

169

Marx an Rudolph Meyer
in London

[London] 7. August 1879

Lieber Herr Meyer,

Ich schicke Ihnen heute per book-post[1] Ihre „Gründer".

Meine Abreise[175] hat sich verzögert infolge eines Krankheitsanfalls auf Longuet: man befürchtet gastrisches Fieber; heute wird sich wohl der Kasus entscheiden. Ist die Sache ernsthaft, so muß ich meine beabsichtigte Abreise nach Jersey (wohin ich wollte, weil der Platz neu für meine Begleiterin, meine jüngste Tochter[2]) aufgeben und nach einem Seebad in der Nähe von London. Nach einem solchen gehe ich unter allen Umständen, auch nach Rückkehr von Jersey, mit Madame Lafargue und meinem Enkel[3], wo ich dann Besuch von Ihnen erwarte.

Sollte Ihre Abreise durch Unvorhergesehnes beschleunigt werden, so sind Sie wohl so gut, die Hefte von Zeitschriften (der Leipziger und der Pariser) zu retournieren und mich zugleich wissen zu lassen (alle Briefe werden mir zugeschickt von meinem Haus), ob auf das Januarheft (1879) der „*Österreichischen Monatsschrift für Gesellschaftswissenschaften*" ein anderes gefolgt ist.

Mit besten Wünschen für Ihre Zukunft und freundlichen Grüßen von meiner Frau und Tochter Eleanor

Ihr ergebenster
Karl Marx

[1] Kreuzband – [2] Eleanor Marx – [3] Jean-Laurent-Frederick Longuet

170

Marx an Jenny Longuet
in Ramsgate

Hôtel de l'Europe, St. Hélier
19. August 1879

Mein liebes Herzensjennychen,

Vivat der kleine Weltbürger! [181] Il faut peupler le monde de garçons d'autant plus que la statistique anglaise montre un excès de filles.[1] Ich bin froh, daß soweit die Katastrophe sich glücklich verlaufen hat, leider unter erschwerenden Umständen. Das arrangement, das die Mamma getroffen hat, scheint mir far from the most convenient. At all events, Tussy and myself leave to-morrow for London[183] and then I shall be very soon *at your side* and everything will be quietly settled. Here the rainy time – otherwise so unknown to this delicious island – has again set in, so that we had already commenced discussing our departure, the whole aspect of our sojourn here having changed with the climatic and meteorologic changes.

The Hôtel de l'Europe is excellent and one day we must go here together, toute la famille.

I can hardly expect to-morrow morning when the boat will start from here to Southampton. I feel so anxious with you and little Johnny.

In the meantime my best compliments to Mamma and Longuet.[2] Mach Dir nur keine Grillen und Sorgen, mein Kind, alles wird sich machen.

Dein treuer
Old Nick

Du mußt die Kürze dieser Zeilen entschuldigen, da der Brief sofort zur Post muß.

[1] Man muß die Welt mit Knaben bevölkern, um so mehr, als die englische Statistik einen Überschuß an Mädchen ausweist. – [2] keineswegs das passendste. Jedenfalls reisen Tussy und ich morgen nach London ab, und dann werde ich sehr bald *bei Dir* sein und alles wird in Ruhe geregelt. Hier hat die Regenzeit – die sonst so unbekannt ist auf dieser herrlichen Insel – wieder eingesetzt, so daß wir schon begonnen hatten, unsere Abreise zu erwägen, da alle Aussicht für unser weiteres Hierbleiben sich geändert hatte mit der Veränderung des Klimas und des Wetters. Das Hôtel de l'Europe ist vortrefflich, und wir müssen einmal alle zusammen hierher gehen, die ganze Familie. Ich kann es kaum erwarten, bis morgen früh das Schiff von hier nach Southampton ausläuft. Ich mache mir solche Sorgen um Dich und den kleinen Johnny. Inzwischen meine besten Grüße an Mama und Longuet.

171

Engels an Karl Höchberg
in Scheveningen[502]

Eastbourne, 26. Aug. 1879

Werter Herr Höchberg,

Da ich nicht weiß, wie lange Sie in Scheveningen bleiben, beeile ich mich, Ihnen zu erwidern, daß Sie wegen der von C. Hirsch angeblich an uns gemachten Mitteilungen falsch unterrichtet worden sind. Weder hat er uns gegenüber versichert, das neue Blatt[177] solle „Ihr Privateigentum" sein, noch daß es „eine gemäßigte Haltung einnehmen solle".[503] Unsere Ansicht von der Sache beruht nicht auf Versicherungen von Hirsch, sondern auf Einsicht der ganzen in dieser Beziehung zwischen Leipzig und Zürich einerseits und C. Hirsch andrerseits gepflogenen Korrespondenz. Ich muß mir versagen, auf die ganze Komödie der Irrungen einzugehn, die sich in diesen Briefen abspielt, und an der niemand unschuldiger ist als Hirsch. Dieser hat sich, meiner Ansicht nach, in der ganzen Sache durchaus rationell, offen und ehrenhaft benommen. Ich muß daher seinen Entschluß vollkommen billigen, auf die vorliegenden, zwischen den Leipziger und Züricher Beteiligten selbst noch nicht klargestellten Bedingungen hin die Redaktion abzulehnen, und es kommt mir hiermit nur darauf an, einen Vorwurf von ihm abzuwenden, den er nicht verdient.

Mit sozialdemokratischem Gruß

ergebenst
F. Engels

Von übermorgen an wieder in London.[173]

172

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 8. Sept. 1879

Lieber Alter,

Es tut mir leid zu vernehmen, daß Du noch immer in den Krallen des Pechs sitzest und daß es nicht in meiner Macht steht, Dich ganz daraus zu befreien. Inzwischen hab' ich Dir zwei Pfund zur Verfügung stellen können und auch von einem Freund[1], der sowohl Chemiker wie Kommunist ersten Rangs ist, noch ein drittes erhalten und Dir die Postanweisung für diese drei Pfund, vulgo Fr. 75.60 soeben herausgenommen, hoffentlich bekommst Du sie sofort ausgezahlt. Es versteht sich doch von selbst, daß Du Dich mir gegenüber gar nicht zu genieren brauchst; was ich für Dich tun kann, geschieht immer und immer sicher und mit Vergnügen, es ist eine Schande, daß wir noch nicht so weit sind, unsern Veteranen eine sorgenfreie Existenz zu sichern.

Die „Freiheit" wird das neue Jahr schwerlich überleben, wenn ihr nicht durch Dummheiten von andrer Seite eine neue Bedeutung gegeben wird. Man will ein offizielles Parteiorgan in Zürich gründen[177] und die Leitung – unter oberer Kontrolle der Leipziger – in die Hände von Züricher Deutschen legen, von denen ich nicht sagen kann, daß sie mir Vertrauen einflößen. Wenigstens stehn in dem von Höchberg, der einer davon ist, herausgegebnen sozialwissenschaftlichen „Jahrbuch" [182] ganz kuriose Dinge: die Partei habe unrechterweise sich als eine *Arbeiter*partei hingestellt, sich das Sozialistengesetz[151] durch *unnötige Angriffe* gegen die *Bourgeoisie* selbst zugezogen, es handle sich nicht um Revolution, sondern um *lange* friedliche Entwicklung usw. Dieser feige Blödsinn ist natürlich Wasser auf Mosts Mühle, und er ist bei der Hand, ihn auszubeuten, wie Du aus den letzten Nrn. der „Freiheit" siehst.[190] Man hatte uns von Leipzig aufgefordert, mitzuarbeiten am neuen Organ, und wir hatten auch zugesagt[40]; aber seitdem wir wissen, wer die nächste Leitung erhalten soll, haben wir wieder abgesagt[2], und seit diesem „Jahrbuch" hört vollends aller Verkehr mit den

[1] Carl Schorlemmer – [2] siehe vorl. Band, S. 385/386

Leuten auf, die diesen Blödsinn und diese Arschkriecherei in die Partei einschmuggeln wollen, mit Höchberg und Genossen. Die Leipziger werden bald merken, was sie da für Bundesgenossen ergattert haben. Überhaupt wird es bald einmal Zeit, aufzutreten gegen die philanthropischen Groß- und Kleinbürger, Studenten und Doktoren, die sich in die deutsche Partei eindrängen und den Klassenkampf des Proletariats gegen seine Unterdrücker in eine allgemeine Menschenverbrüderungsanstalt verwässern wollen, und das im Augenblick, wo uns die Bourgeois, mit denen man uns verbrüdern will, außer dem Gesetz erklären, unsre Pressen zerschlagen, unsre Versammlungen gesprengt, uns der Polizeiwillkür sans phrase[3] ausgeliefert haben. Die deutschen Arbeiter werden diese Art Kampagne schwerlich mitmachen.

Unsre Leute in Rußland haben einen großen Triumph erlebt: sie haben die russisch-preußische Allianz gesprengt.[4] Hätten sie nicht die russische Regierung durch ihre rücksichtslose Aktion in diesen heillosen Schrecken versetzt, die Regierung wäre des inneren Verdrusses von Adel und Bürgertum über den von England verbotenen Einmarsch in das offene Konstantinopel[504] und über die folgende diplomatische Niederlage in Berlin[167] schon Meister geworden. So aber muß die Schuld dieser Niederlagen aufs Ausland abgewälzt werden, auf Preußen. Der Onkel und der Neffe mögen den Riß in Alexandrowo[505] zur Not verkleistert haben, zu heilen ist er nicht mehr. Und wenn die Katastrophe in Rußland nicht sehr bald kommt, so kommt der Krieg zwischen Rußland und Preußen, den der Generalrat schon während des französischen Kriegs als dessen unabwendbare Folge vorhersagte und der 1873 mit Ach und Krach vermieden wurde.[506]

Nun halt Dich tapfer und laß mal bald wieder von Dir hören und schreib einen ordentlichen Brief, auf so einer Postkarte kann man doch nicht ganz frei von der Leber weg sprechen.

Besten Gruß von M[arx] und

Deinem alten

F. E.

---

[3] unverhüllten Polizeiwillkür – [4] siehe auch vorl. Band, S. 105

173

Engels an Johann Philipp Becker in Genf

London, 15. Sept. 1879

Lieber Alter,

Meinen letzten Brief[1] und die 75 Fr. per Post hast Du hoffentlich erhalten.

Sorge schreibt, daß er auch an Dich wegen nötig werdender Erneuerung der Vollmacht betreffs Lingenaus Testament[401] geschrieben, da der Tod Geibs sonst den Advokaten der Gegenpartei in den Stand setzen könnte, die alte Vollmacht als ungültig geworden zu erklären und dadurch neue Verschleppung herbeizuführen.

Marx, der noch an der See ist[183] und sich wunderbar erholt haben soll, schreibt mir nun[2], ich möge Dich bitten, ihm das Formular zu der Vollmacht herzuschicken, damit er das Nötige besorgen kann. Willst Du also so gut sein, dies möglichst rasch zu tun. Hast Du Kosten dabei, so schreib mir gleich, wieviel es macht, und ich schicke Dir das Geld. Je rascher dies besorgt wird, desto besser. Die Vollmacht natürlich ganz wie die frühere, nur daß Geibs Name darin fehlt oder er als verstorben angeführt wird.

Mit dem Züricher deutschen Parteiorgan[177] wird die Sache immer schöner. Die Züricher Redaktionskommission, die unter Oberleitung der Leipziger das Blatt überwachen und zensieren soll, besteht aus Höchberg, Schramm und Bernstein. Nun haben aber Schramm, Höchberg und Bernstein in dem „Jahrbuch für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" [182], das Höchberg in Zürich herausgegeben, einen Artikel „Rückblicke auf die sozialistische Bewegung in Deutschland" verfertigt, der sie alle drei als ganz ordinäre Bourgeois hinstellt, friedliche Philanthropen; sie klagen die Partei an, zu ausschließlich eine „*Arbeiterpartei*" gewesen zu sein, den Haß der Bourgeoisie provoziert zu haben und beanspruchen die Leitung der Bewegung für „gebildete" Bourgeois ihres Schlags. Da hört denn doch die Gemütlichkeit auf.

Glücklicherweise kam vorgestern plötzlich Höchberg mir hier auf die Bude gestiegen. Da hab' ich ihm denn reinen Wein eingeschenkt. Der arme

[1] Siehe vorl. Band, S. 390/391 – [2] siehe vorl. Band, S. 103

Junge, au fond[3] ein guter Kerl, aber erschrecklich naiv, fiel wie aus den Wolken, als ich ihm auseinandersetzte, daß wir nicht dran denken könnten, die proletarische Fahne fallenzulassen, die wir seit fast 40 Jahren hochgehalten, und ebensowenig in den allgemeinen kleinbürgerlichen Verbrüderungsdusel einzustimmen, den wir nun ebenfalls seit beinah 40 Jahren bekämpft. Kurz, er weiß jetzt endlich, woran er mit uns ist und warum wir mit seinesgleichen nicht marschieren können, was die Leipziger auch immer tun und sagen mögen.

Wir werden an Bebel ebenfalls eine ganz kategorische Erklärung unsres Standpunkts gegenüber diesen Alliierten der deutschen Partei abgeben[4] und dann sehn, was sie machen werden. Tritt das Parteiorgan im Sinn dieses Bourgeoisartikels auf, so erklären wir uns öffentlich dagegen. So weit werden sie es indes wohl nicht kommen lassen.

Also schreib bald.

Besten Gruß von Marx und

Deinem alten

F. Engels

---

[3] im Grunde – [4] siehe vorl. Band, S. 394–408

174

Marx/Engels an August Bebel, Wilhelm Liebknecht, Wilhelm Bracke u.a.

in Leipzig

(Zirkularbrief)[507]

(Entwurf)

[London, 17./18. September 1879]

Lieber Bebel,

Die Beantwortung Ihres Briefs vom 20. Aug.[508] hat sich verzögert, einerseits durch die verlängerte Abwesenheit von Marx[183], dann durch einige Zwischenfälle: erst die Ankunft des Richterschen „Jahrbuchs“[182], dann die von H[irsch] selbst[184].

Ich muß schließen, daß Liebkn[echt] Ihnen meinen letzten Brief an ihn nicht vorgelegt hat, obgleich ich ihm dies gradezu auftrug. Andernfalls würden Sie mir sicher nicht dieselben Gründe vorgeführt haben, die Liebknecht geltend gemacht und auf die ich in jenem Brief bereits *geantwortet*.[1]

Gehn wir nun die einzelnen Punkte durch, auf die es hier ankommt.

I. Die Verhandlungen mit C. Hirsch

Liebknecht fragt bei Hirsch an, ob dieser die Redaktion des in Zürich neuzugründenden Parteiorgans[177] übernehmen will. Hirsch wünscht Auskunft über die Fundierung des Blatts: welche Fonds zur Verfügung stehn und wer sie liefert. Ersteres, um zu wissen, ob das Blatt nicht schon nach ein paar Monaten erlöschen muß. Das andre, um sich zu vergewissern, wer den Knopf auf dem Beutel und damit die schließliche Herrschaft über die Haltung des Blatts behält. Liebknechts Antwort an Hirsch: „alles in Ordnung, wirst von Zürich das Weitere erfahren“ (Liebknecht an H[irsch], 28. Juli) kommt nicht an. Von Zürich aber kommt ein Brief Bernsteins an Hirsch (24. Juli), worin B[ernstein] mitteilt, daß „man mit der Inszenierung und *Beaufsichtigung* (des Blattes) *uns* beauftragt hat“. Es habe eine Besprechung „zwischen Vier[eck] und *uns*“ stattgefunden, worin man fand, „daß Ihre Stellung durch die Differenzen, welche Sie als ‚Laternen‘-Mann

[1] Siehe vorl. Band, S. 92

mit einzelnen Genossen gehabt, etwas erschwert werden würde, doch halte *ich* dies Bedenken für nicht sehr gewichtig". Über die Fundierung kein Wort.

Hirsch antwortet umgehend 26. Juli mit der Frage nach der materiellen Situation des Blatts. Welche Genossen haben sich zur Deckung des Defizits verpflichtet? Bis zu welchem Betrag und für wie lange Zeit? – Die Gehaltsfrage des Redakteurs spielt hierbei absolut keine Rolle, Hirsch will lediglich wissen, ob „die Mittel gesichert sind, das Blatt mindestens ein Jahr lang zu sichern".

Bernstein antwortet 31. Juli: Ein etwaiges Defizit wird durch freiwillige Beiträge gedeckt, deren *einige* (!) schon gezeichnet sind. Auf Hirschs Bemerkungen über die Haltung, die er dem Blatt zu geben denke, worüber unten, erfolgen mißbilligende Bemerkungen und *Vorschriften:* „Darauf muß die *Aufsichtskommission* um so mehr bestehn, als sie selbst wiederum unter Kontrolle steht, d.h. verantwortlich ist. Über diese Punkte müßten Sie sich also mit der Aufsichtskommission verständigen." Umgehende, womöglich telegraphische Antwort erwünscht.

Also statt aller Antwort auf seine berechtigten Fragen erhält Hirsch die Nachricht, daß er unter einer in Zürich sitzenden *Aufsichts*kommission redigieren soll, deren Ansichten von den seinigen sehr wesentlich abweichen und deren Mitglieder ihm nicht einmal genannt werden!

Hirsch, mit vollem Recht entrüstet über diese Behandlung, zieht es vor, sich mit den Leipzigern zu verständigen. Sein Brief vom 2. Aug. an Liebk[necht] muß Ihnen bekannt sein, da H[irsch] *ausdrücklich* Mitteilung an Sie und Viereck *verlangte.* Hirsch will sogar sich einer Züricher Aufsichtskommission insoweit unterwerfen, als diese der Redaktion soll schriftliche Bemerkungen machen und die Entscheidung der Leipziger Kontrollkommission anrufen dürfen.

Liebkn[echt] inzwischen schreibt 28. Juli an Hirsch: „*Natürlich* ist das Unternehmen fundiert, da die ganze Partei + (inklusive) Höchberg dahintersteht. Um die Details kümmre ich mich aber nicht."

Auch der nächste Brief L[iebknecht]s enthält über die Fundierung wieder nichts, dagegen die Versicherung, daß die Züricher Kommission keine Redaktionskommission sei, sondern nur mit der *Verwaltung* und dem Finanziellen betraut. Noch am 14. Aug. schreibt L[iebknecht] dasselbe an mich und verlangt, wir sollen H[irsch] zureden, daß er annimmt. Sie selbst sind noch am 20. Aug. so wenig vom wahren Sachverhalt in Kenntnis gesetzt, daß Sie mir schreiben: „Er (Höchberg) hat bei der Redaktion des Blattes nicht mehr Stimme als *jeder andre bekannte Parteigenosse.*"

Endlich erhält Hirsch einen Brief von V[iereck], 11. Aug., worin zugegeben wird, daß „die 3 in Zürich Domizilierten als *Redaktionskommission* die Gründung des Blattes in Angriff nehmen und unter Zustimmung der 3 Leipziger einen Redakteur auswählen sollten ... *soviel mir erinnerlich*, war in den mitgeteilten Beschlüssen auch ausgesprochen, daß das zu 2 erwähnte (Züricher) Gründungskomitee *sowohl die politische* wie die finanzielle Verantwortlichkeit der Partei gegenüber übernehmen sollten... Aus diesem Sachverhalt scheint sich nun für mich zu ergeben, daß ... ohne Mitwirkung der 3 in Zürich Domizilierten und von der Partei mit der Begründung Beauftragten an eine Übernahme der Redaktion nicht gedacht werden kann."

Hier hatte nun Hirsch endlich wenigstens *etwas* Bestimmtes, wenn auch nur über die Stellung des Redakteurs zu den Zürichern. Sie sind eine *Redaktions*kommission; sie haben auch die *politische* Verantwortlichkeit; ohne ihre Mitwirkung kann keine Redaktion übernommen werden. Kurz, Hirsch wird einfach darauf hingewiesen, sich mit den 3 Leuten in Zürich zu verständigen, deren Namen ihm noch immer nicht angegeben sind.

Damit aber die Konfusion vollständig werde, schreibt Liebkn[echt] eine Nachschrift unter den Brief Vierecks: „Soeben war S[inger] aus B[erlin] hier und *berichtete:* Die Aufsichtskommission in Zürich ist *nicht*, wie V[iereck] meint, eine *Redaktions*kommission, sondern wesentlich Verwaltungskommission, die der Partei, d. i. uns gegenüber für das Blatt finanziell verantwortlich ist; natürlich haben die Mitglieder auch das Recht und die Pflicht, sich mit Dir über die Redaktion zu besprechen (ein Recht und eine Pflicht, die beiläufig *jeder* Parteigenosse hat); Dich *unter Kuratel* zu stellen, sind sie *nicht* befugt."

Die drei Züricher und ein Leipziger Ausschußmitglied – das *einzige*, das bei den Verhandlungen zugegen gewesen – bestehn darauf, daß H[irsch] unter amtlicher Direktion der Züricher stehn soll, ein zweites Leipziger Mitglied leugnet dies gradezu. Und da soll Hirsch sich entscheiden, ehe die Herren unter sich einig sind? Daß Hirsch berechtigt war, Kenntnis zu nehmen von den gefaßten Beschlüssen, die die Bedingungen enthielten, denen zu unterwerfen ihm zugemutet wurde, daran wurde um so weniger gedacht, als es den Leipzigern nicht einmal einzufallen schien, *selbst* von jenen Beschlüssen authentische Kenntnis zu nehmen. Wie war sonst obiger Widerspruch möglich?

Wenn die Leipziger nicht einig werden können über die den Zürichern übertragnen Befugnisse, so sind die Züricher darüber vollständig im klaren.

Schramm an Hirsch, 14. Aug.: „Hätten Sie nun nicht seinerzeit geschrieben, Sie würden im gleichen Falle" (wie der Kaysersche[191]) „wieder

ebenso vorgehn und damit eine gleiche Schreibweise in Aussicht gestellt, dann würden wir kein Wort darüber verlieren. So aber müssen wir uns, dieser Ihrer Erklärung gegenüber, das Recht vorbehalten, über Aufnahme von Artikeln in das neue Blatt ein entscheidendes Votum abzugeben."

Der Brief an Bernstein, in dem Hirsch dies gesagt haben soll, ist vom 26. Juli, *lange* nach der Konferenz in Zürich, auf der die Vollmachten der 3 Züricher festgestellt worden waren. Man schwelgt aber in Zürich schon so sehr im Gefühl seiner bürokratischen Machtvollkommenheit, daß man auf diesen späteren Brief Hirschs bereits die neue Befugnis beansprucht, über die Aufnahme der Artikel zu *entscheiden*. Die Redaktionskommission ist bereits eine *Zensur*kommission.

Erst als Höchberg nach Paris kam, erfuhr Hirsch von ihm die *Namen* der Mitglieder der beiden Kommissionen.

Wenn also die Unterhandlungen mit Hirsch sich zerschlugen, woran lag es?

1. an der hartnäckigen Weigerung sowohl der Leipziger wie der Züricher, ihm irgend etwas Tatsächliches mitzuteilen über die finanziellen Grundlagen und damit über die Möglichkeit, das Blatt am Leben zu erhalten, wenn auch nur für ein Jahr. Die gezeichnete Summe hat er erst von mir hier (nach Ihrer Mitteilung an mich) erfahren. Es war also kaum möglich, aus den früher gemachten Mitteilungen (die Partei + H[öchberg]) einen andern Schluß zu ziehn als den, daß das Blatt entweder schon jetzt vorwiegend von Höchberg fundiert sei oder doch bald ganz von seinen Zuschüssen abhängen werde. Und diese letztere Möglichkeit ist auch jetzt lange nicht ausgeschlossen. Die Summe von – wenn ich recht lese – 800 Mark ist *genau* dieselbe (40 Pfd. St.), die der hiesige Verein[482] der „Freiheit" im *ersten Halbjahr* hat zusetzen müssen.

2. die wiederholte, seitdem als total unrichtig erwiesene Versicherung Liebkn[echt]s, die Züricher hätten die Redaktion gar nicht amtlich zu kontrollieren und die daraus erwachsene Komödie der Irrungen;

3. die endlich erlangte Gewißheit, daß die Züricher die Redaktion nicht nur zu kontrollieren, sondern selbst zu zensieren hätten, und daß ihm, Hirsch, dabei nur die Rolle des Strohmanns zufalle.

Daß er daraufhin ablehnte, darin können wir ihm nur recht geben. Die Leipziger Kommission, wie wir hören von H[öch]b[er]g[2], ist noch durch 2 nicht am Ort wohnende Mitglieder verstärkt worden, kann also nur dann rasch einschreiten, wenn die 3 Leipziger einig sind. Dadurch wird der

[2] mit Bleistift zugefügt: von Hbg.

wirkliche Schwerpunkt vollends nach Zürich verlegt, und mit den dortigen würde Hirsch ebensowenig wie irgendein andrer wirklich revolutionär und proletarisch gesinnter Redakteur auf die Dauer haben arbeiten können. Darüber später.

II. Die beabsichtigte Haltung des Blattes

Gleich am 24. Juli benachrichtigt Bernstein den Hirsch, die Differenzen, die er als „Laternen"-Mann mit einzelnen Genossen gehabt, würden seine Stellung erschweren.

Hirsch antwortet, die Haltung des Blattes werde seines Erachtens im allgemeinen dieselbe sein müssen wie die der „Laterne", d. h. eine solche, die in der Schweiz Prozesse vermeidet und in Deutschland nicht unnötig erschreckt. Er fragt, wer jene Genossen seien und fährt fort: „Ich kenne nur einen, und ich verspreche Ihnen, daß ich diesen im gleichen Fall *disziplinwidrigen Benehmens* genau wieder so behandeln werde."

Darauf antwortet Bernstein im Gefühl seiner neuen amtlichen Zensorwürde: „Was nun die Haltung des Blatts betrifft, so ist die Ansicht der Aufsichtskommission allerdings die, daß die ‚Laterne' nicht als Vorbild gelten soll, das Blatt soll unsrer Ansicht nach weniger in politischem Radikalismus aufgehn, als prinzipiell sozialistisch gehalten sein. Fälle wie die Attacke gegen Kayser, die von allen Genossen ohne Ausnahme (!) gemißbilligt wurde, müssen unter allen Umständen vermieden werden."

Und so weiter, und so weiter. Liebknecht nennt den Angriff gegen Kayser „einen Bock", und Schramm hält ihn für so gefährlich, daß er daraufhin die Zensur über Hirsch verhängt.

Hirsch schreibt nochmals an Höchberg, ein Fall wie der Kaysersche „kann nicht vorkommen, wenn ein offizielles Parteiorgan existiert, dessen klare Darlegungen und wohlmeinende Winke ein Abgeordneter nicht so dreist in den Wind schlagen *kann*".

Auch Viereck schreibt, dem neuen Blatt sei „leidenschaftslose Haltung und tunlichstes Ignorieren aller vorgekommenen Differenzen ... vorgeschrieben", es solle keine „vergrößerte ‚Laterne'" sein, und Bernstein „könnte man höchstens vorwerfen, daß er zu gemäßigter Richtung ist, wenn das in einer Zeit, wo wir doch nicht mit voller Flagge segeln können, ein Vorwurf ist".

Was ist nun dieser Fall Kayser[180], dies unverzeihliche Verbrechen, das Hirsch begangen haben soll? Kayser spricht und stimmt im Reichstag, der einzige unter den sozialdemokratischen Abgeordneten, für Schutzzölle. Hirsch klagt ihn an, die Parteidisziplin verletzt zu haben, indem K[ayser]

1. für indirekte Steuern stimmt, deren Abschaffung das Parteiprogramm ausdrücklich verlangt;

2. dem Bismarck Geld bewilligt und damit die erste Grundregel aller unsrer Parteitaktik verletzt: Dieser Regierung keinen Heller.

In beiden Punkten hat Hirsch unleugbar recht. Und nachdem Kayser einerseits das Parteiprogramm, auf das ja die Abgeordneten durch Kongreßbeschluß sozusagen vereidigt worden, und andrerseits die unabweisbarste, allererste Grundregel der Parteitaktik mit Füßen getreten, Bismarck *zum Dank für das Sozialistengesetz*[151] *Geld* votiert, hatte Hirsch ebenfalls, unsrer Ansicht nach, vollkommen recht, so derb auf ihn loszuschlagen, wie er tat.

Wir haben nie begreifen können, wieso man sich in Deutschland so gewaltig über diesen Angriff auf Kayser hat erbosen können. Jetzt erzählt mir Höchberg[3], die „Fraktion" habe Kayser die *Erlaubnis* zu seinem Auftreten erteilt, und durch diese Erlaubnis halte man K[ayser] für gedeckt.

Wenn sich das so verhält, so ist das doch etwas stark. Zunächst konnte Hirsch von diesem geheimen Beschluß ebensowenig etwas wissen wie die übrige Welt.[4] Sodann wird die Blamage für die Partei, die früher auf K[ayser] allein abgewälzt werden konnte, durch diese Geschichte nur noch größer, und ebenso das Verdienst Hirschs, offen und vor aller Welt diese abgeschmackten Redensarten und noch abgeschmacktere Abstimmung Kaysers bloßgelegt und damit die Parteiehre gerettet zu haben. Oder ist die deutsche Sozialdemokratie in der Tat von der parlamentarischen Krankheit angesteckt und glaubt, mit der Volkswahl werde der heilige Geist über die Gewählten ausgegossen, die Fraktionssitzungen in unfehlbare Konzilien, Fraktionsbeschlüsse in unantastbare Dogmen verwandelt?

Ein Bock ist allerdings geschossen, nicht aber von Hirsch, sondern von den Abgeordneten, die den Kayser mit ihrem Beschluß deckten. Und wenn diejenigen, die vor allem auf Aufrechthaltung der Parteidisziplin zu achten berufen sind, diese Parteidisziplin selbst durch einen solchen Beschluß so eklatant brechen, so das ist um so schlimmer. Noch schlimmer aber, wenn man sich bis zu dem Glauben versteigt, nicht Kayser durch seine Rede und Abstimmung, und die andern Abgeordneten durch ihren Beschluß hätten

---

[3] siehe vorl. Band, S. 392 – [4] in der Handschrift gestrichen: Gesetzt auch, zwei oder drei andre sozialdemokratische Abgeordnete (denn mehr waren schwerlich da) hätten sich verleiten lassen, dem K[ayser] zu erlauben, seine Abgeschmacktheiten vor aller Welt herzusagen und Bismarck Geld zu bewilligen; so waren sie verpflichtet, die Verantwortlichkeit dafür öffentlich auf sich zu nehmen und abzuwarten, was Hirsch dann sagen würde.

die Parteidisziplin verletzt, sondern Hirsch, indem er trotz dieses ihm noch dazu unbekannten Beschlusses den Kayser angriff.

Es ist übrigens sicher, daß die Partei in der Schutzzollfrage dieselbe unklare und unentschiedne Haltung eingenommen hat wie bisher in fast allen praktisch gewordenen ökonomischen Fragen, z.B. bei den Reichseisenbahnen[5]. Das kommt daher, daß die Parteiorgane, namentlich das „*Vorwärts*", statt diese Fragen gründlich zu diskutieren, sich mit Vorliebe auf die Konstruktion der zukünftigen Gesellschaftsordnung gelegt haben. Als die Schutzzollfrage *nach* dem Sozialistengesetz plötzlich praktisch wurde, gingen die Ansichten in den verschiedensten Schattierungen auseinander, und es war nicht ein einziger am Platz, der zur Bildung eines klaren und richtigen Urteils die Vorbedingung besaß: Kenntnis der Verhältnisse der deutschen Industrie und ihrer Stellung auf dem Weltmarkt. Bei den Wählern konnten dann hie und da schutzzöllnerische Strömungen auch nicht ausbleiben, diese wollte man doch auch berücksichtigen. Der einzige Weg, aus dieser Verwirrung herauszukommen, indem man die Frage rein politisch auffaßte (wie in der „Laterne" geschah), wurde nicht entschieden eingeschlagen. So konnte es nicht fehlen, daß die Partei in dieser Debatte zum erstenmal zaudernd, unsicher und unklar auftrat und schließlich durch und mit Kayser sich gründlich blamierte.

Der Angriff auf Kayser wird nun zum Anlaß genommen, um Hirsch in allen Tonarten vorzupredigen, das neue Blatt solle die Exzesse der „Laterne" keineswegs nachahmen, solle weniger in politischem Radikalismus aufgehn, als prinzipiell sozialistisch und leidenschaftslos gehalten werden. Und zwar von Viereck nicht weniger als von Bernstein, der jenem grade deshalb, weil er zu gemäßigt ist, als der rechte Mann erscheint, weil man doch jetzt nicht mit voller Flagge segeln kann.

Aber warum geht man denn überhaupt ins Ausland, als um mit voller Flagge zu segeln? Im Ausland steht dem nichts entgegen. In der Schweiz existieren die deutschen Preß-, Vereins- und Strafgesetze nicht. Man kann dort also nicht nur diejenigen Dinge sagen, die man zu Hause schon vor dem Sozialistengesetz wegen der gewöhnlichen deutschen Gesetze nicht sagen konnte, man ist auch *verpflichtet* dazu. Denn hier steht man nicht bloß vor Deutschland, sondern vor Europa, und hat die Pflicht, soweit die *Schweizer* Gesetze erlauben, Europa gegenüber die Wege und Ziele der deutschen Partei unverhohlen darzulegen. Wer sich in der Schweiz an *deutsche* Gesetze binden wollte, bewiese eben nur, daß er dieser deutschen

[5] siehe vorl. Band, S. 328/329

Gesetze würdig ist und in der Tat nichts zu sagen hat, als was in Deutschland vor dem Ausnahmsgesetz zu sagen erlaubt war. Auch auf die Möglichkeit, der Redaktion die Rückkehr nach Deutschland temporär abzuschneiden, darf keine Rücksicht genommen werden. Wer nicht bereit ist, das zu riskieren, gehört nicht auf einen so exponierten Ehrenposten.

Noch mehr. Die deutsche Partei ist mit dem Ausnahmsgesetz in Bann und Acht getan worden, grade *weil* sie die einzige ernsthafte Oppositionspartei in Deutschland war. Wenn sie in einem auswärtigen Organ Bismarck ihren Dank damit abstattet, daß sie diese Rolle der einzigen ernsthaften Oppositionspartei aufgibt, daß sie hübsch zahm auftritt, den Fußtritt mit leidenschaftsloser Haltung hinnimmt, so beweist sie nur, daß sie des Fußtritts wert war. Von allen deutschen Emigrationsblättern, die seit 1830 im Ausland erschienen, ist die „Laterne" sicher eins der gemäßigtsten. Wenn aber die „Laterne" schon zu frech war – dann kann das neue Organ die Partei vor den Gesinnungsgenossen der nichtdeutschen Länder nur kompromittieren.

III. Das Manifest der drei Züricher

Inzwischen ist uns das Höchbergsche „Jahrbuch" zugekommen und enthält einen Artikel: „Rückblicke auf die sozialistische Bewegung in Deutschland", der, wie Höchberg selbst mir gesagt, verfaßt ist grade von den drei Mitgliedern der Züricher Kommission. Hier haben wir ihre authentische Kritik der bisherigen Bewegung und damit ihr authentisches Programm für die Haltung des neuen Organs, soweit diese von ihnen abhängt.

Gleich von vornherein heißt es:

„Die Bewegung, welche Lassalle als eine eminent politische ansah, zu welcher er nicht nur die Arbeiter, sondern alle ehrlichen Demokraten aufrief, *an deren Spitze* die unabhängigen Vertreter der Wissenschaft und *alle von wahrer Menschenliebe erfüllten* Männer marschieren sollten, verflachte sich unter dem Präsidium J. B. v. Schweitzers zu einem *einseitigen Interessenkampf der Industriearbeiter.*"

Ich untersuche nicht, ob und wieweit dies geschichtlich sich so verhält. Der spezielle Vorwurf, der Schweitzer hier gemacht wird, besteht darin, daß Schweitzer den Lassalleanismus, der hier als eine bürgerlich demokratisch-philanthropische Bewegung aufgefaßt wird, zu einem einseitigen Interessenkampf der Industriearbeiter *verflacht* habe, *verflacht,* indem er[6] ihren

---

[6] die letzten fünf Zeilen stehen anstelle des folgenden, in der Handschrift gestrichenen Passus: Schweitzer war ein großer Lump, aber ein sehr talentvoller Kopf. ⟨Sein Verdienst

Charakter als Klassenkampf der Industriearbeiter gegen die Bourgeoisie *vertiefte*. Ferner wird ihm vorgeworfen seine „Zurückweisung der bürgerlichen Demokratie". Was denn hat die bürgerliche Demokratie in der sozialdemokratischen Partei zu schaffen? Wenn sie aus „ehrlichen Männern" besteht, kann sie gar nicht eintreten wollen und wenn sie dennoch eintreten will, dann doch nur, um zu stänkern.

Die Lassallesche Partei „zog vor, sich in *einseitigster* Weise als *Arbeiterpartei* zu gerieren". Die Herren, die das schreiben, sind selbst Mitglieder einer Partei, die sich in einseitigster Weise als Arbeiterpartei geriert, sie bekleiden jetzt Amt und Würden in ihr. Es liegt hier eine absolute Unverträglichkeit vor. Meinen sie, was sie schreiben, so müssen sie aus der Partei austreten, mindestens Amt und Würden niederlegen. Tun sie es nicht, so gestehn sie damit ein, daß sie ihre amtliche Stellung zu benutzen gedenken, um den proletarischen Charakter der Partei zu bekämpfen. Die Partei also verrät sich selbst, wenn sie sie in Amt und Würden läßt.

Die sozialdemokratische Partei soll also nach Ansicht dieser Herren *keine* einseitige Arbeiterpartei sein, sondern eine allseitige Partei „aller von wahrer Menschenliebe erfüllten Männer". Vor allem soll sie dies beweisen, indem sie die rohen Proletarierleidenschaften ablegt und sich „zur Bildung eines guten Geschmacks" und „zur Erlernung des guten Tons" (S. 85) unter die Leitung von gebildeten philanthropischen Bourgeois stellt. Dann wird auch das „verlumpte Auftreten" mancher Führer einem wohlehrbaren „bürgerlichen Auftreten" weichen. (Als ob das äußerlich verlumpte Auftreten der hier Gemeinten nicht noch das Geringste wäre, das man ihnen vorwerfen kann!) Dann auch werden sich *„zahlreiche Anhänger* aus den Kreisen der *gebildeten* und *besitzenden* Klassen einfinden. *Diese* aber müssen

---

bestand grade darin, daß er den ursprünglichen engen Lassalleanismus mit seiner beschränkten Staatshülfe-Panacee durchbrach.〉 Was er auch aus korrupten Motiven verschuldet hat und wie sehr er auch zur Erhaltung seiner Herrschaft an der Lassalleschen Panacee von der Staatshülfe festhielt, so hat er doch das Verdienst, den ursprünglichen engen Lassalleanismus durchbrochen, den ökonomischen Gesichtskreis der Partei erweitert und damit ihr späteres Aufgehn in die deutsche Gesamtpartei[221] vorbereitet zu haben. Der Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie, dieser Angelpunkt alles revolutionären Sozialismus, war schon von Lassalle gepredigt worden. Wenn Schweitzer diesen Punkt noch schärfer betonte, so war das in der Sache selbst jedenfalls ein Fortschritt, wie sehr er auch sich daraus einen Vorwand geschmiedet haben mag, seiner Diktatur gefährliche Personen zu verdächtigen. Ganz richtig ist, daß er den Lassalleanismus zu einem *einseitigen* Interessenkampf der *Industrie*arbeiter machte. Aber nur darum einseitig, weil er aus Gründen politischer Korruption von dem Interessenkampf der Landarbeiter gegen den großen Grundbesitz nichts wissen wollte. Nicht das ist es, was ihm hier vorgeworfen wird, die „Verflachung" besteht darin, daß er

erst gewonnen werden, wenn die ... betriebne Agitation *greifbare Erfolge* erreichen soll". Der deutsche Sozialismus hat „zuviel Wert auf die Gewinnung der *Massen* gelegt und dabei versäumt, in den sog. oberen Schichten der Gesellschaft energische (!) Propaganda zu machen". Denn „noch fehlt es der Partei an Männern, welche dieselbe im Reichstag zu vertreten geeignet sind". Es ist aber „wünschenswert und notwendig, die Mandate Männern anzuvertrauen, die Gelegenheit und Zeit genug gehabt haben, sich mit den einschlagenden Materien gründlich vertraut zu machen. Der einfache Arbeiter und Kleinmeister ... hat dazu nur in seltnen Ausnahmsfällen die nötige Muße." Wählt also Bourgeois!

Kurz: die Arbeiterklasse aus sich selbst ist unfähig, sich zu befreien. Dazu muß sie unter die Leitung „gebildeter und besitzender" Bourgeois treten, die allein „Gelegenheit und Zeit haben", sich mit dem vertraut zu machen, was den Arbeitern frommt. Und zweitens ist die Bourgeoisie beileibe nicht zu bekämpfen, sondern durch energische Propaganda – zu *gewinnen.*

Wenn man aber die oberen Schichten der Gesellschaft oder nur ihre wohlmeinenden Elemente gewinnen will, so darf man sie beileibe nicht erschrecken. Und da glauben die drei Züricher, eine beruhigende Entdeckung gemacht zu haben:

„Die Partei zeigt grade jetzt unter dem Druck des Sozialistengesetzes, daß sie *nicht gewillt ist,* den Weg der gewaltsamen, blutigen Revolution zu gehn, sondern entschlossen ist..., den Weg der Gesetzlichkeit, d.h. der *Reform* zu beschreiten." Also wenn die 5–600 000 sozialdemokratischen Wähler, $^1/_{10}$ bis $^1/_8$ der gesamten Wählerschaft, dazu zerstreut über das ganze weite Land, so vernünftig sind, nicht mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen, und einer gegen zehn eine „blutige Revolution" zu versuchen, so beweist das, daß sie sich auch für alle Zukunft *verbieten,* ein gewaltiges auswärtiges Ereignis, eine dadurch hervorgerufne plötzliche revolutionäre Aufwallung, ja einen in daraus entstandner Kollision erfochtnen *Sieg* des Volks zu benutzen! Wenn Berlin wieder einmal so ungebildet sein sollte, einen 18. März zu machen[509], so müssen die Sozialdemokraten, statt als „barrikadensüchtige Lumpe" (S.88) am Kampf teilzunehmen, vielmehr den „Weg der Gesetzlichkeit beschreiten", abwiegeln, die Barrikaden wegräumen und nötigenfalls[7] mit dem herrlichen Kriegsheer gegen die einseitigen, rohen, ungebildeten Massen marschieren. Oder wenn die Herren behaupten, das hätten sie nicht so gemeint, was haben sie dann gemeint?

---

[7] in der Handschrift: nötigenfalls und

Es kommt noch besser.

„Je ruhiger, sachlicher, überlegter sie" (die Partei) „also in ihrer Kritik der bestehenden Zustände und in ihren Vorschlägen zur Abänderung derselben auftritt, um so weniger kann der jetzt" (bei Einführung des Sozialistengesetzes) „gelungene Schachzug wiederholt werden, mit dem die bewußte Reaktion das Bürgertum durch die Furcht vor dem roten Gespenst ins Bockshorn gejagt hat." (S. 88.)

Um der Bourgeoisie die letzte Spur von Angst zu benehmen, soll ihr klar und bündig bewiesen werden, daß das rote Gespenst wirklich nur ein Gespenst ist, nicht existiert. Was aber ist das Geheimnis des roten Gespensts, wenn nicht die Angst der Bourgeoisie vor dem unausbleiblichen Kampf auf Tod und Leben zwischen ihr und dem Proletariat? Die Angst vor der unabwendbaren Entscheidung des modernen Klassenkampfs? Man schaffe den Klassenkampf ab, und die Bourgeoisie und „alle unabhängigen[8] Menschen" werden „sich nicht scheuen, mit den Proletariern Hand in Hand zu gehn"! Und wer dann geprellt, wären eben die Proletarier.

Möge also die Partei durch de- und wehmütiges Auftreten beweisen, daß sie die „Ungehörigkeiten und Ausschreitungen" ein für allemal abgelegt hat, die den Anlaß zum Sozialistengesetz gaben. Wenn sie freiwillig verspricht, sich nur innerhalb der Schranken des Sozialistengesetzes bewegen zu wollen, werden Bismarck und die Bourgeois dies dann überflüssige Gesetz aufzuheben doch wohl die Güte haben!

„Man verstehe uns wohl", wir wollen nicht „ein Aufgeben unsrer Partei und unsres Programms, wir meinen aber, daß wir auf Jahre hinaus genug zu tun haben, wenn wir unsre ganze Kraft, unsre ganze Energie auf Erreichung gewisser naheliegender[9] Ziele richten, welche unter allen Umständen errungen sein müssen, bevor an eine Realisierung der weitergehenden Bestrebungen gedacht werden kann." Dann werden auch Bourgeois, Kleinbürger und Arbeiter sich massenweise an uns anschließen, die „jetzt durch die weitgehenden Forderungen... abgeschreckt werden".

Das Programm soll nicht *aufgegeben*, sondern nur *aufgeschoben* werden – bis auf unbestimmte Zeit. Man nimmt es an, aber eigentlich nicht für sich selbst und für seine Lebzeiten, sondern posthum, als Erbstück für Kinder und Kindeskinder. Inzwischen wendet man seine „ganze Kraft und Energie" auf allerhand Kleinkram und Herumflickerei an der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, damit es doch aussieht, als geschehe etwas und gleichzeitig die Bourgeoisie nicht erschreckt werde. Da lobe ich mir doch den Kommu-

[8] in der Handschrift: unabhängige – [9] in der Handschrift: naheliegenden

nisten Miquel, der seine unerschütterliche Überzeugung von dem in einigen hundert Jahren unvermeidlichen Sturz der kapitalistischen Gesellschaft dadurch bewährt, daß er tüchtig drauflosschwindelt, sein Redliches zum Krach von 1873[366] beiträgt und damit für den Zusammenbruch der bestehenden Ordnung *wirklich* etwas tut.

Ein andres Vergehen gegen den guten Ton waren auch die „übertriebnen Angriffe auf die Gründer", die ja „nur Kinder der Zeit" waren; „das Schimpfen auf Strousberg und dgl. Leute... wäre daher besser unterblieben". Leider sind alle Menschen „nur Kinder der Zeit", und wenn dies hinlänglicher Entschuldigungsgrund, so darf man niemand mehr angreifen, alle Polemik, aller Kampf unsrerseits hört auf; wir nehmen alle Fußtritte unsrer Gegner ruhig hin, weil wir, die Weisen, ja wissen, daß jene „nur Kinder der Zeit" sind und nicht anders handeln können, als sie tun. Statt ihnen die Fußtritte mit Zinsen zurückzuzahlen, sollten wir die Armen vielmehr bedauern.

Ebenso hatte die Parteinahme für die Kommune immerhin den Nachteil, „daß uns sonst zugeneigte Leute zurückgestoßen und überhaupt der *Haß der Bourgeoisie* gegen uns vergrößert wurde". Und ferner ist die Partei „nicht ganz ohne Schuld an dem Zustandekommen des Oktobergesetzes, denn sie hat den *Haß der Bourgeoisie* in unnötiger Weise vermehrt".

Da haben Sie das Programm der drei Zensoren von Zürich. Es läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Am allerwenigsten für uns, da wir diese sämtlichen Redensarten von 1848 her noch sehr gut kennen. Es sind die Repräsentanten des Kleinbürgertums, die sich anmelden, voll Angst, das Proletariat, durch seine revolutionäre Lage gedrängt, möge „zu weit gehn". Statt entschiedner politischer Opposition – allgemeine Vermittlung; statt des Kampfs gegen Regierung und Bourgeoisie – der Versuch, sie zu gewinnen und zu überreden; statt trotzigen Widerstands gegen Mißhandlungen von oben – demütige Unterwerfung und das Zugeständnis, man habe die Strafe verdient. Alle historisch notwendigen Konflikte werden umgedeutet in Mißverständnisse und alle Diskussion beendigt mit der Beteuerung: in der Hauptsache sind wir ja alle einig. Die Leute, die 1848 als bürgerliche Demokraten auftraten, können sich jetzt ebensogut Sozialdemokraten nennen. Wie jenen die demokratische Republik, so liegt diesen der Sturz der kapitalistischen Ordnung in unerreichbarer Ferne, hat also absolut keine Bedeutung für die politische Praxis der Gegenwart; man kann vermitteln, kompromisseln, philanthropisieren nach Herzenslust. Ebenso geht's mit dem Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Auf dem Papier erkennt man ihn an, weil man ihn doch nicht mehr wegleugnen

kann, in der Praxis aber wird er vertuscht, verwaschen, abgeschwächt. Die sozialdemokratische Partei *soll* keine Arbeiterpartei sein, sie soll nicht den Haß der Bourgeoisie oder überhaupt jemandes auf sich laden; sie soll vor allem unter der Bourgeoisie energische Propaganda machen; statt auf weitgehende, die Bourgeois abschreckende und doch in unsrer Generation unerreichbare Ziele Gewicht zu legen, soll sie lieber ihre ganze Kraft und Energie auf diejenigen kleinbürgerlichen Flickreformen verwenden, die der alten Gesellschaftsordnung neue Stützen verleihen und dadurch die endliche Katastrophe vielleicht in einen allmählichen, stückweisen und möglichst friedfertigen Auflösungsprozeß verwandeln könnten. Es sind dieselben Leute, die unter dem Schein rastloser Geschäftigkeit nicht nur selbst nichts tun, sondern auch zu hindern suchen, daß überhaupt etwas geschieht als – schwatzen; dieselben Leute, deren Furcht vor jeder Tat 1848 und 49 die Bewegung bei jedem Schritt hemmte und endlich zu Fall brachte; dieselben Leute, die nie Reaktion sehn und dann ganz erstaunt sind, sich endlich in einer Sackgasse zu finden, wo weder Widerstand noch Flucht möglich ist; dieselben Leute, die die Geschichte in ihren engen Spießbürgerhorizont bannen wollen und über die die Geschichte jedesmal zur Tagesordnung übergeht.

Was ihren sozialistischen Gehalt angeht, so ist dieser bereits hinreichend kritisiert im „Manifest"[10], Kapitel: „Der deutsche oder wahre Sozialismus". Wo der Klassenkampf als unliebsame „rohe" Erscheinung auf die Seite geschoben wird, da bleibt als Basis des Sozialismus nichts als „wahre Menschenliebe" und leere Redensarten von „Gerechtigkeit".

Es ist eine im Gang der Entwicklung begründete, unvermeidliche Erscheinung, daß auch Leute aus der bisher herrschenden Klasse sich dem kämpfenden Proletariat anschließen und ihm Bildungselemente zuführen. Das haben wir schon im „Manifest" klar ausgesprochen.[11] Es ist aber hierbei zweierlei zu bemerken:

Erstens müssen diese Leute, um der proletarischen Bewegung zu nutzen, auch wirkliche Bildungselemente mitbringen. Dies ist aber bei der großen Mehrzahl der deutschen bürgerlichen Konvertiten nicht der Fall. Weder die „Zukunft" noch die „Neue Gesellschaft" haben irgend etwas gebracht, wodurch die Bewegung um einen Schritt weitergekommen wäre. An wirklichem, tatsächlichem oder theoretischem Bildungsstoff ist da absoluter Mangel. Statt dessen Versuche, die sozialistischen, oberflächlich angeeig-

---

[10] Karl Marx/Friedrich Engels: „Manifest der Kommunistischen Partei" – [11] siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 471/472

neten Gedanken in Einklang zu bringen mit den verschiedensten theoretischen Standpunkten, die die Herren von der Universität oder sonstwoher mitgebracht und von denen einer noch verworrener war als der andre, dank dem Verwesungsprozeß, in dem sich die Reste der deutschen Philosophie heute befinden. Statt die neue Wissenschaft vorerst selbst gründlich zu studieren, stutzte sich jeder sie vielmehr nach dem mitgebrachten Standpunkt zurecht, machte sich kurzerhand eine eigne Privatwissenschaft und trat gleich mit der Prätension auf, sie lehren zu wollen. Daher gibt es unter diesen Herren ungefähr soviel Standpunkte wie Köpfe; statt in irgend etwas Klarheit zu bringen, haben sie nur eine arge Konfusion angerichtet – glücklicherweise fast nur unter sich selbst. Solche Bildungselemente, deren erstes Prinzip ist, zu lehren, was sie nicht gelernt haben, kann die Partei gut entbehren.

Zweitens. Wenn solche Leute aus andern Klassen sich der proletarischen Bewegung anschließen, so ist die erste Forderung, daß sie keine Reste von bürgerlichen, kleinbürgerlichen etc. Vorurteilen mitbringen, sondern sich die proletarische Anschauungsweise unumwunden aneignen. Jene Herren aber, wie nachgewiesen, stecken über und über voll bürgerlicher und kleinbürgerlicher Vorstellungen. In einem so kleinbürgerlichen Land wie Deutschland haben diese Vorstellungen sicher ihre Berechtigung. Aber nur *außerhalb* der sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Wenn die Herren sich als sozialdemokratische Kleinbürgerpartei konstituieren, so sind sie in ihrem vollen Recht; man könnte dann mit ihnen verhandeln, je nach Umständen Kartell schließen etc. Aber in einer Arbeiterpartei sind sie ein fälschendes Element. Sind Gründe da, sie vorderhand darin zu dulden, so besteht die Verpflichtung, sie *nur* zu dulden, ihnen keinen Einfluß auf Parteileitung zu gestatten, sich bewußt zu bleiben, daß der Bruch mit ihnen nur eine Frage der Zeit ist. Diese Zeit scheint übrigens gekommen. Wie die Partei die Verfasser dieses Artikels noch länger in ihrer Mitte dulden kann, erscheint uns unbegreiflich. Gerät aber solchen Leuten gar die Parteileitung mehr oder weniger in die Hand, so wird die Partei einfach entmannt, und mit der proletarischen Schneid ist's am End.

Was uns betrifft, so steht uns nach unsrer ganzen Vergangenheit nur ein Weg offen. Wir haben seit fast 40 Jahren den Klassenkampf als nächste treibende Macht der Geschichte, und speziell den Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat als den großen Hebel der modernen sozialen Umwälzung hervorgehoben; wir können also unmöglich mit Leuten zusammengehn, die diesen Klassenkampf aus der Bewegung streichen wollen. Wir haben bei Gründung der Internationalen ausdrücklich den Schlachtruf

formuliert: Die Befreiung der Arbeiterklasse muß das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Wir können also nicht zusammengehn mit Leuten, die es offen aussprechen, daß die Arbeiter zu ungebildet sind, sich selbst zu befreien und erst von oben herab befreit werden müssen durch philanthropische Groß- und Kleinbürger. Wird das neue Parteiorgan eine Haltung annehmen, die den Gesinnungen jener Herren entspricht, bürgerlich ist und nicht proletarisch, so bleibt uns nichts übrig, so leid es uns tun würde, als uns öffentlich dagegen zu erklären und die Solidarität zu lösen, mit der wir bisher die deutsche Partei dem Ausland gegenüber vertreten haben. Doch *dahin* kommt's hoffentlich nicht.

Dieser Brief ist bestimmt zur Mitteilung an alle 5 Mitglieder der Kommission in Deutschland[12] sowie an Bracke...

Der Mitteilung an die Züricher steht ebenfalls unsrerseits nichts im Wege.

[12] August Bebel, Wilhelm Liebknecht, Friedrich Wilhelm Fritzsche, Bruno Geiser und Wilhelm Hasenclever

175

Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg

19. September 1879
41, Maitland Park Road
Haverstock Hill, London, N. W.

Werter Herr,

Ich bin eben nach London zurückgekehrt, nach fast zwei Monaten Landlebens auf der Insel Jersey[175] und in anderen Seeplätzen[183]. Zu diesem Landleben und zur Einstellung jeglicher Arbeit während dieser Zeit war ich gezwungen auf ärztlichen Rat hin wegen Nervengeschichten. Aus diesem Grunde konnte ich auch der geistigen Nahrung, die Sie mir freundlicherweise gesandt haben, nicht zusprechen, doch jetzt fühle ich mich wieder viel besser und werde mich energisch an die Arbeit machen.

Das Buch von Kowalewski bekam ich von ihm selbst.[510] Er ist einer meiner „wissenschaftlichen" Freunde, der jedes Jahr nach London kommt, um in den Schätzen des Britischen Museums zu forschen.

Sie werden einen längeren Brief bekommen, sobald ich einen Teil der während meiner Abwesenheit aufgehäuften dringenden Arbeit erledigt habe.

Inzwischen verbleibe ich mit meinen besten Wünschen

Ihr ergebener
A. Williams[1]

Aus dem Englischen.

[1] Deckname von Marx

176

Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

19. Sept. 1879
41, Maitland Park Road
Haverstock Hill, London, N. W.

Lieber Freund,

Ich bin erst vorgestern, nach 7wöchentlichem Aufenthalt in Jersey[175] und später in Ramsgate[183], nach London zurückgekehrt. Doch war sofern Vorsorge meinerseits getroffen, daß die in Deinen Briefen berührten Geschäftsangelegenheiten und *Aufträge* sofort durch Engels besorgt wurden. Aber der alte Becker[1] hat mir noch nicht, wie Engels von ihm verlangte[2], das Formular der von mir zu unterschreibenden Vollmacht für Dich zukommen lassen. Sobald es ankömmt, fertige ich die Sache aus. Meine long rustication[3] war wegen meines Nervenzustandes – (erschwert, weil mir seit 2 Jahren Karlsbad durch Bismarck unzugänglich geworden) – der alle geistige Arbeit zuletzt fast „untubar" machte. Doch bin ich jetzt viel besser.

Die neue Ausgabe von *Weitling*[511] nicht mir zugekommen. Von amerikanischen Journalen erhalte ich nur den keineswegs sehr inhaltsvollen „Paterson Labor Standard". Deine letzten Sendungen, Arbeitsbüro Statistik von Pennsylvanien, Ohio und Massachusetts mit Dank erhalten (auch Stewards Rede). Es ist mir sehr lieb, daß der chief des Massachusetts Bureau[4], wie er mir brieflich angezeigt, mir von nun an die Publications (auch Zensus) gleich bei deren Erscheinen direkt zuschickt.[5]

Was Most und Konsorten angeht, so verhalten wir uns „passiv" zu ihnen, d. h., wir haben kein Verhältnis zu ihnen, obgleich ich Most selbst von Zeit zu Zeit bei mir sehe. Es ist eine Lüge des Herrn Lübeck, daß Engels und ich irgendeine „*Erklärung*" gegen Most oder die „Freiheit" erlassen hätten. Jüdel Bernstein von Zürich aus hatte Engels geschrieben, Most habe nach Schweiz und Deutschland geschrieben, daß wir hinter ihm stünden. Darauf antwortete Engels: wenn B[ernstein] *Beweise* dafür bei-

---

[1]Johann Philipp Becker – [2] siehe vorl. Band, S. 392 – [3] Mein langes Landleben – [4] Carol Davidson Wright – [5] siehe auch vorl. Band, S. 97

bringe, werde er eine öffentliche Erklärung gegen diese Unwahrheiten erlassen.[6] Aber Bernstein (Neffe des Berliner Rabbi Rebenstein von der Berliner „Volks-Zeitung") hatte in fact kein Atom von einem Beweis beizubringen. Statt dessen flüsterte er dem Esel Lübeck das falsche Geheimnis zu, der es mit gewohnter Diskretion dieser penny-a-liners[7] sofort nach den United States verkaufte.

Unsere Streitpunkte mit Most sind keineswegs die der Zürcher Herrn, des Trio „Dr. Höchberg–Bernstein (seines Sekretärs) – und C. A. Schramm". Wir werfen dem Most nicht vor, daß seine „Freiheit" *zu revolutionär* ist; wir werfen ihr vor, daß sie *keinen revolutionären Inhalt* hat, sondern nur in *Revolutionsphrasen* macht. Wir werfen ihm auch nicht vor, daß er die *Parteiführer in Deutschland kritisiert*, sondern erstens, daß er *öffentlichen Skandal* macht, statt wie wir den Leuten schriftlich, i.e. *brieflich* seine Meinungen mitzuteilen; zweitens aber, daß er dies nur zum Vorwand nimmt, sich selbst wichtig zu machen und die *blödsinnigen Geheimverschwörungspläne* der Herrn *Weber junior und Kaufmann* in Umlauf zu setzen. Diese Burschen hatten lange vor seiner Ankunft sich berufen gefühlt, die „allgemeine Arbeiterbewegung" unter ihre allerhöchste Leitung zu nehmen und die vielfältigsten Versuche zur Realisation dieses „holden" Wagnisses nach allen Ecken hin angezettelt. Der brave John Most, ein Mann von kindischster Eitelkeit, glaubt in der Tat, daß die Weltverhältnisse einen gewaltigen Umschwung erlitten haben, weil derselbige Most nicht mehr in Deutschland, sondern in London haust. Der Mensch ist nicht ohne Talent, aber er tötet sein Talent durch Vielschreiberei. Er ist zudem ohne esprit de suite[8]. Jeder Windwechsel wirft ihn bald nach dieser, bald nach jener Richtung wie einen Wetterhahn.

Andrerseits könnte es in der Tat dazu kommen, daß ich und Engels gezwungen würden, eine „öffentliche Erklärung" gegen die Leipziger und die mit ihnen verbündeten Züricher loszulassen.

Die Sache verhält sich so. Bebel schrieb uns, man wolle ein Parteiorgan in Zürich gründen[177] und verlangte unsre Namen als Mitarbeiter. Hirsch war als mutmaßlicher Redakteur uns genannt. Darauf *nahmen wir an*, und ich schrieb direkt an Hirsch[40] (damals in Paris, von wo er seitdem ausgewiesen zum zweitenmal[184]), die Redaktion anzunehmen, da er uns allein Sicherheit biete, daß solches Doktoren- und Studenten- etc. Pack und Kathedersozialistengesindel[127], wie es sich in „Zukunft" etc. breitgemacht und auch schon in das „Vorwärts" einzudringen begann, fern-

---

[6] siehe vorl. Band, S. 380 – [7] Zeilenschinder – [8] Konsequenz

gehalten und die Parteilinie strikt eingehalten würde. Aber nun zeigte sich, daß Hirsch ein Wespennest in Zürich entdeckt hatte. Die 5 Männer *Dr. Höchberg* (der sich durch sein Geld in die Partei eingekauft, Vetter von Sonnemann, Gemütsfasler), Jüdel *Bernstein*, sein Sekretär, *C.A.Schramm*, Philister, wenn auch wohlmeinender, und von Leipzig entsandt *Viereck* (auch ein philiströser Knote, natürlicher Sohn des Kaisers von Deutschland[9]) und Kaufmann *Singer* aus Berlin (Kleinbürger, Bauch, hatte mich vor einigen Monaten besucht), diese 5 Männer konstituierten sich – mit Leipziger höchster Erlaubnis – als konstituierendes Komitee und ernannten als *Verwaltungs-* und *die Redaktion beaufsichtigendes Komitee* in Zürich das Trio ⁂ (Höchberg – Bernstein – C. A. Schramm), das in erster Instanz zu entscheiden habe; als letzte Appellationsinstanz stand über ihnen Bebel, Liebknecht und noch einige aus der deutschen Führerschaft. Hirsch verlangte nun erstens zu wissen, *von wem das Geld* komme; Liebknecht hatte geschrieben, von der „Partei + Dr. Höchberg"; Hirsch zog die rhetorische Floskel ab und reduzierte dies ganz richtig auf den „Höchberg". Zweitens wollte sich Hirsch nicht dem Trifolium Höchberg-Bernstein-C. A. Schramm unterwerfen, wozu er um so mehr berechtigt, da Bernstein ihn in Antwort auf Brief, worin er um Auskunft gebeten, bürokratisch anschnauzte, seine „Laterne" – mirabile dictu[10] – als ultrarevolutionär verwarf etc. Nach längerem Briefwechsel, worin Liebknecht keine glänzende Rolle spielt, trat Hirsch zurück; Engels schrieb an Bebel, daß *wir* auch zurücktreten[11], wie wir von Anfang an der „Zukunft" (Höchberg)[116] und „Neuen Gesellschaft" (Wiede)[92] unsere Mitarbeit versagt hatten. Diese Burschen, theoretisch null, praktisch unbrauchbar, wollen dem Sozialismus (den sie sich nach den Universitätsrezepten zurechtgemanscht[12]) und namentlich der sozialdemokratischen *Partei* die Zähne ausbrechen, die Arbeiter aufklären oder, wie sie sagen, ihnen „Bildungselemente" durch ihre konfuse Halbwisserei zuführen und vor allem die Partei in den Augen des Spießbürgers respektabel machen. Es sind arme *konterrevolutionäre* Zungendrescher. Well.[13] Das wöchentliche Organ erscheint nun (oder soll erscheinen) in Zürich, unter ihrer Aufsicht und Oberaufsicht der Leipziger. (Redakteur Vollmar.)

Unterdes kam Höchberg her[14], um uns zu ködern. Er fand nur Engels vor, der ihm den tiefen Abgrund zwischen uns und ihm durch kritische

[9] Wilhelm I. – [10] wunderbar zu sagen – [11] siehe vorl. Band, S.385/386 – [12] in der Handschrift: den sie sich nach den Universitätsrezepten sich zurechtgemanscht – [13] Nun gut. – [14] siehe vorl. Band, S.392/393

Besprechung des von Höchberg (unter dem Pseudonym Dr. *L. Richter*) herausgegebnen „Jahrbuchs" klarmachte. (Sieh Dir das *elende* Fabrikat an: der Artikel, gezeichnet mit 3 *, ist das Dreigestirn Höchberg-Bernstein-C. A. Schramm.)[182] (Aber auch der brave John Most in dem Kriechartikel über den Buchmacher Schäffle figuriert darin.) Etwas Blamableres für die Partei ist nie gedruckt worden. Wie wohl tat Bismarck *nicht sich, sondern uns,* daß er durch die erzwungne Stille in Deutschland diesen Burschen es möglich machte, sich deutlich hörbar zu machen. Höchberg fiel wie aus den Wolken, als Engels ihm reinen Wein einschenkte; er ist ein „friedlicher" Entwicklungsmann und erwartet die proletarische Emanzipation eigentlich nur von „gebildeten Bourgeois", i.e. seinesgleichen. Liebknecht habe ihm doch gesagt, daß wir alle au fond[15] doch übereinstimmten. Alle in Deutschland – i.e. alle Führer – teilten seine Ansicht etc.

Liebknecht hat in der Tat, nachdem er den großen Bock in der Transaktion mit den Lassallern geschossen, allen diesen Halbmenschen Tür und Tor geöffnet und so malgré lui[16] eine Demoralisation in der Partei vorbereitet, die *nur* durch das Sozialistengesetz[151] beseitigt werden konnte.

Sollte nun das „Wochenblatt" – das Parteiorgan – in der Tat in der von Höchbergs „Jahrbuch" initiierten Weise *vorgehn,* so wären wir gezwungen, öffentlich gegen solche Verluderung der Partei und der Theorie aufzutreten! Engels hat ein Zirkular (Brief) an Bebel etc. abgefaßt[17] (natürlich nur für *Privatzirkulation* unter den deutschen Parteiführern), worin unsere Ansicht ohne Rückhalt auseinandergesetzt wird. Die Herren sind also vorgewarnt und kennen uns auch genug, um zu wissen, daß es hier heißt: Biegen oder Brechen! Wollen sie sich kompromittieren, tant pis[18]! *Uns* zu kompromittieren wird ihnen in keinem Fall gestattet. Wie sehr der Parlamentarismus sie bereits auf den Esel gebracht hat, kannst Du unter anderm daraus sehn, daß sie dem Hirsch ein großes Verbrechen machten – woraus? Daraus, daß er den Lumpazius Kayser – von wegen seiner Schandrede bezüglich der Bismarckschen Zollgesetzgebung – in der „Laterne" etwas zerzaust hat.[191] Aber, aber heißt's nun, die Partei, i.e. die Handvoll von parlamentarischen Vertretern der Partei, hatte den Kayser bevollmächtigt, so zu sprechen! Desto größer die Schmach für diese Handvoll! Aber selbst das ist eine elende Ausflucht. Tatsächlich waren sie albern genug gewesen, dem Kayser zu gestatten, für sich und im Namen seiner Konstituenten zu sprechen; er sprach dagegen im Namen der Partei. Wie dem auch sei: sie sind schon so weit vom parlamentarischen Idiotismus

[15] im Grunde – [16] wider seinen Willen – [17] siehe vorl. Band, S. 394–408 – [18] um so schlimmer

angegriffen, daß sie glauben, *über der Kritik* zu stehn, daß sie die Kritik als ein crime de lèse majesté[19] verdonnern!

Was das „Kommunistische Manifest" angeht [291], so ist die Sache bisher zu nichts gekommen, weil bald Engels, bald ich keine Zeit hatten. Doch muß endlich vorangemacht werden.

Ich hoffe in nächstem Brief Beruhigendes über Dein und der Deinen Wohlsein und Wohlergehn zu hören. Meanwhile[20] – nebst freundlichsten Grüßen meiner Frau – verbleibe ich

Dein treu ergebner
Karl Marx

John Most hatte mir geschrieben von wegen Lübecks Klatscherei in dem Chicago Blatt[21]. Ich habe ihm nicht geantwortet; jetzt aber, wo ich in London, werde ich ihn persönlich vorladen und ihm dann mündlich meine Meinung sagen.

Hirsch ist hier seit seiner Verbannung aus Paris. Ich habe ihn noch nicht gesehn, da er mich natürlich nicht zu Hause treffen konnte während meiner Abwesenheit.

Ich schreibe nur in „*registrierter*" Enveloppe[22], weil ich keine andre vorrätig fand und doch nicht länger aufschieben wollte.

---

[19] eine Majestätsbeleidigung – [20] Inzwischen – [21] „Chicagoer Arbeiter-Zeitung" – [22] im Kuvert eines „*Einschreibe*"briefs

177

Engels an Johann Philipp Becker in Genf

London, 24. Sept. 79

Lieber Alter,

Deine Postkarte erhalten. Ich habe Dir eine Postanweisung herausgenommen für £ 1.12 Schillinge, was Fr. 40.20 ausmachen sollte, damit Du, falls die Kosten der Vollmacht[1] etwas mehr betragen, nicht festsitzest. Marx ist wieder hier[183], in anscheinend höchst günstigen Gesundheitsverhältnissen, so daß am 2. Band „Kapital“ [209] nun wohl flott gearbeitet werden kann.

Über den Verlauf der Verhandlung mit den Leuten im Lande des Philisteriums werde ich Dir seinerzeit weitere Mitteilung machen.[2]

In Eile.

Dein alter
F. E.

[1] Siehe vorl. Band, S. 392 – [2] siehe vorl. Band, S. 432–434

178

Marx an Bertha Augusti
in Koblenz

[London] 25. Oktober 1879

Liebe Frau Bertha,

Ich habe eben Besucher (lästigen) neben mir sitzen, will aber nicht die Gelegenheit versäumen, Ihnen in aller Eile meinen Dank auszusprechen für den Genuß, den mir die Lektüre Ihres Romans in der „Kölnischen" gewährt. Großes Talent für jeden entdeckbar, namentlich aber die Leistung überraschend für den, der weiß, unter welchen engen und von der Außenwelt abgeschlossenen Verhältnissen Sie arbeiten. Im übrigen erlauben Sie mir hinzuzufügen, daß ich ein großer Ketzer mit Bezug auf deutsche Romane bin, nichts darauf gebe, sehr verwöhnt bin durch die besten französischen, englischen und russischen Romandichter, daß ich mich also auch mit gewohntem Mißtrauen an die Lektüre Ihres „Verhängnisvollen Jahres" begab.

Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehn

Ihr freundschaftlichst ergebner

Karl Marx

179

Engels an August Bebel
in Leipzig[512]

London, 14. Nov. 1879

Lieber Bebel,

Besten Dank für Ihre Mitteilungen sowie die von Fr[itzsche] und L[iebknecht][513], die uns endlich gestatten, den Sachverhalt klar zu überschauen.

Daß aber die Sache von vornherein keineswegs so einfach lag, beweisen die früheren Leipziger Briefe, sowie die Irrungen und Wirrungen mit Hirsch überhaupt.[1] Letztere waren unmöglich, wenn die Leipziger dem Anspruch der Züricher auf Zensur von vornherein einen Riegel vorschoben. Tat man das und machte Hirsch davon Mitteilung, so war alles in Ordnung. Da dies aber nicht geschah, so kann ich bei nochmaliger Vergleichung des Geschehenen und des Unterlassenen, der jetzigen Mitteilungen und der früheren Briefe aller Beteiligten nur zu dem Schluß kommen, daß H[öch]b[er]g nicht so unrecht hatte, als er mir sagte, die Züricher Zensur sei nur wegen Hirsch eingesetzt gewesen, gegen V[ollmar] sei sie überflüssig.

Was die Fundierung betrifft, so wundert's mich nicht sehr, daß Sie die Sache so leicht nehmen. Sie probieren das Ding eben zum erstenmal. Hirsch aber hatte grade an der „Laterne" die Erfahrung praktisch gemacht, und wir, die wir dergleichen schon öfters gesehn und auch selbst durchgemacht, können ihm nur recht geben, wenn er diesen Punkt ernstlich erwogen sehn wollte. Die „Fr[ei]h[ei]t" schließt trotz aller Zuschüsse ihr 3tes Quartal mit einem Defizit von 100 Pfd. = 2000 Mark ab. Ich habe noch nie ein im Inland verbotenes deutsches Blatt gekannt, das sich ohne bedeutende Zuschüsse gehalten hätte. Lassen Sie sich nicht durch die

[1] In der Handschrift des Entwurfs gestrichen: Wenn die drei Züricher keinen Anspruch auf Zensur hatten, warum wurde ihnen dann dieser so laut und dringend von ihnen erhobne Anspruch nicht sofort von Leipzig aus gelegt? Um Hirsch zu veranlassen, nach Zürich zu gehn, brauchte es nur zweierlei: 1. die Mitteilung des wahren Sachverhalts, wie sie uns jetzt geworden, 2. die Anzeige: wir, die Leipziger, haben den Zürichern geschrieben, daß sie sich in die Redaktion amtlich nicht zu mischen haben, und wenn sie es doch tun, so kümmerst Du Dich nicht darum, Du bist uns und nur uns verantwortlich.

ersten Erfolge blenden. Die eigentlichen Schwierigkeiten des Schmuggels zeigen sich erst mit der Zeit und steigen unaufhörlich.

Ihre Äußerungen über die Haltung der Abgeordneten und der Parteiführer überhaupt in der Schutzzollfrage bestätigen jedes Wort meines Briefs.[2] Schlimm genug war's schon, daß die Partei, die sich rühmt, den Bourgeois ökonomisch so überlegen zu sein, bei dieser ersten ökonomischen Probe ebenso gespalten war, ebensowenig Bescheid wußte wie die Nationalliberalen[514], die doch wenigstens für ihren kläglichen Zusammenbruch die Entschuldigung hatten, daß hier wirkliche Bourgeoisinteressen in Konflikt kamen. Noch schlimmer, daß man diese Spaltung sichtbar werden ließ, daß man unsicher und schwankend auftrat. War einmal keine Einigung zu erzielen, dann war nur ein Weg: die Frage für eine reine Bourgeoisfrage zu erklären, was sie ja auch ist[3], und nicht mitzustimmen. Am schlimmsten war, daß man Kayser erlaubte, seine Jammerreden zu halten und *in erster Lesung für das Gesetz zu stimmen.*[180] Erst *nach* dieser Abstimmung hat H[irsch] ihn angegriffen[191], und wenn K[ayser] dann in 3ter Lesung gegen das Gesetz stimmt, so macht das die Sache für ihn nicht besser, sondern eher schlimmer.

Der Kongreßbeschluß ist keine Entschuldigung.[515] Wenn die Partei sich heute noch an alle alten, in gemütlicher Friedenszeit gefaßten Kongreßbeschlüsse binden will, so legt sie sich selbst in Fesseln. Der Rechtsboden, auf dem eine lebende Partei sich bewegt, muß nicht nur selbstgeschaffen, er muß auch jederzeit abänderbar sein. Indem das Sozialistengesetz[151] alle Kongresse und damit die Abänderung der alten Kongreßbeschlüsse unmöglich macht, vernichtet es auch die bindende Kraft jener Beschlüsse. Eine Partei, der man die Möglichkeit abschneidet, bindende Beschlüsse zu fassen, hat ihre Gesetze nur in ihren lebendigen, stets wechselnden Bedürfnissen zu suchen. Will sie diese Bedürfnisse aber früheren Beschlüssen unterordnen, die jetzt starr und tot sind, so gräbt sie ihr eignes Grab.

Dies das Formelle. Der Inhalt jenes Beschlusses aber macht ihn erst recht hinfällig. Erstens steht er im Widerspruch mit dem Programm, indem er die Bewilligung von *indirekten Steuern* zuläßt. Zweitens im Widerspruch mit der unabweisbaren Parteitaktik, indem er die Bewilligung von Steuern an den heutigen Staat erlaubt. Drittens aber besagt er, in klares Deutsch übersetzt, folgendes:

---

[2] siehe vorl. Band, S. 394–408 – [3] in der Handschrift des Entwurfs gestrichen: sich auf den Programmpunkt zu berufen, der *alle* indirekten Steuern verwirft und auf die Taktik, die *alle* Steuerbewilligung an diese Regierung verbietet und sich der Abstimmung zu *enthalten* zur einzigen Richtschnur zu nehmen.

Der Kongreß bekennt, über die Schutzzollfrage nicht hinlänglich unterrichtet zu sein, um einen entscheidenden Beschluß für oder wider fassen zu können. Er erklärt sich also in dieser Frage für *inkompetent*, indem er des lieben Publikums halber sich darauf beschränkt, einige teils nichtssagende, teils einander oder dem Parteiprogramm widersprechende Gemeinplätze aufzustellen, und ist damit froh, die Sache los zu sein.

Und diese Inkompetenzerklärung, mit der man in Friedenszeiten die damals rein akademische Frage auf die lange Bank schob, soll[4] nun in den jetzigen Kriegszeiten, wo die Frage brennend geworden ist, so lange für die ganze Partei bindend sein, bis sie durch einen neuen, jetzt unmöglich gemachten Beschluß rechtsgültig aufgehoben ist?

Soviel ist sicher: was auch der Eindruck ist, den die Hirschschen Angriffe gegen K[ayser] bei den Abgeordneten gemacht, diese Angriffe spiegeln den Eindruck wider, den das unverantwortliche Auftreten Kaysers bei den deutschen wie nichtdeutschen Sozialdemokraten des Auslands gemacht hat. Und man sollte doch endlich einsehn, daß man nicht nur innerhalb der eignen vier Pfähle, sondern auch vor Europa und Amerika die Reputation der Partei aufrechtzuhalten hat.

Und dies führt mich auf den Rechenschaftsbericht.[516] So gut der Anfang, so geschickt – unter den Umständen – die Behandlung der Schutzzolldebatte, so unangenehme Konzessionen an den deutschen Philister sind im dritten Teil enthalten. Wozu die ganz überflüssige Stelle über den „Bürgerkrieg", wozu das Hutabnehmen vor der „öffentlichen Meinung", die in Deutschland stets die des Bierphilisters sein wird, wozu hier die vollständige Verwischung des Klassencharakters der Bewegung? Wozu den Anarchisten diese Freude machen? Und dazu sind alle diese Konzessionen total nutzlos. Der deutsche Philister ist die inkorporierte Feigheit, er respektiert nur den, der ihm Furcht einflößt.[5] Wer sich aber liebes Kind bei ihm machen will, den hält er für seinesgleichen und respektiert ihn nicht mehr als seinesgleichen, nämlich gar nicht. Und jetzt, nachdem der Sturm der Bierphilisterentrüstung, genannt öffentliche Meinung, sich zugegebnermaßen wieder gelegt hat, wo der Steuerdruck die Leute ohnehin wieder mürbe macht, wozu da noch diese Süßholzraspelei? Wenn Sie wüßten, wie das im Ausland sich anhört! Es ist ganz gut, daß ein Parteiorgan von Leuten redigiert werden muß, die mitten in der Partei und im Kampf stehn. Aber

[4] in der Handschrift des Entwurfs: diese alte Scharteke soll – [5] in der Handschrift des Entwurfs gestrichen: Bismarck behandelt ihn, wie er es verdient, nämlich mit Fußtritten, und deshalb vergöttert er den Bismarck.

wären Sie nur sechs Monate im Ausland, so würden Sie über diese ganz unnötige Selbsterniedrigung der Parteiabgeordneten vor dem Philister ganz anders denken. Der Sturm, der nach der Kommune über die französischen Sozialisten hereinbrach, war doch noch ganz was andres als das Nobilinggezeter in Deutschland. Und wieviel stolzer und selbstbewußter haben sich die Franzosen benommen! Wo finden Sie da solche Schwächen, solche Komplimente für den Gegner? Sie schwiegen, wo sie nicht frei herausreden konnten, sie ließen den Spießbürger sich ausheulen, sie wußten, ihre Zeit werde schon wieder kommen, und jetzt ist sie da.

Was Sie über H[öch]b[er]g sagen[517], will ich gern glauben. Ich habe ja gegen seinen Privatcharakter absolut gar nichts. Ich glaube auch, daß er sich erst durch die Sozialistenhetze darüber klargeworden ist, was er im Grunde seines Herzens will. Daß das bürgerlich ist, was er will, und nicht proletarisch, habe ich ihm – wahrscheinlich vergebens – klarzumachen gesucht.[6] Aber nachdem er sich einmal ein Programm gebildet, müßte ich ihm mehr als deutsche Philisterschwäche zutrauen, wenn ich annähme, daß er es nicht auch zur Anerkennung zu bringen suchte. H[öch]b[er]g vor und H[öch]b[er]g nach jenem Artikel[170] sind eben zwei verschiedne Leute[7].

Nun aber finde ich in Nr. 5 des „Soz[ial]dem[okrat]“ eine Korrespondenz von der Niederelbe[518], worin Auer meinen Brief[8] zum Vorwand nimmt, um mich – zwar ohne Namen, aber hinreichend bezeichnet – anzuklagen, „Mißtrauen gegen die bewährtesten Genossen zu säen“, also sie zu *verleumden* (denn sonst wäre ich ja berechtigt dazu).[9] Damit nicht zufrieden, lügt er mir ebenso alberne wie infame Dinge an, die in meinem Brief gar nicht stehn. Wie es scheint, bildet Auer sich ein, *ich* wolle von der Partei irgend etwas. Sie wissen aber, daß nicht *ich* von der Partei, sondern im Gegenteil *die Partei von mir* etwas will. Sie und L[iebknecht] wissen: das einzige, was ich von der Partei überhaupt verlangt habe, ist, daß sie mich in Ruhe läßt, damit ich meine theoretischen Arbeiten abschließen kann[35]. Sie wissen, daß ich seit sechzehn Jahren dennoch immer und immer wieder angegangen worden bin, in den Parteiorganen zu schreiben; daß ich dies auch getan, ganze Reihen von Artikeln, ganze Broschüren auf *ausdrückliche Bestellung* L[iebknecht]s geschrieben habe – so die „Wohnungsfrage“[10] und den „Anti-Dühring“[11]. Was ich dafür von der Partei für Liebenswürdig-

[6] siehe vorl. Band, S. 392/393 und 412/413 – [7] in der Handschrift des Entwurfs gestrichen: wenigstens für die Partei – [8] siehe vorl. Band, S. 394–408 – [9] in der Handschrift des Entwurfs gestrichen: Ich denke nicht daran, auf den ebenso albernen wie infamen und provozierten Angriff Auers einzugehn. Ich muß aber doch bemerken, daß Auer sich vorzustellen scheint – [10] „Zur Wohnungsfrage“ – [11] „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“

keiten besehn – z.B. die angenehmen Kongreßverhandlungen wegen des „Dühring“ [98] –, darauf will ich nicht näher eingehn. Sie wissen ebenfalls, daß M[arx] und ich die Verteidigung der Partei gegen auswärtige Gegner freiwillig geführt, solange die Partei besteht, und daß wir dafür nur das eine von der Partei verlangt haben, daß sie sich nicht selbst untreu werden soll.

Wenn aber die Partei von mir verlangt, ich soll an ihrem neuen Organ[12] mitarbeiten, so ist selbstredend, daß sie zum mindesten dafür sorgt, daß ich nicht noch während schwebender Verhandlungen, und noch dazu von einem der nominellen Miteigentümer, in diesem selben Organ als Verleumder verleumdet werde. Ich kenne keinen literarischen oder sonstigen Ehrenkodex, mit dem das verträglich wäre, ich glaube, selbst ein Reptil [162] ließe sich das nicht bieten. Ich muß also die Anfrage stellen:

1. welche Satisfaktion können Sie mir anbieten für diesen unprovozierten und gemeinen Insult;

2. welche Garantie haben Sie mir zu bieten, daß sich dergleichen nicht wiederholt?

Übrigens will ich zu den Auerschen Unterschiebungen nur noch bemerken, daß wir hier weder die Schwierigkeiten unterschätzen, mit denen die Partei in Deutschland zu kämpfen hat, noch die Bedeutung der trotzdem errungnen Erfolge und die bisher ganz musterhafte Haltung der Partei*massen*. Es ist ja selbstredend, daß jeder in Deutschland erfochtene Sieg uns ebensosehr freut wie ein anderswo erfochtener, und noch mehr, weil ja die deutsche Partei von Anfang an in Anlehnung an unsre theoretischen Aufstellungen sich entwickelt hat. Aber eben deswegen muß uns auch besonders daran liegen, daß die praktische Haltung der deutschen Partei und namentlich die öffentlichen Äußerungen der Parteileitung auch mit der allgemeinen Theorie im Einklang bleiben. Unsre Kritik ist gewiß für manchen nicht angenehm; aber mehr als alle unkritischen Komplimente muß es doch für die Partei[13] von Vorteil sein, wenn sie im Ausland ein paar Leute hat, die, unbeeinflußt von den verwirrenden Lokalverhältnissen und Einzelnheiten des[14] Kampfs, von Zeit zu Zeit das Geschehene und Gesagte an den für alle moderne proletarische Bewegung geltenden theoretischen Sätzen messen und ihr den Eindruck widerspiegeln, den ihr Auftreten außerhalb Deutschlands macht.

Freundschaftlichst der Ihrige

F. Engels

---

[12] „Der Sozialdemokrat“ – [13] in der Handschrift des Entwurfs: und für die Parteileitung – [14] in der Handschrift des Entwurfs: praktischen

180

Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

41, Maitland Park Road, London, N.W.
14. November 1879

Lieber Sorge,

Endlich kann ich Dir sämtliche Vollmachten schicken. Ich erhielt die andern erst Ende vorvoriger Woche[519]; sie kamen an, als *ich das Haus hüten mußte* wegen höchst infamous Erkältung, und dann später hat mein Herr Solicitor[1] es fertiggebracht, die Sache eine Woche zu verschleppen, bis ich endlich heute *meine* Vollmacht ausgefertigt erhielt. Ich werde Dir später sowohl für diese als die erste die Rechnung zuschicken. Ich schicke die 3 (resp. 4) andern Vollmachten gleichzeitig an Dich ab, aber in anderm Kuvert.

Du wirst meinen Brief[2], wo ich Dir über die letzten Vorgänge im Innern der Partei schrieb, wohl erhalten haben. Seitdem ist Höchberg und Züricher Konsorten[3] wenigstens nominell *entfernt* aus der Redaktionskommission, die nun in Leipzig sitzt, während Vollmar als Redakteur zu Zürich funktioniert. Viel ist sein Blatt „Der Sozialdemokrat" nicht wert. Jedenfalls haben aber sämtliche nennenswerte unter unsern Konsorten, Liebknecht, Bebel, Bracke etc., das „Jahrbuch" des Dr. Höchberg, alias Richter[182], desavouiert, obgleich bis jetzt nur – privatim.

Du wirst aus den Zeitungen ersehn haben, daß schließlich die antikommunistische, aus sehr heterogenen Bestandteilen zusammengesetzte Bande auf dem Marseiller Kongreß geschlagen wurde.[520]

Meine Frau ist immer noch gefährlich krank und ich selbst immer noch nicht auf dem Strumpf.

Mit besten Grüßen von seiten meiner Familie

Dein
Karl Marx

---

[1] Anwalt – [2] siehe vorl. Band, S. 410–414 – [3] Eduard Bernstein und Carl August Schramm

181

Engels an August Bebel
in Leipzig

London, 24. Nov. 79

Lieber Bebel,

Ich hatte meine guten Gründe, als ich Auers Wink auf mich bezog. Das Datum beweist nichts. Most schließt er *ausdrücklich aus*. Also *fragen Sie ihn doch selbst, wen er gemeint* hat, wir werden dann ja sehn, was er sagt. Ich bin überzeugt, das Mißverständnis ist *nicht* auf meiner Seite.[521]

Die betr. Erklärung hat H[öch]b[er]g allerdings gegeben.[1]

Daß Sie während der Verhandlungen mit Hirsch meist abwesend waren, weiß ich, und es fällt mir nicht ein, Sie persönlich für das Geschehene verantwortlich zu machen.

In Beziehung auf die Zollfrage bestätigt Ihr Brief grade das, was ich gesagt habe.[2] War die Stimmung geteilt, was ja der Fall war, so mußte man, wenn man auf diese geteilte Stimmung Rücksicht nehmen wollte, sich *ja grade enthalten*. Sonst nahm man nur auf *einen Teil* Rücksicht. Warum aber der schutzzöllnerische Teil mehr Rücksicht verdiente als der freihändlerische, ist doch nicht abzusehn. Sie sagen, Sie können sich parlamentarisch nicht in der reinen Negation halten. Aber indem sie alle schließlich *gegen* das Gesetz stimmten, hielten sie sich doch in der reinen Negation. Ich sage nur, man hätte von vornherein wissen sollen, wie man sich verhalten wollte; man hätte handeln sollen in Übereinstimmung mit der schließlichen Abstimmung.

Die Fragen, in denen sozialdemokratische Abgeordnete aus der reinen Negation heraustreten können, sind sehr eng begrenzt. Es sind alles Fragen, in denen das Verhältnis der Arbeiter zum Kapitalisten direkt ins Spiel kommt: Fabrikgesetzgebung, Normalarbeitstag, Haftpflicht, Lohnzahlung in Waren usw. Dann allenfalls noch Verbesserungen im rein bürgerlichen Sinn, die einen positiven Fortschritt bilden: Münz- und Gewichtseinheit, Freizügigkeit, Erweiterungen der persönlichen Freiheit etc. Damit wird man Sie wohl vorläufig nicht belästigen. In allen andern ökonomischen

[1] Siehe vorl. Band, S.417 – [2] siehe vorl. Band, S.418/419

Fragen wie Schutzzölle, Verstaatlichung der Eisenbahnen, der Assekuranzen usw. werden sozialdemokratische Abgeordnete immer den entscheidenden Gesichtspunkt behaupten müssen, nichts zu bewilligen, was die Macht der Regierung gegenüber dem Volk verstärkt. Und es ist dies um so leichter, als hier ja regelmäßig die Stimmung in der Partei selbst gespalten sein wird und damit Enthaltung, Negation von selbst geboten ist.

Was Sie von Kayser sagen, macht die Sache noch schlimmer. Wenn er für Schutzzölle im allgemeinen spricht, warum stimmt er denn dagegen?[180] Wenn er gegen sie stimmen will, warum spricht er für sie? Wenn er aber das Thema mit großem Fleiß studiert hat, wie kann er für Eisenzölle stimmen? Waren seine Studien einen Pfennig wert, so mußten sie ihn lehren, daß in Deutschland *zwei* Hüttenwerke sind, Dortmunder Union und Königs- und Laurahütte, deren *jedes* imstande ist, den *ganzen inländischen Bedarf zu decken;* daneben noch die vielen kleineren; daß hier also Schutzzoll reiner Unsinn ist; daß hier nur Eroberung des auswärtigen Markts helfen kann, also absoluter Freihandel oder aber *Bankerott;* daß die Eisenfabrikanten selbst den Schutzzoll nur wünschen können, wenn sie sich zu einem *Ring*, einer Verschwörung zusammengetan haben, die dem *innern Markt Monopolpreise* aufzwingt, um dagegen die überschüssigen Produkte auswärts zu Schleuderpreisen loszuschlagen, *wie sie dies im Augenblick bereits tatsächlich tun.* Im Interesse dieses Rings, dieser Monopolistenverschwörung, hat K[ayser] gesprochen, und soweit er für Eisenzölle stimmte, auch gestimmt, und Hansemann von der Dortmunder Union und Bleichröder von Königs- und Laurahütte lachen ins Fäustchen über den dummen Sozialdemokraten, der noch dazu das Thema *mit Fleiß studiert* hat!

Sie müssen sich unter allen Umständen Rudolph Meyers „Politische Gründer in Deutschland" verschaffen. Ohne Kenntnis des hierin zusammengestellten Materials über den Schwindel, den Krach und die politische Korruption der letzten Jahre ist kein Urteil über die jetzigen deutschen Zustände möglich. Wie konnte es zugehn, daß diese Fundgrube nicht ihrerzeit für unsre Presse ausgebeutet wurde?[522] Das Buch ist natürlich verboten.

Die Stellen im Rechenschaftsbericht[516], die ich vorzüglich meine[3], sind 1. die, wo soviel Gewicht darauf gelegt wird, die öffentliche Meinung zu gewinnen – wer diesen Faktor gegen sich habe, sei gelähmt –, es war eine Existenzfrage, daß *„dieser Haß in* **Sympathie**" – Sympathie! von

[3] siehe vorl. Band, S.419/420

Leuten, die sich soeben während des Schreckens[523] als Hundsfötter erwiesen! – „*verwandelt* wurde" usw. So weit brauchte man nicht zu gehn, namentlich da der Schreck *längst vorbei* war. – 2. daß die Partei, welche den Krieg in jeder Gestalt verurteilt (also auch den, den sie selbst führen *muß*, den sie trotzdem führt) und die allgemeine Verbrüderung aller Menschen zum Ziel hat (das hat der Phrase nach jede Partei und der unmittelbaren Wirklichkeit nach keine, denn auch wir wollen uns nicht mit den Bourgeois verbrüdern, solange sie Bourgeois bleiben wollen), nicht den Bürgerkrieg erstreben kann (also auch nicht in dem Fall, wo der Bürgerkrieg das einzige Mittel zum Ziel wäre). – Dieser Satz kann auch so gefaßt werden: daß eine Partei, die das Blutvergießen in jeder Gestalt verdonnert, weder Aderlaß, noch Amputation brandiger Glieder, noch wissenschaftliche Vivisektion erstreben kann. Warum solche Redensarten machen? Ich verlange nicht, daß Ihr „forsch" reden sollt, ich werfe dem Bericht nicht vor, daß er zu wenig sagt – im Gegenteil, zu viel, was besser weggeblieben wäre. Was dann nachher kommt, ist wieder viel besser, und so hat Hans Most die paar Stellen glücklich übersehn, aus denen er Kapital schlagen konnte.

Ein Bock aber war's, im „S[ozial]d[emokrat]" feierlich anzuzeigen, daß Liebk[necht] etc. den sächsischen Eid geschworen.[524] Das hat Hans[4] sich nicht entgehn lassen, und seine anarchistischen Freunde werden's schon weiter verarbeiten. M[arx] und ich finden die Sache selbst gar nicht so gefährlich, wie z.B. Hirsch sie im ersten Eifer genommen hat; Ihr müßt wissen, ob „Paris vaut bien une messe"[5], wie Heinrich IV. sagte, als er katholisch wurde und damit Frankreich einen 30jährigen Krieg ersparte; ob die Vorteile derart sind, daß man diese Inkonsequenz begeht und einen Eid schwört, der noch dazu der einzige ist, der einem keinen Meineidsprozeß zuziehn kann. Aber wenn man schwor, mußte man davon schweigen, bis *andre* Lärm davon schlugen, dann war Zeit genug zur Verteidigung. Ohne den „S[ozial]d[emokrat]" hätte Hans kein Wort davon erfahren.

Sehr erfreut hat uns Ihre Vermöbelung des notorischen Trunkenbolds und Ludrians.[525] Wir werden sorgen, daß dies in Paris weiterverbreitet wird, und sind nur um die französischen Worte verlegen, die obige Kraftausdrücke wiedergeben sollen.

Übrigens, daß wir hier, wie man sagt, gut reden haben und Eure Stellung viel schwieriger ist als unsre, verkennen wir keineswegs.

Der Zutritt der Kleinbürger und Bauern ist zwar ein Kennzeichen des reißenden Fortschritts der Bewegung, aber auch eine Gefahr für sie, sobald

[4] Johann Most – [5] „Paris eine Messe wert ist"

man vergißt, daß diese Leute kommen müssen, aber auch nur kommen, *weil* sie müssen. Ihr Zutritt ist der Beweis, daß das Proletariat in Wirklichkeit die leitende Klasse geworden ist. Da sie aber mit kleinbürgerlichen und bäuerlichen Vorstellungen und Wünschen kommen, so darf man nicht vergessen, daß das Proletariat seine leitende geschichtliche Rolle verscherzen würde, wenn es diesen Vorstellungen und Wünschen Konzessionen machte.

Freundschaftlichst Ihr
F. Engels

Hierbei noch ein loses Postskript.[526]

182

Marx an Achille Loria
in Mantua

3. Dezember 1879
41, Maitland Park Road, London, N. W.

Geehrter Herr,

Gesundheitsrücksichten zwangen mich, London für einige Zeit zu verlassen. Bei meiner heutigen Rückkehr finde ich Ihren Brief vom 23. November und Ihr Werk[527] vor. Ich beeile mich, Ihnen den Empfang anzuzeigen und zugleich meinen Dank auszusprechen.

Ihr ergebenster
Karl Marx

183

Marx an einen Unbekannten
in London[528]

[London] 11. Dez. 79

Werter Herr,
Würden Sie nächsten Sonntag um 2 Uhr zum Mittagessen kommen?

Ihr ergebener
Karl Marx

Aus dem Englischen.

184

Engels an August Bebel
in Leipzig[529]

London, 16. Dez. 1879

Lieber Bebel,

Es ist mir unbegreiflich, wie Auer jetzt sagen kann, er habe u.a. Most gemeint, da er ihn doch im Artikel möglichst deutlich ausschloß.[1] Doch mag das auf sich beruhen.

In Nr. 10 des „S[ozial]d[emokrat]" stehn „preßgeschichtliche Rückblicke", die unbedingt von einem der drei Sterne[2] herrühren. Darin heißt es: *nur ehrend* sei für die Sozialdemokraten der Vergleich mit Belletristen wie Gutzkow und Laube, also mit Leuten, die schon lange vor 48 den letzten Rest von politischem Charakter zu Grabe getragen, wenn sie je einen hatten. Ferner: „Die Ereignisse von 1848 mußten kommen, entweder *mit allen Segnungen des Friedens*, wenn die Regierungen den Forderungen der Zeit genügt hätten, oder – da sie dies nicht taten – blieb **leider** kein andrer Weg als der der gewaltsamen Revolution."

In einem Blatte, wo es möglich ist, die Revolution von 1848, die der Sozialdemokratie erst Tür und Tor öffnete, förmlich zu *bejammern*, in einem solchen Blatt ist kein Raum für uns. Es geht aus diesem Artikel und aus H[öch]b[er]gs Brief deutlich hervor, daß das Dreigestirn den Anspruch erhebt, ihre im „Jahrbuch" zum erstenmal klar ausgesprochenen kleinbürgerlich-sozialistischen Anschauungen[182] im „S[ozial]d[emokrat]" als gleichberechtigt neben den proletarischen zur Geltung zu bringen. Und ich sehe nicht ein, wie Ihr in Leipzig, nachdem der Karren einmal so weit verfahren, ohne förmlichen Bruch dies hindern wollt. Ihr erkennt die Leute nach wie vor als Parteigenossen an. Wir können das nicht. Der „Jahrbuch"-Artikel trennt uns scharf und absolut von ihnen. Wir können nicht einmal mit den Leuten verhandeln, solange sie behaupten, sie gehörten mit uns zur selben Partei. Die Punkte, um die es sich hier handelt, sind Punkte, die in jeder proletarischen Partei gar nicht mehr diskutiert werden können. Sie innerhalb der Partei zur Diskussion stellen, heißt den ganzen proletarischen Sozialismus in Frage stellen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 423 – [2] Karl Höchberg, Eduard Bernstein und Carl August Schramm

In der Tat, es ist auch besser, daß unter diesen Umständen wir nicht mitarbeiten. Wir würden in einem fort protestieren und in wenigen Wochen unsern Rücktritt öffentlich erklären müssen, womit der Sache doch auch nicht gedient wäre.

Es tut uns sehr leid, Euch in diesem Augenblick der Unterdrückung nicht unbedingt zur Seite stehn zu können. Solange die Partei in Deutschland ihrem proletarischen Charakter treu blieb, haben wir alle andern Rücksichten beiseite gesetzt. Jetzt aber, wo die kleinbürgerlichen Elemente, die man zugelassen, offen Farbe bekannt haben[3], liegt die Sache anders. Sobald ihnen erlaubt wird, ihre kleinbürgerlichen Vorstellungen stückweise in das Organ der deutschen Partei einzuschmuggeln, wird uns dadurch dies Organ einfach verschlossen.[4]

Die Eidesgeschichte[524] rührt uns sehr wenig. Man hätte vielleicht, wie Sie wollten, einen andern Weg finden können, der den unangenehmen Schein etwas beseitigte[530], aber viel liegt auch nicht daran. Die gewünschte Diskretion werden wir beobachten.

Die Malonsche Zeitschrift[5] kann gut wirken, denn 1. ist M[alon] nicht der Mann, um viel Unheil anzurichten, und 2. werden seine Mitarbeiter unter den Franzosen dafür sorgen, daß die Sache im rechten Fahrwasser bleibt. Wenn H[öch]b[er]g da einen Boden für seine Kleinbürgereien träumt, wird er finden, daß er sein Geld weggeworfen.

Die Magdeburger Wahl[531] hat uns sehr gefreut. Die Unerschütterlichkeit der Arbeitermassen in Deutschland ist bewundernswert. Die Korrespondenzen der Arbeiter im „S[ozial]d[emokrat]" sind das einzig Gute, was drinsteht.

H[öch]b[er]gs Brief hierbei zurück. Dem Mann ist nicht zu helfen. Wenn wir nicht in der Gesellschaft der „Zukunfts"-Leute mitmachen wollten, so ist das persönliche Eitelkeit. Aber $^1/_3$ der Leute waren und sind uns noch dem Namen nach *total unbekannt*, und ungefähr ein andres Drittel waren notorische Kleinbürgersozialisten. Und das nannte sich eine

---

[3] in der Handschrift des Entwurfs gestrichen: und den Anspruch erheben, ihre kleinbürgerlichen Bedenklichkeiten und Beschränktheiten als Sozialismus innerhalb der Partei geltend zu machen, liegt die Sache anders. Zu der Partei, der sie angehören, gehören wir nicht; wir können auch nicht mit solchen Leuten ⟨paktieren, solange sie sich⟩ verhandeln, solange sie sich nicht als eigne kleinbürgerlich-sozialistische Parteifraktion oder [in der Handschrift nicht lesbar] konstituieren, solange sie also behaupten, sie gehören doch mit uns zu derselben Partei, können wir nicht einmal mit ihnen verhandeln. – [4] in der Handschrift des Entwurfs gestrichen: Wir können und werden nie mit dem kleinbürgerlichen Sozialismus an einem Strange ziehen. – [5] „La Revue socialiste"

„wissenschaftliche“ Zeitschrift! Und H[öch]b[er]g glaubt noch, sie habe „aufklärend“ gewirkt. Zeuge sein eigner so merkwürdig klarer Kopf, der bis heute noch, trotz aller meiner Bemühungen, den Unterschied von kleinbürgerlichem und proletarischem Sozialismus nicht fassen kann. Alle Differenzen sind „Mißverständnisse“. Ganz wie bei den demokratischen Heulern von 48. Oder aber „übereilte“ Folgerungen. Natürlich, denn jede Folgerung ist übereilt, die dem Gerede dieser Herren einen bestimmten Sinn entlehnt. Sie wollen ja nicht nur *dies* sagen, sondern auch womöglich das Gegenteil.

Im übrigen geht die Weltgeschichte ihren Gang, unbekümmert um diese Weisheits- und Mäßigungsphilister. In Rußland muß die Sache jetzt in wenig Monaten zum Klappen kommen. Entweder stürzt der Absolutismus, und dann weht sofort, nach dem Sturz der großen Reserve der Reaktion, ein andrer Wind durch Europa. Oder aber es gibt einen europäischen Krieg, und der begräbt auch die *jetzige* deutsche Partei unter dem unvermeidlichen Kampf eines jeden Volks um die nationale Existenz. Solch ein Krieg wäre unser größtes Unglück, er könnte die Bewegung um 20 Jahre zurückwerfen. Aber die neue Partei, die daraus schließlich doch hervorgehn müßte, würde in allen europäischen Ländern frei sein von einer Masse Bedenklichkeiten und Kleinlichkeiten, die jetzt überall die Bewegung hemmen.

Freundschaftlichst Ihr

F. E.

185

Engels an Johann Philipp Becker in Genf

London, 19. Dez. 1879

Lieber Alter,

Auf gestern hatte ich Geld zu bekommen, und es stand längst fest, daß Du dann sogleich auch eine Sendung erhieltest. Es wurde mir aber zu spät damit, um noch die Postanweisung denselben Tag herauszunehmen, und den ganzen Nachmittag ging's mir im Kopf herum: heut abend kommt gewiß ein Brief vom Philipp! Und richtig, er kam. Und so hast Du mich um das Vergnügen gebracht, Dir eine Weihnachtsüberraschung zu machen. Ich habe also eine Postanweisung auf fünf Pfd. Sterling herausgenommen, die nach der hiesigen Tabelle Dir dort mit 126 Fr. ausgezahlt werden sollte, was auch wohl sofort geschehn wird.

Uns geht es hier so so, ich kann nicht klagen, M[arx] ist besser auf dem Strumpf als voriges Jahr, doch auch noch nicht ganz wie er sein sollte. Frau M[arx] laboriert seit längerer Zeit ab und zu an der Verdauung und ist selten ganz wohl. Der II. Band[209] schreitet langsam voran und wird wohl auch nicht rascher voranschreiten, bis besserer Sommer als der letzte M[arx] erlaubt, sich einmal recht zu erholen.

Gestern hab' ich dem Bebel geschrieben[532], wir könnten an dem „S[ozial]-d[emokrat]" nicht mitarbeiten. Es geht aus H[öch]b[er]gs weiteren Briefen hervor, daß er es für selbstverständlich hält, im „S[ozial]d[emokrat]" die im „Jahrbuch"[182] ausgesprochnen Ansichten vertreten zu können. Und solange die Leipziger mit ihm und seinen spießbürgerlichen Kollegen auf dem jetzigen Fuß stehn, seh' ich nicht ein, wie sie ihm das abschlagen können. Damit aber sind wir ausgeschlossen. Nachdem wir seit dem „Manifest" (ja schon seit Marx' Schrift gegen Proudhon[1]) denselben kleinbürgerlichen Sozialismus fortwährend bekämpft, können wir nicht mit ihm in dem Augenblick zusammengehn, wo er das Sozialistengesetz[151] zum Anlaß nimmt, seine Fahne aufs neue zu erheben. Und es ist auch besser. Wir würden in eine endlose Debatte mit den Herren verwickelt, der

[1] „Das Elend der Philosophie"

„S[ozial]d[emokrat]" würde ein Kampfplatz, und schließlich müßten wir doch öffentlich unsern Rücktritt erklären. Mit alledem wäre aber niemandem gedient als den Preußen und den Bourgeois, und so vermeiden wir's lieber. Das soll aber für andre Leute, die auch nicht, wie wir, grade *durch die vorgefallenen Verhandlungen selbst* gezwungen sind, den Handschuh gegen H[öch]b[er]g und Konsorten aufzunehmen – für andre soll das durchaus kein Vorbild enthalten. Ich sehe durchaus nicht ein, warum z.B. Du nicht an dem Blatt mitarbeiten solltest.[533] Die Korrespondenzen der deutschen Arbeiter sind das einzige darin, woran man noch Freude hat, und Arbeiten von Dir würden das Blatt nur heben; und da es doch einmal da ist, ist ein möglichst gutes Blatt einem schlechten immer vorzuziehen. Ich sage das in der Erwartung, daß die Leute Dich ordentlich zahlen, denn daß Du in Deiner Lage auch noch gratis arbeiten sollst, das wäre doch zu viel verlangt. Auch sind wir den Leipzigern nicht besonders böse wegen der Geschichte. Wir haben das schon seit Jahren kommen sehn. Liebkn[echt] kann einmal das Vermitteln und rechts und links Freunde machen nicht lassen, und wenn die Partei nur äußerlich recht stark, zahlreich und womöglich auch geldreich auftritt, so nimmt er's mit den zugezogenen Elementen nicht so genau. Das dauert dann so lange, bis er sich einmal die Finger dran verbrennt. Wenn das geschieht, werden die guten Leute schon wieder umkehren ins richtige Fahrwasser.

Die „Freiheit" ist reines Gebrüll ohne allen Inhalt und Verstand, und Most, der sonst gar nicht ohne Talent ist, zeigt sich hier unfähig, einen einzigen Gedanken hervorzubringen, seitdem er sich von dem Boden der Partei losgerissen hat. Wenn ich denn einmal reines Geschimpf haben will, da zieh' ich doch weiland Karl Heinzen vor, der machte es doch noch klobiger.

Vollmachten sind alle nach New York[2], aber seitdem weiter nichts gehört. Auf Liebkn[echt]s Hoffnungen ist wenig Verlaß, er hat deren immer mehr als nützlich.

Leßner hat seit Jahren schon mit dem hiesigen Verein[482] nichts mehr zu tun, er läßt sich selten sehn und knurrt dann meist ein wenig über den Lauf der Dinge im allgemeinen.

In Rußland geht die Sache famos! Es wird da wohl bald zum Klappen kommen. Und wenn das geschieht, dann geht den großen Herren vom Deutschen Reich sofort der Allerwerteste zentnerweis mit Grundeis. Das wird der nächste Wendepunkt der Weltgeschichte.

---

[2] siehe vorl. Band, S.422

Die armen Anarchisten sollten Dich doch nicht so verdrießen.[534] Die sind ja auch ganz drunten durch. Im Westen haben sie nichts mehr zu tun, als unter sich Anarchie zu treiben, daß die Haare fliegen, und in Rußland holen sie mit all ihren Moritaten nur den Konstitutionellen die Kastanien aus dem Feuer – was sie eben jetzt zu ihrem Schrecken entdeckt haben!

Grüße von M[arx] und

Deinem

F. E.

186

Engels an Amélie Engel
in London[535]
(Entwurf)

[London, etwa 1879/1880]

Madame,

Langjährige Erfahrungen haben mir den Grundsatz aufgenötigt, unter keinen Umständen mir unbekannte Personen mit Geld zu unterstützen.

Die von Ihnen gewünschte Summe kann ich zudem augenblicklich nicht flüssigmachen. Könnte ich es, so wäre ich verpflichtet, sie wie *jeden Pfennig*, den ich entbehren kann, zur Unterstützung unsrer von Bismarck verfolgten deutschen Parteigenossen zu verwenden.

Da Sie übrigens Verbindungen haben, welche Ihnen Audienzen bei Prinzessinnen verschaffen, kann es Ihnen nicht schwerfallen, sich aus Ihrer augenblicklichen Verlegenheit zu·ziehen.

Schließlich kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß, so unerwartet mir Ihr Besuch war, so sicher ich seitdem auf ein Gesuch rechnete wie das in Ihrem Brief enthaltene.

Ergebenst

1880

187

Engels an Wilhelm Liebknecht
in Leipzig

London, 10. Jan. 1880

Lieber Liebknecht,

Dein Brief kam grade an inmitten des Feiertagtrubels, der bei der Vervielfältigung der Familie Marx, und da zwei unsrer Freunde aus Manchester[1] bei mir zu Besuch waren, ziemliche Dimensionen annahm. Um Deinen Brief befördern zu können, mußte ich das *neueste* Post Office Directory[2] nachsehn, und dies war nur in einiger Entfernung von meiner Wohnung zu haben. Enfin[3], Anfang dieser Woche trieb ich es auf und sandte Deinen Brief an

Alexander Macdonald Esq. M.P.
Well Hill (das Dir[ectory] hat Well hl.)
by Hamilton, North Britain (N.B.)

M[acdonald] ist der größere Schurke von beiden[4], aber in tieferer offizieller Verwicklung mit den Kohlenbergarbeitern. Vielleicht erhältst Du seine Antwort vor der meinigen. Sobald das Parlament eröffnet, kannst Du einfach an A[lexander] M[acdonald], House of Commons, adressieren.

Da Du sagst, Du habest M[acdonald] um die im Corpus Deines Briefs verlangten Dokumente gebeten, so tue ich natürlich weiter nichts dieserhalb, bis ich wieder von Dir höre.

Die Silber- resp. Doppelwährungsgeschichte[536] ist das Hirngespinst einiger Liverpooler Baumwollspekulanten. Da in Indien und China nur Silber praktisch im Handel zirkuliert und Silber seit 10 Jahren von $1/15^1/_2$ auf $1/17^1/_2 - 1/18$ des Goldwerts gefallen ist, so hat dieser Umstand natürlich die durch Überexport von Baumwollwaren nach dem Fernen

---

[1] Wahrscheinlich Carl Schorlemmer und Samuel Moore – [2] Postadreßbuch – [3] Endlich – [4] Alexander Macdonald und Thomas Burt

Osten verursachte Krise in diesem Artikel noch verschärft. Erstens fielen die Preise durch gesteigertes Angebot, und dann drückten diese gefallenen Preise obendrein noch für den englischen Exporteur einen geringeren Goldwert aus als früher. Die gescheuten Leute in Liverpool nun, die sich gar nicht denken können, daß Baumwolle auch einmal im Preis fallen kann, schieben alles auf den Unterschied der Währung und meinen, es sei alles in Ordnung und der indisch-chinesische Handel werde florieren, sobald man hier dekretiere, das Silber solle wieder $1/15^1/_2$ des Goldes wert sein, d. h. das englische Publikum solle Silber 13–15% über dem Wert sich anhängen lassen, damit die Baumwollwaren-Exporteurs so viel gewinnen. Das ist der ganze Schwindel, an den sich noch einige Crotchet-mongers[5] gehängt haben. Von irgendwelcher Bedeutung war er nie. Die „Times" war neulich so menschenfreundlich zu meinen, für ein so armes Land wie Deutschland passe die Goldwährung nicht, man solle lieber zur bequemeren Silberwährung zurückkehren – mit dem versteckten Wunsch, für den Londoner Geldmarkt eine Abzugsquelle zu schaffen, wohin dieser sein entwertetes Silber über dem Wert absetzen könne.[537] Natürlich auch frommer Wunsch, ebenso wie die kindliche Phantasie unsres Freundes Bismarck, neulich zur Doppelwährung zurückzuschwenken und die Taler wieder auszugeben als vollgültig in allen Zahlungen, obwohl sie 15% weniger wert sind als wofür sie gelten sollen. Die deutschen Geldleute sind doch unter Freund Bismarck *so* gescheut geworden, daß das nicht mehr zog und die ausgegebnen Taler mit affenähnlicher Geschwindigkeit in die Bank und Reichskassen zurückstürzten.

Ich gratuliere Dir und Euch allen ebenfalls zum neuen Jahr und zur darin wohl sicher in Fluß kommenden *russischen Revolution*, die sofort ganz Europa einen andern Charakter aufdrücken wird. Auch dies haben wir wieder großenteils unserm Freund Bismarck zu danken, der durch seine demonstrative österreichische Reise und Allianz[538] die russische Regierung grade im richtigen Moment *(für uns!)* vor die Alternative stellte: Krieg oder Revolution. Quel génie![6]

Dein

F. E.

---

[5] Phantasten – [6] Was für ein Genie!

188

Marx an Bernhard Kraus
in London[539]

[London] 26 March 1880

Lieber Dr. Kraus [Kranz?],

Ich hatte ganz vergessen, daß heut Karfreitag: fand also mit meiner Tochter Eleanor um 12 Uhr das Café Royal geschlossen, wartete bis 1 Uhr, und da ich Sie nicht ankommen sah, [fahren?] wir zu Ihrem Hotel. Sein Sie so liebenswürdig, mir noch heut zu schreiben – so daß ich Antwort morgen habe –, ob Sie erst Sonntag 5 Uhr (nicht 2) uns zum Diner beehren können.

Mit bestem Gruß von Miss Eleanor.

Ihr
Karl Marx

Nach einer handgeschriebenen Abschrift.

189

Engels an H. Meyer
in London[540]
(Entwurf)

[London, Ende März 1880]

Herrn H. Meyer,

Ihr wertes Schreiben vom 25. März kam mir erst abends spät am Samstag, dem 27. März in die Hand, so daß ich schon deshalb nicht imstande gewesen wäre, Ihrer Einladung nachzukommen.

Bei den Spaltungen und Meinungsverschiedenheiten, die in der letzten Zeit hier und anderwärts unter den deutschen Sozialdemokraten vorgekommen, kann ich mich vorderhand weder für die eine noch für die andre Partei erklären, um so mehr, als ich die Haltung des Züricher „Soz[ial]-dem[okraten]“ [177] ebensosehr mißbilligen muß wie die der Londoner „Freiheit“.

Indem ich Sie bitte, dies dem Vorstand gefälligst mitteilen zu wollen, verbleibe ich mit aller Ergebenheit

190

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 1. April 1880

Lieber Alter,

Hiermit zeige ich Dir an, daß ich bei der Post eine Anweisung für Dich auf vier Pfd. St., soll sein Fr. 100.80 cts. herausgenommen habe und Dir guten Empfang davon wünsche. Hoffentlich geht es mit Deiner und Deiner Frau Gesundheit besser, nachdem der bissige Winter glücklich vorüber ist. Hier geht's so so, Frau M[arx] ist noch immer nicht, wie sie sein sollte, und auch M[arx] könnte besser sein, nach dem Winter hat er immer seine schlechteste Zeit, ein Krampfhusten hindert ihn am Schlafen.

Im übrigen geht's hier wieder her wie Anno 1850. Der Arbeiterverein[482] spaltet sich in allerlei Parteien – hie Most, hie Rackow –, und wir haben Mühe genug, uns nicht in dies Getriebe hineinzerren zu lassen. Lauter Stürme im Glase Wasser, die für die dabei Beteiligten einen teilweise recht guten Einfluß haben mögen, indem sie zu ihrer Fortbildung beitragen, aber für den Gang der Welt ist es ziemlich gleichgültig, ob 100 deutsche Arbeiter hier sich für diese oder jene Seite aussprechen. Wenn sie noch einen Einfluß auf die Engländer ausüben könnten – aber davon ist ja gar keine Rede. Most in seinem konfusen Tatendrang kann keine Ruhe halten, aber auch platterdings nichts fertigbringen; die Leute in Deutschland wollen nun einmal nicht einsehn, daß jetzt der Moment zur Revolution gekommen, weil Most aus Deutschland hinausgemaßregelt ist. Die „Freiheit" soll mit aller Gewalt das revolutionärste Blatt der Welt werden, aber das bringt man damit nicht fertig, daß man das bloße Wort Revolution in jeder Zeile wiederholt. Glücklicherweise ist es ziemlich Wurst, was in dem Blatt steht und was nicht. Dasselbe gilt von dem Züricher Organ[1], das heute Revolution predigt, morgen den gewaltsamen Umsturz für das größte Unglück erklärt, einerseits Angst hat, von Mosts großen Worten überholt zu werden, andrerseits fürchtet, die Arbeiter möchten seine eignen großen Worte ernst nehmen. Nun wähle einer zwischen der hohlen Schreierei der „Freiheit" und der beschränkten Philisterhaftigkeit des „Soz[ial]demokrat"!

[1] „Der Sozialdemokrat"

Ich fürchte, unsre Freunde in Deutschland täuschen sich über die Art der Organisation, die unter den jetzigen Umständen aufrechtzuhalten ist. Daß die gewählten Parlamentsmitglieder sich an die Spitze stellen, weil sonst keine Leitung da ist, dagegen habe ich nichts. Aber den strammen Gehorsam, den die alte, für *diesen* Zweck gewählte Parteileitung fordern konnte, können sie nicht fordern und auch nicht durchsetzen. Am wenigsten unter den jetzigen Umständen, ohne Presse, ohne Massenzusammenkünfte. Je loser die Organisation jetzt dem Anschein nach ist, desto fester ist sie in Wirklichkeit. Statt dessen soll das alte System beibehalten werden, die Parteileitung entscheidet endgültig (obwohl kein Kongreß da ist, sie zu korrigieren oder nötigenfalls abzusetzen), und wer einen von ihnen angreift, der ist ein Ketzer. Dabei wissen die Besten selbst, daß unter ihnen auch allerhand unfähige und auch sonst nicht ganz koschere Leute sind, und sie müssen doch sehr beschränkt sein, wenn sie nicht einsehn, daß in ihrem Organ nicht sie das Kommando führen, sondern Höchberg vermöge seines Geldsacks und neben ihm seine Mitphilister Schr[amm] und Bernstein. Meiner Ansicht nach ist die *alte* Partei samt ihrer früheren Organisation am End. Wenn die europäische Bewegung, wie zu erwarten, bald wieder in Gang kommt, dann tritt die große Masse des deutschen Proletariats in sie ein, dann sind die 500000 Mann von Anno 1878[541] der gebildete, geschulte Kern dieser Masse, dann wird aber auch die alte, aus Lassalleschen Traditionen überkommne „stramme Organisation" ein Hemmschuh, der zwar einen Wagen aufhalten konnte, aber den man keiner Lawine anlegen kann.

Dabei machen die Leute lauter Sachen, die ganz geeignet sind, die Partei zu sprengen. Erstens soll die Partei die alten Agitatoren und Redakteure fortdauernd unterhalten, indem sie eine ganze Menge Zeitungen aufgehalst bekommt, in denen gar nichts steht, als was in jedem bürgerlichen Käseblatt zu lesen. Und das sollen die Arbeiter auf die Dauer so mitmachen! Zweitens treten sie im Reichstag und im sächsischen Landtag meist so zahm auf, daß sie sich und die Partei vor der ganzen Welt blamieren, machen der bestehenden Regierung „positive" Vorschläge, wie sie's besser machen kann in kleinen Detailfragen usw. Und das sollen die Arbeiter, die für gesetzlos erklärt, die der Polizeiwillkür mit gebundnen Händen und Füßen überliefert sind, für eine richtige Vertretung ansehn! Drittens die philisterhafte Kleinbürgerei des „Soz[ial]dem[okrat]", die sie billigen. In *jedem* Brief schreiben sie uns, wir sollen nur ja keinen Berichten glauben, als seien Spaltungen oder Meinungsverschiedenheiten unter der Partei ausgebrochen, aber jeder, der von Deutschland kommt, versichert, die

Leute seien ganz irr gemacht durch dies Benehmen der Führer und keineswegs damit einverstanden. Das ist auch bei dem Charakter unsrer Arbeiter, der sich so famos bewährt, nicht anders möglich. Die deutsche Bewegung hat das Eigne, daß alle Fehler der Führung stets durch die Massen wieder gutgemacht sind, und das wird wohl auch diesmal so sein.

Nun, halt Dich tapfer und laß mal von Dir hören. Borkheim ist noch ziemlich im alten hülflosen Zustand.[2]

Dein

F. E.

[2] siehe vorl. Band, S.366

191

Engels an Paul Lafargue
in London

London, den 4. Mai 1880

Mein lieber Lafargue,

Was könnten wir mit der von Malon vorgeschlagenen Einleitung machen?[542] Ich erkenne seinen guten Willen gern an, doch hier handelt es sich um Tatsachen, und woher könnte er sie nehmen? Die Geschichte des deutschen Sozialismus von 1843 bis 1863 ist noch nicht gedruckt, und M[alons] deutsche Freunde in Zürich wissen fast nichts über diesen Zeitabschnitt, der vor ihrem Eintritt ins politische Leben liegt. Es ist daher natürlich, daß M[alons] Vorwort die wichtigsten Tatsachen beiseite läßt, dabei jedoch auf Einzelheiten eingeht, die den französischen Leser kaum interessieren können, und daß es darüber hinaus von ziemlich schwerwiegenden Fehlern wimmelt. Um nur einen hervorzuheben, Lassalle ist niemals Redakteur der *„Neuen Rheinischen Zeitung"* gewesen. Er hat sogar niemals einen Beitrag geliefert mit Ausnahme des Feuilletons einer einzigen Nummer, und das wurde noch von der Redaktion vollkommen überarbeitet. Lassalle beschäftigte sich damals fast ausschließlich mit dem Ehebruchs- und Scheidungsprozeß zwischen der Gräfin Hatzfeldt und ihrem Mann[543]; und hätte er uns seinen Eintritt in die Redaktion angeboten, so hätten wir es rundweg abgelehnt, uns mit einem Mann zu verbinden, der bis über beide Ohren im Dreck steckte, wie es die Führung dieses Skandalprozesses von ihm erforderte. Niemals haben Marx oder ich mit Lassalle zusammengearbeitet. Ungefähr 1860 schlug er uns vor, mit ihm in Berlin eine große Tageszeitung zu gründen, aber unsere Bedingungen waren derart, daß sie ihm unannehmbar erscheinen mußten.[544]

Übrigens, sollte ich jemand brauchen, der mich beim französischen Publikum einführt, was sehr gut möglich ist, so können, wie mir scheint, nur Sie es sein, der Sie sich die Mühe gemacht haben, meine Artikel zu übersetzen; nur Sie *allein* sind geeignet, sich die notwendigen Angaben zu verschaffen. Ich habe Marx gebeten, sie Ihnen zu geben.[1] Ich glaube, daß ich es Ihnen und mir selbst schuldig bin, keinen anderen dafür zu nehmen.

Ganz der Ihre

F. Engels

Aus dem Französischen.

[1] Siehe vorl. Band, S. 444

192

Marx an Paul Lafargue
in London[545]

[London, 4. oder 5. Mai 1880]

Lieber Lafargue,

Beiliegend die Frucht meiner Konsultation (von gestern abend) mit Engels. Bringen Sie den Stil in Ordnung, aber lassen Sie den Inhalt unverändert.

Ganz der Ihre
Karl Marx

Aus dem Französischen.

193

Engels an August Bebel
in Leipzig

[London, Anfang Mai 1880]

[...][1] um auch ohne direktes Verbot die ganze Sache unmöglich zu machen.

Herr Hasselmann wird bald unschädlich sein[546], wenn man *wirklich* kompromittierende Tatsachen gegen ihn veröffentlicht und ihm im Reichstag den Wind aus den Segeln nimmt, d.h. aufrichtig revolutionär auftritt, was in ganz ruhiger Sprache geschehn kann, wie in Ihrer Rede über die Verfolgungen musterhaft geschehn[547]. Wenn man sich aber immer fürchtet, der Philister möge einen für ein bißchen extremer halten, als man wirklich ist, wie das oft genug geschieht, und wenn gar inl. Ausschnitt der „K[ölnischen] Z[eitung]" richtig berichtet, daß von soz[ialdemokratischer] Seite der Antrag gestellt, das *Zunftprivilegium* des Handels mit selbstverfertigten Waren wiederherzustellen, so haben die Hasselmänner und Mosts leichtes Spiel.

Indes, viel macht das alles auch nicht aus. Wovon die Partei jetzt lebt, ist die stille spontane Tätigkeit der einzelnen, im Gang und in Organisation gehalten durch den ununterdrückbaren Reiseverkehr. Wir sind in Deutschland glücklich so weit, daß alles, was die Gegner tun, zu unserm Nutzen ausschlägt, daß alle geschichtlichen Mächte uns in die Hände arbeiten, daß nichts, gar nichts geschehn kann, ohne daß uns Vorteil daraus erwächst. Darum können wir ruhig unsre Gegner für uns arbeiten lassen. Bismarck arbeitet wirklich riesig für uns. Jetzt hat er uns Hamburg erobert[548] und will uns nun auch Altona und dann Bremen schenken. Die Nationalliberalen[514] arbeiten für uns, selbst wenn sie nichts tun als sich Fußtritte geben lassen und Steuern bewilligen. Die Katholiken arbeiten für uns, wenn sie erst gegen und dann *für* das Sozialistengesetz stimmen[549] und dafür von Bismarck ebenfalls unter reine Ministerwillkür, also auch außerhalb des Gesetzes gestellt werden. Alles, was wir tun können, ist nur ein Windhauch, verglichen mit dem, was die Ereignisse für uns in diesem

[1] Der Anfang der Handschrift fehlt

Augenblick tun. Die fieberhafte Tätigkeit Bismarcks, die alles in Unordnung und aus den Fugen bringt, ohne das geringste Positive schaffen zu können, die die Steuerkraft des Philisters für nichts und wieder nichts bis aufs äußerste aussaugt, die heute dies und morgen das Gegenteil will und die den Philister, der so gern zu seinen Füßen schwanzwedeln möchte, mit Gewalt der Revolution in die Arme treibt – das ist unser stärkster Bundesgenosse; und daß Sie mir die dabei unvermeidliche Linksschiebung aus eigner Anschauung als tatsächlich bestätigen können, freut mich sehr.

Auch in Frankreich geht's gut voran. Unsere kommunistische Ansicht bricht sich dort überall Bahn, und die Besten unter denen, die sie predigen, sind lauter ehemalige Anarchisten, die zu uns gekommen sind, ohne daß wir einen Finger gerührt hätten. Die Einheit der Anschauung unter den europäischen Sozialisten ist damit hergestellt; was noch nebenan bummelt, ist nicht der Rede wert, seit die letzte Sekte, die der Anarchisten, sich in sich selbst aufgelöst hat. Auch dort schiebt sich bei Bürger und Bauer alles mehr und mehr links, wie Sie schon bemerkt haben; dies hat aber einen Haken: diese Linksschiebung wirkt zunächst hin auf den *Revanchekrieg*, und er muß vermieden werden.

Der Sieg der hiesigen Liberalen[550] hat wenigstens *das* Gute, daß dem Bismarck in die Suppe seiner auswärtigen Politik gespuckt worden ist. Den russischen Krieg mag er sich jetzt aus dem Kopf schlagen, er wird also wohl wie gewöhnlich seinen Bundesgenossen – Östreich – an irgend jemand verkaufen. Die Östreicher haben doch schon 1864–66 dicke erfahren, daß Bismarck nur Bundesgenossen sucht, um sie zu verraten – sie sind aber zu dumm und fallen nochmals herein.

Auch in Rußland geht alles vortrefflich, trotz der Justizmorde, Verbannungen und der scheinbaren Ruhe. Die blasse Finanznot ist nicht zu bannen. *Kein Bankier pumpt* ohne Reichsversammlungsgarantie. Daher jetzt der letzte Versuch einer *innern* Anleihe. Sie wird *auf dem Papier* gelingen, in Wirklichkeit total fehlschlagen. Und dann wird man doch endlich irgendeine Versammlung berufen müssen, um nur Bares zu erhalten – wenn bis dahin nicht noch andre Dinge passiert sein sollten.

Beste Grüße an Sie und Liebkn[echt] von M[arx] und

Ihrem

F. E.

194

Marx an Ferdinand Domela Nieuwenhuis
in Den Haag

27. Juni 1880
41, Maitland Park Road
London, N.W.

Geehrter Herr,

Mein Arzt hat mir dringend Enthaltung aller Arbeit für einige Zeit vorgeschrieben, [und][1] ich hätte London auch bereits verlassen für eine Erholungsreise und Aufenthalt an See oder auf Berg, wenn eine sehr bedenkliche Krankheit meiner Frau mich nicht verhindert. Briefe an mich unter obiger Adresse finden mich aber stets, da sie mir nachgeschickt werden.

Abgesehn von meinem augenblicklichen Gesundheitszustand hätte ich aber Ihr Verlangen schon deswegen nicht erfüllen können, weil ich das Holländische nicht genug kenne, um zu beurteilen, ob dieser oder jener Ausdruck sachentsprechend ist.[551]

Nach den Aufsätzen, die ich von Ihnen im „Jahrbuch der Sozialwissenschaft" (Erster Jahrgang, Zweite Hälfte)[552] gelesen, hege ich jedoch nicht den mindesten Zweifel, daß Sie ganz der geeignete Mann sind, um den Holländern ein Resumé des „Kapitals" zu geben. – Ich bemerke noch *en passant*, daß Herr Schramm (C.A.S. p.81)[553] meine *Werttheorie mißversteht*. Er hätte schon aus einer Anmerkung im „Kapital", wo es heißt, daß A. Smith und Ricardo sich [irre]n[1], wenn sie *Wert* und *Produktionspreis* (also gar nicht zu sprechen von *Marktpreisen*) *zusammenwerfen*[554] – ersehn können, daß der Zusammenhang zwischen „Wert" und „Produktionspreis", also auch zwischen „Wert" und den um die „Produktionspreise" oszillierenden Marktpreisen, keineswegs in die Werttheorie selbst gehört, und noch viel weniger durch allgemeine scholastische Redensarten *antizipiert* werden kann.

Der 2te Teil des „Kapitals" [209] kann unter den jetzigen Umständen in Deutschland nicht erscheinen, was mir sofern ganz willkommen ist, als grade in diesem Augenblick gewisse ökonomische Phänomene in ein neues Stadium der Entwicklung getreten sind, also neue Bearbeitung erheischen.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener
[*Karl Marx*]

[1] Papier beschädigt

195

Engels an Minna Karlowna Gorbunowa
in Biarritz

122, Regent's Park Road, N. W.
London, 22. Juli 1880

Hochverehrte Frau!

Ihr Brief aus Biarritz[555] ist nach einigen Irrfahrten glücklich hieher, wo ich seit 10 Jahren wohne, in meine Hände gelangt, und beeile ich mich, Ihnen diejenige Auskunft zu geben, die in meinen Kräften steht.

Ich habe die Sache mit meinem Freunde Marx besprochen, und wir sind beide der Ansicht, daß es hier gar keine besseren Quellen über englisches Gewerbschulwesen gibt, als die in Ihrem Besitz befindlichen offiziellen Berichte[556]. Der Inhalt der sonstigen nichtamtlichen Literatur darüber läuft fast ausschließlich auf Schönfärberei hinaus, wenn er nicht direkt den Zweck der Reklame hat für diesen oder jenen Humbug. Ich werde mich umsehn, ob ich unter den Berichten der School Boards[1] und des Unterrichtsministeriums aus den letzten Jahren etwas finde, was Sie interessieren könnte, und Ihnen dann das Nähere mitteilen, wenn Sie mir gütigst angeben wollen, wohin ich Ihnen, sei es in ca. 14 Tagen, sei es im Herbst (da ich London auf einige Zeit verlassen werde[198]), schreiben oder Sendungen machen kann. Die industrielle Erziehung der Jugend liegt hier noch mehr im argen als in den meisten Ländern des Kontinents, was geschieht, geschieht meist nur zum Schein. Aus den Berichten selbst werden Sie gesehn haben, daß die „Industrial Schools" keineswegs mit den kontinentalen Gewerbschulen gleichstehn, sondern eine Art Strafanstalten sind, wohin verwahrloste Kinder durch richterliches Urteil auf eine bestimmte Anzahl von Jahren geschickt werden.

Dagegen dürften die Bemühungen der Amerikaner Sie vielleicht eher interessieren. Die Vereinigten Staaten haben ein sehr reichliches Material in dieser Beziehung auf die Pariser Ausstellung[488] geschickt, das auf der großen Bibliothek rue Richelieu[557] deponiert sein muß und worüber Sie das Nähere im Ausstellungskatalog ebendaselbst finden werden.

---

[1] Schulaufsichtsbehörden

Ferner bemühe ich mich, Ihnen die Adresse eines Herrn Da Costa in Paris ausfindig zu machen, sein Sohn[2] war in der Kommune 1871 beteiligt; der Vater ist selbst im Unterrichtswesen angestellt, interessiert sich leidenschaftlich für sein Fach und würde Ihnen mit der größten Bereitwilligkeit zur Hand gehn.

Auch die Fortbildungsschulen für erwachsene Arbeiter sind hier meist nicht viel wert. Wo etwas Gutes geschieht, ist es besondern Umständen und einzelnen Persönlichkeiten geschuldet, also lokal und temporär. Systematisch geschieht hier in allen solchen Sachen nur eins: der Humbug. Die beste Anstalt versinkt nach kurzer Zeit in eine tötende Routine, und der öffentliche Zweck wird mehr und mehr Vorwand, unter dem die Angestellten ihre Gehälter möglichst bequem verzehren. Das ist so sehr die Regel, daß auch die Anstalten für die Erziehung der Kinder der Mittelklasse – Bourgeoisie – keine Ausnahme machen. Grade in dieser Beziehung sind mir in letzter Zeit wieder merkwürdige Exempel vorgekommen.

Ich bedaure, Ihnen nicht selbst schon neues Material zur Verfügung stellen zu können; es ist mir leider nicht möglich gewesen, seit einer Reihe von Jahren der Entwicklung des Volksunterrichts im einzelnen folgen zu können. Sonst würde es mir besondre Freude gemacht haben, wenn ich Ihnen mehr hätte bieten können. An allem, was die Volksbildung und damit, wenn auch noch so indirekt, die Bewegung fördert in einem Lande wie Rußland, das am Vorabend einer weltgeschichtlichen Krisis steht und eine Bewegungspartei von unerhörter Aufopferungsfähigkeit und Energie erzeugt hat – an allem dem nehmen wir den innigsten Anteil.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebner
F. Engels

[2] Charles Nicolas Da Costa

196

Engels an Minna Karlowna Gorbunowa
in Biarritz

122, Regent's Park Road, N. W.
London, 2. Aug. 80

Hochverehrte Frau,

In aller Eile – ich habe seit einigen Tagen das Haus voll besuchender Freunde aus der Provinz – hier die Adresse:

M. Da Costa, 40 rue Gay-Lussac, Paris. Da ich den alten Herrn nur einmal und auf kurze Zeit gesehn habe, wird er sich sicher meiner nicht mehr erinnern, Sie können aber ruhig als Einführung benutzen, daß Marx mir seine Adresse ausdrücklich für Sie durch seinen Schwiegersohn Longuet – der mit dem jungen Da Costa[1] befreundet – verschafft habe.

Ich werde im Lauf dieser Woche die Zeit bekommen, Ihnen weitläuftiger zu schreiben[2] und zwar nach Paris, poste restante.

Inzwischen verbleibe ich

hochachtungsvoll
F. Engels

[1] Charles Nicolas Da Costa – [2] siehe vorl. Band, S. 451–453

197

Engels an Minna Karlowna Gorbunowa
in Paris

London, N. W., 122[1], Regent's Park Road
5. Aug. 1880

Hochverehrte Frau,

Im Verfolg meiner wenigen Zeilen nach Biarritz[2] kann ich Ihnen nur sagen, daß ich in der Tat nicht wüßte, welche andern Akte und Reports ich Ihnen empfehlen könnte als die von Ihnen selbst in Ihrem letzten geehrten Brief erst aufgezählten. Ich will mich indes nach den Schulferien, wenn die verschiedenen Leute, die ich kenne, zurückgekehrt sein werden, noch weiter erkundigen, und finde ich Neues, es Ihnen nach Moskau senden oder weiter berichten. Damit solche Korrespondenz ganz ungefährlich erscheint, werde ich englisch schreiben und unterzeichnen E. Burns. Mitteilungen von dort an mich könnten Sie adressieren Miss E. Burns, 122, Regent's Park Road, N. W., London. Ein inneres Kuvert ist nicht nötig, es ist meine Nichte.

Ihre Mitteilungen über Ihre Tätigkeit in Moskau sowie über die Aussicht, die sich Ihnen eröffnet hat, mit Beihülfe des Präsidenten des земство[3] eine gewerbliche Schule zu errichten, habe ich mit großem Interesse gelesen; wir haben auch die statistischen Berichte sämtlicher russischen земства hier, wie überhaupt ein ganz vorzügliches Material über die ökonomischen Zustände Rußlands, ich kann sie leider augenblicklich nicht nachsehn, da sie bei M[arx] liegen und dieser mit seiner ganzen Familie im Seebad ist[201]. Es würde mir dies indes wenig zur Beantwortung Ihrer Frage[558] helfen, da hierzu eine Kenntnis der betreffenden Zweige der Hausindustrie, ihres Betriebs, ihrer Produkte, ihrer Konkurrenzfähigkeit gehört, wie sie nur an Ort und Stelle erworben werden kann. Im allgemeinen scheint mir, daß die von Ihnen erwähnten Industriezweige wenigstens großenteils wohl noch eine Zeitlang imstande sein dürften, mit der großen Industrie zu konkurrieren. Solche industrielle Umwälzungen gehn äußerst langsam vor sich, in Deutschland ist selbst der Handwebstuhl in manchen Zweigen noch nicht ganz verdrängt, aus denen er in England schon seit 20–30 Jahren

[1] In der Handschrift: 112 – [2] siehe vorl. Band, S. 450 – [3] Semstwo

vertrieben ist. In Rußland dürfte das noch langsamer gehn. Der lange Winter liefert dort dem Bauern so viel freie Zeit, und wenn er auch nur etwas während des Tages erarbeitet, es ist immer so viel gewonnen. Dem endlichen Untergang freilich können diese primitiven Produktionsmethoden nicht entgehn, und in einem hochentwickelten Industrielande, wie hier zum Beispiel, ließe sich behaupten, daß es humaner wäre, diesen Auflösungsprozeß zu beschleunigen, als ihn zu verlängern. In Rußland kann das leicht anders liegen, um so mehr, als dort gewaltige Veränderungen der gesamten politischen Lage in gewisser Aussicht stehn. Die kleinen Palliativmittelchen, die in Deutschland, wie Sie sich ja überzeugt haben, und auch anderswo blutwenig genützt haben, könnten in Rußland hie und da vielleicht dem Volk über die politische Krise weghelfen und seine Industrie so lang im Gang halten, bis es selbst mitzusprechen haben wird. Die Schulen aber könnten es vielleicht in den Stand setzen, daß es dann wenigstens einigermaßen weiß, *was* es zu sprechen hat. Und dazu tragen mehr oder weniger alle wirklichen Bildungselemente bei, die unter dem Volk verbreitet werden. Der technische Unterricht würde vielleicht noch am ersten seinen Zweck erreichen, wenn er einerseits versuchte, den Betrieb wenigstens der lebensfähigen üblichen Industriezweige rationeller zu gestalten und andrerseits die Kinder so weit allgemein technisch vorzubilden, daß ihnen ein Übergang zu andern Industrien erleichtert würde. Außer solchen Allgemeinheiten läßt sich aus der Ferne schwer etwas sagen. Nur soviel scheint mir ziemlich sicher, daß das Gouvernement Moskau wohl noch nicht so bald ein Sitz großer Industrie werden wird, da es weit von den Kohlenbezirken abliegt und das Brennholz schon jetzt nicht mehr reicht. Irgendeine Art wenn auch häufig wechselnder Hausindustrie dürfte sich da noch länger erhalten, selbst wenn durch Schutzzölle einzelne Großbetriebe ermöglicht würden, wie die Baumwollindustrie von Schuja und Iwanowo im Gouvernement Wladimir. Und schließlich ist den Bauern ja doch nur dadurch zu helfen, daß sie mehr Land erhalten und dies assoziiert bebauen.

Ihre Mitteilungen wegen beginnenden Zerfalls der община[4] und der Artels bestätigen uns auch von andrer Seite eingegangne Nachrichten. Trotzdem kann dieser Zersetzungsprozeß sehr lange dauern. Und da die allgemeine Strömung in Westeuropa in grade entgegengesetzter Richtung fließt und bei der nächsten Erschütterung eine ganz andre Kraft gewinnen muß, so darf man erwarten, daß auch in Rußland, das ja in den letzten 30 Jahren so viel kritische Köpfe hervorgebracht, diese Strömung noch

[4] Obschtschina (Dorfgemeinde)

rechtzeitig stark genug werden wird, um an den tausendjährigen naturwüchsigen Assoziationstrieb des Volkes appellieren zu können, ehe dieser ganz erloschen ist. Aus diesem Grunde dürften auch Produktivassoziationen und andre Beförderungen des Assoziationswesens unter dem Volk in Rußland von einem andern Gesichtspunkt anzusehn sein als im Westen. Palliativmittelchen bleiben sie freilich immer.

Hochachtungsvoll und ergebenst

F. Engels

198

Engels an Johann Philipp Becker in Genf

Ramsgate, 17. Aug. 1880

Lieber Alter,

Erst heute wird mir Deine Postkarte hieher[198] nachgeschickt, und ich habe sofort eine Postanweisung auf zwei Pfund Sterling, also Fr. 50 und einige Centimen für Dich herausgenommen (und darin meine *Londoner* Adresse angegeben). Es versteht sich ganz von selbst, daß wir Dich nicht aus dem Hause werfen lassen, während wir hier im Seebad uns neue Gesundheit holen. Du brauchst wegen der paar Groschen gar kein solches Wesen zu machen, dergleichen versteht sich von selbst unter alten Kriegskameraden, die seit vierzig Jahren unter derselben Fahne fechten und auf dieselben Signale hören.

Wir sind alle hier, Marx, seine Frau, seine Töchter nebst Männern und Kindern[1] [201], und der Aufenthalt tut namentlich Marx gut, ich hoffe, er wird wieder ganz frisch. Seine Frau ist leider seit längerer Zeit leidend, hält sich aber möglichst munter. Ich werde nächste Woche wieder nach London gehn, aber Marx soll so lange hier bleiben wie irgend möglich.

Apropos, ich soll Dir noch sagen, daß wegen der Briefe ein großer Irrtum herrscht. Marx hat nie Briefe von Dir aufzuheben gehabt, wohl aber Borkheim sollte welche von Dir haben, und Du hast Marx, noch als Frau M[arx] bei Dir in Genf war[2], durch sie auffordern lassen, sie sich von B[orkheim] geben zu lassen[3]. Nun aber behauptet Borkheim, nie welche von Dir erhalten zu haben; so; wie die Sache also eigentlich liegt, ist uns hier unergründlich.

Also hoffe ich, daß Du jetzt wenigstens momentan aus dem ärgsten Pech bist und einige Ruhe erhältst. Besten Gruß von uns allen und besonders von

Deinem

F. Engels

---

[1] Laura und Paul Lafargue; Jenny und Charles, Jean-Laurent-Frederick, Henry und Edgar Longuet – [2] in der Handschrift: warst – [3] siehe vorl. Band, S.521

199

Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

[Ramsgate] 30. August 1880

Lieber Sorge,

Ich schreibe Dir von Ramsgate aus, wo ich jetzt mit meiner Frau[201]; war vorher mit ihr in Manchester zur Konsultation bei meinem Freund Dr. Gumpert. Sie leidet an *gefährlicher* Leberkrankheit.

Infolge unsres Hin- und Herwanderns habe ich Deinen Brief erst verspätet empfangen. Ich bin ganz Deiner Ansicht. Wenn Du kein Geld – i.e. 200 $ – im Yankeeland auftreibst, muß die Sache fallengelassen werden.[559] Wie es hier steht, siehst Du schon daraus, daß die „Égalité" aus Mangel an 3000 francs eingegangen ist. Ich werde – der Form halber – die Affäre dem Liebknecht mitteilen.

Den Artikel des „Sun" dankbarst erhalten[560]; der Mann zeigt jedoch trotz besten Willens, daß er nicht die ersten Elemente der Sache begreift, über die er berichtet.

De minimis non curat lex[1], und unter die „minima" rechne ich u.a. den priesterlichen Douai[561].

Mit bestem Gruß

Dein

Karl Marx

[1] Um Kleinigkeiten kümmert das Gesetz sich nicht

200

Engels an Laura Lafargue
in London

[Bridlington Quay] 3. Sept. 80

Meine liebe Laura,

Ich habe nur wenige Minuten Zeit, Deinen lieben Brief zu beantworten – wir haben heute abend eine geologische Liebhabersammlung besichtigt, und morgen machen wir einen Ausflug nach Flamborough Head. Wir haben hier fortwährend prachtvolles Wetter; richtiges rheinisches Oktoberwetter, das ist für meine Begriffe das schönste Wetter, das es gibt, nicht eine Wolke am Himmel, heiße Sonne und gleichzeitig kühle, stärkende Luft. Vielleicht kannst Du mit Lafargue eine Woche herkommen; der Ort wird leer, Zimmer und Unterbringungsmöglichkeiten jeder Art stehen reichlich zur Verfügung.

Ich habe von Pumps nichts gehört seit dem Brief, den ich in Ramsgate[198] bekam, ich glaube, er war vom 15. August. Ich hatte ihr sofort geschrieben und dann noch eine Postkarte[562] bei meiner Ankunft in London vergangenen Freitag, heute vor einer Woche, habe aber keine Antwort erhalten. Nun nehme ich an, daß sie an Sarah oder deren Mutter, Frau Nicholls, geschrieben hat, die während meiner Abwesenheit in unserem Hause wohnt. Würde es Dir sehr viel Mühe machen, dort einmal vorbeizugehen und mich über das Ergebnis Deiner Erkundigungen zu informieren? Ich werde ziemlich unruhig und bin sicher, daß ich infolge irgendeines Mißverständnisses ohne Nachricht bleibe.

Es ist jetzt $^{1}/_{2}$10 Uhr abends; alle Fenster sind weit geöffnet, und trotzdem kommt die reine, kühle Luft nicht so schnell herein, daß ich meinen Rock anbehalten könnte. Das Bier – ach das Bier, es würde sich für Euch schon allein deswegen lohnen herzukommen, um ein Glas in der Hafengaststätte, einem hübschen kleinen Café, zu trinken – solch ein herrliches Bier!

Moore und Beust[1] sind zur „Promenade" gegangen (Du weißt, so etwas ist für jedes Seebad de rigueur[2]), um Musik zu hören und *Backfische* zu

---

[1] Adolf von Beust – [2] unerläßlich



Marx' Tochter Laura

angeln, von denen es hier vortreffliche Exemplare gibt; Du weißt doch, der *Backfisch* lebt auf dem Trockenen. Bevor sie gingen, ließen sie Euch aber beide herzlich grüßen.

In Zuneigung Dein
F. Engels

Aus dem Englischen.

201

Engels an Paul Lafargue
in London[563]

7, Burlington Place
Bridlington Quay, Yorkshire
3. Sept. 80

Mein lieber Lafargue,

Warum Genf? Der Sitz der Schweizer Bundesregierung ist Bern, und jede andere Schweizer Stadt ist ebensoviel wert wie Genf. Wenn Sie keine besonderen Gründe haben, die ich nicht kennen kann, könnte man ebensogut in Zürich deponieren, wo man sicher jemand fände, der die Angelegenheit übernehmen würde. Wenn Ihnen das recht ist, schicken Sie mir die Sachen hierher[198], und sie werden dann jemandem zugesandt, der sich damit befassen wird.[1]

Leicht sei die Erde der Gleichheit liebenden „Égalité".[2]

Ganz der Ihre
F. Engels

Aus dem Französischen.

[1] Siehe vorl. Band, S. 462 – [2] siehe vorl. Band, S. 455

202

Engels an Paul Lafargue
in London[564]

Bridlington Quay
9. Sept. 80

Mein lieber Lafargue,

Vorgestern war ich gezwungen, Ihnen in aller Eile zu schreiben[40], denn um 9.30 mußte ich zu einem Ausflug nach Flamborough Head abfahren, wo unsere beiden Naturforscher[1] im Meer botanisiert haben. Da ich fürchte, mich nicht klar genug ausgedrückt zu haben, wiederhole ich kurz das Gesagte.

Die bedenklichste Seite des Grant-Planes besteht darin, daß es allein von ihm abhängen wird, den Wert Ihrer Aktien steigen oder fallen zu lassen, ja ihn sogar auf ein Nichts zu reduzieren. Zunächst, für die 4 ersten Führer erhebt er 12% jährlich im voraus. Wenn die Bruttogewinne 15% betragen, bleiben an Nettogewinn, an Dividenden für die Aktionäre nur 3%; bei 20% bleiben nur 8% usw. Aber wird man bei den großzügigen Gehältern, die G[rant] den Filial-Direktoren zu geben gedenkt, mit derartigen Gewinnen rechnen können? Das erscheint mir sehr zweifelhaft.

Nehmen wir indessen an, die Bruttogewinne würden 20 und sogar 25% betragen. Was wird Grant dann tun? Er wird vorschlagen, noch Geld zu leihen, um die übrigen Führer herauszubringen. Und er wird behaupten, dieses Geld nur zu 15 oder 20% finden zu können. Da er seine fertige Majorität haben wird, wird dem zugestimmt werden. Und solange Sie und Jorris nicht imstande sind, Geld wohlfeiler zu finden, werden Sie keine Aussicht auf Erfolg haben, wenn Sie gegen ihn opponieren. Nun gut, £ 3000 zu 12%, £ 3000 zu 20%, macht durchschnittlich 16%, überprüfen Sie, ob ein Unternehmen laufen kann, wenn es mit der Zahlung solcher Zinsen belastet wird, bevor man an die Dividende denken kann.

Nichts hindert Grant daran, Ihnen Geldmittel zu geben, sobald wieder welche gebraucht werden, und zwar zu immer höheren Zinsen, deren Zinsfuß nur von ihm abhängen wird. Da er es ist, der diese Zinsen einsteckt, zumindest den größten Teil, ist er daran interessiert, sie soweit wie möglich

[1] Samuel Moore und Adolf von Beust

dem Zinsfuß der Bruttogewinne des Unternehmens anzunähern. Die Zinsen teilt er nur mit demjenigen, der ihm dieses Geld vorschießt, die Nettogewinne dagegen teilt er mit allen anderen Aktionären.

In Wirklichkeit reduziert sich also der Wert Ihrer paid up[2] Aktien immer mehr, und es hängt nur von Grant ab, ihn vollkommen verschwinden zu lassen. Das heißt, man zahlt Ihnen beiden für Ihr literarisches Eigentum 1. £ 400, 2. £ 300 jedem an dem Tage, wo es Grant gefällt, sich Ihrer zu entledigen, 3. Aktien fast ohne Wert und Dividende; alles in allem £ 500 für jeden, wenn nicht Grant noch ein Mittel findet, der Zahlung der £ 300 zu entkommen – was ihm nicht allzu schwerfallen dürfte, wenn er Sie mit Vertragsbruch belastet; das wäre ein schöner Prozeß, der Sie weit mehr als £ 300 kosten würde, selbst wenn Sie ihn gewännen.

G[rant] kann sich nicht auf Ihren Brief berufen. Selbst wenn das, was er behauptet, sich darin befände, wäre dieser Brief nach dem Monat, für welchen er Sie band, nichts mehr wert.

Das Interesse von Jorris ist nicht dem Ihrigen gleichzusetzen. Wenn er seine Geschäfte vernachlässigt hat und bereit ist, sie alle für jährlich £ 300 zu opfern, so beweist das nur, daß es nicht der Mühe wert ist, über sie zu sprechen. J[orris] bleibt in London. Wenn er einmal von Grant in dieses Geschäft hineingebracht worden ist, wird er daran interessiert sein, sich von ihm auch in andere Geschäfte lancieren zu lassen, eine Zeitlang seinen *understrapper*[3] zu spielen, bis er genügend Geld und finanzielle Beziehungen haben wird, um sich von ihm zu trennen. Sie wollen das keineswegs. Sie gehen nach Paris, Sie wollen in diesem Geschäft eine gesicherte Existenz finden. Fragen Sie sich selbst, ob Sie diese unter den von Grant vorgeschlagenen Bedingungen finden werden.

Ihr solicitor[4], offensichtlich auch ein kleiner Mann, hat das gleiche Interesse, Grant den Hof zu machen. Jedermann hat etwas, nur Sie nicht. Ein Grund mehr, nichts übereilt abzuschließen.

Jorris hat sich verpflichtet, das notwendige Kapital zu finden; gut, aber selbstverständlich darf das nur unter Bedingungen geschehen, die für Sie akzeptabel sind, nicht unter der Bedingung, Sie an Händen und Füßen gebunden einem Halsabschneider ersten Ranges auszuliefern.

Man täte gut daran, Bradshaw zu sondieren. Dieser hat ein doppeltes Interesse daran, sich mit Ihnen zu verständigen: hier und auf dem Kontinent. Und wäre es nur, um ein Druckmittel gegen Grant zu haben; noch besser wäre es, die Wahl zwischen beiden zu haben; denn B[radshaw] kann sich

[2] eingezahlten – [3] *Untergebenen* – [4] Anwalt

nicht die Betrügereien erlauben, die das Metier des anderen sind. Leider können Sie zu Jorris kein volles Vertrauen mehr haben, seitdem er behauptet, es satt zu haben und Ihnen rät, sofort anzunehmen.

Das ist natürlich die dunkelste Seite der Angelegenheit. Vielleicht hat G[rant] liberalere Absichten, aber ist der Vertrag einmal unterzeichnet, sind Sie seiner Willkür ausgeliefert, das ist sicher.

Bei einem Mann wie G[rant] sehe ich kein Mittel, sich zu sichern. Sie könnten die Bedingung stellen, daß alle Nettogewinne dazu verwendet werden, die £ 3000 zurückzuzahlen, und daß keine Dividende ausgeschüttet wird, solange die Gesellschaft Zinsen von über 6% zahlt – man würde sie nicht annehmen, oder man würde auf der ersten Sitzung der Aktionäre Mittel und Wege finden, sie zu streichen. Und das würde nur eine Garantie für die ersten £ 3000 sein, für die folgenden Anleihen wäre das keine Lösung, denn es wäre widersinnig, mit der einen Hand zurückzuzahlen und mit der anderen zu borgen.

Meine Meinung ist: *Versuchen Sie, ohne G[rant] zu handeln*, und wenn Sie das nicht können, versuchen Sie wenigstens, ihn damit zu schrecken, daß Sie sich von ihm trennen könnten, damit er Sie etwas weniger unmercifully[5] bestiehlt, als er beabsichtigt. Bestehlen wird er Sie auf alle Fälle.

Das Wetter hier[198] ist weiterhin prachtvoll; immer Sonne, frische Luft, Nordostwind, Baden im Meer schon etwas frisch; allerdings fürchte ich, heute abend wie in Ramsgate meinen Rock anziehen zu müssen. Das Publikum unterscheidet sich hier sehr von dem in Ramsgate. Da gibt es den shopkeeper[6], den kleinen Fabrikanten, den tradesman[7] von Leeds, Sheffield, Hull usw., das Benehmen ist hier entschieden provinzieller, dafür aber auch viel solider als in Ramsgate; keine 'Arries[8]. Das Auffallendste hier ist, daß alle jungen Leute *Backfische*[9] im Alter von 14 bis 17 sind, was man bei Ihnen als häßliches Alter bezeichnet, obgleich es hier sehr hübsche unter ihnen gibt. Vollkommen erwachsene Mädchen sind gar nicht oder fast nicht darunter. Sobald sie aufhören, Backfische[9] zu sein, sobald man ihnen ein langes Kleid anzieht, scheinen sie sich zu verheiraten. Alle Frauen über 18, die man hier sieht, haben ihren Gatten und sogar Kinder bei sich. Daher ist es dem armen Beust[10], der diese Backfische[9] mit Zärtlichkeit betrachtet, nicht geglückt, auch nur das kleinste Liebesgeplauder mit ihnen anzuknüpfen. Papa und Mama sind „immer auf dem Posten" wie die Preußen Friedrichs II.

---

[5] rücksichtslos – [6] Ladenbesitzer – [7] Händler – [8] Gassenjungen – [9] in der Handschrift: *backfisch* – [10] Adolf von Beust

Herzliche Grüße an Laura. Die beiden Pflanzensammler lassen ebenfalls grüßen. Die Sache ist an Beusts Vater[11] nach Zürich abgegangen.[12] Die Zeitungen werden Sie zurückbekommen, ich weiß nicht, wo Marx sich aufhält[201], ich habe keine Nachricht von ihm.

Ganz der Ihre
F. Engels

Aus dem Französischen.

[11] Friedrich von Beust – [12] siehe vorl. Band, S. 458

203

Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson
in Petersburg[473]

12. September 1880
Ramsgate

Werter Herr,

Ich muß Ihnen nicht versichern, daß ich sehr froh wäre, wenn ich Ihnen irgendwie nützlich sein könnte[565], doch ein kurzer Hinweis auf die Umstände, in denen ich mich im Augenblick befinde, wird Sie überzeugen, daß ich gegenwärtig zu theoretischer Arbeit nicht in der Lage bin. Ich bin von den Ärzten hierher[201] geschickt worden, um „nichts zu tun" und meine Nerven durch „far niente"[1] auszukurieren. Eine Krankheit meiner Frau, unter der sie schon seit langem litt, verschlimmerte sich plötzlich so, daß ein *verhängnisvolles* Ende drohte. Was immer ich an Zeit erhaschen kann, ist notwendigerweise auf Dinge beschränkt, die ich mir vom Halse schaffen *muß*.

Dessenungeachtet haben Sie ja schon den für die *breite Öffentlichkeit* wichtigsten Teil abgeschlossen – die Aufstellung der Statistiken und die Deutung der darin enthaltenen *Fakten*. Es wäre schade, wenn Sie die Veröffentlichung, die ich mit größter Ungeduld erwarte, verzögerten.

Was immer Sie an Brauchbarem für Ihren Zweck in meinen Briefen gefunden haben, können Sie nach Belieben verwenden. Nur fürchte ich, es ist nicht viel, da ich Ihnen nur einige Fragmente schickte.

Die augenblickliche Krise ist, was Dauer, Ausmaß und Intensität anbelangt, die größte, die England je durchgemacht hat.[2] Aber trotz des Zusammenbruchs einiger schottischer und englischer Provinzbanken fehlte völlig der Höhepunkt der früheren großen periodischen Krisen in England, der Börsenkrach in London. Diese ganz außergewöhnliche Tatsache – das Fehlen der mit Recht so genannten *Geldpanik* ist einer Verkettung von Umständen zuzuschreiben, deren Analyse mich im Augenblick zu weit führen würde. Einer der entscheidendsten Umstände war jedoch der folgende: Der starke Edelmetallabfluß von 1879 wurde in bedeutendem Maß durch

---

[1] „Nichtstun" – [2] siehe auch vorl. Band, S. 359 und 370–372

Mitwirkung der Banque de France und der Deutschen Reichsbank wettgemacht. Andererseits wirkte die plötzliche Wiederbelebung in den Vereinigten Staaten – seit dem Frühjahr 1879 – wie ein deus ex machina.

Was die Agrarkrise betrifft, so wird sie sich entwickeln, an Stärke zunehmen und nach und nach zu einem Höhepunkt kommen, um eine völlige Revolution in den ländlichen Eigentumsverhältnissen mit sich zu bringen – ganz unabhängig von den Zyklen der kommerziell-industriellen Krisen. Selbst solche Optimisten wie Mr. Caird beginnen schon „Lunte zu riechen". Sehr bezeichnend dafür, was für ein Brett die Engländer vor dem Kopf haben, ist dies: Seit zwei Jahren sind – sowohl in der *„Times"* als auch in den Blättern über Agrikultur – Briefe von Pächtern veröffentlicht worden, in denen die einzelnen für die Bearbeitung ihrer Wirtschaften aufgewendeten Kosten mit den Einnahmen bei den augenblicklichen Preisen verglichen wurden, und das Resultat war ein glattes *Defizit*. Können Sie sich vorstellen, daß nicht einer der Spezialisten – die sich mit diesen Berechnungen beschäftigten – daran dachte, *wie diese Berechnungen* aussehen würden, wenn *der Posten Grundrente* in vielen Fällen gestrichen oder in vielen anderen „sehr spürbar" reduziert wäre? Aber dies ist ein heikler Punkt, der nie berührt werden darf. Die Pächter selbst haben zwar den Glauben an die *Geheimmittel* verloren, die ihnen von den Grundbesitzern oder deren „plumitifs"[3] vorgeschlagen wurden, sie wagen dennoch nicht, als kühne Männer aufzutreten, denn sie sehen, wie sie selbst von der „arbeitenden Klasse" auf dem Lande bedrängt werden. Ein schöner Wirrwarr ist das alles.

Ich hoffe, es wird in Europa keinen allgemeinen Krieg geben. Obwohl er schließlich die soziale, ich meine damit die *ökonomische* Entwicklung nicht aufhalten könnte, sie vielmehr noch vorantreiben würde, brächte er doch sicher für eine längere oder kürzere Periode eine nutzlose Erschöpfung der Kräfte mit sich.

Senden Sie bitte Ihre Briefe wie bisher an meine Londoner Adresse, von wo ich Sie auch bei vorübergehender Abwesenheit immer erhalten werde.

Ihr sehr ergebener
A. Williams[4]

Aus dem Englischen.

---

[3] „Federfuchsern" – [4] Deckname von Marx

204

Engels an Paul Lafargue
in London

Bridlington Quay, 12. Sept. 80

Mein lieber Lafargue,

Wie kann ich Sie in geschäftlichen Angelegenheiten beraten, wenn Sie mir die vollständige Information *hinterher* geben? Wenn Sie mir den Vertragsentwurf früher geschickt hätten, hätte ich besser gewußt, wozu ich Ihnen raten soll.[1] Sagen Sie nicht, daß Sie ihn nicht in Händen hatten; es war Ihre Pflicht, ihn sich zu besorgen, sobald er herausgegeben war. Mais on dirait que vous brûlez de vous faire voler.[2]

Sie sagen, die Artikel *verbieten*, zu mehr als 10% zu leihen. Wer immer Ihnen das erzählt hat, er rechnet mit Ihrer Leichtgläubigkeit. Artikel 74 besagt ausdrücklich, daß die Direktoren *in jeder Beziehung zu solchen Bedingungen und Klauseln* Geld aufnehmen können, *die sie für geeignet halten*. Nun weiß ich nicht, und man kann von mir auch nicht erwarten, daß ich es weiß, ob Parlamentsbeschlüsse den Aktiengesellschaften untersagen, Geld zu mehr als 10% aufzunehmen. Ich bezweifle es. Doch wenn das der Fall ist, so haben Sie den Beweis vor Augen, daß das überhaupt nichts zu besagen hat. Haben Sie mir nicht geschrieben, daß Grant £ 3000 aufnehmen wollte zu 10% und einem Bonus von 20% nach Ablauf von fünf Jahren? 20 geteilt durch 5 ist 4, und 10 + 4 ist 14, so zahlen Sie also in Wirklichkeit 14% für das Geld. Warum bringen Sie das nicht zur Sprache, wenn Leute Sie glauben machen wollen, daß Grant nicht mehr als 10% Zinsen aus Ihrer Gesellschaft herausschlagen kann?

Dann bemerken Sie, J[orris] und M[ason] hätten pris des garanties contre Grant, en ce que rien de nouveau pouvait être décidé sans qu'on ait au moins le vote des $^4/_5$ des actionnaires, et que Grant n'avait que 55% et que par conséquent il ne pouvait rien faire sans votre consentement.

Décidément on se moque de vous.[3] Im ganzen Vertrag steht *nicht ein*

[1] Siehe vorl. Band, S. 459–462 – [2] Aber man könnte meinen, daß Sie darauf brennen, sich bestehlen zu lassen. – [3] sich gegenüber Grant dadurch gesichert, daß keine neue Entscheidung getroffen werden könne ohne die Zustimmung von wenigstens $^4/_5$ der Aktionäre, und

Wort über $^4/_5$ der Aktionäre. Alle Beschlüsse mit *einfacher Mehrheit*. Möglicherweise besagen Parlamentsbeschlüsse, daß $^4/_5$ erforderlich sind, *um das Gründungsstatut der Gesellschaft zu ändern*. Aber darum geht es ja nicht. Ich habe Ihnen gezeigt, wie Gr[ant] durch seine Methode, Anleihen zu 10% zu geben und einen Bonus in beliebiger Höhe zu verlangen, den gesamten Gewinn der Gesellschaft schlucken kann. Und Artikel 74 gibt ihm das Recht dazu, ohne jemand andern als seine Direktoren zu fragen, die, wer immer sie auch sein mögen, auf jeden Fall seine Marionetten sind.

Zweitens. Wenn das ganze Kapital gezeichnet ist, haben Sie:

1. 5000 Stimmen für das Grundkapital von £ 5000.

2. 3000 Stimmen für Vorzugsaktien, 3000 zu je £ 5 (Art. 49). Insgesamt 8000 Stimmen. Davon haben Sie, Jorris und Mason zusammen 2250 Stimmen, das heißt, nicht 45% gegen 55%, sondern 28% gegen 72%. Noch mehr als $^1/_5$, aber nicht sehr viel mehr. Angenommen, einer von Ihnen verkauft einige Aktien, dann können Sie nicht einmal mehr Statutenänderungen verhindern. Man wird Ihnen gesagt haben, daß nicht beabsichtigt sei, alle Vorzugsaktien abzustoßen. Aber wie lange das so bleibt, wird von Grant abhängen.

Da ist noch ein weiterer Artikel, der Sie berühren und die Sachlage ändern kann. Artikel 21 besagt, daß für noch nicht geforderte, sondern von den Aktionären aus freien Stücken geleistete Einzahlungen Zinsen bis zu 10% gezahlt werden sollen. Ich möchte annehmen, daß das für Ihre *eingezahlten* Aktien gilt; nur, wenn dem so wäre, hätten J[orris] und M[ason] Sie darauf hingewiesen; wenigstens möchte ich das annehmen. Sollte das der Fall sein, und Sie könnten sich 10% auf den größeren Teil Ihrer Aktien sichern, so wäre das sehr zu Ihrem Vorteil. *Erkundigen Sie sich, ob es sich so verhält oder nicht.*

Alles in allem habe ich nach Ihrem letzten Brief eine etwas bessere Meinung von der Sache. Wenn das Geld, das zu so enormen Zinsen aufgenommen wird, auf die ersten £ 3000 beschränkt bleiben kann – und wenn diese nach Ablauf der 5 Jahre oder früher zurückgezahlt werden können, mag alles gut gehen. Es fällt mir aber auf, daß in der Tat sehr große Gewinne erforderlich sein werden, um all diese übertriebenen Ausgaben zu bezahlen. £ 50 an jeden Direktor, £ 100 an den Präsidenten, £ ? an den Geschäftsführer, £ 300 an die Direktoren in London und Paris usw. All das bei einem Betriebskapital von £ 3000, dreimal geringer als die genannten Gehälter! Und 14% Zinsen außerdem!

dadurch, daß Grant nur 55% habe und daher nichts machen könne ohne Ihr Einverständnis. – Ohne Frage, man macht sich über Sie lustig.

Ich kann Ihnen nichts über J[orris] schreiben, da Sie sagen, daß Sie ihm und M[ason] meine Briefe vorlesen. Sonst würde ich einiges dazu zu sagen haben. Jedenfalls unterscheidet sich die „Ehrlichkeit" eines Finanzmannes von der anderer Leute, mag er auf seine Art und Weise noch so ehrlich sein.

Ich muß schließen; das Essen wird aufgetragen. Si vous ne voyez pas d'autre voie, naturellement vous vous-êtes trop avancé pour reculer tout seul. Mais réfléchissez bien, et rassurez-vous sur les points indiqués ci-dessus.

Je n'ai que l'argent absolument nécessaire pour mon voyage et même peut-être pas cela. Mon cheque-book est à Londres où je serai de retour samedi soir[198]; jusque là, je ne pourrai rien faire.

Si vous pouvez retarder l'affaire G[rant] jusqu'à mon arrivée, on pourrait peut-être avoir plus de renseignements.

Bien des choses à Laura de la part de nous tous.

Bien à vous

F. E.

Je rapporterai les articles d'association à moins que vous n'en avez un besoin immédiat.[4]

Aus dem Englischen.

[4] Wenn Sie keinen anderen Weg sehen, sind Sie natürlich zu weit gegangen, um sich allein zurückziehen zu können. Aber überlegen Sie gut und erkundigen Sie sich über die oben angeführten Punkte. Ich habe nur das für meine Reise unbedingt notwendige Geld, und vielleicht nicht einmal das. Mein Scheckbuch ist in London, wohin ich Sonnabend abend zurückkehren werde; bis dahin kann ich nichts tun. Wenn Sie die Angelegenheit G[rant] bis zu meiner Ankunft aufschieben können, könnte man vielleicht weitere Auskünfte einholen. Herzliche Grüße an Laura von uns allen [Samuel Moore und Adolf von Beust]. Freundschaftlichst Ihr *F. E.* – Ich werde den Vertragsentwurf mit zurückbringen, es sei denn, Sie brauchen ihn sofort.

205

Marx an Ferdinand Fleckles
in Karlsbad

[London] 29. Sept. 1880

Mein lieber Freund,

Meinen besten Dank für Ihren Brief. Die Damen haben ihren eignen Kopf. Meine Frau wollte also nicht auf dieser Seite des Schemas antworten, überhaupt nicht schematisch, sondern in eigner Manier.[566] Da ich ihren Brief nicht gelesen, weiß ich auch nicht, ob die Antwort sachgemäß, doch der Damen Wille ist ihr Himmelreich.

Eleanor läßt Sie freundlichst grüßen.

Tout à vous[1]
Karl Marx

[1] Ganz der Ihre

206

Engels an Eugen Oswald und an einen Unbekannten in London

[London] 122, Regent's Park Road
5. Oktober 80

Lieber Oswald,

Besten Dank für die Empfehlungen für Beust, die alle besorgt sind. Wegen K[aulitz] erhielt ich buchstäblich denselben Brief, meine Antwort in Abschrift umstehend. Wegen Br.[1] werden wir uns sicher nicht zanken.

Ganz Ihr
F. Engels

Nach einer maschinengeschriebenen Abschrift.

(Abschrift) Vertraulich.

Werter Herr,

Herr K[aulitz] wurde mir bei seiner Ankunft in England im vergangnen Frühjahr bekannt durch einen Brief eines alten Freundes aus Deutschland. In diesem Brief hieß es, daß Herr K[aulitz] aus einer sehr angesehenen Familie stamme, daß sein Vater einer der ersten Notare Braunschweigs sei (in Deutschland ein gewichtiger Posten und eine Vertrauensstellung), und er wurde mir wärmstens empfohlen.[567] Was ich seitdem von ihm gesehen habe, läßt ihn als einen sehr geschäftstüchtigen Mann erscheinen, der bisher sehr gute Erfolge in der Lehrtätigkeit hatte; doch darüber wird Ihnen sicher der Herr vom Fach, an den Sie Herr K[aulitz] wahrscheinlich verwiesen hat, befriedigendere Auskunft geben können.

Ich verbleibe usw.
F. E.

Aus dem Englischen.

---

[1] Wahrscheinlich Bennet Burleigh (siehe vorl. Band, S.471)

207

Engels an Johann Philipp Becker in Genf

London, 12ten Okt. 1880

Lieber Alter,

Von Liebkn[echt] höre ich, daß es Dir noch immer an Moneten mangelt, sie aber augenblicklich Dir nicht helfen können. Da trifft es sich gut, daß ich grade eben eine Fünfpfundnote für Dich zurückzulegen imstande war, die ich mich beeilt habe, Dir in eine Postanweisung für Fr. 126 zu verwandeln und wovon ich guten und baldigen Empfang wünsche, sowie auch, daß es Dir über die ersten Schwierigkeiten so weit weghelfe, bis die Leipziger etwas für Dich tun können. Es ist ihre verfluchte Schuldigkeit, Du bist doch wahrhaftig ebensosehr ein Opfer des Ausnahmegesetzes[151] wie die brotlos gewordenen Agitatoren in Deutschland.

Liebknecht war hier[199] und hat versprochen, daß die Haltung des Züricher Blattes eine andre und der früheren Haltung der Partei entsprechende werden soll.[177] Wenn das geschieht, so ist das alles, was wir verlangen.

Leb wohl und halt Dich tapfer.

Dein alter
F. Engels

208

Engels an Harry Kaulitz
in London
(Entwurf)

[London] 28. Okt. 80

Herrn H[arry] Kaulitz.

Ich retourniere Ihnen inl. den Brief des Herrn Burleigh.

Was die Sache mit Herrn Lafargue angeht, so geben Sie die Hauptsache zu: daß Sie seinen Namen ohne seine Erlaubnis als Referenz gegeben haben. Das andre ist Nebensache.

Betreffend Beust, will ich nicht untersuchen, *wann* Sie die fraglichen Stunden anderweitig offeriert. Soviel ist sicher, daß Sie nach unsrer Rückkehr von Bridlington Quay[198] Beust die Stunden nochmals anboten, daß Sie in meiner und Schorl[emmer]s Gegenwart versprachen, die Sache in einer festgestellten Art anzufangen, daß Sie das Gegenteil des Versprochenen taten und daß Beust, weit entfernt, seinen „teuersten Kaulitz" hinter dessen Rücken anzugreifen, ihm vielmehr in Trafalgar Square sehr klar die Meinung sagte, hinzufügend, was ganz richtig war, wir alle drei seien von vornherein überzeugt gewesen, Sie würden nichts von dem Versprochenen tun. Ich hätte schon daraufhin Ihnen abgeschrieben, wenn ich es nicht vermiede, aus *Privat*angelegenheiten mit Leuten abzubrechen, mit denen ich irgendwie in *politischem* Zusammenhang gestanden.[1]

Den „Central News" Klatsch angehend, will ich es auf sich beruhen lassen, ob Sie oder Most ihn verbreitet haben, da ich nicht die Erlaubnis habe, meine Quellen zu nennen, und da andrerseits der Brief des Agenten für mich absolut keinen Wert hat.

Wenn man zu einem Entschluß genötigt wird wie der meinige Ihnen gegenüber, so beruht es nicht auf dieser oder jener einzelnen Indiskretion, sondern auf der ganzen seit längerer Zeit beobachteten Handlungsweise des andern. Und außerdem reicht Ihr freiwillig zugegebner fast täglicher Umgang mit Most und Konsorten vollständig hin, um an die Stelle jener bestrittenen Tatsache eine andre, ebenso genügende zu setzen.

Ergebenst

[1] Siehe vorl. Band, S. 469

209

Marx an John Swinton
in New York

4. November 1880
41, Maitland Park Road, London, N.W.

Mein sehr geehrter Herr,

Ich habe Ihnen heute ein Exemplar der französischen Ausgabe des „Kapitals“ [206] gesandt. Gleichzeitig habe ich Ihnen für Ihren freundlichen Artikel in der „Sun“ zu danken.

Abgesehen von Herrn Gladstones „sensationellen“ Mißerfolgen im Ausland konzentriert sich das politische Interesse hier im Augenblick auf die irische „Landfrage“. Und warum? In der Hauptsache, weil sie der Vorbote der *englischen „Landfrage“* ist.

Nicht nur, daß die Großgrundbesitzer Englands auch die größten Landeigentümer Irlands sind, sondern nachdem das englische Landsystem einmal in dem Gebiet, das ironisch die „Schwester“-Insel genannt wird, gescheitert ist, wird es zu Hause nicht länger zu halten sein. Dem stehen entgegen die britischen Pächter, die unter den hohen Pachten und – dank der amerikanischen Konkurrenz – den niedrigen Preisen stöhnen; die britischen Landarbeiter, die endlich ihre traditionelle Stellung als mißhandelte Lasttiere satt haben, und – jene britische Partei, die sich selbst *„Radikale“* nennt. Letztere besteht aus zwei Gruppen; erstens den *Ideologen* der Partei, die darauf aus sind, die politische Macht der Aristokratie zu stürzen, indem sie deren materielle Basis, das halbfeudale Grundeigentum unterminieren. Jedoch hinter diesen Prinzipienverkündern verbirgt sich eine andere Gruppe und treibt sie an – schlaue, geizige, berechnende *Kapitalisten*, die genau wissen, daß die Abschaffung des alten Landrechts in der von den Ideologen vorgeschlagenen Art und Weise das Land nur in eine Handelsware verwandeln kann, die schließlich in den Händen des Kapitals konzentriert werden muß.

Andererseits hat John Bull, als ein nationales Wesen betrachtet, böse Befürchtungen, daß nach Verschwinden der aristokratischen englischen Grundeigentumsfestung in Irland auch Englands politische Herrschaft über Irland verschwinden wird!

Liebknecht muß auf 6 Monate ins Gefängnis.[568] – Da das *Sozialisten-*

gesetz[151] die sozialdemokratische Organisation in Deutschland nicht vernichten, ja nicht einmal schwächen konnte, klammert sich Bismarck um so verzweifelter an sein Allheilmittel und bildet sich ein, daß es wirken *muß*, wenn es nur in größerem Umfang angewandt wird. Seitdem hat er den *Belagerungszustand* auf Hamburg, Altona und 3 andere norddeutsche Städte ausgedehnt.[569] Unter diesen Umständen haben mir die deutschen Freunde einen Brief geschrieben, in dem eine Stelle folgendermaßen lautet:

„Das Sozialistengesetz verlangt, obwohl es unsere Organisation nicht zerbrechen konnte und niemals zerbrechen wird, pekuniäre Opfer, die kaum zu ertragen sind. Die von der Polizei ruinierten Familien zu unterstützen, die wenigen uns gebliebenen Zeitungen am Leben zu erhalten, die nötigen Verbindungen durch Vertrauensmänner aufrechtzuerhalten, den Kampf auf der ganzen Linie zu führen – all das erfordert Geld. Wir sind nahezu erschöpft und gezwungen, an unsere Freunde und Sympathisierenden in anderen Ländern zu appellieren." Soweit dieser Auszug.

Nun, wir hier in London, Paris usw. werden unser Bestes tun. Gleichfalls glaube ich, daß ein Mann mit Ihrem Einfluß eine Sammlung in den Vereinigten Staaten organisieren könnte. Selbst wenn das finanzielle Ergebnis nicht bedeutend wäre, die Entlarvung von Bismarcks neuem *coup d'état*[1] in öffentlichen, von Ihnen durchgeführten Meetings, Berichte hierüber in der amerikanischen Presse, die auf der anderen Seite des Atlantiks nachgedruckt werden – würde den pommerschen hobereau[2] empfindlich treffen und von allen Sozialisten Europas begrüßt werden. Näheren Aufschluß könnten Sie von Herrn Sorge (Hoboken) erhalten.[3] Etwa zusammenkommende Gelder wären Herrn *Otto Freytag, Landtagsabgeordneter*[4], *Amtmannshof, Leipzig*, zu übersenden. Seine Adresse sollte natürlich nicht veröffentlicht werden; sonst würde die deutsche Polizei einfach *konfiszieren*.

Apropos. Meine jüngste Tochter – die nicht mit uns in Ramsgate war[201] – erzählt mir gerade, daß sie mein Bild aus dem Exemplar des „Kapitals", das ich Ihnen sandte[369], herausgeschnitten hat, weil es eine reine Karikatur war. Ich werde Sie dafür durch ein Photogramm entschädigen, das am ersten schönen Tag aufgenommen werden soll.

Meine Frau und die ganze Familie senden Ihnen die besten Grüße.

Ihr ergebenster
Karl Marx

Aus dem Englischen.

[1] *Staatsstreich* – [2] Krautjunker (Bismarck) – [3] siehe vorl. Band, S. 475 – [4] in der Handschrift deutsch: *Landtagsabgeordneter*

210

Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

[London] 5. Nov. 1880
41, Maitland Park Road, N.W.

Lieber Sorge,

Mein langes Stillschweigen mußt Du erklären 1. aus sehr viel Arbeitsüberdrang, 2. aus der nun schon über Jahr dauernden lebensgefährlichen Krankheit meiner Frau.

Du hast selbst gesehn, zu welcher Blüte sich John Most entwickelt hat, wie miserabel andrerseits das sog. Parteiorgan, der Züricher „Sozialdemokrat" (nicht zu sprechen von dem dortigen „Jahrbuch") – duce[1] Dr. Höchberg – geführt worden ist. Ich und Engels hatten deshalb beständige Korrespondenzauseinandersetzung mit den Leipziger[n][2], wobei es oft scharf hergeht. Aber wir haben vermieden, irgendwie *öffentlich* einzuschreiten. Denen, die comparativement parlant[3] ruhig im Ausland sitzen, ziemt es nicht, den unter den schwierigsten Umständen und mit großen persönlichen Opfern im Inland Wirkenden, zum Gaudium der Bourgeois und der Regierung, ihre Position noch zu erschweren. Liebknecht war vor einigen Wochen hier[199], und in jeder Beziehung ist „Besserung" zugesagt. Die Parteiorganisation ist erneut, was nur auf geheimem Weg geschehn konnte, i.e. soweit „geheim" meint: geheim vor der Polizei.

Die Gemeinheit des Most habe ich erst ganz entdeckt – in einem *russisch* sozialistischen Blatt. Er hat nie gewagt, *deutsch* zu drucken, was hier im *russischen* vernacular[4] zu lesen. Es ist dies nicht mehr Angriff auf einzelne Personen, sondern In-den-Kot-Ziehn der *ganzen deutschen Arbeiterbewegung*. Zugleich tritt hier sein *absolutes Unverständnis* der Doktrin, mit der er früher Handel trieb, grotesk hervor. Es ist ein Geschwätz, so albern, so unlogisch, so verlottert, daß es sich schließlich auflöst in *nichts*, nämlich in Johannes Most[s] bodenlose persönliche Eitelkeit. Da er in Deutschland trotz allem Geschrei – außer etwa unter gewissem Berliner Mob – nichts

---

[1] Leiter – [2] siehe vorl. Band, S. 385/386, 394–408, 417–421, 423–426 und 429–431 – [3] verhältnismäßig – [4] in der *russischen* Landessprache

ausgerichtet, hat er sich verbündet mit dem Pariser Nachwuchs der Bakunisten, der Gruppe, die herausgibt die *„Révolution Sociale"* (deren Leserkreis exactly = 210 Mann, die aber als Mitverbündeten *Pyats* „Commune" besitzt. Der feige, melodramatische Farceur *Pyat* – in dessen „Commune" ich als *Bismarcks* rechte Hand figuriere – grollt mir, weil ich ihm von je meine absolute Verachtung gewidmet und alle seine Versuche, die *Internationale* für seine Knalleffekte zu verwenden – vereitelt habe). Jedenfalls hat Most das Gute getan, daß er alle Schreier – Andreas Scheu, Hasselmann etc. etc. – als Gruppe zusammengebracht hat.

Infolge der neuen *Bismarckschen* Belagerungsverhängungen[569] und Verfolgung unsrer Parteiglieder, ist es absolut nötig, *Geld* für die Partei aufzutreiben. Deswegen habe ich an *John Swinton* (denn ein wohlgesinnter Bourgeois taugt am besten zu diesem Zweck) gestern geschrieben[5] und ihm zugleich gesagt, daß er sich zu näherem Aufschluß über die deutschen Verhältnisse an Dich wenden solle[6].

Abgesehn von den auf voriger Seite erwähnten Lappalien – und wieviel dergleichen haben wir während unseres langjährigen Exils aufknallen und wieder spurlos verpuffen gesehn! – gehn die Dinge ausgezeichnet im großen Ganzen (ich meine hier die europäische Gesamtverwicklung) wie auch innerhalb des Kreises der kontinentalen wirklichen Revolutionspartei.

Du hast wahrscheinlich bemerkt, daß namentlich die *„Égalité"* (dank en première instance[7] dem Übergang *Guesdes* zu uns und den Arbeiten meines Schwiegersohns Lafargue) zum erstenmal ein „französisches" *Arbeiterblatt* im wahren Sinn des Worts bot. Auch *Malon* in der *„Revue socialiste"* – obgleich mit den[8] von seiner eklektischen Natur untrennbaren Inkonsequenzen – mußte sich (wir waren Feinde, da er ursprünglich einer der Mitstifter der *Alliance*[329]) zum socialisme moderne scientifique[9], i. e. dem *deutschen* bekennen. Ich habe für ihn den „questionneur"[10] verfaßt, der erst in der „Revue socialiste[11]" gedruckt und dann in größter Anzahl Abdrücke durch ganz Frankreich verbreitet worden ist.[570] Kurz nachher kam Guesde nach London, um hier mit uns (myself[12], Engels und Lafargue) ein Elektoralprogramm[571] für die Arbeiter für die bevorstehenden allgemeinen Wahlen zu verfassen. Mit Ausnahme einiger Allotria, die trotz unsres Protests Guesde nötig fand, den französischen Arbeitern hinzuwerfen, wie das *Minimum des Salärs*, gesetzlich fixiert etc. (Ich sagte ihm:

---

[5] siehe vorl. Band, S. 472/473 – [6] in der Handschrift: sich an Dich wenden solle – [7] in erster Linie – [8] in der Handschrift: denen – [9] modernen wissenschaftlichen Sozialismus – [10] „Fragebogen" – [11] in der Handschrift: Sociale – [12] mir

Wenn das französische Proletariat noch so kindisch, solcher Köder zu bedürfen, so is it not worth while drawing up any programme whatever[13]), besteht dies sehr kurze Aktenstück, außer Einleitungsworten, wo in wenigen Zeilen das kommunistische Ziel definiert, in seinem ökonomischen Teil nur aus Forderungen, die reell aus der Arbeiterbewegung selbst spontan hervorgewachsen sind. Es war ein gewaltsamer Schritt, die französischen Arbeiter aus ihrem Phrasennebel auf den Boden der Wirklichkeit herabzuziehn, erregte daher auch viel Anstoß unter allen französischen Schwindelköpfen, die von der „Nebelmacherei" leben. Das Programm wurde nach heftigster Opposition der Anarchisten zuerst angenommen in der *Région centrale* – i.e. Paris und was drum und dran hängt, später an vielen andern Arbeitersitzen. Die gleichzeitige Bildung gegenseitiger Arbeitergruppen – die jedoch (sauf les anarchistes[14], die nicht aus wirklichen Arbeitern bestehn, sondern aus déclassés[15] mit einigen düpierten Arbeitern als ihren gemeinen Soldaten) die meisten „praktischen" Forderungen des Programms annahmen; daß mit Bezug auf andres sehr verschiedenartige Gesichtspunkte geltend gemacht wurden, beweist in meinen Augen, daß dies *die erste wirkliche Arbeiterbewegung* in Frankreich ist. Bisher gab es dort nur Sekten, die natürlich ihr mot d'ordre[16] von dem Sektenstifter erhielten, während die Masse des Proletariats den radikalen oder radikaltuenden Bourgeois folgten und sich am Tag der Entscheidung für sie schlugen, um den Tag darauf von den Burschen, die sie ans Ruder gebracht, niedergemetzelt, deportiert etc. zu werden.

Die vor einigen Tagen zu Lyon ausgegebne „*Émancipation*" wird das Organ der auf Grundlage des deutschen Sozialismus entstandnen „parti ouvrier"[17] sein.

Unterdes hatten und haben wir auch unsre Vorkämpfer in dem Lager der Gegner selbst – i.e. im radikalen Lager. *Theisz* hat die Arbeiterfrage übernommen im „*Intransigeant*", dem Organ Rocheforts; er kam nach Niederlage der „Kommune" wie alle „denkenden" französischen Sozialisten – als Proudhonist nach London, wo er sich total verwandelt durch persönlichen Umgang mit mir und gewissenhaftes Studium des „Kapitals". Andrerseits gab mein Schwiegersohn seine Professorstelle am King's College[46] auf, kehrte nach Paris zurück (seine Familie ist glücklicherweise noch einstweilen hier), ward einer der einflußreichsten Redakteure der „*Justice*" von Clemenceau, Chef der äußersten Linken. Er hat so gut gearbeitet, daß

[13] dann ist es nicht der Mühe wert, überhaupt irgendein Programm aufzustellen – [14] außer den Anarchisten – [15] Deklassierten – [16] Losungswort – [17] „Arbeiterpartei"

Clemenceau, der noch letzten April öffentlich gegen den Sozialismus und als Verfechter amerikanisch-demokratisch-republikanischer Ansicht auftrat, in seiner jüngsten gegen Gambetta zu Marseille gehaltnen Rede sowohl der allgemeinen Tendenz nach, als auch mit Bezug auf die wesentlichsten Einzelpunkte, wie sie im *Programm-Minimum* enthalten, zu uns übergetreten.[572] Ob er hält, was er verspricht, ist ganz gleichgültig. Jedenfalls hat er unser Element eingeführt in die radikale Partei, deren Organe jetzt komischerweise im Mund Clemenceaus als something wonderful[18] anstaunen, was[19], solang es nur als Parole der „parti ouvrier" ausgegeben, von ihnen ignoriert oder verhöhnt wurde.

Ich brauche Dir kaum zu sagen – denn Du kennst den *französischen Chauvinismus* –, daß die Geheimfäden, wodurch die leaders[20] von Guesde-Malon bis Clemenceau in Bewegung gesetzt worden – *entre nous*[21]. Il n'en faut pas parler. Quand on veut agir pour Messieurs les Français, il faut *le faire anonymement*, pour ne pas choquer le sentiment „national". As it is, the Anarchists denounce our co-operators already as *Prussian* agents, under the dictatorship of the „notorious" Prussian agent – Karl Marx.[22]

In Rußland – wo das „Kapital" mehr gelesen und anerkannt als irgend sonstwo – ist unser Erfolg noch größer. Wir haben einerseits die *Kritiker* (meist junge Universitätsprofessoren, z. T. persönlich mit mir befreundet, und auch some[23] Revueschreiber), andrerseits das *terroristische Zentralkomitee*[573], dessen neulich in Petersburg heimlich gedrucktes und ausgegebnes *Programm* große Wut erregt hat unter den anarchistischen Russen in der *Schweiz*, die zu Genf *„Die schwarze Verteilung"* (dies wörtlich verdeutscht aus dem Russischen[24]) ausgeben. Sie – meist Leute (nicht alle), die *freiwillig* Rußland verlassen haben – bilden im Gegensatz zu den ihre Haut zu Markt tragenden Terroristen die sog. Partei der Propaganda. (Um *Propaganda in Rußland* zu machen – ziehn sie *nach Genf!* Welches Quidproquo!) Diese Herrn sind gegen alle politisch-revolutionäre Aktion. Rußland soll durch einen Salto mortale ins anarchistisch-kommunistisch-atheistische Millennium springen! Unterdes bereiten sie diesen Sprung vor durch ennuyanten Doktrinarismus, dessen sog. principes courent la rue depuis feu Bakounine[25].

---

[18] etwas Wundervolles – [19] in der Handschrift: was sie – [20] Führer – [21] *unter uns* – [22] Man braucht nicht darüber zu reden. Wenn man für die Herren Franzosen wirken will, muß man *es anonym tun*, um das „nationale" Gefühl nicht zu verletzen. Bereits beim jetzigen Stand der Dinge denunzieren die Anarchisten unsere Mitarbeiter schon als *preußische* Agenten unter der Diktatur des „notorischen" preußischen Agenten – Karl Marx. – [23] einige – [24] „Tschorny Peredel" – [25] Prinzipien seit dem seligen Bakunin gang und gäbe sind

Und nun für diesmal genug. Laß bald einmal von Dir [hören]. – Besten Gruß von meiner Frau.

Totus tuus[26]
Karl Marx

Es wäre mir sehr lieb, wenn Du mir irgend etwas Tüchtiges (Inhaltsvolles) über die ökonomischen Zustände in *Kalifornien* auftreiben könntest, of course at my expense[27]. Kalifornien ist mir sehr wichtig, weil nirgendwo sonst die Umwälzung durch kapitalistische Zentralisation in der schamlosesten Weise sich vollzogen hat – mit solcher Hast.

[26] Ganz der Deine – [27] natürlich auf meine Kosten

211

Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

[London] 5. Nov. 1880
In haste[1]

Lieber Sorge,

Eben habe ich längeren Brief[2] an Dich abgeschickt; da fällt mir noch nachträglich – post festum, aber noch nicht vor Postschluß – ein den armen Teufel Borkheim betreffender Punkt ein. Als ich ihn vergangnen Sommer von Ramsgate[201] aus in Hastings besuchte, wo ich ihn auf seinem Krankenbett fand, bat er mich, Dich zu ersuchen, einen gewissen *Francis Murhard* (215, Washington Street, Hoboken) zu treten. Dieser schuldet unsrem B[orkheim] Geld – ich glaube mich zu erinnern £ 10, die er dem Murhard zur Abreise nach Amerika vorschoß und wovon er das Schuldanerkennungsdokument in Händen hat.

Salut.

Dein
K. M.

---

[1] *In Eile* – [2] siehe vorl. Band, S. 474–478

212

Marx an Ferdinand Fleckles
in Karlsbad[574]

[London, 12. November 1880]

Sie werden wohl jetzt den endlich von meiner Frau abgeschickten Brief erhalten haben; wie alle weiblichen Kranken verzweifelt sie immer an den Ärzten, die sie gerade in Kur haben.[1]

Nach: Egon Erwin Kisch, „Karl Marx in Karlsbad", „Aufbau", 5. Jg., 1949, Heft 6.

[1] Siehe auch vorl. Band, S. 468

213

Marx an Achille Loria
in Mantua

13. November 1880
41, Maitland Park Road, London, N.W.

Werter Herr Loria,

Familiäre Sorgen, hervorgerufen durch eine sehr gefährliche Krankheit meiner Frau, haben meine Antwort auf Ihren Brief vom 14. September verzögert.[575] Ich bedaure, daß die Unzulänglichkeit meiner persönlichen Mittel mir nicht gestattet, Ihren Aufenthalt in London zu sichern, um so mehr, als ich von Ihrem Talent, Ihren Kenntnissen und Ihrer wissenschaftlichen Zukunft die beste Meinung habe.

Da ich etwas zurückgezogen lebe und den Kontakt mit der englischen Presse meide, habe ich sehr wenig Einfluß und Beziehungen, um Ihnen behilflich sein zu können. Ich weiß aus Erfahrung, daß die italienische Konkurrenz in London *overdone*[1] ist, sei es in bezug auf Mitarbeit in der Presse, sei es auf dem Gebiet des Privatunterrichts, wie in jeder anderen Sphäre des Existenzkampfes.

Nichtsdestoweniger werde ich bei Wiedereröffnung des Parlaments – bis dahin ist alle Welt, d.h. *the upper ten thousands*[2] der Metropole überdrüssig – some well-meaning and influential men[3] um Rat fragen. Inzwischen teilen Sie mir bitte mit, ob Sie Französisch und ein wenig Englisch sprechen.

Ihr sehr ergebener
Karl Marx

Aus dem Französischen.

[1] *übergroß* – [2] *die oberen Zehntausend* – [3] einige wohlwollende und einflußreiche Männer

214

Marx an Henry Mayers Hyndman
in London

[London] 8. Dezember 1880

Werter Herr,

Meine Frau wird, wie die meisten kranken Menschen, deren Leiden chronischen Charakter angenommen hat, zuweilen plötzlich unfähig, das Bett zu verlassen, und dann ist sie wieder imstande, gesellschaftlichen Umgang zu pflegen. In dem Glauben, sie könnte in wenigen Tagen Ihre Gattin besuchen, schrieb sie ihr nicht sofort. Da wir jedoch in dieser Woche mit Besuchern vom Kontinent überlaufen sind, bittet sie mich, Ihnen zu schreiben, daß sie sich erlauben wird, Ihre Gattin nächste Woche zu besuchen.

Ich begrüße die Aussicht auf das Journal, von dem Sie sprechen. Wenn Sie sagen, daß Sie die Ansichten meiner Partei betreffs England nicht teilen, so kann ich nur erwidern, daß diese Partei eine englische Revolution nicht für *notwendig* hält, aber – nach den historischen Präzedenzfällen – für *möglich*. Wenn die unvermeidliche Evolution sich in eine Revolution verwandelt, würde es nicht nur die Schuld der herrschenden Klassen, sondern auch der Arbeiterklasse sein. Jedes friedliche Zugeständnis der herrschenden Klassen ist diesen durch „Druck von außen" abgerungen worden. Ihr Handeln hielt Schritt mit dem Druck, und wenn letzterer mehr und mehr nachließ, so nur, weil die englische Arbeiterklasse nicht weiß, wie sie ihre Macht ausüben und ihre Freiheiten benutzen soll, die sie beide legal besitzt.

In Deutschland war es der Arbeiterklasse vom Beginn der Bewegung an völlig klar, daß man sich vom Militärdespotismus nur durch eine Revolution befreien kann. Zugleich begriffen die Arbeiter aber auch, daß eine solche Revolution, wenn auch anfangs erfolgreich, sich ohne vorherige Organisation, ohne Aneignung von Kenntnissen, Propaganda und [...][1] schließlich gegen sie selbst kehren würde. Deshalb hielten sie sich in streng *legalen* Grenzen. Die Ungesetzlichkeit war allein auf seiten der Regierung, die sie *en dehors la loi*[2] erklärte. Ihre Verbrechen waren nicht *Taten*,

[1] In Hyndman, „The record of an adventurous life": [unleserliches Wort] – [2] *außerhalb des Gesetzes*

sondern *Meinungen*, die ihren Herrschern nicht gefielen. Glücklicherweise wird dieselbe Regierung – nachdem sie die Arbeiterklasse mit Hilfe der Bourgeoisie in den Hintergrund gedrängt hat – für die letztere immer unerträglicher, da jene sie an ihrer empfindlichsten Stelle trifft – dem Geldbeutel. Dieser Zustand kann nicht lange dauern.

Bitte empfehlen Sie mich Ihrer Gattin.

Ihr sehr ergebener
Karl Marx

Nach: Henry Mayers Hyndman,
„The record of an adventurous life", London 1911.
Aus dem Englischen.

215

Engels an Johann Philipp Becker
in Genf

London, 24. Dez. 1880

Lieber Alter,

In aller Eile die Anzeige, daß ich soeben eine Postanweisung für Dich für fünf Pfd. Sterling = Fr. 126 herausgenommen habe, die Du hoffentlich erhältst.

Als Liebknecht hier war[199], machte ich ihm den Marsch, daß man Dich bei Verteilung der Unterstützungsfonds so gar nicht berücksichtige, Du seist ebensogut und noch mehr ein Opfer des Sozialistengesetzes[151] wie die vielen Berliner, darunter notorische Lumpen. Jetzt schreibt er mir: *Für Becker wird gesorgt.* Sieh also zu, daß es geschieht, und wenn nicht, und falls Du Dich genierst zu treten, schreib mir zwei Zeilen, ich besorg's für Dich.

Besser Glück zum neuen Jahr.

Dein alter
F. Engels

216

Marx an Carl Hirsch
in London[576]

[London] 29. Dez. 1880

Lieber Hirsch,

Sei so gut, Dich einzufinden nächsten Freitag abend *(7 Uhr)* zu Dinner und Feier des Neujahrs.

Salut.

K.M.

Beilagen

Verzeichnis der Beilagen

A. Karl Marx

Konspekt der Reichstagsdebatte über das Sozialistengesetz

Karl Marx

[Konspekt der Reichstagsdebatte über das Sozialistengesetz[577]]

Reichstagssitzung vom 16. und 17. Sept. 1878

Vize-Bismarck – *von Stolberg* sprach 4 Minuten, 7 Sekunden.

Aus dem stenographischen Bericht[578]

Reichstag. 4.Sitzung. Montag, 16.Sept. 1878.
Präsident: Forckenbeck.
{*Sitzung eröffnet 11 Uhr, 30 Minuten. Schluß 3 Uhr, 40 Minuten.*}
Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister Graf zu Stolberg-Wernigerode:

„Es wird darauf ankommen..., daß dafür gesorgt wird, daß nicht diese Agitation *unter irgendeinem Schein von Gesetzlichkeit* künftig betrieben werden könne."

Aus den Reden der Sitzung vom 16. Sept.

Attentat[446]

Bebel: „Meine Herren, bei Beginn der heutigen Versammlung ist von seiten des *Vertreters des Reichskanzlers* sowie vor einigen Tagen in der *Thronrede* und ebenso in den *Motiven* zu dem uns vorliegenden Gesetz insbesondre auf die Attentate hingewiesen worden; alle Redner heute haben ebenfalls mehr oder weniger die Attentate berührt, und alle haben sie die Attentate als die nächste Veranlassung zu diesem Ausnahmsgesetz bezeichnet, und nichts ist offenbarer wie dieses, daß sie die Ursache waren. – Da hätte man, meine Herrn, billigerweise erwarten können, daß die Regierung in dieser Beziehung sich klar und präzis aussprach, daß sie nachwies, welche Entdeckungen sie gemacht, welche [be]lastende Tatsachen gegen uns zutage gefördert wurden, welche *einen* wenn auch nur *ideellen Zusammenhang* der Attentäter mit der Sozialdemokratie nachwiesen. Es ist aber bis heute nichts dergleichen geschehen, es ist *bei leeren Worten und Anschuldigungen geblieben*. Gleichwohl ist fortgesetzt das Stichwort: ‚Die Sozialdemokratie hat die Attentate verschuldet.' Es ist die Anschuldigung: ‚Die Sozialdemokratie ist die Partei der Kaisermörder' etc. ... Wir sind schlechterdings nicht gewillt, uns gefallen zu lassen, daß man heute noch

schweigt ... Wir haben zu allernächst das lebhafte Interesse daran, zu wissen, was in den *zahlreichen Protokollen, die wegen der Attentate niedergeschrieben wurden, enthalten ist.* Wir verlangen namentlich zu wissen, was in *den außerordentlich zahlreichen Verhören, die in den verschiednen Gegenden Deutschlands mit Parteigenossen von uns und Nichtparteigenossen stattgefunden haben, mit Leuten der verschiedensten Richtung, die mit den Attentätern auch in noch so ferner Beziehung gestanden haben,* an das Tageslicht gekommen ist. *Wir, auf die man die Schuld und die Verantwortlichkeit lenkt,* verlangen endlich Klarheit. Namentlich auch *in bezug auf das letzte Attentat, das die allernächste Veranlassung für die Neuwahl des Reichstags*[445] *und zur Vorlegung dieses Gesetzes war* ... Ich entfernte mich" {vom „*Vorwärts*", wo er Erkundigungen über Dr. Nobiling einzog, dies *am 2. Juni* (1878) spätabends}, „sehr zufrieden mit dem Gehörten, und kam einige Minuten später an einen Laden, wo ich zu meiner höchsten Überraschung eine Depesche angeschlagen fand, welche lautete:

‚*Berlin, 2 Uhr nachts.* Bei der späteren gerichtlichen Vernehmung hat der Attentäter Nobiling bekannt, daß er *sozialistischen Tendenzen* huldige, daß er auch wiederholt hier sozialistischen Versammlungen beigewohnt und daß er schon seit acht Tagen die Absicht gehabt habe, seine Majestät den Kaiser [zu] erschießen, weil er es für das Staatswohl ersprießlich gehalten, das Staatsoberhaupt zu beseitigen.'

... Die Depesche, die diese Nachricht in die Welt schleuderte, ist ausdrücklich als offizielle bezeichnet. Ich habe hier die Depesche in der Hand, welche der Redaktion der ‚Kreuz-Zeitung' amtlich zugestellt worden ist, mit Noten von der Hand des Redakteurs der ‚*Kreuz-Zeitung*'. Es besteht über den amtlichen Charakter dieser Depesche nicht der geringste Zweifel. Nun ist aber durch verschiedentliche glaubwürdige Nachrichten dargetan worden, daß überhaupt kein gerichtliches Verhör mit Nobiling am Tage des Attentats oder in der drauffolgenden Nacht vorgenommen worden ist, daß nichts festgestellt worden sei, was irgendwie als ernsthafter Anhaltepunkt für die Motive des Mörders und seine politische Gesinnung angesehen werden könnte. Jeder von Ihnen, meine Herrn, weiß, wie es *mit dem Wolffschen Telegraphenbüro* beschaffen ist" (Zustimmung), „jeder weiß, daß derartige Depeschen absolut nicht passieren können, ohne amtlich approbiert zu sein. Zum Überfluß ist dieser Depesche noch ausdrücklich das Wort ‚offiziell' amtlich beigefügt. Es ist also meines Erachtens gar kein Zweifel, daß diese Depesche von amtlicher Seite mit Bewußtsein und Absicht gefälscht und als solche in die Welt geschickt worden ist." (Hört, hört!) „Die Depesche enthält eine der infamsten Verleumdungen, welche je von offizieller Seite in die Welt geschleudert worden ist, und zwar mit der Absicht, eine ganze, große Partei in schmählichster Weise zu verdächtigen und zum Mitschuldigen eines Verbrechens zu stempeln ... Ich frage weiter, wie es möglich war, daß die Regierungsorgane, die gesamte

offiziöse und offizielle Presse, und ihnen folgte fast die gesamte übrige Presse, gestützt auf die bezeichnete Depesche, fortgesetzt wochen- und monatelang, Tag für Tag in der unerhörtesten und verleumderischsten Weise gegen uns losschlagen durften; daß sie Tag für Tag die grauenhaftesten und beunruhigendsten Berichte über *entdeckte Komplotte, Mitschuldige* usw. in die Welt schleudern konnten, ohne daß ein einziges Mal von Regierungsseite etc.... Es ist vielmehr *von Regierungsseite alles geschehen*, um den Glauben an die Richtigkeit der unwahren Behauptungen in der öffentlichen Meinung *weiter und weiter zu verbreiten und zu befestigen;* und bis zu dieser Stunde haben sich die offiziellen Vertreter der Regierung nicht einmal herbeigelassen, über die vorhandnen Dunkelheiten die geringste Aufklärung zu geben..." Bebel kommt nun (S.39, Kolumne II) auf die Hetzereien. „*Man hat* offenbar alles aufgeboten, um Unruhen zu provozieren; man wollte uns aufs äußerste reizen, damit wir zu *Gewaltschritten irgendeiner Art uns verleiten ließen.* Man hatte *augenscheinlich nicht genug an den Attentaten.* Man hätte sich in gewissen Kreisen zweifelsohne gefreut, wenn wir uns durch diese Hetzereien zu Gewaltschritten hätten verleiten lassen, um dann um so reichlicheres und gewichtigeres Material gegen uns zum schärfsten Einschreiten zu besitzen etc." Bebel verlangt darauf, daß *endlich einmal die Protokolle zutage gefördert* werden, daß dem *Reichstag und speziell der Kommission,* welche diesen Gesetzentwurf zu prüfen hat, dieselben *im Druck vorgelegt werden.* „Ich stelle hier eine ähnliche Forderung, wie sie vor ein paar Tagen bereits bei der Besprechung des Unfalls des ‚Großen Kurfürst'[579] mit vollem Recht, unter Zustimmung fast aller Seiten des Hauses, in bezug auf den erwähnten Unfall ausgesprochen worden ist und *deren Bewilligung der Marineminister" (von Stosch), „soweit es von ihm abhinge (!), ausdrücklich zugestanden* hat." {Bebels Verlangen mit „Sehr richtig! Sehr gut!" vom Reichstag begrüßt!}

{Was antwortet nun die preußische Regierung auf diese niederschmetternde Anklage? Sie antwortet durch den Mund des Eulenburg, daß sie die Protokolle nicht vorlegen wird und daß überhaupt kein Anklagematerial vorhanden ist.}

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: „In der ersten Beziehung" {Auskunft von den Vertretern der Bundesregierungen „über die gegen den inzwischen verstorbnen Verbrecher Nobiling stattgehabte Untersuchung"}...

1. „In der ersten Beziehung habe ich zu erklären, daß über die *Möglichkeit oder Zulässigkeit der Mitteilung der Verhandlungen des Prozesses,* welcher gegen Nobiling eingeleitet war, die *preußische Justizbehörde zu befinden haben würde, wenn die Vorlegung verlangt wird.* Soviel aber, meine Herrn, kann ich Ihnen sagen, daß *eine* Vernehmung Nobilings stattgefunden hat und daß er in dieser Vernehmung, *soviel mir davon bekannt geworden ist,* ausgesagt hat, daß er an sozialdemokratischen Versammlungen teilgenommen und an den dort vorgetragnen Lehren Gefallen gefunden habe.

Mehr mitzuteilen, muß ich mit Rücksicht auf den Umstand, daß *die preußische Justizbehörde über die Vorlegung der Akten zu befinden hat,* mich enthalten."

{Positives sagt Eulenburg nur: 1. daß „*eine*" Vernehmung stattgefunden; er hütet sich zu sagen: eine „gerichtliche" Vernehmung. Er sagt ebensowenig, *wann* die eine Vernehmung stattgefunden (wohl nachdem infolge der durch den Kopf gejagten Kugel Teil seines Gehirns ausgetreten?).} Was Eulenburg aber den Nobiling in dieser „einen" Vernehmung sagen läßt {angenommen, Nobiling habe sich in *zurechnungsfähigem* Zustand befunden}, beweist erstens: daß er sich nicht für einen *Sozialdemokraten* ausgab, nicht für ein *Mitglied der sozialdemokratischen Partei;* er hat nur gesagt, daß er einigen Meetings derselben beiwohnte wie elende Spießbürger und „an den vorgetragenen Lehren Gefallen gefunden habe". Die Lehren waren also nicht seine Lehren. Er verhielt sich als Neuling zu ihnen. *Zweitens:* daß er sein „Attentat" in *keine* Verbindung mit den Meetings und den dort vorgebrachten Lehren stellte.

Aber die Kuriosa sind noch nicht fertig: Das „soviel", was Herr Eulenburg sagen kann, macht er selbst oder sagt er problematisch: „daß er in dieser Vernehmung, *soviel mir davon bekannt geworden ist,* ausgesagt hat". Herr Eulenburg hat also hienach das *Protokoll niemals gesehn;* er kennt es nur vom Hörensagen und kann nur soviel sagen, „als ihm auf diesem Wege davon bekannt geworden ist". Aber gleich darauf straft er sich selbst Lügen. Eben hat er alles gesagt, „was ihm davon bekannt geworden ist". Aber im unmittelbar nachfolgenden Satz heißt es: „*Mehr mitzuteilen,* muß ich mit Rücksicht auf den Umstand, daß die preußische Justizbehörde über die Vorlegung der Akten zu befinden hat, *mich enthalten.*" In andern Worten: Er würde dann die Regierung kompromittieren, wenn er „mitteilte", was er weiß.

Nebenbei bemerkt: Wenn nur *ein* Verhör stattgefunden hat, wissen wir auch „wann", nämlich am Tag, wo Nobiling mit Kugeln im Kopf und Säbelhieb im Kopf verhaftet wurde, nämlich am Tag, am Tag wo das berüchtigte Telegramm losgelassen worden, *2 Uhr nachts, 2. Juni.* Später aber suchte die Regierung die *ultramontane* Partei für den Nobiling verantwortlich zu machen. Das Verhör hatte also keineswegs *irgendwelchen Zusammenhang* des Nobilingschen Attentats mit der Sozialdemokratie ergeben.

Aber Eulenburg ist noch nicht fertig mit seinen Geständnissen. Er muß „ausdrücklich darauf hinweisen, daß ich *im Mai* von dieser Stelle aus bereits gesagt habe, die *Behauptung ginge nicht dahin,* daß diese *Taten direkt von der Sozialdemokratie angestiftet worden seien; ich bin auch jetzt nicht in der Lage, diese Behauptung aufzustellen* **oder überhaupt in dieser Richtung Neues beizufügen**". Bravo! Eulenburg gesteht rundheraus, daß die ganze seit dem Attentat von Hödel bis zum Meeting des Reichstags stattgefundne schmähliche Polizei- und Untersuchungshatz kein *Atom eines Tatbestands* für die von der Regierung beliebte „Theorie" der Attentate geliefert hat!

Die Eulenburg und Konsorten, die solche zarte „Rücksicht" haben auf die Befugnisse der „preußischen Justizbehörde", daß sie an ihr ein präsumptives Hindernis finden, dem Reichstag die „Protokolle" vorzulegen, nachdem Hödel geköpft und Nobiling gestorben, also die Untersuchung ein für allemal abgeschlossen ist, genieren sich nicht beim Beginn der Untersuchung gegen Nobiling, am Tag seines Attentats selbst, durch ein tendenziös gefärbtes „Telegramm" über das angebliche erste Verhör Nobilings das Delirium tremens des deutschen Philisters hervorrufen und darauf ein Lügengebäude durch ihre Presse aufbauen zu lassen! Welche Achtung vor der *Justizbehörde* und namentlich auch vor den von der Regierung Mit-Angeschuldigten!

Nachdem Herr Eulenburg so erklärt, daß kein *Tatbestand* für die Anklage der Sozialdemokratie auf Grund dieser Attentate vorliegt – und er daher auch die Vorlage der Protokolle verweigert, welche diesen ekligen Umstand in groteskem Licht beleuchten wird, fährt er damit fort, daß die Gesetzvorlage in der Tat nur auf einer „Theorie" beruht, der Regierungstheorie, „daß die *Lehren der Sozialdemokratie* in der Art und Weise, wie sie in einer leidenschaftlichen Agitation verbreitet werden, *wohl geeignet wären,* in **verwilderten Gemütern** *dergleichen traurige Früchte zur Zeitigung zu bringen,* wie wir sie zu unsrem tiefsten Bedauern haben erfahren müssen". {Die traurigen Früchte wie Sefeloge, Tschech, Schneider, Becker, Kullmann, Cohen (alias Blind?).} „Und an dieser Behauptung, meine Herren, *glaube* ich in *Übereinstimmung* mit der *gesamten deutschen Presse*" {i.e., soweit sie reptilisiert[162] ist, i.e., mit alleiniger Ausnahme der *unabhängigen Blätter aller Richtungen*}, „mit *alleiniger Ausnahme* der sozialdemokratischen, auch heute noch zu sein." (Wieder reine *Lügen!*)

{Die Versammlungen, denen Nobiling beiwohnte, fanden wie alle *unter polizeilicher Aufsicht* eines Polizisten statt; also nichts Verfängliches dran; die *Lehren, die* er hörte, können sich nur auf die an der *Tagesordnung* befindlichen Gegenstände bezogen haben.}

Nach diesen *tatsächlichen* falschen Aufstellungen über die „gesamte deutsche Presse" ist Herr Eulenburg „sicher, *in dieser Richtung einem Widerspruch nicht zu begegnen*".

Dem Bebel gegenüber muß er „daran *erinnern,* welche Stellung die sozialdemokratische Presse diesen Ereignissen gegenüber eingenommen hat", um zu beweisen, „daß die Sozialdemokratie *den Mord,* unter welcher Gestalt er auch auftrete", nicht, wie sie behaupte, „*verabscheue*".

Beweis: 1. „Es wurde zunächst in den Organen der Sozialdemokratie der Versuch gemacht, den Nachweis zu führen, daß die Attentate bestellte Arbeit gewesen seien." (Crownprince.)

{Klagen der „*Norddeutschen Allgemeinen* [*Zeitung*]" über den gesetzlichen Charakter der deutschen sozialdemokratischen Agitation.}

2. „Als man einsah, daß auf diesem Weg nicht fortzukommen sei…, ging man dazu über, die Unzurechnungsfähigkeit der beiden Verbrecher

zu behaupten, sie als isolierte Idioten und ihre Taten als Erscheinungen darzustellen, wie sie zu allen Zeiten hin und wieder vorgekommen seien" {ist dem nicht so?} „und für die niemand anders verantwortlich zu machen sei." {(Beweist Liebe zum „Mord".) (Geschah von vielen nicht sozialdemokratischen Journalen.)}

Herr Eulenburg, statt die „Protokolle" vorzulegen, von denen er nach seiner früheren Aussage nichts weiß – oder, was er weiß, aus Rücksicht auf die „preußische Justizbehörde" sich auszuplaudern „enthalten" muß – verlangt jetzt, daß man auf Grund dieser vorenthaltnen „Protokolle" ihm glauben muß folgendes: „Meine Herren, die Untersuchung, die geführt worden ist, hat nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür ergeben, daß die beiden Männer irgendwie nicht imstande gewesen seien, die Folgen und die Bedeutung ihrer Taten nicht zu überlegen. Im Gegenteil, *alles, was sich hat feststellen lassen*, ist das, daß mit vollkommner Zurechnungsfähigkeit und im letzten Fall mit *einer boshaften abgefeimten Prämeditierung*" {also bei dem geköpften Hödel nicht?} „gehandelt worden ist, wie sie wohl selten vorgekommen ist."

3. „Es ist in vielen Organen der Sozialdemokratie dazu übergegangen, *diese Taten zu entschuldigen*, die *Täter zu exkulpieren*. Man hat nicht sie, sondern die Gesellschaft" {die Regierung hat sie exkulpiert, indem sie nicht *sie*, sondern „die Lehren der Sozialdemokratie" und die Agitatoren der Arbeiterklasse – also *einen Teil der Gesellschaft* und ihrer „Lehren" – verantwortlich gemacht} „verantwortlich *gemacht für die Verbrechen*" {man exkulpierte also nicht die *Taten*, sonst hätte man sie nicht als „*Verbrechen*" betrachtet und die „Schuld"frage gar nicht diskutiert}, „welche begangen worden waren." (*Zitiert „Vorwärts"*, bezog sich auf Hödel, mit vollem Recht.)

Nach allem diesem Larifari:

4. „Parallel damit, meine Herren, gingen die Äußerungen über die frevelhaften Taten, die in Rußland gegen hohe Beamte versucht, beziehungsweise vollführt sind. In Beziehung auf das Attentat der *Vera Sassulitsch*" {der Petersburger Tag und die Presse der ganzen Welt!} „und den Mord des Generals *von Mesenzow*"[580] {darüber später bei Bismarck} „haben Sie in einem hier erscheinenden Blatt die Frage gelesen: ‚Nun, was blieb jenen denn übrig? Wie anders konnten sie sich helfen?'"

5. „Endlich hat *die Sozialdemokratie im Ausland* ausdrücklich und mit direkten Worten ihre Sympathie mit diesen Taten ausgesprochen. Der *Kongreß der Juraföderation*, welcher im Juli *dieses Jahres in Freiburg* getagt hat, hat ausdrücklich erklärt, die Akte Hödels und Nobilings wären revolutionäre Akte, die seine volle Sympathie hätten etc."[581]

Aber ist die deutsche Sozialdemokratie „verantwortlich" für die Äußerungen und movements[1] einer ihr feindlichen Clique, die Meuchelmorde

[1] Taten

und der[artiges][2] bisher in Italien, Schweiz, Spanien {auch Rußland: Netschajew} nur gegen Glieder „der Richtung Marx" verübt?

{Vorher schon hatte Herr Eulenburg mit Bezug auf dieselben Anarchisten gesagt, man habe die Ansicht, daß „die Attentate bestellte Arbeit gewesen", aufgeben müssen, „als sogar Organe der Sozialdemokratie – ich werde hernach eine Probe davon geben – im Ausland erklärten, daß sie überzeugt seien, es wäre *derartiges* nicht der Fall"; er vergißt, die „Probe" zu geben.}

Folgt nun der *schöne Passus* über die *„Richtung Marx"* und die *„Richtung der sog. Anarchisten"* (p. 50, Kolumne I). Sie sind verschieden, aber „es ist *nicht zu leugnen*, daß *diese Verbindungen* alle in *einem gewissen*" (welchem? *feindlichen*) „Zusammenhang zueinander stehn", wie dieser *gewisse* Zusammenhang in der Tat zwischen allen Erscheinungen einer und derselben Epoche besteht. Will man diesen *„Zusammenhang"* zu einem cas pendable[3] machen, so muß man vor allem seinen *bestimmten Charakter* nachweisen und sich nicht mit einer Phrase begnügen, die auf alles und jedes paßt im Universum, wo alles mit allem in einem „gewissen" Zusammenhang steht. Die „Richtung Marx" hat nachgewiesen, daß ein bestimmter „Zusammenhang" zwischen den Lehren und Taten der „Anarchisten" und denen der europäischen „Polizei" besteht. Als in der Veröffentlichung „L'Alliance"[4] etc. dieser Zusammenhang im Detail enthüllt wurde, schwieg die ganze Reptilien- und gutgesinnte Presse. Diese „Enthüllungen" paßten ihr nicht in ihren „Zusammenhang". (Mordattentate hat diese Clique bisher nur auf die Mitglieder der Richtung „Marx" verübt.)

Nach diesem faux fuyant[5] knüpft Herr Eulenburg durch ein unscheinbares „und" einen Satz an, der diesen „Zusammenhang" nachzuweisen sucht durch einen falschen locus communis[6], der dazu noch in besonders „kritischer" Form ausgesprochen:

„... und", fährt er fort, „und es ist eine *Erfahrung* in solchen Bewegungen, *die auf dem Gesetz der Schwere beruht*" {eine Bewegung kann auf dem Gesetz der Schwere beruhn, z.B. die Bewegung des Falls, aber die Erfahrung beruht prima facie[7] auf dem Phänomen des Falls}, „daß die *extremen Richtungen*" {z.B. im Christentum die Selbstverstümmelung} *„allmählich die* Oberhand gewinnen und die gemäßigteren sich ihnen gegenüber nicht aufrechterhalten können." Erstens ist es ein *falscher* locus communis, daß in historischen Bewegungen die sog. extremen Richtungen der zeitgemäßen Bewegung die Oberhand gewinnen, Luther contra Thomas Münzer, die Puritaner contra Levellers, die Jakobiner contra Hébertisten. Die Geschichte beweist grade das Gegenteil. *Zweitens* aber: Die „Anar-

[2] in der Handschrift schwer zu entziffern – [3] todeswürdigen Verbrechen – [4] Karl Marx und Friedrich Engels: „Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiter-Association" – [5] Nach dieser Ausflucht – [6] Gemeinplatz – [7] auf den ersten Blick

chisten"richtung ist kein „Extrem" der deutschen Sozialdemokratie, was Eulenburg beweisen soll, statt dessen unterstellt. Dort handelt es sich um die wirkliche historische Bewegung der Arbeiterklasse; die andre ist ein Phantombild der jeunesse sans issue[8], die Geschichte machen wollen, und zeigt nur, wie die Ideen des französischen Sozialismus in den hommes déclassés[9] der höheren Klassen sich karikieren. Demgemäß ist der Anarchismus faktisch überall unterlegen und vegetiert nur, wo es noch keine wirkliche Arbeiterbewegung gibt. Dies die Tatsache.

Herr Eulenburg beweist nur, wie gefährlich, wenn die „Polizei" sich aufs „Philosophieren" legt.

Sieh den Satz, der darauf folgt (Kolumne I, p. 51), wo Eulenburg quasi re bene gesta[10] spricht.

Er will nun das Gemeinschädliche *„der Lehre und Ziele der Sozialdemokratie"* beweisen! Aber wie? Durch 3 Zitate.

Doch vorher noch die glänzende Übergangsphrase:

„Und wenn Sie diese Lehren und Ziele der Sozialdemokratie etwas näher ins Auge fassen, dann ist nicht, wie vorhin gesagt worden ist, die *friedliche Entwicklung das Ziel*, sondern die *friedliche Entwicklung ist nur eine Etappe*, welche zu den *letzten Zielen* führen soll, die auf keinem andern Weg als auf dem Weg der Gewalt erreicht werden können." {Etwa wie der „Nationalverein"[582] eine „Etappe" war, um zu der *gewaltsamen Verpreußung Deutschlands* zu führen, so denkt sich Herr Eulenburg [mit] „Blut und Eisen" die Sache.}

Nimmt man den ersten Teil des Satzes, so spricht er nur eine Tautologie aus oder eine Dummheit: Hat die Entwicklung ein „Ziel", „letzte Ziele", so sind diese „Ziele" ihre „Ziele" und nicht der Charakter der Entwicklung „friedlich" oder „unfriedlich". Was Eulenburg in der Tat sagen will, ist: Die friedliche Entwicklung zum Ziele hin ist nur eine Etappe, welche zur gewaltsamen Entwicklung des Ziels führen soll, und zwar liegt diese spätere Verwandlung der „friedlichen" in die „gewaltsame" Entwicklung nach Herrn Eulenburg in der Natur des angestrebten Ziels selbst. Das Ziel im gegebnen Fall ist die Emanzipation der Arbeiterklasse und die darin enthaltne Umwälzung (Umwandlung) der Gesellschaft. „Friedlich" kann eine historische Entwicklung nur so lange bleiben, als ihr keine gewaltsamen Hindernisse seitens der jedesmaligen gesellschaftlichen Machthaber in den Weg treten. Gewinnt z. B. in England oder in [den] Vereinigten Staaten die Arbeiterklasse die Majorität im Parlament oder Kongreß, so könnte sie auf gesetzlichem Weg die ihrer Entwicklung im Weg stehenden Gesetze und Einrichtungen beseitigen, und zwar auch nur, soweit die gesellschaftliche Entwicklung dies erfordre. Dennoch könnte die „friedliche" Bewegung in eine „gewaltsame" umschlagen durch Auf-

[8] Jugend ohne Ausweg – [9] Deklassierten – [10] gleichsam als wäre alles gut vollbracht

lehnung der im alten Zustand Interessierten; werden sie (wie der Amerikanische Bürgerkrieg und [die] Französische Revolution) durch *Gewalt* niedergeschlagen, so als Rebellen gegen die „gesetzliche" Gewalt.

Was aber Eulenburg predigt, ist *gewaltsame Reaktion* seitens der Machthaber gegen die in „friedlicher Etappe" *befindliche Entwicklung*, und zwar um spätere „gewaltsame" Konflikte (*seitens der aufstrebenden* Gesellschaftsklasse) zu verhindern; Feldgeschrei der gewaltsamen Kontrerevolution gegen die faktisch „friedliche" Entwicklung; in der Tat versucht die Regierung, eine ihr mißliebige, aber *gesetzlich* unangreifbare Entwicklung *gewaltsam* niederzuschlagen. Dies die notwendige Einleitung gewaltsamer Revolutionen. Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu.

Herr Eulenburg beweist nun die Gewaltlehren der Sozialdemokratie durch 3 Zitate:

1. *Marx sagt in seiner Schrift über das Kapital: „Unsere* Zwecke etc." {Aber *„unsere"* Zwecke ist gesagt im Namen nicht der deutschen Sozialdemokratie, sondern der *kommunistischen Partei.*} Die Stelle steht nicht im *„Kapital"*, das *1867* erschienen, sondern im *„Kommunistischen Manifest"*, welches „1847" erschienen [war][11], also 20 Jahre vor der wirklichen Formation der „deutschen Sozialdemokratie".[583]

2. Und an einer andern Stelle, welche in der Schrift des Herrn Bebel, „Unsere Ziele", zitiert wird, heißt es als ein Ausspruch von Marx: {Er selbst, der aus dem *„Kapital"* eine Stelle zitiert, die nicht drin steht, zitiert natürlich eine Stelle, die drin steht, als einen anderswo zitierten Ausspruch (vergleiche *Stelle* im *„Kapital"*, *2. Ausgabe).*} Aber die Stelle bei Bebel lautet:

„So sehen wir also, wie in den verschiedenen Geschichtsperioden die *Gewalt* ihre Rolle spielt, und wohl nicht mit Unrecht ruft *K. Marx* (in seinem Buch *‚Das Kapital', wo* er den *Entwicklungsgang der kapitalistischen Produktion schildert*): ‚Die Gewalt ist der Geburtshelfer *jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger geht.* Sie ist selbst eine ökonomische Potenz.'"

3. Zitat aus Bebel: *„Unsere Ziele"* (Kolumne I, p. 51), zitiert nämlich: „Der Verlauf dieser Entwicklung hängt von der Intensität (Kraft) ab, mit der die beteiligten Kreise die Bewegung erfassen; *er hängt von dem Widerstand ab, den die Bewegung an ihren Gegnern findet.* Das eine ist sicher: *Je heftiger der Widerstand, um so gewaltiger die Herbeiführung des neuen Zustandes.* Mit Sprengen von Rosenwasser wird die Frage auf keinen Fall gelöst." {Dies zitiert *Eulenburg* aus *Bebel, „Unsere Ziele"*. Es steht *p. 16*, sieh die *angestrichne Stelle* 16 und ditto *15;* vgl. ditto die *angestrichene Stelle* p. 43.} Wieder „verfälscht", weil *außer dem Zusammenhang* zitiert.

Nach diesen gewaltigen Leistungen siehe den kindischen und in sich selbst zerfallenden Blödsinn, den er kohlt über *Bismarcksche* „Fühlungen" mit den „Führern der Sozialdemokratie" (p. 51, Kolumne II)[584].

[11] in der Handschrift schwer zu entziffern

In derselben Sitzung:

Nach *Stolberg* spricht *Reichensperger*. Seine Hauptangst: daß das Gesetz, welches alles der Polizei unterwirft, auch auf andre der Regierung mißliebige Parteien anwendbar; dazu ewiges *katholisches* Gequäke. (Sieh die angestrichnen Stellen p. 30–35.)

Nach Reichensperger spricht *von Helldorf-Bedra*. Das naivste: „Meine Herren, das gegenwärtige Gesetz charakterisiert sich als ein Präventivgesetz im eminentesten Sinne des Wortes; es bringt keine Strafbestimmungen, sondern *es gibt nur die Befugnis zu Polizeiverboten und knüpft Strafen an die Übertretungen dieser äußerlich erkennbaren Verbote*" (p. 36, Kolumne I). {Es erlaubt nur der Polizei, *alles zu verbieten*, und *straft* keine Übertretung irgendeines Gesetzes, sondern „Übertretung" der Polizeiukase. Eine sehr gelungene Manier, *Strafgesetze* überflüssig zu machen.}

Die „Gefahr", gesteht *Herr von Helldorf*, liegt in den Wahlsiegen der Sozialdemokraten, die nicht einmal durch die Attentathetze beeinträchtigt! Dafür muß gezüchtigt werden. Anwendung des allgemeinen Wahlrechts in einer der Regierung mißliebigen Weise! (36, Kolumne II.)

Der Bursche gibt jedoch Reichensperger darin recht, daß die „Beschwerdeinstanz", die „Bundesratkommission", Blödsinn. „Es handelt sich einfach um die *Entscheidung einer polizeilichen Frage*, und eine solche *Instanz mit Rechtsgarantien* zu umgeben – entschieden falsch"; gegen Mißbrauch hilft „Vertrauen in *politisch hochgestellte Beamte*" (37, I und II). Verlangt „Korrektur unseres Wahlrechts" (38, I).

Geschrieben Ende September 1878.

B. Elf Briefe von Marx an Dritte,

deren Inhalt unvollständig nach Sekundärquellen wiedergegeben wird,

sowie eine

Mitteilung Engels' im „Vorwärts"

und ein

Interview, das Marx der „Chicago Tribune" gewährte

1

Wiedergabe des Inhalts einiger Briefe von Marx an Carl Hirsch in Paris[585]

31.Januar 75. K.Marx sendet Hirsch einen Brief, betreffend eine Arbeit „Misère de la philosophie"[1], die auf seine Kosten (1500 Exemplare) von einem Herrn Vogler, Verleger in Brüssel, gedruckt worden war. In diesem Brief sagt er ferner, daß Vernouillet, der ihm Korrespondenzen zusende, ein sehr vernünftiger Mann sei; er fragt ihn schließlich, ob es lange her sei, seit er Freund und Mesa gesehen hat. Die letzte Adresse von Freund, die er kannte, war: 53, route de Versailles (Auteuil).

10.Dezember 1875. Karl Marx, 41, Maitland Park Road, London N.W., schreibt an Hirsch über sein Buch „Le Capital", spricht von Lachâtre in Vevey (Schweiz) und Kaub.

16.Februar 76. Karl Marx lädt Hirsch ein, seinen guten Freund Lopatin, 25, rue Gay Lussac, zu besuchen und rät ihm, dessen Bekanntschaft zu machen.

4.Mai 76. Karl Marx informiert C.Hirsch, daß ein gewisser Henri Oriol, 177, rue St.Denis, ein Angestellter der Buchhandlung Lachâtre, ihm geschrieben hat, der „Rappel" habe ihn um eine Rezension über die Arbeit „Le Capital" gebeten, und Herr Oriol ersucht mich, sagt Marx, um einen Artikel über dieses Werk, eine Art Schlüssel dazu, der als Einführung dienen könnte. K.Marx bittet gleichzeitig um Nachrichten über Kaub.

23.September 1876. K.Marx schreibt an Hirsch: Seit gestern bin ich aus Karlsbad zurück.[586] Bei meiner Ankunft fand ich einen Brief von Lawrow über das Buch „Le Capital" vor, dessen Verbreitung in Frankreich verboten wurde, wie ihm sein Pariser Kommissionär Guyot vom Palais Royal mitgeteilt habe.[2] Er übermittelt ihm Grüße an Familie Kaub.

10.April 77. K.Marx bittet Hirsch um Auskünfte über die Affäre Galliffet und Madame de Beaumont.[3] Er fügt hinzu, daß der „Vorwärts"

[1] Karl Marx: „Das Elend der Philosophie" – [2] siehe vorl. Band, S.207 – [3] siehe vorl. Band, S.53

Galliffet einen „Schuft“ nennt.[107] Er fragt ihn auch, wie der skandalöse Prozeß des „Einfaltspinsels“ Louis Blanc gegen den Russen Panajew ausgegangen sei.

14. Mai 1877. K. Marx schreibt einen Brief an Hirsch, in dem er von Gens[?] Kaub spricht und der dem Zaren feindlich gesinnt ist, den er „Kindernhund“[4] (Kinderschinder) nennt. Aber die Leibwache schützt ihn.

1. August 1877. K. Marx schreibt an Hirsch einen sozialistischen Brief, in dem die Namen Höchberg, Engel[s?], Elisée Reclus, Arnould genannt sind, und gegen die protestantischen Pastoren in Deutschland.

Am 20. Februar 78 informiert Karl Marx Hirsch, Lissagaray teile ihm mit, daß eine große Anzahl von Personen, Anhänger der „Commune“ von F. Pyat, erneut an der Wiedereinsetzung dieses Harlekins Thiers arbeiten, der der Kommune so viel Leid zugefügt habe; weiter sagt er: Louis Blanc hat wenigstens den Mut, Herrn Thiers nicht die Stiefel zu lecken, wie dies J. Favre, Simon usw. tun...

Nach der Akte C. Hirsch
in der Pariser Polizeipräfektur.
Aus dem Französischen.

[4] so in der Polizeiakte

2

Jules Guesde an Marx

(Auszug)[587]

[Paris, Ende 1878/Anfang 1879]

[...] Denn alles, was Sie in Ihrem Brief zum Ausdruck bringen, denke ich auch und habe ich immer gedacht.

Wenn ich revolutionär bin, wenn ich wie Sie an die Notwendigkeit der Gewalt glaube, um die soziale Frage im kollektivistischen oder kommunistischen Sinn zu lösen, so bin ich doch wie Sie erbitterter Gegner von Bewegungen à la Cafiero, die – in Rußland vielleicht von Nutzen – weder in Frankreich, noch in Deutschland, noch in Italien irgendeinem Erfordernis der Situation entsprechen [...]

Wie Sie bin ich überzeugt, daß, bevor man an Aktion denken kann, man mittels einer ebenso aktiven wie kontinuierlichen Propaganda eine Partei, eine bewußte Armee geschaffen haben muß.

Wie Sie bestreite ich schließlich, daß die einfache Zerstörung des Bestehenden genügt für die Errichtung dessen, was wir wollen, und ich denke, daß noch mehr oder weniger lange der Impuls, die Leitung von oben kommen müßte, von denen, die „mehr wissen".

Unter diesen Bedingungen habe ich mich seit meiner Rückkehr damit beschäftigt, diese „unabhängige und kämpferische Arbeiterpartei" zu schaffen, die, wie Sie so richtig erklären, angesichts der sich anbahnenden Ereignisse „von höchster Wichtigkeit" ist [...]

Nach: Le combat marxiste.
Troisième année, Nr. 19, Mai 1935.
Aus dem Französischen.

3

Marx an Maxim Maximowitsch Kowalewski
in Moskau[588]

[London, April 1879]

Das Werk des Herrn Karejew[589] ist hervorragend (excellent). Nur teile ich nicht ganz seine Ansicht über die Physiokraten. Nehmen wir die Theorie des Kapitals, d.h. der modernen Gesellschaftsordnung. Beginnend mit Petty bis hin zu Hume wurde diese Theorie nur in Bruchstücken entwickelt, so wie die Zeit es erforderte, in der der Autor lebte. Quesnay stellte die politische Ökonomie als erster auf ihre wirkliche, d.h. die kapitalistische Basis, und es ist nur seltsam, daß er dabei offensichtlich verfährt wie der Pächter eines Grundeigentümers. Herr Karejew hat völlig unrecht, wenn er sagt, daß die Physiokraten nur einen Produktionszweig der Gesellschaft, nämlich die Agrikultur, einem anderen, d.h. der Industrie und dem Handel gegenübergestellt hätten, aber ähnlich wie Smith niemals so weit gegangen seien, die Klassen der Gesellschaft einander gegenüberzustellen. Wenn sich Herr Karejew an den Grundgedanken des Vorworts zu Ricardos berühmtem Werk[590] erinnerte, wo er drei Klassen der Gesellschaft (Grundeigentümer, Kapitalisten und Arbeiter, durch deren Arbeit das Land kultiviert wird) unterscheidet, so würde er sich davon überzeugen, daß die erste Entdeckung der drei Klassen in der ökonomischen Sphäre und ihrer gegenseitigen Beziehungen nur in der Agrikultur gemacht werden konnte, wie das Quesnay getan hat. Darüber hinaus muß der Schriftsteller unterscheiden, was ein beliebiger Autor in der Tat aussagt, von dem, was er auszusagen glaubt. Das trifft sogar für philosophische Systeme zu: So sind es zwei ganz verschiedene Dinge – was Spinoza für den Eckstein seines Systems hielt, und jenes, was ihn wirklich bildet. Daher ist es nicht verwunderlich, daß einige Anhänger Quesnays, wie etwa Mercier de la Rivière, das Wesen des gesamten Systems in dessen Paraphernalien[1] sahen, während die englischen Physiokraten, die im Jahre 1798 schrieben, als erste auf der Grundlage Quesnays im Gegensatz zu A. Smith die Notwendigkeit der Beseitigung des Privateigentums an Grund und Boden nachwiesen.

Nach: Н. Кареев: Письмо Карла Маркса
к М. М. Ковалевскому о физиократах.
In: Былое, № 20, 1922.
Aus dem Russischen.

[1] Prunkstücken

4

Mitteilung Friedrich Engels'
über den Tod seiner Frau

Meinen Freunden in Deutschland zeige ich hiermit an, daß meine Frau, Lydia, geb. Burns, mir in der verflossenen Nacht durch den Tod entrissen wurde.

London, 12. September 1878

Friedrich Engels

Nach: „Vorwärts", Nr. 110
vom 18. September 1878.

Interview
mit dem Grundleger des modernen Sozialismus
Besondere Korrespondenz der „Tribune"[591]

London, den 18. Dezember [1878]

In einer kleinen Villa in Haverstock Hill, im nordwestlichen Teil Londons, wohnt Karl Marx, der Grundleger des modernen Sozialismus. Er ist 1844 wegen Verbreitung revolutionärer Theorien aus seinem Heimatlande Deutschland verbannt worden. Im Jahre 1848 kehrte er zurück, wurde aber ein paar Monate später erneut ausgewiesen. Darauf ließ er sich in Paris nieder, wo er 1849 seiner politischen Theorien wegen ebenfalls ausgewiesen wurde. Seitdem ist London sein Hauptquartier. Seine Überzeugungen haben ihm von Anfang an Schwierigkeiten bereitet. Nach seinem Heim zu urteilen, haben sie ihm keinen großen Wohlstand eingebracht. In all diesen Jahren hat Marx hartnäckig seine Ansichten mit einem Nachdruck vertreten, der zweifelsohne in seiner festen Überzeugung von ihrer Richtigkeit begründet ist. Wie sehr man auch gegen die Verbreitung dieser Ideen sein mag, so muß man doch der Selbstverleugnung des jetzt ehrwürdigen Mannes eine gewisse Achtung zollen.

Ich habe Dr. Marx zwei- oder dreimal besucht und ihn jeweils in seiner Bibliothek angetroffen, wo er mit einem Buch in der einen Hand und einer Zigarette in der anderen saß. Er muß über siebzig sein. Er ist gut gebaut, breitschultrig und von aufrechter Haltung. Er hat einen Intellektuellen-Kopf und das Äußere eines gebildeten Juden. Haar und Bart sind lang und eisengrau, die schwarzfunkelnden Augen werden von buschigen Brauen überschattet. Er ist Fremden gegenüber außerordentlich vorsichtig, doch Ausländer empfängt er im allgemeinen. Aber die ehrwürdig aussehende Deutsche, welche die Besucher empfängt[1], ist angewiesen, solche aus dem Vaterland nur zuzulassen, wenn sie ein Empfehlungsschreiben vorzeigen können. Wenn man jedoch einmal in der Bibliothek ist und Marx sein Einglas eingeklemmt hat, um einem sozusagen intellektuell Maß zu nehmen, dann gibt er die Zurückhaltung auf. Er entfaltet dann für den interessierten Besucher sein Wissen um Menschen und Dinge überall in der Welt. In der Konversation ist er nicht einseitig, sondern er berührt so viele Gebiete wie die Bände in seinen Bücherschränken. Man kann jemanden meistens nach

---

[1] Helene Demuth

den Büchern beurteilen, die er liest. Der Leser möge seine eigenen Schlußfolgerungen ziehen, wenn ich ihm sage, was mir ein flüchtiger Blick zeigte: Shakespeare, Dickens, Thackeray, Molière, Racine, Montaigne, Bacon, Goethe, Voltaire, Paine; englische, amerikanische und französische Blaubücher; politische und philosophische Werke in russischer, deutscher, spanischer, italienischer Sprache usw. usw.

Bei unseren Unterhaltungen hat mich Marx' eingehende Kenntnis der amerikanischen Probleme der letzten zwanzig Jahre sehr überrascht. Die erstaunliche Genauigkeit in seiner Kritik unserer National- und Staatsgesetzgebung machte mir den Eindruck, daß er seine Informationen aus vertraulichen Quellen bezieht.[2] Jedoch beschränkt sich diese Kenntnis nicht auf Amerika, sondern umfaßt sie ganz Europa.

Wenn er über sein Lieblingsthema, den Sozialismus, spricht, dann schwelgt er nicht in jenen melodramatischen Tiraden, die ihm allgemein zugeschrieben werden. Er verweilt dann bei seinen utopischen Plänen für „die Emanzipation der Menschheit" mit einem Ernst und einer Nachdrücklichkeit, die darauf weisen, daß er fest überzeugt ist von der Verwirklichung seiner Theorien, wenn nicht in diesem, dann zumindest im nächsten Jahrhundert.

Dr. Karl Marx ist in Amerika vielleicht am besten bekannt geworden als Verfasser des „Kapital" und als Gründer der Internationale oder zumindest als ihr hauptsächlichster Träger. Das folgende Interview wird zeigen, was er über diese Gesellschaft in ihrer heutigen Form zu sagen hat. Hier folgen erst einige Auszüge aus den gedruckten Statuten, die 1871 im Auftrage des Generalrates veröffentlicht worden sind und aus denen man sich ein unparteiisches Urteil über Zweck und Ziel der Internationale bilden kann.[592]

Während meines Besuches wies ich Dr. Marx darauf hin, daß J. C. Bancroft Davis 1877 in seinem offiziellen Bericht ein Programm mitteilt, das mir die bis jetzt deutlichste knappe Darstellung der Ziele des Sozialismus zu sein schien. Er antwortete, das Programm sei dem Bericht über den Gothaer Sozialisten-Kongreß vom Mai 1875 entnommen.[593] Aber die Übersetzung sei fehlerhaft. Dr. Marx erbot sich, sie zu verbessern, und ich lasse sie hier nach seinem Diktat folgen[594]:

1. Allgemeines, gleiches, direktes Wahl- und Stimmrecht mit geheimer und obligatorischer Stimmabgabe aller Staatsangehörigen vom zwanzigsten Lebensjahre an für alle Wahlen und Abstimmungen in Staat und Gemeinde. Der Wahl- oder Abstimmungstag muß ein Sonntag oder Feiertag sein.

2. Direkte Gesetzgebung durch das Volk. Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk.

---

[2] vgl. vorl. Band, S. 304, 359, 372 und 410

3. Allgemeine Wehrhaftigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden Heere.

4. Abschaffung aller Ausnahmegesetze, namentlich der Preß-, Vereins- und Versammlungsgesetze; überhaupt aller Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung, das freie Denken und Forschen beschränken.

5. Rechtsprechung durch das Volk. Unentgeltliche Rechtspflege.

6. Allgemeine und gleiche Volkserziehung durch den Staat. Allgemeine Schulpflicht. Unentgeltlichen Unterricht in allen Bildungsanstalten.

7. Möglichste Ausdehnung der politischen Rechte und Freiheiten im Sinne der obigen Forderungen.

8. Eine einzige progressive Einkommenssteuer für Staat und Gemeinde, anstatt aller bestehenden, insbesondere der das Volk belastenden indirekten Steuern.

9. Unbeschränktes Koalitionsrecht.

10. Einen den Gesellschaftsbedürfnissen entsprechenden Normalarbeitstag. Verbot der Sonntagsarbeit.

11. Verbot der Kinderarbeit und aller die Gesundheit und Sittlichkeit schädigenden Frauenarbeit.

12. Schutzgesetze für Leben und Gesundheit der Arbeiter. Sanitätliche Kontrolle der Arbeiterwohnungen. Überwachung der Bergwerke, der Fabrik-, Werkstatt- und Hausindustrie durch von den Arbeitern gewählte Beamte.

Ein wirksames Haftpflichtgesetz.

13. Regelung der Gefängnisarbeit.

In Bancroft Davis' Bericht kommt noch ein zwölfter Artikel vor, der der wichtigste von allen ist und lautet:

„Die Errichtung von sozialistischen Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe unter der demokratischen Kontrolle des arbeitenden Volkes."[595]

Ich fragte den Doktor, weshalb er diesen Artikel ausgelassen habe, und er antwortete:

Marx: „Zur Zeit der Gothaer Versammlung, 1875[221], gab es eine Spaltung in der Sozialdemokratie. Den einen Flügel bildeten die Anhänger Lassalles; den anderen jene, welche im allgemeinen das Programm der Internationale anerkannt hatten und die Eisenacher Partei genannt wurden. Der angeführte zwölfte Artikel wurde nicht in das eigentliche Programm aufgenommen, sondern als Konzession gegenüber den Lassalleanern in der allgemeinen Einleitung untergebracht. Nachher wurde nie wieder davon gesprochen. Herr Davis sagt nichts darüber, daß dieser Artikel als Kompromiß ohne irgendeine besondere Wichtigkeit in das Programm hineingenommen wurde, sondern er hebt ihn in vollem Ernst als einen der Hauptgrundsätze des Programms hervor."

Frage: „Aber die Sozialisten betrachten doch ganz allgemein die Überführung der Arbeitsmittel in gesellschaftliches Gemeineigentum als das große Ziel der Bewegung?"

Marx: „Gewiß, wir sagen, daß dies das Ergebnis der Bewegung sein wird. Doch wird das eine Frage der Zeit, der Erziehung und der Ausbildung höherer Gesellschaftsformen sein."

Frage: „Dieses Programm gilt wohl nur für Deutschland und ein oder zwei andere Länder?"

Marx: „Wenn Sie nur aus diesem einen Programm Schlüsse ziehen wollen, so verkennen Sie die Tätigkeit der Bewegung. Mehrere Punkte dieses Programmes sind außerhalb Deutschlands ohne Bedeutung. Spanien, Rußland, England und Amerika haben eigene Programme, die jeweils ihren besonderen Schwierigkeiten angepaßt sind. Ihre einzige Ähnlichkeit besteht in dem gemeinsamen Endziel."

Frage: „Und das ist die Arbeiterherrschaft?"

Marx: „Das ist die Freimachung der Arbeit."

Frage: „Wird die amerikanische Bewegung von den europäischen Sozialisten ernstgenommen?"

Marx: „Ja. Sie ist das natürliche Resultat der Entwicklung dieses Landes. Man hat gesagt, die Arbeiterbewegung sei von Ausländern importiert worden. Als vor fünfzig Jahren die Arbeiterbewegung in England ungemütlich wurde, hat man dasselbe gesagt. Und das war lange bevor von Sozialismus die Rede war! In Amerika hat die Arbeiterbewegung erst seit 1857 größere Bedeutung erlangt. Damals nahmen die örtlichen Gewerkschaften ihren Aufschwung, dann wurden Zentralgewerkschaften für die verschiedenen Berufe gebildet, und nachdem kam die Nationale Arbeiter-Union. Dieser chronologische Fortschritt zeigt, daß der Sozialismus in Amerika ohne ausländische Hilfe und lediglich durch die Kapitalskonzentration sowie durch die veränderten Beziehungen zwischen den Arbeitern und Unternehmern entstanden ist."

Frage: „Was hat der Sozialismus bis jetzt erreicht?"

Marx: „Zwei Dinge: die Sozialisten haben bewiesen, daß der allgemeine Kampf zwischen Kapital und Arbeit überall stattfindet, kurz, sie haben seinen kosmopolitischen Charakter bewiesen. Sie haben daher versucht, eine Verständigung zwischen den Arbeitern der verschiedenen Länder zustande zu bringen. Dies wurde um so notwendiger, als die Kapitalisten stets kosmopolitischer wurden und nicht nur in Amerika, sondern auch in England, Frankreich und Deutschland ausländische Arbeitskräfte anheuerten und sie gegen die einheimischen Arbeiter benutzten. Sofort entstanden internationale Verbindungen zwischen den Arbeitern der verschiedenen Länder: es zeigte sich, daß der Sozialismus nicht nur ein örtliches, sondern ein internationales Problem war, das durch internationale Aktion der Arbeiter gelöst werden mußte. Die arbeitenden Klassen sind spontan in Bewegung gekommen, ohne zu wissen, wohin die Bewegung sie führen werde. Die Sozialisten erfinden keine Bewegung, aber sie erklären den Arbeitern ihren Charakter und ihre Ziele."

Frage: „Das heißt: Der Umsturz der herrschenden Gesellschaftsordnung?"

Marx: „In diesem System sind das Kapital und das Land im Besitze der Unternehmer, während die Arbeiter nur ihre bloße Arbeitskraft haben, die sie wie eine Ware verkaufen müssen. Wir behaupten, dieses System ist lediglich eine historische Phase, es wird verschwinden und einer höheren Gesellschaftsordnung Platz machen. Wir stellen überall eine Teilung der Gesellschaft [in Klassen] fest. Der Antagonismus dieser beiden Klassen geht Hand in Hand mit der Entwicklung der industriellen Hilfsquellen in den zivilisierten Ländern. Vom sozialistischen Standpunkte aus gesehen, sind bereits die Mittel vorhanden, um die gegenwärtige historische Phase revolutionär zu verändern. In vielen Ländern haben sich aus den Gewerkschaften politische Organisationen entwickelt. In Amerika ist deutlich geworden, daß man eine unabhängige Arbeiterpartei braucht. Die Arbeiter können den Politikern nicht mehr trauen. Spekulanten und Cliquen haben sich der gesetzgebenden Körperschaften bemächtigt, und die Politik ist ein Geschäft geworden. Darin steht Amerika nicht allein, aber dort ist das Volk entschlossener als in Europa. In Amerika reift alles schneller, man redet nicht um die Sache herum und nennt die Dinge beim rechten Namen."

Frage: „Wie erklären Sie das rasche Anwachsen der sozialistischen Partei in Deutschland?"

Marx: „Die heutige sozialistische Partei ist spät entstanden. Die deutschen Sozialisten haben sich nicht mit den utopischen Systemen aufgehalten, die in Frankreich und in England einige Bedeutung erlangten. Die Deutschen neigen mehr als andere Völker zum Theoretisieren, und sie haben aus früheren Erfahrungen [anderer] praktische Schlüsse gezogen. Sie dürfen nicht vergessen, daß für Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern der moderne Kapitalismus etwas völlig Neues ist. Er stellte Fragen auf die Tagesordnung, welche in Frankreich und England schon fast vergessen waren. Die neuen politischen Kräfte, denen sich die Völker jener Länder gefügt hatten, sahen sich in Deutschland einer Arbeiterklasse gegenüber, die bereits von sozialistischen Theorien durchdrungen war. Daher konnten die Arbeiter schon fast bei der Einführung des modernen Industrie-Systems eine unabhängige politische Partei bilden.[3] Sie hatten ihre eigenen Vertreter im Parlament. Es gab keine Oppositionspartei gegen die Regierungspolitik, und diese Rolle fiel der Arbeiterpartei zu. Es würde zu weit führen, hier die Geschichte der Partei schildern zu wollen. Aber ich darf dies sagen: die deutsche Bourgeoisie, wenn sie nicht, im Gegensatz zur amerikanischen und englischen, aus den größten Feiglingen bestünde, hätte schon längst diese Oppositionspolitik gegen die Regierung führen müssen."

[3] vgl. Band 21 unserer Ausgabe, S. 454

Frage: „Wieviel Lassalleaner gibt es in den Reihen der Internationalen?"

Marx: „Die Lassalleaner existieren nicht als Partei. Es gibt natürlich ein paar Gläubige bei uns, aber nur eine kleine Anzahl. Lassalle hat unsere allgemeinen Grundsätze schon vorher angewendet. Als er nach der Reaktion, die auf 1848 folgte, seine Bewegung begann, glaubte er die Arbeiterbewegung am besten wiederbeleben zu können, wenn er Arbeiter-Produktivgenossenschaften empfahl. Damit wollte er die Arbeiter zur Tätigkeit anstacheln. Er betrachtete dies als ein bloßes Mittel zum Erreichen des wirklichen Zieles der Bewegung. Ich habe Briefe in diesem Sinne von ihm."

Frage: „Dies war also gewissermaßen sein Heilsmittel?"

Marx: „Genau das. Er suchte Bismarck auf und erzählte ihm, was er beabsichtige. Bismarck ermutigte damals Lassalles Bestrebungen auf alle denkbare Weise."

Frage: „Welche Absicht hatte Bismarck dabei?"

Marx: „Er wollte die Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie ausspielen, von der die 1848er Revolution ausgegangen war."

Frage: „Man sagt, Sie seien das Haupt und der Lenker der sozialistischen Bewegung, und in Ihrem Hause ziehen Sie alle Drähte, die zu den Organisationen, Revolutionen usw. führen. Ist das so?"

Marx: „Ich weiß. Es ist sehr abgeschmackt, hat aber eine komische Seite. Zwei Monate vor Hödels Attentat[446] hat sich Bismarck in der ‚*Norddeutschen* [*Allgemeinen*] *Zeitung*' darüber beklagt, ich stünde im Bunde mit dem Jesuitengeneral Beckx[415], und wir seien verantwortlich dafür, daß Bismarck nichts mit der sozialistischen Bewegung anfangen könne."

Frage: „Aber Ihre ‚Internationale Gesellschaft' in London leitet doch die Bewegung?"

Marx: „Die Internationale hat ihren Nutzen gehabt, aber sie hat sich überlebt und es gibt sie nicht mehr. Es hat sie gegeben und sie hat die Bewegung geführt. Sie ist überflüssig geworden durch das Wachsen der sozialistischen Bewegung in den letzten Jahren. In den verschiedenen Ländern sind Zeitungen gegründet worden, die gegenseitig ausgetauscht werden. Das ist die einzige Verbindung, welche die Parteien der verschiedenen Länder miteinander unterhalten. Die Internationale war in erster Linie geschaffen worden, um die Arbeiter zusammenzubringen und ihnen zu zeigen, wie ratsam es ist, eine Organisation zwischen ihren verschiedenen Nationalitäten herzustellen. Die Interessen der einzelnen Parteien in den verschiedenen Ländern ähneln sich nicht. Jenes Gespenst der Internationale-Führer, die in London sitzen, ist reine Erfindung. Richtig ist, daß wir ausländischen Arbeiterorganisationen Vorschriften gemacht haben, als die Organisation der Internationalen fest gegründet war. So waren wir gezwungen, einige New-Yorker Sektionen auszuschließen, unter anderen eine, in der Frau Woodhull sehr in den Vorder-

grund trat. Das war 1871. Es gibt mehrere amerikanische Politiker, die gerne ihr Geschäft mit der Bewegung machen würden. Ich will keine Namen nennen – die amerikanischen Sozialisten kennen sie sehr gut."

Frage: „Ihren Anhängern und Ihnen, Herr Dr. Marx, werden allerhand Brandreden gegen die Religion zugeschrieben. Sie möchten natürlich gerne das ganze System mit Stumpf und Stiel ausgerottet sehen?"

Marx: „Wir wissen, daß Gewaltmaßnahmen gegen die Religion unsinnig sind. Nach unserer Auffassung wird die Religion verschwinden in dem Maße, wie der Sozialismus erstarkt. Die gesellschaftliche Entwicklung muß diesem Verschwinden Vorschub leisten, wobei der Erziehung eine wichtige Rolle zufällt."

Frage: „Der Pfarrer Joseph Cook in Boston hat letztens in einer Vorlesung behauptet: Karl Marx soll gesagt haben, in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien, vielleicht auch in Frankreich, sei eine Arbeits-Reform ohne blutige Revolution durchführbar, aber in Deutschland und in Rußland sowie in Italien und Österreich müßte dazu Blut vergossen werden."

Marx: „Ich habe von Herrn Cook gehört. Er ist über den Sozialismus sehr schlecht unterrichtet. Man braucht kein Sozialist zu sein, um vorauszusehen, daß es in Rußland, Deutschland, Österreich, und möglicherweise in Italien, wenn die Italiener auf dem bisherigen Wege fortschreiten, zu blutigen Revolutionen kommen wird. Die Ereignisse der Französischen Revolution könnten sich in diesen Ländern noch einmal abspielen. Das ist jedem Kenner der politischen Verhältnisse deutlich. Aber diese Revolutionen werden von der Mehrheit gemacht werden. Revolutionen werden nicht von einer Partei gemacht, sondern von der ganzen Nation."

Frage: „Der erwähnte Geistliche hat einen Auszug aus einem Briefe zitiert, den Sie 1871 an die Pariser Kommunarden geschrieben haben sollen, und in dem es heißt: ‚Jetzt sind wir höchstens 3 Millionen. Aber in zwanzig Jahren werden wir 50 oder vielleicht 100 Millionen sein. Dann wird uns die Welt gehören, dann werden sich nicht nur Paris, Lyon und Marseille gegen das verhaßte Kapital erheben, sondern auch Berlin, München, Dresden, London, Liverpool, Manchester, Brüssel, St. Petersburg und New York – kurz, die ganze Welt. Und vor diesem neuen, in der Geschichte noch nicht dagewesenen Aufstande wird die Vergangenheit wie ein abscheulicher Alpdruck verschwinden: der an hundert Stellen gleichzeitig ausbrechende Volksbrand wird sogar die Erinnerung an die Vergangenheit auslöschen.' Geben Sie zu, Herr Doktor, diesen Auszug geschrieben zu haben?"

Marx: „Nicht ein Wort. Ich schreibe niemals derart melodramatischen Unsinn. Ich überlege mir sehr, was ich schreibe. Dies hat damals mit meiner Unterschrift im ‚*Figaro*' gestanden. Derartige Briefe wurden damals zu hunderten verbreitet. Ich habe der Londoner ‚*Times*' geschrieben und sie

für Fälschungen erklärt.[4] Wenn ich aber alles widerlegen wollte, was über mich gesagt und geschrieben worden ist, dann müßte ich zwanzig Sekretäre beschäftigen."

Frage: „Aber Sie haben doch zugunsten der Pariser Kommune geschrieben?"

Marx: „Gewiß habe ich das getan, angesichts dessen, was in Leitartikeln über sie geschrieben wurde. Jedoch die Pariser Korrespondenzen in der englischen Presse widerlegen hinreichend die Behauptungen der Leitartikel über Plünderungen usw. Die Kommune hat nur ungefähr 60 Menschen getötet. Marschall Mac-Mahon und seine Schlächterarmee haben mehr als 60000 getötet. Niemals ist eine Bewegung derart verleumdet worden wie die Kommune."

Frage: „Halten die Sozialisten Mord und Blutvergießen für notwendig zur Durchführung ihrer Grundsätze?"

Marx: „Keine einzige große Bewegung ist ohne Blutvergießen geboren worden. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika errangen ihre Unabhängigkeit durch Blutvergießen, Napoleon hat Frankreich durch blutige Geschehen erobert, und er ist auf die gleiche Weise überwunden worden. Italien, England, Deutschland und jedes andere Land liefern weitere Beispiele derselben Art. Was den Meuchelmord betrifft, so ist er bekanntlich nichts Neues. Orsini hat versucht, Napoleon umzubringen, aber die Könige haben mehr Menschen getötet als jemand anders. Die Jesuiten haben getötet, und die Puritaner unter Cromwell haben getötet. All dies geschah, ehe man von Sozialisten gehört hatte. Heute macht man jedoch für jeden Attentatsversuch gegen Könige oder Staatsmänner die Sozialisten verantwortlich. Der Tod des deutschen Kaisers[5] würde von den Sozialisten gerade jetzt besonders bedauert werden: er ist auf seinem Posten sehr nützlich, und Bismarck hat für unsere Bewegung mehr als irgendein anderer Staatsmann getan, weil er die Dinge auf die Spitze treibt."[6]

Frage: „Was denken Sie von Bismarck?"

Marx: „Vor seinem Fall hielt man Napoleon für ein Genie – nachdem hat man ihn einen Narren gescholten. Bismarck wird es genauso ergehen. Unter dem Vorwande, Deutschland zu einigen, hat er angefangen, eine Despotie zu errichten. Worauf er hinaus will, ist jedem klar. Seine neueste Handlung ist nur ein verkappter Staatsstreich – er wird aber mißlingen. Die deutschen und französischen Sozialisten haben gegen den Krieg von 1870 als einen rein dynastischen Krieg protestiert. In ihren Manifesten haben sie dem deutschen Volke vorausgesagt, wenn es die Umwandlung des angeblichen Verteidigungskrieges in einen Eroberungskrieg zuließe, werde es mit der Errichtung einer Militärdespotie und mit rücksichtsloser Unter-

[4] vgl. Band 17 unserer Ausgabe, S. 295–303 – [5] Wilhelm I. – [6] vgl. Band 18 unserer Ausgabe, S. 583

drückung der werktätigen Massen bestraft werden. Die Sozialdemokratische Partei in Deutschland hat damals Versammlungen abgehalten und Manifeste veröffentlicht, in denen sie für einen ehrenvollen Frieden mit Frankreich eintrat. Sie wurde sofort von der preußischen Regierung verfolgt, und viele ihrer Führer wurden eingekerkert. Trotzdem wagten ihre Abgeordneten es, und sie allein, sehr heftig im Deutschen Reichstage gegen die gewaltsame Annektierung französischer Provinzen zu protestieren. Bismarck setzte jedoch seine Politik mit Gewalt durch, und die Leute sprachen von dem Genie Bismarck. Der Krieg war zu Ende, und als er keine neuen Eroberungen mehr machen konnte, sondern originelle Ideen hervorbringen sollte, hat Bismarck kläglich versagt.[7] Das Volk hat seinen Glauben an ihn verloren und seine Popularität ist auf die Neige gegangen. Er braucht Geld, und der Staat braucht Geld. Mit einer Schein-Verfassung hat er dem Volk Steuern für seine Militär- und Einigungs-Pläne auferlegt, bis es nicht mehr länger geht, und da versucht er es jetzt ohne jegliche Verfassung. Um weiterhin schröpfen zu können, wie er will, hat er das Gespenst des Sozialismus heraufbeschworen und tut er alles, was in seiner Macht steht, um einen Volksaufstand hervorzurufen."

Frage: „Erhalten Sie regelmäßig Berichte aus Berlin?"

Marx: „Ja, ich werde von meinen Freunden sehr gut unterrichtet. Berlin ist durchaus ruhig, und Bismarck ist enttäuscht. Er hat 48 führende Männer ausgewiesen, darunter die Abgeordneten Hasselmann und Fritzsche sowie Rackow, Baumann und Auer von der ‚*Freien Presse*'[8].[596] Diese Männer haben die Berliner Arbeiter zur Ruhe ermahnt, und Bismarck wußte das. Er wußte ebenfalls, daß in Berlin 75000 Arbeiter dem Verhungern nahe sind. Er rechnete zuversichtlich darauf, daß es nach der Entfernung der Führer zu Krawallen kommen würde, die ihm das Zeichen zu einem Blutbad geben würden.[9] Dann hätte er dem ganzen Deutschen Kaiserreiche die Daumenschrauben ansetzen und seiner geliebten Blut- und Eisenpolitik freien Lauf lassen können, und der Steuereintreibung würden keine Grenzen mehr gesetzt sein. Bis jetzt sind noch keine Unruhen vorgekommen und Bismarck muß zu seiner Bestürzung feststellen, daß er sich vor allen Staatsmännern blamiert hat."

H

Nach: Archiv für Sozialgeschichte, Band 5,
Hannover 1965, S.363–376.

[7] vgl. Band 21 unserer Ausgabe, S.449 und 456 – [8] „*Berliner Freie Presse*" – [9] vgl. vorl. Band, S.366

C. Neun Briefe
von Jenny Marx, Eleanor Marx und Jenny Longuet

1

Eleanor Marx an Carl Hirsch
in Paris

41, Maitland Park Road
London
25. Oktober 75

Werter Herr Hirsch,

Ich schicke Ihnen einliegend eine kleine Kritik, die meine Mutter über einen englischen Schauspieler, Herrn Irving, geschrieben hat. Mama möchte, daß Sie diese in die „Frankfurter Zeitung" bringen, wenn Ihnen das möglich ist.[597]

Hätte Papa Zeit gehabt, so hätte er selbst eine Kritik über Herrn Irving verfaßt, der uns sehr interessiert (obgleich wir ihn nicht persönlich kennen), erstens, weil er ein Mann von seltenem Talent ist, und dann, weil die ganze englische Presse infolge erbärmlichster Intrigen sich auf ihn gestürzt und eine wahre Kabale gegen ihn entfesselt hat. Wenn Sie Mamas Kritik in der „Frankfurter" veröffentlichen lassen könnten, würden Sie uns eine große Freude bereiten.

Ich soll Sie auch im Namen einer Freundin, einer russischen Dame, fragen, ob Sie es für möglich halten, eine Kritik über Herrn Irving in „Le Journal des Débats" oder auch im „Temps" oder im „Siècle" unterzubringen.

Ich bitte Sie vielmals um Verzeihung, daß ich Sie derart bemühe, aber Sie haben so viele Beziehungen zur französischen und deutschen Presse und soviel Einfluß, daß wir uns an keinen besseren wenden könnten als an Sie. Ich hoffe, daß Sie mir verzeihen und mir nicht allzu böse sind.

Papa dankt Ihnen vielmals für die Zeitungen, die Sie ihm liebenswürdigerweise geschickt haben. Er läßt auch, wie wir alle, unseren Freund Kaub bestens grüßen. Mama dankt Ihnen im voraus, und ich verbleibe

Ihre
Eleanor Marx

Mama trägt mir auf, Ihnen zu sagen, sie wünsche nicht, daß ihr Name in der „Frankfurter" *erscheint*, aber wenn Sie sagen wollen, wer die Kritik geschrieben hat, können Sie das „unter Freunden" tun.

Aus dem Französischen.

2

Jenny Marx an Johann Philipp Becker in Genf

[London, zwischen dem 16. und 20. August 1876]

Mein teurer, verehrter Freund,

Sie haben wirklich feurige Kohlen auf mein Haupt gesammelt und wenn ich eben das Datum Ihres ersten lieben Briefes und selbst das des Nachfolgers betrachte, so muß ich mich in Sackkloth und Asche hüllen. Ich *komme* mit einem aufrichtigen pater peccavi[1] zu Ihnen. Gleich nach dem Empfang Ihres ersten Briefes wollte ich gleich schreiben, da kam was dazwischen, ich verschob es und das Verschieben ist der sicherste Tod der Briefschreiberei. Gerät man erst ins Verschieben, so wird aus dem Tag eine Woche, aus der Woche ein Monat und wie schnell sich die Monde in ein Jahr abrunden, das mögen die Götter und wir alten Leute am besten wissen. Je älter man wird und je schlimmer die Zeiten, je rascher vergehn sie und je schneller fliegen die Stunden dahin. Mir ist's wenigstens so. Und muß doch auch das Alter etwas für sich haben. Ist's doch schon gottsjämmerlich miserabel, nicht mehr jung und frisch und „gut" zu sein, das fühlt man besonders, wenn zum Alter nun auch noch Krankheit hinzukommt, und das war in der letzten Zeit bei mir der Fall und wohl der beste Fürsprecher zu meinen Gunsten im Versäumen meiner Korrespondenzpflichten gegen einen so alten, treu bewährten Freund. Ich habe seit Monaten so sehr am Kopf etc. etc. gelitten, daß ich oft ganz duselig und verdattert war und schon deshalb nicht schreiben konnte. Ein dreiwöchentlicher Aufenthalt in Brighton hat mich wieder etwas auf den Strumpf gebracht. Mein Mann und meine jüngste Tochter[2] sind am verflossenen Freitag nach Karlsbad abgereist, leider beide aus Gesundheits- oder vielmehr Krankheitsrücksichten. Diese so sehr kostspielige Reise macht alle andern Ausflüge und Besuche treuer Freunde nah und fern unmöglich, und so gern mein Mann auch einmal den Montblanc und den alten Becker begrüßen möchte, so ist er doch gezwungen, sich ganz ängstlich bloß an seiner Kur zu halten und alle Extratouren zu vermeiden. Ich selbst kann auch mein Ränzel dieses Jahr nicht schnüren und puste und blase mich hier heiß und kalt in der diabolischen Hitze. Ich erhielt gestern einen Brief von Karlsbad. Sie sind nach vielen Tribulationen endlich in der

[1] Vater, ich habe gesündigt – [2] Eleanor Marx

Leberheilanstalt angelangt. In Nürnberg sind sie stundenlang umhergelaufen, um ein Bett aufzutreiben. Nicht die geringste Spelunke war zu haben. Die Bäcker hatten einen Kongreß, und von allen Seiten strömten die Zukunftsposaunen und -trompeten, die Siegfriede, Walküren und Götterdämmerungshelden nach Nürnberg[3], das sie ohne seinen Tant[4] wieder verlassen mußten. Nachher gerieten sie in einen falschen Zug und kamen erst nach wahrhaft Don Quichotischen Kreuz- und Querzügen, die 28 Stunden dauerten, im Sprudellande an.

Alle Ihre Nachrichten haben mich sehr interessiert, und wenn ich heute nicht en detail darauf antworte, so schreiben Sie das der barbarischen Hitze ad conto; die muß jetzt der Sündenbock für vieles sein. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr ich bedaure, Ihnen bisher noch gar kein Material verschafft zu haben.[5] Mit dem Geschäftsführer ist, wie es scheint, nichts zu machen. Ich habe ihm so oft geschrieben. Kürzlich hatte mein Mann einen Brief von Borkheim, wonach es ihm allerdings etwas besser geht. Ich glaube, es wäre das beste und sicherste, wenn Sie sich persönlich an ihn wendeten. Er weiß am besten, wo die Sachen liegen, und kann dann Ordres geben, sie herauszusuchen und sie Ihnen zu senden. Was die andern Bücher, Papiere etc. betrifft, die Sie zu besitzen wünschen, so werde ich mich deshalb an unsern alten Freund Leßner wenden. Engels und mein Mann haben gar keine Verbindung mehr mit dem alten Arbeiterverein[482], der tief, tief *heruntergekommen* und ein reiner *Knotenpaukverein* geworden ist.

Leßner hat ihn bisher noch so künstlich zusammengehalten, hat aber jetzt auch die Sache bis an den Hals. Er kann Ihnen aber am allerbehülflichsten sein und ist ein braver, zuverlässiger Mann, der sich politisch stets besonders gut und brav gehalten. Einer von der alten Garde „qui meurt mais ne se rend pas"![6] [598] Da ich nächste Woche Freund Engels in Ramsgate besuchen werde[7], so will ich noch vorher alles so viel wie möglich mit Leßner in Ordnung bringen. Ich bin überzeugt, daß Sie direkt mit Borkheim am besten zurechtkommen. Seine Adresse ist:

S. Borkheim, England,
Denmark Place
Hastings

Und nun, mein verehrter Freund, für heute Lebwohl! Das nächste Jahr um diese Zeit hoffen wir alle „drüben" zu sein, d.h. im „lieben Vaterland", um einmal all die alten Kameraden wiederzusehn. Dann geht's auch schnurstracks zum Papa Becker. Seien Sie aufs herzlichste gegrüßt von

Ihrer alten Freundin
Jenny Marx

---

[3] vgl. vorl. Band, S. 23/24 – [4] mhd. und mnd. Form für Tand – [5] vgl. vorl. Band, S. 454 – [6] „die stirbt, aber sich nicht ergibt"! – [7] siehe vorl. Band, S. 26

3

Eleanor Marx an Carl Hirsch
in Paris

41, Maitland Park Road
[London] *N.W.*
25. November 76

Werter Herr,

Seit mehreren Wochen will ich Ihnen schon schreiben – ich habe sogar mehrere Male Briefe angefangen, aber immer hat mich irgend etwas daran gehindert, sie zu beenden.

Augenblicklich habe ich besonders wenig Zeit, da ich mich viel mit den Wahlen für das „School-Board"[1] befasse. Dieses Komitee, das die Leitung der weltlichen Schulen und des obligatorischen Unterrichts innehat, ist ziemlich wichtig, und es kommt besonders darauf an, der sogenannten „Church-Party"[2] entgegenzuwirken, die die Schulpflicht völlig abschaffen will. Ich arbeite für die Kandidatur einer Frau – einer Frau Westlake, die, obgleich im Grunde bürgerlich wie fast alle Engländerinnen, wenigstens durchaus Freidenkerin ist und jedenfalls besser als die Männer, die sich als Kandidaten bewerben. Ich gehe von Haus zu Haus, um Stimmen zu sammeln, und Sie können sich nicht vorstellen, was für komische Dinge ich zu sehen und zu hören bekomme. In einem Hause fordert man, daß „besonders Religion" unterrichtet werde, in einem anderen sagt man mir: „Die Bildung ist der Fluch des Landes – die Erziehung wird uns zugrunde richten" usw. usw. Kurz, es ist amüsant, aber mitunter auch traurig, wenn man zu einem Arbeiter kommt, der einem erklärt, er wolle erst „seinen Fabrikherrn fragen".

Wir erhalten täglich die „*Révolution*". Was sagen Sie dazu? Wird sie sich lange halten können? Ich zweifle daran. Sagen Sie uns, wie Sie darüber denken.

Nächste Woche wird Sie ein Herr Kistemaeckers aufsuchen. Er ist der Verleger des Buches von Lissagaray, ein höchst rechtschaffener, sehr ehrenwerter Mann. Er geht nach Paris, um sich für die Verbreitung des Buches in Paris einzusetzen, und es sollte über seinen Besuch nicht gesprochen werden, um die Polizei nicht aufmerksam zu machen.

Papa (der seit mehreren Wochen an einer starken Erkältung und an

[1] die „Schulaufsichtsbehörde" – [2] „Kirchen-Partei"

Bronchitis leidet) ist sehr ärgerlich, daß er aus Paris keine Nachrichten erhält. Er hat, wie Sie wissen, eine Kiste Lieferungen nach Paris geschickt, um dafür broschierte Exemplare des Buches zu bekommen – und er hat nicht nur nichts bekommen, sondern nicht einmal eine Nachricht erhalten.[599] Wenn Sie etwas darüber in Erfahrung bringen, lassen Sie es ihn wissen, ich bitte Sie darum, werter Herr.

Aber ich sehe, die Seite ist gleich zu Ende. Ich sage Ihnen also für heute Lebewohl. In meinem letzten Brief habe ich Ihnen geschrieben, wie gut mir mein Pincenez steht – jeden Tag bin ich mehr darüber entzückt.

Viele Grüße von allen hier an Kaub sowie an Sie selbst. Ich verbleibe

Ihre sehr ergebene
Eleanor Marx

Aus dem Französischen.

4

Jenny Marx an Friedrich Adolph Sorge
in Hoboken

[London, 20. oder 21. Januar 1877]
41, Maitland Park Road, Haverstock Hill

Mein teurer Freund!
Lange, lange Zeit habe ich kein Zeichen des Lebens und der Erinnerung von mir gegeben; ich schwieg selbst, als ein neuer, furchtbarer Schlag des Schicksals Sie traf und Sie wohl mit Recht Worte der Sympathie von Ihren Freunden erwarteten.[600] Seien Sie überzeugt, daß ich nicht verstummte aus Mangel an Teilnahme, ich schrieb nicht, weil mir förmlich der Atem ausging bei der Trauerkunde und ich an den großen Schmerz nicht herantreten wollte mit all den Gemeinplätzen der Teilnahme und der tröstenden Zusprache. Ich weiß nur zu gut, wie schwer es wird und wie lange es dauert, ehe man nach solchen Verlusten sein eignes Gleichgewicht wiederfindet; da kommt dann das Leben mit seinen kleinen Freuden und seinen großen Sorgen, mit all seinen kleinen tagtäglichen Plackereien und kleinlichen Quälereien zu unsrer Hülfe, und der größere Schmerz wird vom stündlichen kleinen Leid übertäubt und, ohne daß wir's merken, mildert sich das heftige Weh; nicht daß die Wunde jemals ausheilte, namentlich nicht im Mutterherzen, aber nach und nach erwacht wieder im Gemüt neue Empfänglichkeit und selbst neue Empfindlichkeit für neues Leid und neue Freude, und so lebt man weiter und weiter mit dem wunden und doch stets hoffenden Herzen, bis es zuletzt ganz stillesteht und ewiger Friede da ist.

Uns ist es im großen und ganzen (Wolken gibt's immer und überall) ziemlich gut ergangen. Mein Mann und Tussy (die jüngste) waren gezwungen, dieses Jahr wieder nach Karlsbad zu gehen, das ihnen früher so wohlgetan hatte. Die Kur bekam auch dieses Mal meinem Mann vortrefflich. Leider erkältete er sich aber gleich bei der Heimkehr in unser feuchtes Nebelland so sehr, daß er bis zu diesem Moment einen höchst fatalen, fast chronisch gewordenen Schnupfen und Husten nicht losgeworden ist. Selbst eine kleine Operation, das Verkürzen des schlaff gewordenen und verlängerten sogenannten Zäpfchens im Halse, das beständige Verschleimung verursachte, scheint bisher nicht viel geholfen zu haben. Tussy erkrankte ernstlich in Karlsbad und kehrte blaß und abgezehrt heim. Sie hat sich jetzt wieder erholt und ist mit verschiedenen Übersetzungen vom Deut-

schen oder vom Französischen ins Englische beschäftigt. Als ein Mitglied der Shakespeare-Gesellschaft übersetzte sie eine Broschüre von Professor Delius in Bonn über das epische Element in Shakespeare[351] zu der größten Zufriedenheit aller, und Professor Delius schrieb ihr den schmeichelhaftesten Brief, sich und der Gesellschaft zu einem solchen „fellow worker"[1] gratulierend. Dieser success[2] wird ihr einigen Eingang in literarische Kreise und Blätter verschaffen, so daß sie vielleicht hier bezahlte Arbeit finden wird, die sie vom lästigen und für ihre Gesundheit zu anstrengenden Stundengeben befreien wird. Lissagaray, mit welchem sie verlobt ist, hat sein Buch über die Kommune in Brüssel herausgegeben. Es ist wirklich recht gut ausgefallen, scheint sich gut zu verkaufen und wird in diesem Augenblick ins Deutsche[307] und Englische übertragen. Mein Mann selbst ist in diesem Moment deeply in the Eastern question und highly elated[3] über das feste, ehrenhafte Auftreten der Söhne Mahomets gegenüber all den christlichen Humbugs[4] und heuchlerischen atrocity mongers[5][57]. (Nach den heutigen Telegrammen scheinen die Russen {die Zivilisateure nach Gladstone, Bright und all den Freemen and Stillmen and Merrymen[6]} ernstlich auszukneifen.)

Ebensosehr als diese große politische Frage beschäftigt ihn der Sieg der Sozialisten in Deutschland[269]; nicht daß sie grade so viel mehr „Mann" ins Parlament schicken werden, aber die Stimmen, die sie allüberall, selbst in den Berliner Geheimratsvierteln erhalten haben, sind wahrhaft überwältigend groß und scheinen Streber und Gründer und Schinder ganz außer Fassung zu bringen.

Longuet erkrankte im Frühjahr am Nervenfieber, von welchem er sich nur langsam erholt und das noch jetzt große Aufregung und Reizbarkeit zurückgelassen hat. Er kocht, schreit und argumentiert wie früher, aber zu seiner Ehre muß ich ihm nachsagen, daß er seine Stunden im King's College[46] regelmäßig und zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten gegeben hat. Jenny hatte am 10ten Mai wieder einen kleinen Knaben[7], der anfangs sehr schwächlich, klein und elend aussah. Jetzt ist er mit seinem einen Zähnchen zu einem fetten, derben, prächtigen Jungen herangefüttert, der die Freude der ganzen Familie ist. Wenn er in carriage and four[8], d.h. im ehelichen Perambulator[9] vorgefahren kommt, stürzt alles ihm jubelnd entgegen, um ihn zuerst in Empfang zu nehmen, old granny[10] an der Spitze. Jenny leidet nach wie vorher an Asthma und beständigem Husten, was sie aber nicht daran hindert, ihren schweren Schul- und Hauspflichten redlichst nachzukommen, und das ihr embonpoint[11] nicht mindert, sowie die blühende

[1] „Mitarbeiter" – [2] Erfolg – [3] ernsthaft mit der orientalischen Frage beschäftigt und sehr befriedigt – [4] Schwindlern – [5] Greuel-Schreihälsen – [6] Ehrenmännern, Duckmäusern und Hanswursten – [7] Jean-Laurent-Frederick Longuet – [8] in vierrädriger Kutsche – [9] Kinderwagen – [10] Großmütterchen – [11] ihre Formen

Frische ihrer rosigen Wangen. Lafargue und Laura wohnen auch ganz in unsrer Nähe. Leider ist es bisher mit ihrem Geschäft, dem Druck nach dem procédé[12] Gillot, nicht besonders gegangen.[47] Die Konkurrenz mit dem großen Kapital ist stets und überall im Wege. Lafargue hat wahre Niggerarbeit dagegen in die Bresche geschickt. Ebenso hat Laura wunderbare Energie, Mut und äußersten Fleiß in allen Branchen in und außer dem Hause gezeigt. „Schuster bleib bei deinem Leisten", könnte man auch Lafargue zurufen. Es ist ein Jammer, daß er dem alten Vater Äskulap untreu geworden. Indessen scheint sich doch in der letzten Zeit mehr Aussicht auf Erfolg zu zeigen. Größere Bestellungen gehn [ein] und Lafargue, dem stets der Himmel voller Geigen hängt, hofft jetzt auf einen großen „Job". Laura hat sich körperlich wieder vollständig erholt, sieht frisch und blühend und so jung aus, daß jeder sie mit „Miss" tituliert, der nicht weiß, daß sie schon 9 Jahre verheiratet ist.

Unserm Freunde Engels geht es wie immer gut. Er ist stets gesund, frisch, lustig und guter Dinge und sein Bier (namentlich wenn's Wiener ist) mundet ihm köstlich. Von andern Bekannten weiß ich Ihnen wenig mitzuteilen, weil wir wenige mehr sehen, namentlich keine Franzosen mehr, keine Le Moussus, keine Serrailliers, vor allem keine Blanquisten. We had enough of them.[13] Wróblewski steht mit dem türkischen Minister in Verbindung, um sogleich beim Ausbruch des Krieges nach der Türkei zu gehn. Er hätte viel gescheuter getan, längst hinzugehn, da seine Existenz durch Elend und Wunden eine sehr harte ist. Sollte es nicht zum Kriege kommen, wird er hier ganz untergehn, namentlich nach der furchtbaren Aufregung, in der er sich befindet. Es ist schade um ihn, wenn er keine passende Tätigkeit findet. Er ist ein wirklich genialer Kopf und braver Junge. Von den englischen Arbeitern à la Mottershead, Eccarius, Hales, Jung etc. lassen Sie mich schweigen. Das sind alle Erzlumpen, verkauft und verkäuflich und dem honest Shilling nachjagend by hook and by crook[14]. Wahres Jammergesindel! Doch nun genug für heute. Mein Mann hat bis jetzt vergebens auf die versprochenen, von Weydemeyer *gesammelten „Tribune"*[15]*-Artikel gehofft.* Sie würden ihn sehr verpflichten, wenn Sie sich um die Sache etwas interessieren und sie ihm zuschicken wollten. Er hat sie dringend nötig. Und nun nur ein Eckchen übrig zum Lebewohl und den besten Herzenswünschen für Ihr und der Ihren Wohl von meinem Mann, meinen Kindern und vor allem von Ihrer alten Freundin

Jenny Marx

[Postskriptum am Kopf der ersten Seite des Briefs:]

Leßner geht es mit seinem lodging-house ziemlich gut, alle Jahre ein Baby, wahre Kaninchenwirtschaft.

[12] Verfahren – [13] Wir hatten genug von ihnen. – [14] auf Biegen oder Brechen – [15] *„New-York Daily Tribune"*

5

Eleanor Marx an Carl Hirsch
in Paris

London, *8. Juni 1878*[1]

Werter Herr Hirsch,

Ich muß Sie um Entschuldigung bitten, weil ich so nachlässig war und Ihnen auf Ihren liebenswürdigen Brief nicht geantwortet habe, aber ich hoffe, daß Sie mir nicht gar zu böse sind. Zuerst habe ich mehrere Wochen lang an Neuralgie und gräßlichen Zahnschmerzen gelitten – und wenn Sie jemals Zahnschmerzen hatten, werden Sie verstehen, daß ich keine Lust hatte zu schreiben. Dann arbeite ich augenblicklich für mehrere literarische Gesellschaften (Chaucer Society, Shakespeare Society, Philological Society usw.) im British Museum, und diese Arbeit läßt mir sehr wenig Zeit übrig.[2] Schließlich habe ich mich wegen meiner Faulheit so geschämt, daß ich nicht mehr zu schreiben wagte. Heute nehme ich jedoch meinen ganzen Mut zusammen, denn Papa hat mich beauftragt, Ihnen an seiner Statt einige Zeilen zu schreiben. Er ist gegenwärtig sehr leidend, und bei seinem jetzigen Gesundheitszustand ist es ihm *unmöglich*, Ihnen etwas für Ihre Zeitung[3] zu schicken. Ich glaube, er hat in letzter Zeit zu viel gearbeitet und muß unbedingt eine Zeitlang gar nichts tun. Ich bin sicher, daß Sie ihn entschuldigen und es Ihren Kollegen von der „*Égalité*" mitteilen werden.

Ich möchte Ihnen dafür danken, daß Sie mich gebeten haben, an Ihrer Zeitung mitzuarbeiten, aber im Augenblick kann ich es nicht – mein Tag ist durch die Arbeit im Museum ganz in Anspruch genommen.

Was sagen Sie zu Nobiling?[446] Wissen Sie etwas über diesen Mann? – Die englische Presse ist entrüstet – vielleicht noch mehr als die deutsche. Man sieht, wie froh sie wären, wenn alles auf die Sozialisten aller Länder geschoben würde, um wieder mit den Verfolgungen zu beginnen. Sie sind entzückt, daß in Deutschland ein wenig Reaktion und Terrorismus aufkommt – wenn man nur hier daraus ein wenig Nutzen ziehen könnte! Ich fürchte für unsere Freunde, Liebknecht und die anderen, daß das eine schlimme Sache wird. Ein bißchen Verfolgung hat ihr Gutes, aber nicht eine Reaktion, die die Zeitungen, die Versammlungen – kurz, alle Propagandamöglichkeiten unterdrückt. Wir wissen noch keine Einzelheiten über Nobiling, denn den reaktionären Zeitungen kann man keinen Glauben

[1] In der Handschrift: 1879 – [2] siehe vorl. Band, S. 524/525 – [3] „L'Égalité"

schenken. Die Wirkung hier war niederschmetternd, als man von diesem zweiten Attentat erfuhr. Ringsum gab es einen Schrei der Entrüstung – einen Schrei, der um so entrüsteter war, als die Bourgeois eine fürchterliche Angst haben. Wenn Sie etwas über Nobiling wissen, schreiben Sie uns doch.

Wir haben Herrn Zanardelli ein- oder zweimal gesehen. Ist er nicht ein bißchen wirr im Kopf? Ich kenne ihn zuwenig, um das beurteilen zu können, aber es schien mir so.

Lissa[garay] ist gestern nach Jersey abgereist. Vor seiner Abreise hat er mich beauftragt, Ihnen seine besten Grüße auszurichten. Auch Papa drückt Ihnen wie auch Kaub herzlich die Hand.

Wird man Sie bald in London sehen? – Sie sollten wirklich einmal einige Tage hier verleben.

Ihre ganz ergebene
Eleanor Marx

Aus dem Französischen.



Marx' Tochter Eleanor

6

Jenny Longuet an Charles Longuet
in Paris

[London] 1. Okt. 80

Mein lieber Charles,

Ich wurde gestern gut belohnt für einen ohne Murren ertragenen höchst langweiligen Abend – die Abende werden jetzt so lang und kühl – durch das Eintreffen Deines Artikels. Er bereitete mir viel Vergnügen, denn er ist geistreich geschrieben, und ich freue mich bei dem Gedanken, daß er Liebknecht große Genugtuung geben wird. Liebknecht ist ein großer Enthusiast hinsichtlich des revolutionären Frankreichs – in dieser Hinsicht wirklich ein so großer Optimist, daß er während des Deutsch-Französischen Krieges usw. sogar jedes Vermögen, Trochu und Co. zu beurteilen, verlor –, daher wird das Lob, das Du ihm in der „Justice" zollst, für seine Ohren die lieblichste Musik sein und ihn für einen Augenblick die Sorgen vergessen lassen, die so schwer auf ihm lasten. Er scheint mir durch die beiden letzten Jahre ganz zusammengebrochen zu sein. Mit Tränen in den Augen erzählte er mir von den Kämpfen, die er und seine Familie durchgemacht haben und die ihnen noch bevorstehen. Er müsse sich von allen seinen Söhnen trennen, wenn er nicht wolle, daß sie zu Krüppeln geschossen werden; sie müßten nach Amerika emigrieren. „Meine glücklichste Zeit", sagte er, „war die in England verbrachte." Dabei war er hier weiß Gott nicht auf Rosen gebettet! „Ich denke oft mit Bedauern daran zurück. Aber es war mein Schicksal, das mich nach Deutschland zurücktrieb, das mich seitdem immerzu angetrieben hat und mein Leben bis ans Ende gestalten wird. Als ich von der Amnestie hörte, dachte ich zuerst an Euch alle – ich sah Euch bereits hoffnungslos und ruhelos hin und hergeworfen in einem kleinen Schiff auf dem wilden Ozean von Paris. Aber was sein muß, muß sein." Wozu ich Amen sagte. Es gibt eine Vorsehung (oder vielmehr ein Schicksal), die unser Leben lenkt, wie wir es auch immer planen mögen! – Ich bin ganz Deiner Ansicht, daß die Männer der Kommune niemals vergessen sollten, wie mutig die deutschen Sozialisten für die Sache der Besiegten gekämpft haben, und daß Du daher mit diesem Artikel eine Dankesschuld abträgst, und ich glaube *jetzt*, wenn Bebel und Liebknecht weniger Sympathie für die Nihilisten Rußlands[601] gezeigt haben, so deshalb, weil sie allesamt falsche Vorstellungen von der Sache hatten und ihnen das

Mißgeschick passierte, einer Menge russischer Schwindler, die sich selbst Nihilisten nannten, zu begegnen, von denen der Kontinent wimmelt.

Glücklicherweise sind Liebknecht jetzt durch Papa und Hartmann die Augen geöffnet worden, sie haben bei ihm ein tiefes Interesse geweckt und ihm die Bedeutung der russischen Bewegung und die unvergleichliche Größe der wahren nihilistischen Helden gezeigt. Die soi-disant[1] Nihilisten, die den Kontinent unsicher machen, sind, wie Hartmann sagte, alles Burschen, die Rußland aus dem einzigen Grunde verlassen haben, weil sie nicht arbeiten wollen und anderswo Mittel und Wege zu finden hoffen, ohne Arbeit zu leben. Viele von ihnen sind keine Flüchtlinge.

Verzeih diesen endlosen Brief, in dem ich noch nicht einmal Zeit gefunden habe, das zu erwähnen, was Dir vor allem am Herzen liegt. Ich ziehe ihn bewußt in die Länge, bis ich das willkommene Klopfen des Postboten höre und einen Brief von Dir erhalte oder einen Artikel lese, den Du geschrieben hast. Erst seit Du fort bist, mein lieber Charles, fühle ich, wie teuer Du mir bist und wie einsam mein Leben ohne Dich wäre! Mir war heute morgen und gestern nicht ganz wohl, ich hatte schreckliche Anfälle von Übelkeit – aber wenn sie vorüber sind, fühle ich mich wieder ganz wohl. Meine Befürchtungen werden nur zu wahr werden!!! – Die Kinder blühen wie die Rosen, und ich kann sehen, wie Harry[2] täglich kräftiger wird. Er beginnt jetzt erstaunlicherweise alles, was Wolf[3] tut, zu lieben und interessant zu finden, er folgt ihm von einem Raum in den andern und ruft nach ihm, wenn er nicht da ist. Der kleine Edgar ist ein sehr sonniges und gewecktes Kind, in seiner entzückenden Heiterkeit erinnert er mich ständig an unseren armen kleinen Caro[4], und ich zittere, daß diesem süßen Kinde etwas zustoßen könnte. Du hast mich beunruhigt durch die Mitteilung von Deiner Neuralgie, ich hoffe, Tussys Stärkungsmittel hat sie weggezaubert.

Deine

Jenny

Wie kommt es, daß ich nur ein Exemplar der „Justice" bekomme, wenn sie Artikel von Dir enthält? Vergiß nicht, zwei zu schicken.

Aus dem Englischen.

[1] angeblichen – [2] Henry Longuet – [3] Edgar Longuet – [4] Charles Longuet

7

Jenny Longuet an Charles Longuet
in Paris
(Auszug)

[London] 27. Okt. 80

[...] Ich war sehr froh, daß die Bemerkungen über die orientalischen Ereignisse so gute Früchte tragen. Pelletan hat neulich höchst kindischen Unsinn darüber geschrieben, jede Zeile zeugt von dunkelster Unwissenheit. Dein Artikel ist in dem einfachen, klaren und eleganten Stil geschrieben, für den die französische Prosa berühmt ist und der den Stoff der Abhandlung ganz angenehm schlucken läßt. Aber warum bist Du so geizig? Warum schickst Du mir nicht immer *vier* Exemplare Deiner eigenen Artikel – oder wenigstens *drei*. Jetzt habe ich wieder keine Nummer, die ich meinem Korrespondenten Collet schicken könnte, der mehr Material senden würde, wenn er sähe, daß von seinen Informationen Gebrauch gemacht wird. Von Papa kann man unmöglich eine Zeitung zurückbekommen, außerdem könnte ich sie, wenn ich sie auch bekäme, niemandem schicken, da sie über und über mit Blaustiftbemerkungen bedeckt ist. Deshalb konnte ich auch Deinen letzten Artikel nicht gleich an Parnell schicken. Wenn er an der „Justice" Interesse fände, wäre viel gewonnen. Bemerkungen direkt von ihm würden bei dieser Krisis unschätzbar sein. Deinen Artikel über den Berliner Vertrag[602] hat Papa noch nicht gesehen, deshalb kann ich Dir seine Ansicht nicht mitteilen. Er sagte mir am vorigen Sonntag, als er über die von Pelletan offenbarte Unwissenheit in den orientalischen Angelegenheiten empört war, daß er die „Blaubücher" bestellen und Dir selbst über die Sache schreiben würde. Lebe wohl!

Deine Dich liebende
Jenny

Aus dem Englischen.

8

Jenny Longuet an Charles Longuet
in Paris
(Auszug)

[London] 31. Okt. 80

[...] Ich erhielt die „Justice" mit Deinen beiden Artikeln gestern abend und bin ganz stolz zu sehen, wie gut Du das von mir gesandte Material verwendet hast. Dein Artikel über die Grenze muß eine Sensation hervorrufen, was Du enthüllst, ist in Frankreich ganz neu und sogar in England wenig bekannt, weil es absichtlich unterdrückt wird. Und dann gibst Du dem schweren Stoff eine so amüsante und sarkastische Form, daß sogar der französische Leser die Sache nicht zu trocken finden wird. Leider schickst Du mir aber immer nur ein Exemplar, und ich kann Collet keine Zeitung schicken, was meine Korrespondenz mit dieser kurzarmigen, aber weitblickenden Persönlichkeit aufrechterhalten und Dir einen Überblick über die jetzt vor sich gehenden Intrigen verschaffen würde, und Dir die Mühe ersparte, die Blaubücher selber zu lesen: ich brauche auch den ersten Artikel[1] über den Berliner Vertrag[602] für Collet. Papa hat Dein Artikel sehr gefallen – er hat oft geschimpft über die kindischen Faseleien in der „Justice" über die durch die Türken verursachten Verzögerungen usw. usw. – Verzögerungen, die in Wirklichkeit von den Russen geschickt herbeigeführt worden sind! Papa gefiel auch Dein Artikel über Girardin und las mit Vergnügen das Zitat sur le mâle et l'âne[2] von Proudhon. – Aber ich bin überzeugt, *Du* hast noch mehr das Vergnügen genossen, den Namen Deines Meisters zu zitieren als das Zitat selbst!!! Habe ich recht?

Es tut mir leid, wenn ich bedenke, daß Du Dir die Mühe gemacht hast zu übersetzen, was ich Dir über Irland geschickt habe. Das habe ich niemals beabsichtigt, da ich annahm, Du würdest hier und da ein Stück daraus nehmen und in höchstens einer Stunde eine Art Korrespondenz zusammenschreiben. Da Du eine so ernste Sache daraus machst, werde ich Dir keines meiner Produkte mehr schicken. Es wäre nur Zeitverschwendung für Dich. Meine Absicht war gerade, Dir Zeit zu ersparen, indem ich viel über Irland für Dich las. Es ist so lange her, seit ich Dir meinen Brief geschickt habe, daß ich mich nicht mehr erinnere, was ich geschrieben habe, aber ich vermute, daß die Nachrichten jetzt zu altbacken sein werden.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 531 – [2] über das Männlein und den Esel

Die Artikel von Roy habe ich nicht gelesen. Papa ist der Ansicht, daß der zweite alles übertrifft, was bis jetzt über Littré veröffentlicht worden ist.

Grüße und Küsse von allen.

Deine
Jenny

Aus dem Englischen.

9

Jenny Longuet an Charles Longuet
in Paris

[London] 23. Nov. 80

Mein lieber Charles,

Ich war gerade im Begriff, an Papa zu schreiben und ihn zu bitten, Dir ein Exemplar des „Kapitals" zu schicken, als ich von Mama erfuhr, daß Dir bereits ein Band zugesandt wurde. Heute, am Sonntag, haben Johnny und ich unseren üblichen Besuch in Maitland Park gemacht (meine Zeit reicht nur, einmal wöchentlich dorthin zu fahren), und so hatte ich endlich Gelegenheit, Papa nach seiner Ansicht über Deine letzten Arbeiten zu fragen. Er schien sehr erfreut über die Veröffentlichung von Brights Ansicht über die irische Frage, die seiner Meinung nach höchst gelegen kommt, und er wundert sich, wie Du zu diesem interessanten Dokument gekommen bist. Liebknechts Brief wird, wie er glaubt, wirklich gute Dienste tun. Du hast Liebknechts Stil einen recht eleganten Klang verliehen, der ihm im allgemeinen nicht eigen ist. Deinem Antwortartikel auf Massard zollt Papa auch hohe Anerkennung, ich muß aber hinzufügen, daß sein Lob zurückhaltender ist als das meine. Erstens stimmt er nicht mit Dir überein, was die Bedeutung des Ereignisses vom 4. August[603] anbelangt, und erklärt, daß ein sorgfältiges Studium der Geschichte dieses Ereignisses seine Wichtigkeit erstaunlich herabmindert und beweist, daß nur unbedeutende Dinge bewilligt wurden. Die revolutionäre Seite des Kampfes für die Beschränkung des Arbeitstags hast Du, wie er meint, in Deiner Antwort an jene Revolutionäre des Feuers und Schwerts nicht beachtet.

Aus dem „Kapital" wirst Du ersehen, daß der Kampf der englischen Arbeiterklasse mehr als einmal den Charakter einer Revolution annahm und daß die herrschenden Klassen nur das gewährten, was sie nicht zu verweigern wagten. Wenn Massard und Co. nach Kampf dürsten, werden sie sehr befriedigt sein beim Studium der Geschichte der Verkürzung des Arbeitstags in England! Was übrigens die Frage der Festsetzung eines Mindestlohns betrifft, wird es Dich vielleicht interessieren zu erfahren, daß Papa alles getan hat, um Guesde zu bewegen, diese nicht in ihr Programm[571] aufzunehmen; er hat ihm erklärt, daß eine solche Forderung, wenn sie verwirklicht wird, gemäß den ökonomischen Gesetzen zu dem Ergebnis führen würde, aus diesem festgesetzten Minimum *ein Maximum* zu machen.

Aber Guesde hielt daran fest unter dem Vorwand, daß sie damit Einfluß auf die Arbeiterklasse gewinnen könnten, wenn schon weiter nichts damit erreicht würde. Guesde ist, wie Du siehst, Opportunist wie alle anderen.[1]

Papa ist sehr erstaunt über den Mangel an Beurteilungsvermögen, den die französische radikale Presse in ihrer Behandlung des Generals Farre an den Tag legt, der seines Erachtens wie ein Mann handelt, der weiß, daß Cissey gerettet würde, wenn seine compères[2] ihn richten, qu'ils s'entendraient comme larrons en foire[3]. Wenn die Presse mit ihrem törichten Geschrei erreicht, daß Farre abberufen wird, werden sie nach Papas Ansicht den besten Mann im Gambetta-Lager verloren haben.

Deine versprochene Artikelserie habe ich noch nicht erhalten. Da ich vermute, daß ich noch einige Zeit werde warten müssen, ehe Du diese gute Absicht ausführst, bitte ich Dich, mir inzwischen, nein, *postwendend* Deinen letzten Artikel zu schicken, der Brights Brief enthält [...] [604]

Aus dem Englischen.

[1] Vgl. vorl. Band, S.475/476 – [2] Helfershelfer – [3] daß sie alle unter einer Decke stecken



Anhang und Register

Anmerkungen

[1] Die vorliegende Notiz für Engels hat Marx auf dem Titelblatt von Pjotr Tkatschows Broschüre „Offener Brief an Herrn Friedrich Engels", Zürich 1874, vermerkt. Tkatschow schrieb seine Broschüre Ende 1874 als Antwort auf den Artikel III aus Engels' Serie „Flüchtlingsliteratur", der am 6. und 8. Oktober 1874 im „Volksstaat" erschienen war (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 536–545). Wilhelm Liebknecht schlug Engels in seinem Brief vom 1. Februar 1875 vor, eine Entgegnung auf Tkatschows Machwerk zu schreiben. Marx las die Broschüre wahrscheinlich im Februar oder März 1875 und ließ das Exemplar mit seinen Bemerkungen Engels zukommen. Entsprechend der Bitte Liebknechts und dem Rat Marx' schrieb Engels als Erwiderung auf die Broschüre Tkatschows den Artikel IV der Serie „Flüchtlingsliteratur", der am 28. März und am 2. April 1875 im „Volksstaat" erschien (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 546–555). 5

[2] Engels weilte von etwa Mitte August bis etwa 22. September 1875 in Ramsgate zur Erholung. 6 10 152 155

[3] Vom 15. August bis 11. September 1875 weilte Marx zur Kur in Karlsbad. Auf der Hinfahrt machte er in Frankfurt a. M. Station (siehe Anm. 10). Auf der Rückreise besuchte er für einige Tage Max Oppenheim in Prag. Am 20. September kehrte er nach London zurück. 6 10 148–151 153 155 294

[4] Während seines ersten Aufenthaltes in Karlsbad vom 19. August bis 21. September 1874 wohnten Marx und seine Tochter Eleanor mit Ludwig Kugelmann und dessen Familie in einem Hause. Anfang September 1874 kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Marx und Kugelmann. Darüber berichtet Marx in seinem Brief an Engels vom 18. September 1874 (siehe Band 33 unserer Ausgabe, S. 116/117). Nach dieser Auseinandersetzung brachen die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Familie Marx und Kugelmann ab. 6

[5] Den Begriff des „average man" („mittleren Menschen") entwickelte der belgische Sozialstatistiker Lambert-Adolphe-Jacques Quételet. In seinen Untersuchungen über die körperlichen und geistigen Eigenschaften des Menschen sowie deren Entwicklung abstrahiert Quételet von den einzelnen Individuen und nimmt einen „mittleren Menschen" an. Dieser „mittlere Mensch", bezogen auf die Nation bzw. die Gesellschaft, ist für ihn der *Typus*, das Modell, anhand dessen die Gesetzmäßigkeiten der Gattung erforscht werden können. Marx las Quételets grundlegende Abhandlung über die Entwicklung der Fähigkeiten des Menschen in der englischen Ausgabe: „A treatise on man and the development of his faculties", Edinburgh 1842. 6

[6] Am 6. August 1875 jährte sich der Geburtstag Daniel O'Connells zum hundertsten Male. O'Connell war der Führer des rechten, liberalen Flügels der irischen nationalen Befreiungsbewegung. 8

[7] Dreckshuite (Trekschuit) – Zugschiff auf den Kanälen in Holland. 8

[8] Der *Kulturkampf* – von den bürgerlichen Liberalen geprägte Bezeichnung – richtete sich gegen die partikularistischen und antipreußischen Bestrebungen des katholischen Klerus und der Zentrumspartei (siehe Anm. 153). In den Jahren 1871 bis 1875 wurden mehrere Kulturkampf-Gesetze eingeführt, die von einer heftigen Propaganda gegen die katholische Kirche begleitet waren. Diese „Katholikenhatz" sollte die Liberalen, die den Kulturkampf unterstützten, von demokratichen Forderungen sowie Teile der Arbeiterklasse vom revolutionären Klassenkampf und den Auswirkungen der Krise ablenken. Gleichzeitig benutzte die Regierung den Kampf gegen den Katholizismus als Vorwand, um die nationale Unterdrückung in den unter preußischer Herrschaft stehenden polnischen Gebieten zu verstärken. Da die Maßnahmen des Kulturkampfs nicht den gewünschten Erfolg brachten, sondern der Einfluß der Zentrumspartei wuchs, strebte Bismarck ab 1878 einen Ausgleich mit dem Vatikan an. Bismarck brauchte das Zentrum für den Kampf gegen die erstarkende sozialistische Arbeiterbewegung (siehe Anm. 151) und zur Durchführung seiner Schutzzollpolitik. 1878 wurde der Kulturkampf im wesentlichen beigelegt, Anfang der achtziger Jahre wurde der überwiegende Teil der Kulturkampfgesetze aufgehoben. 8

[9] Die *Rote Internationale* war eine in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts aufgekommene Bezeichnung für die Internationale Arbeiterassoziation. Nachdem Bismarck 1873 den Jesuitenorden verboten hatte, kam als Parallele der Begriff der schwarzen Internationale auf. 9

[10] In der „Frankfurter Zeitung" vom 17. August 1875 erschien in der Rubrik „Frankfurter Angelegenheiten" folgende Notiz: „Frankfurt, 17. August. Ende voriger Woche traf Herr *Karl Marx* aus London hier ein. Seine Freunde wurden freudig überrascht durch sein kräftiges Aussehen und seine heitere Stimmung. Er reiste nach Karlsbad, wo er etwa vier Wochen zu bleiben gedenkt."
Marx weilte um den 13./14. August 1875 in Frankfurt a. M. 9

[11] Gegen die „Frankfurter Zeitung" wurden mehrere Gerichtsverfahren durchgeführt. Anlaß für die Verfolgung der Zeitung war ein am 25. März 1875 veröffentlichter Artikel über den Kulturkampf (siehe Anm. 8) und ein Artikel über den Reptilienfonds (siehe Anm. 162), der am 30. März 1875 erschienen war. Da die Redakteure es ablehnten, die Autoren dieser Artikel zu nennen, wurden sie zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der Chefredakteur und Herausgeber Leopold Sonnemann wurde am 28. August 1875 verhaftet und befand sich bis Ende September 1875 in Haft. 9

[12] Nach dem neuen Statut, das auf dem Gothaer Vereinigungskongreß im Mai 1875 (siehe Anm. 221) angenommen wurde, erhielt die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands folgende leitenden Organe: den Vorstand, die Kontrollkommission und den Ausschuß. Der von dem Kongreß gewählte Vorstand bestand aus fünf Mitgliedern: Wilhelm Hasenclever und Georg Hartmann (Vorsitzende), Ignaz Auer und Karl Derossi (Sekretäre), August Geib (Kassierer). Somit setzte sich der Vorstand aus drei Lassalleanern (Hasenclever, Hartmann und Derossi) und zwei Eisenachern (Auer und Geib) zusammen. Zum Sitz des Parteivorstandes wurde Hamburg gewählt. 9 54 156 159

[13] Über den Verbleib aller hier erwähnten Briefe ist uns nichts bekannt. 10

[14] Am 1. und 2. September 1870 fand bei Sedan die entscheidende Schlacht des Deutsch-Französischen Krieges statt, die mit der Zerschlagung der regulären französischen Truppen endete (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S.79–88). Nach der Schlacht um Sedan wurde der Krieg von deutscher Seite zu einem Eroberungskrieg. 11 60 210

[15] Marx und Engels standen 1845/46 mit Gustav Adolph Köttgen in Verbindung. (Siehe Band 4 unserer Ausgabe, S.20–22.) 11

[16] Karl Grün veröffentlichte die Einführung zu seinem naturphilosophischen Werk unter dem Titel „Ueber Weltanschauungen. Präludium zur ‚Philosophie in der Gegenwart'" in der Zeitschrift „Die Wage" vom 20. August bis 17. September 1875. Das Buch beendete er im März 1876. Es erschien unter dem Titel: „Die Philosophie in der Gegenwart. Realismus und Idealismus", Leipzig 1876.

Engels arbeitete seit Mai 1873 an der „Dialektik der Natur" (siehe Anm.35). 11

[17] Engels weilte etwa vom 20. Mai bis zum 2. Juni 1876 mit seiner Frau Lydia (Lizzy) Burns in Ramsgate zur Erholung. 12 14 19

[18] Engels hatte einen Brief Wilhelm Liebknechts vom 16. Mai 1876 und einen Brief Johann Mosts erhalten. Liebknecht schrieb: „Anbei ein Manuskript Mosts, welches Dir zeigen wird, daß die Dühringseuche auch sonst vernünftige Leute angesteckt hat; die Abfertigung ist notwendig. Schicke das Manuskript zurück." 12

[19] Eugen Dühring, „Cursus der Philosophie als streng wissenschaftlicher Weltanschauung und Lebensgestaltung". 12 20 27

[20] Johann Mosts Broschüre „Kapital und Arbeit. Ein populärer Auszug aus ‚Das Kapital' von Karl Marx" war 1873 in Chemnitz erschienen. Auf Wilhelm Liebknechts Bitte sahen Marx und Engels die Broschüre für die zweite, verbesserte Auflage durch, die im April 1876 in Chemnitz erschien. Da Marx und Engels den Auszug als nicht gelungen einschätzten, konnten sie nur die allerschlimmsten Fehler ausmerzen, und Marx verlangte, daß sein Name mit dieser verbesserten Ausgabe in keinerlei Verbindung gebracht würde. (Siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.345/346.) 12 183 294

[21] Von September 1876 bis Anfang April 1878 schrieb Engels seine Arbeit „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" („Anti-Dühring") (siehe Band 20 unserer Ausgabe).

Wilhelm Liebknecht hatte Engels wiederholt gedrängt, für den „Volksstaat" eine Arbeit über Eugen Dühring zu schreiben, der den dialektischen und historischen Materialismus durch eine eklektische, mechanistische Philosophie ersetzen wollte. So forderte er Engels z.B. in seinen Briefen vom 1. Februar und 21. April 1875 direkt auf, sich im „Volksstaat" gründlich mit Dühring auseinanderzusetzen, da letzterer auch in Parteikreisen starken Einfluß gewonnen habe. Engels unterbrach seine Arbeit an der „Dialektik der Natur" (siehe Anm.35) und begann im September 1876, sich mit den pseudowissenschaftlichen Ansichten Dührings auseinanderzusetzen. Der erste Abschnitt wurde im wesentlichen von September 1876 bis Anfang Januar 1877 geschrieben und unter dem Titel „Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Philosophie" als Artikelserie im „Vorwärts" vom 3. Januar bis 13. Mai 1877 veröffentlicht. Der zweite Abschnitt, an dem auch Marx mitarbeitete, wurde von Juni bis August 1877 geschrieben. Mit dem Titel „Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der politischen Oekonomie" wurde dieser Abschnitt in der „Wissenschaftlichen Beilage" bzw. „Beilage" des „Vorwärts" vom 27. Juli bis 30. Dezember 1877 veröffentlicht. Der dritte Abschnitt „Herrn Eugen Dühring's Umwälzung des Sozialismus"

entstand von August 1877 bis März/April 1878 und erschien in der Beilage des „Vorwärts" vom 5. Mai bis 7. Juli 1878.

Engels legt im „Anti-Dühring" den Marxismus erstmals als geschlossene Lehre dar. Er gibt eine ausführliche und geschlossene Darstellung der drei Bestandteile der marxistischen Theorie und weist nach, daß der dialektische Materialismus als Lehre von den allgemeinsten Entwicklungsgesetzen der Natur, der Gesellschaft und des Denkens das philosophische Fundament des wissenschaftlichen Kommunismus bildet, daß er die Weltanschauung der Arbeiterklasse ist und daß allein er sie befähigt, ihre welthistorische Mission zu erfüllen. Engels formuliert bedeutsame Grundgesetze der materialistischen Dialektik und gibt eine qualitativ neue Erklärung vieler Probleme des Materialismus. Der „Anti-Dühring" enthält eine systematische Darlegung der materialistischen Geschichtsauffassung und der wichtigsten Grundgesetze der sozialistischen Gesellschaft.

Der „Anti-Dühring" hatte große Bedeutung für die weltanschauliche Erziehung der Arbeiterklasse, für die Überwindung abergläubischer und anderer unwissenschaftlicher Anschauungen. Er half den fortgeschrittenen Arbeitern, sich der historischen Rolle der Arbeiterklasse bewußt zu werden und den revolutionären Charakter der Partei zu bewahren. 13 14 17 27 34 37 57 209 217 228 232 239 263 265 279 283 286 302 311 316 326 329 379

[22] Am 10. Mai 1876 fand in Konstantinopel eine mächtige Demonstration der Softas (mohammedanische Studenten der Theologie und der Rechtswissenschaft) statt. Die Hauptforderungen der Softas waren Festlegung und Überwachung der Zivilliste des Sultans sowie die Einberufung einer Notabeln-Versammlung zur Kontrolle der Staatseinnahmen und -ausgaben. Der Sultan war gezwungen, einige Forderungen zu erfüllen. So wurden z. B. die Stellen des Großwesirs und des Scheich-ul-Islams (höchster geistlicher Würdenträger der Mohammedaner) neu besetzt. 13 18

[23] Die serbische Regierung beschloß Ende Mai 1876 im Hinblick auf den bevorstehenden Krieg mit der Türkei (siehe Anm. 43) eine Nationalanleihe auszuschreiben. 13

[24] Im Juli 1875 hatte in der Herzegowina ein Aufstand zur nationalen Befreiung vom türkischen Joch begonnen, der im August 1875 auf Bosnien übergriff. Während der ganzen zweiten Hälfte des Jahres 1875 wurde er erfolgreich weitergeführt. Anfang 1876 begannen monatelange Verhandlungen zwischen den Aufständischen und der Türkei, die aber zu keinem positiven Ergebnis führten (vgl. auch Anm. 37). Der Aufstand war der Ausgangspunkt für die orientalische Krise der siebziger Jahre, die zum Krieg Serbiens und Montenegros gegen die Türkei (siehe Anm. 43) und schließlich zum Russisch-Türkischen Krieg 1877/78 (siehe Anm. 86) führte. Entsprechend den Bedingungen des Berliner Friedensvertrages (siehe Anm. 167) besetzten österreichisch-ungarische Truppen Bosnien und die Herzegowina. Der Widerstand der Aufständischen gegen diese Besetzung wurde niedergeschlagen. 13

[25] Am 10. Mai 1876 wurde Marx' Enkel Jean-Laurent-Frederick Longuet geboren. Im Familienkreis wurde er Johnny genannt. 13

[26] Engels hatte von Wilhelm Liebknecht das Manuskript einer größeren Abhandlung Johann Mosts über Eugen Dühring erhalten. Dieser Aufsatz war eine einzige Lobrede auf Dührings Philosophie, speziell auf sein 1875 erschienenes Werk „Cursus der Philosophie...", dessen Studium Most seinen Parteigenossen „sehr warm" empfahl. Mosts Artikel, der ursprünglich im „Vorwärts" erscheinen sollte, wurde unter dem Titel „Ein Philosoph" in der „Berliner Freien Presse" in den Monaten September und Oktober 1876 veröffentlicht. 13 14 17 264

[27] Vom 19. August bis 21. September 1874 weilte Marx mit seiner Tochter Eleanor zum ersten Male zur Kur in Karlsbad. Auf dem Rückweg nach London hielt sich Marx in Dresden, Leipzig, Berlin und Hamburg auf. Etwa vom 23. bis 25. September 1874 war er in Leipzig und führte mit Wilhelm Liebknecht, Wilhelm Blos sowie anderen Mitgliedern der Leipziger Parteiorganisation ausführliche Besprechungen über die Lage in der deutschen Arbeiterbewegung. Etwa vom 25. bis 28. September 1874 weilte er in Berlin. In der Zeit vom 29. September bis etwa 1. Oktober 1874 traf er in Hamburg mit August Geib und Ignaz Auer zur Beratung von Parteiangelegenheiten zusammen. Anschließend kehrte er nach London zurück. 14 119 122

[28] Marx bezieht sich offenbar auf eine Äußerung Eugen Dührings über Johann Mosts Broschüre „Kapital und Arbeit" (siehe Anm. 20), die in der zweiten Auflage von Dührings „Kritischer Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus", Berlin 1875, S. 570 enthalten ist. 14

[29] Engels kritisiert im ersten und dritten Abschnitt seiner Arbeit „Zur Wohnungsfrage" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 209–287) die kleinbürgerlichen Vorstellungen des Proudhonisten Arthur Mülberger zur Lösung der Wohnungsfrage. Engels enthüllt das Wesen des kleinbürgerlichen Reformismus und beweist, daß die Wohnungsfrage ein Teil der sozialen Frage ist und vollständig nur durch die Abschaffung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse gelöst werden kann. Er entlarvt zugleich den reaktionären Klassencharakter des preußisch-deutschen Staates und erläutert die von Marx entwickelten ökonomischen Lehren. 15

[30] Am 30. Mai 1876 wurde der Sultan Abdul Asis durch eine Palastrevolution gestürzt und sein Neffe, Prinz Murad, als Murad V. zum Sultan ausgerufen. Am 4. Juni 1876 wurde Abdul Asis ermordet. 15

[31] Am 6. Juni 1876 wurde in Kopenhagen der Gründungskongreß der dänischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Det socialdemokratiske Arbejderparti) eröffnet. Der Kongreß beschloß das Statut und ein Programm, das sich stark an das Gothaer Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (siehe Anm. 221) anlehnte. Louis Pio wurde zum Vorsitzenden, Paul Geleff zum zweiten Vorsitzenden gewählt. 15

[32] In der Unterhaussitzung vom 22. Mai 1876 stellte ein irischer Abgeordneter dem Premierminister Disraeli *(Dizzy)* die Frage, ob die Regierung nicht beabsichtige, die noch in Haft befindlichen Fenier zu amnestieren. Disraeli antwortete, daß sich noch 15 Fenier in Haft befänden und lehnte eine Begnadigung mit der Begründung ab, daß es sich nicht um politische Häftlinge, sondern um schwere Verbrecher (Mörder, Deserteure, Hochverräter) handele. Diese Haltung Disraelis rief unter den irischen Parlamentariern einen Sturm der Entrüstung hervor.

Die *Fenians* (Fenier) – Mitglieder einer irischen Geheimorganisation, hatten sich das Ziel gestellt, eine unabhängige Republik Irland zu errichten und vertraten damit objektiv die Interessen der irischen Bauern. Marx und Engels wiesen wiederholt auf die Schwächen der Fenier-Bewegung hin und kritisierten sie wegen ihrer Verschwörertaktik und sektiererischen und bürgerlich-nationalistischen Fehler. Sie schätzten jedoch den revolutionären Charakter dieser Bewegung und waren bestrebt, sie auf den Weg des Massenkampfes und der gemeinsamen Aktionen mit der englischen Arbeiterklasse zu führen. Im September 1865 waren viele ihrer Führer verhaftet und danach grausam mißhandelt worden. Trotzdem gelang es der englischen Regierung nicht, sie durch solche Maßnahmen von ihrem Kampf gegen die brutale Kolonialpolitik abzubringen. 16

[33] In seinem Brief vom 16. Mai 1876 an Engels warnte Wilhelm Liebknecht: „Hüte Dich vor ‚*Richter*' und *warne auch die ‚Vorwärts'-Leute*. Ich habe Verdachtsgründe, die alle Eure Empfehlungen aufwiegen." In seinem Brief vom 10. Juni 1876 gibt Liebknecht nähere Hinweise, worauf sich sein Verdacht gründet (siehe vorl. Band, S. 187). Wie sich jedoch später herausstellte, waren diese Verdachtsgründe nicht stichhaltig. 16 184 185 187

[34] Der deutsche Diplomat Harry von Arnim, seit 1872 deutscher Botschafter in Frankreich, war 1874 wegen seines Widerstands gegen die Politik Bismarcks aus Paris abberufen worden. Dabei behielt er, wie sich später herausstellte, wichtige amtliche Dokumente aus dem Archiv der Botschaft bei sich, wofür er zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Arnim war inzwischen in die Schweiz und nach Italien gereist. Nachdem am 15. Mai 1876 die dreimonatige Frist des Strafantritts abgelaufen war, wurde am 16. Mai 1876 ein Steckbrief gegen ihn erlassen, der am 21. Mai 1876 in den Berliner Blättern, wenige Tage darauf auch in anderen deutschen Zeitungen veröffentlicht wurde. 16

[35] Engels arbeitete von Mai 1873 bis zum Beginn seiner Arbeit am „Anti-Dühring" im Mai 1876 (siehe Anm. 21) an der „Dialektik der Natur". Nach Abschluß des „Anti-Dührings" Mitte 1878 setzte er seine Studien für die „Dialektik der Natur" fort.

Von 1873 bis 1876 beschäftigte sich Engels hauptsächlich mit dem Studium des Materials, schrieb den größten Teil der Fragmente und die Einleitung. Von 1878 bis zum Tode von Marx 1883 arbeitete er den konkreten Plan der „Dialektik der Natur" aus und schrieb neben den Fragmenten fast alle Kapitel.

Mit der „Dialektik der Natur" stellte sich Engels folgende Aufgabe: „Es handelte sich... darum, mich auch im einzelnen zu überzeugen – woran im allgemeinen kein Zweifel für mich war –, daß in der Natur dieselben dialektischen Bewegungsgesetze im Gewirr der zahllosen Veränderungen sich durchsetzen, die auch in der Geschichte die scheinbare Zufälligkeit der Ereignisse beherrschen." In den Ausarbeitungen hat Engels die wichtigsten Erkenntnisse der Naturwissenschaft seiner Zeit philosophisch verallgemeinert, die Allgemeingültigkeit der materialistischen Dialektik für alle Gebiete der Naturwissenschaft nachgewiesen und deutlich gemacht, daß der moderne Naturwissenschaftler um so erfolgreicher arbeiten wird, je bewußter er sich der dialektischen Methode bedient.

Nach dem Tode von Marx stellte Engels die Arbeit an seinem Werk ein, um den zweiten und dritten Band des „Kapitals" für den Druck vorzubereiten. Die „Dialektik der Natur" blieb unvollendet. 17 209 246 283 286 311 420

[36] Offensichtlich bezieht sich Engels auf Eugen Dührings „Cursus der National- und Socialökonomie einschliesslich der Hauptpunkte der Finanzpolitik" (siehe Anm. 77). 17

[37] Vom 11. bis 13. Mai 1876 berieten in Berlin die Vertreter Rußlands (Gortschakow), Österreich-Ungarns (Andrássy) und Deutschlands (Bismarck) über die Lösung der orientalischen Krise, die durch den Aufstand in der Herzegowina und in Bosnien (siehe Anm. 24) entstanden war. Am 13. Mai 1876 wurde das Berliner Memorandum vereinbart, in dem die türkische Regierung aufgefordert wurde, einen zweimonatigen Waffenstillstand mit den Aufständischen abzuschließen. Außerdem waren darin eine Reihe von Vorschlägen enthalten, die auf Schlichtung der Differenzen und Sicherung des Status quo in der Türkei hinausliefen. Frankreich und Italien stimmten dem Memorandum zu, England lehnte es jedoch ab, dieser Vereinbarung beizutreten. Infolge des englischen Widerstands wurde die Überreichung des Dokuments an die Türkei auf den 30. Mai 1876 verschoben; durch die Palastrevolution (siehe Anm. 30) trat erneut eine Verzögerung ein, und schließlich verzichteten die Unterzeichner auf eine offizielle Überreichung des Memorandums,

nachdem ohnehin vorauszusehen war, daß die Türkei, die Englands Unterstützung genoß, die Forderungen dieses Dokuments nicht erfüllen würde. 18

[38] Hermann von Helmholtz veröffentlichte 1876 seine „Populären wissenschaftlichen Vorträge". Viele der hier zusammengefaßten Vorträge waren schon in den fünfziger Jahren, d.h. vor dem 1859 erschienenen Hauptwerk Charles Darwins, „On the origin of species by means of natural selection...", erschienen. 19

[39] Engels weilte vom 24. Juli bis 1. September 1876 mit seiner Frau Lydia (Lizzy) Burns in Ramsgate zur Erholung. Anfang August 1876 fuhr er mit seiner Frau nach Heidelberg, wo deren Nichte, Mary Ellen Burns, in einem Pensionat lebte (siehe auch Anm. 278). Am 5. August 1876 kehrte er nach Ramsgate zurück. 20 21 23 26 189–191 260

[40] Über den Verbleib dieses Briefes ist uns nichts bekannt. 20 21 32 89 94 96 102 185 187 223 230 232 265 273 291 294 331 337 385 390 411 459

[41] Wilhelm Liebknecht hatte etwa Mitte Juli 1876 an Engels geschrieben: „Apropos, da fällt mir ein: *wie stellt Ihr Euch zu den Annäherungsversuchen der Bakunisten?* Auf einen *gemeinschaftlichen* Kongreß, nachdem die beiderseitigen Delegierten vorher *gesondert* getagt, könnte man sich wohl einlassen. Schreibe mir Eure Meinung." Über den Verbleib von Engels' Antwortbrief, auf dessen Inhalt er in seinem Brief an Johann Philipp Becker vom 21. Dezember 1876 eingeht (siehe vorl. Band, S. 237), ist uns nichts bekannt. 20 237

[42] Die Anarchisten nahmen das Begräbnis Michail Bakunins zum Anlaß, um einen Versuch der Einigung mit den Sektionen und Föderationen der noch bis Juli 1876 formell bestehenden Internationalen Arbeiterassoziation zu unternehmen (siehe vorl. Band, S. 21/22). Dazu sollte auch der Anarchistenkongreß, der vom 26. bis 30. Oktober 1876 in Bern tagte, dienen.

Die unter dem Einfluß der Anarchisten stehenden Sektionen und Föderationen der IAA hatten es abgelehnt, die Beschlüsse des Haager Kongresses von 1872 (siehe Anm. 288) anzuerkennen. In der Resolution des Generalrats vom 30. Mai 1873 wird gesagt, sie hätten sich durch die Ablehnung der Kongreßbeschlüsse *„selbst außerhalb der Internationalen Arbeiterassoziation gestellt und aufgehört, Mitglieder derselben zu sein"* (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 693). Die Beschlüsse des Anarchistenkongresses im September 1873 in Genf hatten gezeigt, daß die Kongreßteilnehmer unwiderruflich mit dem Programm und den Organisationsprinzipien der IAA gebrochen hatten. Es wurde die völlige Enthaltung vom politischen Kampf proklamiert und eine anarchistische Resolution über Organisationsfragen angenommen – den örtlichen Sektionen und Föderationen wurde absolute Autonomie gewährt. Die Anarchisten erklärten sich gegen eine Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit sowie gegen die jährlich einzuberufenden Kongresse. Dafür wollten sie Kongresse, die ausschließlich dem Meinungsaustausch dienen sollten. Den allgemeinen Streik erklärten sie zum ausschließlichen und einzig richtigen Mittel der sozialen Befreiung. Der Genfer Kongreß 1873 besiegelte endgültig die Spaltung der IAA.

Die Einigungsversuche von 1876 sollten dazu dienen, ihre anarchistische Organisation am Leben zu erhalten, nachdem ihre theoretischen Ansichten und ihre Organisationsprinzipien von der Entwicklung der Arbeiterbewegung selbst widerlegt worden waren und die unterschiedlichsten Meinungen der verschiedenen Gruppierungen den Zerfall der anarchistischen Vereinigung beschleunigt hatten (siehe auch Anm. 389). 20 209 212 223 226 237 315 326

[43] Serbien und Montenegro hatten am 2. Juli 1876 der Türkei den Krieg erklärt, um den Aufstand in Bosnien und der Herzegowina (siehe Anm. 24) zu unterstützen. Der Vormarsch

der serbischen Truppen wurde jedoch bereits in der ersten Julihälfte 1876 zum Stehen gebracht und die serbische Armee erlitt schließlich Niederlage auf Niederlage. Die Truppen Montenegros hatten gewisse militärische Erfolge. Die Intervention Rußlands bei der Türkei führte zum Waffenstillstand mit Serbien und Montenegro und verhinderte eine türkische Besetzung Serbiens. Am 28. Februar 1877 wurde mit Serbien der Friedensvertrag abgeschlossen, durch den der Vorkriegszustand wiederhergestellt wurde. Die Verhandlungen mit Montenegro scheiterten. Montenegro nahm seit Beginn des Russisch-Türkischen Krieges im April 1877 (siehe Anm. 86) auf seiten Rußlands an den Kampfhandlungen teil. 20 27 230

[44] Entsprechend dem Frankfurter Friedensvertrag vom 10. Mai 1871 mußte Frankreich in den Jahren 1871 bis 1873 fünf Milliarden Francs Kriegsentschädigung an Deutschland zahlen. Dieser „Milliardensegen" vor allem führte in Deutschland zu den „Gründerjahren", Jahren eines rapiden Aufschwungs in der Industrie, verbunden mit großen kapitalistischen Spekulationen, Börsenmanipulationen und Gründungsschwindel. „Die Gründerjahre" endeten mit der ökonomischen Krise von 1873, die bis 1877 fast unvermindert andauerte. (Siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 167–175.) 20 153

[45] Engels wohnte in London, N. W., 122, Regent's Park Road. 21 85

[46] Seit 1874 unterrichteten Charles Longuet am King's College in London Französisch und Jenny Longuet an der Clement-Dun-Schule Deutsch. 1880 kehrte Longuet nach Paris zurück. 21 98 110 476 525

[47] Paul Lafargue verdiente seinen Lebensunterhalt durch ein photographisch-lithographisches Atelier in London. 21 141 526

[48] Vom 15. August bis 15. September 1876 weilte Marx zum drittenmal in Karlsbad zur Kur. Er wurde von seiner Tochter Eleanor begleitet. Anschließend weilten beide einige Tage bei Max Oppenheim in Prag und trafen nach einem kurzen Aufenthalt in Kreuznach und Lüttich am 22. September 1876 in London ein. 21 23 26 191 193–199 201 209 245

[49] Der Artikel „Pochorony M. A. Bakunina" wurde im „Wperjod!" vom 15. Juli 1876 veröffentlicht. Er trug keine Unterschrift und war datiert: Bern, 4. Juli. 21

[50] Marx gibt hier den Inhalt einer Resolution wieder, die auf einer Besprechung der Teilnehmer an Michail Bakunins Begräbnis am 3. Juli 1876 angenommen worden war. Artikel 3 des auf dem Kongreß der Anarchisten vom 1. bis 6. September 1873 in Genf (siehe Anm. 42) angenommenen Statuts gewährte den Föderationen und Sektionen vollständige Autonomie. 22

[51] Der „Volksstaat" veröffentlichte am 16. Juli 1876 unter der Rubrik „Politische Übersicht" die von den Teilnehmern an Michail Bakunins Begräbnis angenommene Resolution mit redaktionellen Bemerkungen. 22

[52] Marx war im März 1873 einige Tage mit seiner Tochter Eleanor in Brighton zur Erholung. 22

[53] Vom 13. bis 17. August 1876 wurde in Bayreuth anläßlich der Eröffnung des Wagner-Festspielhauses Richard Wagners monumentaler Opernzyklus „Der Ring des Nibelungen" uraufgeführt. 23 193

[54] Heinrich Joachim Gehlsen, „Das Buch vom ‚großen' Lasker oder Leiden und Freuden einer schönen Mannes-Seele", Berlin und Leipzig 1874/1875. 25

[55] P. L. Lawrow, „Gossudarstwenny element w buduschtschem obschtschestwe", erschienen in der ersten Augusthälfte 1876 in der Zeitschrift „Wperjod!", London, Heft 1. 25

[56] *Zukunftsmusik* – Bezeichnung für Richard Wagners Musik, in Anlehnung an Wagners 1861 in Buchform unter dem Titel „Zukunftsmusik. An einen französischen Freund" erschienenen Brief an den Konservator der Französischen Museen Frédéric Villot und an Wagners Buch „Das Kunstwerk der Zukunft" (Leipzig 1850). 25 245

[57] Im April 1876 begann in Bulgarien ein Aufstand gegen die türkische Herrschaft, der bereits im Mai 1876 von den türkischen Truppen völlig niedergeschlagen worden war. Während der Bekämpfung des Aufstandes und auch nach der Niederwerfung gingen die türkischen Truppen grausam gegen die bulgarische Bevölkerung vor. Diese Repressalien riefen in großen Teilen der europäischen Presse Empörung hervor. 27 213 236 525

[58] Am 12. August 1876 erhielt Disraeli *(Dizzy)* den Titel Earl of Beaconsfield. Damit wurde er Mitglied des House of Lords (Oberhaus) und Führer der Konservativen im Oberhaus. 27

[59] Georg Hanssen, „Die Gehöferschaften (Erbgenossenschaften) im Regierungsbezirk Trier", Berlin 1863. Diese Schrift Hanssens benutzte Engels bei der Ausarbeitung seines „Anti-Dühring" (siehe Anm. 21). 28

[60] Am 8. Dezember 1876 tagte in der St. James' Hall zu London eine sog. Nationalkonferenz über die orientalische Frage. Hauptorganisatoren der Konferenz waren Vertreter der liberalen Partei, die auch unter den Konferenzteilnehmern führend vertreten waren. Die Teilnahme an der Konferenz war nur gegen Einlaßkarten (tickets) gestattet, so daß die Veranstalter die Zusammensetzung der Konferenz beeinflussen konnten. 28

[61] Engels' „Brief an Bignami über die deutschen Wahlen von 1877" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 89/90) vom 13. Februar 1877, in dem er über die Bedeutung der Reichstagswahlen vom 10. Januar 1877 (siehe Anm. 269) berichtete, wurde auf dem Kongreß der Federazione dell'Alta Italia (siehe Anm. 67) verlesen und danach am 26. Februar 1877 in der „Plebe" veröffentlicht. 29

[62] Engels weilte etwa vom 20. Februar bis zum 13. März 1877 mit seiner kranken Frau Lydia (Lizzy)Burns in Brighton. 29 32 34 36 38 39 255 260

[63] Am 20. Februar 1877 erhielt Engels von Enrico Bignami die „Plebe" vom 7. Januar, 21. Januar und 16. Februar 1877. 29

[64] Engels verweist auf den von ihm und Marx geschriebenen Bericht „Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiter-Assoziation" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 378). 29

[65] „La Plebe" vom 21. Januar 1877. 29

[66] Das Zirkular des Zentralkomitees der Sektionsgruppe deutscher Sprache in der Schweiz, unterschrieben von Johann Philipp Becker, Georg Wilhelm und Wilhelm Wärzner erschien in deutscher Sprache unter dem Titel „Internationale Arbeiterassoziation. Das Zentralkomite der Sektionsgruppe deutscher Sprache an die Sektion Zürich" und in französischer Sprache unter dem Titel „Association Internationale des travailleurs. Réponse du Comité central des sections de langue allemande en Suisse à une lettre de la section de Zurich, concernant le congrès international de la secte des antiautoritaires, du 26 Octobre 1876 à Berne". In der „Plebe" vom 16. Februar 1877 wurde dieses Dokument in der Rubrik „Estero" erwähnt.

Das Zirkular richtete sich gegen den Vorschlag der Züricher Sektion der Internationalen Arbeiterassoziation, am Berner Versöhnungskongreß der Anarchisten im

Oktober 1876 (siehe Anm. 42) teilzunehmen und hob den grundsätzlichen Gegensatz zwischen den anarchistischen und marxistischen Anschauungen hervor. Im Zirkular wird betont, daß die IAA ihre historische Aufgabe erfüllt hat und eine neue internationale Vereinigung nur auf der Basis selbständiger nationaler Parteien geschaffen werden kann. „Wir sind hiebei der Meinung, daß die vor 12 Jahren gegründete Internationale Arbeiterassoziation, welche die Initiative ergriffen, die Arbeiterbewegung in allen Kulturländern in Fluß und internationalen Zusammenhang zu bringen, sowie ihr eine sozialwissenschaftliche Basis zu verleihen, inzwischen ihre kulturgeschichtliche Mission zur Einweihung eines neuen Zeitalters mit befriedigendem Erfolg erfüllt, nun aber nach mühevollen Märschen und Kämpfen an einer Raststation angelangt, ein den sehr, teils durch ihre Wirksamkeit, veränderten Umständen angemessenes neues Kleid – eine verjüngende Verfassung bedarf. Waren in den ersten Lebensjahren ihre Kongresse von mehr oder weniger sozialistischen, teils veralteten Schulen angehörigen Genossenschaften, größtenteils ohne organischen Zusammenhang in ihren speziellen Ländern, vertreten, so haben sich in der Zwischenzeit auf mehr nationalem Wege, wie schon früher in England, so in Deutschland, Österreich, Ungarn, Dänemark, der Schweiz und Nordamerika und zwar auf übereinstimmender prinzipieller Grundlage große sozialdemokratische Körperschaften – Parteien – gebildet, und ist die Arbeiterschaft in Frankreich im besten Zuge, die gleiche Richtung einzuschlagen, wie auch in Belgien und Holland gute Anzeichen dazu sind... Hat sich nun jetzt die erwähnte Organisation vollzogen, sind in verschiedenen Ländern große Gemeinkörper gleichmäßigen prinzipiellen Inhalts geschaffen, so ist die internationale Verbindung und Verbrüderung sehr einfach und leicht..."

Das Zentralkomitee der Sektionsgruppe deutscher Sprache in der Schweiz glaubte, daß bereits 1877 der Gründungskongreß einer solchen internationalen Vereinigung sein könnte. 30 226

[67] Am 17. und 18. Februar 1877 tagte in Mailand der zweite Kongreß der Federazione dell'Alta Italia (Oberitalienischen Föderation). Über die Bedeutung dieses Kongresses äußerte sich Engels in seinem Artikel „Aus Italien" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 94/95). 30

[68] In *Neuchâtel* (Schweiz) lebte James Guillaume, der nach Michail Bakunins Tod (1876) an der Spitze der internationalen Anarchistenorganisation (siehe Anm. 42) stand. 30

[69] Gemeint sind die Korrekturfahnen des ersten Abschnitts des „Anti-Dührings" (siehe Anm. 21), der als Artikelserie unter dem Titel „Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Philosophie" vom 3. Januar bis 13. Mai 1877 im „Vorwärts" erschien. 32 34 38 250

[70] Gemeint sind die „Statuten der Internationalen Arbeiterassoziation". Sie wurden von Marx als „Provisorische Statuten der Internationalen Arbeiter-Assoziation" verfaßt und von dem auf der Gründungsversammlung der IAA gewählten Provisorischen Komitee am 1. November 1864 einstimmig angenommen. Der erste Kongreß der IAA in Genf bestätigte sie in seiner Sitzung am 5. September 1866 (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 14–16 und 520–523). 34

[71] „La Plebe" vom 26. Februar 1877 veröffentlichte unter dem Titel „Congresso Socialista di Milano" drei Beschlüsse des zweiten Kongresses der Federazione dell'Alta Italia (siehe Anm. 67). Marx bezieht sich hier auf Beschluß III. 34

[72] Engels benutzte die Artikel aus „La Plebe" für seinen Artikel „Aus Italien" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 91–95), der im „Vorwärts" vom 16. März 1877 erschien. 34 37

[73] Émile de Laveleye, „Le socialisme contemporain en Allemagne. I. Les théoriciens". In: „Revue des deux mondes", XLVI[e] année. Troisième période T.17, Paris 1876, S.121 bis 149. 35 249

[47] Marx bezieht sich auf Maurice Blocks Artikel „Les théoriciens du socialisme en Allemagne", der im Juli und August 1872 im „Journal des Économistes" in Paris erschienen war. Dieser Artikel wurde auch als Broschüre veröffentlicht unter dem Titel „Les théoriciens du socialisme en Allemagne. Extrait du Journal des Économistes" und war datiert Paris 1872. Ein Exemplar dieser Broschüre befand sich in Marx' Bibliothek. Marx hat viele Stellen angestrichen und eine Bemerkung auf den Rand geschrieben. 35 249

[75] Marx übersandte Engels „Randnoten zu Dühring's ‚Kritische Geschichte der Nationalökonomie'" (siehe auch Anm.138). In diesem Manuskript kritisierte Marx die drei ersten Abschnitte der zweiten Auflage von Eugen Dührings Buch. Engels nahm diese Randnoten unter dem Titel „Aus der ‚Kritischen Geschichte'" als Kapitel X des zweiten Abschnitts in den „Anti-Dühring" (siehe Anm.21) auf. Er schrieb darüber 1894 im Vorwort zur dritten Auflage: „Wie schon in der Vorrede zur zweiten Auflage erwähnt, rührt dies Kapitel in allem Wesentlichen von Marx her. In seiner ersten, für einen Journalartikel bestimmten Fassung war ich genötigt, das Marxsche Manuskript bedeutend zu kürzen, und zwar grade in denjenigen Partien, wo die Kritik der Dühringschen Aufstellungen mehr zurücktritt gegenüber selbständigen Entwicklungen aus der Geschichte der Ökonomie. Diese aber machen grade den Teil des Manuskripts aus, der auch heute noch vom größten und bleibendsten Interesse ist. Die Ausführungen, worin Marx Leuten wie Petty, North, Locke, Hume die ihnen gebührende Stelle in der Genesis der klassischen Ökonomie anweist, halte ich mich für verpflichtet, möglichst vollständig und wörtlich zu geben; noch mehr aber seine Klarstellung des ‚ökonomischen Tableaus' von Quesnay, dieses für die ganze moderne Ökonomie unlösbar gebliebenen Sphinxrätsels. Was sich dagegen ausschließlich auf Herrn Dührings Schriften bezog, habe ich, soweit der Zusammenhang dies erlaubte, weggelassen." (Siehe Band 20 unserer Ausgabe, S.15.) Der vollständige Text der Marxschen „Randnoten..." wurde veröffentlicht in Friedrich Engels, „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft. Dialektik der Natur", Moskau–Leningrad 1935, S.341–371. 36 37 39 69

[76] Im Februar/März 1877 gab Marx dem englischen Journalisten Maltman Barry Hinweise und Material für Artikel zur Entlarvung der Außenpolitik Gladstones. Barrys Artikel erschienen in einigen englischen konservativen Zeitungen. So erschien in dem Wochenblatt „Vanity Fair" vom 3. März 1877 der Artikel „Mr. Gladstone". Der „Vanity Fair" vom 10. März 1877 brachte als Fortsetzung den Artikel „The great agitator unmasked". 36 41 296

[77] Eugen Dühring, „Cursus der National- und Socialökonomie einschliesslich der Hauptpunkte der Finanzpolitik", 2., teilw. umgearb. Aufl., Leipzig 1876. Die erste Auflage dieser Schrift war 1873 in Berlin erschienen. Engels benutzte bei der Ausarbeitung seines „Anti-Dührings" hauptsächlich die zweite Auflage. Ein Exemplar mit zahlreichen Randbemerkungen von Engels ist erhalten geblieben, ebenso ein Manuskript, das umfangreiche Auszüge aus der zweiten Auflage dieses Buchs mit kritischen Bemerkungen von Engels enthält (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S.589–596). Im „Anti-Dühring", besonders im zweiten Abschnitt „Politische Ökonomie", setzt sich Engels mit dieser Arbeit Dührings kritisch auseinander. Seine Randbemerkungen und Auszüge sind offensichtlich auch in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ausarbeitung des zweiten Abschnitts entstanden. 37

[78] David Hume, „Essays and treatises on several subjects", Vol. I, Dublin 1779, S.303–304. (Siehe Band 20 unserer Ausgabe, S.223.) 39

[79] Eugen Dühring, „Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus", 2., teilw. umgearb. Aufl. Berlin 1875. 39

[80] Das erste der folgenden Zitate fehlt in der ersten und zweiten deutschen Auflage des „Kapitals" von 1867 und 1872 völlig, von dem zweiten enthielten beide Ausgaben nur den Anfang (2 Sätze). Engels übernahm später diese beiden Stellen aus der französischen Ausgabe (siehe Anm.206) in die von ihm besorgte dritte deutsche Auflage, Hamburg 1883. Daher wurde für die Übersetzung dieser Passagen weitestgehend die Engelssche Übersetzung (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S.617 und 532) zugrunde gelegt. 39

[81] *Tableau économique* – Der Physiokrat François Quesnay unternahm in seiner Schrift „Tableau économique" 1758 zum erstenmal den Versuch einer schematischen Darstellung der Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals. Marx benutzte die Ausgabe: F. Quesnay, „Analyse du tableau économique" (1766) in „Physiocrates..." par Eugène Daire. Première partie, Paris 1846. Marx analysierte das Tableau économique ausführlich in den „Theorien über den Mehrwert", 1. Teil, Kap.6, in dem von ihm verfaßten Kapitel X des zweiten Abschnitts von Engels' „Anti-Dühring" und im „Kapital", Band 2, Kap.19 (siehe Band 26,1 unserer Ausgabe, S.282–319, Band 20 unserer Ausgabe, S.227–236 und Band 24 unserer Ausgabe, S.359–362). 39 68

[82] In dem Wochenblatt „The Whitehall Review" erschien anonym am 3. Februar 1877 der Artikel „Mr. Gladstone and Russian intrigue", den Maltman Barry nach Hinweisen von Marx verfaßt hatte. Dieser Aufsatz richtete sich gegen Gladstones Artikel „Russian policy and deeds in Turkestan", veröffentlicht in „The Contemporary Review", vol. XXVIII. June–November 1876, London 1876. 41 296

[83] Am 4. September 1870, nach dem Eintreffen der Nachricht von der Niederlage der französischen Truppen bei Sedan (siehe Anm. 14) und der Gefangennahme von Napoleon III., kam es in Paris zu einer revolutionären Erhebung der Volksmassen, die zum Sturz des Zweiten Kaiserreichs und zur Ausrufung der Republik führte. Die Regierungsgeschäfte übernahm jedoch die reaktionäre „Regierung der nationalen Verteidigung". Eine der ersten Maßnahmen dieser Regierung war, „Thiers auf die Wanderung zu schicken, zu allen Höfen Europas, um dort Vermittlung zu erbetteln mit dem Angebot, die Republik gegen einen König auszutauschen" (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S.319/320 und 497). 41

[84] Carlo Gambuzzi, „Sulla tomba di Giuseppe Fanelli". Der Nekrolog ist vom 6. Januar 1877 datiert. 41

[85] Engels weilte mit seiner kranken Frau Lydia (Lizzy) Burns in der zweiten Maihälfte 1877 in Brighton. 42 44

[86] Rußland erklärte der Türkei am 24. April 1877 den Krieg, nachdem es bereits den Krieg Serbiens und Montenegros gegen die Türkei (1876/77) (siehe Anm.43) unterstützt hatte. Die zaristische Regierung wollte mit diesem Krieg ihren Einfluß auf dem Balkan verstärken und die Aufmerksamkeit der Volksmassen von den inneren sozialen Fragen ablenken.

Auf seiten Rußlands nahmen Serbien, Montenegro, Rumänien und bulgarische Volksfreiwillige am Krieg gegen die Türkei teil. Der Krieg führte zu einem Aufschwung der nationalen Befreiungsbewegung der Balkanvölker gegen die türkische Fremdherrschaft.

Er endete mit der vollständigen militärischen Niederlage der Türkei und befreite große Teile der Balkanhalbinsel vom Türkenjoch.

Am 31. Januar 1878 wurde das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet. Am 3. März 1878 schlossen Rußland und die Türkei den Frieden von San Stefano, der auf dem Berliner Kongreß vom 13. Juni bis 13. Juli 1878 revidiert wurde (siehe Anm. 167). 42 44 46 48 63 74 81 218 234 244 245 260 316

[87] Der französische Präsident Marschall Mac-Mahon versuchte 1877, einen antirepublikanischen Staatsstreich durchzuführen. Am 16. Mai 1877 veröffentlichte er im Regierungsorgan „Journal Officiel" einen Brief an den Ministerpräsidenten Jules Simon, einen bürgerlichen Republikaner, worin er seine Unzufriedenheit mit Simons Tätigkeit zum Ausdruck brachte. Der Brief war bewußt so gehalten, daß Simon mit einem Entlassungsgesuch antworten mußte. Zusammen mit Simon traten auch die anderen Minister zurück. Mac-Mahon beauftragte den Monarchisten Jacques-Victor-Albert Broglie mit der Bildung eines neuen Ministeriums, das bereits am nächsten Tage zusammentrat. Am 18. Mai 1877 wurden beide Kammern der Nationalversammlung bis zum 16. Juni 1877 vertagt. Diese Zeit wurde dazu benutzt, in den Provinzen viele republikanische Präfekten und Unterpräfekten durch reaktionäre Beamte, zum größten Teil Bonapartisten, zu ersetzen. Am 25. Juni 1877 wurde die Deputiertenkammer, in der die Republikaner die Mehrheit bildeten, aufgelöst; die Neuwahlen wurden für den 14. Oktober 1877 ausgeschrieben. Der Kampf der Arbeiterklasse und aller demokratischen Kräfte in Frankreich sicherte bei den Wahlen einen Sieg der Republikaner und damit die Aufrechterhaltung der Republik (siehe Anm. 419). 42 45 53 297

[88] Marx bezieht sich auf zwei Korrespondenzen in der „Times" vom 31. Mai 1877, die unter den Titeln „Peace rumours" und „The new French ministry" erschienen sind. 44

[89] Auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz hatten im Rücken der russischen Armee Kämpfe der Adsharen begonnen, die die Offensive der russischen Armee hemmten. 44

[90] Engels weilte mit seiner kranken Frau Lydia (Lizzy) Burns vom 11. Juli bis 28. August 1877 in Ramsgate. 46 48 51 52 56 59 63 65 68 71 73 281 283–285 288 292 298

[91] Etwa am 4. Juli 1877 war Engels für einige Tage nach Manchester gefahren. 46

[92] Franz Wiede hatte Marx in einem Brief vom 9. Juli 1877 und Engels in einem analogen Schreiben vom 10. Juli 1877 aufgefordert, an der von ihm vorbereiteten Zeitschrift „Die Neue Gesellschaft" mitzuarbeiten. Die Zeitschrift erschien ab Oktober 1877 in Zürich. In einem Brief an Engels vom 20. Juli 1877 bat Wiede um möglichst sofortige Beantwortung seines Vorschlags. Marx und Engels lehnten die Mitarbeit an dieser Zeitschrift ab (siehe vorl. Band, S. 48, 50 und 283). 46 48 55 61 283 286 412

[93] Engels erhielt die Korrekturfahnen des zweiten Abschnitts seines „Anti-Dührings" (siehe Anm. 21), der als Artikelserie unter dem Titel „Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der politischen Oekonomie" vom 27. Juli bis 30. Dezember 1877 im „Vorwärts" erschien. 46

[94] Im Juli 1877 wurde der erste Abschnitt von Engels' „Anti-Dühring" in Leipzig als Sonderdruck unter dem Titel „Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft. I. Philosophie" herausgegeben. 46

[95] Türkische Truppen waren im Mai 1877 in Suchumi gelandet. 46

[96] Über die Belagerung der türkischen Festung Silistria durch die russische Armee im Mai/Juni 1854, während des Krimkrieges 1853–1856, schrieb Engels die Artikel „Die

Belagerung Silistrias" und „Der Krieg an der Donau" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S.274–286 und 317–322). 47

[97] Ein Brief von Marx an Franz Wiede steht uns nicht zur Verfügung. Erhalten geblieben ist der Entwurf eines Briefes von Engels an Wiede vom 25. Juli 1877 (siehe vorl. Band, S.283). 48 67

[98] Auf dem Allgemeinen Sozialistenkongreß in Gotha vom 27. bis 29. Mai 1877 versuchten einige Delegierte in der Sitzung vom 29. Mai 1877 einen Beschluß durchzusetzen, der das weitere Erscheinen von Engels' „Anti-Dühring" (siehe Anm. 21) im Zentralorgan der Partei verbot. Johann Most brachte folgenden Antrag ein: „Der Kongreß erklärt: Artikel, welche, wie beispielsweise die in den letzten Monaten von Engels gegen Dühring veröffentlichten Kritiken, für die Mehrheit der Leser des ‚Vorwärts' ohne Interesse sind, haben künftighin aus dem Zentralorgan fortzubleiben." In ähnlichem Sinne trat auch Julius Vahlteich auf, der sich gegen den Ton des „Anti-Dührings" wandte. Marx sowohl wie Engels hätten der Partei viel genützt und würden ihr hoffentlich auch noch weiter nützen; dasselbe sei aber auch mit Dühring der Fall. Diese Leute seien im Interesse der Partei zu nutzen, aber die Streitigkeiten der Professoren gehörten nicht in den „Vorwärts", sondern müßten in Broschüren ausgefochten werden. August Bebel brachte einen Kompromißvorschlag ein: „In Anbetracht der Länge, welche die Artikel Engels' contra Dühring erlangt haben und voraussichtlich in ihrer Fortsetzung noch erlangen werden; in Anbetracht, daß die im ‚Vorwärts' seitens Engels geführte Polemik gegen Dühring letzterem oder dessen Anhängern das Recht gibt, in gleicher Ausführlichkeit zu antworten, und dadurch sowohl der Raum des ‚Vorwärts' über Gebühr in Anspruch genommen wird, als auch die Sache selbst, die einen rein wissenschaftlichen Streit betrifft, nicht gefördert wird, beschließt der Kongreß: Die Veröffentlichung der Artikel Engels' contra Dühring ist im Hauptblatt des ‚Vorwärts' zu sistieren, und sind dieselben in der ‚Revue', event. in deren Vorläufer, der wissenschaftlichen Beilage des ‚Vorwärts', oder in einer Broschüre zu veröffentlichen. Ebenso ist jede weitere Erörterung dieser Streitsache aus dem Hauptblatt fernzuhalten."

Wilhelm Liebknecht nahm entschieden gegen den Antrag Mosts und die Behauptung Vahlteichs Stellung. Er erklärte, daß, nachdem man die Gründung einer wissenschaftlichen Beilage oder Revue beschlossen habe, in Zukunft derartige Artikel in der einen oder anderen veröffentlicht würden. Vordem sei aber kein anderes Blatt zur Veröffentlichung vorhanden gewesen als der „Vorwärts", zudem sei dieselbe durch den vorjährigen Kongreß beschlossen worden, und zwar auf Provokation von „Dühringianern". Die Artikel seien manchem zu lang erschienen – man konnte aber doch einem Mann wie Engels, der an wissenschaftlicher Bedeutung nur mit Marx zu vergleichen, keine Vorschriften machen, wie lang oder kurz er schreiben solle. Engels habe sich in den Artikeln gegen Dühring die Aufgabe gestellt, die in dickleibigen Bänden gemachten Angriffe Dührings auf der ganzen Linie zurückzuweisen und sein ganzes System – philosophisch, naturwissenschaftlich und ökonomisch zu widerlegen – dies konnte nicht in Kürze geschehen. Engels habe seine Aufgabe glänzend erfüllt. Seit dem Erscheinen des Marxschen „Kapitals" halte er diese Artikel gegen Dühring für die bedeutendste wissenschaftliche Arbeit, die aus dem Schoß der Partei hervorgegangen ist. Diese Arbeit sei im Interesse der Partei auch notwendig gewesen, denn da Dühring die wissenschaftlichen Grundlagen der Partei angriff, galt es, den Boden zu verteidigen, auf dem die Partei steht. Dies habe Engels getan und dafür sei ihm die Partei Dank schuldig.

Nach kurzer Debatte wurde der Antrag Bebels mit der von Liebknecht vorgeschlagenen Modifikation: derlei Artikel in der wissenschaftlichen Beilage des „Vorwärts" oder in der wissenschaftlichen „Revue" (siehe Anm. 117), eventuell in Broschürenform zu veröffentlichen, angenommen. Der zweite und dritte Abschnitt des „Anti-Dührings" wurde in der wissenschaftlichen Beilage bzw. Beilage des „Vorwärts" veröffentlicht. 48 50 279 281 286 308 421

[99] Während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 belagerte die preußische Armee vom 19. September 1870 bis 28. Januar 1871 Paris. 49

[100] Wilhelm Liebknecht schrieb am 13. Juli 1877 an Engels: „Kurz vor dem ‚Einigungskongreß'" (siehe Anm. 221) „schickte Marx an Bracke einen Brief mit einer längeren Kritik unseres Einigungsprogramms" (siehe vorl. Band, S. 137/138 und Anm. 240). „Das Schriftstück wurde mir mitgeteilt, mußte aber, ehe ich eine Abschrift nehmen konnte, an M[arx] auf dessen Wunsch zurückgeschickt werden. Ich bin nun jetzt mit einer Erläuterung unseres Programms (der ‚Programmbroschüre') beschäftigt, und da wäre es mir außerordentlich lieb, wenn ich die Marxsche Kritik zur Hand haben könnte. Willst Du so gut sein und ihn darum bitten? Natürlich an meine Frau zu adressieren." 50

[101] Über den Verbleib dieses Briefes an Wilhelm Liebknecht ist uns nichts bekannt. Auf seinen Inhalt geht Engels in seinen Briefen an Marx vom 19. Juli 1877 und an Liebknecht vom 31. Juli 1877 ein. Liebknecht beantwortete diesen Brief Engels' am 21. Juli 1877. 50 285

[102] Im „Vorwärts" vom 11. Juli 1877 erschienen zwei Artikel Wilhelm Liebknechts, „Das Ketzergericht in Berlin" und der erste Artikel einer Serie „Die Rothen wider die Blauen". Die weiteren Artikel dieser Serie erschienen im „Vorwärts" vom 13., 18. und 20. Juli 1877. 50

[103] *„Wahrer" Sozialismus* – kleinbürgerliche Ideologie, die 1844/45 entstand und deren bedeutendste Vertreter u. a. Karl Grün und Moses Heß waren. Die „wahren" Sozialisten waren philosophische Idealisten, die die Ursache für alle Übel nicht in den kapitalistischen Produktionsverhältnissen, sondern im Egoismus der Menschen sahen. Sie lehnten den revolutionären Klassenkampf ab und versuchten, mit ihren Phrasen vom „allgemeinen Menschentum" und von der „Liebe", die Ausbeuter und Ausgebeutete verbinden sollte, die Klassenkonflikte zu vertuschen. Sie hemmten die Herausbildung einer selbständigen proletarischen Bewegung, die Gründung der ersten revolutionären Partei der Arbeiterklasse und die Vereinigung aller demokratischen Kräfte im Kampf gegen die feudale Reaktion.

Marx und Engels kritisierten in mehreren Arbeiten die Anschauungen der „wahren" Sozialisten, vor allem aber im zweiten Teil der „Deutschen Ideologie" (siehe Band 3 unserer Ausgabe, S. 439–530). 50

[104] Auf bulgarischem Territorium existierte ein türkisches Festungsviereck: Rustschuk, Silistria, Varna und Schumla, ein Stützpunkt für die Aktionen der türkischen Truppen. Zu Beginn des Russisch-Türkischen Krieges 1877/78 (siehe Anm. 86) waren die Hauptkräfte der türkischen Armee in diesem Gebiet konzentriert. 51 57

[105] Nach einem Bombardement von 2 Tagen (15. und 16. Juli 1877) kapitulierte die belagerte türkische Festung Nikopol am Südufer der Donau.

Am 11. Oktober 1828 wurde im Russisch-Türkischen Krieg 1828/29 Varna von den russischen Truppen genommen. 51

[106] Seit dem 8. August 1877 war Marx mit seiner Frau und seiner Tochter Eleanor zur Kur in Bad Neuenahr. Kurz vor dem 27. September 1877 kehrte er nach London zurück. 52 56 59 68 71 73 287–292 294 300

[107] Marx erfuhr von dem Skandal um den General Galliffet und Madame de Beaumont wahrscheinlich zuerst aus dem „Vorwärts", der am 6. April 1877 in der „Sozialpolitischen Uebersicht" eine Notiz brachte, beginnend mit den Worten: „Wieder einen hat die Nemesis beim Schopfe gepackt!" Darin wird mitgeteilt, daß vor ungefähr zwei Wochen General Galliffet auf einem Ball in der Großen Oper zu Paris seine Geliebte Madame de Beaumont, die Schwester der Gemahlin des Präsidenten Mac-Mahon, mit einem Dolch schwer verwundet habe und daraufhin inhaftiert worden sei. Die gesamte Pariser Presse schwieg über diesen Skandal. Der „Vorwärts" wertete diese Affäre, deren Hauptakteur 1871 der „Retter der Ordnung" und Henker der Pariser Kommune gewesen war, als bemerkenswertes Zeugnis für die „Moralität" der bürgerlichen Gesellschaft. Marx hatte Carl Hirsch am 10. April 1877 um Mitteilungen über diese Affäre gebeten (siehe vorl. Band, S. 503/504). 53 504

[108] Marx wandelt hier folgende sprichwörtliche Redensart ab: Wenn das am grünen Holz geschieht, was soll am dürren geschehen. 53

[109] Das *Palais de l'Elysée* zu Paris ist die Residenz des Präsidenten der Französischen Republik. 53 60

[110] *J'y suis, j'y reste* (Hier bin ich, hier bleibe ich) – diese Worte soll Mac-Mahon während des Krimkrieges am 8. September 1855 ausgesprochen haben, nachdem die Franzosen den Malachow, den Schlüssel der Befestigungsanlagen von Sewastopol im Sturm genommen hatten. 54

[111] Über den in Frankreich entstandenen Konflikt zwischen den monarchistischen Gruppierungen und der republikanischen Mehrheit in der Deputiertenkammer sowie über die Versuche Mac-Mahons, einen monarchistischen Staatsstreich durchzuführen (siehe Anm. 87) erschien im „Vorwärts" eine Reihe von Artikeln, beginnend mit dem Leitartikel „Zum jüngsten Staatsstreich des Herrn Mac-Mahon" am 10. Juni 1877. Die Redaktion war der Meinung, daß eine französische Bourgeoisrepublik mit ihrer Scheinfreiheit demoralisierender wirke als eine Monarchie. Für die französischen Arbeiter sei es deshalb gleichgültig, ob sie unter den Bedingungen einer bürgerlichen Republik oder unter denen einer Monarchie kämpften. Diese Ansichten kamen besonders deutlich zum Ausdruck in dem Artikel „*Nieder mit der Republik!*", der am 1. Juli 1877 im „Vorwärts" erschien und von Wilhelm Hasenclever verfaßt worden war. Marx und Engels verurteilten diesen falschen Standpunkt des „Vorwärts" (siehe vorl. Band, S. 281/282). 54 57 281 316

[112] Der Verfassungskonflikt in Preußen war 1862 dadurch entstanden, daß die liberale Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses die von der preußischen Regierung geforderten Mittel für eine Reorganisation des Heeres ablehnte. Der König berief daraufhin Bismarck zum Ministerpräsidenten, der die Heeresreform mit einem vom Abgeordnetenhaus nicht bewilligten Budget durchführte. Der Verfassungskonflikt, Ausdruck der national-revolutionären Krise der sechziger Jahre in Deutschland, wurde 1866 nach dem Siege Preußens über Österreich durch die nachträgliche Bewilligung der für die Heeresreform verausgabten Mittel beigelegt. Die Zustimmung besiegelt den Klassenkompromiß zwischen entscheidenden Teilen der preußischen Bourgeoisie einerseits und der Monarchie und Aristokratie andererseits. 54

[113] Marx meint die „Westphälische Volkszeitung", ein Organ der Fortschrittspartei. Die im Juni 1861 gegründete bürgerlich-linksliberale Fortschrittspartei forderte in ihrem Programm die Einigung Deutschlands unter preußischer Führung, die Einberufung eines gesamtdeutschen Parlaments und die Bildung eines starken liberalen Ministeriums, das dem Abgeordnetenhaus verantwortlich sein sollte. Ihr rechter Flügel schied nach dem preußischen Sieg über Österreich 1866 aus der Organisation aus und bildete die Bismarck in allen wesentlichen Fragen unterstützende Nationalliberale Partei (siehe Anm. 514). Die in der Fortschrittspartei verbliebenen Politiker vertraten vorwiegend die Interessen der Handelsbourgeoisie, der kleineren Unternehmer und des städtischen Kleinbürgertums, wobei in allen entscheidenden Fragen der kleinbürgerliche Flügel unterlag. Mit der Reichseinigung, dem weiteren Aufschwung des Kapitalismus nach 1871 und infolge ihrer erklärten Feindschaft gegen die erstarkende sozialistische Bewegung schwächte sich ihre Opposition gegen das Bismarck-Regime immer mehr ab. Im Sog des preußisch-deutschen Chauvinismus hieß sie 1871 die Annexion Elsaß-Lothringens gut und akzeptierte die halbabsolutistische Reichsverfassung. Noch einmal errang sie parlamentarische Erfolge zu Anfang der achtziger Jahre durch ihre Gegnerschaft zur Bismarckschen Schutzzollgesetzgebung, die sie infolge ihrer antisozialistischen Haltung jedoch nicht auszubauen vermochte. Sie verschmolz 1884 mit dem linken Flügel der Nationalliberalen Partei (siehe Anm. 514) zur Deutschfreisinnigen Partei. 54

[114] Auf Beschluß des Allgemeinen Sozialistenkongresses in Gotha vom 19. bis 23. August 1876, angenommen in der Sitzung vom 23. August 1876, wurde ab 1. Oktober 1876 anstelle des „Volksstaats" und des „Neuen Social-Demokraten" ein einheitliches Zentralorgan der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, der „Vorwärts", herausgegeben. Als Redakteure des „Vorwärts" wurden Wilhelm Liebknecht und Wilhelm Hasenclever auf dem Kongreß gewählt. 54 209

[115] Am 27. Juni 1877 schrieb Wilhelm Liebknecht an Engels aus dem Gefängnis in Leipzig, wo er vom 15. Juni bis 15. August 1877 eine Strafe verbüßte: „Ich hab's hier recht gut, aber sitzen ist sitzen und bis zum 16. August ist's ziemlich lang. Und wenn das nur alles wäre. Die gefährlichste Schlinge habe ich neulich in *Berlin* zerrissen, es bleiben jedoch noch verschiedene ‚Zwirnsfäden', aus denen sich ein respektabler Strick drehen läßt. Für einen Artikel, der in *meiner Abwesenheit* im ‚Vorwärts' erschienen, setzte es vor einiger Zeit *6* Wochen (übermorgen ist Einspruchsverhandlung); für einen zweiten ditto vorgestern: *10* Wochen; wegen eines Wahlflugblatts bin ich vor ein *schlesisches* Gericht vorgeladen (infolge eselhafter Denunziation), angeklagt des Vergehens gegen § 130, § 131 und noch ein halb Dutzend anderer Paragraphen. Man wird mir nichts machen können – ich bin allmählich durch häufige Übung ein ziemlich geriebener Jurist geworden –, aber es kostet Zeit, und ist immerhin lästig. Dann noch $^1/_2$ Dutzend Privatprozesse (Beleidigungen, namentlich während der Wahlkampagne)." 54 281

[116] Die Redaktion der „Zukunft" richtete am 20. Juli 1877 einen Brief an Engels sowie ein analoges Schreiben an Marx. Darin berief sie sich auf den Beschluß des Gothaer Kongresses vom Mai 1877 über die Herausgabe einer wissenschaftlichen Revue (siehe Anm. 117) und schlug Marx und Engels vor, an dieser Zeitschrift mitzuarbeiten. Die Briefe waren nur mit „Die Redaktion der ‚Zukunft'" unterzeichnet. Als Adresse wurde die Expedition der „Berliner Freien Presse" angegeben, deren Chefredakteur Johann Most war. 54 56 67 286 379 412

[117] Auf dem Allgemeinen Sozialistenkongreß in Gotha vom 27. bis 29. Mai 1877 wurde in der Sitzung am 29. Mai 1877 auf Antrag August Geibs beschlossen, „eine wissenschaftliche Revue in geeignetem Format und monatlich zweimal in Berlin vom 1. Oktober dieses Jahres ab herauszugeben. Bis zu diesem Termin ist dem ‚Vorwärts' alle 14 Tage eine Beilage vorwiegend wissenschaftlichen Inhalts beizulegen." Seit dem 1. Oktober 1877 erschien in Berlin „Die Zukunft" als offizielles theoretisches Organ der Partei. Diese von dem Sozialphilanthropen Karl Höchberg finanzierte und unter dem Pseudonym R. F. Seifert geleitete Zeitschrift versuchte, die Partei auf einen reformistischen Weg abzudrängen. In seinem Brief an Wilhelm Bracke vom 23. Oktober 1877 gibt Marx eine knappe, treffende Einschätzung dieses Organs (siehe vorl. Band, S. 305). 56 61 63 65 286

[118] Engels spielt auf das Gedicht „Kurzweil" aus der Volksliedersammlung „Des Knaben Wunderhorn" an, bearbeitet und herausgegeben von Achim von Arnim und Clemens Brentano. 57

[119] Eugen Dühring, seit 1863 Privatdozent an der Universität in Berlin, richtete seit 1872 in seinen Schriften heftige Angriffe gegen einige Universitätsprofessoren, u. a. auch gegen Hermann von Helmholtz, und übte scharfe Kritik an der Universitätsordnung. Das führte dazu, daß er von der reaktionären Professorenschaft angegriffen wurde. 1877 wiederholte Dühring in noch schärferer Form seine Entlarvung der Universitätszustände und seine Beschuldigungen gegen einige Professoren. Daraufhin wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet, das im Juli 1877 damit endete, daß ihm das Recht der Lehrtätigkeit an der Universität abgesprochen wurde. Das Disziplinarverfahren und die Entlassung Dührings riefen nicht nur eine Protestkampagne seiner Anhänger hervor, sondern auch in der Arbeiterbewegung und in anderen demokratisch eingestellten Kreisen wurde dieser Willkürakt verurteilt. 57 279 285

[120] Engels bezieht sich auf Wilhelm Liebknechts Artikelserie „Die Rothen wider die Blauen" (siehe Anm. 102). 57

[121] Die langandauernde Krise und die damit verbundene Massenarbeitslosigkeit sowie wiederholte rücksichtslose Lohnkürzungen durch die Kapitalisten hatten die Lage der Arbeiter in den USA fast unerträglich gemacht. Eine abermalige Herabsetzung des Lohns der Eisenbahnarbeiter beantworteten diese mit einem Streik. Dieser Streik dehnte sich auf 17 Staaten aus und erfaßte auch die Arbeiter anderer Industriezweige. Er fand die Unterstützung großer Teile der Bevölkerung. Durch das bewaffnete Eingreifen der Regierungstruppen und der Miliz kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen. Der Streik wurde durch blutigen Terror, Erschießungen und Verhaftungen unterdrückt. Die Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten erklärte sich mit dem Streik solidarisch und berief überall Versammlungen ein. Sie war aber zu schwach, um die Führung des Streiks zu übernehmen. In Gebieten, wo eine starke Organisation der Arbeiterpartei vorhanden war, z. B. in Cincinnati, konnte der Streik erfolgreich beendet werden. 59 63

[122] Auf dem Haager Kongreß im September 1872 wurde beschlossen, den Sitz des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation von London nach New York zu verlegen (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 157 und 688/689). 59

[123] Der von Paul-Armand Challemel-Lacour verfaßte Leitartikel erschien ohne Unterschrift in der „République Française" vom 12. Juli 1877. 59

[124] Gegen Marschall Bazaine, der während des Deutsch-Französischen Krieges am 27. Oktober 1870 die Festung Metz den Deutschen übergeben hatte, wurde vom 6. Oktober bis

10. Dezember 1873 vor einem Kriegsgericht in Versailles ein Hochverratsprozeß durchgeführt. Bazaine wurde zum Tode verurteilt, von Mac-Mahon zu 20 Jahren Haft und Verbannung auf die Insel Ste.-Marguerite begnadigt, von wo er im August 1874 nach Spanien floh. 60

[125] Von Mai 1873 bis Mai 1874 stand Jacques-Victor-Albert Broglie zum ersten Male an der Spitze des Ministeriums. Das reaktionäre Ministerium Broglie wurde unmittelbar nach der Wahl Mac-Mahons zum Präsidenten der Republik eingesetzt. Es proklamierte als sein Ziel, eine Regierung der „ordre moral" (moralischen Ordnung) zu errichten. 60

[126] *Kristallpalast* – für die erste internationale Handels- und Industrieausstellung 1851 in London errichtetes Gebäude aus Metall und Glas, das den industriellen Fortschritt symbolisieren sollte. 60

[127] *Kathedersozialisten* – Vertreter einer bürgerlich-sozialreformistischen Richtung in der Nationalökonomie, die sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts an den deutschen Universitäten herausbildete, an ihrer Spitze Lujo Brentano, Gustav Schmoller und Adolph Wagner. Die Kathedersozialisten forderten das Eingreifen des bürgerlichen Staats zur Minderung der sozialen Gegensätze durch Reformen, um dadurch die Ausweitung der revolutionären Arbeiterbewegung zu verhindern und die Arbeiter vom politischen Klassenkampf abzuhalten. 60 386 411

[128] Carl Knies, „Geld und Credit. Erste Abtheilung: Das Geld...", Berlin 1873, S. 119. 61 63

[129] Offenbar während des Allgemeinen Sozialistenkongresses in Gotha vom 19. bis 23. August 1876. 61

[130] Wilhelm Liebknecht teilte Engels am 28. Juli 1877 mit: „Unsere Revue (‚Die Zukunft' – der Titel behagt mir nicht sonderlich) beginnt mit dem 1. Oktober; die Redaktion führt Höchberg (der uns jährlich die 10 000 Mark gibt) und Dr. Wiede – beides tüchtige junge Leute, namentlich der erstere, und beide *Gegner* des Dühringschwindels. Überdies ist eine so strenge Kontrolle organisiert, daß wir keine Kuckuckseier zu befürchten haben. Du wirst gebeten werden mitzuarbeiten (natürlich auch M[arx])" (siehe Anm. 116) „und es wird gut sein, wenn Du es tust, wenn auch Deine Haupttätigkeit nach wie vor für den ‚Vorwärts' nötig ist." 63 286

[131] Mit dieser Ansicht Eugen Dührings, die er in seiner Arbeit „Cursus der National- und Socialökonomie..." (siehe Anm. 77) vertrat, setzte sich Engels im zweiten Abschnitt des „Anti-Dührings" besonders im Kapitel V, Werttheorie (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 171–182), auseinander, den er in dieser Zeit ausgearbeitet hatte (siehe Anm. 21). 63

[132] Anspielung auf Heinrich Bürgers' „Erinnerungen an Ferdinand Freiligrath", die Ende November/Dezember 1876 in der Berliner „Vossischen Zeitung" erschienen waren. Darin geht Bürgers auch auf die Gründungsgeschichte der „Neuen Rheinischen Zeitung" ein und bemerkt, daß die ersten Schritte zur Gründung einer demokratischen Zeitung in Köln von ihm und Georg Weerth unternommen worden waren. (Siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 18.) Im Abschnitt V seiner „Erinnerungen" bezeichnet er Marx als „die Seele der alten Zentralbehörde" des Bundes der Kommunisten. 65

[133] In der Handschrift steht „Le Travail". „Le Travail" war ein anarchistisches Wochenblatt, das von August bis September 1873 in Genf unter der Redaktion von James Guillaume herausgegeben worden war. Ab Mai 1877 bis April/Mai 1878 erschien in Genf die Monatsschrift „Le Travailleur". Die Mitarbeiter dieser Zeitschrift hatten fast alle bereits am „Travail" mitgewirkt. 65

[134] Franz Mehring, „Zur Geschichte der deutschen Socialdemokratie", Magdeburg 1877. 66

[135] „Herr von Treitschke, der Sozialistentödter und die Endziele des Liberalismus", Leipzig 1875. Diese Broschüre Franz Mehrings war anonym erschienen. 66

[136] Illarion Ignatjewitsch Kaufman, „Teorija kolebanija zen", Charkow 1867, S.123. 67

[137] Isaac Butts Brief an den Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation war in der Sitzung des Generalrats vom 4. Januar 1870 verlesen worden. Butt erklärte sich bereit, die Herstellung des Bündnisses zwischen den englischen und den irischen Arbeitern zu unterstützen. 67

[138] Die Beilage ist ein Teil der Arbeit, die Marx für den „Anti-Dühring" (siehe Anm.21) geschrieben hat und die im zweiten Abschnitt als Kapitel X unter dem Titel „Aus der ‚Kritischen Geschichte'" (siehe Anm.75) aufgenommen wurde. 68

[139] Wahrscheinlich ist Robert Owens Schrift „The marriage system of the new moral world", Leeds 1838, gemeint. 68

[140] Die Schriften William Lucas Sargants, Robert Owens, François-Marie-Charles Fouriers und Nicolas-Gustave Hubbards benutzte Engels bei der Arbeit am Kapitel I des dritten Abschnitts seines „Anti-Dührings" (siehe Anm.21). 68

[141] Vom 5. bis etwa 21. September 1877 weilte Engels mit seiner Frau Lydia (Lizzy) Burns in Schottland. 73 288 298 301

[142] Im Juni/Juli 1849 beteiligte sich Engels unmittelbar an den revolutionären Kämpfen in Baden und in der Pfalz. Er war Adjutant August Willichs, der eine Freiwilligenabteilung in der aufständischen badisch-pfälzischen Armee befehligte. Engels arbeitete zusammen mit Willich die Pläne für die militärischen Operationen aus und leitete die Durchführung besonders komplizierter und gefährlicher Kampfaufgaben. An vier Gefechten nahm er persönlich teil, darunter an dem großen Treffen bei Rastatt. Engels berichtet über seine Teilnahme an den Kämpfen in seinem Brief an Frau Jenny Marx vom 25. Juli 1849 (siehe Band 27 unserer Ausgabe, S.501/502). 73

[143] Im Juli 1877 überschritt eine Vorausabteilung der russischen Armee unter dem Kommando von General Gurko den Balkan, eroberte den Schipkapaß und unternahm einen Vorstoß in Richtung auf Adrianopel. Gurko war jedoch Ende Juli/Anfang August 1877 gezwungen, sich wieder auf den Schipkapaß zurückzuziehen. Vom 21. bis 26. August 1877 versuchte die türkische Armee, den Paß zurückzuerobern, was ihr jedoch nicht gelang. 74

[144] Einen „*kranken Mann*" hatte Zar Nikolaus I. die Türkei in einem Gespräch mit dem englischen Gesandten Seymour in Petersburg am 9. Januar 1853 sowie in weiteren Gesprächen genannt. Die geheime Korrespondenz über diese Begegnung wurde von der englischen Regierung in dem Blaubuch „Correspondence respecting the rights and privileges of the Latin and Greek Churches in Turkey", London 1854, veröffentlicht. Marx analysierte die Dokumente dieser Sammlung in seinen Artikeln „Die Dokumente über die Teilung der Türkei" und „Die geheime diplomatische Korrespondenz" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S.140–167). Marx und Engels bezeichneten später ironisch den russischen Zaren selbst als „kranken Mann". 74 244

[145] Am 30. Juli 1877 hatten die russischen Truppen den zweiten erfolglosen Versuch unternommen, Plewna zu erobern. Erst am 10. Dezember 1877 gelang es ihnen, Plewna zu nehmen. 74 301 318

[146] Nach der Kriegserklärung Rußlands an die Türkei am 24. April 1877 bereiteten sich die russischen Truppen auf das Überqueren der Donau vor. Am 11. Mai 1877 und in der Nacht vom 25. zum 26. Mai 1877 wurden drei der stärksten türkischen Panzerschiffe auf der Donau versenkt. Am 22. Juni 1877 überquerten einige Verbände die Donau im Mündungsgebiet (Raum Braila–Matschin). Die Hauptarmee vollzog ihren Übergang erst am 27. Juni 1877, und zwar bei Simnitza. 75 280 282

[147] Dieser Brief wurde bisher unter dem Datum Ende 1876 veröffentlicht. Er ist jedoch vermutlich Ende 1877 oder Anfang 1878 geschrieben worden. In dieser Zeit arbeitete Engels an dem Artikel „Die Naturforschung in der Geisterwelt", den er wahrscheinlich Anfang 1878 schrieb. In Vorbereitung dieses Artikels studierte Engels u. a. *John Nevil Maskelynes* „Modern spiritualism", London 1876, und *Alfred Russell Wallace'* „On miracles and modern spiritualism", London 1875. Besonders das letztgenannte Werk diente ihm als Quelle für seinen Artikel, den er später in die „Dialektik der Natur" aufnahm (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 337–347). 76

[148] Nach dem Tod von Lydia (Lizzy) Burns am 12. September 1878 begab sich Engels am 16. September auf einige Zeit nach Littlehampton. 77 80 82 85–87 343

[149] Marx hielt sich vom 4. bis 14. September 1878 zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter Jenny Longuet in Malvern auf. 77 340 344

[150] Die Londoner Zeitungen, namentlich „The Daily News" und „The Standard", veröffentlichten am 17. September 1878 telegraphische Berichte der Agentur Reuter und eigener Korrespondenten über die Sitzung des deutschen Reichstags vom 16. September 1878, in der mit der Debatte über den Entwurf des Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie (siehe Anm. 151) begonnen wurde. In der Debatte vom 16. September 1878 ergriffen die Reichstagsabgeordneten Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode, August Reichensperger, Otto Heinrich von Helldorf, August Bebel, Ludwig Bamberger und der preußische Innenminister Botho zu Eulenburg das Wort. 77 344

[151] Das Ausnahmegesetz oder Sozialistengesetz (Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie) wurde am 19. Oktober 1878 im Reichstag angenommen und trat am 21. Oktober 1878 in Kraft. Die Handhabe für das seit langem vom junkerlich-großbourgeoisen Staat geplante Gesetz boten zwei Attentate auf Wilhelm I. im Mai und Juni 1878 (siehe Anm. 446). Obwohl die Sozialdemokratie nicht das geringste damit zu tun hatte, benutzte Bismarck diese Attentate, um ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie durchzusetzen. Nachdem der erste Entwurf vom Reichstag abgelehnt worden war, löste Bismarck nach dem zweiten Attentat den Reichstag auf, um durch Neuwahlen eine ihm gefügige Reichstagsmehrheit zustande zu bringen (siehe Anm. 445).

Durch das Ausnahmegesetz wurden alle Organisationen der Partei und alle Gewerkschaften, sofern sie sozialistische Ziele verfolgten, verboten. Sämtliche bedeutenden sozialistischen Presseorgane wurden unterdrückt, jede Versammlung sozialistischen Charakters wurde untersagt. Dadurch, daß über bestimmte Städte und Bezirke der sogenannte Kleine Belagerungszustand verhängt werden konnte, war es der Polizei möglich, willkürlich sozialdemokratische Arbeiter und Funktionäre auszuweisen. Das Sozialistengesetz sollte jegliche demokratische Bewegung in Deutschland ihrer Führung berauben und damit wirkungslos machen.

Die Sozialistische Arbeiterpartei organisierte den illegalen Kampf gegen das Ausnahmegesetz. Dabei mußte sie sich mit den Rechtsopportunisten und einer anarchistischen Gruppe in der Partei auseinandersetzen. Marx und Engels halfen der Partei, eine revo-

lutionäre Strategie und Politik auszuarbeiten und durchzusetzen. Dank ihrer revolutionären Taktik, die alle nur möglichen legalen und illegalen Kampfformen miteinander verband, bestand die Partei die Bewährungsprobe, entwickelte sie sich im Kampf gegen das Sozialistengesetz zu einer Massenpartei, in der sich der Marxismus durchsetzte. Bei der Wahl im Februar 1890 gewann sie 19,7 Prozent aller Stimmen und wurde zur stärksten Partei in Deutschland. Am 25. Januar 1890 lehnte der Reichstag unter dem Druck der Massen eine Verlängerung des Sozialistengesetzes ab. Die Gültigkeitsdauer dieses Gesetzes erlosch am 30. September 1890. Engels schrieb über das Sozialistengesetz eine Reihe von Artikeln: „Das Ausnahmegesetz gegen die Sozialisten in Deutschland – Die Lage in Rußland", „Bismarck und die deutsche Arbeiterpartei" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 148/149 und 280–282), „Die deutschen Wahlen 1890", „Was nun?", „Abschiedsbrief an die Leser des ‚Sozialdemokrat'" (siehe Band 22 unserer Ausgabe, S. 3–10 und 76–79) u. a. 77 83 88 104 108 337 343 390 399 413 418 432 470 473 484

[152] „*la légalité nous tue*" (die Gesetzlichkeit tötet uns) – Ausspruch Odilon Barrots, eines konservativen französischen Politikers der Zweiten Republik. Darin kommt die Absicht der französischen Reaktion 1848/Anfang 1849 zum Ausdruck, einen Volksaufstand zu provozieren, um ihn niederzuschlagen und die Monarchie wiederherstellen zu können (siehe auch Band 7 unserer Ausgabe, S. 52/53). 78

[153] *Zentrum* – die politische Partei der Katholiken, zu der sich im Sommer 1870 die katholischen Abgeordneten des preußischen Abgeordnetenhauses zusammenschlossen und die sich nach den Reichstagswahlen 1871 auch im Reichstag konstituierte (die Plätze der Abgeordneten der Zentrumspartei befanden sich in der Mitte der Sitzungssäle). Die Zentrumspartei stützte sich auf das katholische Kleinbürgertum und auf die Mehrheit der katholischen Bauern und Arbeiter in Süd- und Westdeutschland sowie in Oberschlesien. Sie vertrat in erster Linie die Interessen des katholischen Großgrundbesitzes und Industriekapitals. Das Zentrum stand zunächst in Opposition zur Bismarck-Regierung und vertrat partikularistische, antipreußische Tendenzen. Es stimmte jedoch für die Maßnahmen Bismarcks gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung. Engels charakterisierte das Zentrum in seiner Schrift „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 405–461) sowie in dem Artikel „Was nun?" (siehe Band 22 unserer Ausgabe, S. 7–10). 78 83 345

[154] „*Hunde sind wir ja doch!*" – Mit diesem Ausspruch charakterisierte Ludwig Bamberger – so berichtet August Bebel – die Behandlung der Nationalliberalen (siehe Anm. 514) durch Bismarck. 78 335 345

[155] August Bebel widerlegte in seiner Rede vom 16. September 1878 vor dem Reichstag die unbegründeten Anschuldigungen der Regierung Bismarcks, die zur Annahme des Ausnahmegesetzes (siehe Anm. 151) dienen sollten. Seine Rede war eine Kampfansage gegen den geplanten Polizeiterror. Er sagte: „Die Arbeiter werden, dessen seien Sie sicher, mit der äußersten Zähigkeit für ihre Überzeugung eintreten, sie werden in Werkstätten, in Fabriken, in der Familie und im Bierhaus, auf der Eisenbahn, sonntags auf Spaziergängen und an vielen anderen Orten, wo sie niemand genau zu kontrollieren imstande ist, zusammenkommen... Und diese Tätigkeit lahmzulegen, wird Ihnen ganz unmöglich sein..." Gegen Ende seiner Rede betonte er nochmals: „Wie immer, meine Herren, Ihre Entscheidung ausfällt, wir werden fortleben und zwar fortleben, bis die Zustände, die heute unsere traurigen Verhältnisse in Deutschland erzeugt haben, beseitigt sind. Glauben Sie nicht, daß Sie den Sozialismus mit Gewaltmitteln totmachen können..." 78 80 83 345

[156] Ein gewisser Kowalsky wurde im August 1878 nach einem monatelangen Prozeß vor dem Odessaer Kriegsgericht zum Tode durch Erschießen verurteilt. 78

[157] Der „Standard" veröffentlichte am 18. September 1878 in seiner täglichen internationalen Übersicht einen Artikel über die erste Debatte im deutschen Reichstag zum Entwurf des Ausnahmegesetzes gegen die Sozialisten (siehe Anm. 151), die am 16. September 1878 stattgefunden hatte. Im weiteren bezieht sich Engels auf die telegraphischen Berichte über die Reichstagssitzung vom 17. September, die in derselben Nummer veröffentlicht sind: „The German Parliament. The Anti-Socialists Bill. Speech of Prince Bismarck." 80

[158] Der „Vorwärts" vom 27. September 1878 enthält unter der Überschrift „Aus England. London, 20. September" Auszüge aus verschiedenen englischen Zeitungen, die sich zum Sozialistengesetz äußern. Der „Standard" wird nicht mit angeführt. 80

[159] Es handelt sich wahrscheinlich um die „Kölnische Zeitung" vom 7. September 1878. 80

[160] In der Färberstraße 12^{II} befand sich die Redaktion des „Vorwärts". 81

[161] Auf Beschluß des zweiten französischen Arbeiterkongresses, der vom 28. Januar bis 8. Februar 1878 in Lyon tagte, sollte im September 1878 während der Weltausstellung in Paris ein internationaler sozialistischer Arbeiterkongreß stattfinden. Die französische Regierung verbot die Abhaltung des Kongresses. Die geschlossene Versammlung, die statt dessen am 5. September 1878 für die nach Paris gekommenen Delegierten einberufen worden war, wurde von der Polizei gewaltsam gesprengt. Sie verhaftete 38 Teilnehmer, die, mit Jules Guesde an der Spitze, am 22. Oktober 1878 vor Gericht gestellt wurden. Carl Hirsch, der an der Versammlung als Beobachter teilnahm, wurde am 6. September 1878 verhaftet und nach seiner Entlassung am 9. Oktober 1878 aus Frankreich ausgewiesen. 82 86 352

[162] *Reptilien* wurden die im Solde der Regierung Bismarck stehenden Journalisten und ihre Organe genannt. In seiner Rede im preußischen Abgeordnetenhaus am 30. Januar 1869 bezeichnete Bismarck die Gegner der Regierung als Reptilien. Dieser Ausdruck wurde aber im Volksmund für diejenigen Journalisten und Presseorgane verstanden, die im Interesse der Regierung Bismarck tätig waren und aus dem zur Unterstützung der regierungsfreundlichen Presse bestimmten Fonds (Reptilienfonds) bezahlt wurden. 83 336 347 421 495

[163] Adolph Samter, „Die Reform des Geldwesens", Berlin 1869, S. 62. 83

[164] Das Zitat aus Sir William Pettys „A treatise of taxes and contributions", London 1667, S. 47 führt Marx im „Kapital" an (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 58). Samter gibt es nach dem „Kapital" auf S. 7 seines Buches entstellt wieder. 83

[165] In dem Artikel von Jenny Marx (siehe Anm. 166) wird William Ralston als „Scharlatan und Faiseur" bezeichnet. 84

[166] William Ralstons Artikel „Russian revolutionary literature" wurde in der Londoner Zeitschrift „The Nineteenth Century", Vol. I, Nr. 3, Mai 1877 veröffentlicht. Jenny Marx kritisierte diesen Aufsatz in ihrem Artikel „Vom Londoner Theater", der am 25. Mai 1877 in der „Frankfurter Zeitung" erschien. 84

[167] Nach der Beendigung des Russisch-Türkischen Krieges schlossen Rußland und die Türkei am 3. März 1878 den Frieden von San Stefano. Dieser Vertrag, der Rußlands Einfluß auf dem Balkan verstärkte, rief scharfen Protest seitens Englands und Österreich-Ungarns hervor, die von Deutschland unterstützt wurden. Diplomatischer Druck und militärische Drohungen zwangen Rußland, den Vertrag einem internationalen Kongreß

zur Überprüfung vorzulegen, der vom 13. Juni bis 13. Juli 1878 in Berlin tagte. An diesem Kongreß nahmen Vertreter Rußlands, Deutschlands, Österreich-Ungarns, Frankreichs, Englands, Italiens und der Türkei teil. Das Ergebnis dieses Kongresses war der Abschluß des Friedens von Berlin, demzufolge die Bedingungen des Vertrages von San Stefano zum Nachteil Rußlands und der slawischen Balkanvölker verändert wurden. Die durch den Frieden von San Stefano festgelegte Rückgabe des 1856 von Rußland abgetrennten Teils Bessarabiens wurde durch den Berliner Frieden nicht angetastet. Ebenso wurde akzeptiert, daß Rußland Kars, Ardahan und Batum erhält.

Die Anerkennung der Unabhängigkeit Serbiens, Montenegros und Rumäniens wurde ebenfalls durch den Berliner Frieden bestätigt. Bulgarien, das im Ergebnis des Krieges vom Türkenjoch befreit worden war, sollte laut Vertrag von San Stefano autonom werden. Mazedonien sollte an Bulgarien fallen. Der Berliner Kongreß revidierte diese Bestimmungen. Bulgarien wurde aufgeteilt in das autonome Fürstentum Bulgarien und die autonome Provinz Ostrumelien, die gegenüber der Türkei tributpflichtig waren. Mazedonien fiel an die Türkei zurück.

Bosnien und die Herzegowina wurden mit Billigung des Berliner Kongresses durch Österreich-Ungarn besetzt. England, das sich bereits am Vorabend des Kongresses Zyperns bemächtigt hatte, bekam die Verwaltung Zyperns zugesprochen.

Die Beschlüsse des Berliner Kongresses, die vor allem die Positionen Englands und Österreich-Ungarns stärkten, führten zu neuen internationalen Spannungen auf dem Balkan und beschworen die Gefahr eines neuen Krieges herauf. 86 318 391

[168] Wilhelm Liebknecht schrieb am 22. September 1878 zum Tode von Engels' Frau, die am 12. September 1878 gestorben war: „Sei überzeugt, daß ich den Schlag, der Dich getroffen, mitempfinde. Auch meine Frau läßt Dich ihres aufrichtigen Mitgefühls versichern." 87

[169] Am 16. und 17. September 1878 fanden im Reichstag die ersten Debatten über den von der Regierung vorgelegten Entwurf des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 151) statt. Die stenographischen Aufzeichnungen der Debatte sind veröffentlicht in: „Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstags." 4. Legislaturperiode. I. Session 1878. Erster Band. Berlin 1878. S. 29–91. 87

[170] Angesichts der nach dem Russisch-Türkischen Krieg 1877/78 entstandenen Gefahr eines Krieges zwischen England und Rußland beschloß die russische Regierung, mit Afghanistan ein Bündnis abzuschließen. Im Juli 1878 hielt sich der russische Gesandte Stoletow zu Beratungen über den Abschluß eines russisch-afghanischen Bündnisvertrages in Kabul auf. Die englische Regierung, die sich durch das beabsichtigte Bündnis zwischen Rußland und Afghanistan aufs schwerste bedroht fühlte, schickte Sir Neville Chamberlain als Gesandten nach Kabul. An der indisch-afghanischen Grenze wurde ihm jedoch von der afghanischen Regierung die Weiterreise verboten. Dieser Akt verschärfte die Gefahr militärischer Auseinandersetzungen. Während Rußland seinen Bündnisplan mit Afghanistan aufgab und auf diplomatischem Wege die englisch-russischen Spannungen beilegte, beharrte Afghanistan in seiner feindseligen Haltung gegenüber England. Daraufhin begann England im November 1878 den 2. Englisch-Afghanischen Krieg, der fast drei Jahre dauerte. 87 420

[171] *Leighton Grove* – Straße in London, in der die Familie Longuet wohnte. 88

[172] Ein englischer Geistlicher, Moritz Kaufmann, hatte Marx gebeten, einen Artikel über Marx durchzusehen, den er für sein geplantes Buch über die Geschichte des Sozialismus

geschrieben hatte. Marx entsprach dieser Bitte (siehe vorl. Band, S.346–348). Im Dezember 1878 erschien Kaufmanns Artikel etwas verändert in der Zeitschrift „Leisure Hour". Das Buch, von dem Marx die beiden letzten Kapitel durchgesehen hatte, erschien 1879 in London unter dem Titel „Utopias; or schemes of social improvement. From Sir Thomas More to Karl Marx". 88 346 347

[173] Engels reiste zwischen 5. und 7. August 1879, begleitet von Carl Schorlemmer, nach Eastbourne zur Erholung. Am 28. August 1879 kehrte er nach London zurück. 89 92 96 99 100 389

[174] Carl Hirsch schrieb am 7. August 1879 an Marx und sandte ihm die Abschrift des Briefes Engels' an August Bebel vom 4. August 1879 (siehe vorl. Band, S.385/386) zurück. Des weiteren zitierte Hirsch einen Brief Wilhelm Liebknechts, den er am 7. August 1879 erhalten hatte und den Liebknecht im Zusammenhang mit der geplanten Herausgabe des illegalen Parteiorgans geschrieben hatte (siehe Anm. 177). Engels und Marx erwähnen den Inhalt dieses Briefes in ihrem Zirkularbrief (siehe vorl. Band, S.394/395). 89 92

[175] Marx und seine Tochter Eleanor hielten sich etwa vom 8. bis 20. August 1879 in St. Hélier auf der Insel Jersey auf (siehe auch Anm. 183). 89 92 387

[176] Über den Verbleib von Engels' Brief an Wilhelm Liebknecht, den er offensichtlich am 20. August 1879 geschrieben hatte, ist uns nichts bekannt. Engels beantwortete damit den Brief Liebknechts vom 14. August 1879, in dem dieser von Engels verlangt, er möge Carl Hirsch zureden, die Redaktion des geplanten illegalen Parteiorgans zu übernehmen. Engels und Marx erwähnen den Brief Liebknechts, über dessen Verbleib uns nichts bekannt ist, in ihrem Zirkularbrief (siehe vorl. Band, S.395). 92 98

[177] Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands bereitete 1879 die Herausgabe einer illegalen Parteizeitung vor, nachdem das Zentralorgan der Partei, der „Vorwärts", auf Grund des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 151) sein Erscheinen am 27. Oktober 1878 einstellen mußte. Im Sommer 1879 versuchten Karl Höchberg, Eduard Bernstein, Carl August Schramm u.a. rechtsopportunistische Kräfte die Leitung der Zeitung an sich zu reißen. Aus diesem Grunde gab es vom Juli bis September 1879 einen umfangreichen Briefwechsel zwischen Leipzig (August Bebel, Wilhelm Liebknecht und Louis Viereck), Paris (Carl Hirsch), Zürich (Bernstein, Höchberg, Schramm) und Marx und Engels. Marx und Engels halfen den revolutionären Führern der deutschen Sozialdemokratie Bebel, Liebknecht und Wilhelm Bracke bei der Gründung eines revolutionären Parteiorgans, dessen Existenz für den Kampf der deutschen Sozialdemokratie unter den Bedingungen des Sozialistengesetzes unbedingt notwendig geworden war. Der wichtigste Brief ist der Zirkularbrief vom 17./18. September 1879 (siehe vorl. Band, S.394–408). Am 28. September 1879 kam in Zürich die erste Nummer des illegalen Parteiorgans „Der Sozialdemokrat" heraus, der sich in der folgenden Zeit, vor allem auch durch die weitere Hilfe von Marx und Engels (siehe auch Anm. 199) zu einem Organ der revolutionären Sozialdemokratie entwickelte. 1881 begann die enge, ständige Mitarbeit von Marx und Engels, die nicht auf die Veröffentlichung ihrer Artikel beschränkt blieb, sondern sich auf alle Gebiete der Leitung einer revolutionären Zeitung erstreckte. In seinem „Abschiedsbrief an die Leser des ‚Sozialdemokrat'" (siehe Band 22 unserer Ausgabe, S.76–79) schrieb Engels über seine Mitarbeit und die Bedeutung des „Sozialdemokrat" als „Flagge der deutschen Partei". 92 94 98 104 107 385 389 390 392 394 411 439 470

[178] Engels zitiert aus Wilhelm Liebknechts Brief an Carl Hirsch vom 28. Juli 1879 (siehe auch vorl. Band, S.394/395), den Hirsch Marx und Engels zur Kenntnisnahme übersandt hatte. 92 385

[179] Gemeint ist der Brief Eduard Bernsteins an Carl Hirsch vom 24. Juli 1879, den Marx und Engels im Zirkularbrief erwähnen und zitieren (siehe vorl. Band, S. 394 und 398). 92 385

[180] Der sozialdemokratische Abgeordnete Max Kayser befürwortete am 17. Mai 1879 mit Erlaubnis seiner Fraktion die Schutzzolltarifvorlage der Bismarck-Regierung, die die Einführung hoher Schutzzölle auf Eisen, Holz, Getreide und Vieh vorsah. Diese Vorlage, die zum Gesetz erhoben wurde, entsprach den Interessen der reaktionärsten Teile der Großbourgeoisie und des Junkertums. Marx und Engels verurteilten entschieden Kaysers Auftreten und Zustimmung zu diesem Gesetz und mißbilligten die Nachsicht einiger Führer der deutschen Sozialdemokratie gegenüber der Haltung Kaysers (siehe vorl. Band, S. 398–400). 92 398 418 424

[181] Am 18. August 1879 wurde Marx' Enkel Edgar Longuet in Ramsgate geboren. 93 95 96 98 100 102 110 388

[182] Im August 1879 erschien in Zürich der erste Band des von Karl Höchberg unter dem Pseudonym Dr. Ludwig Richter herausgegebenen „Jahrbuchs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik". Darin veröffentlichten Karl Höchberg, Eduard Bernstein und Carl August Schramm vor allem in dem Artikel „Rückblicke auf die sozialistische Bewegung in Deutschland" ihr rechtsopportunistisches Programm. Sie griffen unverhüllt den revolutionären Charakter der Partei an und forderten die Umwandlung der Sozialdemokratie in eine kleinbürgerlich-demokratische Reformpartei. Eine ausführliche Kritik dieses Programms gaben Marx und Engels in ihrem „Zirkularbrief an Bebel, Liebknecht, Bracke u. a.", und zwar im Abschnitt III „Das Manifest der Züricher" (siehe vorl. Band, S. 401–408). 93 107 390 392 394 413 422 429 432

[183] Marx brach am 20. August 1879 seinen Aufenthalt auf der Insel Jersey (siehe Anm. 175) ab und reiste über London am 21. August 1879 zu seiner Tochter Jenny Longuet nach Ramsgate (siehe vorl. Band, S. 96). Am 17. September 1879 kehrte er nach London zurück. 94 96 98 100–104 107 109–111 388 392 394 409 410 415

[184] Am 23. August 1879 schrieb Carl Hirsch an Engels nach Eastbourne: „Sie wundern sich, daß ich bei Leßner bin. Ich wurde in Paris heute vor acht Tagen auf der Straße, neben Höchberg gehend, von zwei Polizisten verhaftet, zum Polizeikommissar und von da nach dem Depot der Präfektur gebracht, wo man mich zwei Tage stecken ließ und dann, nachdem man vergeblich versucht hat, mich zu einem Monat Gefängnis wegen ‚unbefugter Rückkehr' zu verurteilen, zum sofortigen Verlassen Frankreichs nötigte." Hirschs Ausweisung aus Frankreich im Oktober 1878 (siehe Anm. 161) sowie seine erneute Ausweisung waren eine Hilfeleistung der französischen Regierung gegenüber dem Bismarckregime. Dadurch wurde es möglich, die mit dem Sozialistengesetz (siehe Anm. 151) einsetzenden Verfolgungen auch auf im Ausland lebende Sozialdemokraten auszudehnen. 94 394 411

[185] Über den Verbleib des Briefes, der Auszüge aus dem Brief Wilhelm Liebknechts an Engels vom 14. August 1879 (siehe Anm. 176) enthielt, ist uns nichts bekannt. 94

[186] Engels beantwortete Karl Höchbergs Brief vom 24. August 1879 am 26. August 1879 (siehe vorl. Band, S. 389). 94

[187] August Bebels Brief vom 20. August 1879 beantworteten Marx und Engels in dem „Zirkularbrief an Bebel, Liebknecht, Bracke u. a." (siehe vorl. Band, S. 394–408). 94 98 104

[188] Carl Hirsch hatte am 20. August 1879 durch eine Karte seine Ankunft in London mitgeteilt (siehe Anm. 184). 96

[189] Am 20. August 1879 hielt George James Allman auf der 49. Jahresversammlung der British Association in seiner Eigenschaft als Präsident dieser Assoziation die Eröffnungsrede. Sie wurde in der Zeitschrift „Nature" vom 21. August 1879 veröffentlicht. 97

[190] In der von Johann Most in London herausgegebenen Wochenzeitung „Freiheit" erschienen am 30. August 1879 unter der Rubrik „Socialpolitische Rundschau" und am 6. September 1879 unter dem Titel „Auch eine Denkschrift" zwei Artikel, die gegen den ersten Band des „Jahrbuchs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" (siehe Anm. 182) gerichtet waren und in denen anarchistische Ansichten vertreten wurden. Der erste Artikel der „Freiheit" gab eine allgemeine Übersicht über den Inhalt des „Jahrbuchs", während der zweite sich mit dem Artikel „Rückblicke auf die sozialistische Bewegung in Deutschland" beschäftigte. 105 390

[191] Carl Hirsch hatte in der „Laterne" vom 25. Mai und 8. Juni 1879 die Artikel „Die Zolldebatte" und „Zur Kaiser'schen Rede und Abstimmung" veröffentlicht. Darin kritisierte er das Auftreten Max Kaysers während der Schutzzolldebatte im Reichstag (siehe Anm. 180). 107 396 413 418

[192] Ironische Anspielung auf Napoleon III., der laut „Moniteur universel" vom 28. August 1867 am 26. August gesagt hatte: „Seit vierzehn Jahren sind viele meiner Hoffnungen in Erfüllung gegangen und große Fortschritte gemacht worden, es haben aber auch schwarze Punkte unseren Horizont umwölkt." 108

[193] *Pariser Vertrag von 1856* – Friedensvertrag, der am 30. März 1856 unterzeichnet wurde und der den Krimkrieg 1853–1856 zum Abschluß brachte. 108

[194] Der zwölfte Jahreskongreß der britischen Trade-Unions fand vom 15. bis 20. September 1879 in Edinburgh statt. 110

[195] In der Handschrift steht 14. September. Der 14. September 1879 war ein Sonntag. Der Brief ist offensichtlich am Freitag, dem 12. September 1879 als Antwort auf Engels' Brief vom 11. September 1879 geschrieben worden. 111

[196] Engels schrieb die folgenden Zeilen an Marx auf die Rückseite eines Briefes, den Maltman Barry am 8. Oktober 1879 an Engels gesandt hatte und der folgenden Wortlaut hat: „Lieber Engels! Marx sagte mir am Sonntag, daß Sie vielleicht so gut sein würden, den Blindschen Artikel im ‚Fraser' durchzusehen und mir freundlicherweise ein paar Bemerkungen darüber zukommen zu lassen. Wenn Sie dies tun wollen, würden Sie mir bitte mitteilen, ob und wann ich deswegen bei Ihnen vorsprechen kann oder ob Sie sie mir per Post herschicken werden. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie sehr Sie mich verpflichten würden. Ihr ergebener M. M. Barry. – PS. Falls Marx vergißt, es Ihnen zu sagen, möchte ich erklären, daß ich *unbeschränkte Vollmacht* habe, ohne Nachsicht zu schlagen." 112

[197] Über den Verbleib der Bemerkungen von Engels zu Karl Blinds Artikel „Prince Napoleon and European Democracy", der in „Fraser's Magazine" vom Oktober 1879 erschien, ist uns nichts bekannt. 112

[198] Mitte August 1880 fuhr Engels nach Ramsgate, wo sich Marx aufhielt. Am 27. August 1880 kehrte er nach London zurück. Nach kurzem Aufenthalt in London fuhr er nach Bridlington Quay, wo er bis zum 18. September 1880 blieb. 113 448 454 456 458 461 467 471

[199] Wilhelm Liebknecht besuchte im letzten Drittel des Septembers 1880 Marx und Engels in London. August Bebel konnte nicht, wie beabsichtigt, mit nach London kommen. Am

22. September 1880 schrieb er an Engels: „Ich wäre verwünscht gerne einmal nach dort gekommen, um Euch persönlich kennenzulernen, aber es paßt diesmal wieder nicht; ..." Bebel besuchte noch im selben Jahr gemeinsam mit Eduard Bernstein Marx und Engels in London, und zwar etwa vom 9. bis 16. Dezember 1880. In beiden Begegnungen erläuterten Marx und Engels, welche politische und theoretische Haltung das Parteiorgan einnehmen muß, um den Parteimitgliedern in ihrem Kampf unter den Bedingungen des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 151) eine richtige Orientierung zu geben. 113 470 474 484

[200] Die Postkarte von Engels ist, soweit uns bekannt, nicht erhalten geblieben. 113

[201] Von Anfang August bis zum 13. September 1880 hielt sich Marx mit seiner Familie in Ramsgate zur Erholung auf. 113 451 454 455 462 463 473 479

[202] Im „Volksstaat" vom 28. Oktober bis 18. Dezember 1874 waren die „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 405–470), erstmalig erschienen 1853 in Basel, vollständig veröffentlicht worden. Am 29. Oktober 1874 hatte Wilhelm Liebknecht an Marx geschrieben: „Wie Du siehst, veröffentlichen wir nun die Enthüllungen über Kommunistenprozeß. Sei so gut und bestimme, was als Anfang (zur Berichtigung und Ergänzung) gebracht werden soll. Da wir einen Separatabdruck veranstalten, so bitte ich Dich 1. wenn es Dir möglich, ein Vorwort zu schreiben und 2. etwaige Druckfehler im ‚Volksstaat'-Abdruck mir unverzüglich zu notifizieren." Am 8. Januar 1875 schrieb Marx ein „Nachwort" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 568–571) und sandte es am 9. Januar 1875 an Liebknecht. Dieses Nachwort erschien am 27. Januar 1875 im „Volksstaat" und wurde dann in die „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln. Neuer Abdruck", Leipzig 1875, aufgenommen. 117 118 138

[203] In dem redaktionellen Anhang „Fremdwörter-Erklärung" zum Abschnitt IV von Marx' „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" im „Volksstaat" vom 2. Dezember 1874 hieß es: „Fleurs de Lys, Lilien – das Symbol der legitimen Monarchie." Der Irrtum wurde im „Volksstaat" vom 20. Januar 1875 entsprechend dem Hinweis von Marx berichtigt. 117

[204] Der „Volksstaat" veröffentlichte am 2. und 4. Dezember 1874 einen Artikel unter dem Titel „Der Bankgesetz-Entwurf" und am 16. Dezember 1874 einen Artikel „Die Reichsbank oder die Association des Reiches mit dem Kapital", beide unter dem Korrespondenzzeichen K-z. 117

[205] Im „Volksstaat" vom 23. Dezember 1874 war in der Rubrik „Politische Übersicht" unter dem Titel „Kulturkampf und Parlamentarismus" Julius Hermann von Kirchmanns Schrift „Ueber Parlamentarische Debatten" besprochen worden. 117

[206] Die französische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" besorgte Joseph Roy. Marx gibt in seinem „Vor- und Nachwort zur französischen Ausgabe" (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 31/32) sowie in mehreren Briefen des vorliegenden Bandes eine Einschätzung dieser Übersetzung und erklärt den Anteil und Charakter der von ihm bei der Vorbereitung der französischen Ausgabe geleisteten Arbeit. Laut Vertrag mit dem Verleger Maurice Lachâtre sollte das „Kapital" in 44 Lieferungen zu je einem Druckbogen erscheinen. Bei der Herausgabe wurden jedoch fünf Lieferungen zu einer Serie zusammengefaßt, so daß die französische Ausgabe von September 1872 bis November 1875 als Lieferung I–IX erschien.

Die französische Übersetzung des „Kapitals" wurde unter den Bedingungen der politischen Reaktion herausgegeben, die nach der Niederschlagung der Pariser Kommune

eingesetzt hatte. Mitte des Jahres 1875 übertrug das französische Ministerium Broglie die juristischen Befugnisse über den Verlag Lachâtres in Paris dem Reaktionär Adolphe Quêst, der auf jede Art und Weise den Druck und Vertrieb des „Kapitals" verzögerte. 119 120 122 138 141 153 177 178 183 223 295 302 307 358 362 472

[207] In seinem Brief an Marx vom 29. Dezember 1874 teilte Max Oppenheim mit, daß ihm aus Berlin regelmäßig die in englischer Sprache erscheinende „International Gazette" zugesandt werde. Oppenheim nahm an, daß die Artikel aus London von Marx geschrieben worden seien. 119

[208] Der russische Verleger des „Kapitals" war Nikolai Petrowitsch Poljakow. In seinem Namen führte Nikolai Franzewitsch Danielson den Briefwechsel mit Marx, der im September 1868 begann. 120

[209] Marx hatte die Absicht, sein ökonomisches Hauptwerk in drei Bänden zu veröffentlichen. 1867 erschien der erste Band des „Kapitals", und dort kündigte Marx im Vorwort die weitere Reihenfolge an. „Der zweite Band dieser Schrift", schrieb er, „wird den Zirkulationsprozeß des Kapitals (Buch II) und die Gestaltungen des Gesamtprozesses (Buch III), der abschließende dritte (Buch IV) die Geschichte der Theorie behandeln." (Siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 17.) Doch Marx selbst konnte diesen Plan nicht mehr verwirklichen. Nach seinem Tode nahm sich Engels der nachgelassenen Manuskripte an und gab 1885 Buch II als zweiten Band und 1894 Buch III als dritten Band des „Kapitals" heraus. Zur Bearbeitung und Veröffentlichung des vierten Bandes des „Kapitals", der „Theorien über den Mehrwert", kam Engels nicht mehr. 120 217 358 370 415 432 447

[210] Über den Verbleib der Handschrift dieses Briefes ist uns nichts bekannt. Der hier veröffentlichte Ausschnitt ist in einem Brief des Münchener Antiquars Emil Hirsch an Dr. Pappenheim vom 9. September 1899 zitiert. Laut Mitteilung Hirschs an Pappenheim umfaßt der eigenhändige Brief Marx' zwei Seiten, ist datiert London, 3. Februar 1875, und bezieht sich auf die durch den Pariser Drucker Louis Lahure zu vollziehende Drucklegung des „Kapitals".

Die hier wiedergegebenen Zeilen standen nach den Angaben von Hirsch am Schluß des Briefes von Marx. 121

[211] Am 21. Januar 1875 begann die französische Nationalversammlung mit der Erörterung des Entwurfes eines „Verfassungsgesetzes über die Organisation der französischen Staatsgewalt". Dieses Gesetz wurde Bestandteil der Verfassung von 1875, die am 25. Februar 1875 angenommen wurde und am 1. Januar 1876 in Kraft trat. In den Auseinandersetzungen vom 29./30. Januar 1875 wurde in erster Linie über die Staatsform Frankreichs debattiert. Als Ergebnis der endgültigen Abstimmung am 30. Januar 1875 wurde im Text der Verfassung durch die Formulierung „Der Präsident der Republik..." indirekt anerkannt, daß die Republik, die bereits am 4. September 1870 proklamiert worden war, die Staatsform Frankreichs ist. 121

[212] *Krautjunkerherrschaft* – Marx meint damit die Herrschaft der im Februar 1871 in Bordeaux zusammengetretenen französischen Nationalversammlung, deren Deputierte in der übergroßen Mehrzahl monarchistischen Gruppierungen angehörten. Diese monarchistische Mehrheit bestand aus Gutsbesitzern, Beamten, Rentiers und Kaufleuten, die in ländlichen Wahlbezirken gewählt worden waren. 121

[213] Just Vernouillet teilte die Ansicht von Marx und antwortete am 5. Februar 1875: „Auch ich hoffe, daß die Republik sich in Frankreich behaupten wird. Aber was für eine Repu-

blik! Wichtig war schließlich, sie zu errichten, und das ist so gut wie geschehen, wir werden sie dem Namen nach haben, bis wir sie auch der Sache nach haben werden; das ist jetzt nur noch eine Frage der Zeit." 121

[214] Die zweite deutsche Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" erschien bei Otto Meißner in Hamburg von Juni 1872 bis Mai 1873 in neun Lieferungen und im Sommer 1873 als Buch unter dem Erscheinungsjahr 1872. Die zweite Auflage war gegenüber der ersten besser gegliedert, die einzelnen Kapitel sorgfältig redigiert, in Text und Anmerkungen hatte Marx eine Reihe von Ergänzungen vorgenommen. Marx erläuterte im „Nachwort zur zweiten Auflage" (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 18–28) die vorgenommenen Änderungen. 122 151 295 302 358 362

[215] In der französischen Ausgabe des „Kapitals" kritisierte Marx erstmals die Theorie John Stuart Mills anhand dessen Schrift „Principles of political economy" (siehe auch vorl. Band, S. 362/363). Dieser Abschnitt wurde von Engels 1883 in die dritte und 1890 in die vierte deutsche Auflage übernommen (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 539–541). 122

[216] „Tschto djelajetsja na rodine?" Unter dieser Rubrik erschienen in der von Pjotr Lawrowitsch Lawrow in London herausgegebenen Zeitschrift „Wperjod!" Korrespondenzen aus Rußland. 122

[217] In der Zeitschrift „Wperjod!", 3. Band, London 1874, erschien unter der Rubrik „Tschto djelajetsja na rodine?" eine anonyme Korrespondenz aus Irkutsk, datiert vom Februar 1874. Der Verfasser dieser Korrespondenz war German Alexandrowitsch Lopatin. In seinem Artikel schreibt Lopatin über die „Ne Naschi", eine Gruppe, auf die er in Sibirien gestoßen war. Die Mitglieder der „Ne Naschi" waren Gegner der bestehenden Gesellschaftsordnung in Rußland und leugneten Gott, Staatsmacht, Eigentum, Familie, überhaupt alle Gesetze und Sitten der Gesellschaft. 122

[218] „Doklad wyssotschaische utschreshdjonnoi kommissii dlja issledowanija nyneschnewo poloshenija selskowo chosjaistwa i selskoi proiswoditelnosti w Rossii" („Bericht der von allerhöchster Stelle zur Untersuchung der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft und der ländlichen Produktivität in Rußland eingesetzten Kommission"), Priloshenija 1–5, S.-Peterburg 1873.

„Trudy kommissii wyssotschaische utschreshdjonnoi dlja peresmotra sistemy podatej i sborow" („Arbeiten der von allerhöchster Stelle zur Überprüfung des Steuer- und Abgabensystems eingesetzten Kommission"), Tom 22, tschast 1–3, S.-Peterburg 1872 bis 1873. 122

[219] Für den Abschnitt über Grundrente hatte Marx in den siebziger Jahren umfangreiche Spezialstudien, besonders über die Agrarverhältnisse in Rußland betrieben.

Im Vorwort zum dritten Band des „Kapitals" (siehe Anm. 209) schrieb Engels: „Bei der Mannigfaltigkeit der Formen sowohl des Grundbesitzes wie der Ausbeutung der ackerbauenden Produzenten in Rußland, sollte im Abschnitt über Grundrente Rußland dieselbe Rolle spielen wie im Buch I, bei der industriellen Lohnarbeit, England. Leider blieb ihm die Ausführung dieses Plans versagt." (Siehe Band 25 unserer Ausgabe, S. 14.) 122

[220] Die vorliegende Notiz schrieb Engels auf den Brief Hermann Ramms an Engels vom 7. Februar 1875. Über den Verbleib des Briefes an Ramm ist uns nichts bekannt. Ramm teilte in seinem Brief mit, daß der Verlag „Volksstaat" beabsichtige, ein Grundstück für die Unterbringung der Genossenschaftsbuchdruckerei in Leipzig zu kaufen. Er bat

Engels, dem Verlag „mit einem Betrag für die sog. ‚Anzahlung' auf ein Grundstück ... auszuhelfen". 124

[221] Vom 22. bis 27. Mai 1875 fand in Gotha die Vereinigung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands statt. Damit stand an der Spitze der deutschen Arbeiterklasse eine einheitliche Partei, die dem Kampf gegen die junkerlich-bourgeoise Ausbeuterordnung und gegen den preußischen Militarismus Richtung und Ziel weisen konnte. Auf dem Vereinigungskongreß wurde ein neues Parteistatut angenommen, das auf den Erfahrungen der Eisenacher Partei aufbaute und in dem die marxistischen Organisationsprinzipien aufgenommen und weiterentwickelt wurden. Das auf dem Kongreß angenommene Programm (siehe Anm. 264) entsprach nicht der Bedeutung der Vereinigung und lag weit unter dem theoretischen Niveau des 1869 in Eisenach angenommenen Programms (siehe Anm. 225). Marx kritisierte den Programmentwurf in den „Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei" (siehe Anm. 240) und Engels vor allem in seinem Brief an August Bebel vom 18./28. März 1875 (siehe vorl. Band, S. 125 bis 131). 124 137 155 158 285 315 402 510

[222] Engels' Brief an August Bebel vom 18./28. März 1875 entspricht seinem Inhalt nach den von Marx verfaßten „Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei" (siehe Anm. 240). Über den Verbleib der Handschrift dieses Briefes ist uns nichts bekannt. Wir geben ihn nach Bebels „Aus meinem Leben" wieder, wo dieser ihn 1911 erstmals veröffentlichte. 125

[223] August Bebel schrieb an Engels: „Was sagen Sie und Marx denn zu der Einigungsfrage? Ich habe kein vollgültiges Urteil; denn ich bin außer aller Kenntnis, ich weiß nur, was die Zeitungen berichteten. Ich bin gespannt zu sehen und zu hören, wie die Dinge liegen, wenn ich den 1. April freikomme." 125

[224] Am 7. März 1875 erschien im „Volksstaat", dem Organ der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, und im „Neuen Social-Demokrat", dem Organ der Lassalleaner, ein Aufruf „An die Sozialdemokraten Deutschlands!", der auf der Vorkonferenz am 14. und 15. Februar 1875 in Gotha von den Beauftragten beider Parteien angenommen und in dem ein „Kongreß der Sozialdemokraten Deutschlands" (siehe Anm. 221) einberufen wurde. Zusammen mit dem Aufruf wurde der Entwurf eines Parteiprogramms und eines Statuts veröffentlicht, über die auf der Vorkonferenz beraten worden war. 125

[225] Das Eisenacher Programm wurde auf dem allgemeinen deutschen sozialdemokratischen Arbeiterkongreß angenommen, der vom 7.–9. August 1869 in Eisenach stattgefunden hatte und auf dem die Sozialdemokratische Arbeiterpartei gegründet worden war. Der Entwurf des Programms war von August Bebel mit Unterstützung von Wilhelm Liebknecht, Wilhelm Bracke, August Geib und anderen Führern der deutschen Arbeiterbewegung ausgearbeitet worden. Bebel hatte sich hierbei auf die programmatischen Leitsätze aus der Präambel zu den Statuten der Internationalen Arbeiterassoziation von Marx gestützt. Der Charakter des Eisenacher Programms wurde – trotz lassalleanischer und vulgärdemokratischer Überreste – von den Prinzipien der Internationalen Arbeiterassoziation bestimmt. Die Bebelsche Vorlage fand die Zustimmung des Eisenacher Kongresses und wurde mit wenigen Änderungen beschlossen. Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei erhielt damit ein Programm, das den Erfordernissen des Klassenkampfes in Deutschland entsprach und der deutschen Arbeiterbewegung eine revolutionäre Orientierung gab. 125 137 158

[226] Die *Deutsche Volkspartei* entstand aus einer gegen die preußische Großmachtpolitik und den preußisch orientierten Liberalismus gerichteten demokratischen Sammlungsbewegung während der Jahre 1863–1866. Sie war eine locker organisierte Partei des demokratischen Kleinbürgertums vorwiegend Südwest- und Mitteldeutschlands, die einen durch die Volksinitiative zu schaffenden föderativen großdeutsch-demokratischen Nationalstaat anstrebte. Ein Teil ihrer fast ausschließlich kleinbürgerlich-intellektuellen Führungskräfte bejahte den Weg der Volksrevolution. Starke innere Auseinandersetzungen über die soziale und nationale Frage lähmten ihre Aktionskraft. Nur in Württemberg erlangte sie eine Massenbasis. Verdienste erwarb sie sich bei der Mobilisierung der Massen gegen die Einigung Deutschlands durch das reaktionär-militaristische Preußen, blieb aber vor allem nach 1866 nicht frei von partikularistischen und austrophilen Tendenzen. Ihr sächsischer Zweig, die 1866 gegründete Sächsische Volkspartei, bestand vorwiegend aus Arbeitern und entwickelte sich unter dem Einfluß von Wilhelm Liebknecht und August Bebel in sozialistischer Richtung. Der Hauptteil dieser Partei schloß sich nach seiner Trennung von den kleinbürgerlichen Demokraten im August 1869 der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenacher) an.

Nach 1869 bestanden noch Reste der Volkspartei, die an ihrer fortschrittlichen, gegen Reaktion und Militarismus gerichteten kleinbürgerlich-demokratischen Plattform festhielten. Obwohl die organisatorische Trennung vollzogen war, gab es noch politische und ideologische Bindungen der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei zur Volkspartei, vor allem zu der Gruppe um Leopold Sonnemann, den Herausgeber der „Frankfurter Zeitung" (siehe auch vorl. Band, S.9). 126 137 155 158

[227] Gemeint sind folgende Punkte aus dem Programmentwurf:

„Die deutsche Arbeiterpartei verlangt als freiheitliche Grundlage des Staats:

1. allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht aller Männer vom 21. Lebensjahre an für alle Wahlen in Staat und Gemeinde;
2. direkte Gesetzgebung durch das Volk mit Vorschlags- und Verwerfungsrecht;
3. Allgemeine Wehrhaftigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden Heere. Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksvertretung;
4. Abschaffung aller Ausnahmegesetze, namentlich der Preß-, Vereins- und Versammlungsgesetze;
5. Rechtsprechung durch das Volk. Unentgeltliche Rechtspflege.

Die deutsche Arbeiterpartei verlangt als geistige und sittliche Grundlage des Staats:

1. Allgemeine und gleiche Volkserziehung durch den Staat. Allgemeine Schulpflicht. Unentgeltlichen Unterricht.
2. Freiheit der Wissenschaft. Gewissensfreiheit." 126

[228] *Friedens- und Freiheitsliga* – bürgerlich-pazifistische Organisation, die 1867 von kleinbürgerlichen und bürgerlichen Republikanern und Liberalen gegründet wurde. Die Liga setzte sich für die Erhaltung des Friedens in Europa, die Abschaffung der stehenden Heere und andere demokratische Forderungen ein. (Siehe „Aufzeichnung einer Rede von Karl Marx über die Stellung der Internationalen Arbeiterassoziation zum Kongreß der Friedens- und Freiheitsliga", Band 16 unserer Ausgabe, S.529/530.) In ihrem Programm von 1868 stellte die Friedens- und Freiheitsliga die illusionäre Forderung nach den Vereinigten Staaten Europas auf, eine Föderation, deren Grundlage die Rechtsgleichheit der Individuen sowie die Autonomie der Gemeinden und Provinzen sein sollte. 126

[229] Auf Seite 5 des *„Arbeiterlesebuchs"* zitiert Lassalle das „eherne ökonomische Gesetz, welches ... den Arbeitslohn bestimmt" nach seiner Broschüre „Offnes Antwortschreiben

an das Central-Comité zur Berufung eines Allgemeinen Deutschen Arbeitercongresses zu Leipzig". 127

[230] „Das Kapital", Erster Band (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S.589–802). 127

[231] Wilhelm Bracke hatte 1873 in seiner Schrift „Der Lassalle'sche Vorschlag. Ein Wort an den 4.Congreß der social-demokratischen Arbeiterpartei" den Punkt 10 der *„nächsten* Forderungen in der Agitation der sozialdemokratischen Arbeiterpartei" kritisiert. Dieser Punkt des Eisenacher Programms lautete: „Staatliche Förderung des Genossenschaftswesens und Staatskredit für freie Produktivgenossenschaften unter demokratischen Garantien." Bracke forderte die „Ersetzung des betreffenden Programmpunktes durch entschieden sozialistische, der Klassenbewegung entsprechende Punkte". Diese Punkte waren die „Notwendigkeit einer umfassenden gewerkschaftlichen Organisation", die „Beseitigung des Privatbesitzes an allem, was jetzt Kapital heißt" und die „internationale Zusammengehörigkeit des Proletariats". 127 158

[232] Gemeint sind die Äußerungen Michail Bakunins in der Einleitung zu seiner Schrift „Gossudarstwennost i anarchija", die 1873 anonym in der Schweiz erschienen war. (Siehe auch Band 18 unserer Ausgabe, S.597–642.) 129 137

[233] August Bebel und Wilhelm Liebknecht waren im März 1872 im Leipziger Hochverratsprozeß wegen ihrer Zugehörigkeit zur Internationalen Arbeiterassoziation, ihrer sozialistischen Gesinnung und demokratischen Politik zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt worden. Bebel war im April 1872 in einem neuen Prozeß wegen „Majestätsbeleidigung" zu weiteren neun Monaten Gefängnis und zur Aberkennung seines Reichstagsmandats verurteilt worden. Liebknecht wurde am 15.April 1874 und Bebel am 1.April 1875 aus der Haft entlassen. 130

[234] Wilhelm Bracke schrieb am 25.März 1875 an Engels: „Das für den ‚Vereinigungskongreß' vorgelegte Programm, unterschrieben von Liebknecht und Geib, zwingt mich zu diesen Zeilen. Die Annahme dieses Programms ist für mich unmöglich, und auch Bebel ist derselben Meinung für sich." Bracke wendet sich besonders gegen die Aufnahme des Punktes, welcher die Einführung der Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe verlangt. „Die Lassalleaner haben offenbar diesen Punkt als conditio sine qua non der Vereinigung aufgestellt, und unsere Vertreter, darunter Liebknecht und Geib, der Vereinigung zuliebe denselben bewilligt. Sie haben, um die Vereinigung ‚zustande zu bringen', ihre Überzeugung hintangesetzt, ihre Zustimmung zu etwas gegeben, von dessen Verkehrtheit sie überzeugt sind ... Da aber Bebel entschlossen scheint, den Kampf aufzunehmen, würde ich mindestens mich gedrängt fühlen, ihn nach Kräften zu unterstützen. Vorher aber möchte ich doch gern wissen, wie Sie und Marx über die Angelegenheit denken. Ihre Erfahrung ist eine reifere, Ihre Einsicht eine bessere als die meine." 130

[235] Über den Verbleib dieses Briefes ist uns nichts bekannt. Hermann Ramm antwortete jedoch am 24.Mai 1875: „Ihre Zuschrift an mich hat gleich der Marx'schen an Bracke" (siehe vorl. Band, S.137/138) „die Runde gemacht, und werden Sie aus den Kongreßverhandlungen ersehen, daß man unsererseits bestrebt gewesen ist, Ihren Intentionen und den Marx'schen Rechnung zu tragen; was auf dem Kongreß – von welchem Liebknecht in dieser Stunde schreibt, daß alles trefflich gehe – viel leichter, als vor zwei Monaten ... Anders dagegen steht es in betreff unseres Verhaltens in taktischer Hinsicht. Da unterliegt es für uns keinem Zweifel, daß, wenn wir nicht entschiedene Zustände" [Zugeständnisse] „gemacht hätten, es den Hasselmännern beim besten Willen unmöglich

gewesen sein würde, ihrer Gesellschaft den Einigungsgedanken mundgerecht zu machen – dank der Hirnverkleisterung, die jene Burschen seit $^1/_2$ Dutzend Jahren betrieben haben." 130

[236] Über den Verbleib dieses Briefes ist uns nichts bekannt. Wilhelm Liebknecht beantwortete Engels' Brief am 21. April 1875: „Die Mängel des Programms, auf welche Du aufmerksam machst, sind unzweifelhaft vorhanden, und waren uns auch von vornherein klar – sie ließen sich aber in der *Konferenz*" (siehe Anm. 224) „nicht vermeiden, *wenn anders die Einigungsverhandlungen nicht abgebrochen werden sollten.* Die Lassalleaner hatten unmittelbar vorher *Vorstands*sitzung gehabt und kamen in bezug auf einige spezifisch anstößige Punkte mit *gebundenem Mandat.* Wir mußten ihnen um so mehr nachgeben, als es für keinen von uns (und auch *von den anderen*) dem leistesten Zweifel unterlag, daß die *Einigung der Tod des Lassalleanismus.*" 130

[237] Engels hatte August Bebel in einem Brief, über dessen Verbleib uns nichts bekannt ist, nach London eingeladen. Bebel hatte daraufhin am 23. Februar 1875 geantwortet: „Sie möchten, ich solle mit L[iebknecht] im Laufe dieses Jahres zu Ihnen nach London kommen; ich möchte recht gern und Liebknecht sicher auch, aber mir ist es für dieses Jahr unmöglich. Wenn ich frei werde, wird mich nicht allein die Partei mit mehr Versammlungseinladungen überschütten, als Tage im Jahre sind – das ist bei uns jetzt so üblich, und jeder Ort bildet sich ein, er habe nach so langer Zeit das Recht, einen Besuch zu beanspruchen ..." Bebel konnte Engels und Marx erst im Dezember 1880 in London besuchen (siehe Anm. 199). 131

[238] Die Handschrift dieses Briefes befindet sich im Archiv der Familie Engels in Engelskirchen. Eine Photokopie wurde dem Dietz Verlag Berlin freundlicherweise von Herrn Hermann Engels, einem Großneffen von Friedrich Engels, zur Verfügung gestellt. 132

[239] Die *Endowed Schools commission* war 1869 geschaffen worden, eine Regierungskommission, die sich mit solchen Schulen in England und Wales befaßte, die aus Einkünften von Stiftungen unterhalten wurden.

Roby hatte als Sekretär (1869–1872) und als Bevollmächtiger (1872–31. Dezember 1874) der Endowed Schools commission zusammen mit Dr. Temple führenden Anteil an der Überprüfung von über 800 Stiftungsschulen. Die Kommission stellte unbeschreibliche Zustände von Leistungsunfähigkeit und schlechter Verwaltung in diesen Schulen fest. Sie veranlaßte Maßnahmen, die eine liederliche Verwendung der Stiftungsgelder ausschlossen und eine ständige eigene Revisionstätigkeit garantierten. 1874 wurde die Endowed Schools commission auf Antrag der Konservativen Partei mit der Charity Commission, einem unter der konservativen Regierung geschaffenen Organ, vereinigt, was die Wiederherstellung der alten Zustände bedeutete. 132

[240] Marx' „Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 15–32) waren nach dem „Manifest der Kommunistischen Partei" und dem „Kapital" das wichtigste theoretische Dokument des Marxismus. Mit seiner Kritik am Programmentwurf (siehe Anm. 224) beantwortete Marx gleichzeitig alle Grundfragen der neuen Periode in der Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung. Vor allem wandte er die Lehren der Pariser Kommune auf die Bedingungen des proletarischen Klassenkampfes im preußisch-deutschen Militärstaat an und half damit der deutschen Arbeiterklasse bei der Ausarbeitung einer wissenschaftlich begründeten Strategie und Taktik. Darüber hinaus entwickelte Marx besonders in den Fragen des Staates und der Revolution die Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus weiter und formulierte

erstmals den Gedanken der beiden Phasen der kommunistischen Gesellschaft. Marx' Kritik gab den revolutionären Führern der deutschen Arbeiterklasse eine richtige Orientierung, um den Lassalleanismus und die vulgärdemokratischen Auffassungen zu überwinden und die revolutionäre Theorie in der deutschen Arbeiterbewegung weiterzuverbreiten und anzuwenden. 137 159

[241] In der Handschrift (siehe auch Faksimile im vorl. Band, S. 135) steht das Notabene am Kopf des Briefes mit einem Kreuz versehen, das sich an dieser Textstelle wiederholt. Der Satz „Das Manuskript muß in Ihre Hände zurückkehren" ist unterstrichen. Diese Unterstreichung und das darüber geschriebene „*W. Bracke*" stammen höchstwahrscheinlich nicht von Marx. 137

[242] Von einer derartigen Erklärung nahmen Marx und Engels Abstand (siehe vorl. Band, S. 156 und 159). 137

[243] Wilhelm Liebknecht schreibt darüber in seinem Brief an Engels vom 21. April 1875 (siehe Anm. 236). 138

[244] In dem Aufruf „An die Sozialdemokraten Deutschlands!" (siehe Anm. 224) wurde erklärt, daß der gemeinsame Kongreß vom 23. bis 25. Mai 1875 tagen sollte. Die Lassalleaner hatten ihren Kongreß vor diesem gemeinsamen Kongreß einberufen und der Kongreß der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenacher) sollte vom 25. bis 27. Mai 1875 in Gotha tagen. Tatsächlich fand der Gothaer Vereinigungskongreß vom 22. bis 27. Mai 1875 statt, und die Kongresse der Eisenacher Partei und der Lassalleaner tagten zur gleichen Zeit. 138

[245] Am 31. März 1875 schrieb Carl August Schramm an Marx: „Ich habe mit Liebknecht die Verabredung getroffen, in einer Reihe von möglichst populär gehaltenen Artikeln die Grundbegriffe der Volkswirtschaft und unsere Stellung zu der heutigen Produktionsweise den Lesern vorzuführen, und werde ich daher bemüht sein, die in Ihrem ‚Kapital' entwickelten Anschauungen, soweit sie für einen großen Leserkreis verständlich sind, noch mehr zu popularisieren, als es Most bereits getan hat. Ich werde dabei aber auch auf einen Punkt kommen, bei dem ich in Zweifel bin, welche theoretische Stellung Sie einnehmen, ich meine die Grundrententheorie. In meinem Offenen Briefwechel mit M. Hirsch habe [ich] nun zwar darauf hingewiesen, daß Sie die Entstehung von Wert aus dem Grund und Boden annehmen werden (Conf. pa. 61 des ‚Kapital') – ich möchte den ‚Volksstaat'-Lesern aber nicht mit verschiedenen Theorien kommen. Meiner eigenen Ansicht nach ist die von Rodbertus' ‚3. sozialen Brief' entwickelte Anschauung die zutreffende; Ricardo wie Thünen erkennen nur eine Rente von bevorzugter Lage an. Darf ich Sie bitten, mir in 2 Worten zu sagen, ob Sie für eine und für welche Ansicht sich aussprechen werden?" 139

[246] Über den Verbleib dieses Briefes ist uns nichts bekannt. Jedoch schreibt Carl August Schramm in seinem Antwortbrief an Marx vom 14. Mai 1875: „Besten Dank für Ihren freundlichen und eingehenden Brief, der mir wegen seiner Andeutungen über die Grundrente besonders wertvoll ist. Ihrem Wunsche gemäß übersende Ihnen nachstehend die gewünschte Adresse; die Inhaber, Bamberger und Bernstein, sind mir beide persönlich bekannt, und glaube ich, mich für deren Zuverlässigkeit verbürgen zu können."

Es handelt sich offensichtlich um die Berliner Firma Bamberger & Co., Leinen- und Baumwollwaren engros, Breitestraße 22, deren Inhaber Jacob Bamberger und Ad. Bernstein waren. 139 141

[247] Von diesem Brief ist auch das Kuvert mit folgender Adresse in Engels' Handschrift erhalten geblieben: „Dr. Oswald, 23, Gloncisln Crescent, Regent's Park, N.W." 140

[248] Das *Annolied* ist eine geschichtliche Dichtung des frühen Hochmittelalters, vor allem ein Lobgesang auf Anno (um 1010–1075), den später (1083) heiliggesprochenen, in Wahrheit sehr weltlichen, streitbaren und herrschsüchtigen Erzbischof von Köln. Es wurde wahrscheinlich um 1105 von einem mittelfränkischen Geistlichen verfaßt. Diese Lobdichtung auf die reichsbischöfliche partikularistische Macht wird breit eingeleitet durch eine gereimte Chronik der gesamten Weltgeschichte, die das älteste poetische Geschichtswerk in deutscher Sprache darstellt. 140

[249] In seinen Briefen vom 29. März und 25. April 1875 hatte E. Glaser de Willebrord aus Brüssel Marx gebeten, an der von ihm geplanten sozialistischen Wochenschrift „La Réforme sociale" mitzuarbeiten. 141

[250] Der vorliegende Text ist der Entwurf einer Antwort auf den Brief Patrick John Colemans an Engels vom 19. Mai 1875. Engels schrieb diesen Entwurf auf die letzte Seite des Briefes von Coleman. Über den Verbleib des Briefes an Coleman ist uns nichts bekannt. 143

[251] Diese letzte Notiz schrieb Engels deutsch auf das Kuvert des Briefes von Patrick John Coleman. 143

[252] *Traubes „künstliche Zellen"* sind Tröpfchen einer chemischen Substanz, die, in eine geeignete Lösung gebracht (z.B. Tropfen einer Leimlösung in Gerbsäure) eine semipermeable Oberflächenmembran bilden. Die osmotischen Prozesse führen zu Erscheinungen (Aufnahme von Lösungsmittel, „Wachstum" der Tröpfchen, Vergrößerung der Membran), die teilweise verblüffende Ähnlichkeiten mit Erscheinungen aufweisen, wie sie an lebenden Zellen beobachtet werden.

Nach ersten Mitteilungen in der Fachpresse 1864 und 1866 veröffentlichte Moritz Traube 1867 in „Reicherts und Du Bois-Reymonds Archiv" eine erste zusammenfassende Arbeit über „Experimente zur Theorie der Zellenbildung und Endosmose". Anläßlich einer Sitzung der botanischen Sektion der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Breslau am 23. September 1874 referierte Traube über die Ergebnisse seiner Experimente.

Wie Traube versuchten im 19. Jahrhundert viele materialistisch denkende Biologen (insbes. Physiologen), Modelle für lebende Organismen zu finden. Da für die Erforschung der elementaren Lebensprozesse noch jede Voraussetzung fehlte, glaubte man, von den relativ einfachen und übersehbaren Modellmechanismen auf die Lebensprozesse schließen zu können. Obwohl sich diese Vereinfachungen als unzulässig erwiesen, wurden in diesen Arbeiten notwendige Grundlagen für die moderne Biochemie und Molekularbiologie geschaffen. Die Traubeschen Arbeiten gewannen später für die physikalische Chemie größere Bedeutung. (Siehe auch vorl. Band, S. 246 und Band 20 unserer Ausgabe, S. 75, 560 und 578.) 145

[253] Mit Hermann von Helmholtz' Theorie setzte sich Engels in der „Dialektik der Natur" auseinander (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 556–560). 145

[254] Die Handschrift dieses Briefes steht dem Institut für Marxismus-Leninismus nicht zur Verfügung. Der Brief wurde unvollständig veröffentlicht im „Catalogue of valuable printed books, autograph letters, historical documents, etc.", London 1952, der Fa. Sotheby & Co. Laut Angaben in diesem Versteigerungskatalog betrug der Umfang des Briefes $2^1/_2$ Seiten. Die erste Seite und die letzten Zeilen des Briefes werden dort als Faksimile wiedergegeben.

Zum Zeitpunkt der Niederschrift des vorliegenden Briefs wußte Marx offensichtlich noch

nicht, daß der Verfasser des Artikels „The International Working Men's Association" eine Frau war (siehe vorl. Band, S. 153). 146

[255] Der erste Teil des Artikels „The International Working Men's Association" von Matilda Betham-Edwards erschien im Juli 1875 anonym in der Zeitschrift „Fraser's Magazine". Im August und September 1875 erschienen zwei Fortsetzungen dieses Artikels. 146 153

[256] Der *Baseler Kongreß* der Internationalen Arbeiterassoziation tagte vom 6. bis 11. September 1869. 147

[257] Hermann Schumacher schrieb am 27. Juni 1875, daß er, veranlaßt durch das Studium des „Kapitals", Marx die dritte Auflage von Johann Heinrich von Thünens Buch „Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie", herausgegeben von H. Schumacher-Zarchlin, übersenden ließ. Er bat Marx, ihm sein Urteil über die Vorrede des Buches, die von ihm verfaßt war, mitzuteilen. 151

[258] „Johann Heinrich von Thünen. Ein Forscherleben", 1868 von Hermann Schumacher anonym in Rostock herausgegeben. 151

[259] Der Artikel „Sozialism i borba sa suschtschestwowanije" von Pjotr Lawrowitsch Lawrow erschien anonym in der Zeitschrift „Wperjod!" vom 15. September 1875.

Lawrow schrieb am 20. September 1875 an Engels: „Sie haben Nr. 17 des ‚Wperjod!' erhalten. Der erste Artikel behandelt ein Thema, mit dem Sie sich, wie mir Marx gesagt hat, in letzter Zeit viel beschäftigt haben" (siehe Anm. 35). „Ich erwarte mit Ungeduld Ihre Arbeit über dieses Thema, aber sie ist noch nicht erschienen. In der Tat beschäftigen Sie sich damit nach dem, was Marx mir gesagt hat, zwar von einem anderen Gesichtspunkt. Doch würden Sie mir einen großen Dienst erweisen, wenn Sie sich die Mühe machen wollten, meinen Artikel über den Sozialismus und den Kampf ums Dasein zu lesen und mich Ihre Meinung darüber wissen zu lassen." 152 169

[260] Die Broschüre „Quelques mots d'un groupe socialiste révolutionnaire russe à propos de la brochure: Alliance de la Démocratie Socialiste et l'Association Internationale des Travailleurs" erschien in Brüssel anonym und ohne Angabe des Erscheinungsjahres. Sie richtete sich gegen den 1873 von Marx und Engels unter Mitarbeit von Paul Lafargue verfaßten Bericht „Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiterassoziation" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 325–471).

Pjotr Lawrowitsch Lawrow schrieb an Engels am 20. September 1875: „Wahrscheinlich haben Sie die kleine Broschüre gesehen, die in Brüssel von anonymen Anhängern Netschajews sozusagen als Antwort auf die Broschüre über die ‚Allianz' veröffentlicht worden ist. Nebenbei gesagt, ist weder die Gruppe noch die Arbeit irgendwie von Bedeutung." Ende September oder Anfang Oktober 1875 sandte Lawrow diese Broschüre an Engels. 152 154

[261] Im „Dundee Advertiser" vom 25. September 1875 erschien der Artikel „The International Working Men's Association. By an Internationalist." Der Verfasser setzt sich mit dem Artikel „The International Working Men's Association" auseinander, der in Fortsetzungen in „Fraser's Magazine" erschienen war (siehe Anm. 255).

In seinem Brief an Marx vom 25. September 1875 schrieb Peter Imandt: „Die Einlage wird Dir zeigen, daß der ‚Dundee Advertiser' einen sehr guten Freund von Dir zum Korrespondenten hat. Ich war erstaunt, den Artikel diesen Morgen zu sehen und habe keine Ahnung, woher er kommt. Du weißt es wahrscheinlich, und dann schicke ich Eulen nach Athen." 153

[262] Diese Zeilen schrieb Marx auf eine Postkarte. Sie ist in Marx' Handschrift mit folgender Adresse versehen: „Mons. P. Lawroff, 3, Evershot Road, Tollington Park, Holloway." 154

[263] Engels meint den Vorstand der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (siehe Anm. 12). 155 159

[264] Das Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands wurde am 25. Mai 1875 auf dem Vereinigungskongreß zu Gotha einstimmig angenommen und im „Volksstaat" vom 28. Mai 1875 veröffentlicht. Es war mit Ausnahme des Punktes über den proletarischen Internationalismus gegenüber dem Programmentwurf, den Marx in den „Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei" (siehe Anm. 240) und Engels vor allem in seinem Brief an August Bebel vom 18./28. März 1875 (siehe vorl. Band, S. 125–131) kritisiert hatten, in den prinzipiellen Fragen nicht geändert worden. Auf Antrag von Wilhelm Liebknecht wurde auf dem Vereinigungskongreß das internationalistische Prinzip der revolutionären Arbeiterbewegung in das Programm aufgenommen. 155 158

[265] Den gleichen Gedanken hatte Wilhelm Bracke in seinem Brief an Engels vom 25. März 1875 geäußert. Er schrieb: „Meine Meinung ist die, daß, wenn 2 Leute zusammengehen wollen, die in gewissen Punkten verschiedener Ansicht sind, daß sie dann dasjenige auf das gemeinsame Programm zu setzen haben, was sie vereint, was sie gemeinsam besitzen; während es anmaßend auf der einen und unmännlich auf der andern Seite ist, wenn der eine das anzuerkennen versucht, genötigt wird und anerkennt, was seiner Überzeugung widerstreitet." 155

[266] Wie aus dem Brief von José Mesa an Engels vom 4. Juli 1875 hervorgeht, hatte Engels, als Mesa in London weilte, diesem das Gothaer Programm vorgelesen. In seinem Brief bittet Mesa Engels um Nachrichten über die jüngste Tätigkeit der deutschen Freunde, ihre Vereinigung mit den Lassalleanern und über das Gothaer Programm. Mesa beabsichtigte, diese Mitteilungen den Freunden in Madrid zu übersenden. 156

[267] In seinem Brief an Engels vom 28. Juni bis 7. Juli 1875 teilte Wilhelm Bracke mit, daß der Vorstand der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Hamburg, der in seiner Mehrheit aus ehemaligen Mitgliedern des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins bestand, beschlossen hatte, folgende antilassalleanische Schriften vom offiziellen Verzeichnis der Parteiliteratur, das im „Volksstaat" und im „Neuen Sozialdemokraten" veröffentlicht wurde, zu streichen: Wilhelm Bracke, „Der Lassalle'sche Vorschlag", Braunschweig 1873, und Bernhard Becker, „Geschichte der Arbeiter-Agitation Ferdinand Lassalle's", Braunschweig 1874. Beide Bücher waren im Verlag Wilhelm Brackes erschienen. Auf Brackes energisches Verlangen hin wurde dieser Beschluß des Parteivorstandes zurückgenommen. 156 159

[268] Die Allgemeine deutsche Assoziationsdruckerei zu Berlin (Eingetragene Genossenschaft) wurde endgültig auf der am 29. August 1875 in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung gegründet. Auf der Generalversammlung waren in den Vorstand der Druckerei die Lassalleaner Wilhelm Hasselmann, Friedrich Wilhelm Fritzsche und Heinrich Rackow und als Aufsichtsrat der Parteivorstand der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands gewählt worden, der die gleiche Funktion bereits seit Juni 1875 für die 1872 von den Eisenachern in Leipzig gegründete Genossenschaftsbuchdruckerei ausübte. 156

[269] Die Reichstagswahlen fanden am 10. Januar 1877 statt. Die deutsche Sozialdemokratie erhielt 493 447 Stimmen. Das waren über neun Prozent aller abgegebenene Stimmen. Der Stimmenzuwachs gegenüber 1874 betrug 40 Prozent. Die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstags erhöhte sich von neun auf zwölf.

Engels schrieb über die Bedeutung dieser Wahlen in seinem „Brief an Bignami über die deutschen Wahlen von 1877" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.89/90). 157 158 239 242 243 245 253 263 315 525

[270] Über den Verbleib der Handschrift dieses Briefes ist uns nichts bekannt. August Bebel veröffentlichte diesen Brief erstmalig 1911 in seinem Werk „Aus meinem Leben", in der vorliegenden, unvollständigen Fassung (siehe Anm. 272). 158

[271] Am 21.September 1875 schrieb August Bebel an Engels: „Mit dem Urteil, das Sie über die Programmvorlage fällten" (siehe vorl. Band, S.125–131), „stimme ich, wie das auch Briefe von mir an Bracke beweisen, vollkommen überein. Ich habe auch Liebknecht über seine Nachgiebigkeit heftige Vorwürfe gemacht, aber nachdem einmal das Malheur geschehen war, galt es, sich so gut als möglich herauszuziehen. Was der Kongreß beschlossen, war das Äußerste, was zu erreichen war. Es zeigte sich auf der anderen Seite eine entsetzliche Borniertheit und teilweise Verbissenheit, man mußte mit den Leuten wie mit Porzellanpüppchen umgehen, wollte man nicht, daß der mit so viel Lärm in Szene gesetzte Einigungskongreß zum Jubel der Gegner und zur größten Blamage der Partei resultatlos auseinanderging. Schließlich gelang es aber dennoch, namentlich in der Personenfrage, derart zu operieren, *daß wir mit dem Resultat zufrieden sein konnten.* Es wird allerdings noch manchen Kampf gegen die Borniertheit und den persönlichen Egoismus zu kämpfen geben, aber ich zweifle nicht, daß auch diese Kämpfe, wenn wir geschickt operieren, ohne Schaden für das Ganze ausgefochten werden, und daß in zwei Jahren ein ganz anderer Geist die jetzt teilweise noch widerhaarigen Elemente durchdringt." 158

[272] Der Anfang dieses Briefes fehlt. Am Kopf der ersten Seite dieses Briefes steht in August Bebels Handschrift: „Zu Engels' Brief vom 12. Okt. 1875". Dieser Vermerk und die Tatsache, daß der Brief vom 12. Oktober 1875 von Bebel in „Aus meinem Leben" ohne Schluß veröffentlicht wurde, läßt die Vermutung zu, daß der vorliegende Brief die Fortsetzung des Briefes vom 12. Oktober 1875 ist und von Engels als ein Brief (12.–15. Oktober 1875) an Bebel geschickt worden ist. Da jedoch der Zwischenteil fehlt und der Umfang des fehlenden Teiles nicht rekonstruiert werden kann, bringen wir beide Teile, die an verschiedenen Tagen geschrieben worden sind, als selbständige Briefe. 161

[273] Offensichtlich meint Engels die Genossenschaftsbuchdruckerei in Leipzig, die 1872 von der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenacher) gegründet worden war. Seit Juni 1875 übte der Vorstand der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, der in seiner Mehrheit aus ehemaligen Mitgliedern des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins bestand, die Funktion des Aufsichtsrates aus (siehe vorl. Band, S. 156). 161

[274] Im „Volksstaat" vom 8., 10. und 15. September 1875 wurde der Artikel „Karl Marx über Strikes und Arbeiter-Koalitionen", ein Nachdruck aus der in Wien erscheinenden „Gleichheit", dem Zentralorgan der österreichischen Sozialdemokratie, veröffentlicht. Dieser anonym erschienene Artikel war eine deutsche Übersetzung von Marx' „Strikes und Arbeiterkoalitionen", § 5 des zweiten Kapitels von Marx' Werk „Das Elend der Philosophie" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 175–182), das 1847 in französischer Sprache veröffentlicht worden war. Der Artikel erschien mit einer Einleitung und einem Schlußwort. Im „Volksstaat" vom 10. September 1875 machte die Redaktion zu der Stelle „Die Ökonomen und die Sozialisten" folgende Anmerkung: „Sozialisten *vom Schlage des Herrn Proudhon.* Das ist festzuhalten, da auch später das Wort in diesem Sinne gebraucht wird. Marx und seine Freunde waren damals gewöhnt, die konsequenten Sozialisten als Kommunisten zu bezeichnen."

1885 erschien die erste deutsche Ausgabe des „Elends der Philosophie", besorgt von Karl Kautsky und Eduard Bernstein, von Engels überprüft und mit einem Vorwort versehen. In dieser Ausgabe erläutert Engels die entsprechende Stelle in einer Fußnote: „Das heißt: die damaligen, die Fourieristen in Frankreich, die Owenisten in England." (Siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 179.) 161

[275] Unter dem Pseudonym Symmachos schrieb Karl Kautsky von 1875 bis 1880 seine Artikel. Der erste Artikel Kautskys für den „Volksstaat" war „Die soziale Frage vom Standpunkte eines Kopfarbeiters aus betrachtet", der im „Volksstaat" vom 17., 22., 24. und 29. September sowie vom 1., 6. und 8. Oktober 1875 veröffentlicht wurde. – Das Korrespondenzzeichen Kz konnte nicht entschlüsselt werden. 162

[276] Engels vergleicht die Periode der Reformen in Rußland, die 1861 mit der Abschaffung der Leibeigenschaft begann, mit der sog. Neuen Ära in Preußen von 1858 bis 1862.

Nach der Niederlage im Krimkrieg (1853–1856) führte die zaristische Regierung eine Reihe von Reformen durch: die Bauernreform von 1861, die Reformen der örtlichen Verwaltung (die Semstworeform, eine Reform der ländlichen Verwaltung 1864, und die Reform des Städtewesens von 1870), die neue Gerichtsordnung von 1864 und die Reform des Finanzsystems. Die Durchführung all dieser Reformen war ein Schritt auf dem Wege zur Verwandlung Rußlands in eine bürgerliche Monarchie. Marx schrieb darüber seine „Notizen zur Reform von 1861 und der damit verbundenen Entwicklung in Rußland" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 407–424). 162

[277] Wahrscheinlich meint Engels u. a. folgende Broschüren von Koschelew: „Nasche poloshenije", „Ob obschtschinnom semlewladenii w Rossii" und „Obschtschaja semskaja duma w Rossii". Diese Broschüren erschienen 1875 in Berlin. 162

[278] Ende Oktober/Anfang November 1875 fuhr Engels mit seiner Frau Lydia (Lizzy) Burns nach Heidelberg, um Mary Ellen Burns, die Nichte seiner Frau, dort in einem Pensionat unterzubringen. Engels kehrte am 6. November 1875 nach London zurück. Mary Ellen Burns weilte von November 1875 bis März 1877 in Heidelberg. 164 166 169

[279] Engels' Broschüre „Soziales aus Rußland", die 1875 in Leipzig erschien, bestand aus einer eigens hierfür geschriebenen Vorbemerkung und dem Artikel V der Serie „Flüchtlingsliteratur" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 556–567 und 584–586). Unter dem „ersten, nicht mit abgedruckten Artikel" versteht Engels den Artikel IV der „Flüchtlingsliteratur" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 546–555), der ebenso wie Artikel V dieser Serie gegen Tkatschows Broschüre „Offener Brief an Herrn Friedrich Engels", Zürich 1874, gerichtet war (siehe Anm. 1). Der Artikel IV war im „Volksstaat" vom 28. März und 2. April 1875 erschienen, wurde aber nicht mit in die Broschüre „Soziales aus Rußland" aufgenommen. 165

[280] Der Inhalt dieses Briefes stimmt teilweise wörtlich mit der Notiz „Struggle for life" in der „Dialektik der Natur" (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 564–566) überein. 169

[281] Thomas Hobbes vertritt in seinem Werk „Elementa philosophica de cive", Libertas, Cap. I die Ansicht, „daß der natürliche Zustand der Menschen, bevor sie zu Gesellschaften zusammentraten, der *Krieg* schlechthin gewesen ist, und zwar der Krieg aller gegen alle" (bellum omnium in omnes). Diesen Gedanken entwickelte Hobbes auch im „Leviathan", Kapitel XIII und XIV. 170

[282] Paul Kersten schrieb am 24. November 1875 an Engels: „Nichts ist wohl selbstverständiger, als daß ein nach London kommender Neuling in der sozialen Demokratie den unbe-

zähmbaren Wunsch hegt, Sie und Herrn Marx sehen und sprechen zu können." Auf diesen Brief schrieb Engels später folgende Notiz: „Kersten, 75, ward nicht mehr gesehn." 173

[283] Ausschnitte dieses Briefes verlas Walery Wróblewski bei der Eröffnung des Meetings zu Ehren des Jahrestages des polnischen Aufstands 1830, das am 4. Dezember 1875 in London stattfand. In einem Bericht über das Meeting, veröffentlicht im „Wperjod!" vom 31. Dezember 1875, wurde ein Teil des Briefes wörtlich wiedergegeben. 174 175

[284] Marx und Engels traten 1847 zum erstenmal auf einem Meeting anläßlich des Jahrestages des polnischen Aufstands 1830 in London auf (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 413 bis 418). 174

[285] Nachdem Preußen zwei der Hauptmächte Europas – Österreich und Frankreich – in den Kriegen von 1866 und 1870/71 besiegt hatte, war das 1871 gegründete deutsche Kaiserreich bestrebt, sich durch Abkommen Verbündete zu sichern, auf diese Weise Koalitionen gegen Deutschland vorzubeugen und Frankreich in der außenpolitischen Isolierung zu halten. Vom 5. bis 12. September 1872 kam es zu einem Treffen der Kaiser Deutschlands, Rußlands und Österreich-Ungarns in Berlin. Gemeinsam war allen Beteiligten das Interesse an der Erhaltung der Monarchie und am Kampf gegen jedwede republikanischen Tendenzen und die ständig wachsende revolutionäre Bewegung. Der Dreikaiserbund, der die reaktionärsten Kräfte in Europa vertrat, war der Versuch, die 1815 von Österreich, Rußland und Preußen gegründete reaktionäre Heilige Allianz wiederzuerrichten.

In den Berliner Besprechungen vom September 1872 kam es nur zu mündlichen Vereinbarungen. Im Juni 1873 wurde zwischen Deutschland, Rußland und Österreich-Ungarn das Dreikaiserabkommen abgeschlossen. Die Beteiligten verpflichteten sich im Falle militärischer Konflikte mit anderen Staaten zu gemeinsamen Aktionen. Bismarck gelang es jedoch nicht, dem Abkommen eine direkt antifranzösische Tendenz zu geben.

1881 wurde zwischen den drei Mächten ein Neutralitätspakt, das Dreikaiserbündnis, abgeschlossen, der zwar 1884 auf weitere drei Jahre verlängert wurde, aber bald, vor allem durch das Anwachsen der deutsch-russischen Gegensätze, vollständig seine Bedeutung verlor. 174 318 332 355

[286] Am 15. Dezember 1875 schrieb Friedrich Leßner an Engels: „Soeben wird mir mitgeteilt, daß in der ‚Daily News' of Monday last eine telegraphierte Depesche gestanden habe, in welcher gesagt wird, daß *Frankel* in Wien verhaftet sei und wegen Teilnahme an der Kommune-Regierung angeklagt sei."

Leo Frankel war am 9. Dezember 1875 in Wien verhaftet worden. Er wurde beschuldigt, als Mitglied der Pariser Kommune bei Brandstiftungen an städtischen Gebäuden und an der Erschießung von Geiseln beteiligt gewesen zu sein. Nach zweimonatiger Haft im Wiener Gefängnis wurde er am 18. Februar 1876 in das Budapester Gefängnis übergeführt. Da die französische Regierung zwar die Auslieferung Frankels forderte, jedoch die Akten der Sache Frankel nicht nach Österreich sandte, wurde er am 27. März 1876 gegen eine Kaution von 5000 Gulden aus der Haft entlassen. Bereits am 28. März 1876 informierte er Marx von seiner Freilassung und berichtete ihm ausführlich über seine Verhaftung und Gefängnishaft. Das Strafverfahren gegen Frankel wurde jedoch fortgesetzt. 176

[287] Diese Zeilen schrieb Marx auf eine Postkarte. Sie ist in Marx' Handschrift mit folgender Adresse versehen: „M. P. Lawroff, 3, Evershot Road, Tollington Park, Holloway." 177

[288] Der Haager Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation fand vom 2. bis 7. September 1872 statt. Er war seiner Zusammensetzung nach von allen Kongressen der IAA der

repräsentativste. An ihm nahmen 65 Delegierte aus 15 Ländern teil. Zu der Delegation aus Deutschland gehörten Bernhard Becker, Theodor Cuno, Joseph Dietzgen, Adolf Hepner, Ludwig Kugelmann, Gustav Ludwig, Fritz Milke und Georg Schumacher. Marx besaß neben dem Mandat des Generalrats und der Sektion 1 in New York ein Mandat aus Leipzig, Engels vertrat neben der Sektion 6 in New York die Breslauer Sektion.

Marx und Engels leisteten eine gewaltige Arbeit zur Vorbereitung des Haager Kongresses, um die proletarischen Kräfte zusammenzuschließen. Auf den Sitzungen des Generalrats wurden unter ihrer aktiven Teilnahme Vorschläge über die Änderung der Statuten und Verwaltungsverordnungen der IAA beraten und angenommen, die dem Kongreß unterbreitet werden sollten, in erster Linie der Vorschlag, die Beschlüsse der Londoner Konferenz über die „Politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse" sowie über die Erweiterung der Vollmachten des Generalrats in die Statuten aufzunehmen. Beide Beschlüsse wurden auf dem Haager Kongreß angenommen.

Auf dem Kongreß fand der jahrelange Kampf von Marx und Engels sowie ihrer Anhänger gegen alle Arten des kleinbürgerlichen Sektierertums in der Arbeiterbewegung innerhalb der IAA seinen Abschluß. Die Führer der Anarchisten Michail Bakunin und James Guillaume wurden aus der IAA ausgeschlossen. Die Beschlüsse des Haager Kongresses legten das Fundament für die Entwicklung selbständiger nationaler politischer Parteien der Arbeiterklasse. 178 211 212 236 258 286

[289] Marx gibt einen Gedanken wieder aus N. G. Tschernyschewskis Rezension der russischen Ausgabe von Henry Charles Careys „Politökonomischen Briefen an den Präsidenten der USA". Es heißt dort: „Der Weg der Geschichte ist nicht das Trottoir des Newski-Prospekts... Wer Angst hat, staubig zu werden oder sich die Stiefel schmutzig zu machen, soll die Finger von gesellschaftlicher Tätigkeit lassen." 178

[290] In seinem Brief an Marx vom 17. März 1876 fragte Friedrich Adolph Sorge an, ob Marx und Engels nicht zur hundertsten Wiederkehr des Gründungstages der Vereinigten Staaten von Amerika nach Philadelphia kommen wollten. 178

[291] Am 17. März 1876 schrieb Friedrich Adolph Sorge an Marx: „Die Bewegung erstarkt mit jedem Tage, wenn auch noch viel unklares Element sich darin tummelt. Es gilt, unter die Englischredenden einige zündende Schriften zu werfen und *so unsrer* Partei die Bahn unter ihnen zu ebnen, den Boden vorzubereiten. – Mit dem leider zu früh verstorbenen Hermann Meyer, dem alten Freunde Weydemeyers, hatte ich dieserhalb Verabredungen und Vorbereitungen getroffen, damit in diesem Frühjahr das ‚Kommunistische Manifest' in englischer Sprache hier herauskomme. Durch seinen Untergang (M[eyer]s) ist der Plan vereitelt und nun müßt Ihr helfen. Ihr habt Meyers Übersetzung des Manifests (ich brachte sie Euch 1872); seht sie durch, macht *den versprochenen Anhang* dazu, schickt es mir bald und ich sorge dann für schleunige Herausgabe und Verbreitung hier. – Tut, was Ihr könnt und schnell!" Sorge wiederholte seine Bitte in mehreren Briefen aus den Jahren 1876–1880. Marx und Engels kamen nicht dazu, diese englische Übersetzung für eine Ausgabe in den Vereinigten Staaten zu bearbeiten (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S. 354). 179 295 302 414

[292] Marx bezieht sich offenbar auf die Betrügereien und Gründerspekulationen im Zusammenhang mit dem Bau der transkontinentalen Pazifikbahnen sowie auf andere Korruptionsskandale in den USA während der Präsidentschaft des Generals Grant. 179 183

[293] Engels besuchte Ende Juni 1876 mit seiner Frau Lydia (Lizzy) Burns ihre Nichte Mary Ellen Burns in Heidelberg (siehe Anm. 278). 180 188

[294] Der dänische Sozialistenführer Louis-Albert-François Pio besuchte Marx während seines Londoner Aufenthalts, der bis zum 22. Mai 1876 dauerte, und überbrachte ihm eine Einladung zum Gründungskongreß der dänischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei am 6. Juni 1876 in Kopenhagen (siehe vorl. Band, S. 15). 182

[295] Von diesem Brief ist auch das Kuvert mit folgender Adresse in Marx' Handschrift erhalten geblieben: „Mr. F. A. Sorge, Bez. 101, Hoboken, N. J., via *New York* (U. States), *per next steamer*." 183

[296] Nach Empfang des Marxschen Briefes vom 4. April 1876 (siehe vorl. Band, S. 178/179) hatte Friedrich Adolph Sorge sich wegen der „Tribune"-Artikel an Livingston, den nächsten Freund des verstorbenen Hermann Meyer gewandt. Livingston teilte Sorge mit, daß Ludwig Kugelmann bereits vor Monaten darum gebeten habe, ihm diese Artikel zu senden, da Otto Meißner in Hamburg eine Gesamtausgabe der Werke Marx' plane, wobei Kugelmann betont habe, daß die Veröffentlichung nicht ohne Mitwirkung und Wissen von Marx geschehen könne. Er habe jedoch noch nichts an Kugelmann geschickt und werde ihm einstweilen auch nichts schicken. Sorge teilte Marx in seinem Brief vom 2. Juni 1876 die betreffenden Stellen des Briefes von Livingston im Wortlaut mit. 183

[297] Von diesem Brief ist auch das Kuvert mit folgender Adresse in Engels' Handschrift erhalten geblieben: „P. Lawroff, Esq., 3, Evershot Rd., Tollington Park, Holloway N." 187

[298] Engels zitiert aus dem Gedicht „Die hochdeutsche Nähdersmädle", enthalten in Karl Gottfried Nadler, „Fröhlich Palz, Gott erhalts!" Gedichte in Pfälzer Mundart. Zweite Auflage, Frankfurt a. M. 1851. Diese Auflage benutzte Engels auch in seiner Schrift „Fränkische Zeit" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 516–518). 189

[299] Engels denkt hier offenbar besonders an den in Karl Gottfried Nadlers „Fröhlich Palz, Gott erhalts!" enthaltenen Zyklus „Herr Christoph Hackstrumpf, weiland Schuhmacher und Volksredner, Particulier und Bürgergrenadierhauptmann, Rathsherr und Inhaber einer goldenen Schnupftabaksdose etc. Eine politische Idylle in dreizehn Bildern". 189

[300] Pjotr Lawrowitsch Lawrow war durch einen Brief Wilhelm Liebknechts vom 4. August 1876 davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Grigori Jewsejewitsch Gurewitsch „ein Paket Briefe *der Post und Polizei in die Hände gespielt*" habe. Lawrow teilte Engels dies in seinem Brief vom 7. August 1876 mit und schrieb, daß Gurewitsch postlagernd an ihn adressierte Briefe, u. a. auch Briefe von Liebknecht, längere Zeit nicht abgeholt habe, so daß sie geöffnet wurden. Lawrow bat Engels, Liebknecht davon zu unterrichten, daß er und die anderen Russen Sorge tragen würden, daß sich ein solcher Fehler nicht wiederhole, sie aber keinerlei Grund hätten, an dem jungen russischen Sozialisten zu zweifeln, der ihr Verbindungsmann in Berlin sei und der wegen seiner politischen Aktivität besonders von den sozialistischen Gruppen in Rußland empfohlen worden sei. Lawrow schrieb weiter, daß er am 6. August 1876 aus Leipzig einen Brief von einem gewissen Wladimir Gawrilowitsch Dechterjow erhalten habe, in dem jener angeblich im Namen der deutschen Sozialdemokraten schrieb, daß sie zwecks Untersuchung dieser Angelegenheit einen gewissen Iwan Jakowlewitsch Tschernyschew nach Berlin gesandt hätten. Liebknecht antwortete am 31. August 1876 (siehe vorl. Band, S. 200). 190

[301] In seinem Brief an Marx vom 27. September 1876 schrieb Wilhelm Bracke: „Sie wissen, daß Bernh. Becker, grade auf meine besondere Veranlassung, eine Geschichte der Kommune unternommen hat. Er wird damit bis Mai 77 fertig, wie er mir vor mehren Monaten

schrieb. Nun habe ich aber, da Becker für die... zu liefernden 55 Bogen ca. 2200 Taler Honorar verlangte, ein solcher Betrag aber weder von mir zu beschaffen war, noch aus dem Buch wieder herauskommen konnte, auch andre von mir in bester Absicht gemachte Vorschläge von Becker schroff und in beleidigender Form zurückgewiesen wurden, mit Becker gebrochen und im voraus für das Werk (über die 71er Kommune) gezahlte Taler 300 damit preisgegeben. Engels ist über die näheren Verhältnisse unterrichtet." 205

[302] Der 1871 zur Niederschlagung der Pariser Kommune errichtete Belagerungszustand wurde auch danach in 39 Departements Frankreichs aufrechterhalten, um die politischen Freiheiten auszuschalten. Die Regierung hielt die Zeitungen unter starkem Druck, verhinderte öffentliche Versammlungen und verbot Kundgebungen. Das politische Leben war gelähmt.

Im Dezember 1875 wurde der Belagerungszustand aufgehoben, jedoch nicht für die Städte Paris, Lyon und Marseille, wo er noch bis zum 1. Mai 1876 fortdauerte. 207

[303] Pjotr Lawrowitsch Lawrows Artikel „Russkije pered jushno-slawjanskim woprossom" wurde ohne Unterschrift in der Zeitschrift „Wperjod!" vom 1. Oktober 1876 veröffentlicht. Eine zusammenfassende Inhaltswiedergabe in englischer Sprache mit einigen wörtlich übersetzten Zitaten erschien am 19. Oktober 1876 in der „Pall Mall Gazette" unter dem Titel „A Russian socialist's view of the Eastern Question". 208

[304] Vom 19. bis 23. August 1876 fand in Gotha der 2. Allgemeine Sozialistenkongreß statt. Der Bericht darüber wurde im „Volksstaat" vom 23. August bis 1. September 1876 unter der Rubrik „Kongreß der Sozialisten Deutschlands" veröffentlicht. Nach dem Bericht des „Volksstaats" vom 1. September 1876 sollte Wilhelm Liebknecht auf dem Kongreß u. a. erklärt haben: „Es werden Marx und Dühring ihre Ansichten [im ‚Volksstaat'] selber vertreten." In seinem Antwortbrief an Marx vom 9. Oktober 1876 erklärte Liebknecht: „Den Bericht des ‚Volksstaat' hatte ich weder geschrieben noch gelesen; und erfuhr den Irrtum erst durch Dich. Motteler, der den Bericht geschrieben, hat Dich mit Engels verwechselt. Natürlich sprach ich nur von Engels." 209

[305] Dieses Zitat stammt aus Adolf Müllners Trauerspiel „Die Schuld", Zweiter Akt, 5. Szene. 209

[306] In dem am 25. August 1876 im „Volksstaat" veröffentlichten Teil des Berichts über den Allgemeinen Sozialistenkongreß wurde mitgeteilt, daß die Berner Sozialisten dem Kongreß ein Grußschreiben gesandt haben, in dem sie den Wunsch der in der Schweiz lebenden Bakunisten nach Aussöhnung Ausdruck verliehen und Vertreter der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands einluden, am Berner Kongreß der Anarchisten vom 26. bis 30. Oktober 1876 teilzunehmen. Auf Antrag August Bebels beschloß der Kongreß, diese Zuschrift „in freundschaftlich brüderlichem Sinne zu beantworten". Wie Wilhelm Liebknecht jedoch Marx in seinem Brief vom 9. Oktober 1876 mitteilte, lehnte die Partei eine offizielle Vertretung auf dem Kongreß ab. Als Gast nahm Julius Vahlteich am Berner Anarchistenkongreß teil und hielt auch eine Rede (siehe Anm. 388). 209 212 223 236

[307] Die deutsche Ausgabe von Prosper-Olivier Lissagarays „Histoire de la commune de 1871", herausgegeben 1876 in Brüssel, erschien 1877 in Braunschweig. Auf Anraten von Marx (siehe vorl. Band, S. 203–206) hatte Wilhelm Bracke den Verlag der deutschen Ausgabe übernommen. Ein wesentlicher Teil der deutschen Übersetzung (siehe Anm. 326) wurde von Marx redigiert. 209 223 225 242 251 254 267 277 287 288 290 291 525

[308] Auf diese Anregung hin schrieb Wilhelm Liebknecht den umfangreichen Artikel „Die Schande Europas", der am 13. Oktober 1876 als Leitartikel im „Vorwärts" erschien. 209

[309] Anspielung auf Émile de Girardins Broschüre „La honte de l'Europe", Paris 1876. 210

[310] Wahrscheinlich ist die Massenbewegung für die zweite Wahlrechtsreform in England 1865–1867 gemeint. 210 213

[311] Diese Bemerkung steht am Kopf der ersten Seite dieses Briefes. 211

[312] Über den Verbleib des in deutscher Sprache geschriebenen Briefes ist uns nichts bekannt. Dem Institut für Marxismus-Leninismus steht nur eine Übersetzung ins Ungarische zur Verfügung, die am 17. Juni 1906 in der Zeitung „Népszava" veröffentlicht wurde. 212

[313] Leo Frankel hatte Marx am 22. Mai 1876 über die Bodenbesitzverhältnisse in Ungarn geschrieben. Am 9. Oktober 1876 teilte Frankel mit, daß endlich das Strafverfahren gegen ihn (siehe Anm. 286) eingestellt sei. 212

[314] Wahrscheinlich wurde an dieser Stelle der Marxsche Originalbrief ungenau ins Ungarische übersetzt. Am 9. Oktober 1876 schrieb Leo Frankel an Marx: „Wie steht es mit der Internationalen Arbeiterassoziation? Ich habe irgendwo gelesen, daß in der Schweiz ein Kongreß stattfinden soll, auf welchem eine Vereinigung angestrebt wird, denn es sollen auch die Anhänger von Marx und Lassalle – so hieß es dort – darauf vertreten sein. Ich bitte Dich, mir darüber baldigst Nachrichten zukommen zu lassen, um zu wissen, wie ich mich dieser Angelegenheit gegenüber zu verhalten habe." Das läßt die Vermutung zu, daß der vorliegende Satz in der Handschrift etwa folgendermaßen lautete: „Wie Du als altes Mitglied des Generalrats und des Haager Kongresses vorzugehen hast, versteht sich völlig von selbst." Der darauffolgende Satz ist ebenfalls im Sinne eines Ratschlags für Frankels Verhalten gegenüber dem bevorstehenden Berner Kongreß formuliert. 212

[315] Marx hatte auf der Sitzung des Haager Kongresses vom 3. September 1872 während der Mandatsüberprüfung gesagt, daß die sogenannten Führer der englischen Arbeiter mehr oder weniger von der Bourgeoisie und der Regierung gekauft sind (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 685). 213 354

[316] Über den Verbleib von Engels' Brief an Ernst Dronke ist uns nichts bekannt. Die Notiz schrieb Engels auf Dronkes Brief vom 13. Oktober 1876, in dem dieser sich mit der Bitte an Engels wandte, ihm beim Beschaffen eines Kredits in Höhe von 150 Pfd. St. zu helfen. 214

[317] Über den Verbleib von Engels' Brief an Emil Blank ist uns nichts bekannt. Die Abschrift schrieb Engels auf Ernst Dronkes Brief vom 13. Oktober 1876 (siehe Anm. 316). 215

[318] Über den Verbleib von Engels' Brief an Ernst Dronke ist uns nichts bekannt. Die Abschrift steht auf Dronkes Brief vom 13. Oktober 1876 (siehe Anm. 316). 216

[319] Im Zusammenhang mit der Vogtaffäre veröffentlichte Marx in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" vier Erklärungen: 1. „Brief an den Redakteur der ‚Allgemeinen Zeitung'" am 27. Oktober 1859; 2. „Erklärung" in der Beilage vom 21. November 1859; 3. „Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner ‚National-Zeitung'" in der Beilage vom 17. Februar 1860; 4. „Erklärung" in der Beilage vom 1. Dezember 1860 (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 687, 692/693, 696 und 701/702). 217

[320] Ludwig Kugelmann schrieb am 16. Oktober 1876 an Engels: „Caro will ‚Das Kapital' *gelesen haben*, ich bezweifle, daß er es *studiert* hat; ich vermute, daß er irrtümlicherweise

Artikel in der Augsburger ‚Allg[emeinen] Z[ei]t[un]g' für Marx'sche Arbeiten hält. Er behauptet nämlich, *bestimmt* zu wissen, daß Marx seit 6–8 Jahren ständiger Mitarbeiter dieses Blattes sei und blieb dabei trotz meines Widerspruchs. – ‚Herr Vogt', auf den ich verwies, kannte er nicht. – Nun scheint es mir durchaus unerwünscht, daß man in Gelehrtenkreisen Marx für Äußerungen anderer verantwortlich macht und ich versprach Caro, ihm authentische Auskunft zu geben." 217

[321] Ludwig Kugelmann gab Engels in seinem Antwortbrief vom 22. Oktober 1876 die gewünschten Angaben. Eugen Dührings Rezension des ersten Bandes des „Kapitals" war im Dezember 1867 in den „Ergänzungsblättern zur Kenntniß der Gegenwart", Band 3, Heft 3, S. 182–186 erschienen.

Engels bezieht sich auf diese Rezension in seinem „Anti-Dühring" (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 115 und 123). 217

[322] Ludwig Kugelmann hatte seinem Brief vom 16. Oktober 1876 an Engels einen Artikel beigelegt, zu dem er bemerkte: „Beifolgende Besprechung bezieht sich wohl auf Schäffle und interessiert Euch wahrscheinlich." 218

[323] Den folgenden Teil des Briefes hat Pjotr Lawrowitsch Lawrow in der Zeitschrift „Wperjod!"; vom 1. November 1876 unter dem Titel „Is pisma k redaktoru ‚Wperjod!'" in russischer Sprache veröffentlicht. 219

[324] Über den Verbleib von Engels' Brief an Ernst Dronke ist uns nichts bekannt. Den Entwurf schrieb Engels auf die Rückseite von Dronkes Brief vom 31. Oktober 1876. Dronke bat Engels in diesem Brief, für einen Kredit von 200 Pfd. St. die Garantie zu übernehmen. 221

[325] Engels war am 30. Juni 1869 aus der Firma Ermen & Engels in Manchester ausgeschieden. 221

[326] Engels unterbreitete Wilhelm Blos brieflich den Vorschlag, Lissagarays „Histoire de la commune de 1871" (siehe Anm. 307) ins Deutsche zu übersetzen. Über den Verbleib dieses Briefes ist uns nichts bekannt. Am 16. November 1876 antwortete Blos, daß er den Brief erhalten habe und bereit sei, „die Übersetzung zu liefern". Bereits am 14. November 1876 aber hatte Marx von Wilhelm Bracke erfahren, daß er eine Übersetzerin gefunden habe. Die von Isolde Kurz angefertigte Übersetzung entsprach jedoch nicht den Anforderungen. Daher gab Bracke Ende Oktober 1877 die Übersetzung zur Überarbeitung und Vollendung an Blos. 223 305 308

[327] Über den Verbleib von Engels' Brief an Ernst Dronke ist uns nichts bekannt. Den Entwurf schrieb Engels auf die Rückseite von Dronkes Brief vom 12. November 1876. In diesem Brief macht Dronke den Vorschlag, daß er die Einzahlung für die fällige Erneuerung der Police, die er Engels für den ihm gewährten Kredit als Sicherheit gegeben (siehe vorl. Band, S. 221/222), selbst vornehmen wollte. 224

[328] Wilhelm Bracke hatte seinem Brief an Marx vom 14. November 1876 einen Brief James Guillaumes beigelegt, den Marx ihm zurücksenden sollte. 225

[329] Die *Alliance de la Démocratie Socialiste* wurde von Michail Bakunin im Oktober 1868 in Genf als internationale Organisation der Anarchisten gegründet. In ihrem Programm verkündete die Allianz vor allem die Gleichheit der Klassen und die sofortige Abschaffung des Staates. Die Allianz verneinte den organisierten Kampf der Arbeiterklasse um die politische Macht.

1869 stimmte der Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation der Aufnahme der Allianz in die IAA unter der Bedingung zu, daß sich die Allianz als selbständige internationale Organisation auflöse. Trotz einer formellen Zustimmung blieb die Allianz in Wirklichkeit als Organisation bestehen. Sie führte einen ständigen Kampf gegen den Generalrat mit dem Ziel, die Führung der IAA an sich zu reißen und der IAA ihre anarchistische, kleinbürgerliche Konzeption aufzuzwingen. Nach der Pariser Kommune verstärkten die Anarchisten ihre Aktionen gegen den Generalrat. Bakunin und seine Anhänger griffen damals besonders die marxistische Staatstheorie, die Lehre von der Diktatur des Proletariats an. Sie negierten jeden politischen Kampf, die Notwendigkeit revolutionärer Massenparteien und bekämpften die Prinzipien des demokratischen Zentralismus. Der Haager Kongreß 1872 (siehe Anm. 288) beschloß mit überwältigender Stimmenmehrheit den Ausschluß der Führer der Allianz, Bakunin und James Guillaume, aus den Reihen der IAA.

In ihrem Bericht „Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiterassoziation" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S.325–471) entlarvten Marx und Engels das Programm, die Ziele und Methoden der Allianz. 225 285 475

[330] Wilhelm Bracke hatte in seinem Brief an Marx vom 14. November 1876 geschrieben: „Unsere *Bauern* machen sich vortrefflich." In den siebziger Jahren betrieb Bracke eine erfolgreiche Agitation unter den norddeutschen Bauern. Er vertrat die Auffassung, daß die Arbeiterklasse nur im engen Bündnis mit der Bauernschaft Erfolge im Kampf erringen kann. Für die zum 10. Januar 1877 anberaumten Wahlen zum Deutschen Reichstag (siehe Anm. 269) kandidierte Bracke im I. Braunschweigischen Wahlkreis mit einem hohen Anteil von Wählern aus Bauernkreisen. Bracke unterlag dem nationalliberalen Kandidaten, siegte aber bei den in Glauchau-Meerane notwendig gewordenen Nachwahlen am 22. Februar 1877 (siehe Anm. 357). 225

[331] Der erste sozialistische Arbeiterkongreß Portugals tagte vom 1. bis 4. Februar 1877 in Lissabon. Auf diesem Kongreß konstituierte sich die 1875 gegründete portugiesische Sozialistische Partei endgültig; es wurde ein dem Gothaer Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands ähnliches Programm und ein Statut beschlossen; das Zentralkomitee der Partei wurde gewählt. Auf die Bitte von Azedo Gnecco, die er in seinem Brief an Engels vom 21. Januar 1877 aussprach, richteten Marx und Engels Ende Januar ein Grußschreiben an den Kongreß, das auch von Friedrich Leßner, Paul Lafargue und Maltman Barry unterschrieben wurde. Dieses Dokument steht dem Institut für Marxismus-Leninismus nicht zur Verfügung. Der Kongreß erhielt auch ein Grußschreiben der Parteiführung der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands. Eine kurze Würdigung dieses Kongresses gab Engels in seinem Aufsatz „Die europäischen Arbeiter im Jahre 1877" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 125).

Johann Philipp Becker veröffentlichte die Nachricht vom bevorstehenden Kongreß der portugiesischen Sozialisten in der „Tagwacht" vom 2. Dezember 1876. 227

[332] Johann Philipp Beckers Schrift „Neue Stunden der Andacht" erschien 1875 und 1876 in Lieferungen. 228 236

[333] Über den Verbleib von Engels' Brief an Gustav Rasch ist uns nichts bekannt. Den Entwurf schrieb Engels auf Raschs Brief vom 13. November 1876. 229

[334] Mitte 1876 entspann sich im „Volksstaat" bzw. „Vorwärts" (siehe Anm. 114) eine Polemik zwischen Gustav Rasch und Karl Schaible. Sie begann mit Raschs Artikel „Deutsche Flüchtlinge in London", der im „Volksstaat" vom 30. Juli 1876 erschien und mit Schaibles

„Antwort eines Deutschen auf Gustav Rasch's ‚Deutsche Flüchtlinge in London'" im „Vorwärts" vom 12. November 1876. Daraufhin schrieb Rasch am 13. November 1876 an Engels: „Bitte schreiben Sie mir doch umgehend, was das für eine Geschichte war, die Schaible mit seiner letzten Verteidigung Blinds – ich glaube, gegen Marx – passierte? Sie sprachen mir davon in London. Ich habe aber die Details vergessen." Außerdem bat er Engels um weitere Notizen, die er in seiner Erwiderung an Schaible verwenden könne. Rasch benutzte Engels' Antwort in seinem Artikel „Antwort eines Deutschen auf Gustav Raschs ‚Deutsche Flüchtlinge in London'", der am 12. Januar 1877 im „Vorwärts" erschien. In diesem Artikel gibt Rasch ohne Quellenangabe den gesamten Teil aus Engels' Brief wieder, der sich auf Karl Blind und Schaible bezieht. 229

[335] Die Polemik in den Spalten der „Allgemeinen Zeitung" wurde durch Marx' „Brief an den Redakteur der ‚Allgemeinen Zeitung'", der am 27. Oktober 1859 abgedruckt wurde, eröffnet. Am 9. November erschien Karl Blinds „Erklärung", am 21. November in der Beilage eine „Erklärung" von Marx. Als letztes druckte die „Allgemeine Zeitung" am 11. Dezember 1859 Blinds „Erklärungen" ab, mit einer redaktionellen Nachschrift, in der die „Allgemeine Zeitung" die Veröffentlichung weiterer Erklärungen ablehnte (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 483–485). 229

[336] In der Veröffentlichung im „Vorwärts" vom 12. Januar 1877 steht an dieser Stelle folgender Auszug aus der Erklärung Karl Schaibles: „Dies Flugblatt stammt *von mir* her, und auf mir haftet die Verantwortlichkeit." 230

[337] Gustav Rasch schrieb in seinem Artikel „Deutsche Flüchtlinge in London", daß er in London Marx und Engels besucht und daß man dort vom Selbstbestimmungsrecht des Menschen, von der Autonomie der Völker, von der sozialen Republik und von den Hingerichteten in Baden gesprochen habe. 231

[338] Auf der von Engels angegebenen S. 55 der Erstausgabe des „Herrn Vogt" beginnt das Kapitel VII: „Die Augsburger Kampagne" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 469–489). 231

[339] Diese Informationen stammen aus einem Brief, den Eduard Sarny, einer der Redakteure der „Frankfurter Zeitung", am 5. September 1876 an Engels geschrieben hatte. Dieser Brief Sarnys war die Antwort auf ein Schreiben, das Engels am 2. September 1876 wahrscheinlich an Leopold Sonnemann gesandt hatte und über dessen Verbleib uns nichts bekannt ist. 232

[340] Vom 11. bis 23. Dezember 1876 tagte in Konstantinopel eine Konferenz der europäischen Botschafter in der Türkei. Während der Konferenz wurde vereinbart, von der Türkei die Gewährung weitgehender Autonomie für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien zu fordern. 235

[341] Johann Philipp Becker hatte offenbar zwei Exemplare des Zirkulars „Association Internationale des travailleurs. Réponse du Comité central des sections de langue allemande en Suisse à une lettre de la section de Zurich, concernant le congrès international de la secte des antiautoritaires, du 26 Octobre 1876 à Berne" (siehe Anm. 66) an Engels gesandt. Die deutsche Fassung des Zirkulars hatte Engels bereits im Oktober oder November 1876 erhalten (siehe vorl. Band, S. 226/227). 236

[342] Am 25./26. Dezember 1872 fand in Brüssel ein Kongreß der Belgischen Föderation der Internationalen Arbeiterassoziation statt, an dem größtenteils Bakunisten teilnahmen. Der

Kongreß lehnte die Anerkennung der Beschlüsse des Haager Kongresses und den neuen Generalrat in New York ab. In der Resolution des Generalrats vom 30. Mai 1873 wurde deshalb festgestellt, die Belgische Förderation habe sich damit *selbst außerhalb der Internationalen Arbeiterassoziation gestellt* und aufgehört, Mitglied derselben zu sein" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S.693). 236

[343] Auf der Konferenz der Internationalen Arbeiterassoziation zu Philadelphia am 15. Juli 1876 war der Beschluß über die Auflösung der IAA und des Generalrats angenommen worden. Die Konferenzmaterialien erschienen als Broschüre unter dem Titel „Internationale Arbeiter-Association. Verhandlungen der Delegirten-Konferenz zu Philadelphia, 15. Juli 1876". New York 1876. 237

[344] Engels bezieht sich auf die Entlarvung Carlo Terzaghis in „Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiter-Assoziation" (siehe Band 18 unserer Ausgabe, S.377–380). 237

[345] Von diesem Brief ist auch der Entwurf erhalten geblieben, der sich mit dem von Marx an Maxim Maximowitsch Kowalewski abgesandten Brief deckt. Marx schrieb diesen Brief auf Bitte Nikolai Issaakowitsch Utins, der Marx am 17. Dezember 1876 brieflich von der Lage des Ehepaares Tomanowskaja-Dawydowski unterrichtet hatte und ihn sowie Engels um Hilfe gebeten hatte. 238

[346] Wilhelm Liebknecht hatte am 8. Dezember 1876 an Engels geschrieben: „Soeben erfahre ich von Geib, unserem Finanzminister, daß für meine 2 ernsthaften Wahlbezirke (in Sachsen und Hessen), die beide *sehr, sehr arm* sind, nicht genügend Geld zu beschaffen sei, und daß die Parteibehörden darauf rechneten, ich werde privatim das Nötige zusammenbringen. Da bleibt mir nichts anderes übrig, als hier und da auf den Busch zu klopfen. Auch bei Dir. *Kannst Du mir ein paar Pfund Sterling geben?*" 239

[347] Das zweite Blatt der Handschrift ist abgerissen. Der folgende Absatz wird nach dem „Vorwärts" vom 19. Januar 1877 wiedergegeben, wo Wilhelm Liebknecht offensichtlich ein Bruchstück aus dem fehlenden Teil dieses Briefes zitiert. Er leitet das Briefzitat mit folgenden Worten ein: „Über den gegenwärtigen Stand der orientalischen Frage schreibt uns ein kompetenter Beurteiler in einem Privatbrief:".

Der letzte Absatz des Briefes steht auf der Rückseite des erhalten gebliebenen ersten Blatts der Handschrift. 239

[348] Die allgemeine Wehrpflicht wurde in Rußland am 1. (13.) Januar 1874 eingeführt. 239 240

[349] Über den Verbleib der beiden in diesem Brief erwähnten Schreiben Marx' an Isolde Kurz ist uns nichts bekannt. 242

[350] In einer seiner Tischreden verglich Martin Luther die Welt mit einem betrunkenen Bauern, der nicht fähig ist, sich im Sattel zu halten. („D. Martin Luthers Werke, kritische Gesamtausgabe, Tischreden", Weimar 1912, Band I, S.298.) 245

[351] Der Artikel „Die epischen Elemente in Shakespeare's Dramen" von Nikolaus Delius war 1877 im „Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft" erschienen und wurde in englischer Übersetzung in den wissenschaftlichen Berichten der Neuen Shakespearegesellschaft veröffentlicht. 245 525

[352] In seinem Antwortbrief vom 29. Juli 1877 teilte Wilhelm Alexander Freund den gewünschten Titel mit: Gustav Rümelin, „Shakespearestudien", 2. Aufl., Stuttgart 1874. 245

[353] *Inner Temple* – eine der vier Ausbildungsstätten für Juristen in London. 247

[354] Gabriel Deville hatte vorgeschlagen, einen Auszug aus dem ersten Band der französischen Ausgabe des „Kapitals", die von Maurice Lachâtre in Paris 1872–1875 verlegt worden war (siehe Anm. 206), vorzubereiten und herauszugeben. Marx sah einen Teil des Manuskripts selbst durch. Nach seinem Tode las Engels den Rest des Manuskripts. Im Jahre 1883 erschien Devilles Buch unter dem Titel „Le Capital de Karl Marx, résumé et accompagné d'un aperçu sur le socialisme scientifique". Der Verfasser vermerkte im Vorwort, daß dieser Auszug auf die zuvorkommende Aufforderung und die wohlwollende Ermunterung von Marx hin unternommen wurde. Engels schätzte besonders den theoretischen Teil dieses Werkes hoch ein (siehe Engels an Pjotr Lawrowitsch Lawrow vom 5. Februar 1884 und an Karl Kautsky vom 9. Januar 1884, Band 36 unserer Ausgabe). 248

[355] Über den Verbleib des Briefes an Carl Hirsch und der beiden Briefe an Maurice Lachâtre ist uns nichts bekannt. 248

[356] Wilhelm Liebknecht kandidierte bei den Stichwahlen im Januar 1877 in Offenbach. 250

[357] Nach den Reichstagswahlen vom 10. Januar 1877 (siehe Anm. 269) wurden im Laufe des Januars Stichwahlen durchgeführt. Zu den am 10. Januar gewählten 9 sozialdemokratischen Abgeordneten kamen in den Stichwahlen drei weitere Abgeordnete hinzu: August Bebel, August Kapell und Moritz Rittinghausen. Bebel, der bereits im ersten Wahlgang im Wahlkreis Glauchau-Meerane gewählt worden war, nahm die Wahl für den in den Stichwahlen erstmalig eroberten Wahlkreis Dresden-Altstadt an. Bei den Nachwahlen in Glauchau-Meerane siegte am 22. Februar 1877 Wilhelm Bracke (siehe Anm. 330). 250

[358] Auf Marx' Bitte fertigte Pjotr Lawrowitsch Lawrow eine Übersicht über die gerichtlichen und polizeilichen Verfolgungen in Rußland an. Das Mitglied des Unterhauses Keyes O'Clery benutzte die Angaben, die er von Marx und Lawrow erhalten hatte, für sein Auftreten in den Sitzungen des Unterhauses vom 3. und 14. Mai 1877. Lawrow schrieb über die Verfolgungen in Rußland den Artikel „La justice en Russie", der mit Marx' Hilfe in der englischen Wochenschrift „Vanity Fair" vom 14. April 1877 in französischer Sprache veröffentlicht wurde. 256 257 262 266

[359] Nikolai Franzewitsch Danielson schrieb am 7. März 1877 an Marx, daß er ihm folgende Bücher gesandt habe: A. Wassiltschikow, „Semlewladenije i semledelije w Rossii i drugich jewropeiskich gossudarstwach", Tom I–II, S.-Peterburg 1876; P. A. Sokolowski, „Otscherk istorii selskoi obschtschiny na sewerje Rossii", S.-Peterburg 1877; W. J. Bunjakowski, „Antropobiologitscheskija issledowanija i ich priloshenije k mushskomu nasseleniju Rossii", Sanktpeterburg 1874; „Sbornik materialow ob arteljach w Rossii"; „Statistitscheski wremennik rossiskoi Imperii", Sanktpeterburg 1875, 3 Hefte. 257

[360] Johann Philipp Becker und Christian Essellen, „Geschichte der süddeutschen Mai-Revolution des Jahres 1849". 258

[361] 1864 hatte Michail Bakunin in Florenz die geheime anarchistische Alliance de la démocratie sociale gegründet, der sich bald auch Franzosen, Polen u.a. anschlossen. Ihre Mitglieder setzten sich aus nationalen und internationalen Brüdern zusammen. Aus dieser geheimen Organisation (die sich später Alliance des révolutionnaires socialistes und Société internationale révolutionnaire nannte) ging 1868 die öffentlichte Alliance de la Démocratie Socialiste (siehe Anm. 329) hervor, in deren Schoß die geheime Organisation jedoch bestehen blieb. (Siehe Band 18 unserer Ausgabe, S. 327–471.) 258

[362] Johann Philipp Becker veröffentlichte im 1. Jahrgang der „Neuen Welt" (April–Juni 1876) eine Artikelserie unter dem Titel „Abgerissene Bilder aus meinem Leben". 259

[363] Diese Zeilen schrieb Marx auf eine Postkarte. Auf der Rückseite steht in Marx' Handschrift folgende Adresse: „M.P. Lawroff, 21, Alfred Place, Tottenham Court Road". 261

[364] Diese Zeilen schrieb Marx auf eine Postkarte. Auf der Rückseite steht in Marx' Handschrift folgende Adresse: „M.P. Lawroff, 21, Alfred Place, Tottenham Court Road, W." 262

[365] Wilhelm Bracke hatte am 9. April 1877 an Marx wegen der von ihm vorbereiteten deutschen Ausgabe von Prosper-Olivier Lissagarays „Histoire de la commune de 1871" (siehe Anm. 307) geschrieben: „Den Titel habe ich, wie Sie sehen werden, entworfen, bekenne aber, daß er mir nicht gefällt. Besonders die Bemerkung, daß Lissagaray den Text vorher verbessert, gefällt mir nicht recht." 263

[366] Die Krise in Deutschland begann mit dem Krach von 1873, der die Periode der „Gründerjahre" beendete (siehe Anm. 44). 263 328 405

[367] „*It is adding insult to injury*" („Das fügt der Unbill noch die Schmach hinzu") – aus „Phädrus, des Freigelassenen des Augustus äsopischen Fabeln". In der Fabel „Der Kahlkopf und die Fliege" spottet die Fliege, nachdem sie den Kahlkopf gestochen und er, um die Fliege totzuschlagen, sich selber schlug: „was tust du dir an, da du zur Unbill noch die Schmach gefügt". 265

[368] Die Führer der dänischen sozialdemokratischen Partei Louis Pio und Paul Geleff hatten sich unrechtmäßig Parteigelder angeeignet und gingen damit nach den USA. (Siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 127/128.) 266

[369] Gemeint ist das Marx-Bild, das in der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" erschienen war (siehe auch vorl. Band, S. 307). 267 273 473

[370] Die Befürchtungen wegen eines Geheimvertrages zwischen Preußen und Rußland bestanden nicht zu unrecht. Die Manteuffel-Mission von Anfang 1876 an Zar Alexander II. hatte bereits ein Übereinkommen mit Rußland zum Inhalt. Am 31. Oktober 1876 sagte der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schleinitz, dem russischen Zaren den Abschluß eines solchen Abkommens zu, wenn Rußland mit Deutschland einen Garantie-Vertrag über die Annexion Elsaß-Lothringens abschließen würde. Zum Abschluß eines zweiseitigen Vertrages kam es jedoch nicht. 267

[371] Im März 1877 hatte die rumänische Regierung ihre prinzipielle Zustimmung zum Durchmarsch russischer Truppen durch rumänisches Gebiet gegeben. Am 24. April 1877 erklärte Rußland der Türkei den Krieg (siehe Anm. 86). 267 274 280

[372] Diese Zeilen schrieb Marx auf eine Postkarte. Auf der Rückseite steht in Marx' Handschrift folgende Adresse: „P. Lawroff, Esq., 21, Alfred Place, Tottenham Court Road, W." 270

[373] Über den Verbleib des Briefes an B. Lindheimer ist uns nichts bekannt. Der Entwurf steht auf einem Brief Lindheimers an Engels vom 20. April 1877. 271

[374] Wilhelm Bracke bat am 13. April 1877 Engels, einen Artikel über Marx zu schreiben: „Derselbe müßte kurze biographische Daten enthalten und vor allem die politische und die wissenschaftliche Tätigkeit von Marx *und seine Bedeutung für die Sache der Arbeit* schildern, in einer für das ‚gewöhnliche Volk' verständlichen Weise." Mitte Juni 1877 schrieb Engels die Kurzbiographie „Karl Marx" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 96 bis 106), die im „Volks-Kalender", Braunschweig 1878, veröffentlicht wurde. 273

[375] Wilhelm Bracke hatte Engels die Berichte über die 22., 23. und 24. Sitzung des Reichstages (vom 16., 17. und 18. April 1877) geschickt. In diesen Sitzungen wurde u.a. der Antrag der katholischen Zentrumspartei auf Abänderung der Gewerbeordnung debattiert. Dieser Antrag zielte auf eine Beschränkung der Freizügigkeit der Arbeiter und auf eine Beschränkung der Gewerbefreiheit hin, was die Sozialdemokratie als getarnten Versuch einer Kasernierung der Arbeiter bekämpfte und hierzu einen Gegenantrag einbrachte. August Bebel verteidigte in der Reichstagssitzung vom 18. April 1877 den Gegenantrag seiner Partei, der ein ganzes System sozialer Maßnahmen, wie z.B. Regelung und Verkürzung des Arbeitstages, Arbeitsschutz usw. vorsah. Bracke versuchte ebenfalls zu diesem Problem zu sprechen. Durch einen Schlußantrag des wegen dieser Praxis berüchtigten nationalliberalen Abgeordneten Valentin kam Bracke in der Debatte nicht mehr zu Wort.
In der gleichen Sitzung begründete Bracke einen von ihm eingebrachten Antrag auf nochmalige Prüfung der Wahl des Nationalliberalen Weigel aus Kassel, da bei dessen Wahl die Unternehmer auf ihre Arbeiter starken Druck ausgeübt hatten. Um seine Gewährsmänner nicht Repressalien seitens der Unternehmer auszusetzen, mußte Bracke darauf verzichten, die Namen der Arbeiter zu nennen. Der Reichstag beschloß, die Angelegenheit an die Wahlprüfungskommission zurückzugeben. Brackes Rede zu diesem Tagesordnungspunkt war seine erste Rede im Reichstag. (Siehe Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstags. 3. Legislatur-Periode, I. Session 1877, Erster Band, Berlin 1877, S. 489–594.) 273

[376] Wilhelm Bracke schrieb am 19. April 1877 an Engels zu den Bemerkungen, die Marx in seinem Brief vom 11. April 1877 (siehe vorl. Band, S. 263/264) über die Art der Veröffentlichung von Engels' Artikeln gegen Eugen Dühring (siehe Anm. 21) machte: „Ihre Meinung, die Art der Veröffentlichung Ihrer Artikel im ‚V[orwärts]' beruhe auf Absichtlichkeit oder Nachlässigkeit, ist eine irrtümliche. Liebknecht klagte vor den Ferien darüber, daß durch die Agitation und Reichstagsverhandlungen alles derangiert und daß es Zeit ist, daß wieder gearbeitet und Ordnung geschafft werde. Das wird der Grund auch dieser Unordnung sein." 273

[377] Der vom englischen Innenminister Cross 1877 eingebrachte Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitszeit, insbesondere in der Hausindustrie und den Werkstätten der Handwerker, der u.a. den Arbeitstag der Jugendlichen auf $10^1/_2$ Stunden begrenzte und das Gesetz von 1874 über die Beschränkung der Kinderarbeit ergänzte, wurde 1878 Gesetz. 274

[378] Über den Verbleib des Briefes an B. Lindheimer ist uns nichts bekannt. Den Entwurf schrieb Engels auf Lindheimers Brief vom 25. April 1877. 275

[379] Über den Verbleib des Briefes an B. Lindheimer ist uns nichts bekannt. Den Entwurf schrieb Engels auf Lindheimers Brief vom 3. Mai 1877. 276

[380] Gemeint ist das Honorar für Engels' Artikel „Karl Marx" (siehe Anm. 374). 279

[381] Am 22. Juni 1877 schrieb Wilhelm Bracke an Engels: „Der Artikel" (siehe Anm. 374) „ist so ganz ausgezeichnet, aber Sie haben vollkommen recht, der Raum ist zu eng für Lösung der Aufgabe. Nun aber kommt mir der Gedanke, daß wir in den nächstjährigen Kalendern einzelne Abschnitte besonders behandeln, was für die Leser von dem allergrößesten Interesse sein wird und worüber auch die Leipziger Freunde nicht böse sein können, da sie zu viele Rücksicht auf Sektierer – Lassalle, Dühringianer – nehmen, vielleicht nehmen müssen. So könnte man einzelne Epochen aus der Geschichte der Arbeiterbewegung,

unter Berücksichtigung persönlicher Erlebnisse von Marx, ferner einzelne seiner wissenschaftlichen Leistungen besonders behandeln. Damit treibt man keinen Personenkultus – den auch Ihr Artikel so trefflich zu vermeiden weiß –, sondern setzt die Wahrheit in ihr Recht ein, befördert die Entwicklung der Bewegung, indem man die Aufmerksamkeit auf grundlegende Dinge lenkt und treibt zu weiterem Nachdenken an, wo die Gefahr vorliegt, Männer wie Lassalle und Dühring zu vergöttern und damit die ganze Bewegung zu verflachen.“ 279

[382] Wilhelm Bracke schrieb über den Russisch-Türkischen Krieg (siehe Anm. 86), der am 24. April 1877 begonnen worden war: „Mit dem Krieg wird's langweilig. Die Russen scheinen im Anfang mehr Glück gehabt zu haben als jetzt; vielleicht sind sie auch in eine schlau angelegte türkische Falle gegangen. Jedenfalls haben sich die Türken gesetzt, und es scheint sich auch diesmal zu bewahrheiten, daß die Türkei mit dem Russen allein fertig wird. Hätte das kaum für möglich gehalten!“ 279

[383] Montenegro nahm seit Beginn auf seiten Rußlands am Russisch-Türkischen Krieg 1877/78 (siehe Anm. 86 und 43) teil. Serbien trat im Dezember 1877 in den Krieg ein. 280 282 317

[384] Wilhelm Liebknecht bat Engels in seinem Brief vom 14. Juni 1877, ihm eine gute Photographie des am 16. Mai 1877 verstorbenen David Urquhart zu verschaffen und eine kurze Skizze seines Lebens und Wirkens zu schreiben. In seinem Brief vom 27. Juni 1877 erinnerte Liebknecht nochmals an seinen Wunsch. 281

[385] Dieser Absatz stimmt überein, zum großen Teil wörtlich, mit einer Notiz im „Vorwärts“ vom 11. Juli 1877 unter der Rubrik „Sozialpolitische Uebersicht“. Die Notiz beginnt mit den Worten: „*Aus Paris* wird uns geschrieben“ und ist mit kommentierenden Fußnoten der Redaktion des „Vorwärts“ versehen. Es ist möglich, daß diese Korrespondenz von Carl Hirsch stammt und daß ihr ein Brief von Engels an Hirsch zugrunde liegt, über dessen Verbleib uns nichts bekannt ist. 282

[386] Während seines Aufenthalts in London (1876) unterhielt Gustav Rasch freundschaftliche Beziehungen zu dem Fürsten von Montenegro, Nikola I. 282

[387] Vom 15. Juni bis 15. August 1877 verbüßte Wilhelm Liebknecht in Leipzig eine Gefängnisstrafe (siehe auch Anm. 115). 284

[388] Julius Vahlteich erklärte am 27. Oktober 1876 in seiner Rede auf dem Berner Kongreß der Anarchisten, dem er als Gast beiwohnte (siehe Anm. 306): „Es gibt unter uns weder Marxisten noch Dühringianer.“ 285

[389] In Gent fand vom 9. bis 15. September 1877 der Sozialistische Weltkongreß statt, der auf Initiative von belgischen Sozialisten einberufen worden war und an dem 45 Delegierte aus Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Italien, der Schweiz, Spanien u. a. Ländern teilnahmen. Ein Viertel der Delegierten waren Bakunisten. Die deutsche Sozialdemokratie wurde auf dem Kongreß offiziell durch Wilhelm Liebknecht vertreten.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Auseinandersetzungen mit den Anarchisten. In einer Resolution wurde die Notwendigkeit betont, „daß der Staat, welcher das ganze Volk vertritt und umfaßt, ... Eigentümer des Landes und der übrigen Arbeitsinstrumente werden“ muß. Damit bezog die Mehrheit des Kongresses in dieser Frage eine im wesentlichen marxistische Stellung. Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen Liebknechts, der die Notwendigkeit politischer Aktionen der Arbeiterklasse

verteidigte. Liebknechts Standpunkt wurde in eine Resolution aufgenommen, die dem Proletariat alle erreichbaren politischen Mittel zu seiner sozialen Befreiung empfahl.

Ein Solidaritätspakt mit den Anarchisten wurde abgelehnt. Die Vertreter der sozialistischen Organisationen aus Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Österreich-Ungarn und der Schweiz schlossen ein Solidaritätsabkommen ab, das sie verpflichtete, sich „in allen ihren ökonomischen und politischen Bestrebungen gegenseitig moralisch und materiell zu unterstützen".

Engels gab in seinem Aufsatz „Die europäischen Arbeiter im Jahre 1877" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 123/124) eine kurze Einschätzung dieses Kongresses. 286 291 292 295

[390] Wilhelm Liebknecht konnte der Einladung Engels' nicht Folge leisten. Am 17. September 1877 schrieb er: „Ich konnte leider nicht nach London; ich war zu kaputt und hatte keine Zeit." Liebknecht besuchte Marx und Engels im September 1880 in London (siehe Anm. 199). 286 292

[391] Wilhelm Bracke hatte Marx am 5. August 1877 geschrieben: „Ich werde nun für die folgenden Bogen, *nach* dem Frl. Kurz, eine Vergleichung der Übersetzung mit dem französischen Original vornehmen und in zweifelhaften Fällen bei Liebknecht, Engels oder B. Becker Rat holen." 288

[392] In der „Times" vom 11. August 1877 war eine von Maltman Barry unterzeichnete Mitteilung erschienen, in der ein für den 13. August 1877 geplantes Meeting angekündigt wurde. Dieses Meeting sollte eine nationale Demonstration der Sympathie mit der Türkei vorbereiten, die zugleich die russische Politik und die aggressive, grausame Kriegführung verurteilen sollte. 289

[393] Natalie Liebknecht schrieb am 28. August 1877 an Engels: „Seit nun beinahe 14 Tagen ist mein Mann aus seiner Haft entlassen, hatte aber gestern in Darmstadt und hat in 14 Tagen in Reichenbach in Schlesien wieder Prozeßverhandlungen, die ihm ohne Zweifel auch etwas einbringen" (siehe auch Anm. 115). „Daß bei diesem unruhigen, aufregenden Leben meines Mannes unser Familienleben nach keiner Richtung hin gedeihen kann, ist selbstverständlich. Mein Mann faßt zwar seit Jahren nach jeder neuen Attacke die besten Vorsätze, doch die Verhältnisse sind stärker wie sein Wille, er wird immer wieder zum Vorpostendienst gebraucht und läßt sich auch dazu gebrauchen." 293

[394] Otto Weydemeyer hatte Johann Mosts Broschüre „Kapital und Arbeit" nach der zweiten deutschen Ausgabe, die Marx im Juni 1876 an Friedrich Adolph Sorge gesandt hatte (siehe vorl. Band, S. 183), ins Englische übersetzt. Diese Übersetzung erschien erstmalig in dem amerikanischen Wochenblatt „The Labor Standard" vom 30. Dezember 1877 bis 10. März 1878. Im August 1878 erschien die Arbeit als Broschüre anonym unter dem Titel „Extracts from the ‚Capital' of Karl Marx". 294 340 384

[395] Wie aus Friedrich Adolph Sorges Brief an Marx vom 19. Juli 1878 hervorgeht, war Sorge nicht davon überzeugt, daß Karl Daniel Adolph Douai der Aufgabe, das „Kapital" ins Englische zu übersetzen, gewachsen war. Douai sei „ein Vielschreiber und darum oft recht seicht und oberflächlich". Er habe auch die Artikel für den „Vorwärts" geschrieben, über die Marx mit Recht so erzürnt sei (siehe Anm. 405). Da Douai außerdem durch verschiedene journalistische Arbeiten stark in Anspruch genommen war, hatte Sorge ihm weder das von Marx vorbereitete deutsche Manuskript noch die gleichzeitig übersandte französische Ausgabe des „Kapitals" ausgehändigt, was Marx billigte (siehe vorl. Band, S. 340). 295 302 340

[396] Nachdem bereits in den Jahren 1872/73 die Versuche Enrico Bignamis, eine italienische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" herauszubringen, gescheitert waren, gelang es auch Uriele Cavagnari nicht, dieses Vorhaben zu verwirklichen. Eine Kurzfassung in italienischer Sprache publizierte Carlo Cafiero 1879 in Mailand. Die erste vollständige italienische Ausgabe erschien erst 1886. 295

[397] *London Trades Council* – der Londoner Rat der Trade-Unions wurde erstmals im Mai 1860 auf der Konferenz der Delegierten der Londoner Trade-Unions gewählt. Der Rat, unter dessen Führung sich mehrere tausend Gewerkschafter der Hauptstadt vereinigten, hatte Einfluß auf die Arbeiterklasse ganz Englands. 295

[398] Der zehnte Jahreskongreß der britischen Trade-Unions fand vom 17. bis 22. September 1877 in Leicester statt. 295

[399] Im „Standard" vom 11., 13., 17. und 18. September 1877 erschienen unter der Rubrik „The International Working Men's Association" ausführliche Berichte über den Genter Kongreß („From our own correspondent"), deren Autor offenbar Maltman Barry war. 296

[400] Anspielung auf den mexikanischen Feldzug (1861–1867) – eine bewaffnete Intervention Frankreichs (anfangs gemeinsam mit Spanien und England) in Mexiko, mit dem Ziel, die mexikanische Revolution niederzuschlagen und Mexiko in eine Kolonie der europäischen Großmächte zu verwandeln. Darüber hinaus wollten England und Frankreich Mexiko als Aufmarschgebiet für ihr Eingreifen in den Amerikanischen Bürgerkrieg auf seiten der Sklavenhalterstaaten des Südens benutzen. Obwohl es den französischen Interventen im Sommer 1863 gelungen war, die Hauptstadt Mexiko einzunehmen und 1864 das „Kaiserreich" mit dem Schützling Napoleons III., dem österreichischen Erzherzog Maximilian an der Spitze, zu proklamieren, wurden den Franzosen von dem heroisch kämpfenden mexikanischen Volk schwere Niederlagen beigebracht. Im März 1867 war Frankreich gezwungen, seine Truppen aus Mexiko abzuziehen. Der mexikanische Feldzug hatte Frankreich riesige Summen gekostet und dem Zweiten Kaiserreich einen empfindlichen Schlag versetzt. 297

[401] Der Deutschamerikaner Ferdinand Lingenau hatte am 18. März 1876 etwa 7000 Dollar, die Hälfte seines Barvermögens, der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands vermacht. Zu Testamentsvollstreckern hatte er August Bebel, Johann Philipp Becker, Wilhelm Bracke, August Geib, Wilhelm Liebknecht und Karl Marx eingesetzt. Nach seinem Tode am 4. August 1877 in St. Louis, USA, bemühten sich die Testamentsvollstrecker, der Partei das Geld zu sichern. Sie hatten Friedrich Adolph Sorge als ihren Bevollmächtigten ernannt. Bismarck setzte alles daran, durch diplomatischen Druck zu verhindern, daß die Erbschaft der deutschen Sozialdemokratie zufiel, was ihm schließlich auch gelang. 297 392

[402] In seinem Brief vom 8. Oktober 1877 an Engels schrieb Ludwig Kugelmann: „Vor einigen Monaten konsultierte mich die Frau des ‚Königlich Preußischen Fabrikinspektors' Karl Ecker hier. Nebenbei kam ich mit dem Herrn Ecker auf seinen Beruf zu sprechen und empfahl ihm ‚Das Kapital', um darin u.a. die Vorbilder seiner englischen Kollegen zu finden. Heute kam er zu mir, sagte mir, daß er damit beschäftigt sei, Vorschläge über Arbeiterwohnungen zu machen, da er deren entsetzlichen Zustand kennengelernt habe. – Er habe ‚Das Kapital' nur erst durchblättern können, werde es studieren, entbehre aber darin ein detailliertes Sachregister, um das Nötige sogleich finden zu können. Er bat mich um praktische Vorschläge, wozu es mir an Detailkenntnis fehlt. – Ich empfahl ihm Deine

'Lage der arbeitenden Klassen in England', die er sich sogleich bestellen wird... Ferner riet ich ihm, sich an Dich um Rat zu wenden, was er wahrscheinlich in diesen Tagen tun wird." 300

[403] Engels verbrachte 7 Wochen an der See und 2 Wochen in Schottland (siehe Anm. 90 und 141). 300

[404] Das Programm der „Zukunft" entwickelte Karl Höchberg sowohl in dem „Prospect" der „Zukunft" als auch in dem Leitartikel „Der Socialismus und die Wissenschaft", der im ersten Heft der „Zukunft" veröffentlicht wurde. 303 305 379

[405] Am 5. und 7. Oktober 1877 war im „Vorwärts" unter dem Titel „Die Folgen des großen Krachs" ein anonymer Artikel erschienen. Später erfuhr Marx durch Friedrich Adolph Sorges Brief vom 19. Juli 1878, daß Karl Daniel Adolph Douai der Autor dieses Artikels war. 303

[406] Der „Vorwärts" veröffentlichte am 15. und 17. Juni, 10., 12., 14. und 17. Oktober 1877 eine anonyme Artikelserie unter dem Titel „Aus Heuchelland. Stille Beobachtungen eines Berliners in London". Die Fortsetzungen seit dem 10. Oktober 1877 waren mit Anmerkungen der Redaktion versehen, in denen sie sich von einigen in diesen Artikeln geäußerten Ansichten distanzierte. 303

[407] Friedrich Adolph Sorge schickte Marx nach langem Suchen im August 1878 den „Annual Report of the Secretary of Internal Affairs of the Commonwealth of Pennsylvania, for 1876–1877". Diese Veröffentlichung enthielt wertvolle Angaben über die Lage der Kohlengrubenarbeiter in den Bergbaugebieten Pennsylvaniens. 304 340

[408] Ende 1874 bis Mitte 1875 fand in Pennsylvanien ein großer Streik der Kohlengrubenarbeiter statt. 304

[409] Gemeint ist Teil I von Moses Heß' „Dynamischer Stofflehre" (Kosmischer Teil), der 1877 in Paris erschienen ist. Der in der Vorrede zu diesem Teil angekündigte Teil II (Organischer Teil) und Teil III (Sozialer Teil) sind wahrscheinlich nicht erschienen. 306 313

[410] Marx meint die „Theorien über den Mehrwert" (siehe Anm. 209). Zur Entstehungsgeschichte der vier Bände des „Kapitals" siehe Band 23 unserer Ausgabe, Anm. 1, S. 843 bis 846, sowie das Vorwort zu den „Theorien über den Mehrwert", Band 26 unserer Ausgabe, Erster Teil. 307

[411] Von diesem Brief ist auch das Kuvert mit folgender Adresse in Marx' Handschrift erhalten geblieben: „*via Ostend*, Herrn W. Blos, 5, Amelungstraße, *Hamburg* (Germany)". 308

[412] Heinrich Heine, „Lyrisches Intermezzo", 18. Gedicht. 308

[413] In seinem Brief vom 30. Oktober/6. November 1877 schrieb Wilhelm Blos an Marx: „Zugleich will ich hier die Gelegenheit am Schopfe erfassen, um einmal anzufragen, ob denn wirklich, wie es scheint, eine Art 'Spannung' zwischen den Londoner Freunden und den Parteigenossen in Deutschland vorhanden ist. Ich weiß nicht: ich für mein Teil bin doch ganz bei der alten Fasson geblieben. Es ist vieles anders geworden, aber gewiß nicht zu unserm Nachteil. Ich wundre mich, daß sich die Londoner Freunde *verhältnismäßig* wenig in der Presse vernehmen lassen, da sie doch jetzt bei den deutschen Arbeitern mehr Sympathien als je finden würden und durch unsere Agitation populärere Personen sind, als sie vielleicht selbst wissen." 308

[414] Gemeint ist der Bund der Kommunisten, die erste revolutionäre Partei der Arbeiterklasse. Er entstand 1847 und existierte bis 1852. Der Bund war sowohl seinem Programm als

auch seiner Zusammensetzung nach eine internationale Organisation der Arbeiterklasse und damit Vorläufer der Internationalen Arbeiterassoziation. Zugleich war er auch die erste deutsche Arbeiterpartei. Deutsche Arbeiter, fast alles Handwerksgesellen, stellten die Mehrzahl seiner Mitglieder. Die bevorstehende Revolution rückte Deutschland in den Mittelpunkt seiner Tätigkeit. (Siehe auch Friedrich Engels, „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten", Band 21 underer Ausgabe, S.206–224.)

Die „Statuten des Bundes der Kommunisten" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S.596 bis 601), deren Entwurf bereits auf dem ersten Kongreß Anfang Juni 1847 beraten worden waren, wurden auf dem zweiten Kongreß des Bundes der Kommunisten in London vom 29.November bis 8.Dezember 1847 angenommen. In diesen Statuten wurden erstmals in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung die Prinzipien des demokratischen Zentralismus ausgearbeitet. Die Statuten berücksichtigten die unter den damaligen Bedingungen erforderliche geheime Form der Organisation und beseitigten alle der bisherigen Organisationsform noch anhaftenden sektiererisch-verschwörerischen Züge. 308

[415] In seinem Brief vom 30.Oktober/6.November 1877 schrieb Wilhelm Blos an Marx, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" „oft mehrmals wöchentlich über ,die wechselseitigen Kombinationen des Dr. Marx und des Pater Beckx'" Leitartikel bringt und setzt hinzu: „Interessiert Sie das Zeug, so werde ich Ihnen ab und zu etwas schicken." Blos meint die Leitartikel über den Genter Kongreß (siehe Anm.389), in dem unzulässige Vergleiche zwischen der internationalen Vereinigung der Sozialisten und dem Jesuitenorden, zwischen Marx und dem Jesuitengeneral Beckx angestellt wurden. 311 513

[416] Über den Verbleib des Briefes an Ernst Dronke vom 20.November 1877 ist uns nichts bekannt. Diese Abschrift notierte sich Engels auf dem an ihn gerichteten Brief Dronkes vom 16.November 1877. Hierin teilte Dronke Engels mit, daß er am 15.November 1877 einen Brief von Engels mit einem Scheck für £ 14 erhalten habe. Dieser Engels-Brief steht uns ebenfalls nicht zur Verfügung. 312

[417] Marx weilte zur Kur in Neuenahr (siehe Anm.106) und Engels war in Ramsgate und Schottland (siehe Anm.90 und 141). 313

[418] Auf dem Kongreß des Schweizerischen Arbeiterbundes im Mai 1877 in Neuenburg wurde beschlossen, den Arbeiterbund und den Grütliverein in eine sozialdemokratische Partei zu verwandeln. Eine gemeinsame Kommission arbeitete einen „Allianzvertrag" und das „Programm der socialdemokratischen Partei in der Schweiz" aus, dem u.a. das Gothaer Programm als Vorlage diente. (Siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.127.) Das Bündnis zwischen dem Schweizerischen Arbeiterbund und dem Grütliverein kam jedoch nicht zustande, da der Allianzvertrag auf der Delegiertenkonferenz des Grütlivereins im Juni 1878 abgelehnt wurde. Das Programm wurde von der Delegiertenkonferenz des Grütlivereins unter dem Vorbehalt der Revision angenommen. 315

[419] Bei den Wahlen zur Deputiertenkammer am 14.Oktober 1877, die durch Mac-Mahons Auflösung der Deputiertenkammer (siehe Anm.87) notwendig geworden waren, errangen die Republikaner einen bedeutenden Sieg, der das Ministerium Broglie am 19.November 1877 zum Rücktritt zwang. Mac-Mahon mußte sich der republikanischen Mehrheit der Deputiertenkammer unterwerfen. Er beauftragte Dufaure am 13.Dezember 1877 mit der Bildung einer neuen Regierung. Damit war der Kampf zwischen den verschiedenen Fraktionen der französischen Bourgeoisie zugunsten der Republikaner entschieden. Ende

Januar 1879 war Mac-Mahon gezwungen, vorzeitig zurückzutreten. Zum Präsidenten der Republik wurde der gemäßigte Republikaner Grévy gewählt. Der Kampf um die Aufrechterhaltung der Republik war damit erfolgreich beendet worden. Engels gibt in seinem Artikel „Die europäischen Arbeiter im Jahre 1877" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 129 bis 133) eine Einschätzung über die Bedeutung des Sieges der Republikaner für die weitere Entwicklung der Arbeiterklasse in Frankreich und über die Ursachen, die zu diesem Erfolg führten. 316

[420] Am 21. und 31. Oktober, 2., 9., 11. und 30. November und 12. Dezember 1877 veröffentlichte der „Vorwärts" unter der Rubrik „Aus Frankreich" Briefe von Hippolyte Buffenoir zu den Wahlen am 14. Oktober 1877 und über das Manifest einer Gruppe sogenannter autonomistischer Sozialisten in Paris vom 9. Oktober 1877. Der „Vorwärts" veröffentlichte das Manifest, zu dessen Autoren Buffenoir gehörte, am 9. und 11. November 1877 in deutscher Übersetzung. 316

[421] Marx schrieb die Briefe vom 4. und 11. Februar 1878 als Antwort auf Wilhelm Liebknechts Brief vom 22. Januar 1878. Liebknecht hatte Marx um Material oder einen, bzw. mehrere Artikel zur orientalischen Frage gebeten. Als Antwort auf den ersten Brief vom 4. Februar 1877 schrieb Liebknecht: „Dein Brief hat mich sehr gefreut. Ermächtigst Du mich, von dem auf die orientalische Frage bezüglichen Teil öffentlich Gebrauch zu machen? *Mit* oder *ohne* Nennung Deines Namens? Ich habe einen harten Stand und kann eine ‚Rückendeckung' sehr wohl brauchen." Und am 25. Februar 1878 schrieb er an Engels: „Er [Marx] hat mir beiläufig famose Notizen betr. der orientalischen Frage gegeben, die ich in der 2. Auflage meines Broschürchens veröffentlichen und sonst bestens verwerten werde." Die beiden Briefe wurden ohne Namensnennung in der 2. Auflage der Broschüre „Zur orientalischen Frage oder Soll Europa kosakisch werden? Ein Mahnwort an das deutsche Volk" von Wilhelm Liebknecht veröffentlicht. Die Nachbemerkung zur 2. Auflage, datiert vom 27. Februar 1878, einen Monat nach dem Erscheinen der 1. Auflage, schließt mit den Worten: „Zum Schluß teile ich noch zwei Briefe eines Freundes mit, der die orientalische Frage studiert hat wie kaum ein zweiter. Das scharfe Urteil, der sichere Blick, die umfassenden Kenntnisse verraten den Meister. Ex ungue leonem." (An der Klaue erkennt man den Löwen.)

Einige Grundgedanken dieser beiden Briefe widerspiegeln sich auch in Liebknechts Reichstagsrede vom 19. Februar 1878, die später unter dem Titel „Die Orientdebatte im deutschen Reichstag" als Broschüre veröffentlicht wurde.

Die Handschriften der beiden Briefe stehen dem Institut für Marxismus-Leninismus nicht zur Verfügung. Der Text wird nach der Veröffentlichung von Liebknecht gebracht. Die in Klammern stehenden Erklärungen der Fremdwörter und fremdsprachigen Ausdrücke stammen offensichtlich von Liebknecht. 317 320

[422] Am 25. Dezember 1877 begann die entscheidende Offensive der russischen Armee auf dem Balkankriegsschauplatz (siehe Anm. 86). Nach dem Übergang über das Balkangebirge nahmen die russischen Truppen am 4. Januar 1878 Sofia ein, vernichteten in der Schlacht bei Philippopel vom 15. bis 17. Januar die letzte türkische Armee und rückten auf Konstantinopel vor. In Adrianopel, das die russischen Truppen am 20. Januar besetzt hatten, wurde am 31. Januar 1878 das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet. 317

[423] Am 7. und 8. Februar 1878 beriet das Unterhaus über die Bewilligung der Zusatzkreditforderung der Regierung in Höhe von 6 Mill. Pfd. St. für den Fall des Eintritts Englands

in den Russisch-Türkischen Krieg, um die Besetzung Konstantinopels und der Dardanellen durch russische Truppen zu verhindern. Die Führer der liberalen Partei hatten sich in der Debatte entschieden gegen die Kriegskredite ausgesprochen und jegliche antirussische Maßnahmen abgelehnt. Ein Teil der Liberalen änderte seine Taktik und verließ vor der endgültigen Abstimmung das Haus, wodurch die konservative Regierung eine bedeutende Mehrheit erhielt und die Forderung der Regierung mit 328 gegen 124 Stimmen angenommen wurde. 320

[424] Der Russisch-Türkische Krieg 1828/29 wurde in zwei Feldzügen durchgeführt, der erste im Sommer 1828 (Mai–Oktober) und der zweite im Sommer 1829 (Mai–September). Der Verlauf des ersten Feldzuges hatte bereits die kritische Situation der russischen Armee offenbart. Sie stand einem zahlenmäßig stärkeren Heer gegenüber, dessen Strategie im wesentlichen im Abwarten und im Aufreiben des Gegners bestand. 321

[425] „Heil dir im Siegerkranz", Anfangsworte der preußischen Nationalhymne, als deren eigentlicher Verfasser Heinrich Harries gilt. Erst nach seiner Umarbeitung zum „Berliner Volksgesang" (1793) durch B. G. Schumacher wurde das Lied zur preußischen Nationalhymne. 321

[426] Am 6. Juli 1827 wurde von den drei Mächten Rußland, England und Frankreich im Zusammenhang mit dem nationalen Befreiungskampf des griechischen Volkes gegen die Türkenherrschaft die Londoner Konvention unterzeichnet, laut der Griechenland das Recht auf Autonomie zuerkannt wurde. Sie enthielt u. a. Vereinbarungen über die diplomatische Anerkennung Griechenlands und über die militärische Unterstützung im griechisch-türkischen Konflikt. 322

[427] Der Friede von Adrianopel wurde am 5. September 1829 zwischen der Türkei und Rußland abgeschlossen und beendete den für Rußland erfolgreichen Krieg von 1828/29. Laut Vertrag erhielt Rußland das Donaudelta mit den Inseln und einen bedeutenden Teil der Ostküste des Schwarzen Meeres südlich der Mündung des Kuban. Die Türkei mußte die Autonomie der Fürstentümer Moldau und Walachei anerkennen und ihnen das Recht auf selbständige Wahl der Hospodare einräumen. Die Sicherung dieser Autonomie lag bei Rußland, was der Errichtung eines Protektorats des Zaren über die Fürstentümer gleichkam. Die türkische Regierung wurde außerdem gezwungen, die Unabhängigkeit Griechenlands anzuerkennen, das mit der Türkei nur noch durch die Zahlung einer Jahresabgabe verbunden war. Außerdem wurde die türkische Regierung verpflichtet, alle früheren Verträge in bezug auf die Autonomie Serbiens zu beachten und dieser Autonomie durch einen speziellen Erlaß Gesetzeskraft zu verleihen. 323

[428] Nach den Kriegen gegen das napoleonische Frankreich 1812/1813 begann eine fortschrittliche liberal-demokratische Bewegung unter der deutschen Intelligenz und den Studenten, die sich gegen die reaktionäre Ordnung in den deutschen Staaten richtete und auf politischen Kundgebungen die Einigung Deutschlands forderte. Die Verfolgung dieser Bewegung durch die Reaktion (Demagogenverfolgung) begann nach den Karlsbader Beschlüssen von 1819, verfaßt von einer Ministerkonferenz der führenden deutschen Bundesstaaten, und setzte erneut nach der französischen Revolution 1830 ein. In den Jahren 1831–1834 wurden die Demagogengesetze zu einem geschlossenen System des Justiz- und Polizeiterrors ausgebaut. 324

[429] Es läßt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen, daß der letzte Abschnitt von Marx stammt. Es bleibt die Möglichkeit offen, daß Wilhelm Liebknecht diese Bemerkungen

hinzugefügt hat. Liebknecht selbst gibt an dieser Stelle und auch in seinem Nachwort zur 2. Auflage keinerlei Hinweise, daß dieser Zusatz von ihm geschrieben wurde. 324

[430] Von diesem Brief ist auch das Kuvert mit folgender Adresse in Marx' Handschrift erhalten geblieben: „To the Publisher of *‚Forward'*, *Hornsey Road, Post Office*, London, N." 325

[431] Am 13. April 1878 schrieb Carl Hirsch: „Ihr Brief ist nach der Schweiz geschickt worden; Lopatine wohnt schon seit einigen Monaten in Montreux..." 326

[432] Wilhelm Bracke schrieb am 4. März 1878 an Engels: „Wenn Freund Lopatin so freundlich sein will, einen Artikel über die Russenprozesse im allgemeinen und über die verurteilten Russinnen im besonderen zu schreiben, so wird mich das sehr freuen." Aus den Briefen German Alexandrowitsch Lopatins an Engels vom 17. und 23. April und 23. November 1878 und aus dem Brief Lopatins an Pjotr Lawrowitsch Lawrow vom 17. April 1878 geht hervor, daß Lopatin zunächst Walerian Nikolajewitsch Smirnow, dann Kuljabko-Koretzki gebeten hatte, einen Artikel über die Prozesse gegen die russischen Sozialisten für den „Volks-Kalender" für das Jahr 1879 zu schreiben. Der Artikel wurde jedoch nicht geschrieben. Nach Inkrafttreten des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 151) wurde die Herausgabe des „Volks-Kalenders" verboten. 326

[433] Über den Verbleib des Briefes von Engels an German Alexandrowitsch Lopatin vom 3. April 1878 (siehe auch vorl. Band, S. 326) ist uns nichts bekannt. Erhalten geblieben ist ein Auszug. Lopatin zitiert in seinem Brief an Pjotr Lawrowitsch Lawrow vom 17. April 1878 eine Stelle aus Engels' Brief in französischer Sprache. Weitere Stellen aus Engels' Brief gibt er in indirekter Rede russisch wieder: „Er [Engels] schrieb mir, um mich um eine Photographie der verurteilten Frauen im Prozeß der 50 für Brackes ‚Volks-Kalender' für das Jahr 1879 zu bitten. Er will von mir auch einen kleinen Artikel über diesen Prozeß oder über die russische Bewegung der letzten Zeit, etwa 16 Seiten, Großformat, für 160 Mark = 200 frs." (siehe Anm. 432) „...Engels schreibt, daß in England alle Anzeichen einer nahenden Industrie- und Handelskrise erkennbar seien, die eine würdige Krönung aller europäischen Krachs: der österreichischen, preußischen, russischen etc. sein wird. Einstweilen seien zwei Hauptzweige der Produktion stark betroffen: die Baumwoll- und Eisenindustrie. Es sei möglich, daß sich der allgemeine Krach bis August oder September verzögert." 327

[434] Unter dem Titel „Die Folgen der czaristischen Reformen" brachte der „Vorwärts" vom 15. Februar bis 15. März 1878 in Fortsetzungen eine deutsche Übersetzung des Artikels „Plody reform. Otscherki uspechow ekonomitscheskoi ekspluatazii w Rossii sa poslednyje gody". Dieser Artikel war im „Wperjod!", Bd. V, London 1877, erschienen. Der Verfasser war Kuljabko-Koretzki, wie German Alexandrowitsch Lopatin am 23. April 1878 Engels brieflich mitteilte. 327

[435] Mitte der siebziger Jahre begann Bismarck auf der Suche nach neuen Geldquellen für die ständig wachsende Aufrüstung des preußisch-deutschen Militärstaates, die Verstaatlichung der preußischen Eisenbahnen und die Einführung des staatlichen Tabakmonopols im Deutschen Reich zu propagieren und zu betreiben. (Siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 172-175.)

In seinem Brief vom 26. April 1878 schrieb Wilhelm Bracke darüber an Engels: „Was die Bismarckschen Pläne betrifft, so glaube ich doch, daß man denselben ganz entschieden entgegentreten muß. Ich bin, offen gesagt, froh, wenn der Kerl das Eisenbahnprojekt durchsetzt, auch scheint mir das Tabaksmonopol nicht unakzeptabel; doch würde ich jede

Mitwirkung der Partei an dem Zustandekommen dieser Dinge für verkehrt halten... Sollten Sie andrer Meinung sein, so bitte um einige freundliche belehrende Zeilen." 328

[436] Seine Gedanken in bezug auf den Übergang der Produktions- und Verkehrsmittel in staatliches Eigentum unter den Bedingungen des Kapitalismus hatte Engels im „Anti-Dühring" (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 248–265) ausführlich dargelegt. Das entsprechende Kapitel wurde in der Beilage des „Vorwärts" vom 26. Mai 1878 veröffentlicht. In der 2. Auflage seines Buches 1886 fügte Engels eine Anmerkung über die Verstaatlichung hinzu (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S. 259). 328

[437] In der Reichstagssitzung vom 10. April 1878 wurde der von Wilhelm Bracke eingebrachte Entwurf eines Gesetzes zur Aufhebung der durch eine Verordnung vom 22. Dezember 1868 für bestimmte Militärpersonen eingeführten Befreiung von Kommunalabgaben erörtert. In der Debatte nahm Eugen Richter, einer der Führer der Fortschrittspartei (siehe Anm. 113) zu Brackes Vorschlag Stellung und sagte dazu: „Meine Herren, wir halten es überhaupt für wichtig genug, die veränderte Taktik zu kennzeichnen, die von seiten der Herren Sozialisten in diesem Augenblick im Reichstag eingeschlagen wird, weil wir dieselbe als einen Fortschritt zum besseren anerkennen. Meine Herren, Sie halten den heutigen Staat und seine Ordnung also doch nicht für ganz so schlecht, daß es sich nicht lohnte, ihn noch im einzelnen zu verbessern und sich so viel Mühe zu geben, wie es der Herr Vorredner in seiner Rede getan hat... Wir sind gar nicht eifersüchtig, daß Sie unsere Wege zu wandeln beginnen, alte Anträge von uns aufnehmen..." 329

[438] Die vom 20. Juni 1878 datierte Antwort Buchers auf Marx' Brief an den Redakteur der „Daily News" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 138/139) war am 21. Juni 1878 in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und in der „Frankfurter Zeitung" veröffentlicht worden. Am 27. Juni 1878 schrieb Marx seine „Erwiderung auf die ‚Erklärung' Buchers" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 140/141) und schickte sie an die Redaktionen einiger deutscher Zeitungen. Marx' Brief erschien in der „Frankfurter Zeitung" vom 29. Juni 1878, in der „Vossischen Zeitung" vom 2. Juli 1878 und im „Vorwärts" vom 5. Juli 1878. 330

[439] In der „Vossischen Zeitung" vom 9. Juli 1878 berichtet der Londoner Korrespondent der Zeitung unter Berufung auf glaubwürdige Quellen, Marx sei damit beschäftigt, auf die Erklärung Lothar Buchers in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" (siehe Anm. 438) mit einem ganzen Buch zu antworten, das demnächst unter dem Titel „Herr Bucher" erscheinen solle. 332

[440] Bismarck hielt sich im Juli und August 1878 in Bad Kissingen zur Kur auf, und Marx spielt wahrscheinlich darauf an, daß am 13. Juli 1874 auf Bismarck während seines Kuraufenthaltes in Bad Kissingen ein Attentat verübt worden war. Bismarck nahm dieses Attentat zum Anlaß, um die Verfolgungen der Arbeiterbewegung zu verschärfen. 332

[441] Engels Schrift „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" (siehe Anm. 21) wurde in der ersten Julihälfte 1878 mit einem Vorwort von Engels, datiert vom 11. Juni 1878, in Leipzig zum erstenmal vollständig als Buch herausgegeben. 333 334 337 346 348

[442] Über den Verbleib des Briefes an Oscar Schmidt ist uns nichts bekannt. Schmidt beantwortete am 23. Juli 1878 Engels' Brief und bedankte sich für die Übersendung des „Anti-Dührings". 334

[443] In der Zeitschrift „Nature" vom 18. Juli 1878 war das Programm der nach Kassel einberufenen 51. Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte (18.–24. September

1878) abgedruckt. Darin wurde ein Vortrag „On the Relation of Darwinism to Social Democracy" von Oscar Schmidt angekündigt.

In seinem Antwortbrief vom 23. Juli 1878 versprach Schmidt, Engels einen Separatabdruck seines im Novemberheft der „Deutschen Rundschau" erscheinenden Vortrags zu senden. Nach der Tagung wurde der Vortrag als Broschüre herausgegeben (Oscar Schmidt, „Darwinismus und Socialdemokratie", Bonn 1878).

Engels beabsichtigte, das Auftreten der bürgerlichen Darwinisten gegen den Sozialismus (darunter auch Schmidt) in der „Dialektik der Natur" einer Kritik zu unterziehen (siehe Band 20 unserer Ausgabe, S.307/308). 334 337

[444] Engels meint das Auftreten Rudolf Virchows auf der 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte am 22. September 1877 in München. Virchow warnte in seiner Rede davor, den Darwinismus, den er lediglich als Hypothese anerkannte, in die wissenschaftliche Lehre aufzunehmen. „...ich will hoffen, daß die Deszendenztheorie uns nicht alle die Schrecken bringen möge, die ähnliche Theorien wirklich im Nachbarlande angerichtet haben. Immerhin hat auch diese Theorie, wenn sie konsequent durchgeführt wird, eine ungemein bedenkliche Seite, und daß der Sozialismus mit ihr Fühlung gewonnen hat, wird Ihnen hoffentlich nicht entgangen sein." (Virchow, „Die Freiheit der Wissenschaft im modernen Staat", Berlin 1877, S. 12.) 334 337

[445] Nachdem der Reichstag am 24. Mai 1878 mit 251 gegen 57 Stimmen den Entwurf des Sozialistengesetzes der Regierung (siehe Anm. 151) abgelehnt hatte, nahm Bismarck das zweite Attentat auf Wilhelm I. zum Anlaß, am 11. Juni 1878 den Reichstag aufzulösen. Die Neuwahlen wurden für den 30. Juli 1878 angesetzt, und Bismarck konnte eine ihm gefügige Reichstagsmehrheit zustande bringen. Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands erhielt trotz Wahlterrors, trotz aller politischen und wirtschaftlichen Repressalien, die alles bisher Dagewesene übertrafen, 437 158 Stimmen (vgl. Anm. 269). Neun Sozialisten zogen als Abgeordnete in den Reichstag ein. 335 492

[446] Am 11. Mai und 2. Juni 1878 waren auf Wilhelm I. zwei Attentate verübt worden, das erste von dem Klempnergesellen Max Hödel und das zweite von dem Anarchisten Karl Eduard Nobiling. Bismarck versuchte, diese Attentate der deutschen Sozialdemokratie zuzuschreiben und benutzte sie als Vorwand, um das Sozialistengesetz (siehe Anm. 151) durchzusetzen. 335 491 513 527

[447] Am 4. Juli 1878 wurde Marx' Enkel Henry Longuet (genannt Harry) geboren. 336

[448] Mary Ellen Burns, die Nichte von Engels' Frau, war 1877/78 bei Verwandten in Manchester. 336

[449] Engels bezieht sich auf folgende Notiz, die in Nr. 2 der Zeitung „Natschalo", April 1878, erschien: „Dieser Tage wurden in Petersburg verhaftet: 1. *Pjankow*, der von der Polizei in der Furschtatskaja festgehalten und ohne jeden Anlaß halbtot geprügelt wurde; verbannt (!!) nach Archangelsk; 2. *Golonschew* – Hauptzeuge im Sassulitsch-Prozeß; 3. *Pawlowski* und 4. *Lopatin*."

In seinem Antwortbrief an Engels vom 11. August 1878 schreibt Pjotr Lawrowitsch Lawrow: „Die Nachrichten im ‚Natschalo' bezogen sich auf den Bruder *unseres* Lopatin, der am letzten Prozeß der 193 teilgenommen hat, oder auf seinen Vetter, der neulich als Teilnehmer an der Kiewer Studentenaffäre in das Gouvernement Wologda verbannt worden ist. *Unser* Lopatin ist aus der Schweiz zurückgekehrt und dann noch einmal für einige Zeit weggefahren; ich denke, daß er in einem Monat oder früher zurück sein wird. Seine

Adresse hat er mir nicht gegeben, aber vor knapp 14 Tagen habe ich einen Brief von ihm erhalten." 337

[450] Ernst Haeckel, „Freie Wissenschaft und freie Lehre. Eine Entgegnung auf Rudolf Virchow's Münchener Rede über ‚Die Freiheit der Wissenschaft im modernen Staat'", Stuttgart 1878. 337

[451] Dieser Plan ist wahrscheinlich nicht verwirklicht worden. 340

[452] Diese Zeilen schrieb Marx auf eine Postkarte. Sie ist in Marx' Handschrift mit folgender Adresse versehen: „Mrs. Longuet, Mendip House, *West Malvern* (Worcestershire)." 343

[453] Franz Mehring hatte im Mai 1876 Leopold Sonnemann öffentlich beschuldigt, „daß er während der Schwindelperiode seine öffentliche Vertrauensstellung als Besitzer und Leiter der ‚Frankfurter Zeitung' benutzt hat zu heimlichen Gewinsten aus Gründungen, über welche das Publikum in seinem Blatte ein unbestochenes und unparteiisches Urteil zu erwarten berechtigt war". Sonnemann bezeichnete daraufhin Mehring als notorischen Verleumder, worauf Mehring Beleidigungsklage erhob. Mehring verlor im Dezember 1876 den Prozeß in erster Instanz: das Gericht fand in Sonnemanns Beteiligung an Gründungsunternehmen nichts Verurteilenswürdiges und kennzeichnete Mehring auch als notorischen Verleumder. Dieser appellierte an die nächste Instanz, und in der Berufungsverhandlung im Juni 1877 schloß sich das Gericht der Meinung Mehrings an, anerkannte Sonnemanns „notorischen Verleumder" als Beleidigung, ließ jedoch Sonnemann unbestraft, da Mehring ähnliche Beleidigungen auch gegen Sonnemann geäußert hatte. 347

[454] Ende der fünfziger Jahre hatte die mexikanische Regierung Zuloaga und Miramón Staatsobligationen ausgegeben, die zum Objekt großer Finanzspekulationen in Frankreich wurden. (Siehe Band 15 unserer Ausgabe, S. 496–498.) 348

[455] Marx sandte Moritz Kaufmann offensichtlich seinen Artikel „Herrn George Howells Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 142–147). Dieser Artikel war eine Widerlegung des 1878 in der Julinummer der Zeitschrift „Nineteenth Century" veröffentlichten Artikels „The History of the International Association" des Renegaten Howell. Howell verfälschte die Geschichte der IAA. Sein Artikel enthielt verlogene Behauptungen über die IAA und die Rolle Marx' bei ihrer Gründung und Entwicklung. 348

[456] Über den Verbleib des Briefes an Hermann Arnoldt ist uns nichts bekannt. Der Entwurf der Antwort steht auf einem Brief, den Arnoldt am 18. Oktober 1878 an Engels schrieb. Darin bat Arnoldt, Mitglied des Königsberger Lokalkomitees der „Johann Jacoby-Stiftung" (Fonds zur Unterstützung der sozialdemokratischen Presse), Engels, die ca. 3000 Mark des Fonds in Form von preußischen Wertpapieren in Verwahrung zu nehmen, da anzunehmen sei, daß die preußische Regierung nach Erlaß des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 151) dieses Geld beschlagnahmen werde. 349

[457] Marx und Engels bemühten sich bei der „Whitehall Review" um eine Korrespondentenstelle für Liebknecht, der durch das Verbot des „Vorwärts" nach dem Erlaß des Sozialistengesetzes seine Einkommensquelle verloren hatte. In diesem Zusammenhang schickte Marx am 4. November 1878 über eine dritte Person an Natalie Liebknecht einen Brief, über dessen Verbleib nichts bekannt ist. Liebknecht befand sich seit dem 29. Oktober 1878 auf 12 Wochen im Gefängnis. Marx' Brief erreichte am 14. November 1878 seine Empfängerin. Am 18. November 1878 antwortete Wilhelm Liebknecht darauf in einem Brief an Engels: „Ich bin M[arx] und Dir sehr dankbar für den Dienst, den Ihr

mir geleistet. Es ist keine Kleinigkeit, mit einer so großen Familie, wie ich sie habe, *zum mindesten* eines Teils der ohnehin *höchst knappen* Erwerbsquellen beraubt zu werden. Die Bande möchte uns *aushungern*, da sie uns sonst nichts anhaben kann. Ich denke, aber auch *das* wird ihnen völlig vereitelt werden, und wir finden das zur Existenz Nötige für alle Bedrohten. – Wenn es nur mit der ,Wh[itehall] R[eview]' gelingt, dann bin *ich* aus allen Schwulitäten heraus, und über Erwarten gut... Die Bedingungen sind außerordentlich günstig, das Honorar alle Erwartungen übersteigend, das von mir Verlangte ganz meinen Wünschen entsprechend. – Am liebsten knüpfte ich die Darlegung unserer Prinzipien etc. an eine Kritik der ganzen Attentatspolitik, doch ich werde sehen." 350 369

[458] Der vom 2. Oktober 1878 datierte Brief Pierre-Théodore-Alfred Talandiers an den Redakteur der Zeitung „La Marseillaise", der Verleumdungen gegen Maltman Barry enthält, wurde in der „Marseillaise" vom 6. Oktober 1878 unter der Überschrift „Congrès ouvrier" veröffentlicht. 351

[459] Wir bringen den folgenden Text in der von Marx wahrscheinlich beabsichtigten Reihenfolge, wie wir sie nach den von Marx vorgenommenen Streichungen und Umstellungen rekonstruieren konnten. Marx hat die beabsichtigte Reihenfolge am Rand durch die Zahlen 1–9 gekennzeichnet. Die Zahl 6 fehlt in der Handschrift des Entwurfs. 352

[460] Der Brief Maltman Barrys wurde am 2. Oktober 1878 unter der Überschrift „Les socialistes et le gouvernement" in der Zeitung „La Marseillaise" veröffentlicht. Er trägt das Datum: London, 19. September 1878. In diesem Brief schildert Barry seine Erlebnisse auf der Pariser Polizeipräfektur, als er den inhaftierten Carl Hirsch sprechen wollte (siehe auch vorl. Band, S. 82/83). 352

[461] Der „Vorwärts" veröffentlichte am 15. September 1878 unter der Rubrik „Sozialpolitische Uebersicht" einen kurzen Bericht über die Verhaftungen unter den Delegierten zum sozialistischen Arbeiterkongreß in Paris. 353

[462] *International Labour Union* – eine reformistische Organisation, die im Januar 1878 von Johann Georg Eccarius, Hermann Jung, John Weston, John Hales u.a. in London gegründet wurde. Dieser Versuch reformistischer Elemente, ihre eigene internationale Organisation zu schaffen, scheiterte nach kurzer Zeit. 354

[463] Pierre-Théodore-Alfred Talandier war ständiger Pariser Korrespondent der Zeitschrift „The National Reformer", die von Charles Bradlaugh herausgegeben wurde. 354

[464] Opportunisten nannte man in Frankreich die gemäßigten Republikaner um Léon Gambetta, Grévy u.a., die unter der Präsidentschaft von Mac-Mahon dessen Versuche, die Monarchie wiederherzustellen (siehe auch Anm. 87 und 419), bekämpften und für die Erhaltung der Republik eintraten. 1879 übernahmen die gemäßigten Republikaner die Macht in Frankreich. 355

[465] Dieser Absatz ist in der Handschrift nicht gestrichen. Die fast wörtliche Wiederaufnahme des Textes im nächsten Absatz und die Wiederholung der Fakten im Abschnitt 9 läßt die Annahme zu, daß Marx den Absatz streichen wollte. 355

[466] Am 22. September 1878 wurde in der von Charles Bradlaugh herausgegebenen Wochenschrift „The National Reformer" eine Notiz mit üblen Verleumdungen gegen Maltman Barry veröffentlicht. 356

[467] Anspielung auf Eugénie, die Frau Napoleons III., die sich nach dessen Tode 1873 an die Spitze der bonapartistischen Partei gestellt hatte. Sie war nach dem Sturz des Zweiten

Kaiserreichs am 4.September 1870 aus Frankreich geflohen und hatte sich in der Nähe von London niedergelassen. 356

[468] Marx meint seinen Brief an den Redakteur der „Eastern Post", der am 23.Dezember 1871 in der Zeitung veröffentlicht wurde (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S.474).

In derselben Nummer der Zeitung wurde der Bericht über die Sitzung des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation vom 19.Dezember 1871 abgedruckt, auf der Marx Charles Bradlaugh entlarvt hatte. 356

[469] Von diesem Brief ist auch das Kuvert mit folgender Adresse in Eleanor Marx' Handschrift erhalten geblieben: „N.Danielson, Esq., Société du Crédit Mutuel, Pont de Kazan, Maison Lessnikoff, *St.Petersburg, Russia.*"

Einen Teil dieses Briefes zitiert Danielson im Vorwort zur ersten russischen Ausgabe des zweiten Bandes des „Kapitals" (St.Petersburg 1885). 358 370

[470] In dem Brief vom 28.Oktober (9.November) 1878 schrieb Nikolai Franzewitsch Danielson an Marx: „Vor 6–7 Monaten ungefähr schrieb ich Ihnen 1. wegen der 2.Auflage der russischen Übersetzung des ersten Bandes des ‚Kapitals', da kein Exemplar in den Buchhandlungen mehr vorhanden ist. Dabei stellte ich Ihnen die Frage, ob Sie nicht geneigt wären, einige Veränderungen in der französischen und in der 2. deutschen Auflage zu machen. 2. wegen des zweiten Bandes, falls er gedruckt wird, dabei bat ich Sie ergebenst, mir die Bogen der Originalschrift, je nachdem dieselben gedruckt werden, in nichtfrankierten Kuverts zu schicken."

Die zweite russische Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" erschien erst 1898. 358

[471] Die Polemik um den ersten Band des „Kapitals" von Marx in der russischen Presse in den Jahren 1877 bis 1879 wurde durch einen im September 1877 im „Westnik Jewropy" erschienenen Artikel Juli Galaktionowitsch Shukowskis, „Karl Marx i jewo kniga o kapitale", eröffnet. Als Antwort hierauf erschien eine Reihe von Artikeln, darunter die von Nikolai Franzewitsch Danielson an Marx gesandten Artikel: Nikolai Iwanowitsch Siebers „Neskolko sametschanii po powodu stati g. J. Shukowskowo: ‚Karl Marx i jewo kniga o kapitale'" in „Otetschestwennyje Sapiski", November 1877, und Nikolai Konstantinowitsch Michailowskis Artikel „Karl Marx pered sudom g.J.Shukowskowo" in „Otetschestwennyje Sapiski", Oktober 1877. Der letzte Artikel veranlaßte Marx, den „Brief an die Redaktion der ‚Otetschestwennyje Sapiski'" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.107) zu schreiben. Im Jahre 1878 polemisierte Boris Nikolajewitsch Tschitscherin scharf gegen Marx in dem Artikel „Nemezkije Sozialisty, 2. Karl Marx" in „Sbornik gossudarstwennych snanij", Band VI, St.Petersburg, 1878. Als Antwort darauf erschien im Februar 1879 in der Zeitschrift „Slowa" Siebers Artikel „B.Tschitscherin contra K.Marx". 359

[472] Über den Verbleib dieser beiden Briefe von Engels an Ernst Dronke ist uns nichts bekannt. 361

[473] Von diesem Brief ist auch das Kuvert mit folgender Adresse in Eleanor Marx' Handschrift erhalten geblieben: „N.Danielson, Esq., Société du Crédit Mutuel, Pont de Kazan, Maison Lessnikoff, *St.Petersburg, Russia.*" 362 463

[474] Wie aus Nikolai Franzewitsch Danielsons Brief an Marx vom 28.Oktober 1878 hervorgeht, handelt es sich u.a. um das Buch „Sbornik gossudarstwennych snanij", in dem der Artikel von Boris Nikolajewitsch Tschitscherin enthalten war (siehe Anm. 471) und um A.Tschuprow, „Shelesnodoroshnoje chosjaistwo", Band II, Moskau 1878. 362

[475] Der von Marx genannte Passus lautet in der zweiten deutschen Auflage folgendermaßen: „Und in der Tat ist der Wert jeder individuellen Elle ja auch nur die Materiatur desselben gesellschaftlich bestimmten Quantums gleichartiger menschlicher Arbeit.“ (Siehe auch Band 23 unserer Ausgabe, S. 122.) 362

[476] Der von Marx genannte Passus in der französischen Ausgabe des „Kapitals“, den er geändert haben wollte, lautet folgendermaßen: „Je présuppose toujours, dit-il, l'état actuel des choses qui prédomine universellement à peu d'exceptions près c'est-à-dire que le capitaliste fait toutes les avances y inclus la rémunération du travailleur.“ („Ich setze überall, sagte er, den gegenwärtigen Stand der Dinge voraus, der bis auf wenige Ausnahmen überall herrscht, d.h. daß der Kapitalist alle Vorschüsse macht, die Bezahlung des Arbeiters einbegriffen.“) 362

[477] In seinen Briefen vom 9. Dezember 1878 und 26. Januar 1879 berichtete Johann Philipp Becker über die großen materiellen Sorgen, die auf ihm und seiner Familie lasteten. Am 9. Dezember 1878 schrieb er: „Leider habe ich durch die Unterdrückung unserer Parteipresse in Deutschland“ (siehe Anm. 151) „auch die in letzter Zeit mir noch gebliebene Brotarbeit verloren und muß ich nun durch andere Werktätigkeit den Haushunger zu stillen suchen. *Kannst Du mir nicht zur Erreichung dieses Zwecks* den Kommissionsverkauf einiger englischen Artikel verschaffen?“ 365 367

[478] Engels' „Anti-Dühring“ wurde nach dem Erlaß des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 151) verboten. 366

[479] Jean Calvin vertrat die Auffassung, daß das göttliche Dekret der Gnadenwahl von Ewigkeit her bestimmte Menschen zur Seligkeit, die anderen zur Verdammnis vorausbestimmt habe. Eine Einschätzung der Lehre Calvins und der historischen Rolle des Calvinismus gibt Engels in der „Einleitung zur englischen Ausgabe (1892) der ‚Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft'“ (siehe Band 22 unserer Ausgabe, S. 300/301). 367

[480] Im März und April 1868 streikten in Genf 3000 Bauarbeiter. Sie forderten die Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden, eine Erhöhung der Löhne sowie die Einführung des Stundenlohnes anstelle des Tagelohnes. Der vom deutschen und romanischen Zentralkomitee der Internationalen Arbeiterassoziation in Genf geleitete Streik endete mit einem Sieg der Arbeiter.

Im Bericht des Generalrats an den Brüsseler Kongreß 1868 schrieb Marx, daß es sich bei den Kämpfen der Genfer Bauarbeiter gewissermaßen um die Existenz der IAA in der Schweiz handelte (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 321).

Die IAA organisierte in mehreren Ländern Solidaritätsaktionen zur Unterstützung der Streikenden. In Deutschland erwuchs daraus die erste größere Solidaritätsaktion deutscher Arbeiter mit ihren Klassengenossen im Ausland. 367

[481] Gemeint ist der Austritt James Guillaumes aus der jurassischen Föderation der anarchistischen Internationale und seine Abreise nach Paris im Mai 1878. 367

[482] Gemeint ist der von Mitgliedern des Bundes der Gerechten 1840 in London gegründete Arbeiterbildungsverein. An seiner Spitze standen Karl Schapper, Joseph Moll, Heinrich Bauer u. a. Führer des Bundes. Der öffentliche Verein entwickelte sich allmählich aus einer deutschen zu einer internationalen Verbindung. Er wechselte in den folgenden Jahrzehnten mehrmals seinen Namen, u. a. nannte er sich zeitweise auch Londoner deutscher Arbeiter-Verein, Bildungs-Gesellschaft für Arbeiter, Kommunistischer Arbeiterbildungsverein.

Nach der Organisierung des Bundes der Kommunisten spielten dessen Gemeinden die führende Rolle in dem Verein. Marx und Engels traten Ende November 1847 in dem Verein auf. 1849/50 waren sie mit mehreren ihrer Kampfgefährten führend im Verein tätig, traten mit diesen zusammen im September 1850 jedoch aus, weil die Leitung des Vereins in die Hände der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper geraten war, die ungeachtet der objektiven historischen Verhältnisse den bloßen Willen „zum Triebrad der Revolution" machen wollte und gegen die Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten auftrat.

Seit Ende der fünfziger Jahre nahmen Marx und Engels erneut aktiven Anteil an der Arbeit des Vereins, der im Januar 1865 als eine der ersten Organisationen der Internationalen Arbeiterassoziation beitrat. Mehrere seiner Mitglieder, darunter Friedrich Leßner, Georg Lochner und Carl Pfänder, gehörten dem Generalrat an, wo sie wie im Verein die Linie von Marx und Engels unterstützten.

Kurz nach Erlaß des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 151) bildete sich im Verein, der sich in dieser Zeit Kommunistischer Arbeiterbildungsverein nannte, eine anarchistische Gruppe, die zeitweise im Verein Oberhand gewann. Unterstützt vom Verein und zunächst in dessen Auftrag gab ab Anfang 1879 Johann Most, ein aus Deutschland nach London emigrierter, vormals sozialistischer Arbeiterführer, die „Freiheit" heraus. Sie attackierte die von den sozialdemokratischen Parteiführern in Deutschland befolgte Taktik gegen das Sozialistengesetz, verurteilte die Verbindung der legalen mit den illegalen Kampfmitteln, forderte den Verzicht auf jede parlamentarische Tätigkeit und trat für den individuellen Terror ein (siehe vorl. Band, S. 383). Im März 1880 trennte sich ein bedeutender Teil des Vereins von den anarchistischen Elementen und konstituierte sich unter dem bisherigen Namen des Vereins. Diese Kräfte setzten sich das Ziel, auf der Grundlage der Prinzipien und der Taktik der deutschen Sozialdemokratie zu wirken. Der Name Kommunistischer Arbeiterbildungsverein wurde auch von der anarchistischen Gruppe beibehalten. 368 377 380 382 397 433 440 521

[483] Am 31. Dezember 1878 beschloß der Bundesrat die Gesetzvorlage über die Disziplinargewalt des Reichstags gegenüber seinen Mitgliedern – das sogenannte Maulkorb- und Ungebührgesetz. Vom 4. bis 7. März 1879 stand diese Gesetzvorlage im Reichstag zur Debatte. Danach sollte der Reichstag berechtigt sein, Reichstagsabgeordnete wegen sogenannter ungebührlicher Reden auszuschließen und ihnen sogar die Wählbarkeit zu entziehen. Bismarck bezweckte mit diesem Gesetz in erster Linie den Ausschluß der Sozialdemokraten, darüber hinaus aber auch anderer oppositioneller Vertreter aus dem Reichstag. Von seiten der Sozialdemokratie prangerte August Bebel am 4. März 1879 die Gesetzvorlage als unerhörten Angriff auf die elementaren demokratischen Rechte an. Da sich auch die liberalen Parteien gegen die beabsichtigte Meinungsknebelung wandten, wurde die Vorlage schließlich abgelehnt. 368 369

[484] Engels meint die Fortschrittspartei und die Nationalliberale Partei (siehe Anm. 113 und 514). 368

[485] Am 4. Februar 1879 fand in einem der beiden Wahlbezirke der Stadt Breslau eine Nachwahl statt, die durch den Tod des Abgeordneten Heinrich Bürgers, Mitglied der Fortschrittspartei, notwendig geworden war. Der Sozialdemokratie gelang es trotz stärkster Wahlbehinderung, ihren Kandidaten Julius Kräcker mit 5184 von 14 586 abgegebenen Stimmen in die Stichwahl zu bringen. In der Stichwahl, die am 21. Februar 1879 stattfand, unterlag Kräcker zwar dem Kandidaten der Fortschrittspartei, konnte aber 7544

von 16 504 abgegebenen Stimmen auf sich vereinen. Dies war ein sichtbarer Beweis dafür, daß die verfolgte Partei ihre Kräfte wieder zu sammeln begann. 369

[486] Marx meint wahrscheinlich den Brief und die Sendung vom 5. Februar 1879, die Nikolai Franzewitsch Danielson in seinem Brief an Marx vom 5. März 1879 erwähnt. Am 5. Februar 1879 schickte Danielson an Marx eine Übersicht über die Finanzlage und Finanzpolitik Rußlands „der letzten 15 Jahre", und eine große Anzahl zum Teil seltener Bücher, auf denen seine Übersicht basierte. 370

[487] Um die Schwierigkeiten beim Eintausch von Banknoten in Gold zu überwinden, beschloß die englische Regierung auf Initiative Robert Peels 1844 ein Gesetz über die Reform der Bank von England. Dieses Gesetz sah die Teilung der Bank in zwei vollständig unabhängige Departements mit gesonderten Barfonds vor: das Banking-Department, welches reine Bankoperationen ausführte, und das Issue-Department, welches die Herausgabe der Banknoten vornahm. Diese Noten mußten eine solide Deckung in Gestalt eines speziellen Goldfonds besitzen, der stets verfügbar sein mußte. Die Ausgabe von nicht durch Gold gedeckten Banknoten wurde auf 14 Millionen Pfd. St. begrenzt. Die Menge der in Umlauf befindlichen Banknoten hing jedoch entgegen dem Bankgesetz von 1844 faktisch nicht vom Deckungsfonds ab, sondern von der Nachfrage in der Zirkulationssphäre. Während der Wirtschaftskrisen, in denen der Geldmangel besonders groß war, setzte die englische Regierung das Gesetz von 1844 zeitweilig außer Kraft und erhöhte die Summe der nicht durch Gold gedeckten Banknoten. 371

[488] In Paris fand 1878 die Weltausstellung statt. 372 448

[489] Der russische bürgerliche Ökonom Illarion Ignatjewitsch Kaufman veröffentlichte in der Petersburger Zeitschrift „Westnik Jewropy", Band III, 1872, einen Artikel über den ersten Band des „Kapitals" von Marx unter dem Titel „Totschka srenija politiko-ekonomitscheskoi kritiki u Karla Marxa" (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S.25–27). 375

[490] Der junge Schriftsteller Reichenbach schickte einen Brief und Drucksachen von Paris aus an Marx zur Weiterleitung an den in London lebenden Ökonomen Rudolph Meyer. 376

[491] Rudolph Meyer schrieb am 27. Mai 1879 an Marx: „Wenn Sie für Freunde, die nicht bloß Neugier beseelt, eine Stunde übrig haben, bitte ich, mir diese mitzuteilen." Meyer versichert Marx, „daß die Verschiedenheit der politischen Standpunkte mich nicht hindert, in Ihnen den eminenten Nationalökonom und den ausgezeichneten Forscher, Arbeiter und erbarmungslosen Darsteller zu bewundern. Das ‚Kapital' gehört keiner Partei, sondern uns allen, also auch mir." 376

[492] In seinem Brief vom 29. Mai 1879 hatte J. Gugenheim als Sekretär des Kommunistischen Arbeiterbildungsvereins in London Engels gebeten, im Vereinslokal einen „wissenschaftlichen Vortrag" zu halten. 377

[493] Die „Freiheit" begann im Mai 1879 mit der öffentlichen Kritik am Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Am 24. Mai 1879 kritisierte sie in ihrer „Socialpolitischen Rundschau" die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der Schutzzolldebatte (siehe Anm. 180). Auch in weiteren Berichten über die Debatten im Reichstag setzte sie ihre Kritik an der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion öffentlich fort. 377 380

[494] Über den Verbleib dieses Briefes ist uns nichts bekannt. Aus einem Brief Wilhelm Brackes an Engels vom 6. Juni 1879 geht hervor, daß Engels am 16. Mai 1879 einen Brief an

Bracke schrieb, mit der Bitte, ihn an August Bebel zu senden. Bebel antwortete darauf in einem Brief an Bracke vom 24.Mai 1879, den Bracke Engels abschriftlich zusandte: „Anbei den Brief von E[ngels] zurück; ich bin mit dessen Inhalt vollkommen einverstanden. Mich hat es schon geärgert, daß Liebknecht anläßlich seiner Rede über den Belagerungszustand seine und unsre Unterwerfung unter das Gesetz in so ostentativer Weise erklärte und diese Erklärung auch noch 2- oder 3mal in der Rede betonte. Ich kam damals einige Minuten zu spät nach der Rede, ich las nächsten Tags die Berichte und nahm Anstand, sie für wahr zu halten; ich wartete den stenographischen Bericht ab, und als ich da die Sache fast noch schlimmer und gedruckt fand, habe ich keinen Anstand genommen, L[iebknecht] deshalb Vorhalte zu machen. Auch über E[ngel]s' Brief habe ich ihm Mitteilung gemacht; er nahm sie schweigend hin. Wenn Du an Engels schreibst, willst Du ihn von mir grüßen, ihm mein volles Einverständnis erklären..."

Ihre Ansichten über das inkonsequente Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten in der Schutzzolldebatte legten Marx und Engels im Zirkularbrief dar (siehe vorl. Band, S.398–401). 377 382

[495] Den Entwurf schrieb Engels auf eine Seite des Briefes Eduard Bernsteins vom 13.Juni 1879. Über den Verbleib des Briefes an Bernstein ist uns nichts bekannt. 378

[496] Eduard Bernstein teilte in seinem Brief vom 13. Juni 1879 Engels mit, daß in dem „Jahrbuch für Sozialwissenschaft..." (siehe Anm. 182) Berichte über die sozialistische bzw. Arbeiterbewegung der verschiedenen Länder gebracht werden sollten. Er richtete an Engels die Anfrage, ob Engels „jemand" bezüglich England „empfehlen könnte" (vgl. vorl. Band, S.379). „Es handelt sich darum, einen gedrängten Bericht über die Arbeiterbewegung sowie die mit ihr in Beziehung stehenden Vorgänge in England während der letzten 6–8 Monate zu geben." 378

[497] Johann Philipp Becker schrieb am 9.Juni 1879 an Engels: „Mit meinen handelsgeschäftlichen Versuchen" (siehe auch Anm. 477) „habe ich es nicht weit gebracht, als allzu bekannter unverläßlicher ‚Roter' bin ich bei der über alles Maß geängstigten Geschäftswelt scheu und abweisend empfangen, wozu allerdings meine anfänglich sehr abgeschabte Kleidung etwas beitragen mag. – Was hältst Du nur von der jetzigen Stellung und Haltung der sozialdemokratischen Führerschaft?" 382

[498] Am 17.März 1879 stand im Reichstag die Denkschrift der preußischen Regierung über die Verhängung des Kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Umgebung zur Debatte. Von seiten der sozialdemokratischen Fraktion kam nur Wilhelm Liebknecht zu Wort, der zwar unnachsichtig den Bericht der Regierung zerpflückte, jedoch den rechtsopportunistischen Kräften in der Fraktion Konzessionen machte, indem er die Sozialdemokratie als Reformpartei im strengsten Sinne des Wortes bezeichnete. 382

[499] Carlo Cafiero schickte Marx seine Broschüre „Il Capitale di Carlo Marx", einen populären Auszug aus dem ersten Band des „Kapitals", der 1879 in Mailand erschien. 384

[500] Über den Verbleib des Briefes an August Bebel ist uns nichts bekannt. Erhalten geblieben ist ein Entwurf und eine Abschrift des Briefes, die im wesentlichen übereinstimmen. Wir veröffentlichen den Brief nach der Abschrift, berücksichtigen aber im Entwurf zusätzlich vorhandene oder gestrichene Stellen in Fußnoten. Es ist möglich, daß Engels die Kopie des Briefes für Carl Hirsch angefertigt hat (siehe Anm. 174). 385

[501] Gemeint ist Eduard Bernsteins Brief an Carl Hirsch vom 31.Juli 1879, den Marx und Engels im Zirkularbrief erwähnen und zitieren (siehe vorl. Band, S.395). 385

[502] Von diesem Brief ist noch ein Entwurf erhalten geblieben, der sich mit dem Brief deckt. Außerdem ist das Kuvert mit folgender Adresse in Engels' Handschrift erhalten geblieben: „Den Heer Karl Höchberg, Dr. phil., Hôtel Ealeries, Scheveningen, Holland." 389

[503] Karl Höchberg schrieb am 24. August 1879 an Engels: „Wie mir mitgeteilt wird, haben Sie die Mitarbeiterschaft an dem neuen Blatt in Zürich zurückgezogen" (siehe vorl. Band, S. 386), „weil es angeblich ‚mein Privateigentum sei' und ‚eine gemäßigte Haltung' einnehmen solle. C. Hirsch soll Ihnen das geschrieben haben." 389

[504] Während des Russisch-Türkischen Krieges 1877/1878 (siehe Anm. 86) beschlossen die englische Regierung und das Parlament, den Einzug russischer Truppen in Konstantinopel nicht zuzulassen, und drohten mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen (siehe auch Anm. 423). Die zaristische Regierung verzichtete auf die Besetzung Konstantinopels. 391

[505] Am 3. und 4. September 1879 traf sich Wilhelm I. mit seinem Neffen Alexander II. in Alexandrowo, nahe der deutsch-russischen Grenze. 391

[506] Hinweis auf die „Zweite Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg" (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 271–279), die Marx zwischen dem 6. und 9. September 1870 niedergeschrieben hat.

Bismarck hatte durch die widerrechtliche Annexion Elsaß-Lothringens die Allianz Frankreichs mit Rußland heraufbeschworen. Er strebte deshalb einerseits ein gutes Verhältnis zu Rußland an, drohte andererseits Frankreich wiederholt mit Krieg. Im August 1873 nahm er einen Hirtenbrief des Bischofs von Nancy, in dem der Klerus angewiesen worden war, für die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich zu beten, zum Anlaß, um eine scharfe antifranzösische Kampagne zu entfesseln. Die deutsche Regierung und die Generalität erwogen einen Krieg gegen Frankreich. Höhepunkt der aggressiven Propaganda war ein Artikel in dem als Sprachrohr Bismarcks bekannten Organ der Deutschen Reichspartei „Die Post" vom 8. April 1875 mit dem Titel „Krieg in Sicht?". Deutschland blieb jedoch völlig isoliert. Besonders durch die Intervention Rußlands mußte Bismarck auf die Durchführung seiner Kriegspläne verzichten. 391

[507] Der Brief an August Bebel war von Marx und Engels zugleich für die Führung der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands bestimmt und trägt den Charakter eines internen Parteimaterials. Davon zeugen sein Inhalt sowie Äußerungen von Marx und Engels über diesen Brief. In seinem Brief an Friedrich Adolph Sorge vom 19. September 1879 z.B. bezeichnet Marx dieses Dokument als Zirkular „natürlich nur für *Privatzirkulation* unter den deutschen Parteiführern" (siehe vorl. Band, S. 413). Den Entwurf dieses Briefes verfaßte Engels Mitte September 1879. Am 17. September 1879, nachdem Marx von einer Erholungsreise nach London zurückgekehrt war, erörterten Marx und Engels gemeinsam den Entwurf und formulierten den endgültigen Text des Briefes.

Von allen Briefen, die Marx und Engels im Zusammenhang mit der Gründung des illegalen Parteiorgans „Der Sozialdemokrat" geschrieben haben (siehe Anm. 177), kommt dem Zirkularbrief die größte Bedeutung zu. Marx und Engels konzentrierten sich hier auf den Kampf gegen den Rechtsopportunismus, der damals die Hauptgefahr für die Partei darstellte. Dieser Brief diente jedoch nicht nur der richtigen Orientierung der Partei auf eine revolutionäre Politik gegenüber dem Sozialistengesetz, sondern er war und ist überhaupt als Beitrag zur Lehre von der Partei im 19. Jahrhundert von grundsätzlichem politischem und theoretischem Wert. Die Kerngedanken dieses Briefes haben bis zur Gegenwart nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt. 394

[508] In der Handschrift 29.August; August Bebel hatte in seinem Brief 19. in 20. korrigiert. 394

[509] Anspielung auf die Barrikadenkämpfe in Berlin am 18.März 1848. 403

[510] Nikolai Franzewitsch Danielson informierte Marx in seinem Brief vom 30.August 1879, daß Maxim Maximowitsch Kowalewski den ersten Teil seiner „sehr interessanten Arbeit" „Obschtschinnoje semlewladenije, pritschiny, chod i posledstwija jewo rasloshenija" veröffentlicht hat. Er bot Marx an, ihm dieses Buch zu schicken, falls er es noch nicht vom Autor selbst erhalten habe.

Marx begann im Oktober 1879 mit dem Studium des Buches von Kowalewski, wobei er ausführliche Notizen über den Charakter der Obschtschina und über deren Rolle und sozialökonomische Bedeutung in den verschiedenen Perioden und bei den verschiedenen Völkern machte. 409

[511] Wilhelm Weitlings Buch „Garantien der Harmonie und Freiheit" wurde von Silvius Landsberg 1879 in New York neu herausgegeben unter dem Titel: „Des seligen Schneider's Weitling Lehre vom Sozialismus und Communismus". 410

[512] Von diesem Brief ist noch ein Entwurf erhalten geblieben, der sich im wesentlichen mit dem Brief deckt. Wir berücksichtigen im Entwurf zusätzlich vorhandene oder gestrichene Stellen in Fußnoten. 417

[513] Mit seinem Brief an Engels vom 23.Oktober 1879 beantwortete August Bebel den Zirkularbrief (siehe vorl. Band, S.394–408). Gleichzeitig übermittelte er Engels ein von Friedrich Wilhelm Fritzsche verfaßtes und von Wilhelm Liebknecht mit unterzeichnetes Schreiben vom 21.Oktober 1879, in dem Fritzsche und Liebknecht Stellung nahmen zu der Kritik, die Marx und Engels in ihrem Zirkularbrief an den Führern der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands geübt hatten wegen ihrer inkonsequenten Haltung gegenüber den Rechtsopportunisten, die die Leitung des illegalen Parteiorgans (siehe Anm. 177) an sich zu reißen versuchten. 417

[514] Die *Nationalliberale Partei*, die die Interessen der deutschen, in erster Linie der preußischen Bourgeoisie vertrat, wurde im Herbst 1866 nach der Spaltung der bürgerlichen Fortschrittspartei (siehe Anm. 113) gebildet. Die Nationalliberalen gaben ihre Forderungen nach politischer Herrschaft der Bourgeoisie um der Befriedigung der materiellen Interessen dieser Klasse willen auf und betrachteten als ihr Hauptziel die Einigung Deutschlands unter preußischer Führung. Ihre Politik spiegelte die Kapitulation der deutschen liberalen Bourgeoisie vor Bismarck wider.

Nach der Einigung Deutschlands entwickelte sich die Nationalliberale Partei endgültig zur Partei der Großbourgeoisie und war bis 1879 Bismarcks wichtigste Stütze im Reichstag. Der Übergang Bismarcks zur Schutzzollpolitik hatte den Bruch mit den Nationalliberalen zur Folge, die sich aber ab 1884 Bismarck näherten und später seine reaktionäre Politik wieder unterstützten. 418 445

[515] In seinem Brief an Engels vom 23.Oktober 1879 berief sich August Bebel auf einen Beschluß über die Schutzzollfrage, der auf dem Gothaer Kongreß 1876 gefaßt und vom Gothaer Kongreß 1877 bestätigt worden war, und zitiert diesen Beschluß: „Die Frage, ob Schutzzoll oder Freihandel, ist für die Sozialdemokratie keine Prinzipienfrage; der Kongreß überläßt es darum den Parteimitgliedern, je nach ihrer subjektiven Anschauung Stellung zu dieser Frage zu nehmen." Zu diesem Beschluß war es gekommen, so erklärte Bebel, da sowohl die Abgeordneten als auch „die Partei überhaupt" zu der Frage, ob

Schutzzölle unter den gegebenen Verhältnissen für die Industrie notwendig seien, geteilter Meinung waren (siehe auch vorl. Band, S.418/419 und 423/424). 418

516 Der „Rechenschaftsbericht der sozialdemokratischen Mitglieder des deutschen Reichstages" wurde im „Sozialdemokrat" vom 12., 19. und 26.Oktober 1879 veröffentlicht. Diesen Rechenschaftsbericht kritisiert Engels in seinen Briefen an August Bebel vom 14. und 24.November 1879. 419 424

517 August Bebel schrieb in seinem Brief an Engels vom 23.Oktober 1879, daß Karl Höchberg „trotz der wirklich großartigen Opfer, die er materiell der Partei geleistet, nie den geringsten Versuch gemacht hat, dafür entsprechenden Einfluß zu verlangen". Wegen „dieser höchst seltenen Uneigennützigkeit" habe er, Bebel, ihm seine mancherlei Fehler nachgesehen. 420

518 Im „Sozialdemokrat" vom 2.November 1879 war unter dem Titel „Von der Niederelbe" eine anonyme Korrespondenz erschienen, datiert vom 23.Oktober 1879. Der Verfasser dieser Korrespondenz war Ignaz Auer. 420

519 Wilhelm Bracke schrieb am 27.Oktober 1879 an Marx: „Einliegend finden Sie eine Anzahl Aktenstücke in Sachen unserer Erbschaft" (siehe Anm. 401). „Sie werden freundlichst gebeten, dieselben durch eine ähnliche Vollmacht zu vermehren, welche, wie Bebel schreibt, ‚gerichtlich' und konsularisch beglaubigt werden muß ... Sodann müssen die sämtlichen Aktenstücke an Sorge gesandt werden. Dieser meint, daß das Geld bis Neujahr zu erlangen sein wird." 422

520 Im Oktober 1879 tagte in Marseille der Sozialistische Arbeiterkongreß Frankreichs. In den scharfen politischen Auseinandersetzungen setzten sich schließlich die marxistischen Kräfte um Jules Guesde, der selbst nicht am Kongreß teilnahm, durch, und der Kongreß beschloß die Gründung der Französischen Arbeiterpartei (Fédération du Parti des travailleurs socialistes de France). 422

521 Am 18.November 1879 beantwortete August Bebel Engels' Brief vom 14. November 1879. Auf Engels Bemerkungen zur Korrespondenz von Ignaz Auer im „Sozialdemokrat" (siehe vorl. Band, S.420/421) schreibt Bebel: „Sie betrachten die Korrespondenz ... als gegen Sie gerichtet. Das ist ein Irrtum. An jenem Tage hatte Auer, wie ich Ihnen *bestimmt versichern kann*, das Schreiben" (siehe vorl. Band, S.394–408) „noch gar nicht in Händen. ...A[uer] hat offenbar, und anders habe ich die Korrespondenz beim ersten Anblick gar nicht aufgefaßt, Hans M[ost] damit gemeint und niemand sonst." 423

522 Der „Vorwärts" vom 4.März 1877 hatte unter der Rubrik „Bücherschau" eine Rezension des Buches von Rudolph Meyer gebracht. 424

523 Der „Rechenschaftsbericht der sozialdemokratischen Mitglieder des deutschen Reichstages" charakterisierte die Zeit von der Auflösung des Reichstags im Mai 1878 bis zu den Neuwahlen am 30.Juli 1878 und darüber hinaus bis zur Annahme des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 151) als eine „Schreckensherrschaft". 425

524 Der „Sozialdemokrat" vom 16.November 1879 teilte in dem redaktionellen Artikel „Zur Eröffnung des sächsischen Landtages" mit, daß erstmalig Sozialdemokraten in den sächsischen Landtag gewählt worden waren (Wilhelm Liebknecht, Otto Freytag, Ludwig Puttrich) und daß diese auch den vorgeschriebenen Treueid geleistet haben, in welchem Treue dem König, der Verfassung u. dgl. mehr gelobt wird. Ohne die Erfüllung dieser gesetzlich fixierten Formalität hätten sie ihre Tätigkeit als Abgeordnete gar nicht auf-

nehmen können. Die „Freiheit" brachte am 22. November 1879 in ihrer „Socialpolitischen Rundschau" eine Notiz darüber, die äußerst gehässige Ausfälle gegen Liebknecht und die Taktik der deutschen Parteiführung enthielt. 425 430

[525] August Bebel hatte im „Sozialdemokrat" vom 23. November 1879 unter der Rubrik „Bücherschau" eine vernichtende Rezension über Bernhard Beckers „Geschichte und Theorie der Pariser revolutionären Kommune des Jahres 1871" veröffentlicht. Bebel bezeichnet das Buch als „ein Pamphlet und eine Schandschrift gegen die Sozialisten und die Kommune". Becker selbst bezeichnet er als einen „*Menschen, der selbst allen, die ihn kennen, als ein Trunkenbold und Ludrian erster Klasse bekannt ist*". 425

[526] Über den Verbleib dieses Postskripts ist uns nichts bekannt. 426

[527] Achille Loria hatte Marx ein Exemplar seines Buches „La rendita fondiaria e la sua elisione naturale" zugesandt. 427

[528] Der vorliegende Brief befand sich in einem Album für Autogramme berühmter Persönlichkeiten, das dem französischen Revolutionär Gustave Brocher, einem Bekannten von Marx und Engels gehörte. In einem Brief an Engels etwa vom April 1883 bat Brocher Engels, ihm ein Autogramm von Marx zu schicken. In seinem etwa am 23. April 1883 geschriebenen Brief dankte Brocher Engels für die Übersendung des Autogramms. Diese Briefe lassen die Annahme zu, daß Engels die vorliegenden Zeilen als Autogramm von Marx an Brocher gesandt hat. 428

[529] Von den fünf ersten Abschnitten dieses Briefes ist noch ein Entwurf erhalten geblieben, der sich bis auf wenige Abweichungen stilistischer Art mit dem Brief deckt. Wir berücksichtigen im Entwurf gestrichene Stellen in Fußnoten. 429

[530] August Bebel schrieb am 11. Dezember 1879 an Engels: „Speziell in der Eidesfrage stand ich auf einem anderen Standpunkt. Daß der Eid geleistet wurde, war auch meine Ansicht, denn wollte man ihn nicht leisten, so brauchte man überhaupt nicht zu wählen, aber ich wollte, daß vor der Eidesleistung erklärt würde, daß man den Eid nur als eine Formalie ansehe, die man erfüllen müsse, weil ohne sie kein Eintritt in die Kammer und keine Ausübung des Mandats möglich sei. Der Eid könne uns in unseren sozialistischen republikanischen Ansichten nicht irritieren." 430

[531] Am 10. Dezember 1879 fand in Magdeburg eine Nachwahl statt, nachdem der nationalliberale Abgeordnete von Unruh sein Mandat niedergelegt hatte. Der Sozialdemokratie gelang es trotz der ihr durch das Sozialistengesetz auferlegten Wahlbehinderung, ihren Kandidaten Louis Viereck mit 4721 von 14771 abgegebenen Stimmen in die Stichwahl zu bringen. In der Stichwahl, die am 23. Dezember 1879 stattfand, bekam Viereck 7308 von 15761 abgegebenen Stimmen und unterlag damit nur knapp dem Kandidaten der Nationalliberalen Partei. 430

[532] Engels meint offensichtlich seinen Brief an August Bebel vom 16. Dezember 1879 (siehe vorl. Band, S. 429–431). Der Brief an Johann Philipp Becker trug ursprünglich ein anderes Datum, das von Engels in 19. verändert wurde. Die ursprüngliche Datierung ist in der Handschrift nicht lesbar. 432

[533] Johann Philipp Becker schrieb am 16. Dezember 1879: „Eure Winke von London haben gewirkt in Leipzig und in Zürich. L[iebknecht] schrieb mir, er werde den bewußten Artikel in dem ‚Jahrbuch usw.' in einer besonderen Broschüre verarbeiten, und in den ‚Sozialdemokrat' ist denn doch eine frischere und prinzipienrichtigere Sprache gekommen. Den-

noch habe ich bis jetzt der dringenden Einladung von Höchberg, Bernstein und Liebknecht zur Mitarbeiterschaft keine Folge geleistet." 433

[534] Johann Philipp Becker schrieb am 16.Dezember 1879 an Engels: „Hier in Genf, wo die Anarchisten (Jurassier)" (siehe Anm. 42) „seit 18 Monaten ihr Hauptquartier aufgeschlagen und im Glauben, den Stein der Weisen allein gefunden zu haben, fanatisch für ihr Kirchlein predigen, Salpetersäure als Lebenselixier verzapfen, haben wir uns bei dem anderen Pech auch noch dieser Landplage zu erwehren." 434

[535] Über den Verbleib des Briefes Engels' an Amélie Engel ist uns nichts bekannt. Den Entwurf schrieb Engels auf eine freie Seite eines Bittschreibens der ihm unbekannten Amélie Engel, in dem sie ihn um finanzielle Hilfe anging. 435

[536] Das Problem der Doppelwährung bzw. des Wertverhältnisses von Gold und Silber behandelt Marx im ersten Band des „Kapitals" (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 111/112 und 157/158). Engels geht auf diese Frage ausführlich in seinem Brief an Eduard Bernstein vom 10. März 1882 (siehe Band 35 unserer Ausgabe) ein. 436

[537] Diesen Abschnitt des Briefes, von „Die Silber-resp. Doppelwährungsgeschichte ..." bis „... absetzen könne", zitierte Wilhelm Liebknecht wörtlich in seiner Rede in der Sitzung des sächsischen Landtages vom 16. Januar 1880. Zur Diskussion stand der Antrag des liberalen Abgeordneten Heine auf Wiedereinführung der Silber- oder Doppelwährung. Heine sah in der Goldwährung die Ursache aller Auswüchse der kapitalistischen Gesellschaft. Offensichtlich hat Liebknecht in seinem Brief, über dessen Verbleib uns nichts bekannt ist, Engels gebeten, ihm für sein Auftreten im Landtag seine Meinung mitzuteilen. Liebknecht sagte in seiner Rede: „Da man sich ... auf die angeblich in England vorhandene Strömung zugunsten der Silber- oder Doppelwährung bezieht, so wird es mir wohl gestattet sein, einiges aus einem Privatbriefe vorzulesen, den ich von einem meiner Freunde, welcher anerkanntermaßen einer der bedeutendsten Nationalökonomen der Gegenwart und einer der besten Kenner der englischen Verhältnisse ist, erhalten habe ... Ich folge dem Gang der englischen Verhältnisse sehr genau und staunte, als ich in den Motiven las, daß eine so einflußreiche Bewegung in England sein sollte, von der ich aus den englischen Blättern nichts erfahren hatte. Ich erkundigte mich deshalb bei einem Freunde in London und erhielt die Antwort ..." (Dr. Heine: „von Marx!") „von Marx nicht, von Engels, welcher als nationalökonomische Autorität wohl dieselbe Bedeutung wie Marx hat. Da Marx genannt ist, möchte ich dem Herrn Dr. Heine doch anheim geben, das Marx'sche Werk über das Kapital zu lesen; hätte er es getan, so würde er, glaube ich, seinen Antrag nicht gestellt und nicht so motiviert haben" (Abg. Heine: „Das kenne ich ganz genau!") „Wenn es mir gestattet ist, will ich folgende auf den Gegenstand bezügliche Stelle vorlesen ..." – Im „Sozialdemokrat" vom 8. Februar 1880 erschien unter dem Titel „Goldwährung oder Doppelwährung" ein Bericht über Liebknechts Auftreten im Landtag, in dem die genannte Stelle aus Engels' Brief ebenfalls wörtlich wiedergegeben wird. 437

[538] Bismarck reiste im September 1879 nach Wien, um einen Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn in die Wege zu leiten. Dieser Vertrag, der am 7.Oktober 1879 in Wien unterzeichnet wurde, verpflichtete die Partner im Falle eines russischen Angriffs zu gegenseitigem Beistand und im Falle des Angriffs eines anderen Staates zu wohlwollender Neutralität. Der deutsch-österreichische Bündnisvertrag bildete das Kernstück des im Mai 1882 abgeschlossenen geheimen Dreibundvertrags zwischen Deutschland, Italien und Österreich-Ungarn. 437

[539] Von diesem Brief besitzen wir nur eine Abschrift von unbekannter Hand. Offensichtlich konnte der Kopist den Familiennamen des Empfängers sowie das in der Abschrift mit einem Fragezeichen versehene und in eckige Klammern gesetzte Wort nicht eindeutig entziffern. Auf der Abschrift befindet sich noch die Bemerkung, ebenfalls von unbekannter Hand, daß der Brief auf der Auktion Henrici am 27./28.Mai 1927 in Berlin verkauft worden sei. 438

[540] Über den Verbleib von Engels' Brief an H.Meyer ist uns nichts bekannt. Den Entwurf schrieb Engels auf die dritte, freie Seite des Briefes von Meyer an Engels vom 25.März 1880. H.Meyer berichtete Engels darin über die Spaltung des Kommunistischen Arbeiterbildungsvereins und die Organisierung eines neuen Vereins unter gleichem Namen (siehe Anm. 482) und übermittelte Engels eine Einladung zur Eröffnung des Vereinsklubhauses am 27.März 1880. 439

[541] Bei den Reichstagswahlen am 30.Juli 1878 vor der Annahme des Sozialistengesetzes stimmten 437 158 Wähler für die Sozialdemokraten (siehe Anm. 445). 441

[542] Es handelt sich um die Einleitung zur französischen Ausgabe von Friedrich Engels' Schrift „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.177–228). Auf Bitte Paul Lafargues arbeitete Engels von Januar bis Mitte März 1880 drei Kapitel des „Anti-Dührings" (das Kapitel I der Einleitung und Kapitel I und II des dritten Abschnitts) zu einer selbständigen Schrift um, die, von Lafargue übersetzt, zuerst in der französischen sozialistischen Zeitschrift „La Revue socialiste" gedruckt und noch im selben Jahr als Broschüre unter dem Titel „Socialisme utopique et socialisme scientifique" herausgegeben wurde. Der französische Sozialist Benoît Malon wollte die Einleitung dazu schreiben, doch sein Entwurf erwies sich als unbrauchbar. Am 4. oder 5.Mai 1880 schrieb Marx die „Vorbemerkung zur französischen Ausgabe (1880)" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S.181–185). Sie erschien in der Broschüre unter Lafargues Namen. 443

[543] Ferdinand Lassalle führte von 1846 bis 1854 den Ehescheidungsprozeß der Gräfin Sophie von Hatzfeldt. 443

[544] Im Januar 1861 schlug Ferdinand Lassalle Marx vor, in Berlin gemeinsam eine Zeitung herauszugeben. Marx und Engels hielten eine Beteiligung jedoch für unmöglich (siehe Band 30 unserer Ausgabe, S.163–165 und 605). 443

[545] Diese Zeilen schrieb Marx auf die letzte Seite seiner „Vorbemerkung zur französischen Ausgabe (1880)" von Engels' Broschüre „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" (siehe Anm. 542). 444

[546] In seinen Sitzungen am 6.März, 17. und 19.April und 4.Mai 1880 beriet der Reichstag über die Verlängerung des Sozialistengesetzes (siehe Anm. 151). Während der 3. Beratung des Gesetzentwurfes am 4.Mai 1880 trat der sozialdemokratische Abgeordnete Wilhelm Hasselmann in einer ultra-revolutionären Rede auf, in der er sich mit den russischen und französischen Anarchisten solidarisierte und sich offen gegen die Strategie und Taktik der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands aussprach. Die Redaktion des „Sozialdemokrat" erklärte dazu in der Nummer 20 vom 16.Mai 1880, daß das Auftreten Hasselmanns der Höhepunkt seines parteischädigenden Verhaltens seit Inkrafttreten des Sozialistengesetzes gewesen sei und er nicht mehr als zur Partei zugehörig betrachtet werden könne. Sein offizieller Ausschluß aus der Partei wurde auf dem Wydener Kongreß, der vom 20. bis 23.August 1880 stattfand, vollzogen. 445

[547] August Bebel brandmarkte in seiner Rede in der Reichstagssitzung vom 6.März 1880 die ungesetzlichen, infamen und verbrecherischen Methoden, mit denen die Polizei die Sozialdemokraten verfolgte, sie einsperrte und des Landes verwies. Bebel schloß seine Rede: „Nun, meine Herren, was muß naturgemäß ein solcher Zustand in den Herzen und Gefühlen der Massen erregen, was muß er erzeugen? Nichts wie Haß, nichts wie Erbitterung, eine Erbitterung, die schließlich allgemein zu dem Glauben und zu der Überzeugung führen muß, daß nichts anderes mehr übrig bleibt, als der gewaltsame Umsturz des Bestehenden. Das haben Sie, meine Herren, mit Ihren Maßregeln herbeigeführt, und nicht allein dieses, sondern auch das Verlangen – denn es sind Menschen, mit denen Sie es zu tun haben – ich sage, das notwendigerweise aus der Unterdrückung hervorgehende Verlangen nach Rache und Vergeltung, das in Hunderttausenden von Menschenherzen wachgerufen wird. Das sind die Früchte, die Sie erreicht haben, und wenn Sie mit diesen Früchten zufrieden sind – nun, wir auch!"

Unter dem Titel „Polizei-Orgien in Berlin unter dem Belagerungszustand" wurde Bebels Rede etwas gekürzt im „Sozialdemokrat" vom 14.März 1880 veröffentlicht. 445

[548] Bismarcks Zollpolitik zielte auf eine sofortige Aufnahme Altonas und der Hamburger Vorstadt St.Pauli in den Zollverein hin. Am 19.April 1880 beantragte Preußen beim Bundesrat die Aufnahme von Altona und St.Pauli in den Zollverein, obwohl laut Verfassung die Hansestädte nur auf eigenen Antrag in den Zollverein aufgenommen werden konnten. In die Zeit dieses Konfliktes fiel die Nachwahl im 2. Hamburger Wahlkreis, die durch die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Bauer, der aus der Fraktion der Nationalliberalen Partei ausgetreten war, notwendig geworden war. Am 27. April 1880 errangen die Sozialdemokraten trotz schärfster Repressalien im 2. Hamburger Wahlkreis 13155 von 23231 abgegebenen Stimmen und damit den Sieg ihres Abgeordneten Georg Wilhelm Hartmann. Das war gegenüber den Wahlen von 1877 und 1878 ein großer Erfolg. 1877 unterlag Hartmann mit 10654 von 22937 abgegebenen Stimmen, und 1878 mit 12447 von 25981 dem Kandidaten der Nationalliberalen Partei. 445

[549] In der dritten Beratung des Reichstags über die Verlängerung des Sozialistengesetzes (siehe Anm.151) am 4.Mai 1880 stimmte die Mehrheit der Zentrumspartei (siehe Anm. 153) gegen die Verlängerung. In den vorangegangenen Sitzungen waren mehrere Anträge der Zentrumspartei, einige Paragraphen des Gesetzes zu mildern, abgelehnt worden. 445

[550] Von Ende März bis Mitte April 1880 fanden in England Wahlen statt, nachdem Beaconsfield am 9.März 1880 das englische Parlament aufgelöst hatte. Die Wahlen endeten mit einem Sieg der liberalen über die konservative Partei. Neuer Premierminister wurde Gladstone, der während der Herrschaft der Konservativen die Außenpolitik Beaconsfields heftig angegriffen hatte. 446

[551] In seinem Brief vom 19.Juni 1880 teilte der holländische Sozialist Ferdinand Domela Nieuwenhuis Marx mit, daß er einen populären Auszug aus dem ersten Band des „Kapitals" in holländischer Sprache vorbereitet habe, und er bat Marx, diese Arbeit auf Originaltreue zu überprüfen; sie erschien 1881 in Den Haag unter dem Titel: Karl Marx „Kapitaal en arbeid". 447

[552] Im „Jahrbuch für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" 1.Jg. 2.Hälfte, Zürich 1880, erschienen zwei Rezensionen von Ferdinand Domela Nieuwenhuis über Eduard von Hartmanns „Phänomenologie des sittlichen Bewußtseins" und über J.A.Levys Buch „Engelsch ‚Katheder-Socialisme'". 447

[553] Carl August Schramm veröffentlichte im „Jahrbuch für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" 1. Jg. 2. Hälfte, Zürich 1880, einen Artikel „Zur Werththeorie", unterzeichnet mit C.A.S., in dem er die falsche Auslegung einer Stelle aus dem „Kapital" über die Werttheorie mit Angriffen gegen Marx verbindet. 447

[554] Diese Anmerkung findet sich im 4. Kapitel des ersten Bandes des „Kapitals" (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 180). Marx verwendet dort den Terminus „Durchschnittspreis" anstelle von „Produktionspreis". 447

[555] M.K. Gorbunowa berichtete in der ersten Julihälfte 1880 Engels brieflich von ihrer Tätigkeit als Gewerbeschullehrerin in Moskau und ihrem besonderen Interesse für das Gewerbeschulwesen in anderen Ländern, deren Erfahrungen sie für Rußland praktisch nutzen möchte. Sie bat Engels um Material über das englische Gewerbeschulwesen. 448

[556] Wie aus dem ersten Brief von M.K. Gorbunowa an Engels (siehe Anm. 555) hervorgeht, handelt es sich um die Blaubücher „Reports of the commissionners appointed to inquire into the state of popular education in England 1861" und „Reports of reformatory and industrial school". 448

[557] In der Rue de Richelieu in Paris befindet sich die Nationalbibliothek. 448

[558] In ihrem Brief vom 25. Juli 1880 schrieb M.K. Gorbunowa, daß sie, bevor sie an den Aufbau einer Gewerbeschule gehen könne, die Frage beantwortet haben möchte, wie man die Forderung der Zeit, die Entstehung von Großbetrieben mit den ländlichen Verhältnissen in Rußland, der vorherrschenden Hausindustrie, in Einklang bringen könne. 451

[559] Gemeint ist der Prozeß um die Erbschaft von Ferdinand Lingenau (siehe Anm. 401). Zur Weiterführung des Prozesses waren 200 Dollar notwendig. Friedrich Adolph Sorge schrieb am 13. August 1880, sollte er das Geld nicht auftreiben können, werde er alle weiteren Schritte einstellen, da er kein Vertrauen zu einer günstigen Lösung habe. 455

[560] Gemeint ist der Artikel eines Herrn Hazeltine über Marx' Tätigkeit und Schriften. 455

[561] In seinem Brief vom 13. August 1880 teilte Friedrich Adolph Sorge Marx mit, daß er Engels eine Nummer der „New Yorker Volkszeitung" mit einem Artikel von Karl Daniel Adolph Douai geschickt habe, worin dieser wieder seine Weisheit über Eugen Dühring etc. auskrame. 455

[562] Über den Verbleib des Briefes und der Postkarte an Mary Ellen Burns ist uns nichts bekannt. 456

[563] Diese Zeilen schickte Engels zusammen mit dem Brief an Laura Lafargue nach London. 458

[564] Von diesem Brief ist auch das Kuvert mit folgender Adresse in Engels' Handschrift erhalten geblieben: „P. Lafargue, Esq., 37, Tremlett Grove, Junction Road, N., *London*." 459

[565] Nikolai Franzewitsch Danielsons Brief vom 21. August (2. September) 1880 an Marx enthielt genaue Angaben über einige Erscheinungen in der landwirtschaftlichen Produktion Rußlands und deren Auswirkungen auf die Geldzirkulation. Wegen der theoretischen und praktischen Bedeutung dieser Erscheinungen äußerte Danielson die Bitte, Marx möge auf der Grundlage des von ihm zusammengestellten Materials einen Artikel für eine russische Zeitschrift schreiben. 463

[566] Marx schrieb den Brief auf die rechte Seite des Blattes, die Dr. Ferdinand Fleckles für die Beantwortung seiner Fragen an Jenny Marx, die auf der linken Seite stehen, freigelassen

hatte. Jenny Marx gibt dem Arzt statt einer direkten Beantwortung der einzelnen Fragen einen zusammenhängenden Krankheitsbericht. Dieser Bericht ist ein erschütterndes Dokument der physischen und psychischen Leiden der Lebensgefährtin von Karl Marx. Es heißt darin u.a.: „Was in der neuesten Zeit meinen Zustand vielleicht verschlimmert, ist eine große Sorge, die auf uns ‚Alten' drückt. Die französische Amnestie ist nach aller Voraussicht für uns gleichbedeutend mit dem Verlust aller unserer Kinder und Kindeskinder. Und das eigne Übersiedeln nach Paris ängstigt mich in meinem jetzigen Zustand ... So halte ich mich an jedem Strohhalm fest. Ich möchte noch so gern ein bißchen länger leben, lieber, guter Doktor. Sonderbar ist's, je mehr die Geschichte zur Neige geht, je mehr hängt man an dem ‚irdischen Jammertal'." 468

[567] Wilhelm Bracke schrieb am 11. März 1880 an Engels: „Überbringer dieses ist Harry Kaulitz, Sohn eines unserer ersten Notare, bekannt von dem scheußlichen Saarbrücker Erkenntnisse, das gegen ihn und Hackenberger auf, irre ich nicht, $2^1/_2$ Jahre Gefängnis lautete. Er verbüßte sie in Trier, ist jetzt wieder frei und verläßt auf Wunsch seiner Eltern Deutschland ... Sollten Sie ihm mit Rat an die Hand gehen können, so verbinden Sie mich dadurch zu großem Dank."

Kaulitz war am 17. August 1877 auf Betreiben des Großindustriellen von Stumm-Halberg von einem Saarbrücker Gericht zu $2^1/_2$ Jahren Gefängnis verurteilt worden, um sein erfolgreiches Wirken unter den Arbeitern des Saargebietes zu unterbinden. 469

[568] Mitte November 1880 mußte Wilhelm Liebknecht in Leipzig eine sechsmonatige Gefängnisstrafe antreten. 472

[569] Am 27. Oktober 1880 beschloß der Bundesrat, mit Wirkung vom 29. Oktober 1880 den Kleinen Belagerungszustand über Hamburg und Umgebung zu verhängen. Grundlage dafür war § 28 des Sozialistengesetzes. Gleichzeitig mit der Verkündung des Beschlusses wurden 75 Personen aus Hamburg ausgewiesen. 473 475

[570] Den „Fragebogen für Arbeiter" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 230–237) verfaßte Marx in der ersten Aprilhälfte 1880 auf Bitte des Herausgebers der Zeitschrift „La Revue socialiste", Benoît Malon. Die Redaktion veröffentlichte den Fragebogen ohne Unterschrift in der „Revue socialiste" vom 20. April 1880 und als Sonderdruck, der in 25 000 Exemplaren in ganz Frankreich verbreitet wurde. 475

[571] Das Wahlprogramm der französischen Arbeiterpartei („Programme électoral des travailleurs socialistes") wurde im Mai 1880 von Jules Guesde und Paul Lafargue zusammen mit Marx und Engels ausgearbeitet. Es wurde zum erstenmal am 30. Juni 1880 in der „Égalité" veröffentlicht. 1883 erschien es als Einzelveröffentlichung mit der Autorenangabe Guesde und Lafargue. Die „Einleitung zum Programm der französischen Arbeiterpartei" (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 238) wurde Guesde von Marx diktiert. Der übrige Teil war das Ergebnis einer gemeinsamen Diskussion. (Siehe Band 19 unserer Ausgabe, Amn. 151, S. 570/571.) 475 534

[572] Georges-Benjamin Clemenceau entwickelte am 29. Oktober 1880 in seiner Rede in Marseille ein Programm einzelner demokratischer und sozialer Reformen, wie z. B. Ersetzung der indirekten Steuern durch eine progressive Steuer für Einkommen und Erbschaften, Abschaffung der Arbeitsbücher, Teilnahme der Arbeiter an der Einrichtung der innerbetrieblichen Ordnung, Selbstverwaltung der Arbeiterkassen durch die Arbeiter, Verbot der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren, Verkürzung des Arbeitstages usw. Einige Punkte dieses Programms entnahm Clemenceau dem Minimalprogramm der französischen Arbeiterpartei (siehe Band 19 unserer Ausgabe, Anm. 151, S. 570/571). 477

[573] Gemeint ist das St. Petersburger Exekutivkomitee des Narodnaja Wolja (Volkswille), eines 1879 gegründeten Geheimbundes der Volkstümler. Der Bund begann den revolutionären Kampf gegen die zaristische Selbstherrschaft, versuchte jedoch sein Ziel durch individuellen Terror zu erreichen. 1881 wurde die Organisation von der Zarenregierung zerschlagen. 477

[574] Über den Verbleib des Briefes vom 12. November 1880 an Ferdinand Fleckles ist uns nichts bekannt. Die Handschrift dieses Briefes mit dem eigenhändigen Briefumschlag wurde im Mai 1923 in Berlin versteigert, wie aus dem Versteigerungskatalog Nr. 25 von Josef Altmann, Buch- und Kunstantiquariat, Berlin hervorgeht. Im Katalog wird angegeben, daß der Briefumfang $^1/_2$ Seite beträgt und der Brief ein „Begleitschreiben bei Übersendung einer ‚Introduktionskarte' an seinen Schwiegersohn" ist. Aus dem Brief wird im Katalog nur ein Teil des uns vorliegenden Textes wörtlich wiedergegeben. Der vorliegende Text wird gebracht nach Egon Erwin Kischs Artikelserie „Karl Marx in Karlsbad", erschienen 1949 in Heft 6 des „Aufbaus". 480

[575] Der vorliegende Brief ist die Antwort auf Achille Lorias Brief an Marx vom 14. September 1880. Darin hatte Loria mitgeteilt, daß er gern längere Zeit in London leben würde, um in diesem Zentrum der Erforschung des sozialen Lebens anhand der englischen ökonomischen Literatur seine Studien zu erneuern und zu vertiefen. Um seinen Aufenthalt in London finanziell sicherzustellen, bat er Marx, ihm eine Stellung in der englischen Presse zu verschaffen; er bot sich auch an, als Marx' persönlicher Sekretär zu arbeiten. 481

[576] Diese Zeilen schrieb Marx auf eine Postkarte. Sie ist in Marx' Handschrift mit folgender Adresse versehen: „C. Hirsch, Esq., 30, Calthorpe Street, Grays Inn Road, W.C." 485

[577] Bereits am 17. September 1878, einen Tag nach dem Beginn der Reichstagsdebatten über das Sozialistengesetz (siehe Anm. 151), gab Marx in seinem Brief an Engels, gestützt auf Meldungen der englischen Tagespresse, eine erste kritische Stellungnahme zu diesen Ereignissen in Deutschland (siehe vorl. Band, S. 77/78). In seinem Brief an Engels vom 24. September (siehe vorl. Band, S. 87) berichtet Marx, daß Wilhelm Bracke ihm die „Stenographischen Berichte" der Reichstagssitzungen vom 16. und 17. September 1878 (siehe Anm. 169) gesandt habe und er damit beschäftigt sei, einen Auszug daraus für die englische Presse vorzubereiten. Marx begann den vorliegenden Konspekt über den Verlauf der beiden Sitzungen niederzuschreiben, beendete aber seine Arbeit nicht und beschränkte sich auf die Sitzung vom 16. September. 491

[578] Alle kursiv wiedergegebenen Hervorhebungen in den Zitaten aus den „Stenographischen Berichten" stammen von Marx; die Stellen, die Marx in der Handschrift doppelt unterstrichen hat, werden halbfett gedruckt. Passagen, die auch in den „Stenographischen Berichten" hervorgehoben wurden, werden gesperrt gedruckt. 491

[579] Der deutsche Panzerkreuzer „Großer Kurfürst" ging am 31. Mai 1878 durch einen Zusammenstoß mit dem Panzerschiff „König Wilhelm" mit 270 Mann Besatzung unter. Aus diesem Anlaß wurde die im Reichstag eingebrachte Interpellation, die eine amtliche Aufklärung des Schiffsuntergangs forderte, in der Sitzung vom 13. September 1878 behandelt und vom Marineminister von Stosch beantwortet. 493

[580] Vera Sassulitschs Attentat auf den Petersburger Stadthauptmann Trepow vom 24. Januar (5. Februar neuen Stils) 1878 und ihre Freisprechung durch das Geschworenengericht rief einen gewaltigen Eindruck in ganz Europa hervor. Am 4. (16.) August 1878 tötete Krawtschinski durch einen Dolchstoß den Gendarmeriechef Mesenzow. 496

[581] Der Kongreß der anarchistischen Juraföderation in Fribourg (Schweiz) fand vom 3. bis zum 5. August 1878 statt. 496

[582] Der Deutsche Nationalverein war ein Verband des liberalen Bürgertums, der für die Einigung Deutschlands zu einem starken, zentralisierten Staat ohne Österreich unter Führung eines monarchistischen Preußens (für ein sog. Kleindeutschland) eintrat. Er wurde auf einem Kongreß in Frankfurt a.M. im September 1859 gegründet. Den wesentlichen Kern des Nationalvereins bildete die propreußische liberale Gothaer Partei, die im Juni 1849 von aus der Frankfurter Nationalversammlung ausgeschiedenen Vertretern der konterrevolutionären Großbourgeoisie und rechten Liberalen in Gotha gegründet worden war. Nach dem Preußisch-Österreichischen Krieg 1866 und der Bildung des Norddeutschen Bundes erklärte sich der Nationalverein im November 1867 für aufgelöst. 498

[583] Es handelt sich um folgende Stelle aus dem „Manifest der Kommunistischen Partei": „Die Kommunisten ... erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung." (Siehe Band 4 unserer Ausgabe, S.493.) 499

[584] In seiner Reichstagsrede vom 16. September 1878 erklärte August Bebel, daß Bismarck, der jetzt die Sozialdemokratie des Umsturzes beschuldige, früher in außerordentlich engen Beziehungen mit Ferdinand Lassalle stand. Eulenburg sagte, sich gegen Bebel wendend, in derselben Sitzung: „Wenn eine Bewegung von den Dimensionen beginnt, wie die Arbeiterbewegung, daß es dann für die Regierung nicht bloß wünschenswert, sondern notwendig ist, sich nicht bloß auf Hörensagen oder auf Schriften über die eigentlichen Ziele, um die es sich handelt, zu verlassen und sich hieraus zu informieren, sondern womöglich von den Leitern dieser Bewegung selbst zu erfahren, welche Ziele sie verfolgen, welche Motive sie haben, und sodann, wenn es irgend angänglich ist, eine so mächtige Bewegung in den ruhigen Strom gesetzlicher Entwicklung überzuführen – das ist ... Pflichterfüllung ... Ich habe dabei noch gar nicht einmal hervorgehoben, daß zu der Zeit, als die Annäherungen stattgefunden haben sollen, von denen der Herr Vorredner sprach, die Bewegung sich in ganz anderen Bahnen bewegte als heutzutage: Es war damals Lassalle an der Spitze und seine Anhänger, während es jedem bekannt ist, daß demnächst diese Richtung unterdrückt und beseitigt worden ist von der weitergehenden, von der sogenannten internationalen Richtung, und daß diese die jetzt herrschende ist." (Siehe „Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstags. 4. Legislaturperiode. I. Session 1878", Erster Band, Berlin 1878.) 500

[585] Die vorliegende Beilage enthält kurze Inhaltsangaben von Briefen Marx' an Carl Hirsch in Paris, die von der französischen Polizei angefertigt wurden und im Archiv der Pariser Polizeipräfektur aufbewahrt werden.

Die Originalbriefe von Marx an Hirsch wurden, wie der „Vorwärts" in seiner Beilage vom 20. September 1878 mitteilte, bei der Verhaftung Hirschs am 6. September 1878 (siehe Anm. 161) beschlagnahmt.

Die genannten Inhaltsangaben sind Bestandteil einer 86 Seiten umfassenden, handgeschriebenen Hirsch-Akte, die folgenden Stempel trägt: „Préfecture de police. Archives. Secrétariat général." Sie enthält Angaben über Hirschs umfangreiche Korrespondenz, u.a. auch über Briefe von Eleanor Marx an Hirsch, so z.B. eine Inhaltsangabe des im vorliegenden Band, S. 519 veröffentlichten Briefes. 503

[586] Marx war im September 1876 in Karlsbad zur Kur (siehe Anm. 48). 503

[587] Vorliegender Auszug aus einem etwa Ende 1878/Anfang 1879 geschriebenen Brief Jules Guesdes an Marx fußt auf der Erstveröffentlichung dieses Briefs in „Le combat marxiste", (Paris) Nr. 19, Mai 1935. Guesde beantwortete damit offensichtlich einen Brief, den ihm Marx geschrieben hatte, über dessen Verbleib uns jedoch nichts bekannt ist. Deshalb veröffentlichen wir die Stellen aus dem Brief Guesdes, in denen er direkt Bezug nimmt auf Gedanken des Marxschen Briefs. 505

[588] Die Handschrift dieses Briefs steht dem Institut für Marxismus-Leninismus nicht zur Verfügung. Der vorliegende Auszug wurde von dem russischen Historiker Nikolai Iwanowitsch Karejew in russischer Sprache aufgezeichnet, als Maxim Maximowitsch Kowalewski ihm den englisch geschriebenen Brief mündlich ins Russische übersetzte. Karejew veröffentlichte diese Aufzeichnungen in seinem Artikel „Pismo Karla Marxa k M. M. Kowalewskomu o fisiokratach" in der Zeitschrift „Byloje" Nr. 20, 1922. Aus dem Artikel Karejews geht hervor, daß das Original des vorliegenden Briefs in der Zeit der Verfolgungen fortschrittlicher Intellektueller nach der Revolution 1905–1907 wahrscheinlich vernichtet worden ist. 506

[589] Nikolai Iwanowitsch Karejew, „Krestjanje i krestjanski wopros wo Franzii w poslednei tschetwerti XVIII weka", Moskwa 1879. Dieses Buch hatte Maxim Maximowitsch Kowalewski mit Zustimmung des Autors an Marx gesandt. Wie aus dem Artikel Karejews (siehe Anm. 588) hervorgeht, hatte Marx am (uns nicht überlieferten) Anfang des vorliegenden Briefes Kowalewski für die Übersendung des Buches gedankt. Karejew zitiert in diesem Artikel die Stellen seines Buches, auf die sich Marx im vorliegenden Brief offensichtlich bezieht, und nimmt kurz zu der von Marx geübten Kritik Stellung. 506

[590] David Ricardo, „On the principles of political economy, and taxation", London 1817. 506

[591] Der volle Wortlaut des vorliegenden Interviews, das Marx Anfang Dezember 1878 einem Korrespondenten der „Chicago Tribune" gewährt hatte, wurde vor kurzem von Louis Lazarus (New York) wiederentdeckt (vgl. „Second supplement to ‚Marx and Engels: American manuscripts and imprints 1846 till 1898, prepared by Louis Lazarus'", in: Library Bulletin der Tamiment Institute Library in New York, Nr. 40 vom Mai 1964); das Interview erschien in „The Chicago Tribune", vom 5. Januar 1879; einen Auszug (die letzte Antwort, siehe vorl. Band, S. 516), den das Chicagoer Wochenblatt „The Socialist" mit geringfügigen Änderungen aus der „Tribune" übernommen hatte, veröffentlichte Karl Obermann nach dieser Quelle in seinem Artikel „Die Beziehungen von Marx und Engels zur amerikanischen Arbeiterbewegung in der Zeit zwischen der I. und II. Internationale" („Zeitschrift für Geschichtswissenschaft", Berlin 1964, Nr. 1) in englischer Sprache und in deutscher Übersetzung. Unvollständige deutsche Bearbeitungen des Interviews waren ferner in der „New Yorker Volkszeitung" vom 10. Januar 1879 und im Chicagoer „Vorboten" vom 11. Januar 1879 erschienen. Das dänische Parteiorgan „Sozial-Demokraten" brachte am 9. und 10. April 1879 eine Übersetzung aus dem „Vorboten".

Bert Andréas veröffentlichte den vollständigen Text des Interviews mit einer Einführung und zahlreichen kommentierenden bzw. erläuternden Anmerkungen, erstmalig in deutscher Sprache, im „Archiv für Sozialgeschichte", Band 5, Hannover 1965, S. 363 bis 376, unter dem Titel: „Marx über die SPD, Bismarck und das Sozialistengesetz". Wir bringen den Text des Dokuments nach dieser Publikation. Andréas bemerkt in seiner Einführung: „Die Anonymität des Berichterstatters, die journalistische Form des Textes

und das Fehlen jeglicher Äußerung Marxens zu den ihm hier zugeschriebenen Aussagen verbieten von selbst ein näheres Eingehen auf einzelne Punkte von theoretischem oder historischem Interesse, wie z.B. die Frage, in welchem Maße sich die spezifischen Interessen der einzelnen nationalen Arbeiterparteien voneinander unterscheiden, oder jene andere nach Lassalles Briefen an Marx aus seinen zwei letzten Lebensjahren. Die wahrscheinlich geringe Vertrautheit des Berichterstatters mit dem Thema und mit der Marxschen Terminologie insbesondere kann zu einigen Ungenauigkeiten und Sinnentstellungen geführt haben. Nur mit diesem Vorbehalt kann der Text hier zur Vervollständigung der Marxkenntnis vorgelegt werden. Wegen dieser notwendigen Einschränkung und angesichts der Tatsache, daß der Text schon von seinem Interview-Charakter her nicht als vollauthentischer Marxtext gelten kann, darf auch wohl in einer deutschen Veröffentlichung auf die Wiedergabe des englischen Originaltextes verzichtet werden. Die Marxschen Antworten sind so wortgetreu wie möglich nach dem Original übersetzt worden. Vom Redakteur stammende Unter- und Zwischentitel sind weggelassen und vom Fragenden eingestreute textverbindene Floskeln sind ersetzt worden mit den übersichtlicheren Angaben *Frage* und **Marx.**" 508

[592] Gemeint sind die „Allgemeinen Statuten und Verwaltungs-Verordnungen der Internationalen Arbeiterassoziation" (Band 17 unserer Ausgabe, S. 440–455). Bert Andréas verzichtete auf die Wiedergabe der in der „Chicago Tribune" enthaltenen ausführlichen Auszüge aus den „Allgemeinen Statuten". 509

[593] Der Amtsbericht des amerikanischen Gesandten in Berlin, J.C.Bancroft Davis, vom 10.Februar 1877 an den amerikanischen Außenminister enthielt auch eine in 12 Punkte gegliederte Zusammenfassung des Gothaer Programms der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands; er wurde veröffentlicht in „United States. State Department. Papers Relating to Foreign Relations of the United States," Washington 1877. 509

[594] Hier wird der Text nach dem „Protokoll des Vereinigungs-Congresses der Sozialdemokraten Deutschlands, abgehalten zu Gotha, vom 22. bis 27.Mai 1875", Leipzig 1875, wiedergegeben.

Die Numerierung der Artikel im Interview, die von der deutschen Originalfassung des Programms abweicht, wurde beibehalten. 509

[595] In J.C.Bancroft Davis' Bericht (siehe Anm. 593) fehlten die Artikel 1 und 3 des Gothaer Programms (entsprechend 7 und 9 der Numerierung im Interview); als Punkt 12 brachte Davis die zitierte Forderung aus der Präambel des Programms. 510

[596] August Bebel berichtet („Aus meinem Leben", Dritter Teil, Stuttgart 1914, S.24): „[...] wurden wir am 29.November mit der Nachricht überrascht, daß am Abend zuvor der ‚Reichsanzeiger' eine Proklamation veröffentlichte, wonach der kleine Belagerungszustand über Berlin verhängt wurde. Dieser Hiobspost folgte am nächsten Tage die Mitteilung, daß 67 unserer bekanntesten Parteigenossen, darunter I. Auer, Heinrich Rackow, F. W. Fritzsche ... ausgewiesen worden seien. Einige mußten binnen 24 Stunden die Stadt verlassen, die meisten anderen binnen 48 Stunden ..." 516

[597] Die von Jenny Marx verfaßte Kritik erschien anonym im Feuilleton der „Frankfurter Zeitung" vom 21. November 1875, Morgenblatt, unter dem Titel „Aus der Londoner Theaterwelt" und dem Datum „London im November".

Über die Korrespondenz von Jenny Marx in der „Frankfurter Zeitung" vgl. den Brief von Marx an Jenny Longuet vom 7. Dezember 1881 (siehe Band 35 unserer Ausgabe). 519

[598] In der Schlacht bei Waterloo (18.Juni 1815) soll der General Cambronne (1770-1842) auf die Aufforderung der Engländer, sich zu ergeben, erwidert haben: „La garde meurt et ne se rend pas" („Die Garde stirbt und ergibt sich nicht"). 521

[599] Es handelt sich um die zuerst in Lieferungen erschienene französische Ausgabe des „Kapitals" (siehe Anm. 206). Aus einem Brief von Henri Oriol, Angestellter der Buchhandlung Lachâtre, an Carl Hirsch vom 29.Oktober 1876 geht hervor, daß er die Sendung Lieferungen erhielt, die Geschäftsführerin ihm jedoch den Austausch versagte und die Angelegenheit nun in den Händen des Herrn Quêst, des Administrators der Buchhandlung, liege. Es heißt u.a. in dem Brief Oriols: „Ich muß Ihnen sagen, daß, als ich Karl Marx schrieb, mir seine Lieferungen zu schicken, ich die Zusage für einen Austausch hatte ..." Abschließend schrieb Oriol: „Wenn Sie an Karl Marx schreiben, teilen Sie ihm mit, daß seine Angelegenheit *piano piano* verläuft, aber sprechen Sie nicht von den Unannehmlichkeiten, mit denen ich in dieser Sache zu kämpfen habe, es ist immer noch Zeit, ihn darüber zu unterrichten." In einem weiteren Brief an Hirsch (ohne Datum) teilte Oriol mit, daß er einen Brief von Quêst erhalten habe, worin dieser den von Marx geforderten Austausch der unvollständigen Lieferungen des „Kapitals" verweigere. 523

[600] Jenny Marx bezieht sich wahrscheinlich auf den Tod von Sorges Tochter im Februar 1873 und den Tod seines jüngsten Sohnes Max, der am 16.Oktober 1874 im Alter von $14^1/_2$ Jahren verstorben war. 524

[601] Als „Nihilisten" bezeichnete die reaktionäre Publizistik Rußlands in den sechziger und siebziger Jahren des 19.Jahrhunderts die revolutionären Demokraten Rußlands (Rasnotschinzen). In den siebziger Jahren kam dieser Begriff in Rußland allmählich außer Gebrauch, die Bourgeoispresse des Auslands benutzte ihn jedoch weiter als Bezeichnung für die russischen Revolutionäre. 529

[602] Die Artikel Paul Lafargues aus der „Justice" stehen dem Institut für Marxismus-Leninismus nicht zur Verfügung.

Über den *Berliner Vertrag* siehe Anm. 167. 531 532

[603] Wahrscheinlich ein Hinweis auf den 4. August 1789, an dem die französische Konstituierende Nationalversammlung unter dem Druck der wachsenden Bauernbewegung feierlich die Abschaffung einer Reihe von Feudalrechten verkündete, die zu jener Zeit bereits durch die aufständischen Bauern faktisch beseitigt waren. Jedoch beseitigten die unmittelbar darauf erlassenen Gesetze nur einige persönliche Dienstverpflichtungen. Von allen wesentlichen Verpflichtungen sollten sich die Bauern loskaufen. Die Vernichtung aller Feudalrechte ohne Loskauf wurde erst in der Zeit der Jakobinerdiktatur durch das Gesetz vom 17.Juni 1793 verwirklicht. 534

[604] Das Ende dieses Briefes steht dem Institut für Marxismus-Leninismus nicht zur Verfügung. 535

Literaturverzeichnis

A. Verzeichnis der von Marx und Engels zitierten und erwähnten eigenen Werke und Schriften

Marx, Karl: Allgemeine Statuten und Verwaltungs-Verordnungen der Internationalen Arbeiterassoziation. (*Werke*, Band 17, S. 440–455.)

- Allgemeine Statuten und Verwaltungs-Verordnungen der Internationalen Arbeiterassoziation. Amtliche deutsche Ausgabe, revidirt durch den Generalrath. Leipzig [1872]. 22 159 509

– Brief an den Redakteur der „Allgemeinen Zeitung". (*Werke*, Band 14, S. 687.) In: Allgemeine Zeitung, vom 27. Oktober 1859. 217

– Der Bürgerkrieg in Frankreich. Adresse des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation. (*Werke*, Band 17, S. 313–365.)

- The Civil War in France. Address of the General Council of the International Working-Men's Association. [London] 1871. 308 346

– Das Elend der Philosophie. Antwort auf Proudhons „Philosophie des Elends". (*Werke*, Band 4, S. 63–182.)

- Misère de la philosophie. Réponse à la philosophie de la misère de M. Proudhon. Paris, Bruxelles 1847. 128 146/147 153 161 432 503

– Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln. (*Werke*, Band 8, S. 405–470.)

- Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln. In: Der Volksstaat, vom 28. Oktober bis 18. Dezember 1874. 117 118
- Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln. Neuer Abdruck. Leipzig 1875. 117 118 138 165

– Erklärung. (*Werke*, Band 14, S. 692/693.) In: Allgemeine Zeitung, vom 21. November 1859, Beilage. 217

– Erklärung. (*Werke*, Band 14, S. 701/702.) In: Allgemeine Zeitung, vom 1. Dezember 1860, Beilage. 217

– Erwiderung auf die „Erklärung" Buchers. (*Werke*, Band 19, S. 140/141.) 332

– Fragebogen für Arbeiter. (*Werke*, Band 19, S. 230–237.)

- Enquête ouvrière. In: La Revue socialiste, vom 20. April 1880. 475

– Herr Bucher. (*Werke*, Band 19, S. 138/139.) In: The Daily News, vom 13. Juni 1878. 332

– Herr Vogt. London 1860. (*Werke*, Band 14, S. 381–686.) 231

Marx, Karl: Herrn George Howells Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation. (*Werke*, Band 19, S. 142–147.)

- Mr. George Howell's history of the International Working-Men's Association. In: The Secular Chronicle, vom 4. August 1878. 332 348

– Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation, gegründet am 28. September 1864 in öffentlicher Versammlung in St. Martin's Hall, Long Acre, in London. (*Werke*, Band 16, S. 5–13.)

- Address. In: Address and Provisional Rules of the Working Men's International Association, established September 28, 1864, at a public meeting held at St. Martin's Hall, Long Acre, London. [London] 1864. 147

– Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Buch I. Der Produktionsprozeß des Kapitals. (*Werke*, Band 23.)

- Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 1. Buch 1: Der Produktionsprocess des Kapitals. Hamburg 1867. 35 147 217 307 359 384 509
- Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 1. Buch 1: Der Produktionsprocess des Kapitals. 2. verb. Aufl. Hamburg 1872. 12 14 39 40 83 119 122 127 139 146 147 151 153 295 302 340 346 358 362 447 476 499
- Капиталъ. Критика политической экономiи. Переводъ съ нѣмецкаго. Т. 1. Кн. 1. Процессъ производства капитала. С.-Петербургъ 1872. 347 358 362 477
- Le Capital. Trad. de J. Roy, entièrement rev. par l'auteur. Paris [1872–1875] (siehe auch Anm. 206). 39/40 119 120 122 138 141 146 153 177 178 183 207 208 223 243 248 249 295 302 307 358 359 362 363 472 473 503 534

– Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Zweiter Band. Buch II: Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. Hrsg. von Friedrich Engels. (*Werke*, Band 24.) 120 122 179 217 307 311 358 370 415 432 447

- Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 2. Buch 2: Der Circulationsprocess des Kapitals. Hrsg. von Friedrich Engels. Hamburg 1885.

– Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Dritter Band. Buch III: Der Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion. Hrsg. von Friedrich Engels. (*Werke*, Band 25.) 307 311

- Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 3. Buch 3: Der Gesamtprocess der kapitalistischen Produktion. Hrsg. von Friedrich Engels. Hamburg 1894.

– [Konspekt der Reichstagsdebatte über das Sozialistengesetz.] (Siehe vorl. Band, S. 491 bis 500.) 87

– Nachwort [zu „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln"]. (*Werke*, Band 18, S. 568–571.)

- Enthüllungen über den Kölner Kommunistenprozeß. *Nachwort.* In: Der Volksstaat, vom 27. Januar 1875. 117 118

– Offener Brief in Sachen Vogt und Berliner „National-Zeitung". (*Werke*, Band 14, S. 696.)

- Erklärung. In: Allgemeine Zeitung, vom 17. Februar 1860, Beilage. 217

B. Verzeichnis der von Marx und Engels zitierten und erwähnten Arbeiten anderer Autoren

Bei den von Marx und Engels zitierten Schriften werden, soweit sie sich feststellen ließen, die vermutlich von ihnen benutzten Ausgaben angegeben. In einigen Fällen, besonders bei allgemeinen Quellen- und Literaturhinweisen, wird keine bestimmte Ausgabe angeführt. Gesetze und Dokumente werden nur dann nachgewiesen, wenn aus ihnen zitiert wird. Einige Quellen konnten nicht ermittelt werden.

I. Werke und Schriften

Blind, Karl: Erklärung. In: Allgemeine Zeitung, vom 9. November 1859 (siehe auch Anm. 335). 229

– Erklärungen. In: Allgemeine Zeitung, vom 11. Dezember 1859, Beilage (siehe auch Anm. 335). 229

– (anonym) Zur Warnung.
  – Flugblatt, London, Juni 1859. 229 230
  – In: Das Volk, vom 18. Juni 1859. Reichsverraetherei. 229 230
  – Allgemeine Zeitung, vom 22. Juni 1859, Beilage. K. Vogt und die deutsche Emigration in London. 229

Block, Maurice: Les théoriciens du socialisme en Allemagne. Extrait du Journal des Économistes (Numéros de juillet et d'août 1872). Paris 1872. 35 249

Bracke, W[ilhelm]: Der Lassalle'sche Vorschlag. Ein Wort an den 4. Congreß der socialdemokratischen Arbeiterpartei. (Einberufen auf den 23. August 1873 nach Eisenach.) Braunschweig 1873. 127 156 158 159

[*Bradlaugh, Charles:*] [Notiz über Maltman Barry.] In: The National Reformer, vom 22. September 1878. Rough notes. (Siehe auch Anm. 466.) 356

Bucher, [Lothar]: [Erklärung.] *Berlin,* 20. Juni.
  – In: Norddeutsche Allgemeine Zeitung, vom 21. Juni 1878 (siehe auch Anm. 438). 330
  – In: Frankfurter Zeitung, vom 21. Juni 1878 (siehe auch Anm. 438). 330

Buffenoir, Hippolyte[-François-Philibert]: Aus Frankreich. In: Vorwärts, vom 21. und 31. Oktober, 2., 9., 11. und 30. November und 12. Dezember 1877 (siehe auch Anm. 420). 316

[Bunjakowski] *Буняковскій, В. Я.:* Антропобіологическія изслѣдованія и ихъ приложеніе къ мужскому населенію Россіи. Санктпетербургъ 1874. 257

Bürgers, Heinrich: Erinnerungen an Ferdinand Freiligrath. In: Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen, vom 26. November, 3., 10., 17. und 24. Dezember 1876 (siehe auch Anm. 132). 65

Byr, Robert: Dreimal. In: Über Land und Meer. 35 Bd. 18. Jg., 1. Bd. Stuttgart 1875. 169/170

Cafiero, Carlo: Il Capitale di Carlo Marx. Milano 1879. 384

Carleton, William: Traits and stories of the Irish peasantry. Vol. 1–2. London 1853. 90/91

[*Challemel-Lacour, Paul-Armand:*] Paris, 11 juillet. [Leitartikel.] In: La République Française, vom 12. Juli 1877 (siehe auch Anm. 123). 59/60

Darwin, Charles: On the origin of species by means of natural selection, or the preservation of favoured races in the struggle for life. London 1859. 19 169–171

Delius, N[ikolaus]: Die epischen Elemente in Shakespeare's Dramen. In: Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. 12. Jg. Weimar 1877. 245 525

D[e] P[aepe], C[ésar]: Da Bruxelles. 11 Febbraio. In: La Plebe, vom 16. Februar 1877. 30

Deville, Gabriel: Le Capital de Karl Marx, résumé et accompagné d'un aperçu sur le socialisme scientifique. Paris [1883]. 248/249

[Doklad...] Докладъ высочайше учрежденной коммиссіи для изслѣдованія нынѣшняго положенія сельскаго хозяйства и сельской производительности въ Россіи. Приложенія I.-V. С.-Петербургъ 1872. 122

Harrison, Frederic: Cross and crescent. In: The Fortnightly Review, ed. by John Morley. Vol. XX. New series. July 1 to December 1, 1876. London 1876. 28

[*Hasenclever, Wilhelm:*] Nieder mit der Republik! In: Vorwärts, vom 1. Juli 1877 (siehe auch Anm. 111). 54 57 281 315/316

Heine, Heinrich: Lyrisches Intermezzo, 18. Gedicht. 308

– Lyrisches Intermezzo, 39. Gedicht.

Helmholtz, H[ermann von]: Populäre wissenschaftliche Vorträge. 2. neu durchgearbeitete Aufl. H. 1–3. Braunschweig 1876. 19

Hess, M[oses]: Dynamische Stofflehre. I. Kosmischer Theil. Paris 1877 (siehe auch Anm. 409). 306 313

[*Hirsch, Carl:*] Zur Kaiser'schen Rede und Abstimmung. In: Die Laterne, vom 8. Juni 1879. 107 413 418

– Die Zolldebatte. In: Die Laterne, vom 25. Mai 1879. 107 398–400 413 418

[*Höchberg, Karl:*] Der Socialismus und die Wissenschaft. In: Die Zukunft. Socialistische Revue. Erster Jg. Heft 1. October 1877 (siehe auch Anm. 404). 379

[*Höchberg, Karl/Bernstein, Eduard/Schramm, Carl August:*] Rückblicke auf die sozialistische Bewegung in Deutschland. In: Jahrbuch für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Erster Jg. Erste Hälfte. 1879. 104 105 392 401–407 413 420 429

Howell, George: The History of the International Association. In: The Nineteenth Century. Vol. IV, July–December 1878. 348

Hubbard, [Nicolas-]G[ustave]: Saint-Simon, sa vie et ses travaux. Suivi de fragments des plus célèbres écrits de Saint-Simon. Paris 1857. 68

Hume, David: Essays and treatises on several subjects. In two volumes. Vol. I, Dublin 1779. 39

Internationale Arbeiter-Association. Verhandlungen der Delegirten-Konferenz zu Philadelphia, 15. Juli 1876. Amtl. Ausg. New York 1876. 237

Internationale Arbeiterassoziation. Das Zentralkomite der Sektionsgruppe deutscher Sprache an die Sektion Zürich. Zürich (1876) (siehe auch Anm. 66). 30 226 227

[Karejew] *Карѣевъ, Н[иколай Иванович]:* Крестьяне и крестьянскій вопросъ во франціи въ послѣдней четверти XVIII вѣка. Историческая диссертація. Москва 1879. 506

[Kaufman] *Кауфманъ, [Илларион Игнатьевич]:* Теорія колебанія цѣнъ. Харковъ 1867. 66/67

– Теорія и практика банковаго дѣла. I. Кредитъ, банки и денежное обращеніе. С.-Петербургъ 1873. 375

– Точка зрѣнія политико-экономической критики у Карла Маркса. In: Вѣстникъ Европы . . ., седьмой годъ. Т. 3. Санктпетербургъ 1872. 375

Kaufmann, M[oritz]: Utopias; or schemes of social improvement. From Sir Thomas More to Karl Marx. London 1879 (siehe auch Anm. 172). 88 346–348

[*Kautsky, Karl:*] Die soziale Frage vom Standpunkte eines Kopfarbeiters aus betrachtet. Symmachos [d. i. Kautsky]. In: Der Volksstaat, vom 17., 22., 24. und 29. September, 1., 6. und 8. Oktober 1875 (siehe auch Anm. 275). 162

Kirchmann, J[ulius] H[ermann] von: Ueber Parlamentarische Debatten. Ein Vortrag. Berlin 1874 (siehe auch Anm. 205). 117

Knies, Carl: Geld und Credit. Erste Abtheilung: Das Geld. Darlegung der Grundlehren von dem Gelde, mit einer Vorerörterung über das Kapital und die Uebertragung der Nutzungen. Berlin 1873. 60/61 63

[Koschelew] *Кошелев, А.:* Наше положеніе. Berlin 1875 (siehe auch Anm. 277). 162

– Объ общинномъ землевладеніи въ Россіи. Berlin 1875. 162

– Общая земская дума въ Россіи. – Дополненіе къ книжкѣ: „Наше положеніе". Berlin 1875. 162

[Kowalewski] *Ковалевскій, М[аксим] М[акситович]:* Общинное землевладѣніе, причины, ходъ и послѣдствія его разложенія. Часть первая. Москва 1879. 409

[*Kuljabko-Koretzki, Nikolai Grigorjewitsch:*] Die Folgen der czaristischen Reformen. In: Vorwärts, vom 15.–27. Februar und 1.–15. März 1878. 327

– (anonym) Плоды реформъ. Очерки успѣховъ экономической эксплуатаціи въ Россіи за послѣдніе годы. In: Впередъ! Томъ V. London 1877. 327

[*Lasker, Eduard:*] Erlebnisse einer Mannes-Seele. Hrsg. von Berthold Auerbach. Stuttgart 1873. 24/25

[*Lassalle, Ferdinand:*] Arbeiterlesebuch. Rede Lassalle's zu Frankfurt am Main am 17. und 19. Mai 1863, nach dem stenographischen Bericht. Frankfurt am Main 1863. 127

Lassalle, Ferdinand: Offnes Antwortschreiben an das Central-Comité zur Berufung eines Allgemeinen Deutschen Arbeitercongresses zu Leipzig. Zürich 1863. 127

Laveleye, Émile de: Le socialisme contemporain en Allemagne. I. Les théoriciens. In: Revue des deux mondes, XLVI[e] année. – Troisième période, T. 17, Paris 1876 (livraison du 1[er] septembre). 35 207/208 249

[*Lawrow, Pjotr Lawrowitsch:*] Государственный элементъ въ будущемъ обществѣ. In: Впередъ! Неперіодическое обозрѣніе. Томъ IV. (Выпускъ первый.) Лондонъ 1876. 25

– La justice en Russie. In: Vanity Fair, vom 14. April 1877 (siehe auch Anm. 358). 256 257 262 266

– Русскіе передъ южно-славянскимъ вопросомъ In: Впередъ!, двухнедѣльное обозрѣніе, vom 1. Oktober 1876. 208 219

– A Russian socialist's view of the Eastern Question. In: The Pall Mall Gazette, vom 19. Oktober 1876 (siehe auch Anm. 303). 219

– Соціализмъ и борьба за существованіе. In: Впередъ!, vom 15. September 1875. 152 169–172

[*Liebknecht, Wilhelm:*] Das Ketzergericht in Berlin. In: Vorwärts, vom 11. Juli 1877 (siehe auch Anm. 102). 50

physiocrates, des commentaires et des notices historiques, par Eugène Daire. 1e partie. Paris 1846. 39/40 68–70

Quételet, [Lambert-Adolphe-Jacques]: A treatise on man and the development of his faculties. Edinburgh 1842 (siehe auch Anm.5). 6

Ralston, W[illiam] R[alston] S[hedden]: Russian revolutionary literature. In: The Nineteenth Century, Vol. I, Nr.3, May 1877 (siehe auch Anm. 166). 84

Rasch, Gustav: Deutsche Flüchtlinge in London. In: Der Volksstaat, vom 30.Juli 1876. 230/231

Rechenschaftsbericht der sozialdemokratischen Mitglieder des deutschen Reichstages. In: Der Sozialdemokrat, vom 12., 19. und 26.Oktober 1879. 419 424/425

Ricardo, David: On the principles of political economy, and taxation. London 1817. 67 506

Rümelin, Gustav: Shakespearestudien. Zweite Aufl. Stuttgart 1874. 245

Samter, Adolph: Die Reform des Geldwesens. Berlin 1869. 83

Sargant, William Lucas: Robert Owen, and his social philosophy. London 1860. 68

[Sbornik materialow] Сборникъ матеріаловъ объ артеляхъ въ Россіи. Выпускъ I-III, С.-Петербургъ 1873–1875. 257

[*Schäffle, Albert Eberhard Friedrich:*] Die Quintessenz des Socialismus. Von einem Volkswirth. Separatabdruck aus den „Deutschen Blättern". Gotha 1875. 243

Schaible, Ch[arles]: The Vogt pamphlet. To the editor of „The Daily Telegraph". In: The Daily Telegraph, vom 15.Februar 1860. 230

Sch[lesinger], M[aximilian]: Bericht über den Fortgang der sozialistischen Bewegung. Deutsches Reich, I. In: Jahrbuch für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Erster Jg. Erste Hälfte. Zürich-Oberstrass 1879. 104

Schmidt, Oscar: Darwinismus und Socialdemokratie. Bonn 1878 (siehe auch Anm.443). 334 337

S[chramm], C[arl] A[ugust]: Zur Werththeorie. In: Jahrbuch für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Erster Jg. Zweite Hälfte. Zürich-Oberstrass 1880 (siehe auch Anm.553). 447

[*Schumacher, Hermann:*] Johann Heinrich von Thünen. Ein Forscherleben. Rostock 1868. 151

Shakespeare, William: Der Kaufmann von Venedig. 17 130
– Richard III. 272

[Shukowski] *Жуковскій, Ю[лий Галактионович]:* Карлъ Марксъ и его книга о капиталѣ. In: Вѣстникъ Европы, vom September 1877 (siehe auch Anm.471). 359

[Sieber] *Зиберъ, Н[иколай Иванович]:* Нѣсколько замѣчаніи по поводу статьи г. Ю. Жуковскаго: „Карлъ Марксъ и его книга о капиталѣ." In: Отечественныя Записки, томъ CCXXXV, Отд. II, [November] 1877. 359

[Sokolowski] *Соколовскій, П. А.:* Очеркъ исторіи сельской общины на сѣверѣ Россіи. С.-Петербургъ 1877. 257

[Statistitscheski Wremennik] Статистическій Временникъ Россійской Имперіи. 257

Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstags. 3. Legislatur-Periode. I. Session 1877. Erster Band. Berlin 1877. 273

– 4. Legislaturperiode. I. Session 1878. Erster Band. Berlin 1878. 87 491–500

Talandier, Alfred: [Brief an den Redakteur der „Marseillaise".] In: La Marseillaise, vom 6. Oktober 1878. 351 354

Tcatschoff, Peter: Offener Brief an Herrn Friedrich Engels, Verfasser der Artikel „Flüchtlings-Literatur" in Nr. 117 und 118 des „Volksstaat", Jahrgang 1874. Zürich 1874. 5

Thünen, Johann Heinrich von: Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie. Dritte Auflage, herausgegeben von H. Schumacher-Zarchlin. Erster Theil. Berlin 1875. 151

[Trudy kommissii...] Труды коммиссіи высочайше учрежденной для пересмотра системы податей и сборовъ. Томъ XXII., части I-III, С.-Петербургъ 1872-1873. 122

[*Tschernyschewski, Nikolai Gawrilowitsch:*] Политико-экономическія письма къ президенту Американскихъ Соединенныхъ Штатовъ. *Г. К. Кэре.* Переводъ съ англійскаго. In: Современникъ, томъ LXXXV, Санктпетербуръ 1861 (siehe auch Anm. 289). 178

[Tschitscherin] *Чичеринъ, Б[орис] Н[иколаевич]:* Нѣмецкіе соціалисты. 2. Карлъ Марксъ. In: Сборникъ государственныхъ знаній. Томъ VI. С.-Петербургъ 1878. 359

[Tschuprow] *Чупровъ, А.:* Желѣзнодорожное хозяйство. Томъ II. Москва 1878 (siehe auch Anm. 474). 362

Turgot, [Anne-Robert-Jacques, de l'Aulne]: Réflexions sur la formation et la distribution des richesses. In: Œuvres. Nouv. éd. ... par Eugène Daire. T. 1. Paris 1844. 40

Vergil: Aeneis. 193

Virchow, Rudolf: Die Freiheit der Wissenschaft im modernen Staat. Rede, gehalten in der dritten allgemeinen Sitzung der fünfzigsten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu München am 22. September 1877. Berlin 1877 (siehe auch Anm. 444). 334 337

Vögele, A[ugust]: Affidavit (vom 11. Februar 1860). In: Karl Marx: Herr Vogt. London 1860. (*Werke,* Band 14, S. 674.) 229

– [Erklärung vom 17. September 1859.] In: Allgemeine Zeitung, vom 27. Oktober 1859. 229

Wallace, Alfred Russell: On miracles and modern spiritualism. Three essays. London 1875. 76

[Wassiltschikow] *Васильчиковъ, А.:* Землевладѣніе и земледѣліе въ Россіи и другихъ европейскихъ государствахъ. Тома I-II, С.-Петербургъ 1876. 257

Weitling, [Wilhelm]: Des seligen Schneider's Weitling Lehre vom Sozialismus und Communismus. Neu herausgegeben mit Einleitung von Silvius Landsberg. New-York 1879. 410

Wiehe, Johann Friedrich: Affidavit (vom 8. Februar 1860). In: Karl Marx: Herr Vogt. London 1860. (*Werke*, Band 14, S.675.) 230

II. Periodica

The Daily News, vom 23. Mai 1876. The revolution in Constantinople.
- vom 17. September 1878. News from Berlin. The Socialist Bill (siehe auch Anm. 150). 77 78

The Daily Telegraph, vom 19. September 1878. 83 86

The Diplomatic Review, Vol. XXIV, Nr. 4, Oktober 1876. The Bulgarian Insurrection. 213

The Dundee Advertiser, vom 25. September 1875. The International Working Men's Association. By an Internationalist (siehe auch Anm. 261). 153

Frankfurter Zeitung und Handelsblatt, vom 17. August 1875. Frankfurt, 17. August (siehe auch Anm. 10). 9

Freiheit, vom 24. Mai 1879. Socialpolitische Rundschau (siehe auch Anm. 493). 377
- vom 30. August 1879. Socialpolitische Rundschau (siehe auch Anm. 190). 105 390
- vom 6. September 1879. Auch eine Denkschrift (siehe auch Anm. 190). 105 390
- vom 22. November 1879. Socialpolitische Rundschau (siehe auch Anm. 524). 425

Jahrbuch für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Hrsg. von Dr. Ludwig Richter. Erster Jg. Erste Hälfte. Zürich-Oberstrass 1879. 390 394 412 422 429 432
- Erster Jg. Zweite Hälfte. Zürich-Oberstrass 1880. 447

Kölnische Zeitung, vom 7. September 1878. 80

La Marsaillaise, vom 6. Oktober 1878. 351

Nature. A weekly illustrated journal of science. London and New York. Vol. XVIII, Nr. 455 vom 18. Juli 1878. Notes. 334

[Natschalo] *Начало*, органъ русскихъ соціалистовъ, Nr. 2 vom April 1878 (siehe auch Anm. 449). 337

The Pall Mall Gazette, vom 10. Juni 1876. Russian credit. 186

La Plebe, vom 7. Januar 1877. Tribunali. 29
- vom 21. Januar 1877. 29/30
- vom 16. Februar 1877. Estero. Germania. 30
- vom 26. Februar 1877. Congresso Socialista di Milano (siehe auch Anm. 71). 34
- vom 26. Februar 1877. Estero. 37/38

Der Sozialdemokrat, vom 16. November 1879. Zur Eröffnung des sächsischen Landtages (siehe auch Anm. 524). 425

Der Sozialdemokrat, vom 7. Dezember 1879, Preßgeschichtliche Rückblicke. 429

The Standard, vom 17. September 1878. The German Parliament. Debate on the Anti-Socialist Bill (siehe auch Anm. 150). 77

- vom 18. September 1878.
  - London, Wednesday, September 18. 80
  - The German Parliament. The Anti-Socialists Bill. Speech of Prince Bismarck. 80

The Times, vom 31. Mai 1877.
  - Peace rumours. 44
  - The new French ministry. 44

Der Volksstaat, vom 2. und 4. Dezember 1874. Der Bankgesetz-Entwurf. 117

- vom 16. Dezember 1874. Die Reichsbank oder die Association des Reiches mit dem Kapital. 117
- vom 23. Dezember 1874. Kulturkampf und Parlamentarismus. 117
- vom 10. September 1875. Karl Marx über Strikes und Arbeiter-Koalitionen. (Der „Gleichheit" entnommen.) (Siehe auch Anm. 274.) 161
- vom 16. Juli 1876. Politische Übersicht (siehe auch Anm. 51). 22

Vorwärts, vom 6. April 1877. Sozialpolitische Uebersicht (siehe auch Anm. 107). 53

- vom 15. und 17. Juni, 10., 12., 14. und 17. Oktober 1877. Aus Heuchelland. Stille Beobachtungen eines Berliners in London (siehe auch Anm. 406). 303 305
- vom 15. September 1878. Sozialpolitische Uebersicht (siehe auch Anm. 461). 353

[Wperjod!] *Впередъ!* Двухнедѣльное обозрѣніе. London, Nr. 37 vom 15. Juli 1876. Похороны М. А. Бакунина. 21

Die Zukunft. Socialistische Revue. Prospect. 303 305 379

C. Verzeichnis erwähnter Zeitschriften und Zeitungen

Allgemeine Zeitung – konservative Tageszeitung, 1798 von J. Fr. Cotta gegründet, erschien von 1810 bis 1882 in Augsburg; vor allem im Vormärz maßgebendes Blatt der liberalen deutschen Großbourgeoisie; unterstützte in den fünfziger bis sechziger Jahren den Plan der Einigung Deutschlands unter der Hegemonie Österreichs. 217 229

Arbeiter-Wochen-Chronik – sozialistisches Wochenblatt; erschien unter diesem Titel von 1873 bis 1890 in Budapest, Organ der Sozialdemokraten Ungarns; seit Januar 1891 bis 1894 unter dem Titel „Arbeiterpresse". 212

L'Avant-garde – anarchistische Zeitung; erschien 1877/78 zweimal monatlich in La-Chaux-de-Fonds (Schweiz). 365

Der Beobachter – Tageszeitung, erschien unter diesem Titel ab 1833 in Stuttgart; in den

Dziennik Polski – bürgerlich-liberale Zeitung, Organ der rechten Elemente des liberalen Teils der galizischen Bourgeoisie, erschien von 1869 bis 1914 in Lwow. 162

The Eastern Post – Arbeiterzeitung, erschien von 1868 bis 1873 wöchentlich in London; von Februar 1871 bis Juni 1872 Organ des Generalrats der IAA. 356

L'Égalité – sozialistische Zeitung, erschien in Paris, gegründet 1877 von Jules Guesde, 1880 bis 1883 Organ der Französischen Arbeiterpartei; die Zeitung erschien mit Unterbrechungen in 6 Serien: Serie 1 vom 18. November 1877 bis 14. Juli 1878, Serie 2 vom 21. Januar 1880 bis 25. August 1880, Serie 1–3 (113 Nummern) erschienen wöchentlich, Serie 4 und 5 (56 Nummern) täglich. Von der Serie 6, die wöchentlich erscheinen sollte, erschien nur eine Nummer im April 1886; Anfang der achtziger Jahre arbeiteten Marx und Engels an der Zeitung mit. 326 455 458 475 527

L'Égalité – erschien wöchentlich in französischer Sprache von Dezember 1868 bis Dezember 1872 in Genf; Organ der Romanischen Föderation der IAA. Zunächst Organ der Bakunisten, vertrat sie ab 8. Januar 1870, nach einem Wechsel der Redaktion, einen antibakunistischen Standpunkt. 367

L'Émancipation. Organe Quotidien du Parti Ouvrier – französische sozialistische Tageszeitung, erschien vom 31. Oktober bis 24. November 1880 in Lyon, herausgegeben von Benoît Malon. 476

Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart – populärwissenschaftliche Monatsschrift, erschien von 1865 bis 1871 in Hildburghausen. 217

Le Figaro – konservative Zeitung, erschien seit 1826 in Paris; war mit der Regierung des Zweiten Kaiserreichs liiert. 72 515

The Fortnightly Review – Monatsschrift zu Fragen der Geschichte, Philosophie und Literatur, erschien unter diesem Titel von Mai 1865 bis Juni 1934 und von 1934 bis 1954 als „Fortnightly" in London; wurde von einer Gruppe bürgerlicher Radikaler gegründet. 28 257

Frankfurter Zeitung und Handelsblatt – kleinbürgerlich-demokratische Tageszeitung, erschien von 1856 (ab 1866 unter diesem Titel) bis 1943 in Frankfurt a.M. 9 15 16 84 126 156 159 211 232 330 347 519

Fraser's Magazine – englische Monatsschrift für Literatur, Wissenschaft und Politik, liberaler Richtung, erschien von 1830 bis 1882 in London. 112 147 153

Freiheit – von Johann Most Anfang 1879 in London gegründete deutsche Wochenzeitung; Organ der anarchistischen Gruppe um Johann Most und Wilhelm Hasselmann; propagierte u.a. die Taktik des individuellen Terrors, den Verzicht auf jede parlamentarische Tätigkeit und erging sich in revolutionären Phrasen. Marx und Engels übten an der Tätigkeit der Gruppe und der Haltung ihrer Zeitung scharfe Kritik; die „Freiheit" erschien in London (1879–1882), in der Schweiz (1882) und in New York (1882–1908). 368 369 377 378 380 383 390 397 410 411 417 433 439 440

Galignani's Messenger – erschien in englischer Sprache seit 1814 in Paris, anfangs dreimal wöchentlich, später täglich; druckte im wesentlichen Auszüge aus bedeutenden englischen, amerikanischen und französischen Zeitungen nach. 72

Die Laterne – sozialdemokratische Wochenschrift, erschien vom 15. Dezember 1878 bis 29. Juni 1879 in Brüssel unter der Redaktion von Carl Hirsch; die Zeitung kritisierte opportunistische Tendenzen in der deutschen Sozialdemokratie. 107 394 398 400 401 412 413 417

The Leisure Hour – englische bürgerliche Zeitschrift, erschien von 1852 bis 1900 in London. 88

La Liberté – belgische demokratische Zeitung, erschien von 1865 bis 1873 in Brüssel (1872 und 1873 täglich); seit 1867 eines der Organe der Internationalen Arbeiterassoziation in Belgien. 65

Londoner Journal – kleinbürgerliche deutsche Zeitung, erschien von 1878 bis 1891 in London. 336

La Marseillaise – radikal-republikanische Tageszeitung, erschien von 1877 bis 1914 in Paris. 45 351 352 354 357

Il Martello – italienische bakunistische Zeitung; erschien von Januar bis März 1877 unter der Redaktion von A. Kosta in Bologna. 29

Morning News – schottische konservative Zeitung. 41

The National Reformer – Wochenblatt, erschien von 1860 bis 1893 in London; Organ der bürgerlichen Radikalen. 356 357

[*Natschalo*] Начало. Органъ русскихъ соціалистовъ – russische illegale Zeitung, es erschienen insgesamt 4 Nummern, von März bis Mai 1878 in Petersburg, herausgegeben von revolutionären Intellektuellen, die bakunistische Ansichten vertraten; die Zeitung war bestrebt, die Revolutionäre verschiedener Richtungen zu vereinigen. 337

Nature. A Weekly Illustrated Journal of Science – naturwissenschaftliche Zeitschrift, erscheint seit 1869 in London. 334

Die Neue Gesellschaft. Monatsschrift für Sozialwissenschaft – reformistische Zeitschrift, erschien von Oktober 1877 bis März 1880 in Zürich, herausgegeben von Franz Wiede. 48 50 61 283 286 379 406 412

Neue Preußische Zeitung – Tageszeitung, erschien von 1848 bis 1938 in Berlin; extrem reaktionäres Organ des preußischen Junkertums und des Hochadels, in der Bismarck-Ära führendes Organ der Konservativen; auch „Kreuz-Zeitung" genannt, da sie im Titelkopf das Eiserne Kreuz trug. 492

Neue Rheinische Zeitung. Organ der Demokratie – Tageszeitung, die unter Leitung von Karl Marx vom 1. Juni 1848 bis 19. Mai 1849 in Köln herausgegeben wurde. Zur Redaktion gehörten außer Marx als Chefredakteur Friedrich Engels, Wilhelm Wolff, Georg Weerth, Ferdinand Wolff, Ernst Dronke, Heinrich Bürgers und ab Oktober 1848 Ferdinand Freiligrath. Als Kampforgan des proletarischen Flügels der Demokratie wurde die Zeitung zum Erzieher der Volksmassen im Kampf gegen die Konterrevolution. Die wegweisenden Leitartikel zu den wichtigsten Fragen der deutschen und europäischen Revolution wurden in der Regel von Marx und Engels verfaßt. Marx' Ausweisung durch die preußische Regierung und die Repressalien gegen die anderen Redakteure zwangen die Redaktion, das Erscheinen des Blattes einzustellen. Die „Neue Rheinische Zeitung" war „das beste, unübertroffene Organ des revolutionären Proletariats" (Lenin). 65 347 443

Die Neue Welt. Illustrirtes Unterhaltungsblatt für das Volk – sozialistische Zeitschrift, erschien von 1876 bis 1883 in Leipzig, danach bis 1919 in Stuttgart und Hamburg; wurde zunächst

O Protesto – portugiesische sozialistische Wochenschrift, erschien vom August 1875 bis Januar 1878 in Lissabon. 152 161 227

Le Rappel – Tageszeitung linksrepublikanischer Richtung, von Victor Hugo und Henri de Rochefort gegründet; erschien von 1869 bis 1928 in Paris. 503

La République Française – bürgerlich-radikale Tageszeitung, gegründet von Léon Gambetta; erschien seit 1871 in Paris. 45 59 60 69 355

La Révolution française – französische Zeitung, erschien 1876 in Paris. 522

La Révolution Sociale – anarchistisches Wochenblatt, erschien seit September 1880 in Paris. 475

Revue des deux Mondes – Halbmonatsschrift für Geschichte, Politik, Kunst und Literatur, erschien 1829 bis 1944 in Paris. 207 249

La Revue socialiste – Monatsschrift, von dem französischen kleinbürgerlichen Sozialisten und Possibilisten Benoît Malon gegründet; ursprünglich republikanisch-sozialistisches, dann syndikalistisches und genossenschaftliches Organ; wurde 1880 in Lyon und Paris, von 1885 bis 1914 in Paris herausgegeben. 1880 arbeiteten Marx und Engels an der Zeitschrift mit. 430 475

Le Siècle – Tageszeitung, erschien von 1836 bis 1939 in Paris; in den sechziger Jahren Organ der gemäßigten Republikaner. 45 519

Der Sozialdemokrat – Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie; erschien während des Sozialistengesetzes von September 1879 bis September 1888 in Zürich und ab Oktober 1888 bis 27. September 1890 in London und wurde in Deutschland illegal vertrieben; dank der vielfachen Hilfe von Marx und Engels überwand die Zeitung die ihr zunächst noch anhaftenden theoretischen Mängel und wurde zum kollektiven Agitator, Propagandisten und Organisator der Partei im Kampf gegen das Sozialistengesetz; 1881 begann die ständige Mitarbeit von Marx und Engels, die sich über die Publikation ihrer Artikel hinaus auf alle Gebiete der Leitung einer revolutionären Zeitung erstreckte. Der „Sozialdemokrat" wurde zur „Flagge der deutschen Partei" (Engels) (siehe auch Anm. 177 und 199). 92 94 98 105 107 385 386 389 390 392–398 400 401 408 411–413 420–422 425 429 430 432 433 439–441 470 474

The Spectator – liberales Wochenblatt, 1828 in London gegründet; gegenwärtig konservativer Richtung. 356

The Standard – konservative Tageszeitung; 1827 in London gegründet. 64 80 82 296 344 353–355

The Sun – fortschrittliche bürgerliche Zeitung, die 1833 in New York gegründet wurde, erschien seit 1868 unter der Redaktion Charles Danas. 455 472

Die Tagwacht – sozialdemokratische Zeitung, erschien in deutscher Sprache von 1869 bis 1880 in Zürich; 1869 bis 1873 Organ der deutschen Sektionen der Internationalen Arbeiterassoziation in der Schweiz, anschließend Organ des Schweizerischen Arbeiterbundes und der Sozialdemokratischen Partei in der Schweiz. 227

Le Temps – konservative Tageszeitung, erchien von 1861 bis 1943 in Paris; Organ der Großbourgeoisie; stand in Opposition zum Zweiten Kaiserreich. 519

The Times – Tageszeitung, gegründet am 1. Januar 1785 in London unter dem Titel „Daily Universel Register", erscheint seit dem 1. Januar 1788 unter dem Namen „The Times"; größte englische Zeitung konservativer Richtung. 44 72 84 132 289 296 354 355 369 437 463 515

Le Travailleur – anarchistische Monatsschrift, erschien von Mai 1877 bis April/Mai 1878 in Genf, redigiert von N. Shukowski, Elisée Reclus, Elie Reclus u. a. (siehe auch Anm. 133). 65

Tribune siehe *New-York Daily Tribune*

[*Tschorny Peredel*] Черный Передел – russische Zeitschrift, Organ der revolutionären Volkstümlergruppe „Tschorny peredel"; erschien von Anfang 1880 bis Ende 1881; zur Redaktion gehörten u. a. G. W. Plechanow, P. B. Axelrod, J. W. Stefanowitsch und L. G. Deitsch; insgesamt erschienen 5 Nummern, davon die ersten zwei in Genf, die 3 letzten in Minsk. 477

Über Land und Meer – illustrierte Wochenschrift, erschien von 1858 bis 1923 in Stuttgart. 169/170

Vanity Fair. A Weekly Show of Political, Social & Literary Wares – konservative Wochenschrift, erschien von 1868 bis 1929 in London. 36 41 266 296

Das Volk – Wochenzeitung, erschien in deutscher Sprache vom 7. Mai bis 20. August 1859 in London; gegründet als Organ des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter und anderer deutscher Arbeitervereine in London; ab Nr. 2 arbeitete Marx mit, im Juli übernahm er die Leitung. 229 230

Volksfreund siehe *Braunschweiger Volksfreund*

Volks-Kalender – sozialdemokratisches Jahrbuch, erschien von 1874 bis 1878 in Braunschweig; Chefredakteur und Herausgeber war Wilhelm Bracke. 279 326

Der Volksstaat – Organ der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenacher); erschien vom 2. Oktober 1869 bis 29. September 1876 in Leipzig (anfangs zweimal, ab Juli 1873 dreimal wöchentlich); spiegelte die Ansichen der revolutionären Richtung in der deutschen Arbeiterbewegung wider; war ständig den Verfolgungen durch Polizei und Regierung ausgesetzt; die Zusammensetzung des Redaktionsstabes änderte sich durch die Verhaftung der Redakteure häufig, die allgemeine Leitung blieb jedoch in der Hand von Wilhelm Liebknecht; großen Einfluß auf den Charakter der Zeitung hatte August Bebel, der Leiter des Verlages „Volksstaat"; Marx und Engels waren Mitarbeiter seit seiner Gründung und halfen, die revolutionäre Richtung der Zeitung beizubehalten. 12 18 22 117 122 126 138 155 162 185 209

Volks-Zeitung – Tageszeitung, erschien von 1853 bis 1889 in Berlin; Organ der oppositionell gesinnten liberalen Bourgeoisie. 411

Vorwärts – Zentralorgan der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, erschien ab 1. Oktober 1876 dreimal wöchentlich in Leipzig (siehe auch Anm. 114); Marx und Engels erwiesen der Redaktion vielfältige Hilfe; 1877/1878 veröffentlichte der „Vorwärts" erstmalig Friedrich Engels' „Anti-Dühring" (siehe Anm. 21); mußte auf Grund des Sozialistengesetzes Ende Oktober 1878 sein Erscheinen einstellen. 34 48 50 54 70 209 239 250 258 263 281 283 302 303 305 311 316 326 327 353 400 411 492 496 503/504

Vossische Zeitung siehe *Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen*

Die Wage. Wochenblatt für Politik und Literatur – bürgerlich-demokratische Zeitschrift; erschien von 1873 bis 1879 in Berlin, herausgegeben von Guido Weiß. 11

Westphälische Volkszeitung – Organ der Fortschrittler, erschien unter diesem Titel etwa 1862 bis 1863 in Hagen (dreimal wöchentlich), redigiert von Wilhelm Hasenclever. 54

The Whitehall Review – englische Wochenschrift konservativer Richtung; erschien von 1876 bis 1929 in London. 36 41 82 296 369

[*Wperjod!*] Впередъ! Двухнедѣльное обозрѣнiе – russische Zeitung, 1875/1876 von P.L. Lawrow in London herausgegeben; brachte die Ansichten des rechten Flügels der revolutionären Volkstümler zum Ausdruck. 21 22 188 208 219

[*Wperjod!*] Впередъ! Непеpiодическое обозрѣнiе – russische Zeitschrift, erschien in Zürich (1873 bis 1874) und London (1875 bis 1877); insgesamt erschienen 5 Bände; von 1873 bis 1876 von P.L. Lawrow herausgegeben, 1877 (Band V) von W.N. Smirnow und N.G. Kuljabko-Koretzki; brachte die Ansichten des rechten Flügels der revolutionären Volkstümler zum Ausdruck. 188 325 327

Die Zukunft – Halbmonatsschrift mit reformistischer Tendenz; erschien von Oktober 1877 bis November 1878 in Berlin, herausgegeben und finanziert von dem zur Sozialdemokratie gestoßenen kleinbürgerlichen Philanthropen Karl Höchberg; Marx und Engels kritisierten die Zeitschrift scharf wegen ihrer Versuche, die Partei auf den reformistischen Weg zu ziehen. 54 56 61–63 65 67 281 286 302 305 379 386 406 411 412 430 431

Personenverzeichnis

Verzeichnis literarischer und mythologischer Namen

Achilles (Achilleus) in der griechischen Sage der tapferste aller griechischen Helden im Kampf um Troja. 367

Äskulap (Asklepios) griechischer Gott der Heilkunst. 526

Cid Campeador legendärer Nationalheld Spaniens, Besieger der Mauren; Hauptgestalt des spanischen Nationalepos „Cantar de Mio Cid" (1140), der „Crónica del Cid" und zahlreicher Romanzen. 74

Don Quixote (Quichotte, Quijote) Gestalt aus dem gleichnamigen satirischen Roman von Cervantes. 521

John Bull Spottname, mit dem gewöhnlich die Vertreter der englischen Bourgeoisie belegt werden; er fand weite Verbreitung seit der im Jahre 1712 erschienenen politischen Satire von John Arbuthnot (1675–1735) „History of John Bull". 242 244 472

Oerindur Gestalt aus Adolf Müllners Trauerspiel „Die Schuld". 209

Pollux (Polydeukes) in der griechischen Sage sind Kastor und Pollux die unzertrennlichen Zwillingsbrüder, Söhne des Zeus und der Leda. 65

Shylock Gestalt aus Shakespeares Komödie „Der Kaufmann von Venedig", Verkörperung eines erbarmungslosen Wucherers. 130

Verzeichnis der Briefe, deren Datierung gegenüber früheren Ausgaben verändert wurde

ERSTER TEIL

Briefnummer		Datierung in Marx-Engels-Gesamtausgabe	Genauer bestimmte Datierung
8	Marx an Engels	26. Juni 1876	26. Juli 1876
31	Engels an Marx	[1876]	[Ende 1877/Anfang 1878]

ZWEITER TEIL

Briefnummer		Datierungen in früheren Veröffentlichungen	Genauer bestimmte Datierung
1	Marx an Liebknecht	1. Januar 1875	7. Januar 1875
2	Marx an Liebknecht	3. Januar 1875	9. Januar 1875
36	Marx an Lawrow	[um den 15. Mai 1875]	[17. Dezember 1875]
72	Engels an Rasch	[um den 20. November 1876]	[Ende November 1876]
93	Marx an Lawrow	[29. März 1877]	[27. März 1877]
94	Marx an Lawrow	[27. März 1877]	[29. März 1877]
104	Engels an Lindheimer	[um den 5. Mai 1877]	[3. oder 4. Mai 1877]
108	Engels an Wiede	[zweite Julihälfte 1877]	[25. Juli 1877]
140	Engels an Schmidt	[um den 18. Juli 1878]	[19. Juli 1878]
153	Marx an Talandier	1878	[um den 10. November 1878]
180	Marx an Sorge	19. November 1879	14. November 1879

Inhalt

ERSTER TEIL

Briefwechsel zwischen Marx und Engels

Februar 1875 – September 1880

1875

1876

1877

1878

1879

1880

ZWEITER TEIL

Briefe von Marx und Engels an dritte Personen

Januar 1875 – Dezember 1880

1875

1876

1877

1878

1879

1880

Beilagen

A

B

C

Anhang und Register

Illustrationen

Leitung der Editionsarbeiten:
Rolf Dlubek · Erich Kundel · Richard Sperl
Editorische Bearbeitung (Text, Anhang und Register):
Inge Tilhein
Heinz Ruschinski · Anna Krüger
Erika Schumann · Edith Voigt
Verantwortlich für die Redaktion:
Walter Schulz

Dietz Verlag, Berlin · 1. Auflage 1966
Printed in the German Democratic Republic

· Lizenznummer 1
Gesamtherstellung: VEB Offizin Andersen Nexö in Leipzig III/18/38
Offsetdruck: Ostsee-Druck Rostock
Mit 5 Bildbeilagen und 4 Faksimiles
ES 1 C · 12,50